Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Achtzehen Christlicher Predigen, Von mancherley Gottseliger Materien. : Zu Tübingen, nach vnd nach zu vnderschiedlichen zeitten gehalten.

https://hdl.handle.net/1874/456604

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

J. HEERBRANDUM
18 Predigen
von mancherley Materien.

F. qu.
92

Miscellanea Theologica

Quarto nº. 92.

N.° 13.B.

40.r.

Achtzehen Christlicher Predigen/

Von mancherley Gott, seliger Materien.

Zu Tübingen/ nach vnd nach zu vnderschiedlichen zeitten gehalten.

Durch

Jacobum Heerbrandum D. vnd Professorn der Heyligen Schrifft daselbsten.

Die Tittel der Predigen/ findet man in volgendem Blat verzeichnet.

Ex donat. Jub. à Bürtzel

ACADEMIA TUBINGENSIS

Getruckt zu Tübingen/ bey Alexander Hock/
Anno M. D. LXXXVI.

Die Tittel vnnd Ordnung diser Achtzehen Predigen.

1. Von dem Newen vnd Alten Glauben. am blat. 1.
2. Von dem Christkindlein/am Christag. 35.
3. Von der Beuscheit. 61.
4. Von dem heiligen Göttlichen Eheorden. 85.
5. Vom Fasten. 136.
6. Von dem einigen richtigen Weg/zu dem ewigen Leben. 159.
7. Von der herrlichen gnadenreichen Himelfart Christi. 197.
8. Von der H. dreyfaltigkeit/widergeburt/Erbsünd/ꝛc. 228.
9. Am vnd von dem Fronleichnams tag Christi. 264.
10. Von der einigen wahren/ vnnd allein seligmachenden Religion/vnd Glauben. 295.
11. Ein Bußpredig/ auß dem driten Capitel deß H. Propheten Jonas. 322.
12. Ein Ernd vnnd Herbst Predig/zur danckſagung / für den reichen segen Gottes. 343.
13. Außlegung deß 65. Psalmen / zur Danckſagung gegen Gott/für manigfeltige seine gnad vnd gaben/ vñ von wegen deß Reichen Herbsts/ im 84. Jar. 364.
14. Leichpredig / bey der Begrebnus weilund des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vñ Herren/Herrn Christoffs/ Hertzogen zu Wirtemberg vnd Teck/Grauen zu Mümpelgarten / ꝛc. 390.
15. Leichpredig/bey der Begrebnus/Weilund des Wolgebornen Herren/ Herren Rudigers/ Herren von Starrhemberg/auff Schönbühel. 419.
16. Von der Hohen Schul zu Tübingen/Jubel Jar. 452.
17. Von dem Comettē/ oder Pfawenschwantz/so in dem/ ꝛc. 77. Jar erschienen. 480.
18. Von dem Stral/so zu Tübingen eingeschlagen. 495.

Dem Wolgebornen/

Herren/Herren Wolffgang Jörger zu Tollet/Khöppach/vnnd Steyreck/Freyherren auff Chreutpach/Erblandthoffmeisterdes Ertzhertzogthumbs Osterreich ob der Ens/Röm. Kay. May. Raht/vñ Landtraht/Inhabern der Herrschafft Staremberg/vnnd Burguogten zu Wels/Auch einer Ersamen Landtschafft/daselbsten in Osterreich ob der Ens/Verordnetten/meinem gnedigen Herren.

Gottes gnad/durch Jesum Christum.

Schatt/Wolgeborner Gnediger Herr/der Allmächtige Vatter vnsers heilands Jesu Christi/sampt dem Heyligen Geist/einiger ewiger wahrer Gott/auß sonderlicher vnnd vnaussprechlicher liebe/gnad/güte vnnd barmhertzigkeit/zu diser letzsten zeit der Welt/vber vñ wider alles gedencken vnd hoffen der Menschen/nach langwüriger/erschröckenlicher dicker Finsternus/blindheit/Irthumb vnnd scheutzlicher vilfeltiger Abgötterey deß leydigen Bapstums/auch verfelschung seines heiligen seligmachenden

worts/

Worts / das selige Liecht seines heiligen Euangelij angezünd / vñ durch seinen heilsamē Werckzeug / den theuren vñwerthen Mañ / D. Martin Luther / in seiner Kirchen auffgesteckt.

Für welche dise sein hohe / grosse gnad vnnd gutthat / wir seiner Allmacht / nimmermehr gnugsam könden lob vnd danck sagen. Dann was ist doch nun für Jamer / vnnd der angefochtnen gewissen Marter vnnd angst / vnder dem Antichristischen / vnnd in Gottes Wort verdampten Babstumb gewesen? Da mann die fromme andächtige Leut / hin vnd wider nach dem Genß hörnle / wie man sagt / Walfarten zu vnser lieben Frawen / zu S. Jacob gen Composiell / gen Rom zu S. Peter vnd Paul / ꝛc. geschickt / In die Mönchs vnnd Nonnen Clöster gewisen / die lieben Abgestorbne / vnd in Gott rhüwende Heiligen / lehren anrüffen vnd jhnen dienen / Messen stiffren vnd frommen / von wölchen sie fürgeben / es sey ein versönopffer für die Sünden der lebendigen vñ der Todten: In wölchem der gröste vnd meiste theil deß Gottesdienst gestanden. Da der Herr Christus mit seinem gantzen gehorsam / verdienst / mitler / seeligmachenden / vnd fürsprecher Ampt / gar nahend / gentzlich vnder die erdē verscharret vnd begraben. Die Mönch vnd Nonnen

nen sich selber auff jhren eigen gehorsam/ den sie auff jre Regeln (so von menschen erdacht) gelobt vñ geschworen/ verlassen/ vnd auch andere Leut darauff verwehnet/ dz sie durch solche jre werck/ die nichts dann Menschen tandt seind/ vnd nicht von Gott gebotten/ jnen selbs/ vnd ander leuten/ den Himmel vnnd das ewige leben/ in den Klöstern verdienen könden/ derhalben sie auch jnen Brieff vnnd Sigel gegeben/ vnnd den Himmel darinnen verkaufft vnnd verschriben/ wie solche Brieff nohthalben/ vnnd jhm fall der noturfft auffgelegt werden mögen.

Christus/ wölcher ist der einig gnadenstül/ Seeligmacher/ Mittler/ Versöhner/ fürsprech bey Gott/ dessen Huldt/ Gnad/ vergebung der Sünden/ Gerechtigket/ Seeligkeit vnd Ewiges leben/ Er allein/ vnd keiner neben oder mit jhm/ durch sein Verdienst/ Bitter Leiden vnd sterben/ erworben hat/ vnd auß gnaden schencken will/ allen die an jhn von hertzen Glaubē/ Diser hat müssen für ein zornigen Richter/ Vor wölchem niemandt ohn einen Fürsprechen kommē könde/ auß gerufft/ geleret vnd geglaubt werden. Dargegen aber die hochgelobt Jungfrawe vñ Mütter Gottes/ Maria/ die hat jhnen müssen die Mütter aller gnaden vnd Barmhertzigkeit/ der

vnerschöpfflich Brun deß lebens / fürsprecherin Mittlerin/ Versönerin vnd widerbringerin der verlornen seeligkeit/ vñ alles in Summa/allein sein/Von der hat man vil vil mehr gepredigt/ gesungen vnnd gesagt / sie auch viel mehr angerüfft/ vnd vererhet / dann Christum den Herren selbs/ Deren haben sie jhre Seelen (vnd nicht Christo dem Ertzbischoff der Seelen mit Stefano beuolhen. Wie sie dann auch im leidigen Bapstumb noch darzu / als were jenes nicht all zuuil gesündigt/ vnnd Abgötterey getriben 14. Nothelffer erdichtet vnd auff geworffen / da jren jeder/ auß einer sondern vnd gewissen not/wann man sie darumb ersucht vnnd angerufft / haben helffen sollen / S. Sebastian in der Pestilentz/ S. Florian in Fewrs not / S. Christoff vnd S. Niclauß in Wassers Not. S. Ottilia in Augen wehe/S. Apollonia in Zaan wehe/vnd so fort an/ aller dings/ wie bey den blinden Abgöttischen Heiden/auß deß leidigen Teuffels eingeben vñ trib/solche Abgötterey/da sie auch einer jeden not/geschefft/Land vnd Statt/vñ Hauß/ ein sondern Gott auff geworffen / vnd verehret haben/ jm schwanck gangen. Da hat Christus der einig Versöner/Mittler/fürsprech vnd recht Nothelffer nit / zuschaffen gehabt / ist auch seiner

ledigklich

lediglich vergessen / wie in den *Hortulis animæ*. vñ andern jren Büchern zu sehen. Dergleichen/so hat man im Bapstumb (wie noch heuttigs tags bey so hellem Liecht deß worts Gottes) die Leut auff jhre eigne Werck/als da seind Jasten/Betten/Almüsen geben/Clöster/Kirchen vnd Meß stifften vnd Bauwen/ vñ was deß dings mehr/ gewisen/vnd sie gelert/dardurch Gott den Himmel abzuuerdienen.

Vnd gleichwol darneben/ wann sie schon diß alles vnnd anders mehr gethon/ desselbigen vnangesehen/im leben vnnd auch im Sterben/im zweiffel lassen stecken/vnd gelehrt/ es könde niemandt der gnaden Gottes/ der vergebung der Sünden/ vñ seiner Seelen heil vnd Seligkeit/ auff erdē gewiß sein/Sonder mañ solle vñ müsse daran zweiffeln/Derhalben die Leut ins Jegfewer geschickt / da sie aller erst sollen für jhre Sünd büssen/leiden vnd bezalen/oder die lebendige jnen jr Stewr nach thun/vnd für sie geben/ vnd das ist jhr gröster trost / wie noch jre viel im Blinden Bapstumb/gewesen. Wölches alles grewliche / erschrockenliche vnd in Gottes wort Verdampte Jrrthumb /vnd Heidnische Abgötterey ist/vnd dermassen so grob vnd greifflich/ dz es auch ein Kindt von Zehen Jaren auß seinem

Catechismo vnd Kinderlehr / vrtheilen kan / vnd widerlegen / daß von selbigen kein wort / ja kein Büchstab in gantzer heiliger Schrifft zu finden / sonder das widerspil / wie der Herr Christus vnser getrewer Hirt / einiger Heiland vnnd Seeligmacher vns / in den Vatter / vñ sich / lehret glauben / zu jhme so freundlich locket / den Vatter beuilcht in seinem namen anzurüffen / vnd so tröstlicher hörung hilff vnd rettung / auch mit einem Eydtschwur verheisset / fertiget die Leut nicht zu
Joh. 2. seiner Mütter ab / sonder sie selbs schickt die Leut von jhr / zu jhrem Son / sprechend / was er euch sagt / das thůt.

Dann er jhr seines Regiments nicht (wie die Bäbstler lehren) den halben theil / nemlich / das gnadenreich vbergeben / das er jme nun sein zornig vñ streng Richterlich Ampt behalten / Son-
Matth. 1. der ist vnnd bleibt noch heutigs tags / der einige
Hebr. 2. 4 7. 8. 9. Heiland Seeligmacher vnd gnadenstůl / daher
1. Timot 2. er auch Jhesus heist / der hohe Priester / einige
2. Joh. 2. Mittler zwischen Gott vnd dem Menschen / der
Joh. 3. 5. einige fürsprech bey seinem Himlischen Vatter / also / das wer an jhn warhafftig glaubt / der hat das ewige leben / vnd kompt nicht in das gericht / noch auch in das / von den Heiden vnnd Poeten erdichte Bäbstisch Fegfewr / sonder gewißlich in

das

das ewig lebē / wie er zum Schächer am Creutz sagt: Heut wirstu bey mir im Paradeiß sein.

Vnd das ist nicht ein newer / sonder der Vralt erste / vñ in der Kirchen Gottes immerwerender Glaub vnnd Religion / auch einhellige lehr vnd meinung der gantzen heiligē Göttlichen schrifft / Altes vñ Newes Testaments / wie S. Peterus sagt: Von disem Christo zeugē alle Propheten / das vergebung der Sünden haben / durch seinen namen / alle die an jhn glauben. Actor. 10. Dise lehr / hat vns (wie anfangs kürtzlich angeregt) der gnedige / gütig vñ barmhertzig Gott vnd Vatter / auß sonderer grosser gnad vnnd vberschwencklicher liebe gegen seiner armen / aber doch geliebten Kirchen / nach langwüriger Finsternuß vñ abschewlicher / mehr dann Heidnischer Abgötterey / auch scheutzlichen grewlichen jrrthumbē deß Bapsts / wider an tag vnd an das Liecht gebracht / durch den dienst / deß Hocherleuchten Mannes / vnd seines getrewen Werckzeugs D. Martin Luthers / vnd durch jne sein hochgedrengte / vñ hoch geplagte Kirchē auß der Babylonischē Gefengnuß deß Römischen Antichrists / deß Bapsts / Wie Moses dz volck Jsrael / auß der Egyptischen Dienstbarkeit / erlöset vñ erlediget. Welches

fürwar nicht ein geringe gnad/vñ gütthat Gottes ist/sonder nach Christo/den er vns geschenckt hat/die aller gröste. Sintemal Christus vns eben so wenig nutz were/wañ er vns nicht in/vnd durch sein wort geoffenbaret were/als ein schatz in der Erden verborgen vnd vergraben.

Darumb auch billich alle Fromme Christen/wölchen jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit angelegen/sich dessen hertzlich sollen erfrewen/vnnd Gott dem Herren von Hertzen ohne vnderlaß Lob vnd danck sagen/das er vns zu diser letsten zeit/das helle Liecht seines heiligen Worts widerumb angezündet/vnnd den rechten/richtigen vnnd einigen weg/wölcher ist Christus/gezeiget vnd gewisen/das wir wissen/vnd nicht wehnen/wie wir mit Gott daran seind/was wir glauben/wie wir recht betten/damit wir erhöret werden/auch leben/thun vnnd lassen sollen/damit wir Gott recht dienen/vnd endtlich Ewig selig mögen werden.

In massen der Heilig König vnnd Prophet Dauid/das wort Gottes für sein Edelst/köstlichst vnnd liebests Kleinot/auch lieber/höher/vnnd werder helt/dann Goldt vnd Silber/Ja auch für den aller besten Schatz in seine gantzen

König-

Königreich / sehr hoch rühmet / vnnd vermanet deßhalben sein Volck / das es Gott dafür solle dancken / vnnd spricht: Preise Jherusalem den Herrn/lobt Zion deinen Gott. Warumb sollen sie aber Gott sonderlich Loben vnnd Preisen. Darumb spricht er / dann er zeiget Jacob sein wort/Israel seine sitten vnd rechte/vnd setzet hinzu: So thůt er keinem Heiden/noch lasset sie wissen seine Rechte/Halleluia. Psalm. 147.

Also gedenckt mir noch wol / das anfangs/ da Gottes wort hin vnnd wider angienge / viel from̃er Christen sich hoch darob erfrewten / vnd das mit grossem frolocken/singen vnd sagen haben angenom̃en/ auch darüber Fürsten/Herrn/ vom Adel vnnd Stetten zugesetzt vnd gewaget/ Landt vnnd Leut / vnd was jnen Gott bescheret vnd geben hat.

Aber es will der Eiffer/ leider bey den nach Kömlingen nicht so groß / nach das liebe wort Gottes / so hoch vnd wert angesehen vnd gehalten werden / wie es billich sein solle / vnd bey den Alten vnd ersten Euangelischen Christen gewesen. Man würt sein allgemach vberdrüssig/vnd last es an vilen orten gehn/wie es geht.

Etlich vilen jucken die Ohren/ nach der newē Caluinischen/jrrigen verfürischen lehr vñ Flacianisch

cianischen schwarm. Andere fallen sonsten ab/ von der reinen Heilsamen lehr vnnd Gebotten Gottes / von wegen wollust/Reichthumb/ zeitlichem pracht/so sie bey dem gegentheil suchen vñ finden. Vnnd will gar nahend schier eben also heutigs tags mit vnsern Leuten zu gehn/wie bey dem Volck Israel / welches doch mit vilen grossen wunderwercken auß der dienstbarkeit Egypti gefüret / vnd in das Gelobt Landt Caanan gebracht/dauon die Heilig Schrifft meldet/ Das Volck dienet dem Herrn so lang Josua lebt /vnd die Eltesten die lang nach Josua lebten/ vnd alle die grosse werck deß Herrn gesehen hatten/die er Israel gethon hat. Da nun Josua der Son Nun gestorbē war /der Knecht deß Herren/auch alle die/so zu der zeit gelebt hatten/ zu jren Vättern versamlet waren / kam nach jnen ein ander geschlecht auff/das den Herrn nicht kennet/noch die Werck / die er an Israel gethon hatte. Da thetē die kinder Israel vbel an dem Herrn/vñ dieneten Baalim vñ verliessen den Herrn jrer Vätter Gott/der sie auß Egypten gefürt hat/vñ folgeten andern Göttern nach / nach den Göttern der Völcker/ die vmb sie her woneten/vñ Beteten sie an /vñ erzürneten den Herrn/ deñ sie verliessen je vnd jhe den Herrn / vñ dient Baal vñ Ascharoth

Im buch der Richter. 2.

roht. Aber Gott der Herr straffet sie grewlich vnnd gab sie in die Händt jhrer Feind/wie daselbsten folget.

Darumb Ja hoch von nöttē / das die Prediger Gottes worts/ mit lehren/warnen/vermanen vnd straffen/anhalten/das man bey der einmal erkanten vnd bekanten warheit bleibe / vnd biß ans Endt verharre. Auch die Jugend darzu aufferzogen/vnd mit allem fleiß / ernst vñ Eiffer dahin angehalten werde.

Zu disem ende Wolgeborner Gnediger Herr/ hab ich auch/nach vñ nach zu zeiten/etliche Predigen auff ansprechen gütter Leut in Truck verfertiget vnnd auß gehn lassen / welche weil sie langst auff gangen / vnnd nicht mehr zu kauffen gefunden werdē/hab ich selbige/ auff begeren güthertziger Christen/lassen zu samen Trucken/das auch andere/ so lust dazu haben/lesen mögen.

Vnd vnder ewer Gnad/wol vñ weit berümbten güten Namen in Truck wöllen komen lassen. Vnd das darumb/dieweil ich vermerck/das dieselbigihr solch mein fürhaben / nicht last zu wider sein.

Fürnemlich aber von wegen deß Christlichen Eiffers / so dieselbig / wie ich glaubwürdig verstendigt / zu der reinen / lauttern vnd heilsamen

lehr deß Heiligen Euangelij / auch befürderung vnd außbreittung Gottes worts / nach jhrem eusserſten vermögen hat vnd tregt / wölcher bekantnuß ſie ſich auch nicht ſcheucht / noch vor diſer argen Welt ſchämet / ſonder ſinget / ſagt vnd bekennet mit dem Heiligen Propheten vnd König Dauid / ohn verholen / Herr ich rede von deinen Zeugnuſſen (das iſt / wort) vor Königen / vnd ſchäme mich nicht / wölches von ewer Gnaden Landt kündig.

Pſal. 119. Derhalben auch Gott der Herr / dieſelbige widerumb reichlich belohnet / vñ ſegnet mit aller ley Geiſtlichem vnd Leiblichem Jrdiſchem Se-

1. Sam. 2 gen / Göttlicher gnad vnnd gaben / laut ſeiner zuſagung / wer mich ehret den will ich widerumb ehren vnd abermal: die Gottſeligkeit iſt zu allem

1. Tim. 4. gůt / vnd hat verheiſſung nicht allein deß gegenwertigen / ſonder auch künfftigen lebens.

Dergleichen auch das E. G. neben andern fürtrefflichen Gaben / damit ſie von Gott dem Allmächtigen / vor vilen andern begnadet vnd gezieret / deren auch ein gantze Erſame Landt ſchafft ſich frewet vñ geneußt / ſo bſtendig bey der einmal erkanten warheit vnnd Vnuerfälſchter lehr Gottes wort / bleibt vnnd verharret / ſich auch weder den Antichriſt zu Rom / noch ſeinen

anhang

anhang/ oder andere Irrige Geister/verfürische Rotten vnd falsche lehrer der Caluinisten/Flacianer/oder anderer Secte/dauon laßt abfüren.

Wie sie dañ auch deßhalb von vns hie auß/einen Hoffprediger begeret/berüfft vñ bestellt hat.

Zeucht auch jhre liebe Kinder mit allem fleiß darzu/in massen der Heilige hohe Mann vnd Vatter aller Gläubigen Abraham gethon/von dem Gott der Herr sagt/Ich weiß/er wird beuelhen seinen Kindern/vnd Hauße/nach jm das sie deß Herren weg halten/vnd thun was gůt ist. Gen. 18.

Diß alles seind sondere/hohe/seltzame vnnd grosse werck/gnaden vnd gaben Gottes/fürnemlich/an hohen fürtrefflichen Personen vnd Herren. Von wölchen S. Paulus sagt: Das nicht vil Weisen nach dem Fleisch/nicht vil gewaltiger/nicht vil Edle/sind berüffen. 1. Cor. 1.

Derhalben ewer Gnad dem Allmächtigen desto mehr zu dancken/das er jhr neben Andern vilen grossen Gaben/hohem ansehen/Emptern dariñ sie ist/vñ gůtthaten/Auch dise grosse gnad erzeiget vnd bewisen hat/vnd sie zu dem Seeligmachenden Liecht vnd Erkantnuß seines heiligen worts/vnd der heilsamen warheit/von vnserem einigen heiland seeligmacher Jesu Christo/gebracht hat/da sunsten vil hoher leut in Blind-

heit Jrthumb vnd Finsternußstecken / vnnd bleiben vnd leider darinnen verderben. Derselbig / gnedig / güttig vnnd Barmhertzige Gott vnnd Vatter aller gnaden vñ Barmhertzigkeit / wölle auch ewer G. vnd vns gnediglich in erkannter vnd bekanter Warheit / sampt allen den jhren / biß an jr seligs end / bestendig mit seinem heiligē Geist / dergleichen auch das helle Liecht seines heiligen Worts / welches er zu diser letsten zeit hat an vnd auffgezündet / rein / lautter / vnd vnuerfälschet erhalten / vnnd nach disem ellenden Jammerthal durch Jesum Christum seinen lieben Son / vnsern einigen Heiland vnnd Seelig macher / verleihen vñ geben / das ewig leben Amen. Datum Tübingen / den 12. Martij. Anno / 1586.

E. G.

Vnderdinst
williger

Jacob Heerbrand / D.

Die erste Predig/ vom alten vnd newen Glauben/ Auff den ersten Sontag deß Aduents/ auß dem neundten Capitel deß Propheten Zacharia gethon/

Am Sontag im Aduent/ Anno/ &c. 69.

Euangelium Matthei. 21.

DA sie nu nahe bey Jerusalem kamen/ gehn Bethphage an den Oelberg/ sandte Jhesus seiner Jünger zwen/ vnd sprach zu jnen/ Gehet hin in den Flecken/ der für euch ligt/ vnd bald werdet jhr ein Eselin finden angebunden/ vnd ein Füllen bey jhr/ löset sie auff/ vnd füret sie zu mir. Vnd so euch jemand etwas würt sagen/ so sprecht/ Der Herr bedarff jhr/ so bald würdt er sie euch lassen. Das geschach aber alles/ auff das erfüllet wurde/ das gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht/ Saget der Tochter Zion/ Sihe/ dein König kompt zu dir sanfftmütig/ vnd reit auff einem Esel/ vnd auff einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin/ vnd theten wie jhnen Jhesus befohlen hatte/ vnnd brachten die Eselin vnd das Füllen/ vnnd legten jhre Kleider drauff/

vnnd satzten jn drauff. Aber vil Volcks breitet die Kleider auff den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäwmen/ vnnd streweten sie auff den Weg. Das Volck aber das vorgieng vnd nachgieng/ schrey vnd sprach/ Hosianna dem Sohn Dauid/ Gelobet sey der da kompt im namen deß Herrn/ Hosianna in der höhe.

Außlegung.

DIse zeit/ von dem heuttigen Sontag an biß auff den Christag/ nennet man den Aduent/ das ist/ die Zukunfft/ darumb/ daß man daran pflegt zupredigen auß dem alten vnd newen Testament/ von beiderley Zukunfft Christi/ erstlich in das fleisch/ da er in dise Welt kommen/ vnd von der heiligen Jungfrawen Maria geboren/ vnd dann/ da er würdt kommen am jüngsten Tag ein Richter der Lebendigen vnnd der Todten. Auff daß wir wissen/ daß er laut der heiligen Propheten Weissagungen in dise Welt sey kommen/ vñ das Werck vnserer Erlösung verrichtet hab/ Auch fürohin in vns mit recht bußfertigem leben auff die ander sein herrliche Zukunfft/ zum Gericht rüsten vñ beraitten/ damit/ wann er kommen würdt/ wir jhne mit frewden empfahen.

Es laßt sich aber ansehen/ daß die Christliche Bischoff vnd Seelsorger in der ersten Christlichen Kirchen/ neben andern/ auch diser vrsach/ sonderlich vor dem Christag die Weissa-

gungen

gungen der Propheten von Christo / seinem Reich / Gutthaten vnnd Zukunfft der Gemein Gottes außzulegen verordnet haben. Daß nach dem die Lehr deß heiligen Euangelij / von Christo vnserm einigen Heiland vnnd Seligmacher in die Welt ist außgebreitet worden / dieselbige für ein newe Lehr / Glauben vnnd Religion / beides von Juden vnd Heiden ist verrufft vnnd gelöstert worden. Wie solliches klärlich zusehen auß der Apostel Geschichten / dann / nach dem S. Paulus gehn Athen kam / vnnd allda prediget den Christlichen Glauben / sprechen sie / Es lasse sich ansehen / als wölle er newe Götter verkünden / Vnnd setzt Lucas gleich darzu die vrsach solcher Red / vnd spricht: Das macht er hat das Euangelium von Jhesu vnnd von der Aufferstehung jhnen verkündiget / Derhalben namen sie jn vnnd fürten jhn auff den Richtplatz / vnd sprachen: Können wir auch erfaren / was das für ein newe Lehr sey / die du verkündigest? Actor. 17.

Also da S. Paulus gen Rom kam / vnd zu sich erfordert die fürnemeste vnter den Juden / vnnd wolt sich mit jhnen besprechen / vnd vnderreden von Glaubenssachen / antwortten sie jhm bald vnd sprechen: Von diser Secte ist vns kund / daß jhr wirdt an allen enden widersprochen. Actor. vlti.

Darauß dann ewer Lieb sihet / daß vnser Christenlicher Glaub vnnd Religion / beides von Heiden vnnd Juden / als ein newer Glaub fälschlich getadelt worden / wölches nicht allein zur Apostel zeitten / sonder auch lang hernach also geweret.

Darmit nun die Christlich Kirch jhres Glaubens erinnert / vnnd darinnen bekrefftiget wurde / wider solches der Heiden vnnd Juden geschrey / daß jhr Glaub an Christum den gecreutzigten / nicht were ein newer / sonder der recht / vralt vnd allein seligmachend Glaube / dar zuuor von Gott jederzeit durch die heiligen Propheten der Gemein Gotteß ge-

tes geoffenbaret/vnd in der heiligen Schrifft verkündiget/hat man auff diſe deß Aduents Sontäg ſolche Weiſſagungen/ſo von den heiligen Euangeliſten angezogen/zuleſen vnd zupredigen nutzlich vnd Chriſtlich verordnet.

Wie dañ auch im verleſnen Euangelio Sanct Mattheus/ ein herrliche Weiſſagung auß dem Propheten Zacharia/wölcher vngefährlich 500. jar. vor der zukunfft Chriſti gelebt/anzeucht/in wölcher der heilig Prophet nicht allein eigentlich beſchreibt das einreitten Chriſti am Palmtag/auff dem Eſel/ darumb ers dann fürnämlich einfürt/ſonder auch ſein fürnemeſt Ampt/vnnd Werck/darumb er auff Erden kommen/vnd Menſch worden/verkündigt vnd angezeigt/gleichwol mit wenigen/aber doch ſehr klaren vñ verſtendtlichen worten/da er jhm zwen ehren Tittel oder Namen gibt/namlich/daß er jhn nennet einen gerechten König/vnnd ein Heiland oder Helffer.

Dieweil man aber von diſem Euangelio vnd Hiſtori/deß einreitten Chriſti zu Jeruſalem auff den Palmtag/daran ſie dann geſchehen/pflegt järlich zupredigen/wöllen wir es jetzo berhuwen/vnnd zu ſeiner zeiten laſſen anſtehen/Vnd auff diß mal allein für vns nemen/auß dem Propheten Zacharia gemelte zwen deß Herrn Chriſti ehren Tittel oder Namen/dieſelbige kurtzlich fürs erſt außlegen/vnnd dann fürs ander ſehen/was wir darauß ſollen mercken vnd lehrnen.

Erſtlich/ſo würdt der verheiſſen Chriſt us genennet ein gerechter König/nit darumb allein/daß er für ſich ſelbſt gerecht iſt/ja die Gerechtig ſelbs/dann das wurde vns arme Sünder wenig helffen oder tröſten/ſonder vil mehr ſchrecken/gleich wie ſich kein Sünder deß hoch frewen oder tröſten kan/wann er höret/daß Gott gerecht ſey/dann hierauß ſchleußt er/du biſt ein Sünder/darumb würdt dich der gerecht Gott ſtraffen/

wie

wie auch ein Vbelthäter/wann er höret oder gedencke an einen gerechten Richter/erschrickt er darab von hertzen/vnd förcht sich vor jm/daß er jm nicht zu theil werde/vnnd verdienter sachen nach/seinen gebürlichen Lohn empfahe.

Also sag ich nu/ Christus würdt nicht darumb fürnämlich Gerecht genennt/ daß er für sein Person gerecht ist/ dann wer weist das nicht? Sonder vil mehr der vrsach/daß er sein Volck gerecht machet/ jhnen sein Gerechtigkeit schenckt vnnd mittheilet. Darumb jhn dann der Prophet Jeremias nennet/ Jerem. 23. Gott vnser Gerechtigkeit. Das ist aber die Gerechtigkeit/ die er dem Gesetz Gottes geleistet hat/ sich demselbigen vnderworffen/ vnd volkommenlich gehalten vnnd erfüllet/ beides mit thun vnd leiden/ daß er alles gethon vnd erfüllet hat/ was Gott in seinem Gesetz gebotten vnd erfordert/vnd darnach allerley Straffen/ so Gott auff die vbertrettung seiner Gebott gelegt/ an seinem eigen Leib vnnd Seel erlitten vnnd außgestanden/nämlich den zorn Gottes vber die Sünden/ die jhm auch den blutigen Schweiß außgetriben/ der Höllen Angst/ Schrecken vnd Schmertzen/ darüber er klagt: Mein Seel ist betrübt biß in den Todt. Item: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen/ Dergleichen auch allerley zeitlichen vnd leiblichen Spot/ Schmach/ Schmertzen/ vnnd endtlich auch den bittern todt deß Creutzes.

Vnd diß alles bedörfft er nicht/dann er für sich kein Sünde gethon/ ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden/ sonder vmb vnsertwillen/ vnd vns zu gut/wie S. Paulus bezeugt: Gott hat den/ der von keiner Sünde wußte/ für vns zur Sünde (das ist/ Sündenopffer) gemacht/ auff daß wir wurden in jm die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt. 2. Cor. 5.

Vnd abermal: Christus Jesus ist vns gemacht von Gott zur Weißheit/vnd zur Gerechtigkeit/vnd zur Erlösung. 1. Cor. 1.

Darnach würdt er auch genennt/ vnd ist sein anderer Titel/ den jhm der Prophet Zacharias gibt/ daß er jhn heißt ein Helffer/ Heiland oder Erlöser/ vnd sihet hie auff den Namen vnsers Herrn Jesu/ wölcher heißt ein Heiland/ Seligmacher oder Erlöser.

Warumb würdt er aber ein Heiland oder Helffer geneñet? Das will ich lieber mit deß Engels/ dann mit meinen Worten
Matth. 1. anzeigen. Dann also sagt der Engel Gabriel zum Joseph von der hochgelobten Jungfraw Maria/ so mit disem gerechten König vnnd Helffer schwanger gieng: Sie würdt einen Sohn geberen/ deß Namen soltu IESVS heissen/ dann er würdt sein Volck selig machen von jhren Sünden. Vnnd darff nicht vil wort/ noch langer beweisung/ die H. Schrifft ist dessen voll. Vnnd zeigt solches der Herr Christus selbs an:
Luc. 19. Er sey darumb in diſe Welt kommen/ daß er suche vnnd selig mache/ das verloren war.

Ein solcher Helffer ist er nun/ der da hilfft/ da sonst kein Creatur/ weder im Himmel noch auff Erden helffen kan/ nämlich von den Sünden/ ewigem Todt/ Höllen/ Gottes zorn vnd Verdamnuß.

Wem will er nun solch sein Gerechtigkeit schencken/ vnd von Sünden helffen oder erlösen? Er ist zwar ein allgemeiner Heiland vnd begert jederman gerecht vnd selig zumachen/
1 Joan. 2. Ezech. 18. 1. Tim. 2. hat auch für der gantzen Welt Sünd gnug gethon. So will auch Gott der Vatter den Todt deß Sünders nicht/ sonder das jederman geholffen werd/ vnnd zu der erkandtnus der Warheit komme.

Wo fehlt es dann/ daß nicht jederman gerecht vnnd selig wirdt? An dem mangelt es/ daß nicht jederman jhn darfür erkennen

erkennen vnnd annemen will. Dann soltu seiner Gerechtigkeit vnnd Erlösung genieſſen vnnd theilhafftig werden / so muſtu ſie annemen / ergreiffen / vnd dir zueignen.

Was iſt nun die Hand / alſo zureden / darmit man die Gerechtigkeit vnnd erlösung Christi / vns in Gottes wort vnnd zusagung angebotten / ergreifft / vnnd ein jeder jhm zueignet? Kein ander Mittel / Werckzeug oder Hand iſt / damit man Christum annimpt / vnd ſeiner Gutthaten vnnd Verdienſt theilhafftig wirdt vnnd geneußt / dann ein rechter warer Glaub vnd hertzlich vertrawen auff Gottes Gnad / Barmhertzigkeit vnd Zuſagung / vns in vnd durch Christum geſchehen / Da man Christum erkennt / vnnd haltet für den einigen Verſöhner / Mittler / Heiland vnd Seligmacher / der durch ſein einig Creutzopffer vnnd Gehorſam / vns vergebung der Sünden erworben / mit Gott dem himmliſchen Vatter verſönet / vnnd das ewig Leben verdienet. Wer nun das von hertzen glaubt / vnd ſich darauff verlaßt / der iſt jetzo vor Gott gerecht / ob er wol noch an jm vberige Sünden hat. Dann ſie ſeind bedeckt mit dem gehorſam Chriſti / der da iſt vnſer Sünden Deckel / vnd will Gott kein Sünd mehr ſehen / ob ſie ſchon noch da ſeind / dannoch von wegen derſelbigen den gleubigen Chriſten nicht verdammen / ſonder für ſo gerecht halten / als het er allerdings kein Sünd an jhm. Rom. 10.

Ja wann es gewiß were / ſagt jemand / wo ſteht es geſchriben? Allenthalben in der heiligen Schrifft deß alten vnd newen Teſtaments / deren wir kurtzlich etliche Spriich hören wöllen. Moſes der elteſt Prophet zeuget von Abraham / daß jm ſein Glaub ſey zur Gerechtigkeit zugerechnet worden. Vñ Dauid: Wol dem / dem die vbertrettung vergeben ſeind / dem die Sünde bedeckt iſt / wol dem Menſchen / dem der Herr die miſſethat nit zurechnet / Pſal. 32.

Esa. 53. rechnet/ indeß Geist kein falsch ist. Esaias der Prophet sagt: Aber er (Christus) ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ vnnd vmb vnser Sünd willen zuschlagen/ die Straff lizt auff jhm/ auff das wir Frid hetten/ vnnd durch sein Wunden seind wir geheilet. Wir giengen all jrr wie Schaff/ ein jeglicher sahe auff seinen weg / Aber der HErr warff aller vnser Sünd auff jhn/ ꝛc. Vnnd durch sein erkandtnus würdt er mein Knecht/ der Gerechte vil gerecht machen/ dann er trege jhre Sünde.

Vnnd was soll ich zweier oder dreier Propheten zeugnuß hieuon anziehen/ Petrus sagt mit runden worten / daß diß die Lehr vnnd Hauptsumma aller Propheten sey / da er spricht.

Act. 10. Von disem Christo zeugen alle Propheten/ daß vergebung der Sünden haben in seinem Namen/ alle die an jhn glauben.

Mit dem heiligen Propheten vnd S. Petro stimmet auch der außerwölet Werckzeug Gottes / der hohe Apostel S. Paulus/ in allen seinen Episteln/ sonderlich an die Römer/ da er solchs Argument weitleuffig handelt/ stattlich außfüret/ vñ gewaltiglich auß den Propheten erweiset/ daß wir allein durch den Glauben an Christum gerecht werden / vnd vns sein Gerechtigkeit durch den Glauben zugerechnet werde / Vnd vnder anderm schreibt er also: Dann es ist hie kein vnderscheid/

Rom. 3. sie seind allzumal Sünder vnd mangeln deß Rhums / den sie an Gott haben sollen/ vnd werden ohne verdienst gerecht auß seiner Gnaden/ durch die Erlösung/ so durch Christum Jhesum geschehen ist / wölchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstul/ durch den Glauben in seinem Blut/ damit er die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt/ darbiete/ in dem daß er Sünde vergibt/ wölchs bißanher bliben war/ vnder Göttlicher Gedult/ auff daß er zu diser zeit darbiete die Gerechtigkeit die vor jm gilt/ auff daß er allein gerecht sey/ vnnd gerecht mache/ den der da ist deß Glaubens an Jesu.

Vnd

Vnnd was soll ich lenger vil zeugnusse auß der H. Schrifft erzölen? Sie ist voll dergleichen herzlichen Sprüch/ auß wölchen allen vnnd jeden erscheint/ daß wir vergebung der Sünden erlangen/ vor Gott gerecht vnnd selig werden/ allein durch den Verdienst/ bitter leiden vnnd sterben vnsers einigen Heilands/ Mittlers/ Versöners vnnd Seligmachers Jhesu Christi/ mit rechtem/ wahrem/ vesten/ vngezweiffelten Glauben angenommen / Vnnd daß sonst kein Werck/ Verdienst/ Frombkeit oder Gerechtigkeit/ weder im Himmel noch auff Erden sey / es heisse gleich wie es wölle / das da bestehn köndte vor Gottes Richtstul/ wie abermals S. Peter sagt: Es ist in keinem andern Heil/ ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/ dann in dem Namē IESV CHRISTI von Nazaret/ deß gecreutzigten. Act. 4.

Dann ob wir wol allerley gutte Werck sollen thun / auch dieselbige zuthun schuldig sein/ ein jeder nach seinem Beruff/ so werden wir doch durch dieselbige nicht gerecht vor Gott/ dann sie seind vnuolkommen/ vnd mögen den stich vor Gottes gestrengem Gericht nicht halten/ der kein Gerechtigkeit oder gut Werck zur bezalung für die Sünde/ dann allerdings volkommen Güte/ will annemen. Daher dann der H. Prophet Dauid sagt: Herr gehe nit in das Gericht mit deinem Knecht/ dann vor dir ist kein lebendiger gerecht. Dergleichen Esaias der Prophet sagt/ daß alle vnser Gerechtigkeit sey wie ein vnflätig Kleid/ S. Paulus redet noch gröber von vnserer guten wercken Gerechtigkeit/ wann man vor Gott damit prangen will/ nennets Kat vnd Dreck/ zeigt an / wie er so ein frommer Phariseer gewesen sey/ vnd sey gewesen nach der Gerechtigkeit im Gesetz vnsträfflich: Aber / spricht er / was mir gewin war/ das hab ich vmb Christus willē für schaden geachtet/ Dann ich achte es alles für schaden/ gegen der vberschwenck- Psal. 143. Esa. 64. Philip. 3.

lichen erkantnuß Jesu Christi meines Herren / vmb wölches willen ich alleß hab für Schaden gerechnet / vnnd achte es für Dreck / auff daß ich Christum gewinne / vnnd in jme erfunden werde / auff daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit die auß dem Gesetz / sonder die durch den Glauben an Christum kompt / nämlich / die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zugerechnet würdt / zuerkennen jhn vnd die krafft seiner aufferstehung / ꝛc.

Derhalben sollen wir für das ander auß jetzgehörter außlegung bemelter Tittel vnd Namen / die der Prophet Zacharias / dem dazumal künfftigen Herren Christo gar nahend vor fünffhundert jaren / ehe vnd er erschinen / geben hat / Lehr vnd Trost schöpffen / vnd fassen. Die Lehr ist dise / daß wir hierauß lehrnen / vnd vns auff das Aduent erinnern / wie vnd wardurch ein armer Sünder vor Gott vergebung seiner Sündē erlange / gerecht vnd ewig selig werde / Nämlich / allein durch Christum / der vnsere Sünden gebüsset vnnd bezalet hat. In dem er die Straff vnserer Sünden auff sich geladen / vnd dafür gnug gethon hat am Creutz / vnd sein Gerechtigkeit / die er dem Gesetz Gottes volkommenlich gelaistet / für vns / vnd vns zu gut / vns schenckt vnnd mittheilet / Wölches alles wir vns durch rechten Glauben / vnd kindlich hertzlich vertrawen ergreiffen vnnd zueignen / wann wir durch den Geist Gottes in vnsern hertzen schliessen / daß wie Gott vns seinen Sohn auß Gnaden geschenckt / Mensch lassen werden / todt vnd marter leiden / damit er vns von vnsern Sünden erlöset / auch solliches in vnd durch sein wort lassen anbieten / als den einigen vñ rechten Gnadenstul vnd Versönung daß dem gewißlich also vnd nicht anders köndte sein. Dann Gott sey warhafftig / der gewißlich werde halten / alles was er zugesagt vnd verheissen hat. Darumb werde er nicht znm Lügner an vns werden / vnd verlassen vns also von Hertzen auff den einigen Heiland vnnd

Selig-

Seligmacher Christum Jesum/so haben wir gewißlich durch disen Glauben von wegen Jesu Christi vergebung der Sünden/vnd helt vns Gott für Gerecht/nimbt vns an Kindtsstatt an/ vnd macht vns zu Erben deß ewigen Lebens/wie Joannes sagt: Wieuil jn aber auffnamen/ denen gab er macht Gottes Kinder zuwerden/ die an seinen Namen glauben. Joan. 1.

Der Trost aber ist diser/ daß/ wann wir im leben oder sterben von vnsern Sünden angefochten werden/vnd vom Teuffel angeklagt/ daß wir arme Sünder seien/ seitemal wir Gottes Gebott nit gehalten. Dessen wir auch von vnsern eigē Gewissen vberzeugt vnd vberwisen werden / da kompt nun auch Gottes Gebott/ wölches vns anklagt/ vnnd erfordert von vns volkomne erfüllung. Dieweil wirs aber nicht gehalten noch erfüllet haben/ so fellt er das vrtheil vber vns/das wir ewiglich verflucht vnd verdampt seien. Deut. 27.

Wo wöllen wir dañ nun hinauß/leugnen können wir nicht/ dañ da steht wider vns vnser eigen Gewissen/daß wir da bawē auff vnser eigen gute Werck / das/ wie gehört/ mag nicht bestehn. Dañ wir können Gott auff tausende nit eins antwortē/ Job. Vnd wann wir schon alles gethon hetten/ (das doch nimmermehr auff Erdē geschehē kan) so sein wir solches zuthun schuldig/ vnd derhalben vnnütze Knecht. Ander Leut frembder verdienst vnd gute Werck/thun es eben so wenig/büssen vnd bezalen im Fegfeur ist Fabelwerck/ seitemal die Schrifft nicht allein nichts daruon weist/ sonder ist solchs auch wider den verdienst Christi/der es allein alles gethon / gelitten vñ volbracht hat am Creutz/ Vnd ist wider vnsern Christlichen Glauben/da wir sagen: Ich glaub vergebung oder Ablaß der Sündē. Wo dañ hinauß? Da helt vns der Prophet Zacharias vnd die gantz H. Schrifft den gerechtē König/ Helffer/ Heiland/ Erlöser vñ Seligmacher Christū den verheißnen Messiam für / vñ sagt: Frewe dich sehr du Tochter Zion/ jauchtze du Tochter Jerusalem/dann sihe dein König kompt zu dir/ ein Gerechter vnd Helffer. Luc. 17.

Das ist nun vnser Trost/vnd deß sollen wir vns frewen in anfechtungen vnserer Sünden/ auch Todesnöten/ daß diser gerecht Heiland vns zu gut/ hilff/trost vnd erlösung kommen ist/ der an vnser statt tretten/ für vns das Gesetz Gottes volkommenlich erfüllet/ Gottes Zorn/ vnnd allerley Straff der Sünden auff sich geladen/ auff daß er vns mit Gott seinem Vatter versönete/ vns Gnad/ vergebung der Sünden/ Fri-
Rom. 8. den/ Frewd vnnd Gerechtigkeit erwerbe. Wer will dann nun die Außerwölten Gottes anklagen? hie ist Gott der da gerecht machet/ Wer will sie verdammen? hie ist Christus der gestorben ist/ ja vil mehr/ der auch aufferweckt ist/ wölcher ist zur Rechten Gottes/ vnnd vertritt vns. Darumb troll dich Teuffel jmmer weck in abgrund der Höllen/ du hast kein theil noch gewalt an mir/ ich glaub an disen Herren vnd Heiland Jhesum Christum/ der für mich armen Sünder gelitten hat/
Rom. 4. gestorben ist/ vnd wider vmb meiner Gerechtigkeit willen auferweckt.

Das ist nun die Lehr vnd der einig Trost/ wölchen die armen Sünder haben bey disen Titteln vnnd Namen deß Herren Christi/ die jhm der Prophet Zacharias geben hat/ zumercken vnd zubehalten.

Das ist auch vnser Lehr/ die wir predigen/ treiben/ füren/ vnd vns derselbigen/ als Euangelisch rhümen. Vnd ist kein newe Lehr/ allererst von D. Martino Luthero seligen erfunden oder erdichtet/ wie die Bäpstler fälschlich/ vnuerschampt/ vnnd ohne grund der Warheit fürgeben/ damit dieselbige bey den vnuerstendigen verhaßt zumachen/ vnnd sie dauon abzuschrecken/ vnd bey jhrer falscher/ vnd von Menschen erdichte/ verfürischen/ Abgöttischen Lehr vnd Jrthumb auffzuhalten vnnd zustercken. Dann dieweil jhnen den Bäpstlern/ all jhr Kunst außgangen/ vnd sie vnser Lehr auß Gottes Wort nicht

widerfechten / die jhre aber auch nicht darauß verthedingen können / dergleichen auch auß heiliger Schrifft mit vns weder können noch wöllen disputieren / Damit sie dannoch nicht allerdings schweigen / Gott die Ehr geben / vnd bekenneten jhre Irrthumb / so schreien sie ohn auffhören: Wir seind die Altgleubigen / wir haben den alten Catholischen / Christlichen Glauben / also haben vnsere Vorfarn vnd Eltern glaubt / die sind auch fromme Leut gewesen / vnd ob Gott will / selig worden / darumb ist vnser Religion / Lehr vnnd Glaub / der recht / alt / Catholisch Glaub: Der Lutherischen Lehr vnnd Glaub / ist ein newer Glaub / von dem man vor fünfftzig jaren nichts gewußt hat / von Luther erdacht vnd auffgebracht / Darumb ist es ein Ketzerey vnd verfürische Lehr vnd Glauben / den niemandts annemen oder volgen soll.

Damit nun menniglich sehe / ob dem also / vnd wölches der recht / alt / oder auch der newe Glaub / Lehr vnd Religion seie / wöllen wirs klärlich vnd deutlich dermassen darthun / daß ein jeder / auch ringes verstands / nicht allein verstehn / sonder auch greiffen muß / auff daß disem Streitt vnd Bäpstischem / ja Heidnischem vnd Jüdischem Geschrey begegnet / vnd bey denen / so nicht mutwillig sich vnd andere in abgrund der Höllen verfüren wöllen / souil müglich / vnnd an vns / auß gutem grund Gottes worts / abgeholffen werde.

Vnd anfenglich würdt / meines verhoffens / niemandt in Abred sein / daß diß der recht / vralt / Catholisch Glaub / Lehr vnd Religion sey / so von den Propheten vñ Aposteln gelehrt / Ephes. 2. geprædigt vnd in jhren Büchern beschriben ist / dann auff dise Lehr die Christlich Kirch gegründet vnd erbawet ist.

Dieweil aber nicht ein jeder Lay alles das jenig von wort so in der gantzen Bibel geschriben / lesen / verstehen / vnd behalten kan / So hat man solches alles / was eim jeden Christen zu

seiner Seelen Heil vnnd ewigen Seligkeit vonnöten vnnd gnug / in etlichen stucken / so man den Catechisimum nennet / wölcher gleich ein kurtze Bibel vnnd Summarischer außzug derselbigen genennet mag werden / verfasset vñ begriffen. Bey wölchem Theil nun bemelte stuck deß Cathechismi gefunden / daß man denselbigen gleichförmig vnd ehnlich lehret / da wirt gewißlich auch der recht / alt / Catholisch vnnd Apostolisch Glaub / Lehr vnd Religion sein. Bey wölchem Theil aber erfunden wirdt / daß er dise stuck deß Catechismi verfelscht / geendert / vnd dar wider lehrt / helt vnd glaubt / kan meniglich abnemen vnnd schliessen / daß diß ein newer / falscher / jrriger vnd verfürischer Glaub / Lehr vnd Religion sey / vnd darff solches nicht hoher grosser Kunst / oder spitzfindigkeit / ein jeder Lay soll es greiffen / vnd vrtheilen / wie wir auch eim jeden das Vrtheil hiemit heimgestelt wöllen haben.

I. Anfangs vnnd erstlich / haben wir kein newen oder andern Glauben / dann den wir sampt der gantzen Christlichen / Catholischen Kirchen von den Aposteln empfangen haben / den man nennet Symbolum Apostolorum, der Apostel Glaubē / in wölchem wir lernen / wer der Gott sey / an den wir glauben / vnd durch den wir müssen selig werden / nämlich / der Gott / der da ist ein Vatter vnsers Herrn Jesu Christi vnd vnser / der alle ding erschaffen: Vnd sein eingeborner / gleich ewiger vnd desselbigen wesens Son / der für vns vnd vns zu gut Mensch worden / gelitten vnd gestorben / vnnd damit für vnsere Sünd gebüßt vnd bezalt: Vnd der H. Geist / der vom Vatter vnnd Son von ewigkeit außgehet vnd vns heiliget.

Auß disem Apostolischen vnd Catholischen alten Glauben lehrnen wir auch / wie vnd wardurch wir vergebung oder den rechten Ablaß vnserer Sünden vnd das ewig leben erlangen / Nämlich / durch den Glauben an Jhesum Christum den gecreutzigten / wie wir dann darinnen sagen / glauben vnd bekennē:

Jch

Ich glaub vergebung oder Ablaß der Sünden/ vnd ein ewigs leben. Wardurch̃ das zeigt vns an der ander Artickel dises Apostolischen/ Catholischen alten Glaubens/von Jesu Christo/der deßhalben gelitten / gecreutziget/ gestorben/ begraben/ vnd widerumb von den Todten aufferstanden / auff daß wer Rom. 4. jhn mit rechtem waren Glauben ergreiffe/ vnnd also jhm zueigne/ habe vergebung der Sünden/ sey vor Gott gerecht/ vnd habe das ewig leben/ dann sonst kein Mittel ist oder hand/ damit wir Christum sampt seinem verdienst ergreiffen.

Es lehrt vns auch dises der Apostel Symbolum, daß wir vergebung der Sünden glauben sollen/ vnd nicht daran zweiffeln/ Ich glaub (lehren vns die H. Apostel) vnd nit/ ich zweiffele Heb. 11. /dann wann einer an eim ding noch zweiffelt/ so glaubt er nicht/ seitemal der Glaub ein gewisse zuuersicht ist/ deß/ das man hoffet/ vnd nicht zweiffeln an dem/ das man nit sihet. Also lehret auch S. Jacob/ in seiner Epistel: Er bitte aber im Glauben/ vnd zweiffel nicht/ da er auch gegeneinander als widerwertige ding/ den Glauben vnd Zweiffel setzet. Jacob. 1.

Das ist vnser alter Apostolischer vnd Catholischer Glaub/ also vñ nit anderst glauben/ lehren/ bekeñen wir mit der gantzẽ/ rechten/ alten/ Catholischen/ Christlichen vnnd Apostolischen Kirchen. Derhalben vns vngütlich vnd mit vnwarheit zugemessen würdt von dem Gegentheil/ daß wir ein newen Glauben vom Luther vor fünfftzig jaren erdacht/ haben vnd lehren. Also hat auch D. Luther disen alten Glauben/ durch die gnad vnd erleuchtung deß heiligen Geists gelehrt vnd erkläret / wider die manigfaltige verfälschung/ schröckliche jrthumb/ vnd grewliche verfürung deß Bapsts/ seiner Lehrer vñ Schüppen.

Zum andern/ so haben wir kein new Gebett/ der alten Catholischen vñ Apostolischẽ Kirchẽ vnbekañt/ herfür gebracht/ Rüffen auch keine newe Götter an/ lauffen zu keinem andern Nothelffer/ daß allein zu Gott vnserm Hñlischẽ Vatter/ dẽ II.

rüffen.

rüffen vñ sprechen wir an/vnd bitten von jme/wie vñ was vns
seine Apostel vñ Christus der Herr selbs gelehret hat/ dañ als
Luc. 11. die liebe Apostel Christum ansprachen: Herr lehre vns betten/
wie Joannes seine Jünger gelehret hat/ sagt er zu jnen: Wañ
jhr bettet/ so sprecht: Vnser Vatter im Himmel/ Dein Nam
werd geheiliget/ rc. Also haben wir nun kein new Gebett/ son-
der der H. Apostel/ das sie vnnd die gantz Christenheit/ der
Herr Christus selbs gelehrt hat.

III. Für das dritt: Wann wir dann wissen wöllen/ wie wir
Gott dienen sollen/ vnd was wir für Werck thun müssen/ da-
mit sie jhm gefallen/ was gut oder böß vnd Sünd sey/ so zeigē
wir an/ daß Gott der Herr solliches seiner Kirchen mehr dann
vor 3000. jaren in den zehen gebotten fürgeschriben hab. Nach
disem soll ein jeder Christ sein leben anrichten/ vnnd was nicht
stimmet mit den zehen Gebotten/ sonder von Menschen auß
eigner andacht vnnd guter meinung erdacht/ damit Gott zu-
dienen/ das sey Sünd vnd Abgötterey. Also haben wir nun
weder newe zehen Gebott/ noch newe Gottesdienst/ Orden
oder Religion/ sonder lassen vns der alten Gebott Gottes be-
nügen/ mit denen wir auch souil zuthun gewinnen/ daß wirs
nimmermehr auff diser Erden volkommenlich halten oder er-
füllen könden. Will geschweigen/ daß wir allererst mehr (das
vns doch nicht gebotten/ sonder verbotten ist) solten erdich-
ten/ damit Gott zudienen/ vnd vns/ auch andern darmit den
Himmel zuerwerben.

IIII. So haben wir kein newen Tauff/ sonder behalten vnd ge-
brauchen den einigen/ so Christus selber seiner Kirchen gestif-
tet/ vnnd seinen Aposteln zugebrauchen beuolhen/ da er sagt:
Geht hin in alle Welt/ lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie im
namen deß Vatters vnd deß Sons/ vnd deß heiligen Geists/
vnd lehret sie halten alles/ was ich euch beuolhen hab.

Der

Dergleichen haben wir auch kein newes Nachtmal in vn- V.
ser Kirchen/sonder das alt vnd einig / so Christus selbs / nach
seinem letsten Abendtmal eingesetzt / vnnd seiner gantzen Kir-
chen biß zu end der Welt zugebrauchen verordnet / inmassen
solchs die heiligen Euangelisten vnnd S. Paulus beschriben
haben/die H. Apostel gehalten / deßgleichen auch jhre nach-
kommende Lehrer / Prediger vnd Kirchen gebraucht. Wie
auch solchs das Concilium zu Costentz/nach der Geburt Chri-
sti/1414. gehalten/frey/gutwillig / vnnd mit runden /hellen Sess. 13.
worten bekennt/daß ob wol Christus nach dem Nachtessen ein-
gesetzt/vnd seinen Aposteln dargereicht hab vnder beiderley ge-
stalt Brots vnd Weins das hoch würdig Sacrament / vnnd
wiewol in der ersten Christlichen Kirchen solch Sacrament
von den Gleubigen vnder beiderley gestalt empfangen wor-
den/Doch solchs vnangesehen / soll es fürohin von den Layen
allein vnder der gestalt deß Brots empfangen werden/ vnd der
Kirchen gewonheit / so hernach geuolget / für ein Gesatz zu-
halten.

So haben wir auch die Schlüssel zum Himmelreich/wöl- VI.
che Christus nicht allein S. Peter / vnd seinen nachkommen-
den Stülerben / sonder zugleich allen andern Aposteln/ vnnd
der gantzen Christlichen Kirchen(wölche die recht Haußmut-
ter ist / vnnd die Schlüssel tregt vnd hat) gegeben / da er seine
Jünger anbließ/ vnd sagt: Nemet hin den H. Geist / wölchen Joan. 20.
jhr die Sünd erlasset/ den seind sie erlassen/ vnd wölchen jr sie
vorbehaltet / daher wir auch den rechten Ablaß vnd volkomne
vergebung der Sünden haben.

Daß aber die Bäpstler fürgeben / wir seien nicht geweihet
von den ordenlichen Bischoffen der Christlichen Kirchen /da-
rumb können wir kein Sacrament machen / noch wandeln.
Darauff ist das die kurtz vnd richtig Antwort/ Daß wir das

Bapstumb gar nicht für die Christliche Kirchen/noch auch die Bäpstische Bischoff in jhrem Regiment/Lehr vnd thun/für der Christlichen Kirchen Bischoff erkennen. Dann das Bapstumb/wie hernach volgen soll/jetzt erzölte deß alten Christlichen/ Apostolischen Glaubens stuck nicht behalten/ sonder ein gantz widerwertige/ jrrige/ verfürische/ ketzerische/ verdampte Lehr/ Götzendienst/ vñ vilfaltige Abgötterey angericht/treibt/ vertheidingt/ vnd darneben Gottes Wort vnnd Satzungen/ nicht allein verfelscht/ sonder offentlich verdampt/ vnnd auffs eusserst verfolgt/ an statt deß Herrn Christi/ den Bapst vnnd seine Satzungen angenommen/ wie deutlich soll dargethon werden.

Derhalben wir nichts nach jhrem stinckenden Chrisam vnd Karchsalben/ Platten vnd anderm Narrenwerck/ charactere bestiæ indelebili, deß Antichristische Malzeichen/ fragen/ Vns ist gnug/ daß wir ordenlicher weiß von der rechten Christliche Kirchen berufft/ notturfftiglich examiniert vnnd verordnet seind/ Gottes wort rein vnd lautter zupredigen vnd lehren/ vnd die H. Sacrament nach ordnung vnd einsatzung Christi zuraichen/ wölcher auch dise Sacrament seiner Kirchē gestifftet/ gemacht vnnd hinder gelassen hat/ die halten vnd raichen wir/ laut der Einsatzung Christi/ wölcher auch dardurch krefftig vnd thätig ist in denen/ so sie mit Glauben annemen/ vnnd dardurch vergebung der Sünden erlangen/ gerecht vnnd ewig selig werdē. Wölcher massen auch der H. Cyprianus schreibt: Das Volck hat fürnemlich macht Priester/ so es wert seind/ zuerwölen/ oder so sein nicht werht seind/ zuuerwerffen/ wie auch der heilig Lehrer Ambrosius von der Gemein erwölet ward.

Cyp. lib. 1. Epist. 4.

So mangelt es vns auch nicht am H. Creutz vnd der Verfolgung/ wölches die rechte Hoffarb der Christlichen Kirchen

ist/

ist/von wegen der bekanntnuß der Warheit/wölche wir von der falschen Cainischen/ Ismaelitischen vnnd Edomitischen Kirchen/ an vilen enden vnd orten leiden müssen / vnd an jrem guten willen nie gemangelt hat/daß sie vns nicht alle außgereüt vnd verschlungen haben.

Das ist ein kurtze Summa/ Außzug vnd Begriff vnserer Lehr/ wölche in allen Puncten mit den Hauptstucken der waren Religion/vnd alten Christlichem Catholischem/vnd Apostolischen Glauben zusamen stimmet. Darauß dann auch menniglich sihet vnd verstehet/daß wir gar keinen newen Glauben/ sonder was die heiligen Propheten vnd Apostel/auß eingebung vnd erleuchtung deß heiligen Geists/je vñ allwegen geglaubt/ gelehrt vnd geschriben haben/ Vnd also den alten/rechten/Catholischen/Christlichen Glauben/ Lehr vnd Religion/in jrem rechten/natürlichen Verstand haben/ Dabey es billich jederman/ so da begert selig zuwerdē/soll bleibē lassen. Wo nun dise Stuck rein vnd lautter gelehrt vnd geprediget werden/ würdt gewißlich auch die rechte Christliche Kirchen sein/vnd Gottes wort nicht one frucht abgehn / wo nicht bey allen/ doch bey etlichen nutz schaffen vnd bringen.

Dagegen aber / so haben die Bäpstler / so den Bapst zu Rom für jren öbersten vnd allgemeinen Hirten vnd Seelsorger (wölchen S. Gregorius / der doch auch ein Bischoff zu Rom gewesen/ den Antichrist oder seinen Vorleuffer nennet) erkennen/ auff seine Gebott vnd Verbott/ Ordnungen / Satzungen vnnd Lehr nicht anderst / dann deß HERRen Christi selbs geben/ ein weit vnnd gar andern / auch widerwertigen Glauben/ Lehr vnnd Religion/von jhnen selbs erfunden vnd erdichtet / ohn vnnd wider GOTTES wort / vnnd also einen newen Glauben/daruon die heiligen Apostel / Propheten/die recht alt/ Christlich/Catholisch Kirch nichts weist/vnd also einen newen Glauben erdacht/ auff die Ban gebracht/

vnd in die Christlich Kirch eingefürt / die gantz vnnd gar mit den Stucken vnd Hauptsumma Christlicher Lehr im Catechismo begriffen / nicht stimmet / sonder stracks darwider ist. Dann ob sie wol vorermelte deß Catechismi Stuck / mit vns / souil die Wort belanget / halten / so haben sie doch denselbigen ein weit andern vnd falschen / newen verstand / der sich mit den worten gar nicht reimet / angedichtet / vnd reden wol also einerley wort / aber haben ein andern verstand / wie der heilig Lehrer Ireneus von den Ketzern schreibt. Das wöllen wir von Artickel zu Artickel besehen / vnd die gantze Welt vrtheilen lassen / daß man greiffen muß / Wer taub vnd blind sein will / vnd weder sehen noch hören kan / daß der Bäpstisch Glaub / Lehr vnd Religon new sey / dauon in Gottes wort kein Buchstab.

Dann erstlich wider vnsern alten Apostolischen / Catholischen / Christlichen Glauben / da wir glauben Ablaß / das ist / vergebung der Sünden vnnd das ewig leben / durch Christus Creutz vnd Tod vns erworben / lehren sie zweifeln / ob einer bey Gott in Gnaden sey / vnd vergebung der Sünden habe / dann das köndt niemand für gewiß wissen / vnd haben also auff jrem Concilio zu Trient geschlossen: Daß / wer da sage / daß einem jeden Menschen vergebung der Sünden zuerlangen vonnöten sey / daß er für gewiß / vnnd ohn allen zweiffel glaube / vnangesehen seiner sch wacheit vnd vngeschickligkeit / jhme seind seine Sünd vergeben / der sey verflucht. Man soll auch nicht für gewiß sagen / daß die / so schon warhafftig gerechtfertiget seien / ohn allen zweiffel bey sich selbs halten vnd schliessen sollen / daß sie gerechtfertiget seien / dieweil keiner wissen könde auß gewißheit deß Glaubens / der nicht köndte betrogen werden / daß er Gottes Gnad erlanget habe. Also gebieten nun die Bäpstler / daß man zweifeln soll an der Gnad Gottes / Verzeihung der Sünden / vnnd vnserer Gerechtigkeit / wider vnsern alten

Concil. zu Trient Sess. 6. Can. 13.

Eadem Sess. cap. 9.

Christ-

Christlichen/Apostolischen vnd Catholischen Glauben/ wölchen sie hiemit verdampt haben / in dem sie wöllen/ daß alle Menschen/ auch die/so warhafftig gerechtfertiget sein/zweiffeln sollen/ ob sie bey Gott in Gnaden seien/oder nicht. Vrsach solches zweiffels bey den Bäpstlern ist disc / dann sie halten darfür / daß der Mensch nicht allein durch den Glauben (wie die H. Schrifft allenthalben lehrt) sonder auch mit vnd durch die gute Werck/ so ein jeder thüe/ vergebung der Sünden/ vnd die gutthaten so vns Christus erworben/ erlange/ vñ jm zueigne. Das ist der alt Bäpstisch jrthumb / mit andern worten fürgebracht / aber ein verfelschung Gottes Worts/ daß mit den Wercken eignen wir vns Christi Verdienst nicht zu/ sonder deß Glauben art ist es/ dem es auch die H. Schrifft allein/vnd nicht den Wercken zuschreibt/wölche man ander vrsach halben thun/vnd nicht vnderlassen soll. Wo man sich nun also auff die Werck verlassen solt / wie das Concilium zu Trient geschlossen hat / so müste man ja zweifeln / ob wir bey Gott in Gnaden weren oder nicht / Dann niemand weiß / ob er gnug gutter Werck hat oder nicht/ vnnd nicht allein müste man daran zweifeln/ sonder solliche Leut müssen endtlich verzweifeln/ dann niemand Gottes Gebott mit seinen Wercken/ oder auch anderer Leut frembdem verdienst/erfüllen kan / Da haben sie zu trost den Leuten das Fegfewr erdichtet/da es vmb etlich pfannen Bech zuthun ist/ vnd das man vil Vigilien vñ Seelmessen stiffte. O der blinden / verführten armen Leut/ wie führt man sie am Narrenseil / vnnd weiset sie nach dem Genshörnlin/das heißt ja wie Gott klaget: Mein Volck verlasset mich / den Brunn deß lebendigen Wassers / vnd graben jhnen hin vnd wider Brunnhölen die löcher nicht sein / vnd kein Wasser halten könden Jerem. 2. Dergleichen so lehren sie wider disen Glauben da wir bekennen vergebung der Sün- Sess. 14. Can. 14.

den/ vnd das durch Christi bitter leiden/ sterben vnd gehorsam allein/ so man solliches mit rechtem Glauben annimpt/ Daß der Mensch vergebung seiner Sünden erlange/ durch seine eigne gute Werck/ als da seind fasten/ betten/ Allmusen geben/ deß Bapsts Ablaßbrieff vnd Krämerey/ dergleichen durch jre Meßopffer/ wölches nicht allein ein Wider gedechtnuß dessen
Sess. 22. Can. 5. einmal am Creutz geschehen Opffers Christi seie/ sonder warhafftig ein Versönopffer für Sünd/ schuld/ vnnd Peen der Lebendigen vnnd der Todten/ auch für andere nottürfftige ding. Thut nun der Mensch gnug für die Sünd/ so ist es nit vergebung/ ist es aber vergebung (wie es dann ist/ oder vnser Glaub ist falsch/) so ist es nicht vnserer Werck verdienst.

Seind aber das nicht grobe/ greiffliche vnd erschröckliche jrthumb/ nicht von einem oder zweien Meßpfäfflin gespunnen/ sonder von dem heiligen allgemeinen/ der gantzen Christlichen Kirchen Concilio/ dem Heiligisten Vatter dem Bapst zu Rom/ seinen Cardinälen/ Bischoffen vnnd Gelehrtesten/ darauff die gantze Christenheit ein sonders auffsehen gehabt/ vnd so lange zeit mit sonderm verlangen gewartet/ vnd nichts anders machen oder thun/ dann den Christlichen Glauben verdammen. Also machen sie nun souil Christus/ souil sie gutter
Esaie. 2. Werck thun/ vnd Messen halten. Darauff sie sich mehr vnd gewisser verlassen/ dann auff Christum selbs/ wölcher allein disen Tittel vnd Namen hat/ daß er der einig Sündenbüsser/ gnugthuung vnd bezalung vnserer vnnd der gantzen Welt ist vnnd heißt.

Diser Ehr schreiben vnd geben sie zu jhren eigen Wercken/
Esa. 2. darauff sie sich verlassen/ vnnd Abgötter darauß machen/ dieselbige jrer händ werck anbetten.

II. Fürs ander/ lehren sie wider das Vatter vnser/ so vns Christus selbs gelehrt hat/ vnd beuolhen den Vatter in seinem Nam̃ anzurüffen/ auch erhörung genediglich zugesagt/ die Mut-

ter

ter Gottes/ alle Engel vnd Heiligen Gottes im Himmel/ ja auch die/ so nie gewesen sein/ nit allein als Fürbitter bey Gott/ sonder auch als Notthelffer anzuruffen/ da sie einem jeden sein eigen Ampt außgetheilet/ einem jeden ein besondere Kranckheit zuheilen/ einem jeden ein sondere not/ darauß er sonderlich helffen soll/ aufferlegt vnd beuolhen/ vnd mehr dann Heidnische Abgötterey mit den Heiligen angericht vnd getriben/ vnd noch.

Das ist kund vnd offenbar/ schewen vnd schemen sich solicher groben/ tölpischen vnd Heidnischen Abgötterey bey solichem hellen Liecht Gottes Worts noch nicht/ sonder vertheidingens als recht in jrem Concilio/ Man besehe jhr Litaney vnd Collecten. Hortulos animæ, die solches alles voll vnd vberuoll sein. Dauon weiß die heilig Schrifft nichts vberall/ sonder sagt frey herauß: Abraham vnnd Israel wissen nichts von vns. Sess. 5. de inuocatione Sanctorum. Esa. 63.

Dann daß man vil von Wunderwercken sagt/ da die Heiligen sollen zeichnet haben/ vnnd den Leuten/ so sie angerufft/ geholffen/ damit die Walfarten/ Heiligendienst/ vnnd anrüffung bestehtiget/ das haben weder die Heiligen Gottes im Himmel/ noch Gott durch sie/ sonder der laidig Teuffel auß verhengnuß Gottes vnd seinem gerechten Vrtheil vnd Zorn gethon/ Dieweil sie die Warheit nicht haben wöllen annemen/ sonder lust vnd liebe zur Lüge vnd Betrug gehabt/ da ists auch heuffig kommen. 2. Thes. 2.

Also haben nun die Bäpstler newe Gebettlein/ one vnd wider Gottes wort/ dauon die H. Schrifft nichts weist/ auch wider den rechten/ alten/ Catholischen vnd Apostolischen Glauben sein/ vnnd also wie den rechten Glauben/ auch das recht Christlich alt Gebett verloren/ vnd auß Christen Heiden worden. Vnd souil dester erger/ daß sie sich Christen dörffen rhümen/ vnd vnder dem Namen der Christlichen Kirchen solches fürgeben/ vnnd den armen Christen auffrechen/ deß würdt sie Gott straffen.

Be-

III. Belangend die zehen Gebott Gottes/ist es auch vnder dem Bapstumb nicht besser/ sonder eben so vbel vnd arg zugangen vnd noch/ als mit den vorgehnden zweien Stucken. Dan sie

Sess. 5. decreto de peccato orig. disen stracks zuwider lehren: Die böse Lust in den getaufften sey kein Sünd/ wissen also nicht was Sünd sey/ vnangesehen/ daß darinn geschriben steht: Du solt dich nicht lassen gelusten.

Rom. 7. Vnd S. Paulus: Ich wuste nicht von der Lust / wo das Gesetz nicht hette gesagt/ Laß dich nicht gelusten.

Sept. 4. 12. So wissen sie gleicher gestalt nicht/ was gute Werck seien/ nämlich allein die / so in den zehen Gebotten Gottes stehn/ sonder halten darfür/ (doch wider Gottes außgetruckten Beuelch) was der Mensch guter meinung auß andacht / Gott dem Herren zu Ehren thu/ das sey köstlich gut ding / vnd muß jhm Gott solches wol gefallen lassen. Daher dann kommen seind / vnnd von Menschen erdichtet / gar nahend vnzalbare Münchs vnd Nunnenorden / Gottes / ja Götzendienst/ abergleubische Werck/ damit man vermeindt / vnnd die Leut verwehnet hat/ es seien lautter gute/ Gott wolgefellige vnd angeneme Dienst vnd Werck/ die er hoch belohnen werde/ damit sie die Christenheit erfüllet vnd beschwert haben / von wölchen allen mit einander/ Christus der Herr auß dem Propheten Esaia

Matth. 15. das Vrtheil felt/ vnd sagt: Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehr/ die nichts dann Menschengebott sein.

Mit wölchem Spruch der Herr Christus / als mit einem Donnerklapff von Himmel herab/ den gröstẽ theil der Bäpstischen Gottesdienst zuboden schlecht.

Sess. 6. Can. 18. Zu dem/ haben sie noch einen schädlichen frrthumb von dem Gesetz der zehen Gebott Gottes/ daß sie lehren: Der gerechtfertigt Mensch (da doch/ jhrer meinung nach / niemandts soll oder kan wissen / wer gerecht sey/) könne Gottes Gebott wol halten / vnnd darzu mehr guter vberentziger Werck/ dero sie

Lad. Sess. ca. 16. Rom. 6. Ephes. 2.

nicht

nicht bedörffen/ vnd andern armen Sündern verkauffen vnnd mittheilen / thun/ vnnd daß man das ewig Leben mit guten Wercken könne verdienen/ soll es auch den Leuten/ als ein verdienten Lohn jrer Werck/fürhalten. So doch der heilig Geist durch S. Paulum/vnd sonst in der H. Schrifft gantz klarlich anzeigt/das ewig Leben komme nicht auß verdienst vnserer Werck/ sonder sey ein Gab / Gnad vnd pur lautter Geschenck Gottes durch Christum vns erworben/ vnd daß es vnmüglich sey/ dasselbig durch das Gesetz/das ist/die Werck / so Gott im Gesetz gebotten hat / zuerlangen / Dann von wegen der schwacheit vnsers Fleischs/köns niemand halten / erfüllen/ vnnd demselbigen gnug thun. Haben also die Bäpstler auch die zehen Gebott Gottes/ das ist/ deren rechten verstand verloren/ vnnd wissen nicht weder was Sünd/noch gute Werck seien. Das seind blinde Leut/vnd Blindefürer/vnd fallen also beide/ Lehrer vnd Zuhörer/ in ein Grube. Rom. 6. Rom. 8.

IIII. Souil dann den Tauff betrifft/ haben sie gleichwol die einsatzung Christi behalten/aber denselben in vil weg vertunckelt vnd besudelt/ nicht allein mit jrem Chrisam vnd Gaifer/sonder auch daß sie in frembder/vnd dem gemeinen Mann vnbekannter Lateinischer Sprach/so wenig Leut verstehn/vnd sich deß wenig trösten können/denselbigen gereichet. Darzu auch jr Firmung/wölche ein Sacrament(doch one Christi beuelch) hat sein müssen/ vber den Tauff gesetzt. Dann die Firmung niemandts/dann allein ein Bischoff hat können verrichten/ein solch hochwürdig Sacrament ist sie gewesen. So doch sonst ein jeder schlechter Dorffpfaff / ja auch wol ein Hebam hat können teuffen. Item/ sie haben gelehrt / daß im Tauff allein die Gnad der vergebung der Sünden gegeben werde / In der Firmung aber/ die gnad vnd krafft deß H. Geists/ damit man wider den Teuffel vnd seine anfechtungen streitten könne. Wo steht aber solchs geschriben?

Vber das/so haben sie auch/die Fladenweiher Glocken geweihet/damit man wider das Wetter gestürmet hat. Ist das nicht Abgötterey?

V. Sess. 25. Can. 3. Auß dem Nachtmal Christi haben sie ein Meß gemacht/ vnd ein Versönopffer/da sie(jrem fürgeben nach) den Leib vñ Blut Christi dem himmlischen Vatter haben auffgeopffert zum Versönopffer/ für die Sünd der lebendigen vnd der todten. So doch die gantz H. Schrifft bezeugt/daß Christus sich selbs Gott dem Vatter nur einmal hab auffgeopffert/ nicht im Nachtmal/ sonder am Creutz/vnnd daß diß Creutzopffer so volkommen sey/ daß man es nicht widerholen soll. Hab auch das Sacrament seines Leibs vnd Bluts nicht darzu eingesetzt/ daß mans opfferen/ sonder nemen/essen/ vnd trincken soll/vnd das thun zu seiner Gedechtnus/ nicht für die Sünd der lebendigen vnnd der todten/ dann das ist einmal geschehen. Vnd durch diß einig Creutzopffer/ hat er in ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden. Wo nun vergebung der Sünden ist/da ist nicht mehr Opffer für die Sünde/ spricht die Epistel an die Hebreer. Hebr. 10.

Ist derhalben die Bäpstisch Meß weder ein Opffer für die Sünd der lebendigen vnd der todten/ wie sie fälschlich fürgeben/ noch auch ein Teuchel/ dardurch vns Christi deß Herrn verdienst zugeeignet würdt/ sonder ein Schlund/ vnnd recht Bäpstischer fund/ dardurch sie der Welt Güter an sich gebracht/ vnd den armen Leutten abgelogen vnd betrogen. Dann von solcher Bapstsmeß kein einigs wörtlin in der gantzen H. Schrifft.

Ferner so habē sie auch die Stifftung deß Nachtmals Christi jämerlich zerrissen/vñ der Kirchen Gottes den halben theil/ das ist/den Kelch/ vnd darinnen das Blut Christi gestolen. Wölches ein grewlicher Kirchenraub ist/ wie es auch Gelasius der Bapst selbst nennet. So doch Christus den Layen eben

so

so wol als den Priestern beide theil vnd das gantz Sacrament eingesetzt hat/ wie auch S. Paulus der Kirchen zu Corintho schreibet/ Er habe es also von dem Herren empfangen/ da er nicht allein den Priestern/ sonder der gantzen Gemein schreibt. 1. Cor. 11.
Dann Christus nicht zweierley Nachtmal/ eines für die Pfaffen/ das ander für die Layen eingesetzt/ sondern eines der gantzen Christenheit. Vnd weist Christus vnd die alt Christlich/ Catholisch Kirch nichts von disem halben Sacrament/ Haben also die Bäpstler auch das Nachtmal Christi verfälscht/ zerrissen/ vnnd der Kirchen GOttes das halb mit gewalt geraubet.

Was dann zum letsten die Schlüssel deß Himmelreichs belanget/ hat der Bapst fälschlich fürgeben/ er hab dieselben allein/ vnnd darauß ein Dieterich gemacht/ damit er auffgeschlossen hat/ nicht den Himmel/ sonder die Schätz/ Truchen/ Kisten vnd Kasten auff Erden/ vnd ein jämerlichen Jarmarckt vnnd Kremerey in der Kirchen Gottes angericht mit seinen Ablaßbrieffen/ die er vmb Gelt verkaufft vnd alle Sünden vergeben hat/ wann man nur Gelt geben hat. Wie dann die Tax deß Römischen Hoff offentlich vorhanden/ was man für ein jede Sünde/ nach dem sie groß oder klein/ geben muß.

Vnnd dise Sünde haben sie vergeben/ nicht auß Christi Verdienst allein/ sonder aller Heiligē Verdienst auch/ wölche (jhrer meinung nach) sein der Kirchen Schätz/ darzu der Bapst den Schlüssel hab/ denselbigen den armen Sündern außtheil. Aber lieber Herr Gott/ das ist nichts anders/ dann lautter Lüg vnd Trug/ vnd ist jnen vmb das Gelt vñ Gut zuthun gewesen. Dann die Heiligen haben kein vbrigen Verdienst/ sonder haben selbst der gnaden GOttes vnd Christi Verdienst fro sein müssen/ vnnd täglich bitten/ Vergib vns vnser Schuld So ist CHRISTI Verdienst gnugsam

1. Joan. 1. 2. zur bezalung vnd versönung der gantzen Welt Sünde/ wölches Blut vns reiniget von allen vnsern Sünden.

Souil dann belangt das Predigampt deß heiligen Euangelij/ vnd da man vermög deß beuelchs Christi solt geprediget haben/ alles was er beuolhen hat/ weißt man leider wol / vnnd ligt am Tag/ wie vnd was man geprediget hat im Bapstumb/ vnd wie man die Leut nach dem Genßhörnlin gewisen hab/ wie auch in jetzterzölten stucken zusehen / daß sie Gottes Wort lassen faren/ vnd jhr eigen Tand vnd Traum geprediget.

Matth. 28.

Das ist nun der Bäpstler newe Lehr/ Glauben vnnd Religion/ stracks wider alle stuck vnsers Christlichen Catechismi/ wie ein jeder gemeiner Lay jetzt leichtlich vrtheilen kan / Von wölchem newen der Bäpstler Glauben / Lehr vnd Religion/ Gottes Wort/ vnd die rechte alt Catholisch vnd Apostolisch/ Christlich Kirch nichts weiß/ außgenommen / daß Christus vnd seine Apostel fleissig daruor gewarnet haben daß es sonderlich zur letsten zeit in der Kirchen Gottes vbel werde zugehn / Dann es werden falsche Propheten auffstehen / vnnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/ daß verfüret werden (wo es müglich were) auch die Außerwölten.

Matth. 24.

2. Thess. 2. S. Paulus sagt von eim Abfal/ der in der Kirchen Gottes geschehen werde / vnnd daß der Widerwertig sich vber heben werde vber vnd wider alles das Gott oder Gottesdienst heißt/ also/ daß er sich setzein die Kirche Gottes/ als ein Gott/ vnnd geb für / er sey GOtt/ vnnd sagt weitter: Daß sein Zukunfft geschehe nach würckung deß Sathans mit allerley lügenhafftigen Krefften vnd Zeichen/ vnnd Wundern/ vnd mit allerley verfürung zur Vngerechtigkeit.

Er hencket jm aber noch zwo Schellen an/ darbey man jhn/ den Antichrist/ dester baß erkennen möge/ vnd die Außerwölten sich vor jhm hüten könden/ vnnd sprichtt: Der Geist Gottes

1. Tim. 4.

sagt:

sagt deutlich/ daß in den letsten zeitten werden etliche von dem Glauben abtretten / vnd anhangen den verfürischen Geistern vnd Teuffelslehren/durch die so in gleißnerey Lügenreder sein/ vnnd Brandmal in jhren Gewissen haben/vnd verbieten Ehelich zuwerden/ vnd zumeiden die Speiß / die Gott geschaffen hat zunemen den Glaubigen mit danckſagung/ꝛc.

Lieber wer seind doch die falsche Christen/ vnd falsche Propheten zur letsten zeit vor dem jüngsten Tage/ die so grosse Zeichen vnd Wunder thüen/vnd weisen hin vnd her zulauffens Wer ist der boßhafftig Mensch der Sünden/der in der Kirche Gottes regieret / vnnd vberhebt sich vber alles das Gott oder Gottesdienst heißt/ vnd fürgibt / was er sag vnnd gebiet / das muß jederman thun/ glauben/ halten / vnnd annemen? Wer seind die/so vom Glauben abgefallen sein / vnnd Teuffelslehr predigen/nämlich/so die Ehe verbieten vnd die Speiß? Wer/ sag ich/ist der Mann? Ich halte es für gewiß/wann ich schon kein wort sag/so würdt doch gar nahendniemand so grob noch vnuerstendig sein/ der nicht werde sehen/ja greiffen/ daß Christus vnd S. Paulus den Bapst zu Rom vnd sein Regiment/ das er in der Kirchen gefürt/vnd sein falsche teuflische lehr mit Zeichen vnd Wunderwercken/ so hin vnd wider bey der Heiligen Walfarte geschehen/da man an kein Heiligen geglaubt/ er habe dann zeichnet/ bestettiget hat/hiemit eigendlich abcontrafeyet vnd beschriben haben.

Das ist nun der newe Glaub/ Lehr vnd Religion der heiligen/ Römischen / Catholischen Kirchen / die sie so hoch rhümen / daß wer jetzt erzölte stuck / vnnd anders dergleichen vil mehr/ so kürtze halb der zeit nicht kan angezeigt werden/ nicht glaub vnd halte / der könd nicht selig werden/sonder muß verflucht vnnd verdampt sein / Wölches alle rechtglaubigen Christen für Teuffelslehr/ mit S. Paulo/ Jrrthumb vnd

Paulo/jrthumb vnnd Ketzerey halten/ fliehen/ meiden vnnd
Gal. 1. verdammen/ in massen S. Paulus sagt: Daß wer ein ander Euangelium predigen werde/ dann er geprediget hab/ wann es auch Engel vom Himmel were/ der soll verdampt vnnd verflucht sein.

Hie ist nun die Frag: Wann nun dem also/ daß es in der Kirchen so vbel ist zugangen/ vnd schier alles verfelscht/ wer ist dann selig worden? Vnd wo seind vnsere Eltern vnd Vorfaren hinkommen/ seind sie dann alle verdampt? Da sey Gott vor/ daß wir solches sagen: sonder geben dise Antwort mit deß Herren Christi worten/ Daß die Außerwölten zu jeder zeit wunderbarlich seind erhalten worden vnder dem Bapstumb/ wie zur zeit deß Propheten Helias/ da die Abgötterey vberhand genommen/ vnd mit gewalt regieret/ die heiligen Pro-
1. Reg. 19. pheten vnd Bekenner Gottes worts jämerlich ermordt vnd erwürget/ also/ daß der Prophet Gottes nicht ein einigen Menschen sahe oder wußte/ der es mit jhm hielte/ vnnd beklagt sich solches hoch vor Gott/ Da antwortet jm der Herr: Ich habe mir noch siben tausent behalten/ die jhre Knü vor dem Baal nicht gebogen haben. Also ist kein zweifel/ vnser lieber trewer Gott vnd Vatter im Himmel/ hab jm mitten in solcher dicke vnnd greifflichen Finsternuß deß Bapsthumbs seine Außerwölten erhalten/ vnd auß solcher Blindtheit herauß gerissen/ da dannoch Gott der Herr wunderbarlicher weiß ehgemelte Stuck deß Catechismi/ souil die wort belangt/ erhalten/ vnnd durch seinen H. Geist/ auch an jrem letsten end die Außerwölten erleucht/ daß sie jhr vertrawen auff das einig bitter leiden vnnd sterben Jesu Christi gesetzt/ vnd also selig seind worden:

Da kom̃en nun die newen Bäpstler/ die schämen sich solcher groben Zotten vnnd Jrthumben deß Bapstumbs/ sehen wol/ daß sie bey dem hellen liecht deß worts Gottes nicht bestehn

stehn können/ vnd daß auch bey jhnen der gemein Mann anfahet etwas verstehn von der Warheit/ fahen derhalben an/ damit sie die einfältigen Leut im alten jrthumb gefangen behalten/ vnd geben für/ es habe die meinung nicht/ wie wir jnen zulegen: Die Christlich/ das ist/ die Römisch Kirch/ hab nie also gelehrt/ wie sie von vns vnd den newen Lutherischen Lehrern werd außgeschrien/ Sonder haben je vnd allweg die Leut auff das einig bitter leiden vnd sterben Christi gewisen vnd abgefertiget. Das seind newe/ der newen Kirchen Maler/ die jr ein Färblin wöllen anstreichen. Vnd thun eben/ als wann einer ein faul/ wurmstichig Hauß hat/ das er gern thewr verkauffen wolt/ da bestelt er ein Maler/ der jm daß Hauß fein soll herauß streichen mit Farben/ damit man nicht sehen soll/ was es für ein bawfellig Hauß sey/ vnd verkleibt also den Leuten die Augen/ in dem er/ was böß ist/ verstrichen hat/ Aber es bleibt gleichwol das faul/ wurmstichig Hauß/ vnd hilfft solches tünchen vnd anstreichen gar nicht/ on daß etwa ein blinder Kauffman einfelt/ kaufft es/ vnd würdt schändtlich betrogen.

Also ist vnnd bleibt das Bapstumb/ das faul/ wurmstichig/ bawfellig/ böß Hauß/ vnd werden solche Maler vñ Tüncher gar kein Aug den verstendigen verkleiben können. Dann ist es war/ daß allein Christus mit seinem bitter leiden vnnd sterben für vnsere vnd der gantzen Welt Sünd hab gnug gethon/ so felt dahin jr Meß/ alle Münchs vnd Nunnenorden/ so auff jre eigne Werck vnd Verdienst gestifftet seind/ jhr gantze Lehr vom verdienst der guten Werck/ jr verzweifelte Lehr von dem zweifel an Gottes Gnad vnnd vergebung der Sünden/ jhr Fegfewr/ Seelmessen/ Vigilien/ vñ was deß Bapsts Gauckelsack mehr vermag. Dann das sie für geben/ diese jetz erzölte stuck seiē mittel/ vñ gleich als ein hand/ damit man dē verdienst

vnd

vnd gutthaten Christi/ so er allein vns erworben/ ergreiffe/ vnd ein jeder dieselbige im dardurch zueigne das ist falsch/ ohn vnd wider Gottes wort/ von jhnen selbs erdacht/ vnd ist der newen Malerfarb eine/ die doch nicht bestehn mag/ noch die Prob Gottes Worts halten/ wölches vns so offt vnnd dick sagt/ daß wir durch den Glauben/ durch den Glauben sag ich/ Christum ergreiffen/ durch den Glauben gerecht werdē/ Sagt aber niergendt/ daß wir durch vnsere Werck Christum ergreiffen/ vnnd sein verdienst vns darmit zueignen/ Trutz allen Bäpstlern dz sie ein einigen Spruch auß der gantzen heiligen Schrifft in seinem rechten natürlichen verstand anzeigen/ darmit sie es beweisen können/ das wir mit vnsern guten Wercken/ Christum ergreiffen/ vnd vns seine gutthaten zu eignen.

Darumb/ so lieb vns ist vnser Seelē Heil vñ ewige Seligkeit/ so laßt vns fliehen solche newe deß Bapstumbs Lehr/ Glauben vnd Religion/ die nichts anders ist/ dann lautter lug vnd trug/ jrrige/ verfürische/ Abgöttische Lehr vnd Götzendienst/ in Gottes wort verdampt vnnd verflucht/ wölchem es auch stracks zuwider ist. Vnnd ob es schon etlich hundert jar gewehret/ so ist es doch nit der alt Catholisch vnd Apostolisch Glaub/ Dann die Apostel nichts dauon gewust/ außgenommen/ daß sie vns trewlich darfür gewarnet haben. Derhalben fliehe vnd meide/ sag ich nochmals/ solchen Bäpstischen newen Glauben vnd Lehr/ wer da begert selig zuwerden/ vnd halte sich zu dem Christlichen Catechismo/ darauß ein jeder Christ/ wie einfaltig er auch ist/ wol vrtheiler kan/ wölchen Parthey Lehr demselbigen ehnlich oder widerwertig seie/ vnd also der recht Apostolisch/ Catholisch Glaub vnd seligmachende Lehr sey.

Also haben wir in diser Predig gehört vnnd gelehrnet/ woher dise zeit/ Aduent heisse. Nämlich/ daß man die Kirch Gottes erinnert/ von beiderley Christi zukunfft/ da er in dise Welt

erstlich

erstlich geborn/laut der verheissungen Gottes durch die Propheten geschehen/ Vnd daß er zum andern mal kommen werde zu Gericht/damit wir lehrnen/daß vnser/der Christen Glaub/ oder Lehr sey/ sonder hab zeugnuß der Propheten. Wie auch von Zacharia die zukunfft vnd das einreitten deß Herren Christi/ dergleichen sein Ampt vnnd Gutthaten verkündiget werden/ da er von jme genennet würdt ein Gerechter vnd Helffer. Warumb er also genennet werde/ haben wir angezeigt/ nämlich vns zur Lehr vnnd Trost/damit wir lehrnen/ warauff vnser Gerechtigkeit stehe / die vor Gott gilt / vnd wie wir vns in anfechtung vnserer Sünden vnnd Todsnöten deß Teuffels erwehren sollen mit disen zweien Titteln Christi/ daß er allein sey vnser Gerechtigkeit/ Helffer vnd Seligmacher.

Daß auch solches nicht sey ein newe Lehr oder Glaube/sonder der allerurälteste/ den vnsere erste Eltern von Gott im Paradiß/ nach jrem schwären fahl von Gott selbs gelehrnet haben/da jhnen diser Meßias verheissen/wölcher der Schlangen den Kopff solte zertretten / durch wölchen der Ertzuatter Abraham ist gerecht worden/ nicht er aber allein/ sonder alle die/ so disen Glauben haben. Gen. 3. Gen. 15. Rom. 4.

Dieweil aber hieuon der fürnämest Streit jetzo ist/ vnnd beide theil/ Bäpstisch vnd Lutherisch/wie man sie nennet/ hin vnd wider Schrifft anziehen/ darauß sich nicht ein jeder Laye verrichten kan / so hab ich wöllen die Richtschnur deß Glaubens/ so deutlich/ klar vnd hell/ auch meniglich durch Gottes gnaden wol verstehet/ für die hand nemen/vnnd anzeigen/was die Christlich Kirch zu jeder zeit von den fürnembsten Hauptstucken vnd Artickeln Christlicher Lehr vnd Glaubens gehalten hab/Darneben vermeldet/daß/was disem alten Christlichē Glauben vnnd Lehr zuwider / das müsse ein newe Lehr vnnd Glauben/ auch also falsch vnd Antichristisch sein.

Als auß dem Christlichen Glauben lehrnen wir nicht allein den rechten waren Gott erkennen/ sonder auch / wie wir durch den Glauben an Christum vergebung der Sünden erlangen/gerecht vñ ewig selig werden/daran wir nicht zweifeln/ sonder vestiglich glauben sollen. Ist nun dem also/so muß volgen/daß wirs nicht mit vnsern eigen Wercken verdienen/Dann sonst were Christus vergeblich gestorben. Wie dann auch in vnserm gantzen Christlichen Glauben/nicht ein einiger Buchstab von vnsern Wercken gefunden würdt/ sonder allein von Gottes vnd deß Herren Christi Wercken / die wir mit Glauben ergreiffen: Ich Glaub/ sprechen wir/ vnd nicht/ ich zweifele/ vnd eigen wir vns den Verdienst Christi zu / mit Glauben/vnd nicht mit vnsern Wercken/ die wir nicht hinan flicken sollen/ es wurde sonst ein Betlersmantel darauß / vnnd wurde vnser Sünd nicht wol decken.

Zum andern / so hat vns Christus selbs lehren betten / das Vatter vnser. Wer nun etwa andere abgestorbne Menschen anrüfft/der macht auß jhnen Götter/ vnd treibt also Abgötterey wider jhren willen vnd Gottes Wort.

Souil dann die gutten Werck belangt / wann wir wissen wöllen/was wir Gott zu ehren thun sollen/ hat ers vns in zehen Gebotten gelehret. Was nun nicht in den selben begriffen/ist Sünd vnd vnrecht/ da fallen alle selbst erwölte Gottesdienst/ vnd menschlicher andacht erdichte Fündle.

Wie man tauffen soll/lehret Christus außdruckenlich / das halten wir/vnnd besudeln denselben nicht mit Menschentand.

Wie Christus das Nachtmal hab seiner gantzen Kirchen eingesetzt/lehren vns die heiligen Euangelisten vnd S. Paulus/da keiner Meß noch Opffers für die Sünd der lebendigen vnnd todten/ mit dem wenigsten Buchstäblin gedacht würdt/ dann deß einigen Creutzopffer Jhesu Christi am Karfreytag volbracht/

volbracht/das man nicht widerholen solle. Dann sonst müst volgen/daß Christi Opffer vnuolkommen were/ wie die Priester im alten Testament das vnuernünfftig Vich geopffert haben.

Das Nachtmal aber hat er eingesetzt/nicht das mans auffopffern/ vmbtragen/anbetten/ einschliessen solle/ sonder essen/ trincken/vnd sein darbey gedencken.

So stehen die Schlüssel deß Himmelreichs darinn/ daß man den bußfertigen/glaubigen Sündern auß krafft deß bitter leiden vnnd sterbens Christi/vergebung der Sünden vnnd Seligkeit soll zusagen vnnd versprechen/den Vnbußfertigen Vnglaubigen/ aber/den Himmel zuschliessen.

Darauß dann ein jeder/ auch gering verstendiger Lay/ sich in jetzige der Religion zwispalt/leichtlich würdt wissen zurichten/vnd von den vrtheilen/ bey wölcher Parthey der alt/ oder new von Menschen erdacht Glaub vnd Religion sey/vnd sich nicht lassen verfüren/ das groß geschrey der Bäpstler/ das sie von vns mit vngrund fürgeben/wir haben ein newe Lehr vnd newen Glauben erdacht/sonder vil mehr sie die Bäpstischen/ sampt jrer Lehr vnd Gottesdienst/ für Antichristisch halten/ wie sie dann eigentlich zuuor in der H. Schrifft seind abgemalet worden/ vnnd sich vor jhnen wissen zuhütten/ darmit er nicht mit jhnen verdampt werde/ wie vns dann der H. Geist vor jnen gewarnet hat/im Buch der heimlichen Offenbarung Joannis: Gehet auß von jnen mein Volck/ꝛc.

Der allmächtig Gott vnnd Vatter vnsers lieben Herren JHESV CHRISTI/ wölle das Liecht vnnd erkannte Warheit seines Worts/ so er zu disen letsten zeitten in seiner Kirchen nach langwiriger Finsternuß angezündt/ gnädiglich bey vns vnnd vnsern nachkommen/ vmb seines Namens willen erhalten/auch alle jrrige vnnd verfürte/ blinde

Menschen auff den weg der warheit/durch sein heiligen Geist vnnd Wort bringen/ darmit sie mit vns jhn recht lehrnen erkennen/vnnd ewig selig werden mögen/ durch Jhesum Christum/ wölchem sey Lob vnd Ehr/ sampt dem Vatter vnnd H. Geist in alle ewigkeit/ Amen.

Die ander Predig/ von dem Christkindlein/ auff den Christag zu Tübingen gehalten/

Dem Heiligen Christkindlein zu lob/ Ehr vnnd Preiß.

Am Christag Anno/ 1582. Euangelium Lucæ am 2. Capitel.

ES begab sich aber zu der zeit/ das ein gebott von dem Keiser Augusto außgieng/ das alle Welt geschetzet wurd. Vnnd dise schatzung war die allererste/ vnd geschach zur zeit da Cyrenus Landpfleger in Syrien war: vnnd jederman gieng/ das er sich schätzen liesse/ ein jeglicher in sein stat. Da macht sich auff auch Joseph auß Galilæa/ auß d Statt Nazareth/ in das Jüdische Land/ zur Statt Dauid/

uid/die da heisst Bethlehem/darumb/das er von dem Hause vnd geschlecht Dauid war/auff das er sich schetzen liesse mit Maria/seinem vertrauten Weibe/die war Schwanger. Vnd da sie daselbst waren/kam die zeit/das sie geberen solte/vnd sie gebar/jhren ersten Sohn/vnnd wickelt jhn in Windeln/vnnd legt jhn in ein Krippen/denn sie hatten sonst keinen raum in der Herberge.

Vnd es waren Hirten in der selbigen gegent auff dem felde/bey den hurden/die hüteten deß nachts jhrer Herde. Vnd sihe/deß Herren Engel trat zu jnen/vnnd die klarheit deß Herren leuchtet vmb sie/vnd sie förchten sich sehr. Vnnd der Engel sprach zu jhnen: Förchtet euch nicht/sihe/ich verkündige euch grosse freude/die allem Volck widerfaren würdt. Denn euch ist heut der Heiland geborn/welcher ist Christus der Herr/in der Statt Dauid. Vnd das habt zum zeichen/jhr werdet finden das Kind in windeln gewickelt/vnd in einer Krippen ligen. Vnnd als bald war da bey dem Engel/die menge der himmlischen heerscharen/die lobten Gott/vnnd sprachen: Ehre sey Gott in der höhe/vnnd fride auff erden/vnd den Menschen ein wolgefallen.

Außlegung.

GEliebte in Christo dem Herren / wir haben abermal durch Gottes gnad / mit glück / im friden vnd freuden erlebt / das frölich / herrlich / gnadenreich / heilig / Selig vnnd tröstlich Fest / das man heisset den Christag / welches darumb der Christag wirdt genennet / das darauff vnd daran / der einig ewig Gottes Sohn / auß der heiligen vnd reinen Jungfrawen Maria / ein warer Mensch geborn / vnd vnser Heiland vnd Seligmacher worden / der dz Werck der erlösung / deß gantzen Menschlichen geschlechtes verrichtet hat.

Vnd das ist der artickel vnsers Christlichen glaubens / da wir bekennen vnnd sagen: Ich glaub an Jhesum Christum den eingebornen Son Gottes / geborn auß Maria der Jungfrawen. Welcher artickel ein herrlich / Gottselig / kündtlich / groß geheimnuß ist / welches ist offenbart im fleisch aller menschlicher vernunfft vnbegreiflich / aber der anfang vnnd grund aller vnserer seligkeit / darumb er auch fleissig zumercken vnnd zulehrnen. Wie auch die H. Christlich Kirch heut singet: Wer vns das Kindle nicht geborn / so weren wir alzumal verloren / das heil ist vnser aller / ꝛc.

1. Timot. 3.

Dieweil nun diser artickel in dem jetz verlesnen Euangelio gegründet / erkleret vnd erwisen: So wöllen wir dasselbig für vns nemmen / vnnd souil vns zu diser fürhabenden Materi dienstlich / außfüren / vnd auff dißmal darauß dise zwey stuck handlen. Zum ersten / die Histori oder geschicht der geburt deß newgebornē Christkindleins / wie sie der Euangelist beschreibt. Zu dem andern / auß der predig deß Engels zu den Hirten / von dem nutzen / den wir von diser geburt haben / vñ das Christkindle mit sich gebracht hat / etwas handlen. Vnnd das zu sterckung vnsers glaubē s / trost vnserer gewissen / vñ besserung vnsers lebens / der Herr verleihe sein gnad darzu.

Von dem ersten.

Die

Die Histori oder geschicht der geburt deß newgebornen Christkindleins betreffent/ wirt vns dieselbig zu mehrer versicherung vnd sterckung vnsers schwachen glaubens/ mit etlichen vmbstenden beschriben.

Zum ersten/ zu welcher zeit Christus der Herr in diser Welt geborn/ nemlich/ da Augustus der Keiser zu Rom/ vnnd also ein frembder Herr/ vber das Jüdisch Volck regiert/ vnnd damit sie solches nicht allein verstehn/ sonder auch greiffen vnnd empfinden: legt er ein schatzung auff sie/ vnd gab jhnen ein Statthalter Cyrenium den Landpfleger in Syrien.

Welches nicht one geferdt geschehen/ sonder auß sonderbarer fürsehung/ schickung vnd ordnung Gottes deß allmechtigen/ dam[it] sie sich erinnerten/ vnd wusten/ das der verheissen Meßias vor handen were/ vnnd nach jme fragten. Denn diß war das zeichen dabey sie abnemen/ lehrnen vnnd erkennen solten/ das der Meßias vorhanden were/ welches jhnen Jacob der Ertzuatter dises Volcks/ an seinem letsten ende/ im Testament hinderlassen hate/ das nemlich alsdann jhr Heiland kommen würde/ wann sie kein eignen Regenten mehr auß jhrem stammen vnnd geschlecht haben würden. Dann also lauten seine wort vnd weissagung: das Scepter wurd von Juda nit entwendet/ noch ein Meister von seinen füssen/ biß das der Held komme/ vnd dem selbigen werden die Völcker anhangē/ das ist/ als den wurd der Messias vnnd versprochen Heiland kommen/ wenn jr einen frembden Herren/ der nicht auß ewrem geschlecht vnd stammen ist/ sonder ein frembdling vnd außlender/ haben werdet. Im 1. Buch Mosis/ am 49.

Das war das zeichen der ersten zukunfft/ deß Herrē Christi in die Welt/ vñ in das fleisch. Gleich wie der Herr Christ[us] zeichen geben hat/ die vor seiner andern zukunfft zum gericht/ vorher gehn werdē. Dauō wir gestern 14. tag gehört auß dem Euāgelio/ nemlich/ das zeichen sollen geschehen an Soñ/ Mond vñ Luc. 21.

sternen.

sternen. Was das für zeichen seien / hat vns Gott der Herr vor gar wenig tagen gezeiget / vnd lehren verstehn / da am mitwoch vor acht tagen / morgens vor auffgang der Sonnen / in aller vnser Stuben / in einem augenblick / gewesen / vnnd es geleuchtet / als weren sie voller Fewr. Dergleichen jetzo Donnerstag Thomæ / gleich vor auffgang deß Mondes gegen tag / der Himmel gegen auffgang vor dem Mond gesehen vnd geleuchtet / als wer es ein grosse brunst / daher man auch hie geschossen vnd die Burger als zu dem Fewr auffgemanet / Vnd sich darauff in mitten durch / hinden vnd vor dem Mond lauter Fewr erzeiget vnd sehen lassen. Vnd das nicht one geferdt / sonder ein gewiß zeichen vnd anzeigung / das der tag vnd andere zukunfft deß Herren Christi zum gericht / welche auch augenblücklich geschehen würdt / nicht fern mehr ist / sonder aller nechst für der Thür / da dañ der Hñel vñ Erdē vñ alle Werck darinnen / mit Fewr verbrennen / vnd die Element vor hitz zerschmeltzen werden / darumb auch / weil nichts gewissers / dann der Jüngste tag / wir vns darzu rüsten vnnd bereitten sollen / das er vns nicht vnuersehens vnd vnbereiter vberfalle.

2. Petr. 3.

Da nun die Juden einen frembden Herren hatten / der sie schetzet / meineten sie / Gott hete jhrer gantz vnd gar vergessen / vnd were fern von jhnen / sihe da ist er am aller nechsten da / vnd würdt der Heiland geborn. Dann er ist ein helffer zu rechter vnd gelegner zeit / vnd wann die not am gröstẽ ist / so weist er wol wens am besten ist / vnd treibt mit vns kein argen list / das sollen wir im vertrawen / wie wir singen. Also in Ægypten / da die not am höchsten war / vnd das Volck Jsrael sorget / sie müsten all zu grund gehn / da jhre junge kneble / auß deß Königs grausamen vnd tyrannischem befelch / erseuffet wurden / vnnd sie mit harten frondiensten beschweret waren / Da schicket Gott der Herr Mosen / der sie mit grossen wunderthaten gewaltig

waltig außfüret. Also auch da sie an das rote Meer kamen/ vñ Pharao hinder jnen daher zog/mit seinem gantzen Kriegsheer/neben zu auff beiden seitten hohe berg: Sihe da muste sich das Meer mitten auffthun/vnd jhnen ein freyen baß vnnd durch zug geben.

Also auch hie/ wirdt Christus eben zu der zeit geborn/ da es am aller vbelsten stunde vmb das Jüdisch Volck/ Darumb sollen wir in nöten an Gottes hülff nicht verzagen/ sonder wissen/ das Gott der Herr nahe ist denen so eines betrübten hertzen sind/vnd die in anrüffen in der not/ wöll er mit vnnd bey jnen sein. Wie Philo zu den Juden sagt: das da der Menschen hülff auffhöre/müsse Gottes hülff anfahen vnd erscheinen.

Der ander vmbstand der geburt Christi/auß was geschlecht diß Christkindlein geboren seye Antwort/ er ist dem Dauid verheissen/ 2. Sam. 7. 23. das er von seinen Lenden vnd Samen herkommen/ vnd in die Welt solle geboren werden/ nach dem fleisch. Jerem. 23. Sihe es kommet die zeit / spricht der Herr / das ich dem Dauid ein gerecht gewechs wil erwecken/ vnd sol ein König sein der wol regiren würdt/vnd recht vnd gerechtigkeit auff Erden anrichten/ zu derselben zeit wirdt. Juda geholffen werden/ vnd Jsrael wurd sicher wonen: Vnnd das würdt sein Nam sein / daß man in nennen wirt: Herr der vnser gerechtigkeit ist/ Dergleichen so schreibt auch der H. Euangelist Mattheus im anfang seines Euangelij: Daß ist das Buch von der geburt Jhesu Christi/ deß Sohns Dauids Item der Engel Gabriel/ als er der H. Jungfrawen Maria verkündiget die empfengnus vnd geburt dises jres Sons/sagt er / Vnd Gott der Herr würdt im den Stul seines Vatters Dauid geben / vnd er würdt ein König sein vber das Hauß Jacob ewiglich. So wirt er auch von meniglich ein Sohn Matth. 1. Luce. 1.

Dauid genennet. Also schreibet auch hie der H. Euangelist das Joseph gen Bethlehem/ sein Haupt oder Ampts stat gezogen sey/ darumb das er von dem Hauß vnnd geschlecht Dauids gewesen/ das er sich daselbst schetzen liesse/ mit sampt seinem vertrauten Weib Maria. Hierauß ist offenbar/ das Joseph von dem Hauß vnd geschlecht Dauids gewesen.

Aber hie möcht einer sagen/ es folget nicht/ vnnd kan auch hierauß nicht erwisen werden/ das darumb Maria auch auß dem geschlecht Dauids gewesen sey. Dann sie sich auß einem stammen in den andern/ sonderlich nach dem sie auß der gefengnus von Babel widerkommen/ verheuret haben.

Antwort/ es ist war/ vnd stünde vnser sach vnnd glaub dises orts etwas bawfelig/ wo wir kein bessern grund vnsers glaubens hetten. Dieweil aber vnfehlbar vnd vnleugbar/ das diß Christkindle gewißlich der verheissen Messias ist/ wie in folgenden weitleuffiger solle erwisen werden/ vnd aber Maria/ diß jhr Jhesuskindle nicht von Manlichem Samen/ sonder allein von dem Heiligen Geist empfangen vnnd geborn hat/ welcher ists Dauids Sohn/ wie jetzo gewaltig erwisen: So folget hierauß vnwidersprechlich/ das auch die heilig Jungfraw von dem geschlecht vnnd Hauß Dauids ist/ Dem der Messias/ wie oblautet/ von Gott versprochen vnnd zugesagt worden. Vnd wirt also erwisen/ das die Mutter auß Dauids Stammen sey/ durch den Son/ der vom Hauß vñ geschlecht Dauids. Darumben auch sein Mutter auß demselbigen vnd sunsten keinem andern geschlecht oder Stammen herkomen.

Isa. 11. Hierauß sehen vnd verstehn wir auch die weissagung Isaiæ da er sagt: Vnd es wirt ein Rut auffgehn von dem Stammen Isai/ vñ ein Zweig auß seiner wurtzel frucht bringen/ auff welchem würdt ruhen der Geist deß Herren/ &c. Da der H. Prophet anzeiget vnnd beschreibet/ wie es ein gestalt haben

werde/

werde/ mit dem geschlecht deß Königs Dauids / wenn Christus der Herr in diſe Welt geborn werde. Nemlich das es gar in abkommen vnd abnemen ſein werde / wie ein alter Baum/ der oben herab anfehet zu dorren/ vnd algemach nach vnd nach abfellet/ zergeht/ auch vnden verfaulet. Da ſchlecht biß weilen vnden an der Wurtzel ein zweigle auß / das wider anfahet zugrünen. Alſo war es auch mit dem geſchlecht Dauids/ geſchaffen das Joſeph vnd Maria wol auß Königlichem geſchlecht vnd Stammen herkommen / vnd alſo gut Edel / aber darbey biut arm / das Joſeph ein Zimerman/ ſich mit ſeiner handarbeit nehren müſſen. Maria auch ein armes Töchterlein/ jhme vertrauet wirdt.

Aber da es ſchier geſchehen vnd auß war/ mit diſem Stammen / da bringt das Zweigle Maria die Jungfraw/ die aller Edelſte frucht/ den Heiland der gantzen Welt.

Der dritt vmbſtand iſt / von der Mutter diſes Chriſtkindleins, dauon S. Lucas hie meldet/ das Maria Joſephs vertrautes Weib ſey ſchwanger geweſen / vnnd geborn hab jhrn erſten Sohn/ Welches aber keines wegs alſo ſol verſtanden werden / als ſey Joſeph diſes Chriſtkindleins vnſers Herren Jeſu Chriſti/ leiblicher Vatter geweſen/ das ſey fern. Sonder iſt allein jhr Eheuogt vnnd Nehrer geweſen / damit die heilige Jungfraw ſchutz vnnd ſchirm von im hete. Aber ſie nit fleiſchlich erkeñet noch berüret/ daher im auch die ſach gar verdechtig/ vnnd meinet / es gienge nicht recht zu / weil ſichs erfandt/ das ſie ſchwanger ward/ ehe er ſie heimholet. Darumb er auch ſie heimlich zuuerlaſſen gedacht. Aber der Engel deß Herren kam zu jhme im traum / vnnd ſprach/ Joſeph du Sohn Dauid/ fürchte dich nicht/ Mariam dein Gemahl zu dir zunemmen/ dann das in jhr geborn iſt/ das iſt von dem H. Geiſt.

Luc. 2. Wie auch der Engel Gabriel zu der H. Jungfrawen Maria sagt/ als er jhr den gruß verkündet vnnd anzeiget/ das sie solt Schwanger werden/ vnnd einen Sohn geberen/ als sie fraget/ wie solches solte zugehen/ seitemal sie von keinem Mann wüste? Antwortet er jhr/ Der Heilig Geist wirdt vber dich kommen/ vnd die krafft deß aller höchsten wirdt dich vberschatten/ darumb auch das heilig/ das von dir geboren wirdt/ wirdt Gottes Son heissen/ &c. Das also die Mutter dises Christkindleins Maria ein Jungfraw ist vor/ in/ vnnd nach der geburt.

Das aber hie der H. Euangelist saget/ vnd sie gebar jhren ersten Sohn/ ist auch nicht also zuuerstehn/ das sie hernach mehr Söhne geboren habe/ wie der ketzer Heluidius auß disem vnd andern der gleichen mehr sprüchen vnnd örtern der Euangelisten/ hat schliessen wöllen. Sonder ist nach art der Hebræischen sprach zuuerstehn/ da der aller erst/ so von der Mutter geborn wirt/ der erstgeborn genennet wirdt/ es folgen gleich andere hernach oder nicht. Also ist Isaac der erst vnd eingeborn Sohn Saræ gewesen. Dergleichen Johannes der Teuffer auch der erstgeborn/ ob wol keiner mehr folget/ noch von jhnen geborn worden/ Also auch Christus ist der erst vnnd eingeborne Sohn Mariæ/ der H. Jungfrawen gewesen. Welche wie sie weder vor noch nach andere mehr geborn/ also ist sie auch vor in vnnd nach der geburt/ ein reine Jungfraw gewesen vnd gebliben.

Vnd also müst es auch sein/ das er von einer reinen Jungfraw geborn würde. Dann solches nicht allein Gott der Herr
Isa. 7. in der H. Schrifft verkündiget/ Sihe ein Jungfraw ist Schwanger/ vnd gebürt einen Sohn/ deß namen soltu Immanuel/ das ist Gott mit vns/ heissen/ &c. Sonder auch noht halben/ dann wenn er von manlichem Samen gezeuget were/

so hette

solhette er nicht vnser Immanuel/erlöser/Heiland vnd Seligmacher sein könden. Seitemal was nach gemeinem lauff der Natur von Manlichem Samē gezeuget wirt/Sündlich/verderbt/vnnd verdammet ist/ wie Dauid sagt: Sihe auß sündlichem Samen bin ich gezeuget. In Sünden empfeng mich mein Mutter/Der vrsach halber/auch der künfftig Messias/ der Samen deß Weibes/ vnnd nicht deß Mannes / genennet wirdt. Denn wer wil einen reinen finden vnder denen/ da keiner rein ist. Damit nun diß Christkindlein vns / von vnser alten sündtlichen empfengnuß vnd geburt reinigte vnd erlösete/ war von nöten/ das er allein von einer Jungfraw ohne zuthun eines Mannes/ auß dem heiligen Geist empfangen vnnd geborn würde.

Psal. 50.

Gen. 3.

Job. 14.

Zum vierdten/ wo vnd an welchem ort/ das Christkindlein geborn sey/ vermeldet der H. Euangelist mit fleiß/nemlich zu Bethlehem/vnd das nicht ohne vrsach/ wie es denn auch nicht ohne geferdt geschehen/ sonder auß sonderer schickung vnd ordnung Gottes muß der Keiser Augustus vnwissendt diß gebott von der schatzung lassen außgehn / auff das Maria gehn Bethlehem komme/da dann er der Kaiser Augustus/das seine suchte. Aber vnser lieber HERR GOTT verrichtet dardurch auch das seine/das nemlich Maria mit Joseph gehn Bethlehem ziehe/ welches sie/ wo es ohne das gewesen/ nicht würde gethan haben. Dann es nicht ein kurtzweil/ mit einem grossen leib / ein solchen fernen weg von Nazaret / biß gehn Bethlehem in die 18. meil wegs reisen/ vnd alda jhres Kindes genesen. Sonder weil solches zuuor durch den Propheten Micha weißgesagt worden/das der Messias wenn er kommen würde/daselbsten solte geborn werden/ da er also spricht: Vnd du Bethlehem Ephrata/ die du klein bist vnder den tausenden Juda/ auß dir sol mir herkommen/ der vber mein Volck Israel

Mich.

ein Herr seye/welches außgang ist von anfang vnnd von ewigkeit her.

Solches wusten vnnd verstienden auch die hohen Priester vnnd Schrifftgelehrten/wol/dann da sie Herodes berüfft/vnd sie fragte/wo Christus solte geboren werden/ antworten sie/zu
Matth. 2. Bethlehem im Jüdischen land/ vnnd zogen disen spruch deß Propheten Micha an.

Zum fünfften/wie ist den solche deß Jhesuskindlein geburt geschaffen? Das ichs mit einem wort sage/ ist er geborn/ in grosser/ja höchster armut/ dann er nicht in einem herrlichen Schloß oder Saal/sonder in einem Viehstall geborn/ vnd sie kein raum in der Herberg/welche von reichen eingenommen/ der Stall nun ist sein behausung/ da das vnuernünfftig Vich innen war/ sein köstliche Wiegen ist die Krippen/ sein weiche Küssen/ ist das Hew/wie wir singen im lobgesang/ Er lag im Hew mit armut groß/ die Krippen hart in nicht verdroß/vnd in lümplein eingewickelt.

Das also der Schöpffer Himmels vnd der Erden vnd aller ding/ kein blatz/ noch nichts auff Erden hat/ja auch nicht/ wie er sagt vnd klagt/wo er sein haupt hinneige/wie am Creutz zusehen/ vnd also in grosser armut geboren.

Warumb das? Ist auch nicht ohne geferd/ nach ohne vrsach geschehen/ sonder hat also sein sollen vnd müssen/denn dises auch zuuor von disem Christkindlein durch die Propheten
Zach. 9. weißgesagt/ wie Zacharias spricht: Du Tochter Sion/ sihe dein König/ kompt zu dir Arm.

2. Cor. 2. Vnnd hat er also arm wöllen geboren werden/ auff das er vns reich machte/ wie S. Paulus sagt/ jhr wisset die gnad vnsers Herrē Jesu Christi/das ob er wol reich ist/ward er doch arm vmb ewrt willē/auff das jr durch sein armut reich würdet.

Wir sind gar arm/ nacket vnnd bloß/ an Seel vnnd Leib

auß

auß dem Paradeiß/darinnen Adam vber die gantze Erden vnd was darinnen war/ ein Herr gewesen/ verstossen/ vnnd ist also die armut ein straff der Sünden. Dise straff hat nun das Jesuskindlein gebüst/da er in solcher grosser armut geborn vnnd gelebt / das jetzo die armut nicht soll sein ein anzeigung deß zorns Gottes/ auch nicht will mit den armen von wegen jhrer armut zürnen/ noch sie derhalben verstossen/ wie sie wol etwa gedencken/vnd deßhalb auch vngeduldig werden vnd sagen/der Teufel solt arm sein/es wil doch jederman an den armen Leuten geritten sein. Nicht also/ sonder mit gedult sol man das Creutz der armut auff sich nemmen/ in den Orden deß Herren Christi tretten/ im darinnen folgen/ vnd jhme das Creutz helffen nachtragen.

Auß disen allen vmbstenden / mit welchen die geburt vnsers Herren Jesu Christi/ von S. Luca beschriben ist/vnd wir sehen/ wie solche mit den schrifften der H. Propheten / so eben fein vnd gleich vber einkomme/zusamen stimmen vnnd zutreffen/ Sollen wir lehrnen/ das dises Christkindlein/so von Maria der heiligen Jungfrawen/vor 1581. Jaren geboren / der rechte ware von Gott den Ertzuättern/ vnnd durch die Propheten verheissen Messias vnd Heiland der Welt sey / Dann an jme allein vnd sunst keinem/ist dises/auch sunst alles/was in der gantzen H. Schrifft von jhme ist weißgesagt worden/ erfüllet. Wie wir gestern vor drey wochen/ am ersten Sontag deß Aduents gehört/ das er also auff einer Eselin zu Hierusalem/ wie Zacharias zuuor verkündiget hat / eingeritten / vnnd als der König deß Jüdischen Volcks erkeñet/vñ von jnen auff vñ angenom̃en worden. Dergleichē so haben wir auch gestern vor acht tagen/den dritten Sontag deß Aduents gehört / wie die Prophezeien Isaiæ an jme erfüllet worden/dann er eben die Matth. 11. Isa. 35. 60.

wunder-

wunderwerck gethon/die der Prophet beschriben. Was Gott selbst/das ist/der eingeborn/ewig Gottes Sohn/Mensch kommen/vnd seinem Volck helffen werde/als den so werden der blinden Augen auffgethan/vnnd die Ohren der Tauben geöffnet/die Lame werden gerad/vnnd werden springen wie die Hirß/die Zung der sprachlosen/werde Gott lob sagen/ꝛc. Vnd das Euangelium werde den ellenden geprediget werden/ꝛc. Wie auch gesterigs tags vermeldet/das Johannes der Teuffer eben auß disem Propheten anzeiget/das er nicht Messias sey/wie sie meineten sonder ein rüffende Stimm/das ist ein Prediger in der Wüsten/sein vorbott vnnd vorleuffer/darzu von Gott gesandt/das er solte dem Messia den weg bereitten/von jhme zeugen/wie er denn auch mit fingern auff jn gezeiget/vnd gesagt: Sihe das ist daß Lamb Gottes/welches der Welt Sünde tregt. Wie auch sunst alles an disem Christo erfüllet ist/was im Mose vnd den Propheten vnd Psalmen/von jhme geschriben ist/wie er denn selbst sagt: Sehet wir ziehen hinauff gehn Jerusalem/vnnd es wirdt an deß Menschen Sohn (der er Christus war/warer Mensch) erfüllet alles/was von jhme geschriben ist/durch die Propheten/denn er wirdt vberantwortet werden den Heiden (Pilato vnnd seinen Kriegsknechten) vnd er wirdt verspottet/vnd geschmehet vnd verspeiet werden/vnd sie werden jhn geiseln vnd tödten/vnnd am dritten tag wirdt er wider aufferstehn. Daher auch in der Histori deß Passions/was sich mit dem Herrn Christo hat zugetragen/setzen gemeinlich die H. Euangelisten hinzu. Diß aber ist geschehen/auff das erfüllet würde/das gesagt ist durch den Propheten/ꝛc.

Isa. 40.

Johan. 1.

Luce. 18. 24.

Dardurch den vnser Christlicher glaub mechtig vnnd gewaltig bekrefftiget vnnd bestettiget wirdt/das nemlich allein derselbig der recht/wahr seligmachend glaub sey/vnnd diß

Christ-

Christkindlin allein der einig von Gott so lange zeit zuuor verheissen Heiland sey. Denn sunst keiner solche gwisse kundtschafft vnnd alte zeugnuß hat / von der Welt anfang daher / darauff wir gewiß fussen könden / vnd vns in aller anfechtung verlassen / als diser vnser glaub an Christum den Herren / welcher ist der recht grund / Eckstein vnnd Felß / wer auff den thut vertrawen / vom todt ist er erlöst. Damit man sich soll wider alle anfechtung der Sünden vnd deß Teufels erwehren / vnnd seine feurige Pfeil außlöschen. Wie er selber spricht: Wer dise meine wort höret vnd thut sie / ꝛc. (Alda er auch den glauben an sich fordert. Dann ohne den glauben / thut man sein gebott nicht) den vergleiche ich einem klugen Mann / der sein Hauß auff einen Felsen bawet. Wenn nun ein Platzregen felt vnd ein gewesser kompt / vnd wehen die Wind / vnnd stossen an das Hauß / fellet es doch nicht. Denn es ist auff einen Felsen gegründet. Wer aber disen rechten glauben nicht hat an Christum / der kan nicht bestehen / sondern muß in schrecken vnd anfechtung deß gewissens / auch todes nöten verzagen. Wer jhn aber verleugnet / vnd zum Mammalucken an jhm wirdt / vor diser argē Welt / dessen wirdt er sich auch widerumb verleugnen vor Gott / vnd allen ausserwölten Englen vnnd Heiligen / Vnd das von dem ersten theil. Matth. 7.

Von dem andern.

Nemlich / von dem nutzen der geburt Christi. Dauon prediget allhie der Engel Gottes. Wem prediget er aber? Nicht dem mechtigsten Römischen Keiser Augusto / dann er fraget nichts darnach. Auch nicht dem König Herodes / noch den Hohenpriestern vnnd Schrifftgelerten / denn die frewen sich dero nicht / sonder erschrecken darab von hertzen: Sonder den

Matth. 2. armen Hirten wirdt vermeldt/ der Hirt vnnd Schöpffer aller
Welt. Denn bey Gott ist kein ansehen der Person / vnd gilt
Acto. 10. jhm der Bader soul als der Bischoff/ der Baur als der Edel-
Matth. 11. man/ Sonder in allerley Volck/ wer jhn fürchtet vnnd recht
thut/ der ist jhm angenem. So danckt auch Christus seinem
Himmelischen Vatter/ das er sein erkantnuß vnd Euangelium verborgen hab den Weisen vnnd verstendigen (denn die
wöllens nicht/ verachtens/ vnnd ist in ein thorheit) vnd es ge-
2. Cor. 2. offenbaret den vnmündigen / wie er auch was thöricht ist vor
der Welt/ erwölet hat.

Da nun disc Hirten bey dem Pferich jhrer Herdt hüteten/ da erscheinet jhnen der Engel deß Herren leuchtet vmb sie/ das sie sehr darab erschrocken/ Aber der Engel tröstet sie vnd sagt/ förchtet euch nicht/ ich bin in allem gutem da/ jhr meinet es stehe jetz vbel im Land/ dieweil jhr ein frembden außländischen Herren habt / der euch schetzet / Aber ich sage euch fürwar / es ist nie besser vmb euch gestanden/ darumb seyet frölich vnnd guts muts/ dann sihe/ ich bringe euch gute newe mehre/ zeitung vñ ein frölichc Botschafft/ Vnd disc freud vnd glück / soll nicht etlichen wenigen sonder allem Volck widerfahren / ein gemeine freud solle es sein/ im gantzen land / ja in allen landen vnnd leuten. Vnnd ist nicht ein schlechte noch geringe / sonder ein grosse freud. Was ist nun/ lieber Engel/ das für ein freude Sage here Euch spricht er/ ist heut der Heiland geboren/ Was für ein Heilande Es hat Gott der Herr zuuor offtermals seinem Volck/ wenn es in ängsten vnnd nöten war / von feinden hart gedrenget/ vnd geplaget/ Helden vnd Heiland erweccket/ die jhnen geholffen/ vnd grosses heil hülff vnd rettung/ von feinden erlangt vnnd zu wegen gebracht/ als der Gideon/ Simson/ Jephthe/ sonderlich den König Dauid / durch welche dem

the dem Volck Jsrael vnnd Juda dazumal geholffen worden / aber es war nur ein zeitliche hülff / die doch nicht lang weret.

Das ist vil vnd weit ein anderer Heiland / sage der Engel / nemlich der Herr Christus / das ist / der so lang / ja von anbegehn der Welt her / verheissen Messias / Heiland vnnd seligmacher der gantzen Welt / der Herr vnd Schöpffer Himmels vnd der Erden / der ist Mensch worden / der sein Volck erretten vnd erlösen soll / vnnd wirdt von allen seinen Feinden / wie Zacharias der Vatter Johannis deß Teuffers / von jhme auß eingeben vnnd erleuchtung deß Heiligen Geists / da er noch in Mutter leib lag / vnd schier er empfangen war / singet. Wer / vnnd was / sind nun das für feind / die also das Volck Gottes plagen / vnd von denen diß newgeborn Christkindle vnd Heiland / helffen wirdt? Es seind grewliche erschrockenliche / mechtige vnnd starcke feind / von welchen kein Creatur / weder im Himmel noch auff Erden / kein Engel / noch heilig / helffen kan / nemlich die Sünde / welche ist der aller schedlichest feinde / der das gantz Menschlich geschlecht gefangen / vnnd in seinen stricken vnd banden gefeßelt vnnd gebunden hat. Diser feind scheidet vnnd reisset vns von GOtt ab / ja sie macht vns auch Gott zum feind / das er vns weder sehen / hören noch wissen will / Es sey dann / das wir von der Sünd loß vnnd erledigt seyen. Du bist nicht ein Gott spricht David / dem Gotteloß wesen gefelt / Wer böse ist bleibt nicht vor dir / du bist feind allen vbelthätern / du bringst die lügner vmb / der HErr hat grewel an den blutgierigen vnd falschen.

Luc. 1.

Jsa. 59.

Psal. 5.

Das sind nun erschröckliche feind / die Sünd / vnnd Gott der Herr selber im Himmel / der vber die Menschen zürnet / von wegen der Sünd / welche ein grewel ist vor seinen Augen.

Dergleichen ist der ärgst Feind deß Menschlichen geschlechts/ der Teuffel/ darumb er den auch der böse Feind/ der Tausendtlistig vnd Fürst diser Welt/ mechtig/ gwaltig/ Herr diser Welt/ vnd ein brüllender Löwe/ genennet wirdt. Denn gleich wie der Löwe listig vnd starck ist/ daher auch aller Thier ein König: Also ist auch der Teufel mechtig/ gwaltig/ vnnd nicht allein starck/ sonder auch listig/ hat die armen Menschen/ von wegen jhrer Sünden/ in seinem reich gefangen vnnd gebunden zu seinem willen.

Ephe. 6.
1. Pet. 5.
2. Timot. 2.

Diser Feind füret nun/ die er also in Sünden gefangen vnd verstricket hat/ in sein reich vnnd Thurn/ das ist die Hölle/ die sperret jhren rachen weit auff/ da sie dann mit dem Teuffel im Hölliſchen Fewr jmmer vnd ewiglich müssen bleiben/ vnd deß ewigen Todts sterben/ da sie wol gern sterben/ damit sie der ewigen qual vnd grosser pein erlediget würden/ aber der todt wirdt von jhnen weichen/ das sie im todt nicht werden sterben künden/ Sonder jhn zu ewiger straff im Hölliſchen Fewr ewiglich leben/ da jhr Fewr nicht wirdt erlöschen/ noch jr nagender Wurm sterben.

Matth. 25.
Offenbarung Johannis. 9.

Das sind nü die grausame Feind Menschliches geschlechts/ die Sünd/ Gottes zorn/ der Teufel/ die Höll vnd ewiger todt.

Von welchen weder wir vns selbst/ noch kein andere Creatur/ im Himmel vnnd auff Erden/ kein Ertzuatter/ Prophet/ Apostel/ Engel/ noch auch die Mutter Gottes helffen kan. Dann diſe alle miteinander/ nicht von einer einigen Sünd/ einigem Menschen helffen künden/ will geschweigen von soulen der gantzen Welt Sünden.

Aber das ist die groß freud/ die allem Volck vnd der gantzen Welt widerfaren soll/ daß vns der Heiland geborn ist/ welcher ist Christus der Herr/ das ist/ diß Christkindlein ist der Messias/ so von anbegin der Welt im Paradeiß/ nach dem schweren vñ

Gen. 3.

erschröck-

erschröcklichen faal vnsern ersten Eltern/ verheissen/ von deß Weibes/das ist/der Jungfrawen Samen/welcher ist Christ/ der der Schlangen solte den Kopff zertreten. Gal. 3.

Dises Christkindlein ist der Mann vnd Heiland der Israel erlösen solte/von allen seinen Sünden/Diser ists/auff welchen Gott der Herr gelegt hat aller vnser Sünde. Diser ists/ der vmb vnser missethat willen verwundet/ vnd vmb vnser Sünd willen zerschlagen/Diser ists/ auff dem die straff ligt/ auff das wir friden haben/ Diser ist das Lamb Gottes/ welches trege die Sünd der Welt. Psal. 130. Isa. 53.

Diser Heiland der Herr Christus rüfft vnd schreiet: Kom̃et her zu mir alle/die jhr mühselig vnd beladen seyt/ ich will euch erquicken/ Beschweren/drucken vnd fechten euch ewre Sünde an/ kommet zu mir/ich wil disen last von euch hinweg nemen/ wie er sagt: Sey getrost mein Sohn/ deine Sünd sein dir vergeben. Habet jhr ein böses gewissen/von wegen deß schulden lasts/ den jhr auffgenommen habet/ vnnd habet kein ruh daruor/sonder klagen euch stetigs an/ vnd machen euch math vnd hellig/ das euch ewr gewissen vberzeuget/ vnd ligt da das schuldregister/ das jhr wider euch geben vnd geschriben habet/ sehet da hab ich solch ewr Handschrifft/mit mir an das Creutz genommen/ da angehefftet/ja durchstochen/da mir mein seiten durchstochen ist/ vnnd mit meinem blut/das heuffig herauß geflossen/ vnnd allethalb mir vber den gantzen leib herab gerunnen/ von meinem Haupt/ Seitten// henden vñ Füssen/ durchstrichen/ außgelescht vnd gantz vnd gar vertilget. Matth. 11. Matth. 9. Coloss. 2.

Kompt dann der Teufel vnnd klagt euch an/ wil euch hinweg füren/ seyet getrost/ich hab die Welt vnnd jhren Fürsten vberwunden/vnd sol er die schuld/ so ich ein mal mit meinem theuren blut bezalet habe/ nicht zweimal heischen. Wie auch S. Paulus sagt: Wer wil die außerwölten Gottes anklagen

Rom. 8. Hie ist Gott/ der sie gerecht spricht vnd absoluirt. Wer wil sie verdammen? Hie ist Christus / der da gestorben ist / ja vil mehr der aufferstanden ist / vnnd sitzet zu der gerechten seines
Ose. 13. Vatters vnnd vertritt vns. Sperren dann die Höll vnd der Todt jhren rachen auff/ vnd wöllen euch verschlinden / so hab ich laut meiner zusagung/ euch erlöset auß der Höllen / vnnd vom Todt errettet. Ich bin dem todt ein gifft gewesen/vnnd der Höllen/ein Pestilentz/die ich zerstöret hab / vnd der todt an mir / als an einem gifft/ den todt gefressen / das er euch nun nicht behalten kan/sonder muß euch herauß geben am Jüngsten tag/da ich euch will erwecken/ zu dem ewigen leben.

Ich bin ein Mensch worden / auff das ich euch zu Gottes
Johan. 1. Kindern machte/wie geschriben steht: Wie vil in auffnamen/ denen gab er macht Gottes Kinder zuwerden/ die da glauben an seinen Namen.

Ich hab euch mit Gott meinem himmelischen Vatter versöhnet/ da ich für ewre Sünden mich hab am Creutz zum süssen geruch auffgeopffert/ damit er ewer gnediger gütiger vnd
Johan. 20. Barmhertziger Vatter würde. Daher sagt er zu Maria Magdalena: Ich fahre auff zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott/ vnd abermal sagt er: Ich will wider zu euch kommen/ vnd euch zu mir nemen/auff das jhr seyt/wo auch ich bin. Dieweil er nun vnser Vatter / vnd wir seine Kinder sind / so sind wir Erben/ nemlich Gottes Erben vnd miterben Christi.

Das ist ein herrliche gnadenreiche lehr / vnnd mercklicher trost in allen anfechtungen/ ängsten vnd nöten/das wir all vnser anligen auff jhn werffen. Er ist der rechte vnd einige not-
2. Timot. 2. helffer / Heiland der Welt vnnd Seligmacher. Der einig
1. Johan. 2. Mitler zwischen Gott vnnd den Menschen / er ist die versönung nicht allein für vnsere/sonder auch für der gantzen Welt Sünde/ die er von vns hinweg genommen vnnd auff sich geladen

laden hat/ vnnd also mit Gott seinem himmelischen Vatter versönet / das er wol mit vns jetzo zufriden ist / wie die Engel singen: Vnd auff Erden frid. Daher auch das Christkindle Fridenfürst heisset / Dann er hat zwischen Gott vnnd den Menschen/ mit denen Gott vor von wegen der Sünden zürnet/ versönet/ da er bezalet/ was er nicht geraubet. Isa. 9. Psal. 69.

Wann nun Gott mit vns ist/ wer will wider vns sein: Das aber Gott mit vns sey / das hat er mit der that erzeiget vnnd bewisen / dann da wir noch seine Feind waren / hat er seinen Son für vns alle dahin gegeben: In massen auch der Engel hie zu den Hirten sagt: Das dise grosse freud Allem Volck widerfaren solle. Dann dises Christkindle ist nicht allein dem Jüdischen Volck (dem es zwar fürnemlichen verheissen) sonder auch allen andern völckern zu gutem geboren / vnnd in dise Welt kommen. Rom. 8.

Wie Gott der Herr zu Abraham sagt/ da er jhn jhme verhiesse: In deinem Samen sollen gesegnet werden alle geschlecht auff Erden/ vnnd also auch die dazumal blinde Heiden waren / wie abermal Gott durch den Propheten Isaiam weißgesagt hat: Das Volck so im finstern wandelt/ sihet ein grosses Liecht / vnnd vber die da wohnen im finstern lande/ scheinet es hell. Vnnd abermal/ von disem Christkindle: Es ist ein geringes/ das du mein Knecht bist / die Stimme Jacob auffzurichten/ vnnd das verwarloset in Israel wider zubringen/ sonder ich habe dich auch zum Liecht der Heidē gemacht/ das du mein heil seyest biß an der Welt ende. Gen. 12. Isa. 9. Isa. 49.

Welches auch der Heilig Altuatter Simeon / in seinem lob gesang/ als er diß Christkindle in seinen Armen hatte / widerholet: Meine Augen haben gesehen deinen Heiland/ welchen du bereitet hast/ für allen Völckern/ ein Liecht zuerleuchten die Heiden. Luc. 2.

Wie

Wie er nun ein Heiland ist aller Völcker / also ist er auch **aller vnd jeder** insonderheit Heiland/dann er niemand auß-
1. Johan. 2. schleust: Vnd die versünung ist/wie Johannes schreibt/nicht allein für vnsere Sünde/ sonder auch für der gantzen Welt. Vnd rüffet auch diser Heiland/ wie zuuor vermeldet / alle zu
Matth. 11. sich / die mühselig vnnd beladen sein. So sagt er auch von Gott seinem himmlischen Vatter/Das er also die Welt ge-
Johan. 3. Ezech. 18. liebet hab/das er sein eingebornen Sohn gegeben hab/ꝛc. Ja das noch mehr ist / so betheurt er mit einem Eid/ das er nicht wölle den todt deß Sünders/ sonder das er sich bekere/vnd hab
1. Timot. 2. das leben: Vnnd S. Paulus: Gott will das jederman geholffen werde/ vnd zu erkantnuß der warheit komme.

Hie fragt aber jemand / Weil denn Christus ein Heiland aller Menschen/vnd Gott will/das jederman selig werde/ wie gehet es dann zu / das nicht jederman selig/ sonder der gröste hauff verdampt vnd verloren würdt? Antwort/ daran ist weder Gott / noch diser Heiland Christus schuldig. Dann also
Johan. 3. hat Gott die Welt geliebet/ das er seinen eingebornen Sohn gab/auff das alle so an jhn glauben nicht verloren werden/ sonder das ewige leben haben.

So ist auch Christus für der gantzen Welt Sünd gestorben/vnnd hat gnug darfür gethon. Aber die leut sind selbst an
Ose. 13. jhrer verdamnis schuldig. Wie Gott durch sein Propheten sagt/ Jsrael du bringst dich in vnglück/ denn dein heil stehet allein bey mir. Vnd kompt der leut zeitlich vnd ewig verderben vnd verdamnus daher/ das sie das Christkindlein nicht wöllen für jhren einigen Heiland vnd Seligmacher mit rechtem waren glauben erkennen vnd annemen/sondern ärgern sich an jm/ lästern vnd verfolgen es/ wie Herodes/ die Hohenprieſter vnd Schrifftgelerten zu Jerusalem.

Die Bäpstischen Lehrer ob sie sich wol stellen/ als beten sie es an/

es an/ so geben sie jhm doch nicht sein gebürende ehr/ das er einig vnnd allein vnser Heiland vnnd Seligmacher sey/ sonder suchen vnd werffen jnen selber vil Heiland/Seligmacher/vñ nothelffer auff/in dem sie lehren/ das diser Christus nicht einig vnnd allein für vnsere Sünden gnug gethon habe/ noch vns das ewig leben allein erworben/ sonder stellen jhme neben die seiten in disem seinem hohen erlöser vnd Mitler Ampt/ die liebe abgestorbne Heiligen/ da sie souil mitler vnd nothelffer machen/ durch welcher verdienst vnnd fürbitt jhnen GOtt der Herr soll gnedig vnnd Barmhertzig sein/ die Sünden vergeben vnnd den Himmel verleihen/als heiligen sind wie solches nicht allein die Praxis der Römischen Kirchen vnd alle Kirchē gesang vnnd Collecten von den Heiligen außweisen/ Sonder auch jhre Schullehrer/ beides die alten vnnd newen bezeugen/ welches nach langes möchte bewisen werden.

So ist auch offenbar vnd ligt am hellen liechten tag/ das sie die lehr vom glauben/ das der Mensch allein durch den glauben an Christum/ vmb seines verdiensts willen gerecht vnnd ewig selig werde/als newe Ketzerey auffs eusserst verdammen/ vnnd mit Fewr/Wasser vnd strick auffs grewlichst verfolgen/ vnd darob grausam vnnd erschröckenlich blutuergiessen angericht haben.

Andere die ärgern sich an der Krippen vnnd Windlen/dahin die Hirtē von dem Engel gewisen werden/ Ob er nun woll nicht mehr zu Bethlehem in der Hewkrippen ligt sichtbarlich/wie dazumal/ So hat es doch vast noch dieselbige gestalt/ vnd meinung/ dann wir auch noch heutigs tags/zu der/vor der Welt/ verächtlichen Krippen vnnd Windlen beschaiden werden/ da wir das Christkindle suchen sollen/ vnnd gewißlich finden werden. Das ist die heilig Göttlich Schrifft vnd Gottes wort. Wie vns denn Christus selber dahin weiset/ da er zu den

Johañ. 5. Juden sagt/ suchet in der Schrifft/ denn jhr habt das ewig leben darinnen (wie es auch warhafftig also ist) vnnd sie ists die von mir zeuget/ da werden wir jn gwiß jnnen finden.

Also seind die Windlen/darein er gewickelt ist/ vnd wir jne gewißlich finden werden/ Die hochwirdige Sacramenta/ der Tauff vnd das heilige Abentmal/so er selber eingesetzt. Wie

Gal. 3. dann von dem Tauff S. Paulus schreibet: Wieuil ewer getaufft sind/ die haben Christum angezogen/vnd von seinem Abentmal sagt er selber/ da er das Brot seinen Jüngern gibt: Das ist mein leib/der für euch gegeben wirt. Vnd vom Kelch: Trincket alle darauß/das ist mein Blut/ das für euch vergossen wirt/zu vergebung der Sünden. Hie hören wir von Christo selber/das er im Abentmal in Brot vnnd Wein/gleich als zuuor in Windlen eingewickelt/ gefunden wirdt. Dann ob er wol allenthalbē ist/so kanstu jn doch nicht allenthalben ergreiffen/sonder allein da/dahin er dich bescheidet/ nemlich/ zu den hochwirdigen Sacramenten/Darumb wir gern vnd offt dahin gehen sollen/wie die Hirten von stundan dahin giengen/als sie von dem Engel höreten/ wo vnd wie sie es in der Krippen in Windeln eingewickelt finden würden.

Damit vns aber solches alles zu gutem keme/ vnnd wir es vns zueignen vnnd nutz machen/ so gehört darzu ein rechtgeschaffner glaub/mit welchem wir als mit einer hand diß Christkindle ergreiffen/vñ vns zueignen/wie der Engel/zu den Hirtē sagt: Euch ist heut geborn der Heiland. Also hat jhn vor 800. Jarē zuuor/der H. Prophet Isaias mit rechtem waren glaubē ergriffen/vñ jme zugeeignet/ da er sagt: Vns ist ein Kind geborn/ein Son ist vns gegebē. Vñ Thomas d' Apostel/als jme Christ' sich geoffenbaret/vñ er jne erkent/ergreifft vñ fasset er

Johan. 20. Gal. 2. jn auch mit rechtem warem glauben/vnd sagt: **Mein Herr vnd mein Gott.** Jn massen auch S. Paulus: Christus

hat

hat mich geliebet/vnd sich selbst für mich gegeben. Also muß ein jeder auch glauben vnd sagen/mit dem Propheten vnd S. Paulo: Das Christkindle ist mir zu gutem geborn vñ Mensch worden/Christus hat mich geliebet/Christus ist für mich vnnd meine Sünd gestorben/ Christus hat mich mit Gott seinem himmelischen Vatter versönet/vnd hat mir erworben/vñ auß gnaden geschencket den Himmel vnd das ewige leben.

Wer das von hertzen glaubet / der wirdt sich dessen auch frewen vnd trösten / auch Gott dem Herren von hertzen darfür mit den lieben Engeln lob vnd danck sagen/ denn weil sie so jnniglichen Gott dem Herren/ für die new geburt deß Christkindleins lob vnd danck sagen/ vnd singen / Ehre sey Gott in der höhe/ so er doch nicht jhnen/ sonder vns zu gutem geboren: wieuil mehr sollen wir vns dessen von hertzen frewen/vñ Gott darfür lob vnnd danck sagen/ jhme ein liedlein darfür singen? Das gefelt Gott dem Herrn wol/vnnd helt es für ein rechten Gottesdienst/ ist jm auch vil angenemmer dann im alten Testament die Opffer der Kelber vnd Ochsen/wie offtermals in den Psalmen gesagt würdt/ das im das lobopffer vnnd Kelber der leffzen baß gefalle/ den ein Farr oder Stier/der Horn vnd klauen hat. Item das lobopffer preisset mich/ꝛc.

Wir sollen aber solches nicht allein mit worten thun (wiewol solches auch sein soll/ vnd wir recht vnd wol daran thun) so sollen wir es doch nicht mit worten allein thun/ oder darbey lassen erwinden vnd vermeinen es sey damit außgericht / sonder sollen vns mit dem Werck vnd that/Gott dem H. für solche seine grosse vberschwenckliche vnd vnaussprechliche gnad vnd gutthat danckbar erzeigen. Thun wir doch sunsten solches gemeiniglich gegen den leuten/so vns bißweilen/ nur schlechte vnd geringe gnad vnd gutes beweissen/das wir sagen / ich wil dir mein lebenlang drauff dienen.

Luc. 1. Gleicher gestalt/nach dem Zacharias Johannis deß Teuffers Vatter gerümet / wie vns der H. Christus von vnsern feinden werde erretten/ wie zuuor angezeigt/setzet er gleich darauff warumb er vns von denselbigen erlösen werde/ vnnd wie wir vns widerumb gegen im verhalten sollen/nemlich/das wir jme dienen ohn forcht vnser leben lang / in heiligkeit vnnd gerechtigkeit/ die jhme gefellig ist.

Also lehret vnnd vermanet vns auch der H. Apostel Paulus/ wie wir vns gegen Gott / vnd vnserm Herren vnnd Heiland Jhesu Christo/ wegen seiner Menschwerdung danckbar
Tit. 2. sollen erzeigen/ Da er also spricht / Es ist erschinen die heilsame gnad Gottes allen Menschen vnnd züchtiget vns / das wir sollen verleugnen das vngöttlich wesen/ vnd weltliche lüsten / vnnd züchtig gerecht vnnd Gottselig leben sollen in diser Welt/vnd warten auff die selige hoffnung vnd erscheinung deß grossen Gottes/ vnd vnsers Heilands Jhesu Christi/ der sich selbst für vns gegeben hat/ auff das er vns erlöset von aller vngerechtigkeit/ vnnd reinigte im selbst ein Volck zum eigenthumb das eyferig were zu guten Wercken.

Ephes. 4. Vnd abermal/ so sage ich nun/vnd bezeuge in dem Herren/ das jhr nicht mehr wandelt / wie die andern Heiden wandeln/ in der eitelkeit jhres sinnes/welcher verstand verfinstert ist/vnd sind entfremdet von dem leben / das auß Gott ist / durch die vnwissenheit so in jhnen ist/ durch die blindheit jhres hertzen. Welche ruchloß sind/ vnd ergeben sich der vnzucht / vnd treiben allerley vnreinigkeit / sampt dem Geitz. Jhr aber habet Christum nicht also gelehrnet/ so jhr anderst von jhm gehöret habt/ vnd in jhm gelehret seit/ wie in Jhesu ein rechtschaffen wesen ist.

Mit welchen worten er anzeiget/ das vns Gott auß gnaden vmb seines lieben Sohns Christi Menschwerdung / bitter

leiden:

leiden sterben vnd aufferstehung willen/von allen vnsern Sünden erlöset habe/nicht das wir fürohin in den selbigen leben vnd wandlen sollen/ sonder denen gantz vnd gar vrlaub geben/vnd ein Gottselig/ züchtig vnnd gerecht leben anfahen/vnnd füren sollen. Denn er vns darumb von Sünden gereiniget/ das er vns jhme ein eigen Volck/das ein rechten ernst vnd eiffer zu den guten Wercken habe/ zubereitet/vnnd nicht wie die Gottlossen Heiden wandlen.

Wer nun nicht also gesinnet/vnd geschaffen/ sonder noch lust vnd liebe hat zu den Sünden/ vnnd sich darinnen weltzet wie ein Saw in den pfitzen vnd Mistlachen/ der solle wissen/ das er noch kein rechter Christ/ noch Gottes/sonder deß Teuffels Kind vnnd eigen ist/da ist Viehe vnd Stal eines wie das ander. Welche vom Geist Gottes getriben werden/sagt S. Paulus/die sind Kinder Gottes. Rom. 8.

Darumb sollen wir auch Gott den Vatter/in dem Namen Jesu Christi anrüffen/ das er vns mit seim H. Geist wölle erleuchten/ regiren vnd füren in allem vnserm thun vnd lassen/ damit jhme solches alles möge wolgefallen/vnd zu seinem lob/Ehr vnd preiß/ vnserer besserung/ vnd nutzen vnsers nechsten möge dienen/ vnd wir also in rechtem waren glauben vnd Gottseligem leben in vnserm beruff warten/ auff die selige hoffnung/ vnnd seine herrliche erscheinung/vnd vor jm mögē bestehn/vnd hören sein frölliche gnadenreiche stimme/Kommet her jhr ausserwölten meines Vatters/ererbet das reich so euch bereitet ist/ von anbegin/ Darzu vns gnedig verhelffen wölle/ der es vns erworben hat/ Jhesus Christus Gottes vnnd Mariæ Son/welchem sampt dem Vatter vnd H. Geist/ sey lob/ ehr vnd preiß/ in alle ewigkeit/Amen.

Die dritte Predig/ von der Keuscheit.

Am andern Sontag nach Epiphania gehalten zu Tübingen. Anno/ 1578.

Am andern Sontag nach Epiphania Euangelium Johannis 2. cap. Von der Hochzeit zu Cana in Gallilea.

VNd am dritten tage / ward ein Hochzeit zu Cana inn Gallilea/ vnd die Mutter Jhesu war da. Jhesus aber vnd seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen / Vnnd da es an Wein gebrach/ spricht die Muter Jesu zu jm. Sie haben nicht Wein. Jhesus spricht zu jhr: Weib/ was hab ich mit dir zuschaffen? Meine stund ist noch nicht kommen. Sein Mutter spricht zu den Dienern. Was er euch saget/ das thut.

Es waren aber alda sechs steineren Wasserkrüg/ gesetzet nach der weise der Jüdischen Reinigung. Vnd gieng je in einen zwo oder drey maß. Jesus spricht zu jnē: Füllet die wasserkrüge mit Wasser. Vnd sie fülleten sie biß oben an. Vnd er spricht zu jnen: Schöpffet nun/ vnd bringets dem Speißmeister/ vnd sie brachtens.

Da

Da aber der Speißmeister kostet den Wein/ der Wasser gewessen war / vnnd wuste nicht von wannen er kam/die Diener aber wustens/die das Wasser geschepffet hatten / rüffet der Speißmeister dem Breutgam/ vnd spricht zu jm: Jederman gibt zum ersten guten Wein/ vnd wenn sie truncke worden sind / als dann den geringen/du hast den guten Wein biß her behalten.

Daß ist das erste Zeichen das Jhesus thet/ geschehen zu Cana in Gallilea/vnd offenbaret seine Herrligkeit. Vnd seine Jünger glaubten an jn.

Summa diß Euangelij.

WIr hören in disem verlesnen Euangelio / wie der Sohn Gottes vnser lieber HErr vnnd einiger Heiland Jhesus Christus / mit seiner werden Mutter/ vnnd Jüngern/ zur Hochzeit geladen/ vnd erschinen/selbige auch nicht allein mit seiner Herrlichen gegenwertigkeit/ sonder mit einer guten Schencke/ vnd dasselbig durch ein wunderwerck/ gezieret vnd verehret.

Darauß leichtlich abzunemen/was von dem Ehestand zuhalten/daß es Nämlich ein Ehrlicher/Herrlicher / vnd Göttlicher stand seye/als der anfangs von Gott dem Allmächtigen selbs/ gleich nach erschaffung der Welt / im Paradeiß / vnnd stand der vnschuld/ gestifft vnd eingesetzet/ auch Er/ selber die ersten ältern zusamen gegeben/ zur Kirchen gefürt / eingesegnet/ vnd jhnen ein groß gewaltig zugelt oder heurat gut/nämlich die gantze Welt/ auff die Hochzeit Geschencket vnnd gegeben.

Ders

Ebre. 13. Derhalben billich/ wie die Epistel an die Ebreer lehret/ die Ehe bey allen ehrlich soll gehalten werden/ vnnd das Ehebett vnbefleckt.

Aber der Sathan/ wie er ein abgesagter feind Gottes vnd aller seiner ordnungen ist/ also hat er sich vnderstanden auch disen Heiligen Orden der Ehe/ durch seine Werckzeug/ zu lästern vñ zuschmitzen/ in dem er in genennet hat/ einen fleischlichen stand/ darinnen man Gott nicht dienen könde/ vnd hierzu mißbrauchet den spruch deß Heiligen Apostels Pauli/ da er sagt: Die im fleisch sind/ könden Gott nicht gefallen. Da im fleisch sein/ souil soll heissen/ als ehelich sein/ welches deß Heiligen Geistes meinung gar nicht ist/ vnnd anderstwo S. Paulus vom Ehestand gerad/ das wider spil sagt/ Da er

1. Timot. 2. spricht. Das Weib wirdt selig durch Kinderzeugen/ so sie bleibt im Glauben/ vnnd in der liebe/ vnnd in der Heiligung sampt der zucht.

Mit welchen worten er klärlich anzeigt vnnd zuuerstehn gibt/ daß der Ehestand ein solcher Orden sey/ darinnen man wol könde selig werden/ wann man sich man schon nicht enthelt von ehelicher beywonung/ sonder sich derselbigen gebraucht/ Gott darinnen dienen/ den Glauben behalten/ züchtig/ ja Heiliglich leben. Was könde nu herrlichers von dem Ehestand gsagt werden?

Aber dessen vnangesehen/ hat die Welt darwider ein andern newen/ Nemlich/ der Münch vnd Nonnen Orden erdichtet/ daruon sie nicht ein einiges Buchstäblin in Gottes wort hat/ vnd nicht desto weniger denselbigen ein Geistlichen Orden vñ stand der vollkommenheit genennet/ vermeinet/ fürgeben vnnd gelehret/ daß wer Gott dienen wölle/ der muß auß der Welt lauffen/ in ein Kloster gehn/ Geistlich werden/ vnd ein solchen sondern Orden an sich nemen/ welchen nicht Gott/ wie den

Ehe-

Ehestand/sonder Menschen auß eigner wahl vnd gutbedunckẽ erfunden/vnd erdacht haben. Ist aber das nicht ein verkerte weiß? Wie man dann auch fürgeben hat/vnd singet im Bapstumb auff disen heuttigen Sontag/S. Johannes der Euangelist vnnd Apostel sey diser Brewtgam gewesen/aber nicht bey geschlaffen/sonder sein Hochzeitere verlassen/vnnd dem Herren Christo nachgeuolget/welches letzst wol wahr/das ander aber vngewiß/vnd nicht mag erwisen werden.

Dieweil aber sunsten offtermals von disem Euangelio vnd vnd Ehestand geprædigt/will ichs jetzo lassen anstehn.

Vnd auff diß mal allein von der Keuscheit Prædigen/welches ein schöne/hohe/nutzliche/vnd sehr notwendige tugent ist/ohn welche niemand Gott sehen wirdt/darumb sich meniglich derselben auffs eusserst befleissen soll.

Damit aber solches nutzlich von mir vnd ordenlicher weiß geschehe/will ich kurtzlich/für das Erst sagen/was Keuscheit sey. Zum andern/wieuil vnd mancherley dieselbig. Zum dritten/vrsachen anzeigen/die mänigklich zur Keuscheit reitzen vnd treiben sollen.

Von dem Ersten.

So ist nun Keuscheit ein tugend/die da bewaret reinigkeit deß Leibs vnd der Seelen/oder gemüts/vnnd meidet allerley von Gott in seinem Wort verbottene/vnordenliche brunst der vnzucht/geilheit/vnd vppigkeit.

Welches ist ein Göttliche vnd Engelische Tugendt/dann Gott nicht allein ein Keuscher geist ist/sonder die Keuscheit selbs/Also sind auch die lieben Engel/keusche/reine/vnd zichtige geister/wie der Herr Christus von jhnen zeuget. Matth. 19.

Also ist der Mensch auch diß Orts zum ebenbild Gottes erschaffen/

schaffen / daß er soll Züchtig vnd Keusch sein / wölches in der Aufferstehung der Todten / vil herrlicher vnd volkomner sein würdt.

Gleich nu / wie es ein schön / lustig vnnd holdselig ding ist / vmb ein schön gemalet / oder sunst lebendig bild / damit der Mensch sich belustiget / wann ers anschawet / vnnd jhm sein hertz erfrewet.

Wann es aber zerbrochen / oder sunst verwüstet wirdt / sonderlich / wann man jme den kopff abschlecht / so verleuret es alle seine gestalt / vnd ist nichts schönes oder lustiges daran / sonder wirdt gar schandlich vnd heßlich.

Matth. Also ist ein Keuscher Mensch / ein schönes bild vnd Abconterfactur Gottes / vnd sihet diß Orts einem Engel gleich / wie man dann auch saget / das ist so ein feiner züchtiger keuscher Mensch / wie ein Engel. Item Keuscheit / ist ein Englische tugendt. Widerumb aber / wann er sein keuscheit verlohren hat / so wirdt er heßlich / vngestalt / vnd scheutzlich / als wann eines ein schram oder Hünerleitterle im Angesicht bekommet / wölches den Menschen gar verstellet / vnd wirdt eines Teufels Laruen / wölcher ein vnsauberer vnd vnreiner Geist ist / vnd zu der Vnzucht vnnd vnkeuscheit treibt / vnd die seine darinnen reittet / wann sie das hurnübel bekommen / vnd werden wie die stinckende Böcke.

Von dem andern.

Es ist aber zweierley Keuscheit / eine in dem ledigen / die ander im Ehelichen stand.

3. Buch Mosis 15. Im ledigen wirdt nicht allein erfordert deß Leibs Keuscheit / daß derselbig nicht beflecket verunreiniget oder besudelt werde / durch vermischung beider geschlecht / oder das im schlaff einem der samen entgeht / dadurch der leib verunreiniget wirdt / davon nicht zusagen / vnd doch leider geschicht / wie man weist vil

dergleichen oder stonsten ander weg/wie es der grosse tag deß Herren offenbaren wirdt/Sonder auch/daß das hertz rein/vñ von bösem gedancken/Brunst vnd Flammen der vnzucht/vnd böser lust/vnbeflecket bleibe. 1. Cor. 7.

Vnd das ist die recht Jungfräwlich Keuscheit/dauon auch S. Paulus sagt daß ein Jungfraw sol Heilig sein/beides am leib vnd auch am geist/wie in der kindheit geschicht.

Wölche nun dise gab von Gott haben/die sollens gebrauchen vnd behalten/So werden sie viler mühe/arbeit/beschwernus/so in dem Ehelichen stand ist/ vberhaben.

Aber es ist in den erwachsnen gesunden/dise Jungfrewliche Keuscheit/ schier so ein seltzams ding/als ein Schwartzer Schwan/ Dann ob wol sehr vil eheloser Leut/von Mannes vnd Weibs Personen/hin vnnd wider in den Klöstern gefunden werden/so findet man doch gar wenig Jungfrawen/die rechte Jungfrawen/nach der meinung deß heiligen Geistes seien/vnd nicht Brunst leiden.

Wie auch Johannes Cassianus/der ein Mönch gewesen/ saget: Mulierem ignoro, & Virgo non sum. Ich hab kein Weib erkennet/vnd bin doch kein Jungfraw.

Dann Gott der Herre/hat den Menschen nicht darzu erschaffen/daß er ein Einsidel seie/allein vnd einzechtig lebe/sonder zu dem Ehestand/daß er fruchtbar seie/wie er dann sagt/ vnd segnet den Menschen/Seit fruchtbar/vnnd mehret euch/ vnd erfüllet die Erden.

Derhalben auch dem Menschen die Natürliche liebe zu seines gleichen/vnd einer Gesellin eingepflantzet/Wölches auch die weisen Heiden/beides auß dem Liecht der vernunfft/vnnd täglicher allgemeiner erfarung gesehen/vnnd gelernet haben/ vnd daher gesagt/daß es das aller natürlichst ding sey/seines gleichen zeugen.

Vñ zu vnser zeit/ein gelerter Mönch in Welschländ: Nascitur indigne, Palingenius in Zodiaco.

indigne, per quem non nascitur alter. Das ist / der nicht werd / daß er geboren sey / durch welchen nicht ein anderer geboren würdt.

Also hat auch Gott der Herr alle andere Thier auch auff Erden im Wasser / vnd lufft erschaffen / vnnd nicht allein die / sonder auch was auff der Erden wächst / das es alles zu seiner zeit fruchtbar ist / vnd sich mehret / Es sey den sach / das es mit gewalt verhindert werde.

Wenn der Früling kompt / so grünet vnd Blüet alles seiner Natur vnd eigenschafft nach / vnd das sihet man auch an dem Menschen / vnd bringts die täglich erfarung mit sich / last sich auch mit gelübden vnnd verschweren die Natur nicht endern noch verhindern / es bleibet da in jhnen / vnnd empfinden sie die Brunst der vnkeuscheit / welche sie müssen stettigs leiden / Sonderlich müssige leut / vnd die im vollen stehn vnd leben / vñ sunst auch kein sorg noch andere anfechtung haben noch leide / Daher auch jhrer vil / verfluchen alle die / so raht vnd that dazu gethon / das sie die Ehe verlobet / vnd wie sie es nennen / Geistlich worden / da doch nicht vil Geistes / sonder fleisches ist / vom fleisch / das ist / von den Menschen erfunden / vnnd auffgesetzt / vnd regt sich fleisch vnd Blut.

1. Cor. 7. Wie er am ende dises Capitels meldet.

Dawider S. Paulus der auch den H. Geist ghabt / schreibet / es ist besser sich verheuraten / dann brunst leiden.

Vnd was auß diser Eheloser Keuscheit für früchten folgen / sehen wir nicht allein zu diser vnser letzten zeit / da alle Welt darwider klaget vnnd schreiet: Ja es schreiet auch die Sünd selbs gen Himmel / vnd fordert Raach: Sonder es ist ein sehr altes geschrey / wölches sich bald im anfang diser gelübdt erhebt / wie Tertullianus der Elteſten lehrer einer bezeuget / klaget vnd spricht / Daß solche Jungfrawen jhre Sünd nicht bekennen / es sey dann sach / daß sie von dem weinen jhrer

Tertulli: im Buch von der Jungfrawschafft.

kindlein

kindlein verrathen werden. Ihrer aber wieuil mehr / wiltu nicht auch von mehrern böswicht stucken verdacht haben vnnd halten? Ich wils sagen / wiewol ichs nicht gern thue / es wirdt eine / bschwerlich ein Fraw / die sich förcht ein Fraw zuwerden / vnnd die jetzt eine worden ist / darff sich doch stellen / als sey sie noch ein Jungfraw vnder Gott / Was solte ein solche nicht thun dörffen an jhrem Bauch / damit sie nicht auch ein Mutter entdeckt vnnd erfunden werde? Gott weist / wieuil er jetzo Junge Kindle hab wöllen lebendig / vnnd an die geburt gantz gebracht werden / zu wölcher leben etwa lang von jhren Müttern gestürmt ist worden / vnd beschleust Tertullianus, Solche bubenstuck begeht erzwungne vnnd vnwillige Jungfrawschafft. Biß hieher Tertullianus, mit eim wort will er sagen / Jungfraw vngern / macht Kinds verderberin.

Aber seyt hero von Tertulliani zeiten / das ist / vierzenthalb hundert Jar / ist jederman fromb worden vnnd dergleichen nicht mehr geschehen / sonder sind in Klöstern lauter Engel / so trüben auch die Pfaffen kein wasser mehr / man höret vnd sicht vnd gschicht solchs nicht.

Wiewol ich mich schier entdacht / vnnd vergessen / was S. Vlrich Bischoff zu Augspurg / mehr dann vor 600. Jaren hievon geschriben / Vnd das gassen gschrey von der Eheloſen Geistlichen leben wirdt / je lenger je gröſſer an allen Orten / Hoher grosser fürnemer Potentaten / ehrlich gemüt / die solches vnzüchtiges vnd schandlichs leben an jhren Geistlichen mit nicht geringer beschwernus sehen müssen / klag ist bey dem Concilio zu Triendt gehört / Aber nicht erhört worden / wie dann auch viler armen Mañ vnd Weibs Personen / verstrickte gewissen / hierüber heimlich vnnd offentlich klagen vnnd seufftzen / vnd stets in bösem gewissen leben müssen / darob sterben vnd verderben.

Demnacht muß hierüber das verflucht/vnd in Gottes Wort verdampt/ Menschen/ja Teufels gebott vnd Ehe verbott sein fürgang haben/ mit grossem ergernuß der Catholischen Kirchen/ da die jenigen/ so da solten sein/ fürbild der gemein Gottes/aller zucht vnd Keuscheit/im schlam/Wust Pfitz vnd vnflat aller schanden/ biß vber die ohren stecken / vnnd die schandlichste(mit ehren zu melden) Hurentreiber sind/ Das sihet die gantze Wele/ schreiet vnd klaget darwider / aber alles vergeblich vnd vmb sunsten/vnd wöllen die/ so da könden / nicht helffen/ von disem grossen ergernuß vnd Teufels lehr / seinen stricken vnd banden/ darinnen sie die arme gewissen jhr leben lang stecken lassen/ Ist das nicht ein ellender Jamer? Vnd das noch erger ist/ finden sich etlich deß Bapsts zudittler/ suppenfresser/ vnd Tellerschlecker/ wölche vnuerschämpt dörffen fürgeben/ ein Pfaff der vnzucht vnd Hurerey treibe/ Sündige weniger dann so er ein eigen Eheweib neme. Pfui der schanden/ solche vnuerschämpte Hundshochzeit macher/ weren wol werdt/ das man sie mit Hunden außhetzte.

1. Tomot. 3. Tit. 1. So doch S. Paulus auß dem H. Geist redent: außtrucklich lehret / Ein Bischoff vnnd Kirchendiener / soll sein eigen Eheweib haben / Wider wölchen deß H. Geistes vnd seines Apostels spruch/ soll nichts gelten/ was Bapst Syricius/ Hilebrand/ oder andere/ wer sie auch gewesen/ es heisse Kirch oder Concilia, gesetzt oder geordnet haben/ dann Recht/ spricht der Psalm/ muß das Recht sein/ vnd dem werden zufallen / alle die so rechtes hertzen sind.

Psalm. 94.

Damit man nu Keusch könde leben/ hat Gott der Schöpffer aller Creaturen/ eingewiß Gsatz/ maß vnd Ordnung eingesetzt vnd gegeben/ Nemlich / den Ehelichen Stand / darinnen er will/ das/ wölches standes sie auch jmmer seien (dann hie aller dings keiner außgenommen) ein Mann vnnd ein Weib

seiner ordnung gemäß leben/ vnnd wann man diſe Ordnung/ nemlich/ die Ehe helt/ einander ſchuldige ehe pflicht vnnd freundſchafft leiſtet/ ſo iſt vnd heiſt diſe eheliche beywonung/ Keuſcheit/ vnd das Ehebett vnbefleckt/ wie S. Paulus lehret/ von den Jungen Weibern/ das ſie jhre Männer vnd Kinder lieben/ jhren Männern vnderthon/ vnd nennet ſie in ſolchem gleichwol/ Keuſch. Ebre. 13. Tit. 2. 1. Theſſ. 4.

Dergleichen an einem andern ort/ ſpricht er/ Denn das iſt der wille Gottes/ ewer **Heiligung**/ das jhr meidet die Hurerey/ vnd ein jeglicher vnder euch wiſſe ſein Faß zubehalten/ in **Heiligung** vnnd ehren/ nicht in der luſt ſeucht/ wie die Heiden/ die von Gott nichts wiſſen.

In wölchen allen vnd jeden orten/ der Heilige Geiſt/ durch ſein Auſſerwölten Werckzeug S. Paulum/ die eheliche Pflicht/ Keuſcheit/ vnd Heiligung/ zucht/ vnd ehr nennet.

In maſſen auch der heilig Paphnutius auff dem erſten Allgemeinen Concilio zu Nicea der 318. Vätter da auch das Ehe verbott der Prieſter auff die Ban kame/ verhindert er es/ mit wichtigen vrſachen/ vnd vnder anderm bezeugt vnd beſtettiget er/ die Ehelich beywonung mit einem eignen Weib/ were Keuſcheit.

Solche der Eheleut Keuſcheit/ hat Gott der Schöpffer aller Creaturen in der Natur gepflantzet/ nemlich in den Tauben/ wölche ſich Paren/ vnnd an einander halten/ ſonderlich aber die Turteltauben/ von denen man ſchreibet/ das ſie ſich zu keinem andern geſellen.

Alſo ſind recht Keuſch geweſen/ vnd haben Keuſch gelebet im heiligen Eheſtand/ Alle Heilige Ertzvätter deß Alten Teſtaments/ vnd haben Gott wolgefallen in dem ſie Kinder gezeuget/ ſeind auch dadurch an rechter warer Gottſeligkeit/ vñ allen Geiſtlichen vbungē/ gar nicht verhindert wordē/ ſond vil 1. Buch Moſis am 5. 31. cap.

mehr

mehr vrsachen gehabt/ wie noch heuttigs tags/ sich im Glauben/ gebett/ vnnd ernstlicher anrüffung Gottes/ gedult vnnd liebe gegen dem Nächsten/ zu vben.

Welcher Tugenden vnd Gottseligkeit/ die Ehe ein Rechte Schul ist/ darinnen solche gelernet/ vnd geübet werden.

Darumb wölche die Gnad vnd Gab von Gott nicht insonderheit haben/ daß sie obgehörter massen Keuscheit könden halten/ die sollen/ vnnd sind auch schuldig bey verlust jhrer Seelen seligkeit/ in dem Namen Gottes/ in den Heiligen Orden deß Ehelichen stands sich zubegeben/ Hurerey/ Vnzucht/ jmmerwerende vnordenliche Brunst/ auch andern Vnrath/ dauon hie oben/ zuuermeiden.

Vnd sich hieran/ jhr vermeintes gelübt/ nicht lassen verhindern/ daß sie mit gutem gewissen nicht könden halten/ auch dessen von Gott kein beuelch habē/ man solle nichts verschwören/ dann Nasen abbeissen/ vnd mit Mülsteinen Blappen.

Darauß dann volget/ daß das Eheuerbott den Priestern/ Münch vnd Nonnen geschehen/ nicht sey von Gott/ Christo/ seinen Aposteln/ oder Kirchen Gottes/ sonder von Menschen/ wider Gott vnd sein Wort/ vnd also wie es S. Paulus nennet/ mit einem wort/ vnd gibt im seinen rechten Tauffnamen/ heissets **Teufels** lehr.

1. Timot. 4.

Wölches/ ob es wol anfangs ein feinen schein vnnd Engelisch ansehen gehabt/ vnd vnder dem Namen der Keuscheit in die Kirchen eingefürt/ dadurch der Teuffel vil guter Leut gefangen/ vnd vnder disem schein verblendet/ lehret doch Gottes Wort gerad das widerspil/ vnnd hat auch solches die erfarung zu jeder zeit mit sich gebracht/ vnnd gelehret/ daß man ja den Teuffel billich bey seinen heßlichen Klawen/ hat sollen sehen vnd lernen erkennen.

Weil sie aber Gott den Herren/ sein wort vnd Ordnung verachtet

verachtet/ hat sie Gott widerumb verachtet/ vnd in ein verkerten sin gegeben/ daß sie thun/ das sich nicht gebürt noch gezimmet/ darinnen verstocket vnnd verblendet/ daß sie weder sehen noch hören/ daß sie weder sehen noch hören/ daß doch alle Welt sihet/ ja greiffet/ darüber klagt vnd sagt/ aber alles vergeblich. Vnnd wöllen lieber also in vnzucht leben vnd Hausen/ dann mit Gott vnd gutem gewissen in ehren vnnd Keuscheit/ Darumb so muß man sie fahren lassen.

Vom dritten.

Sollen derhalben alle fromme Christen lernen/ sie seien gleich inn oder ausser der Ehe/ im ledigen stand/ daß sie Keusch vñ züchtig/ obgehörter massen leben/ vñ sich hütē/ daß sie sich/ jre Leib vnd Seelen nicht beflecken mit vnzuchten/ Ehebruch/ Hurerey/ oder in andern weg/ wie es namen haben/ oder geschehen mag.

Doch nicht der meinung/ wie die heuchler dauon lehren/ daß die Jungfrawschafft vnnd Eheloß leben/ **die gröste gnugthuung sey für die Sünden/ vnnd verdienst deß ewigen lebens**/ wie Petrus à Soto in seiner Catholischen Glaubens bekandtnus vnnd verthedigung wider die Würtembergische Confession schreibet/ von der Münch gelübd/ wie seine eigne wort lauten: Docet ergò sana & Catholica fides, & Virginitatem & Cœlibatum cultum esse Deo gratissimum, amplissimas habentem Dei promissiones, & eius maximè, quæ futura est, vitæ æternæ. Quare sunt & satisfactio maxima peccatorum, & meritum vitæ æternæ.

O blindheit vber blindheit/ O Gottslösterung vber Gotteslösterung/ wa bleibt hie Christus? Wa bleibt sein verdienst? Sein Bluetvergiessen? Ist die Jungfrawschafft die gröste

gnugthuung für die sünde/so muß Christi gnugthuung nicht die gröste/sonder geringer vnd weniger sein. Das volget notwendig vnnd vnwidersprechlich darauß/ was will nu hierauß werden? Ein mehr dann Heidnischer aberglaub im gantzen Papstumb/ daß ist vil vil zu Grob gesponnen/ vnnd last sich nicht verdrechen.

Dann ich setze gleich/daß jhrer/ der Bäpstler Jungfrawschafft/vnd Cölibat/oder Eheloß leben/so heilig/ rein vnd vnbefleckt were/ als Joannis deß Teuffers/ ja der Mutter Gottes Mariæ/welche ein aller dings Keusche vnnd reine Jungfraw/vor/in/ vnnd nach der Geburt ist gebliben/ wie auch gedachter Johannes/ So were doch diß falsch vnd vnrecht/ dem Blut vnd verdienst deß Herren Christi zu nahe/verschmählerlich vnd nachtheilig geredt/das die Keuscheit/die gröste gnugthuung sey/ für die Sünde/vnd verdienst deß ewigen lebens.

Dann weder Maria Gottes Mutter/ noch der Teuffer Johannes sein vorbott vnd vorleuffer/durch jhre Jungfrawschafft/ für jhre Sünd gnug gethon/noch das ewig leben damit verdienet.

Luc. 1. Zu Maria sagt die fromme Elisabeth auß dem heiligen Geist/ O selig/ die du geglaubt hast/ dergleichen Johan-

Johan. 1. nes der Teuffer/da er Christum sihet/ weiset er mit dem Finger auff jn/vnd sagt: Sihe/ daß ist Gottes Lamb/welches der Welt Sünde tregt. Saget nicht/ nur ander Leut Sünd/ sonder auch die seine/dann er auch ein stuck vnd theil der Welt ist gewesen/ vnd abermal. Wer an den Son Glaubt/der hat

Johan. 8. das ewig leben. Wer aber dem Son nicht glaubet/ der wirdt das leben nicht sehen/ sonder der zorn Gottes bleibt vber jm.

Darauß offenbar/daß Maria vnd Johannes nicht durch jhre Jungfrawschafft für jhre Sünden gnug gethon/ oder das ewige leben verdienet/ sonder durch den Glauben an Christum/

Christum/wir andere/ selig worden / vnnd das ewige leben erlanget/laut obgesetzter zeugnus.

S. Paulus 1. Cor. 7. als er von seinen Pfarrkindern/ den Corinthern / rahtsgefragt ward / von wegen der Jungfrawen. Antwort er jnen/ aber nicht auß Gottes gebott oder beuelch/ sonder sagt allein/ sein meinung vnnd gutbedunckẽ/ vnnd raht jhnen zu der Jungfrawschafft/ doch nicht in die Klöster/ wölche dazumal nicht waren/ Sonder/ daß einer seine Tochter Jungfraw bey sich behalte/ setzet auch vrsach hinzu/ warumb er solches rahte / Nemlich / daß es ein rüwiger leben seie/ vnnd weniger sorg habe / will aber mit seinem Raht vnd dessen vrsachen/ niemand kein strick an den hals werffen als müst es also sein.

Zu dem/so gedenckt er hie/da er eben dise Matery Tractiert vnd handelt / nicht mit einem einigen wörtlin/ Ja nicht mit einem Buchstäblin/ solcher hoher wirdigkeit/ verdienst/vnnd gnugthuung für die Sünden / vnnd ewiges lebens / durch die Jungfrawschafft/ wölches die Bäpstler ohn allen grund vnd beweiß der H. Schrifft/ Ja wider dieselbigen/ hie thun / vnnd hinzu von dem jhren flicken vnnd erdichten/wölches auch sunsten nirgent in der gantzen H. Schrifft zu finden.

Dann das Christus Matth. 19. seinen Jüngern sagt / etliche haben sich Verschnitten/vmb deß Himmelreichs willen/ Redet er eigentlich daselbst von seinen Aposteln / die außziehen solten in die gantze weite Welt / zu Predigen das H. Euangelium/wölches er neñet/das Himelreich/ wie auch an andern orten/ Matth. 13. vnnd am 3. das Himmelreich ist nahe herbey kom̃en. Dieweil sie nu darzu erwölet waren/das sie nicht wie die Bischöff vñ Pfarrher/allein an einem gewißẽ ort/sond

allenthalben in der Welt/ solten Predigen vnd lehren das heilig Euangelium/ war es jhnen beschwärlich/ mit Weib vnd Kindern/ also/ wie die Landfarer vmbher mit jhnen ziehen.

Wiewol auch jhnen der Herr Christus solches nicht verbeut/ sonder sagt/ Wer es fassen mag/ der fasse es/ lassets jnen also frey/ wie auch S. Paulus eben auff disen schlag schreibet vnd lehret 1. Cor. 9. Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Haben wir nicht auch macht eine Schwester zum Weibe mit vmbher zu füren? Wie die andern Apostel/ vnd deß Herren Brüder/ vnd Kephas? oder haben allein ich vnd Barnabas nicht macht das zu thun?

Jst derhalbē solcher rhum vom Verdienst der Jungfrawschafft vil zu hoch geschriben/ vnd dem Verdienst Christi zu abbruch geredt/ wölcher sein Blut nicht gesprenget/ noch seinen Verdienst/ der Menschen guten Wercken mitgetheilet/ das sie mit jhme solten gnugthun für die Sünden/ oder helffen erwerben/ vnd verdienen das ewige leben/ wie heutigs tags die newe Heuchler lehren.

Das sey ferne/ sonder Gott der Vatter hat auff jhne Christum seinen Son/ gelegt aller vnser Missethat/ vnd hat Christus gelitten/ vnnd sein Blut vergossen/ nicht für vnsere gute Werck/ das er sie weihete zur bezalung vnd gnugthuung vnserer Sünden/ sonder er hat/ wie er selber spricht/ sein Blut vergossen/ zur vergebung vnserer Sünden/ Dabey bleibt es/ vnd wirdt auch ewig bleiben.

Auß/ auß/ mit aller Menschen Keuscheit/ Eheloſem leben/ allen guten Wercken/ die der Mensch thun kan auff Erden/ wann man vor Gott mit denselbigen will erscheinen/ damit für die Sünden gnugthun/ vnd das ewige leben damit verdienen/ da/ an solchem ort/ in solcher meinung/ vnnd gestalt/ sind alle vnsere gerechtigkeit/ wie ein vnrein vnflätig kleid.

Esai. 64

Dauid

Dauid ob er wol Keuscheit nicht gehalten/hat er dannoch wol so vil frömbkeit vnd guter Werck/als jrgent ein Mönch/ Nonne/ oder Jungfraw/ Aber er darff nicht damit für Gottes gericht kommen/ sonder bitt jhm solches ab/ vnd sagt/ Herr gehe nicht mit deinem Knecht in das gericht / dann vor dir besteht kein lebendiger.

S. Paulus/ den sie auch für ein cœlibem, das ist der ausser der Ehe gelebt habe/ halten/ der ist frömmer gewesen/ vnnd hat mehr gutes gethon/ dann alle Mönch vnd Nonnen/ das ist einmal gewiß vnnd war / mehr auch dann die andern Apostel alle/ in der Kirchen Gottes gearbeittet/ vnnd nutz geschaffen/ dennoch sagt / rümbt oder lehret er nirgents / das er für seine Sünd mit allem seinem vil thun / vnnd guten wercken / auch grossem manigfältigen leiden/ wie er selber ein gantzen Passion erzelet/ hab gnug gethon/ vnd damit das ewige leben verdienet/ sonder helt alle sein gerechtigkeit für schaden vnd Kat/ vñ will durch den glauben an Christum gerecht/ vnd darinnen erfunden werden/ vnd gar nicht in der seinen/ auch das ewige leben/ nicht als ein verdienst seiner guten Werck/ sonder als ein Gab vnnd geschenck auß gnaden vnd dem Verdienst Christi/ empfahen vnd erlangen. 1. Cor. 15. 2. Cor. 12. Phil. 3. Rom. 6.

Warumb sollen wir den ein Keusches leben füren / in vnnd ausser der Ehe? Antwort/ zum ersten darumb / dieweil Gott der Herr/ solches ernstlich gebotten vnnd beuolhen / auch von allen Menschen/ wer die sind erfordert vnd haben will/ das sie Keusch/ rein/ vnd züchtig leben sollen/ vnnd ist das ein vnwandelbarer will vnd meinung/ wie S. Paulus in obuermelten spruch sagt/ Das ist der will Gottes / einer heiligung/ das jhr meidet die Hurerey / vnnd ein jeglicher vnder euch wisse sein Faß zubehalten / inn Heiligung vnnd ehren/ vnnd nicht in der lust seuche / wie die Heiden. Also haben nach disen Gebott 1. Thess. 4.

Gottes vnd seiner ordnung Keusch gelebet Isaac vnd Rebecca/ Zacharias vnd Elisabet/ vnd andere vnzehliche mehr.

Dargegen verbeut Gott der Herr/allerley vnzucht / in seinen heiligen Zehen Gebotten/du solt nicht Ehebrechen/Wölches alles greulich vnnd erschrockenliche Sünden sein / von Gott in seinem wort/ so offt vnd hoch verbotten/ in vnd ausser der Ehe.

Derhalben / so ist diß ein sonderer deß leidigen Sathans griff/ das es dahin nicht ohn sein sondern trib vnd eingeben gerahten/ das die Jungen Gesellen ein vorzug vnnd freyheit bekommen/ vor dem armen blöden vnd schwächern Weiblichen Werckzeug/das wann sie sich schon allenthalben besudeln / im Wust vnnd vnlust der Vnzucht / vnnd sauffen auß einer jeden Pfitz deß Hurenübel / dennoch vermeinen / vnnd dafür von männiglich gehalten werden / als haben sie jhr ehr nicht verloren/ da dargegen/ ein armes Meydlin/ wann es sich ein mal vbersicht/ vnnd etwa von solchen ehrlosen Leckern mit vilen Verheissungen beredt werden/ jhnen zu willfaren/ hat sie/wie war/ Ehr vnnd Jungfrawschafft verloren/vnd wäscht/jhnen solches der Rein nimmermehr ab/ sonder müssen dessen jhr lebenlang entgelten / Die Jungen Gesellen verlieren durch jhr vnzucht/ eben so wol jhr Ehr vnnd Jungfrawschafft / vnd ist in der warheit/ kein vnderscheid zwischen disen beiden/ außgenommen / wie gesagt/ daß der Teufel die Welt mit solchem falschen wohn gblendet/damit er sie in seine strick bringe/vnd darinnen behalte/darnach dann Gott der rechte Richter gantz vnd gar nichts fraget.

Darumb Junge Gesellen/nicht sollen sagen/wie der Heidnisch Poet seine Jünger in seiner Heidnischē Schul aller vnzucht / gelehrt / Glaub mir/ es ist kein bubenstuck / wann ein Junger Gesell Hurerey treibet/ Sonder diß orts / nach Gott

vnd

vnd seinem wort hören / was hievon S. Augustinus sagt / da er spricht: 'Si ducturi estis Vxores, seruate vos Vxoribus vestris. Quales vultis eas ad vos venire, tales & vos debent ipsæ inuenire. Quis iuuenis est, qui non castam velit ducere Vxorem.' Das ist / wöllet jhr Weiber nemen / so behaltet euch ewern Weibern. Wie jhr wöllet / daß sie zu euch kommen / also sollen sie euch auch finden. Augustin: de Verbis Domini serm. 46.

Ein exempel solches / ist Joseph / welcher hoch von seines Herren vnuerschambten Weib / versucht vnnd angefochten ward / das er der vnkeuscheit mit jhr pflegte / aber da helt er sich Ritterlich / vnd streitet wie ein guter kempffer Gottes / warnet vnd manet auch sie von solchem laster ab / zeiget an / wie es so ein grewliche Sünd sey wider Gott / vnnd auch jhren Herren vnnd Eheman / Als er nu nichts mit worten bey jhr kan außrichten / vnd sie jhne mit gewalt dazu will zwingen / Reisset er auß / vnnd fleucht dauon / wie auch S. Paulus sagt / fliehet Hurerey. 1. Buch Mosis 39.

Ist also Joseph ein Spiegel der Keuscheit / jhn welchem sich alle Menschen Mannes vnd Weibes Personen / beides in ledigem vnnd auch Ehelichen stand / sonderlich aber die liebe Jugent / solle ersehen vnd Bespieglen / vnd wann sie zur Vnkeuscheit werden angefochten vnd gereitzet / an jhne gedencken / vnd im durch Gottes Gnad nachuolgen.

Auch fliehen vnnd meiden alle vrsach vnd gelegenheit der Vnzucht / Nemlich / ort / vnd verdachte vnzüchtige Personen / gemeinschafft mit denselbigen / dann es gar bald geschehen ist / daß eines sein Ehr verleurt.

Die Junge Töchtern / betrachten vnd gedencken / wie es der Dina / deß Ertzuatters Jacob Tochter ergangē sey / da sie auß fürwitz hinauß gienge / die Töchtern deß Landes zubesehē. 1. Buch Mosis 34.

Die Männer sehen an den heiligen König vnd Propheten 2. Sam. 11.

Dauid /

Dauid / wie er so leichtlich in Ehebruch gerahten / da er der Berseba ansichtig ward.

Job. 31. Dargegen aber der Fromme vnnd gedultig Job spricht recht: Ich hab ein bund gemacht mit meinen Augen / daß ich nicht achtet auff eine Jungfraw. Welchem vil mehr diß orts / dann dem Dauid / beide Manns vnd Weibes Personen / ledig vnd in der Ehe folgen sollen / das sie nicht nach frembden sich vmbsehen.

Disen gehorsam gegen seinem heiligen gebott / zucht vnnd Keuscheit / wie auch andere gute werck / der recht gleubigen Christen / wirdt Gott der Herr nicht vnbelohnet lassen / sonder / ob wol die Christen vnd Kinder Gottes / nicht als taglöner / wie die heuchler Pflegen / auff den lohn fürnemlich sehen / selber reichlich vergelten.

Zum andern / solle man auch diser vrsach halber / in vnnd ausser der Ehe / ein Keusches leben füren / damit man den Glauben / Gottes Gnad / vnd den H. Geist nicht verliere / welches geschicht gleich wie durch andere wirckliche todt Sünd / also auch durch Vnzucht vnd Vnkeuscheit.

Dann der Glaube / welcher ist ein kündtlich vnd gewisse zuuersicht der Gnaden Gottes / kan nicht bestehn / neben vnd mit den todt Sünden alle / dieweil man darinnen verharret / sonder treibt eines das ander auß / Nemlich Ehebruch / Hurerey / den Glauben vnnd H. Geist / gleich wie das Wasser / daß Fewr außlöschet.

Als Dauid / da er den Ehebruch begeht / verleurt er den Glauben / Heiligen Geist / Gottes huld vnd Gnad / wölches er hernach wol erkennet / da der Prophet Nathan zu im kompt / vnnd entdecket im seine Sünd / darinnen er sicher lage / ohne erkandtnus / rew vnd leid / Bettet derhalben in seinem schön vnd hertzlichen Bußpsalmen vnder anderm / vñ spricht / Herr

nim

nim dein Heiligen Geist nicht von mir/gibt mir ein newkn gewissen Geist.

Wann nu der Glaube/ Heilige Geist/ Gottes huld vnnd Gnad/ von dem Menschen hinweg ist/ was ist er hernach für ein arme elende Creatur? Von Gott vnnd seinem H. Geist verlassen/ seinem Zorn vnd vngnad.

Es ist der Mensch wie ein Pferd/daß stehts ein Reutter haben muß/er sey gleich wer er wölle.

Also reittet vnd treibet einen jeden Menschen/eintweder der gute vnnd heilige Geist Gottes/ weil er jm folgete/sich reiten vnd leiten last/oder aber wañ er disen Reutter vber auß wirfft/ wölches geschicht durch Todtsünden/wider das gewissen/So kommet der böse Geist/das ist/der leidige Teuffel/reittet füret vnnd treibet jhne/ von einer Sünde in die ander/ Als wann er disen Reutter auffnimbt/ vnnd sich jhne last reitten/ daß er in das Hurenübel geraht/wirdt er vnuerschämbt vnd verstocket/ ein stinckender Bock/ Reithammel/ oder Reudigs Schaaff/ vnnd deß Teuffels eigenthumb/ daß er weder nach Gott/noch seinem wort/ Zucht/Tugendt/ Erbarkeit/ Eltern/ verwandten/ꝛc. mehr fraget/ sonder geht hinan/ wie ein blind Pferd in ein Graben/wie Salomon hievon gar zierlich schreibet/in seinen sprüchen am 2. vnd 7. cap.

Vnd beweiset solches das werck vnnd erfarung selbs/ das solche Leut vom Teuffel geritten vnnd getriben werden/ dann wie solt es sunst müglich sein/ das etwa ein Mann/ ein schön ehrlich Weib hat/ vnnd widerumb/ gleichwol aber sich an ein heßlichen garstigen balg henget/ dergleichen ein Junger Gesell/ bösen Weibern nachlaufft/ vnd nichts fraget weder nach Gott/ noch seinem H. Wort/Ehr/gesundheit/Eltern/Mañ/ Weib/ Kindern/Freundschafft/ꝛc. Sondern schlagen solches alles in wind/ vnd wagen es gering/ damit sie nur augenblick-

lichen schandlichen wollust/ oder vil mehr vnlust pflegen/vnd dargegen alles zeitlichs vñ ewiges gut/in die schantz schlagen/ darzu stettigs ein böß gewissen haben vnd behalten.

Da muß meniglich/wer nu seine fünff Sinn hat/Vrtheilen vnd sehen/ das solche Leut in deß Teuffels stricken vnd banden gefangen/ vnd sein leibhafftig seien/ von jhme geritten vñ getriben/ ist das aber nicht ein ellender jamer?

Sonst wo man höret von dem Teuffel/ daß er sich eintweders an einem ort sehen oder hören last/ oder die Arme Leut besessen/ da entsetzt sich meniglich/ wie billich/ fleucht vnd meidet solche ort vnd stätt.

Wie geht es dann zu/ daß man den Teuffel in der Vnkeuscheit nicht auch fleucht? Das machets/das er sich da nicht so grewlich sehen last/ sonder verbirget seine Teuffels Klawē/ aber zu letst last er sich scheutzlich sehen/ wann er die Leut vmb hab/ Ehr/ Leib Leben/ vnnd die seligkeit gebracht hat/ wie den ein solches ende darauß eruolget.

Wölches dann auch die dritte vrsach ist/ vmb dero willen man Vnkeuscheit meiden/der zucht/Tugent/Keuscheit/vnnd dergleichen Tugenten sich befleissigen/ Nemlich/ zu vermeiden allerley zeitliche vnnd ewige straffen vnnd plagen/ damit Gott der gerechte Richter solche stinckende Böck/ hie vñ dort straffen will/laut seiner ernstlichē drawungē vñ dero exempeln.

Ebre. 13. In der Epistel an die Ebreer steht geschriben/ die Hurer vnnd Ehebrecher wirdt Gott straffen. Es ist aber sehr schröckenlich/ in Gottes Gericht Hand vnd straff fallen/ dann sein Hand ist sehr schwer/ vnnd wann er anfacht zu straffen/ so geht es gar trüb ab/ Es kostet Land vnnd Leut/ Leib Leben vnd Narung/ ein gantzes geschlecht offtermalen.

1. Buch Mosi am 6. 7. Dann warumb hat Gott die gantze Welt lassen vnder gehn/vnnd mit dem Sündfluß ersenfft/ Dann von wegen der vnzucht?

vnzucht: Also auch Sodoma/ Gomorra/ vñ die andere vmbligende Stätt mit Fewr/ von Himmel herab in abgrund der Höllen/ Die Sichimiten von wegen Dina Jacobs Tochter/ erschlagen. In Jsrael auff einen tag drey vnd zwenitzig tausendt vmbgebracht/ der Stammen Beniamen gar nahent vertilget/ von wegen eines Leuiten Köbsweib geschendet/ da sie es nicht selber straffen wolten. 19. 4. Buch Mosis am 25.

Also/ den einigen/ deß Heiligen Königlichen Propheten Dauids Ehebruch/ wie greulich hat in Gott gestraffet/ was für ein Rumoren/ Tragädi vnnd grewliche plagen sind darauß erfolget/ das seiner Sön einer sein eigen Schwester schendet/ wölcher hernach von dem andern Bruder erschlagen wirdt. Sein eigner Sohn Absolon den Vatter seines Königreichs verjagt/ jhme seine Weiber beschlaffen/ vnnd Blutschand mit jhnen treibet/ endtlich auch jemerlich in der anffruhr erstochen wirdt/ vnnd darob zum Teuffel feret/ vnnd deß würgens kein ort noch auffhören gewesen/ wie jhme Gott gedrawet/ daß das Schwert nicht von seinem Hauß kommen.

Es straffet aber Gott der HErr die Vnzucht vnnd Vnkeuscheit nicht allein hie/ mit allerley plagen/ schand/ armut/ kranckheiten/ vnfahl vnnd jamer/ sonder auch dort ewiglich/ mit hölliſchem fewer/ vnnd ewigem Todt/ wie S. Paulus sagt/ das die Vnzüchtigen/ Hurer/ Ehebrecher keinen theil haben an dem Reich Gottes/ noch auch dasselbig besitzen werden. 1. Cor. 6. Gal. 5.

Wo keren sie dann hin? In abgrund der Höllen/ vnnd deß Teuffels Reich/ vnd da jhr vnkeuscheit belohnet/ vnd bezalet/ vnd jhnen der Gusel gelegt/ vnd vertriben.

Was ist dann nun das für ein Vnsinnigkeit/ vñ Teuffliſche wütt/ von wegen diſes zeitlichen lebens augenblicklichen wol oder vnlust/ wagen vnd verlieren/ die ewig frewd vnd woñe/ vñ

dargegen sich in die ewige Höllische Fewrflammen mutwilliglich stürtzen? Wölches thun alle/ so sich der Vnkeuscheit befleissen / vnnd sich mutwillig darein begeben/ die heilig von Gott eingesetzte vnd gestiffte Ehe/ von wegen zeitlicher Ehr/ vnd vergenglichen Bracht vnd gut verloben/ vnnd verschweren/ dadurch sich in eusserste gefahr leibs/ehren/vnd der Armē Seelen setzen/ihr lebenlang in bösem gewissen bleiben vnd verharzen/ Gottes zorn vnd vngnad auff sich laden / sich in dienst deß leidigen Sathans begeben/ vnd mit gewalt ewiglich verdampt wöllen werden?

Derhalben / Gott dem Herzen schuldigen gehorsam zu leisten/ den Glauben/ heiligen Geist/ Gottes huld vnd Gnad/ auch ein rein gutes gewissen zubehalten / vnnd zuuermeiden allerley zeitlicher vnnd ewiger straffen/ die Gott in seinem wort allen vnzüchtigen drawet/ auch mit der that vilfältig/ vnd noch täglich ergehn last.

Solle meniglich Keuscheit Leibes vnd der Seelen halten/ vnd sich bewaren/ das er sich nicht verunreinige oder besudle/ Wer aber die sondere Gnad von Gott nicht hat/ das er ausser der Ehe Keusch vnd rein an Leib vnd Seel bleiben mag (wie es dann ein gar seltzam ding ist/ seitenmal Gott/ vns Menschen/ vnnd nicht Engel / hie auff Erden erschaffen hat / vnd ist ein Mensch/ ein Mensch/ vnnd bleibt ein Mensch/ man mach auß jhm gleich was man wölle) der begebe sich im Namen Gottes in den Heiligen Göttlichen Stand der Ehe/ damit er in derselbigen/ Eheliche Keuscheit halte.

Junge vnd ledige Leut sollen auch jhr Ehr bewaren / nicht außraisch sein/ sonder sich Gottselig Züchtig/ still vnd eingezogen halten/ jhrem beruff trewlich/ emsig vnd fleissig in anrüffung Gottes/ nachkommen/ so wirdt jhnen Gott der Herr zu seiner zeit/ wol ehrliche Heurat bescheren / dann die Hochzeiten/

zeiten/ sollen sie wol gerahten/ so müssen sie zuuor im Himmel gemachet sein. Vnnd wann sie dann nach schickung vnd Ordnung Gottes zusamen kommen/ so wirdt jhnen der Herr Christus/ wa ferr sie jhn darzu Laden/ auff die Hochzeit kommen/ schencken/ in trübseligkeit auß Wasser Wein machen/ vnd mit seinem Göttlichen segen vnd Gnaden stehts bey jnen sein.

Vnd in gemein/ so wir dem Breutigam Christo/ mit vngefälschtem Glauben/ als reine Jungfrawen auch in der Ehe/ Vertrawt sind mit gutem gewissen/ in Heiligkeit/ Zucht/ Ehren/ vnnd Gerechtigkeit/ die tag vnsers lebens/ dienen/ so werden wir auch/ wann er erscheinen wirdt/ zum Gericht/ jme mit brennenden Fackeln entgegen kommen/ jhn mit frewden anschawen/ vnnd empfahen/ auch mit vnnd durch jhne eingehn/ inn die ewige frewd vnnd Herrligkeit/ wölche vns verleihe der Vatter aller gnaden/ vmb deß Verdiensts/ Bitter Leiden vnnd sterbens willen Jesu Christi/ seines geliebten Sons/ wölchem sampt dem heiligen Geist/ sey lob ehr vnd preiß in alle ewigkeit/ Amen.

Die vierdt Predig/ von dem Heiligen Göttlichen Eheorden.

Auff den andern Sontag nach Epiphania/ von der Hochzeit zu Cana inn Gallilea/ gehalten zu Tübingen/ Anno/ 1580.

Dem Edlen vnd Ehrenuesten Christoff Welsern dem jüngern/ Burger vnnd Geschlechter in Augspurg/ Meinem günstigen lieben Junckhern.

Gottes Gnade durch Jesum Christ zuuor.

ES hat der Allmechtig ewig Gott/ auß sonder grosser Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ dem armen Menschlichen Geschlecht zu gutem/ selber ohn mittel/ die drey herrliche/ heilige vñ Göttliche Ständ/ nemlich das Predigampt/ Oberkeit vnnd Ehe oder Haußregiment eingesetzt/ damit dasselbige möchte hie auff Erden mit gutem Gewissen/ fridlich vnnd Gottselig leben/ vnd nach disem Jamerthal dort erlangen/ ewige Frewd vnd Seligkeit.

Wölche

Wölche hohe grosse Gnad vnd Gutthaten/der alte böse Feind/gleich wie bald anfangs im Paradeiß/also zu jeder zeit/dem Menschen mißgönnet/vnd diselbige zuuerwirren/ja gantz vnnd gar/soul jme jmer müglich/zerstören sich vnderstehet. Daher er auch durch seinen Statthalter/den leidigen Bapst zu Rom/als den rechten warē Antichrist/so sich in die Kirchen Gottes/mit gewalt/list/vnd allerley bösen Practicken eingedrungen vñ gesetzt/angeregte drey heilige vnnd Göttliche Ständ jemerlich verwüstet.

Das Predigampt/mit grewlicher Verfälschung Gottes Worts/Verkehrung der heiligen Sacramenten/vnd jres rechten Gebrauchs/vertilgung der rechten vnd waren Gottesdienst/vnd seiner Anrüffung/auff vnd anrichtung erschrockēlicher/mehr dann Heidnischer vilfeltiger Abgötterey vñ Anrüffung der abgestorbnen heiligen (welche man für Nothelffer auffgeworffen/zu denen man in allen ängsten vnnd nöten geloffen/sie vmb Hilff angeschrien/die es doch nicht hörten) so er in die Kirchen Gottes nach vnd nach eingeführt/vñ darein geschmaißt. Die Oberkeit verkleinert/geschendet vnd gelöstert/sie neben anderm mehr *profanum Magistratum*, das ist/vnrein/vnheilig Gottloß/allem Gottesdienst widerig (*sacrū enim & profanū contraria, Plauto*) geneñet/vñ auch also gehaltē.

Die

Die höheste Keiserliche Maiestet warhafftig mit Füssen getretten/welches vnlaugbar/als den löblichen vnd Christlichen Keiser Friderich *Barbarossa* genandt/wie auch Keiser Heinrich diß Namens den 4. der Bapst Hildebrand/da er gnad von jme muste begeren vor *Canusi*, mitten im kalten Winter vor dem Thor/barfuß/drey gantzer Tag stehn lassen/zum Schawspil/(wie Benno der Cardinal schreibet) den Engeln vnd Menschen/mit dem spöttlichen/stoltzen/ vnnd gantz Teuffelischem vermelden/ vnd anzeigen/ der Bapst hette noch nicht der weil/vnd müssen/das er jhn für sich liesse/vnd mit jhme reden köndte/vnnd dergleichen vnzehlich vil/ So sie doch von Gott vnnd durch sein wort nicht allein hoch geehret/ sondern auch geheiliget vnd geweihet/ da er sie Götter nennet/von wegen deß Göttlichen Ampts/darinnen sie seine Statthalter seind auff Erden.

Den Ehestand aber hat er gantz vnd gar verachtet vnd verdammet/vnd fleischlich genennet/ darinnen man Gott nicht dienen köndte/daher auch jhren Pfaffen/München vñ Nonnen/ die sie allein Geistlich geheissen vnnd gehalten/ gentzlich verbotten/das sie jhn müssen verschweren vñ fürgeben/das/wer da wölle Gott dienen/der müsse auß der Welt inn ein Kloster lauffen/vermeint Geistlich/das ist/Pfaffen/Münch oder Nonnen

nen werden/ wem aber solches nicht gelegen/in die Bruderschafft sich begebē daher vil sich auch nach ihrem absterben / in Münchs Kappen lassen begraben/dadurch vermeint / desto eh vnnd leichter selig zuwerden. Ist das aber nicht jamer gewesen vnd dermassen solche böse gefährliche zeiten / das wo die Tage nicht weren verkürtzet/so werde kein Mensch / wie Christus solches vorgesagt / selig werden.

Da hat sich nun der ewig/gnedig/gütig Gott/ auß grosser vberschwencklicher gnad / widerumb vber sein arme Kirchen erbarmet/vnd den theuren werden Helden D. Luther erweckt / vnd durch disen seinen heilsamen Werckzeug / obgemelte/ von im gestifftete drey Ständ/wider zu recht/ vnnd in ihr altes Wesen/ darzu sie anfencklich erschaffen/ gebracht / In der Kirchen die Lehr Göttliches worts / den rechten gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/ sampt dem Gottesdienst/rechter Anrüffung Gottes / von vilen vnnd mancherley Verfälschungen/ Mißbreuchen / vnnd greulicher Abgötterey deß Bapstumbs gereiniget/Die Oberkeit Christenlich/von jrem Ampt vnderrichtet/ vnd jhr die gebürende ehr / vnd jhr hochheit widerumb zuwegen gebracht vnd zugestellet/Dergleichen auch den Ehestand / vnd das Haußregiment

vnderwisen vnnd gelehret / das sie beide Ständ/ heilig/ Göttlich/ darinnen sie Gott dem Herrn mit gutem gewissen wol dienen künden/ vnd in solchem Beruff / wann sie dem fleissig nachkommen vnd außwarten/ so wol als die im Kirchen ampt mögen selig werden.

Für wölche heilsame Lehr vnnd Liecht Göttliches Worts/ das vns Gott der Herr durch jhne hat angezündet/ wir sollen dem Vatter aller gnaden/ vnnd Gott alles Trosts/ von hertzen lob vnd danck sagen/ vnnd bitten/ das er vmb seines lieben Sohns willen/ vnsers HERRen Jhesu Christi/ solche drey Ständ in jhrem vrspringlichen wesen/ gnediglich im schwanck/ biß an das ende der Welt erhalten wölle/ damit wir vnnd vnsere nachkommen/ so noch werden sollen (so ferr die Welt so lang stehet) auß seinem H. wort/ jhne recht mögen lernen erkennen/ in disen Ständen jhme dienen/ vnd ewig selig mögen werden.

Was aber das Eheuerbott bey jenen heiligen/ keuschen/ Engelischen vnd Geistlichen Leuten/ gutes geschaffet vnnd außgerichtet/ das zeuget nicht allein/ zu disen letzten zeitten vnd grundsuppen der Boßheit der welt/ die tägliche erfahrung/ sondern auch die alten geschichtē vor vil hundert Jarē/ wie vor sibenthalb hūdert jarē d Gottselig Bischoff zu

Aug-

Augspurg/S. Vlrich/ein ernstlich vnd Christlich schreiben gethon an den Bapst zu Rom/der kurtzumb wolte das Eheuerbott vnder den Priestern vnnd Pfaffenheit in Teutschland (welches sich auch seine Vorfahrn offtermals vnderstanden) anrichten/darob auch vil jamers vnd Blutuergiessens eruolget/aber S. Vlrich zeiget jhme an/vnnd beweiset weitleuffig/das es vnrecht/vnnd wider Gott vnnd sein wort seie/was auch vor diser zeit für schand/jamer/spott vnnd schaden darauß herkommen/vnnd erfolget. Vnder anderm aber erzelet er auch ein greulich/erschrockenliche vnnd jämerliche Histori/wie nemlich zun zeitten S. Georgij deß ersten/Bapsts zu Rom/in einem Weier oder See/bey einem Nonnenkloster/als man jn abgelassen/vnd fischen wöllen/biß in die 6000. kleiner Kindsköpfflein gefunden/woher die komen/ist leichtlich zugedencke/daher auch Bapst Gregorius/als jhm solches fürkam/ *melius est nubere, quàm mortis occasionem præbere*, das ist/Es ist besser sich verheuraten/dann zum tödten vrsach geben. Was auch vor vnd nach dergleichen geschehen/das zeugen zum theil die Historien/aber der grosse Tag deß Herren/wirt noch vil anders mehr vnd grewlicher ding ans Liecht bringen/ohn vonnöten solches weitläuffiger in diser Vorred außzuführen.

Damit ich nun auch meinen gleichwol geringen dienst/in meinem befohlnē Ampt/nach der Gnad vnd Gab/so mir der Herr verlihen vnd mitgetheilet/der Kirchen GOttes leiste/hab ich auß anleitung deß Sontäglichen Euangelij/von der Hochzeit zu Cana in Gallilea/etwas zu Vnderricht vnd Trost/von dem heiligen Ehestand wöllen predigen/dasselbig (dieweil die Materi eben weitleuffig/auff zwen Sontag nach einander verrichtet/nachmals auffs Papeir gebracht/vñ in ein Predig zusamē gefasset/in Truck verfertiget/andn so es nicht besser wissen/zu gutem lassen außgehn.

Vñ das Edler/Ehrnuester/günstiger Junckher Christoff/vnder ewrem Namen. Dieweil ich nit allein von andern fürnemen Leuten/sonder von E. EV. newlicher zeit selber mit lust/frewden vnd verwunderung/etlich tag gesehen vñ gehöret/das dieselbige ein sonderer Liebhaber der heilsamen reinen Lehr Göttlichs worts/vnd dero Diener sei/wie sie auch solches mit der that erzeiget vnd bewisen/Wölches fürwar nicht ein geringe/schlechte/sonder hohe/grosse/vnd sondere Gnad vnd Gab Gottes ist/das er dieselbige/neben dem Alten guten ehrlichen Edlen Geschlecht vñ herkomen nach dem Fleisch/auch zu der warhafftigen seligmachēden Erkandtnus seines heiligen Worts/vnd liebē Sons Jesu Christi/hat gnediglich komen lassen/

vnd

vnnd gebracht / welchem alle diser gantzen Welt Schätz bey weittem / ja im wenigsten nicht mögen verglichen werden / wölches auch nicht vilen Edlen nach dem Fleisch widerfehret / wie S. Paulus solches bezeuget / Darauß dann auch E. EV. die drey obuermelte von Gott selber eingesetzte vnd gestiffte Ständ rechtschaffen hat lernē erkennen / vñ daher / Das heilige Predigampt lieb vnd werth / die liebe Oberkeit als Gottes Statthalterin auff Erden / hoch / vnd den Ehestand ehrlich halten / vñ darinnen Gott vnd dem Nechsten mit einem guten gewissen dienen / vnnd also mit frewden erwarten der seligen Hoffnung / vnd Erscheinung deß grossen Gottes / allda mit allen ausserwölten empfahen / das ende deß Glaubens / wölches ist der seelē heil / ewige Seligkeit / Frewd / Herrligkeit vnd Leben / Das wölle vns gnediglich verleihen / der es vns erworben hat / Christus Jhesus / der Bischoff vnserer Seelen / welchem sampt dem Vatter vnnd heiligen Geist / sey Lob / Ehr vnnd Preiß / von nun an biß inn alle Ewigkeit / Amen / Amen / Amen.

Datum Tübingen / den 16. Hornung / Año 1580.

E. EV.

Gutwilliger

Jacob Heerbrand Doctor.

Euangelium am andern Sontag nach Epiphania/ von der Hochzeit zu Cana in Gallilea/ Joannis am 2. Capitel.

ES wurde ein Hochzeit zu Cana inn Gallilea/ vnnd die Mutter Jesu war da. Jesus aber vnd seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vñ da es am Wein gebrache/ spricht die Mutter Jesu zu jm: Sie haben nicht Wein. Jhesus spricht zu jhr: Weib/ was hab ich mit dir zuschaffen? meine stund ist noch nicht kommen. Sein Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt/ das thut. Es waren aber da sechs steinern Wasserkrüge/ gesetzt nach der weise der Jüdischen Reinigung/ vñ gienge je in einen zwo oder drey Maß.

Jesus spricht zu jhnen/ Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Vnd sie fülleten sie/ biß oben an. Vñ er spricht zu jhnen: Schöpffet nun/ vnnd bringets dem Speißmeister. Vnd sie brachtens. Als aber der Speißmeister kostet den Wein/ der Wasser gewesen war/ vnd wuste nicht von wannen er kame/ Die Diener aber wustens/ die das wasser geschöpffet hatten/ rüfft der Speißmeister dem Breutigam/ vnd spricht zu jm: Jederman gibt zum ersten

den

den guten Wein/vnnd wenn sie Truncken worden seind/als dann den geringen/du hast den guten Wein bißher behalten.

Dises ist das erste Zeichen das Jesus thate/geschehen zu Cana in Gallilea/vnd offenbaret seine Herrligkeit/vnd seine Jünger glaubten an jn.

Außlegung.

DIß ist ein schön herrlichs/vnnd den frommen Christenlichen Eheleuten/vber die maß tröstlichs Euangelium/darinnen beschriben vnd angezeigt wirdt/wie das der Herr Christus sampt seinen Jüngern/vnd lieben Mutter zur Hochzeit in Cana Gallilea/berufft vnd geladen worden/allda er auch gutwillig/den newen Eheleuten zu ehren erscheinet/vnd zieret nicht allein diser guten Leut Hochzeit/mit seiner gegenwertigkeit/sondern auch mit einer ehrlichen Schenckung/einer guten anzal Weins/nemlich bey zwey oder drey Aymern/vnserer Eych. Dañ was von der Maß hie gesagt wirdt/ist nicht ein schlechte vnnd gemeine Maß/sondern metreta, thut ein alten halben Omen/das ist/drey jetziger Jme/wölcher jedes helt zehen Maß. Das also ein jeder steinern Wasserkrug sechs oder neun Jme ohngefehrlich gehalten. Vnd ist diser Wein ein fürbindig guter Wein gewesen/damit sie der Herr Christus nicht schlecht verehrt/sondern das noch mehr ist/mit einem wunderwerck/da er disen guten Wein auß wasser machet/Vnnd zwar das erste wunderwerck vnder allen den seinen gewesen/geschehen bey diser Hochzeit. Damit er ja anzeigte/wie hoch/lieb vnd wert/er den Ehestand hielte. Das ist nun die Summa dises verleßnen Euangelij.

Wöllen

Wöllen derhalben auß anleittung desselbigen / etwas von dem Ehestand auff dißmal handlen / vnnd für das erste anzeigen / was der Ehestand für ein herrlicher Orden sey. Zum andern / von der Regel / die man inn disem Orden deß Ehestandts halten solle. Zum dritten / von dem Trost / so man in disem Orden hat.

Dieweil nun meniglich von Gott zu disem Orden erschaffen / vnd auch eintweders schon darinnen ist / oder aber darein zukommen begert / soll man fleissig auff mercken vnnd lernen / wie man sich darein schicken soll / damit diser Orden / der sonst hart vnd schwer gnug ist / desto leichter vnd geringer möge getragen / vnd mit Gott / Ehren / vnnd gutten Gewissen darinnen gelebt werde / darzu vns Gott der Herr / sein gnad wölle miltiglich verleihen / Amen.

I.

Was nun der Ehestand für ein herrlicher Orden seie / ist leichtlich bey dem Stiffter desselbigen abzunemen / Dann er nicht von einem Menschen / Keiser / König / Bapst / oder Bischoff / oder sonst heiligen Ertzuätter / Propheten / Apostel / oder auch einem Engel von Himmel / sondern von Gott dem Herrn selber / ohn mittel eingesetzt vnd verordnet ist / Vnd das nicht schlecht / wie er sonst alle andere ding erschaffen hat / das er gesagt: Es werde liecht / ꝛc. Sonder mit vorgehender Berahtschlagung / da die heilig Dreyfaltigkeit zu Raht gangen / vnd mit einander / nach jhrer Göttlichen / Allmechtigen weißheit / in jhrem heimlichen Raht beschlossen / vnnd gesagt: Es ist nicht gut / das der Mensch allein sey / lasset vns jme ein Gehülffen machen / die vmb jn seie. Das ist nun der Beschluß / auff dem grossen der Göttlichen Maiestat Reichßtag / darauff auch also bald das werck vnnd volziehung deß Reichs abschid eruolget / das die ewige Weißheit vnd Allmacht wunderbarslicher

licher weiß / Euam das Weib / dem Adam / als er in einem tieffen Schlaff lag / auß seiner Rippen einer / erschaffen vnd gebawet hat.

Darbey last es aber die Göttliche Weißheit nicht bleiben / sondern ist selber der Werber / vnnd Brautführer / der Euam zu Kirchen führet / vnd auch der Pfaff / der sie nicht allein zusamen gibt / sondern auch einsegnet / dann er bracht sie zu Adam / vnnd segnet sie / ja er gibt jhnen auch ein gar stattlich Heurat Gut / Nämlich die gantze Welt.

Also ist nun Gott der Herr ein Stiffter deß Ehelichen Ordens / alles aber was er ordnet / das ist löblich vñ herrlich / ja das wir es nicht so weit holen / sagt der heilig Geist / durch den heiligen Propheten Mosen: Vnd Gott sahe alles / was er gemacht hatte / vnd sihe! es war sehr gut / darunder auch der Eheliche Stand vnnd Orden gewesen / am sechsten tag von Gott / wie gehöret / verordnet. Darumb / so ist diser Orden der Ehestand / ein guter / Göttlicher / Heiliger vnd Geistlicher Stand / dieweil er von Gott / der ein Geist / Gott / heilig vnd herrlich ist / ohn alles mittel gestifftet vnnd eingesetzt worden im Paradeiß / da der Mensch noch in seiner Vnschuld / Gerechtigkeit / zum ebenbild Gottes erschaffen / vnd dasselbige Bild noch an jhm trug / auch der aller erste / auß welchem die andere all auff Erden / entsprungen vnnd herkommen. Psalm. 111. Gen. 1.

Was es auch für ein Ehelicher Ordē seye / vñ den Ehestand / erscheinet auß dem verlesnen Euangelio / das jhne der Herr Christus mit seiner herrlichē gegenwertigkeit / sampt seiner lieben Mutter vnd Jüngern / dergleichen mit der statlichen Verehrung / vnd gewaltigem ersten seinem Wunderwerck / als oben vermeldet / gezieret / dem Ehelichen Orden zu ehren. Wenn sonsten ein Fürst oder grosser Herr / sich so

demütiget/das er einem geringen par Eheuolck/zum Hochzeitlichen Ehrentag erscheinet/so ist es jhnen ein mercklich grosse Ehr. Was muß dann/diß für ein Ehr sein/deß Ehelichen Ordens/das der Fürst/ Herr/König vnnd Keiser/aller Fürsten/Herrn/ Königen vnnd Keiser/der eingeborn/ewige Sohn Gottes/bey dem Hochzeitlichen Ehrentag/disen guten armen Leutlein erscheinet/vnd nicht mit lehren Henden/ sondern mit einer solchen ehrlichen Schencke?

Weil dann die Mayestat Gottes/mit sonderm Rhat disen Orden gestifftet/der Son Gottes/vnser Herr Jhesus Christus/da/bey der Hochzeit selber erscheinet/kan jederman/wer nur geringes Verstandts/bald mercken/das der Ehestand ein heiliger Orden seye/wie man denn recht vnnd wol daran thut/wenn man die newe Eheleut offentlich auff der Cantzel außrüffet/das man sagt: Es haben sich begeben in den Heiligen Stand der Ehe/mit Namen N. N. ꝛc.

Derhalben gar vnrecht thun/ja gar lösterlich/die disen Orden verachten/verkleinern/spöttlich vnnd schimpfflich daruon reden/verwerffen/oder gantz vnd gar verdammen/wie vil Heiden gethon/die nichts von Gott gewißt/vnnd andere lösterer/die da sagen: Das Weib sey ein vnglück/dessen man nicht entrhaten köndte. Necessarium malum. Item/es seyen nur zwen gute vñ fröliche tag in der Ehe/als der Hochzeit tag/wenn man zu Kirchen gehet/vnd denn/weñ das ein stirbt/vnnd das ander es zum Grab beleitet/da man wider von einander kompt/vnd erlöset wirdt. Vnnd das von wegen der schwachheit vñ blödigkeit Weibliches Geschlechts/ auch anderer fehl/mengel/vnnd Creutzes/damit Gott der Herr den Ehelichen Stand beschweret hat.

Der Bapst sampt seinem Hauffen/machens diß orts nicht besser/sondern ärger vnd böser. Denn sie nennen disen

Orden

Orden / einen Fleischlichen Stand / darinnen man Gott nicht dienen noch gefallen könde / wie auch in jhren Geistlichen Rechten / sie sich solches auß der heiligen Schrifft / aber fälschlich / auß mißuerstand / vnnd verkehrung derselben / zubeweisen vnderstehn / da sie sagen / Die im Fleisch seind / könden Gott nicht gefallen. Sich aber den gschmirten vnd beschornen hauffen der Meßpfaffen / Münch vnnd Nonnen / heissen sie allein Geistlich / auß lauter vnuerstandt / denn sie wissen nicht / was Geistlich oder Fleischlich ist / vnnd heist in der heiligen Schrifft. Damit jhr solches verstehet / will ichs kürtzlich / einfältig vnd deutlich erklären.

Geistlich heist vnnd ist / alles was Gott / der ein Geist ist / gestifftet hat / wie widerumb Fleischlich ist vnnd heist / was der Mensch für / auß / vnd von sich selber erdichtet. Wie der Herr Christus zu Nicodemo sagt: Was vom Fleisch geboren wirt / das ist Fleisch / vnnd was vom Geist geboren wirdt / das ist Geist. Welches nicht allein von der Fleischlichen geburt / in diſe Welt / vnnd von der Geistlichen newen Widergeburt der Christē zuuerstehn: sondern auch von allem dem / das von den Menschen auß eygner andacht erwölet vnd angerichtet wirdt. Wie solches S. Paulus außtruckenlich / eben von diſer Materi erklärt / da er schreibt / Jhr seit noch Fleischlich. Deñ seitenmal eyffer vnd Zanck / vnd Zwitracht vnder euch sind / seind jhr denn nicht Fleischlich? vnnd wandelt FLEISCHLICHER weise? Denn so einer sagt: Ich bin Pauliſch / der ander aber / ich bin Apolliſch / seidt jhr dann nicht FLEISCHLICH? 1. Cor. 3.

Es nennet hie S. Paulus die Corinthier mit jren Secten vnd Orden / so sie anrichteten / vnnd sich / von vnnd nach jhren rechtgeschaffnen Lehrern vnnd Apoſteln nenneten /

Pauliſch / Apolliſch / FLEJSCHLICH / damit er ſa genugſam zuuerſtehn gibt / was man von andern Secten der Münchsorden / deren bey der Römiſchen Kirchen / biß in die 160. mögen gezehlet werden / die nicht allein Pauliner vnd S. Peters Orden (ſo er hie verwürfft) heiſſen / ſondern von andern Menſchen erdacht / vnd daher Aguſtiner / Benedictiner / Bernhardiner / Franciſcaner / Cartheuſer / Barfüſſer / ꝛc. nennet / halten ſolle / Da er ſie alle miteinander in einen hauffen / mit jhrem eygnen Namen taufft / vnnd genennet FLEJSCHLICH. Seind dann Münch / Nonnen vnd Meßpfaffen FLEJSCHLICH / wie könden ſie dann Geiſtlich ſein? Dann GEJST vnd FLEJSCH in der heiligen Schrifft / ſeind ſtracks wider einander. Nun kan niemand verneinen / noch verleugnen / das der heilig Geiſt / durch den hocherleuchten Apoſtel / vñ auſſerwölten Werckzeug S. Paulum / der Münch vnnd Nonnen / Secten oder Orden / Fleiſchlich nenne / darumb könden diſer Plettling Orden nicht Geiſtlich ſein / es were dann ſach / das man ſie von dem vnſaubern / böſen vnd ſchwartzen Geiſt / der in Rappens geſtalt zu jhnen kompt / Geiſtlich wölle nennen. Welches ſie auch in diſem fall gar grob / augenſcheinlich vñ greifflich mit der that beweiſen / mit dem Eheuerbott jrer Geiſtlichen Pfaffen / Münch vnd Nonnen / welche in jhrer Weyhe vnd Profeß / die Ehe jhr lebenlang müſſen verloben vnd verſchwören / vnnd das auß der vrſach / dieweil ſie mit heiligem gereht ſollē vmbgehn. Vñ führen deſſen zu beweiſung / in jhren Geiſtlichen Rechten / ein / den Spruch auß Moſe / da Gott der Herr ſagt zu den Prieſtern deß Alten Teſtaments: Seind heilig / die jhr traget deß Herren gereht / oder gefeß / dann ich der Herr / ewer Gott / bin heilig.

Auff dem Concilio zu Rom / von Johanne dem 23. gehalten.

Was höre ich hie? Das höre ich von den Bäpſtlern / das die

die sagen/die Ehe sey ein vnreiner vnheiliger Stand. Das aber solches ein mutwillige Verkehrung vnnd Verfälschung deß Spruchs Mosis seye/vnnd mit nichten von der Ehe könde verstanden werden/vber das/so hieoben von dem heiligen Stand der Ehe gesagt/ist auch auß den vmbständen dises Spruchs offenbar: Denn dise Priester/zu welchē Gott durch Mosen sagt/seind heilig/waren Eheleut/ vnnd hatten alle/vnd jede jhre eygne Weiber/mit denen sie Eheliche Kinder zeugten/auch die Hohenpriester selber/waren vnnd bliben gleichwol/vnangesehen/daß sie Ehelich waren/der Ehe halben/Heilig/wenn sie sich nur sonst in ander weg mit Sünden nicht befleckten/hinderte sie der Ehestand/an jhrer Heiligkeit/gantz vnd gar nichts. Wie auch die Kirchen Histori bezeugt/dz vil Christlicher/Gottseliger vñ gelehrter Bischoff/auch in jhren Bischofflichen Höfen/Eheliche Kinder mit jren Eheweibern gezeuget haben/vnd dardurch nicht an jhrem Ampt vnnd Kirchendienst entweyhet/noch verhindert. Wie den Gelehrten wol bewust.

Darauß nun leichtlich kan geschlossen werden/das der Bapistischen fürgeben nichts/sondern wider den heiligen Geist vnnd Schrifft/in dem sie sagen/die Eheleut seyen in einem Fleischlichen Stand/darinnen sie Gott nicht dienen könden/seitemal S. Paulus abermal saget/das Weib wirt selig durch Kinder zeugen/so sie bleibt im Glauben/vnnd in der liebe/vnd in der Heiligung/sampt der zucht. 1. Tim. 2.

Trutz/vñ aber trutz allen Bäpsten/Cardinälen/Bischoffen/München/Pfaffen/vnnd Esauiten/daß sie von jhrem einem Orden/vnangesehen/daß sie sich Jesuiten nennen/auß gantzer heiliger Schrifft/nur ein eintzigen Spruch/in seinem rechten natürlichen Verstand angezogen/herfür bringen köndten/mit dem sie beweisen/das solcher jr Orden/

Gott wolgefellig/vnd sie nach außweisung jhrer Regel/gewiß selig werden/wie hie S. Paulus von den geberenden Eheweibern redet/vnd also hoch den Ehestand preiset.

Der Bapst aber mit seinem Hoffgesind/in dem er verbeut seiner Pfaffenheit/vnd vermeinten Geistlichen/vñ als jetzo gehört/wie eß S. Paulus nennet/Fleischlichen ehelich werden/gibt eben mit disem Eheuerbot zuuerstehn/dz er der recht Antichrist sey/vnd ein Teuffels Lehrer. Wie S. Paulus die Lehr/von Ehe vñ Speiß verbot/gut Teutsch Teuffels Lehr nennet. Gott der Herr sagt: Es ist nicht gut/das der Mensch allein seye/wir wöllen jm ein gehülffen machē/die vmb jn seye. Der Bapst/der Mensch der Sünden/vnd Kind deß verderbens/kehrt es stracks vmb/vnd sagt das widerspil/vnnd spricht: Es ist gut/das der Mensch (Pfaff/Münch/Nonne) allein seye/wir wöllen nicht/das sie Gehülffen haben/die vmb sie seyen/sollen nicht ehelich sein/sonder mögen sich sonst behelffen/wo/vnd was sie mögen. Das sollen wir wol mercken vnd behalten/für eins.

1. Thim 4.

Fürs ander/sollen sich aber auch alle Eheleut/wenn sie auß Gottes wort hören/in was für einem ehrlichen/herrlichen/Geistlichen vnd Göttlichen Orden sie seyen/eriñern/vnd wol behertzigen/das sie solchen jhren hohen vnnd Edlen Orden nicht entheiligen/besudlen/oder verunreinigen/vnnd sich mit andern frembden (so lieb jhnen Gott/vnd jhr ewige Seelen heil vnd Seligkeit ist) nicht vermischen. Deñ Gott hat nur einen Mann/vnd ein Weib gemacht/vnd dise zusamen geben: sondern denselben in ehren/züchtig vnnd keusch halten/denn die solches nicht thun/die wirt Gott der Herr/der Stiffter diſes Ordens/hie zeitlich vnd dort ewig straffē. Wie S. Paulus sagt: Die Ehe soll von jederman ehrlich gehalten werden. Die Hurer aber/vnnd Ehebrecher/wirdt Gott richten vnd straffen.

Ebr. 13.

Wir

Wir haben angefangen von dem heiligen vnnd Geistlichen Orden deß Ehestands zureden/woher er komme/vnnd wie herrlich er seye/Wo aber ein Orden ist/ da müssen auch Klöster sein / darinnen die Ordens Leut jhr wohnung haben. Wo/vnd welches seind dann nun der Eheleut Klösterlein/lasset vns hinein gehn/vnnd dieselbigen mit einander besehen: So vil Heuser/Hüttlein vnd Nestlein seind / darinnen Gottselige Eheleut wohnen/da sie jhr Heimwesen/Vnderschlaff/vnnd Wohnung jnnen haben/ daselbsten/vnnd souil seind auch dises Ordens Klöster/ vnnd rechte warhafftige Gottesheuser/ob sie wol nicht so herrlich vñ köstlich gebawen/ wie der Münch vnd Nonnen Klöster / die sie Gottsheuser nennen/so sie doch weit etwas ands seind: Jene aber nennet die heilige Schrifft / Gottes Kirchen vnd Gemeinden. Wo da S. Paulus an Philemon / schreibet jhme vnd seiner Haußfrawen/ vnnd setzet hinzu/sampt der Kirchen/so in deinem Hauß/vnd wünschet jnen Gottes Gnad vnd Frid. Philemon.

Es haben vnnd seind andere Klöster vmbgeben mit gewaltigen Mauren/ damit sie sicher darinnen köndten wider gewalt bleiben/also das wer hinüber steigen will/ der fellt etwa ein Arm/Schenckel/oder auch den Hals ab. Dise/der Eheleut Klösterlein aber/seind mit einer vil sterckern Maur vmbgeben.

Was ist denn nun diß für ein Maur? Es ist das sechste vnd zehend gebott Gottes/welche also lauten: Du solt nicht Ehebrechen: Du solt dich nicht lassen gelustē/deines Nechsten weibs /noch alles was dein Nechster hat. Das ist ein solche Maur/ mit welcher vnser HERR Gott dise Klösterle deß Eheordens / dermassen verwaret / das keiner dem andern zu seinem Weib oder Tochter kommen kan / er wölle dann darüber einspringen/ vnnd nicht allein/Arm/

Schenckel/

Schenckel/ Leib vnnd Leben / sondern auch sein arme Seel wagen/in die schantz schlagen/ vnnd sich selber mutwillig in abgrund der Hellen vnd ewigen Todt stürtzen / wie vns solches/ so vil erschröcklichen Träwungen vnnd Exempel der heiligen schrifft/auch die tägliche erfahrung lehren. Welch ein jamer hat Dauid / der sonsten ein Mann nach Gottes Hertz war/in seinem Hauß/an seinen Kindern/ Söhn vnnd Töchtern/auch eignen Weibern / mit seinem einigen Ehebruch /da er ein loch durch die Maur/ damit Gott der Herr das Klösterlein/deß frommen Vriæ verwaret hatte/brache/ vnd jhm sein Weib die Bathseba beschlieffe/angerichte? Wa wo er nicht hertzliche Buß gethon / were es nicht dabey gebliben/sondern hette auch ewig verdammet sein vnd bleiben müssen. Wie S. Paulus sagt/das kein Hurer / Vnzüchtiger/noch Ehebrecher/das Reich Gottes besitzen / oder theil daran haben werde.

1. Cor. 6.

Dise Klöster müssen auch Ept/Eptissen/Conuent/ Layē/ Brüder/ vnnd Schwestern haben / wer seind nun dise? Der Haußuatter ist selber der Apt / die Haußmutter die Eptissen/Söhne vnd Töchter seind die Conuents Brüder vnnd Schwestern/Knecht vnnd Mägd seind die Layen Brüder vnnd Layen Schwestern: Ja / wie Augustinus sagt/ist der Haußuatter in seinem Hauß der Bischoff / denn spricht er/ was der Bischoff ist in der Kirchen / das ist der Haußuatter in seinem Hauß: Will souil sagen/das er fleissig sein haußgesind zur erkandtnuß vnnd forcht Gottes/ auch aller Gotseligkeit/zucht vnnd Erbarkeit solle aufferziehen/wie sonsten dazumal die rechte Bischoffe / jhr beuohlne Kirchen lehreten. Darumb so soll ein jeder Haußuatter / der Apt vnnd Bischoff ist in seinem Hauß / sich befleissen / das er seinem Hauß Klösterlein wol vorstehe/vnnd dasselbig Christlich regiere.

giere. Sonst wenn der Apt (wie man spricht) die Würffel legt/so spilet der Conuent/dz ist/weñ der Haußuatter Gottloß ist/nicht fleissig in die Kirchen geht/vnnd Gottes Wort höret/helt sich auch sonst vbel/tregt ein böß Exempel für/schweret vbel/vnd muß Gottes Nam herhalten vnnd gelöstert werden/so offt er sein stinckend Maul auff thut/saufft sich voll Wein/treibt schampare vnd schandtlose wort/vnd reden/was sollen die Kinder vnnd Gesind guts von einem solchen lehrnen?

Man darff nicht Leuse (mit gunst zumelden) in ein Beltz setzen/sie kommen sonst wol ohne diß hinein. Darumb sollen dise Kloster vnd Eheordens Leut/wol für sich sehen/daß sie recht Haußhalten vñ regieren/ein jedes seinem Ampt/trewlich vnd fleissig außwarten. Deñ wie sonsten die Klöster haben einen Prouincial vnnd General Obersten/der herumb zeucht/vnd järlich sie visitirt/sihet wie Haußgehalten werde/straffet vnd schaffet ab/was straffwürdig ist/vnnd verbesserts: Also auch hat diser Orden deß Ehelichen stands/einen allgemeinen obersten General/Prouincial/der ist Gott der Herr/der nicht nur bißweilen im Jar einmal kompt/visitiert vnd sihet/wie man Haußhalte/sondern ist stetig vmb vns/vnd bey vns/ohne vnterlaß gegenwertig/sicht nicht allein/womit wir vmbgehen/vnser werck vnnd geschäfft/sondern er hat so scharpffe Augen/das er biß in dz Hertzhäußle hinein sihet/vnd weist alle vnsere verborgne gedancken.

Aber die Leut thun eben/wie die thorechten Kinder/so sie noch gar Jung seind/vnd man sie suchet/bedecken sie jr Angesicht mit jhren Händen/vnnd halten jhre Augen zu/meinendt/weil sie niemand sehen/man sehe sie auch nicht: Also thun auch vil thörichter Menschen/meinen/weil sie jhr boßheit vnnd Sünden/heimlich im verborgen treiben/da kein

Menſch vmb vnd bey jnen iſt/ es ſey gar wol vorborgen/ vnd gedencken nicht/ das es eben der recht vnd öberſt Viſitator/ das iſt/ Gott der Herr ſehe/ der es ſtraffen kan vnd will/ auch zu letſt an tag vnd an das Liecht bringen/ alles das im finſtern gehandelt wirdt.

Da findet man nun Gottloſe Leut/ die dencken vñ ſagen/ wie jener Landtsknecht/ wilt du mir ſo lang borgen/ biß das vnſer Herr Gott kommet/ ſo hat es nicht not/ der Handel ſteht noch recht/ wir wöllens noch lang alſo treiben? Antwort. Diſer Viſitator ſparet es nicht allweg/ biß auff jenen allgemeinen groſſen Tag/ ſeiner herrlichen Zukunfft/ darnach dann vil Gottloſer wenig fragen/ ſonder kompt vnnd laſſt ſich nicht allein ſehen/ ſondern man muß ſein gegenwertigkeit ſpüren/ empfinden vnd greiffen/ wenn er viſitiert vnd heimſuchet mit der Straff/ vñ darein ſchlecht/ mit Kranckheiten/ Armut/ anderm vnglück/ Vnfahl/ mit dem Todt/ ꝛc. Da merckt man/ das Gott der Herr da ſeye/ viſitier vnnd ſtraffe. Darumb ſo ſoll man recht Haußhalten/ vnnd ein jeder ſein Ampt trewlich vnd fleißig/ in diſem Orden verrichten. Fragſt du/ was ſoll ich denn thun/ vnd wie muß ich mich in diſen Orden ſchicken/ vnd darinnen verhalten?

2.

Das wöllen wir jetzo im andern theil hören/ vnnd ſagen/ von der Regel/ die man in diſem Orden hat/ vñ halten ſoll.

Andere Münchs vnnd Nonnen Orden alle/ ſo von den Menſchen erdacht/ haben jhre Regeln von jhren Vättern fürgeſchriben/ darauff ſie gelobt vnd geſchworn/ nach denen ſie auch leben müſſen/ in welchen gewiſſe Geſatz/ Ordnung/ weiß vnd maß gegeben/ von gwiſſer Speiß vnd Faſten/ wachen/ ſchlaffen/ Kappen vnnd Blatten/ Gebett/ Breuier/ ſibenzeiten/ Metten/ Gſang vnnd Klang/ Kleidung/ graw

vnnd

vnd blaw/weiß vnd schwartz / vnd was deß Gerümpels vnd Narrenwercks mehr ist/als / das die Cartheuser kein Fleisch versuchen dörffen jhr lebenlang / ein Münch vnnd Nonne/ müssen jhre Kutten/Schäpler vnd Weiler tragen / vñ verhoffen/wenn sie also jhr Regel vnnd Orden halten/sie wöllen dardurch Gott dem Herrn den Himmel abuerdienen/ vnnd das nicht allein für sich selber / sondern auch andern Leuten/denen sie jhre gute werck/so sie in jhrem Orden/ vnd dero zuuil thun/mittheilen. Deñ sie fürgeben/vnd auch andere bereden/sie thun so vil guter werck / das sie deren nicht aller bedörffen/sondern haben vil vbriger guter werck/die sie nennen opera supererogationis,werck der vbermaß/die sie andern verkauffen / damit sie auch dardurch die Seligkeit erlangē:Aber alle dise Heuchlerische/Phariseische Münchs vnd Nonnen Orden/ vnd Gottesdienst / so sie darinnen triben / seindt lauter Menschentand vnnd Satzungen / daher auch nichts denn Affenwerck / welchen Gott der Herr gantz vnd gar nichts nachfraget / wie der Herr Christus auß dem Propheten sagt: Vergeblich dienen sie mir/dieweil sie lehren solche Lehr/die nichts denn Menschen Gebott seind. Matth. 15.

Denn lieber sag mir eins / wer hat doch dise Regeln alle mit einander gemacht vnnd gebotten? Ist jhm nicht also/ die Menschen/auß eygner andacht? Darumb sie kein wort vnd beuelch Gottes haben / derhalben so gelten sie weniger/ dann nichts / sonderlich die Gerechtigkeit vnnd Seligkeit bey Gott zuerlangen / vnnd das ewig Leben damit zuuerdienen. Seitenmal auch alle vnsere Gerechtigkeit ist vor Gott/ wie ein vnrein Kleid / vnnd wie es S. Paulus nennet/kaat vnnd schaden / will geschweigen / der selbs erwöhlten Gottesdienst vnnd Menschen fündlin. Esa. 64. Philip. 3.

Wie denn diſe Heuchleriſche art darfür helt/ wenn jhrem eines ein andere Kleidung trieg/ oder ſonſt das geringſt diſer Menſchentand vnderlieſſe/ oder vbertrette/ es were ein Todſünde/ halten auch ſtrenger darob/ deñ ob Gottes gebotten. Wenn ein Carthäuſer Fleiſch eſſe/ ſo were es beyjhnen vil ein gröſſere Sünde/ denn ſo er vnzucht treibet/ in maſſen der Herr Chriſtus in gemeltem Capitel/ eben von ſeinen Heuch-
Matth. 15. lern auch zeuget: Daß ſie Gottes gebott vbertretten/ vmb jhrer auffſetze willen.

Diſer Orden aber deß Eheſtands/ gleich wie er vō Gott ſelber ohne mittel/ obgehörter maſſen geſtifftet iſt/ alſo hat er auch ſein Regel von keinem Menſchē/ ſondern allein von Gott dem Herren fürgeſchriben: Wo da/ fragt jemandt? Antwort/ Jn ſeinem heiligen wort/ darinnen diſe Regel verfaſſet/ vnnd in etlichen vnderſchidnen Capiteln begriffen/ welche wir ordenlich nach einander erzehlen wöllen.

Das erſte Capitel diſer Regel deß Eheordens/ hat der Herr Chriſtus gegeben/ anfangs ſeiner Predig/ vnnd heißt/ THVT BVS/ welches ſtehet in Erkantnuß der ver-
Mar. 1. Luc. 24. derbten keinnützen Natur deß Menſchen/ darauß als auß einem Brunquell entſpringen vnnd herflieſſen/ allerley böſe ſchandtliche luſt/ gedancken/ dichten vnnd trachten deß
Erſte Buch Mo. ſis. 6. 8. Menſchlichen Hertzen/ welches alles nur böß iſt von jugent auff/ deßgleichen ſind auch die wort vnnd Werck/ deß argen vnd faulen Baums/ der kein gute Frucht bringt von Natur. Da gehe nu ein jeder Haußvatter/ Mutter/ Kind vnd Geſind/ in ſein hertz/ erforſche daſſelbige/ vnd betracht ſein gantzes leben/ er ſey jung oder alt/ ſo wirt er ein jamer der ſünden in ſeinem eygnen Buſen finden/ darab er von hertzen ſoll erſchrecken/ hertzlich rew vnd leid darüber haben/ denen vrlaub geben/ vnd daruon abſtehn.

Das

Das ander Capitel / ist ein rechter warer Glaub an den Herrn Christum/damit vnd dardurch wir jhn lehrnen recht erkennen/ein hertzlich vnd kindtlich vertrawen / auff jhn haben/das wir vestiglich glauben / Gott der Himelische Vatter/wölle auß lauter gnad vnd barmhertzigkeit/vmb deß verdiensts/bitter leiden vnd sterbens Jesu Christi willen/vns alle vnsere Sünd verzeihen vnd vergeben/ vnnd vns an Kindstatt auff vnd annemmen/vnnd schencken die Erbschafft deß ewigen Lebens.

Diß Capitel stehet vnd wirt offt vñ dick/ in gemelter Regel Altes vnnd Newes Testaments widerholet/ ist auch das fürnemmest darinnen. Sihe/das ist Gottes Lamb/welches der Welt Sünd tregt. Joan. 1. Isa. 53. Wieuil jhn auffnamen/denen gab er macht/ Kinder Gottes zuwerden / die an seinen Namen glauben. Item/ Also hat Gott die Welt geliebt/das er seinen eingebornen Son gab / auff das alle/so an jhn glauben/ nicht verloren werden/sonder das ewig leben haben. Joan. 3. Vnnd S. Petrus fasset es alles an ein Büschele / da er sagt: Von disem Christo zeugen alle Propheten / das vergebung der Sünden empfahen / durch seinen Namen/ALLE/so an jhn glauben. Act. 10.

Das dritte Capitel ist/das wir Gott zu ehrn / vnnd jhme schuldige danckbarkeit / von wegen vilfeltiger empfangner gutthaten/ zuerzeigen / auch vns vnnd vnserm Nechsten zu guten/eyfferig sollen sein/zu guten wercken / darzu wir als gute fruchtbare Bäum geschaffen sind/zu welchē vns Gott zuuor bereitet hat/daß wir darinnen wandeln/vnnd jhm dienen in heiligkeit vnnd gerechtigkeit/vnser lebenlang/die jhm gefellig ist/Nämlich/die er in seinem wort / sonderlich in den zehen Gebotten beuohlen hat/da wir auch die tag vnsers Lebens gnug zuschaffen haben / das wir selbst/vnnd eygen erTit. 2. Ephes. 2. Luc. 1.

wölter Gottesdienst vnnd Wercken/ wol werden geschweigen/vnd müssig gehn.

Das vierdt Capitel/ ist das Gebett. In den Klöster Orden/ ist vil Gebetts/Metten/Siben zeiten/Psalter/ Rosenkräntz/Aue Merga/ bey Processen/ Walfarten/ vnnd wer kan disen plunder allen erzehlen? Geschicht aber gemeinglich ohne Glauben/vnd ohne verstand/ daher denn auch das gemein Sprichwort entstanden/von lesen vnnd betten/ wie die Nonnen/den Psalter/Dixit der Herr/Domius sprach/ꝛc. Vnnd meinen/ wenn sie vil plappern/plaudern/murmeln/ prumlen vnnd singen/ so sey es ein sonderer hoher grosser Gottesdienst/daher sie es auch nicht allein am Pater noster zehlen/sonder auch der Mutter Gottes/vnd den lieben Heiligen darzehlen/vnnd auffopffern/ souil Pater noster, Aue Maria, vnd Glauben/verstehn vnnd wissen nicht/das betten vil ein ander ding ist. Denn betten/ heist eygentlich bettlen/vnnd etwas von Gott bitten/ will jetzo geschweigen/das sie vilmehr die Abgestorbnen in jhrem Gebett anrüffen/ die Mutter Gottes/ die viertzehen Nothelffer/ ja das gantze Himmlische Heer/denn Gott den Herrn selber/ welches alles lauter Heidnische Abgötterey ist/ wie es auch der Herr Christus straffet/ gebeut vnd lehret da wider seine Christen/ das wenn sie wöllen betten/ sollen sie den Himmlischen Vatter anrüffen/vnd verheißt/ was sie von jhme bitten werden/ in seinem Namen/das werde er geben.

Math. 6. Luc. 11. Joan. 16.

Nun haben wir aber gar vil vrsachen/ sonderlich in disem Eheorden zubetten/geht auch solches von hertzen/ darvon ich doch jetzo nicht will sagen/ sondern allein von dem/ das diese Ordens Leut auch haben jhr täglich Gebett/ vnnd siben zeit zubetten/als morgens wenn sie auffstehn/die Metten/ da sie Gott dancken/ für seinen gnädigen schutz vnnd

schirm/

schirm / das er sie die vergangne Nacht / so gnädiglich mit den jhren / vor allem vbel behütet vnnd bewaret hat / auch für alle seine andere wolthaten / lob vnd danck sagen / vnd jhn anrüffen vnd bitten / für sich vnd ander Leut / auch allerley not vnnd anligen der gantzen Christenheit / vnnd sich sampt den jhren Gott dem Herrn beuehlen / &c. vnnd gehn also an jhr Arbeit. Darnach wenn sie zum / vnd vom essen gehn / gleicher gestalt / vnd denn / auff den Abend / wenn sie nachts zu Beth gehn / abermal die Vesper vnd Complet.

Dises hat gleichwol / wie ich wol weiß vor vnnd bey den Heuchlern / ein geringes ansehen / die allein jhr murmlen hoch vnd groß achten / vnd solches alles verachten / weil man nicht zu Chor geht / wie sie in jren Klöstern zuthun pflegen: Aber in der warheit gefellet jenes Gottseliger Eheleut vnnd Kinder / Haußgebett / dem Allmächtigen vil baß / denn aller Münch / Nonnen vnnd Pfaffen / in jhren Klöstern heulen / schreyen / plären / pröllen / auff ein hauffen. Wie man dessen ein schön Exempel hat / in der Altuätter leben / das auff ein zeit ein Einsidel vnd Waldtbruder / in Egyptenland / nicht weit von Alexandria / bey viertzig Jaren ein gar strengen Orden geführet hat / in der einöde / vnder den wilden Thieren / in seinem Hüttlein oder Höle gelebt / kein Menschen gesehen / nicht gemeine speiß geessen / sondern allein von kräutlein vnd würtzelein sich auffenthalten / daher er in dise Geistliche Hoffart gerhiet / dz er vermeinte / es were kein Mensch auff Erden so heilig / als eben er / vnnd begerte von Gott / er solte jhm doch ein Menschen zeigen / der jhme in Heiligkeit gleich were? Da ward er in die Statt Alexandria / zu einem Schuhmacher gewisen. Als er nu zu jhme in sein Hauß kame / sahe er jhn auff seinem stul sitzen / vnnd sein Handtwerck treibē / die Kinder vñ jn herumb lauffen / &c. Da

Anthonius.

fragt er jhn/was er machte/wie er lebte? vñ was er für Geistliche vbungen hette? Der antwortet jm von seinem Handtwerck: Der Einsidler fraget weiter/ob vnd wenn er bettete? Antwortet er jhme/das er Morgens vnd Abendts/ vor vnd nach dem Essen/allwegen sein Gebett thete/ꝛc. Dessen sich der Einsidel hoch verwunderte/das er nicht heiliger solte sein/dann diser Haußuatter vnd Handwercksmann.

Es sey nu ein Histori/oder gedicht/ligt nicht macht an/ gleichwol wirt vns die Heuchlerey/der selbs vnd eygenwilliger Gottesdienst/gar meisterlich vnd artlich abgemahlet/ dergleichen auch das vrtheil Gottes darüber/vnd denn diser vnser Eheorden/wiewol er Gott dem Heren gefalle/ vnd das man jhme darinn dienen könde/ zu trost allen Gottseligen Eheleuten/vnd zu ehren dem heiligen Göttlichen Ehestandt. Aber die Heuchler jederzeit/ glauben solches nicht/
Matth. 20. Esa. 58. sondern murren darob/wie die Arbeiter/vnd die Juden mit jhrem Fasten/warumb es doch Gott nicht wölle ansehen? Vnd heutigs tags Münch/Pfaffen vnd Nonnen/wenn sie solches hören/mit verwunderung sagen: Solte vnser Fasten vnnd Betten alles vmb sonst sein? vnnd wir nicht mehr verdienen/dann die Eheleut? Wiewol sie selber nicht mehr so streng in jhrem Orden leben/als vor diser zeit/ wie denn die Ept selber/ab jhren München solches klagen.

Das fünffte Capitel ist/das Mann vnnd Weib in ehren einander lieb haben/züchtig vnd keusch/freundtlich/ tugentlich/vnnd fridlich mit einander leben. Diß Capitel steht geEphes. 5. schriben in S. Paulo: Jhr Männer liebet ewere Weiber/ wie Christus seine Gemein geliebet hat/ꝛc. Deßgleichen auch die Weiber/seyen jhnen vnderthänig vnnd gehorsam in allen dingen. Keines soll eins anderen oder frembden begeren/sonder solle einem jeden die seine/oder der jhr/ am aller

besten

besten gefallen/vnd es am liebsten haben. Soll sich auch keines andern gelusten lassen / leben also mit einander in ehren/ zucht vnnd Ehelicher Keuschheit / wie wir denn in den zehen Gebotten singen: Dein Ehe solt du bewaren rein/das auch dein Hertz kein andere mein / vnnd halten keusch das leben dein/in zucht vnd messigkeit fein. Zerfellt man schon etwa bißweilen mit einander / soll man doch nicht von einander weg lauffen/oder sonsten wie Katzen vnnd Hund mit einander leben/eines Krieg/das ander Häfen brechē / sondern sich bald wider mit einander vereinigen vnnd versöhnen/ damit das Gebett nicht verhindert / vnnd dem Teuffel statt vnnd rhaum gegeben werde. Das gefellt beides Gott vnd ehrlichen Menschen/wenn Mann vnnd Weib sich also wol mit einander betragen.

Das sechst Capitel/der Mañ der soll der nehrer sein/ sich vnnd sein Kloster Gesindle mit seiner Handt arbeit / im schweiß seines Angesichts ernehren. Diß stehet geschriben/ Genes.3. Psal.127. Wie Gott der Herr zu Adam / vnd allen seinen nachkommen gesagt: Vnd muß der Mann selber sein der Knecht/will ers im Hause finden recht. Die Fraw muß selber sein die Magdt / will sie im Hause schaffen rhat. Das Gesind nimmermehr bedenckt/ was nutz oder schad im Hause bringe. Dz Weib muß haußhältig/vñ nicht ein faule schlutte sein /damit nicht der Hagel in der kuchē erschlag/ was der Mañ mit sawrer Arbeit errungen vñ gewuñen hat.

Die faule wänst vñ Teuffels Mestschwein/die Münch/ haben sich diß orts wol verwaret/vnnd fürgeben/sie müssen fasten/wachen vnnd betten für ander Leut/wenn jene schlaffen/essen vnnd schaffen/ darumb soll man weidlich zutragen/ vnd jhnen geben / daß sie deß Gebets könden außwarten / in massen/die Phariseer zu deß Herrn Christi zeiten auch thē- Matth. 23.

ten/frassen der armen Witwen Häuser / vnnd wendeten vil groß vnd lange Gebett für / darumb sie der Herr Christus/ daselbst/ desto tieffer in abgrund der Helle hinab verdamet.

De opere Monarchorum.

Wie auch zur zeit Augustini Münch warē/faule Schelmen/wolten nicht schaffen / gaben auch für / sie betteten für ander Leut/darumb man sie / die müssiggenger solte ernehren: Aber S. Augustinus leutet jhnen gar grob auß/schilt vnnd verdammet solches an jhnen/vnnd sagt: Man soll kein sondern Orden auß dem Gebett/ vnnd bettenden machen/ sondern es solle jederman zugleich betten / vnnd darneben schaffen/wer aber nicht schaffe/der soll auch nicht essen / wie der heilig Geist durch S. Paulum gelehrt habe. Das sey auch vnsern München gesagt / daß sich die faulen Bäuch nicht lassen ätzen / wie der Junge Guckauch im Näst / von der Graßmucken / oder wie man sonst den Guckauch vmb ätzet. Welches doch vil leidlicher / vnnd ein geringes gegen jenem. Dann die Münch vnd andere Ordens leut / als jetzt auch die Jesuwider/fressen nicht allein das zeitlich/vnd sonst vergencklich Gut auff/ sondn verderben die armen vnuerstendigē Leut/an der Seelē/vñ stelen jnen dz ewige leben/ mit jrer falschen verführischen Lehr/vermeintē Gottesdiensten/heuchlerischem schein/vñ vergeblichen Gotesdiensten.

Das sibendt Capitel diser Regel/ ist Gerechtigkeit in der Handthierung/kauffen/verkauffen/schaffen vnnd arbeiten/ das man gut arbeit in den Handtwercken mache / redlich schaffe/vnnd einander nicht vbernemme oder betriege. Diß steht geschriben/1. Thess. 4. Das niemandt zu weit greiffe/ noch verfortheile seinen Nechsten im Handel/dañ der Herr ist Recher vber das alles.

Diß begreifft sehr vil in vnnd weit vmb sich/nicht allein auff dem Marckt/sondern auch im Hauß/vnd Feld/Kauffleut/

leut/ Handtwerckesleut/ Bawrsleut/ Taglöner/ das man trewlich schaffe vnd arbeite/ vnd nicht sage/ Kleb/ biß das ich dich von mir geb/ wie man der vnredlichen Bscheisser findt/ die mit fleiß auß Teuffelischer Boßheit/ ein ding mutwillig vnd fürsetzlich verderben/ vnd nicht wölten/ das/ was sie andern Leuten machen/ lang werete/ damit man nur bald wider komme/ oder ein theil abtregt vnd behelt/ das ist alles lauter Diebstal.

Hieher gehören auch die Knecht oder Mägd/ vnnd das Gesind/ die heissen darumb Ehehalten/ daß sie mit jhrem trewen Dienst/ Fleiß/ Mühe vnnd Arbeit/ sollen helffen den Ehelichen Stand vnd Haußhaltung erhalten. Die sollen wissen/ daß sie nicht allein den Menschen dienen/ sondern Gott dem Herrn selber/ vnd Christo/ wie dauon S. Paulus schreibt: Dörffen in kein Kloster lauffen/ Kutten anziehen/ sondern bleiben nur in jhrem Stand vnd Beruff/ seien from vnd fleissig/ dienen trewlich vnnd redlich/ so dienen sie Gott dem Herrn selber/ das ist jhnen ein grosse ehr/ vnd herrlicher Trost/ darumb sie auch in jhrem Dienst/ desto williger vnd fleissiger sein sollen/ vnnd nicht Augendiener/ die sich stellen/ wann der Herr oder Meister da ist/ vñ zusihet/ als wolten sie Bäum außreuten/ darnach wenn sie jhnen den Rucken bietten/ die Händ in die Schoß legen/ vnd sich auffleinen/ müssig schlincken schlancken gehn/ sondern wissen/ das Gott der Herr zusicht/ vnnd jhnen solches in allweg belohnen will/ sie seyen gleich trew oder vntrew. Aber sie helffen etwa zu der Haußhaltung/ das es Gott erbarm/ sind nicht allein faul/ (wie auch die Taglöhner) sondern verwarlosen/ ja tragen noch darzu ab/ vnnd auß/ vnnd stehlen wie die Rappen/ das man vor solchen Haußdieben nicht genug beschliessen kan/ deßhalben sie GOTT auch straffet hie auff Erden/ daß

Ephes. 6.

sie hernach nimmer auff kein grünen Zweig kommen kön-
den/da dargegen fromme trewe Ehehalten/ etwa zu guter
Narung kommen/ vnnd sie Gott der Herr segnet im Ehe-
stand.

Das achte Capitel ist/ wann dann den Eheleuten in jrem
Epheſ. 6. Orden/Gott der Herr Kinder beſcheret/ daß sie dieselbigen
in der Zucht vnnd Forcht deß Herren aufferziehen/wie S.
Paulus solches zeuget/ vnnd sie lehren betten/den Catechis-
mum/ vnd Gottseligkeit einpflantzen in der Jugent/sie zur
Kirchen vnnd Schulen schicken/ damit sie Gott lernen auß
seinem wort erkennen/vnd jhme dienen/zu der Arbeit anhal-
ten vnd gewehnen/vnd da es die notturfft erfordert/ der Ru-
ten nicht schonen noch sparen/vñ nicht wie das vnuernünff-
tig/rohe/wilde Vihe auffwachsen/vnd walden lassen: Denn
sie jhnen gar ernstlich von Gott beuohlen/ vnnd als ein son-
der Kleinot beygelegt/ darumb sie auch Gott dem Herren/
rechenschafft vnnd Antwort geben müssen: Werden sie nu
diſes Capitel der Regel nicht halten/ so wirdt sie Gott deß-
1. Sam. 4. halben grewlich straffen/ wie es Eli dem Hohenpriester/mit
seinen zwen bösen Leckern ergangen ist.

Es ist ein mühesam/ aber sehr notwendig Capitel mit
der Kinderzucht/ denn es stecket nichts guts/ sondern eytel
böses in deß Menschen Hertzen von jugent auff/ darumb es
wol vñ vil auffsehens bedarff/ mit den Kindern/es wirt dan-
noch böß genug/wenn man schon allen müglichen fleiß für-
wendet/daß sie wol gerhaten vnd volgen/ was soll dann ge-
schehen/wenn man kein sorg hat?

Epheſ. 6. Dergleichen so haben die Kinder jhr Capitel auch/ wel-
ches jhnen S. Paulus auch daselbsten liset: Jhr Kinder/
sprichter/seit gehorsam ewern Eltern in dem Herren/ dann
das ist billich/Ehre Vatter vnnd Mutter/ das ist das erste

Gebott/

Gebott/das Verheissung hat/ auff das dirs wol gehe/vnnd lang lebest auff Erden. Daruon auch Syrach nach lengs schreibet/vnd vermanet die Kinder/jhres von Gott beuohlnen Ampts/am 3. Capitel. Aber hieruon wirt weitleiffiger in den Catechismus predigen gehandlet/in außlegung deß vierdten Gebotts.

Wir müssen aber auch von der Kleidung/da man den Orden/vnnd ein sondere Kappen oder Kutten/von sonderer farb/so man in disem/wie in andern Orden mit einander/ein jeder sein eygne Kleydung/vnnd farb tregt/daran man einen Orden/vñ desselbigen Brüder vnd Schwesterlin/von dem andern vnderscheidet vnd erkennet/also auch in dem Eheorden tragen muß/jetzo etwas reden. Denn er gleich wie die Bäpstische Orden alle/auch sein sonder Kleid vnd farb hat/die er tregt. Gleich aber/wie der Eheorden vor andern ein sehr harter/vnd schwerer Orden ist/also hat er auch ein sehr rawes Kleid/vnd seltzame heßliche farb/nicht allein von grobem Sackzwilch/oder häre/sondern von lauter Dornen vnd Distel geweben vnd gemachet/das vbel sticht vnd hart drucket/vnnd heißt mit einem wort/das Creutz/das vnser Herr Gott auff den Ehelichen Standt/oder Orden gelegt hat/welches auch sein rechte natürliche Hofffarb ist.

Im Bapstumb findet man Orden/die sich nennen Crucigeri, das ist/Creutzträger/Creutzbrüder/oder Creutzlis Herren/die tragen ein Creutz aussen auff der Brust/am Ordens kleid angenähet/vnd deren seind mancherley/etliche/die ein einfach Creutz/andere ein doppelts/andere anderst haben vnnd tragen/aber solch Creutz truckt oder beschwert niemandt/man kan es auch leichtlich wider herab trennen/vnd wenn man will/hinweg werffen.

Aber die in dem Eheorden leben/seind die rechte Creutz-

eräger / oder Creutzlis Herren / die das Creutz auff jhren Achseln / ja an Leib vnd Seel tragen / vnnd jhnen dermassen anklebet / das sie es nicht könden außtrennen / sondern müssen diß heßlich mehr dann häre / rauches Kleid / von Dornen vnnd Disteln gemacht / anziehen / vnnd jhr lebenlang antragen.

Diß Kleid vnnd Kutten hat vnser Herr Gott / Adam vnnd Eua / sampt allen jhren Nachkommen / neben den Röcken / so er jhnen auß fellen gemacht / vnnd jhnen angezogen / verordnet / vnd aufferlegt / da er sagt zu Adam / vnd allen seinen Kindern / verflucht sey der Acker vmb deinet willen / Dorn vnnd Distel soll er dir tragen / im Schweiß deines Angesichts / solt du dein Brot essen / biß das du wid zur Erden wirst / daruon du genommen bist / ꝛc. Vnnd zum Weib sprach Gott: Ich will dir vil kummer schaffen / wenn du schwanger wirst / vnd mit kummer solt du deine Kinder geberen / vnd solt dich ducken vor deinem Mann.

Das ist nun dises Ordens Kleid vnd Farb / das sie tragen müssen / nämlich das Creutz / allerley kummer / Vnglück / Sorg / Angst / Mühe vnnd Arbeit / vnnd das jhr lebenlang. Dann wann schon ein Creutz vergeht / vnnd von dem Hals kommet / so ist doch bald / vnd den nechsten ein anders da / als wie hie in dem Euangelio / bey den newen Eheleuten / gleich im anfang / vnnd jhrem Ehrentag / erscheinet mangel bey wehrender Hochzeit / daß sie darob hetten sollen zu spot vnnd schanden werden. Welches ein grosser Partickel vnd Stuck ist / von deß Eheordens Kleid oder Kutten / Nämlich die Armut / welche sehr gemein in disem Orden / vnd druckt vil Eheleut gar hart / vnnd thut jhnen wehe / das arme Leut zusamen kommen / vñ offt weder zu beissen noch zubrechen haben / sondern ist jhnen die Sonne ehe im Hauß / dann

das

das Brot/Armut wehe thut/ sonderlich wann es theur ist/ vnd die Kindlein vmbher lauffen/gern Brot/Suppen/oder Brey hetten/vnnd nichts im Hause ist/da möcht jhnen das Hertz im Leib weinen/vñ zerbrechen/hilff lieber Herr Gott/ das thut wehe.

Bescheret dann Gott ein Narung/ so ist ander Creutz vorhanden/das man das Joch muß auff sich nemmen/ vnd das Creutz/wie ein Hembd anziehen/ das man doch weder außziehen/noch von sich legen/ oder ab der Achseln schütten kan: Als das eines eintweder ein vngerhatnen/ oder vnbeholffnen Mann oder Weib bekommet/ vnnd eines sein Creutz täglich vor jhm sicht/vnnd doch nicht von jhm kommen kan. Betragen sie sich denn wol mit einander/so kommet vnser lieber Herr Gott etwa/ vnnd sucht eintweders der Eheleut/ oder der Kinder eines/ mit beschwerlicher kranckheit heim/daß sie jhr Hertzleid an einander müssen sehen/ vñ die Kranckheit lieber an jhrem eygnen Leib hetten vnnd litten/ nimbt bißweilen auch eines von dem andern/ das man Witwe vnd Waisen dahinden lasset.

Geschicht aber das auch nicht/ wie es doch endlich der maien einest muß gescheiden sein/so tregt sich doch vil malen zu/das die Kinder vbel gerhaten/ vnnd den Eltern nicht folgen/ in einen vnnd andern weg/ schaffen jhnen ein lauter Hertzleid/vnd machen jhnen das leben sawr/ Vnd das widerfehret den frommen vnnd Gottseligen eben so wol/ als den Gottlosen Eltern. Als Adam der erst/ vnnd aller vnser Vatter/hat diß Creutz auch müssen erfahren/ das sein erstgeborner Sohn der Cain/ zum Bruder Mörder wirdt/ der sein eygnen Bruder den Abel/ jämerlich ermordet/ darob er in Acht vnnd Bann von Gott gethon/ flüchtig von seinen Eltern/vnnd Landtrhäumig muß werden. Noah

muß

muß leiden / das jhn sein eygner Sohn Cham / den er im Sündtfluß erhalten / verlachet vnnd verspottet. Abraham hat den Jsmael / der verlacht nicht allein / sondern verfolget
Gal. 4. seinen Bruder Jsaac / den rechten Erben / darumb er jn auß seim Hauß / auff GOTTes beuelch / mit nicht geringem schmertzen / thun muß. Jsaac hat sein Esau / der nimbt hinder / vnd wider Vatter vnd Mutter wissen vnd willen / zwey Heidnischer Weiber / die machten jhme vnd seiner Rebecca der Mutter / eytel Hertzenleid / das sie zuleben verdreust.

Was hatt nur allein Jacob für Hertzenleid / an seinen vngefällnigen Kindern / den bösen verzweiffelten leckers Buben erlitten? deren er zwölff / vnnd darunder nur zwen frommer gehorsamer / wie haben sie den guten alten Mann gecreutziget? Ruben sein erstgeborner Sohn / begehet mit der Stieffmutter Bilha Blutschand / beschläfft sie / welches dem Vatter vnuerborgen / Sein einige Tochter Dina wirt geschendt / Simeon vnd Leui bringen jn / seine Weiber vnd Kinder in angst vnd not / da sie den Fürsten zu Sichem / mit aller Mannschafft / so drinnen / mit grausamer Tyranney / wider traw vnnd glauben erschlugen / daher er flüchtig muß werden / mit allen den seinen / darnach stirbt jhm sein aller liebste Haußfraw Rachel / vnder wegen an einem Kind / nicht lang hernach / verrhaten vnnd verkauffen die Brüder / Jacobs Söhne / die verrhäterische Bößwichter / jhren eygnen Bruder Joseph / Jacobs aller liebsten Sohn / vnd den Außbund vnder jhnen / darob der alte Mann in solche trawrigkeit gerhaten / das er sich nicht mehr will trösten lassen / sondern ist halb todt / vnnd gehet sibentzehen gantzer Jar dahin / wie ein Tauber: solche Gesellen könden jhm das leben / dermassen so sawr vnd bitter machen / vnd das Kraut versaltzen / das er saget: Die Tage meiner Pilgerfahrt / seind wenig vnd böse Tag.

Der-

Dergleichen vnnd noch vil grewlichers hat Dauid/weil er König/auch an seinen Kindern müssen erfahren vnnd leiden/da sie einander selbst schendeten: Der Ammon notzwinget sein Schwester die Thamar / darumb er von Absolon dem Bruder erschlagen wirdt / welcher auch hernach den Vatter deß Königreichs vertreibt/stellet jhm nach Leib vnd Leben/vnnd schendet jhm darzu seine Weiber / welche seine Stieffmüttern waren / offentlich/darob er auch seinen verdienten Lohn empfahet/das er an seinem eygen Haar erhanget/vnd da an frischer that in der Auffrhur erstochen wirdt/ auch also warm zum Teuffel in abgrund der Höllen fehrt. Welches Dauid wol versteht / derhalben auch also klaget: Absolon mein Sohn/&c. Ach das ich für dich sterben solte. Dann er gleichwol Vatter war / vnnd deß Vatters Hertz gegen jhme behielte/ das also nicht wunder gewesen / wann schon Dauid / von solchem grewlichen jamer vnd Hertzenleid zehen mal gestorben were. Das sind grosse / grewliche/ vnd schwere schmertzliche Creutz/kleine Kinder/ kleine sorg/ grosse Kinder/grosse sorg/vñ je höher die Eheleute/ je gröser solch Creutz. Ist dann ein vnfruchtbare Ehe/ so ist auch nicht vil frewde da/ vnnd tragen sich sonsten in disem Eheorden vil vnnd mancherley fähl / vnglück/ Creutz vnnd Leiden zu/da man vmb Ehr/Haab vnd Gütter kommet / als durch Kriegslauff / Fewersnot / Brunsten / vnnd wer wolte das Creutz/so sich im Eheorden zutregt / alles erzehlen? Es heißt in Summa / wie die gemeine Sprüch lauten / in der Ehe/ist ach vnd weh/Creutz/Leiden/Jamer/Angst vñ Not/ biß in den Todt.

Das ist nun die Kleidung vnd Hoffarb deß Eheordens/ vnnd also fürwar ein gar schwerer vnnd harter Orden / vil schwerer vnd herter/dann aller Münch vnd Nonnen / auch

der Cartheuser (den sie für den strengsten halten) die dörffen kein Fleisch jhr lebenlang essen/haben aber sonst allerley Geschleck/von mancherley guten Fischen/vnnd andern guten Trachten/das wol andere fürnemme Leut/ der Cartheuser täglichs essen/für jhre Ostern/oder Weyhenacht tag nemmen.

Aber es ist kein Creutz der Münch vnnd Nonnen/gegen dem Creutz der Eheleut/dann sie es gemeinglich gern thun/ (außgenommen/was etwa in die Klöster vnnd Orden gezwungen wirdt/da man sie dem Moloch auffopffert/vnnd daselbst in jhres Fleisehe Brunst verbrennen vnd verderben/ daher auch rach schreyen/vnnd in abgrund der Hellen hinunder verfluchen vnnd verdammen/alle die jenige/so rhat vnnd that darzu gethon) dann was einer gern thut/das ist jhme kein Creutz/vnd kommet jhn nicht schwer an/dann sie es jhnen selber gutwillig aufflegen. Nemmet deffen ein Exempel. Ein fleissiger Student allhie/der ein rechten ernst vnnd lust hat zum studieren/der sitzet frü vnd spat/auch den gantzen Tag ob seinen Büchern/als were er angenagelt/ dem ist es kein Creutz/sondern ein kurtzweil vnnd lust/verhofft er wölle dessen mit der zeit wol geniessen/vnnd zu einem fürnemmen Mann werden. Wenn man aber ein Weingärtner oder Bawersmann/also in eines Studenten Stuben setzte/da er den gantzen Tag nichts dörffte thun/dann also müssig nur in die Bücher sehen/dz were jm ein Creutz/ vnd die zeit vnd weil eines Tags/vil lenger/dann sonsten ein gantze wochen drausseu im Feld/da er stehn müste/vnnd hacken/oder den Pflug heben/das jhme der Schweiß nicht allein vber das Angesicht/sondern den gantzen Leib herab rennete.

Also wenn Münch vnd Nonnen jren Orden vnd Regel halten/

halten/ist es jhnen kein Creutz / dann sie thun es gern: Also wenn die Jesuiter sich selber geißlen / wie die Baals Pfaffen oder Münch/ sich mit Messerlen vnd Pfrümen ritzeten/ biß das Blut herauß rane/das ist kein Creutz/druckt sie auch nicht so hart/vnd thut jhnen nicht so wehe / als den Eheleuten das jhre. Vrsach / was einer gern thut / kommet jhne nicht so hart an / wirdt jhme auch nicht so sawr / als einem andern/der dulden vnd leiden muß / das er nicht gern leidet. Jener mag auffhören / wenn er will / diser kan das Creutz/ ob er wol gern wolte / nicht von sich legen / sondern muß es tragen/so lang Gott will/vnd der es von jhme nemmet. 1. Buch der König. 18.

Will geschweigen/ das der Heuchler Creutz / so sie jhnen selber auffliegen / kein Gott gefällig Creutz / noch Gottesdienst ist. Warumb das? Darumb das Gott der Herr jhnen solch Creutz nicht aufferlegt / noch beuohlen / oder von jhnen erfordert / derhalben es lauter vmb sonst vnnd vergebenlich/wie auch der Juden vil fasten / da sie klagen vnd sagen/warumb fasten wir/vnnd du sihests nicht an? Warumb thun wir vnsern Leibern wehe/vnd du wilts nicht wissen? Also eben ist auch alles Creutz/aller Münch vnd Nonnen Orden / daß sie jhnen selbst auffliegen / daruon will vnser Herr Gott weder wissen noch hören / sondern sagt gleich wie zu jenen Heuchlern/jrē Brüdn / wer erfordert solchs vō euch? wer es euch beuohlē hat/den heisset euch dancken vñ lohnen. Esa. 58.

Was meint er aber/ spricht jemand / Gott der Herr darmit/das er dem Eheorden ein solch schwer Creutz auffliegt? Ist er so ein heiliger/ Gott wolgefelliger Orden / warumb plaget er seine Ordens leut also/ in dem er jhnen ein solche last vnnd bürde auffliegt? Antwort: Es hat sein vrsach darauff/ ist auch solches hoch von nöten / dann wenn es ohne das Creutz were / so ist der alt Adam / der böse Esel / so

gimmelich/das jhn niemandt paschgen kan / wie ein reysig Pferdt/wann mans zu lang am Parn vnd Futter last stehn/ so wirdt es so wild/das es sich nicht will sattlen lassen / noch den Reutter auffsitzen / kompt er dann in Sattel / so wölt es jhne geen wider darauß werffen / leckt vnnd schlecht hinden vnnd vornen auff / das er zuschaffen hat / will ers im Zaum halten/darumb man solchen freydigen Geulen / harte Biß muß einlegen.

Also geht es dem Menschen auch/wenn er ohne Creutz ist/vnd gute Tag hat/da müsten starcke Beine sein / die gut Glück köndten tragen. Gut/ sagt man/machet Mut/Mut macht Vbermut/ Vbermut thut selten gut / das man mit solchen Leuten nicht kan außkomen/darumb sagt der Psalm:

Psalm. 32 Werdet nicht wie Esel vnd Maulthier/ denen man Zaum vnnd Biß einlegen muß / wenn sie nicht zu dir wöllen/sonst giengen sie dahin sicher in Sünden/ ohn alle rew vnnd leid/ derhalben so kompt Gott der Herr mit dem heiligen Creutz/ wecket vnnd mundert sie darmit auff / gleich als auß einem tieffen Schlaff der sicherheit/damit sie nicht in jhren Sünden/biß vber die Ohren stecken bleiben.

Jere. 31. Daruon sagt Gott durch seinen Propheten: Ich muß
1. Cor. 11. dich züchtigen / damit du dich nicht für vnschuldig haltest. Vnnd S. Paulus / wenn wir gerichtet werden/so werden wir vom Herrn gezüchtiget / das wir nicht sampt der Welt verdammet werden.

Esa. 26. Vnnd abermal Esaias: Herr wenn Trübsal da ist/ so sucht man dich/wenn du sie züchtigest/so rüffen sie ängstiglich. Gleich wie ein schwangere / wenn sie schier geberen soll/ so ist jhr angst/schreyet in jhrem schmertzen / so gehet es vns auch Herr vor deinem Angesicht.

Das erkennen nun fromme Christenliche Hertzen wol/

vnd

vnnd sprechen mit dem heiligen Propheten Dauid: Herr es ist mir gut/das du mich demütiget hast/auff das ich deine rechte lerne. Das also das Creutz jhnen/wie anders alles zum besten gereichet vnd gedeyet/vnd last sie Gott der Herr in jhrem Orden/wann sie jhr Kleid/Farb vnnd Orden tragen/nicht ohn hilff vnd Trostloß. Psal. 119. Rom. 8.

3.

Daruon wir jetzo für das dritt vnd letste/auch redē wöllen/Nemlich von dem Trost vnd Vnderhaltung/den man in disem Eheorden/in Creutz vnd Leiden hat.

Es ist/wie gehört/ein schwerer vnnd harter Orden/mit vil mancherley vnnd grossem Creutz beladen/aber wo deß Creutzes vil ist/da ist auch vil vnd mancherley reicher trost/wie Dauid auch von sich selber schreibet: Ich hatte vil Bekümmernuß in meinem Hertzen/aber deine Tröstung ergetzen mein Seele. Psal. 94.

Es hat sonsten ein jedes Kloster/seinen eygnen Aduocaten/wie man es nennet/das ist/Schutz vnnd Schirmherrn/der sich desselbigen annimpt/vnnd wider alle Gefahr vnnd Gewalt schützet vnd schirmet/zu dem es in ängsten vnd nöhten sein zuflucht hat/Also hat der Eheorden einen gewaltigen vnd mechtigen Aduocaten/der sich desselbigen annimt/vnd in aller gefahr ein trewer Beystandt ist/vnnd mit seiner Hilff gegenwertig erscheinet. Wer ist er dann? Es ist Gott der Himmelische Vatter/sampt seinem eingebornen Son vnserm Herrn vnd Heyland Jesu Christo/vnd dem heiligen Geist/dem Tröster werde/die wöllen sich deß Ordens annemmen/den frommen Eheleuten jhr Gnad/Hilff vnnd Beystandt/in jhren ängsten vnnd nöten erzeigen vnnd beweisen.

Das sehen wir hie in disem Euangelio/das Christus

der Herr bey diser Hochzeit gutwillig erscheinet / vnd kommet nicht mit lären Händen / sondern als mangel an Wein erscheinet / vnd die newe Eheleut zuschanden weren worden / da erzeiget er seine hilff / machet auß Wasser den aller besten Wein / das sie frölich darob vnnd darbey werden / zu trost allen frommen Eheleuten. Dann hiemit er zuuerstehn geben will / das er bey den frommen diß Eheordens Leuten / mit gnaden trost vnnd hilff gegenwertig / in allem jhrem Creutz vnd Leiden sein wölle / vñ sie nicht trost oder hilffloß verlassen / sondern jhnen auch das Wasser zu Wein machen / das ist / das Creutz selbst / das in der Ehe ist / wiewol es sonsten ein knospet od knottet / rauhes / vnbehobelts vnd schweres Holtz ist / solle gleichwol auch seinen trost haben / vnnd mit sich auff dem Rucken tragen vnd bringen. Nemlich also / das fromme Christliche Eheordens Leut / als Kinder Gottes / sollen wissen / daß das Creutz nicht ohne geferd sie vberfalle / oder auch allein von bösen Leuten / jhnen etwa also ein Bad vber gethon / vnnd ein Spil zugerichtet seye / sondern von Gott dem Herrn / jhrem Aduocaten selbs solches geschehe.

Dann man findet wol etwa / in Gottes wort vnuerständige Leut / die meinen / Gott wisse nichts darumb / wann jhnen ein vnglück widerfahre / sondern komme nur von dem Teuffel / oder bösen Leuten / daher sie vber dieselbige / so jhnen leids thun / zornig werden / fluchen vnnd schweren / jhnen / vnd wöllen hawen vnd stechen / sich an denselbigen rechen / ꝛc. vnd sagen / wann es doch Gott thete / so wölte ich wol zu frieden sein / vnd es gerne leiden / aber die bösen Menschen thun es / denen kan ich weder verzeihen noch vergessen. Aber liebe Freund / diſe Leut seind Hundsart / dañ gleich wie die Hund / wenn sie von einem Menschen mit einem Stein geworffen werden / lassen sie von dem Menschen / der sie geworffen / vnnd

vnnd lauffen dem Stein nach/ beissen darein/ vnnd wöllen sich an jhme rechen/ also thun solche Leut allerdings auch.

Es ist wol nicht ohne/ der Stein hat sie getroffen/ aber nicht für sich selber. Dann da ligt er/ vñ thut niemands kein leid/ Sondern der Mensch/ der jhne in die Hand genommen/ der wirfft/ der trifft/ der thuts.

Das versteht der H. Job sehr wol/ dann als auß Gottes verhencknuß vnnd erlaubnuß/ der Teuffel die Chaldeer erwecket/ daß sie jhm in sein Land fielen/ vnd das Vihe hinweg triben/ das Fewer vom Himmel herab bracht/ vnnd warff/ das jhme seine Schaaff verbrennet/ vnnd er einen Sturmwind vnnd Wätter im Lufft erwecket/ jhme sein Hauß auff einen hauffen warff/ vñ darinnen alle seine Kinder erschlug/ da sagt er recht/ der HErr hat es gegeben/ der HErr hat es weg genoñen/ sagt nicht/ der Teuffel/ dz Fewr/ der Sturmwind/ oder die Chaldeer habens wider hinweg genommen/ sondern der Herr hat es gethon/ vnnd genommen/ sihet auff die vrsprüngliche vrsach/ Gott den Herren/ der darzu sein Werckzeug den Teuffel gebraucht hat: Gleich wie der Nachrichter niemandt tödtet für sich selber/ sondern der Richter gibt jm den Vbelthätter/ an sein Hand/ Strick vñ Band: Also spricht auch Dauid zu Joab/ seinem Feldhauptman/ da jn Simei löstert: Last jn fluchen/ daß der Herr hats jhn geheissen/ fluche Dauid/ wer kan nun sagē/ warumb thust du also? Daher auch der H. Prophet Jeremias spricht: Wer darff sagen/ das solches geschehe/ ohn deß Herren befelch? Vnnd das weder böses noch gutes komme auß dem Mund deß aller höchsten? Wie murren dann die Leut also in jhrem Leben? dann auch nicht ein Härlin von vnserm Haupt fellet/ ohn den willen deß Himmlischen

Vatters/

Job. 1.

2. Sam. 6.

Klaglieder Jer. rem. 3.

Matth. 10. Vatters/wie auch der Teuffel dem Job (vnnd allen Christen) nicht ein Härlin krümmen kondte / es verhengete jhm dann solches zuuor der Allmächtige.

Hie gedenckt nun jemandt / vnd saget / ist es dann so fein beschützet vnd geschirmet/wann der / so da solt der Aduocat/ das ist / Schutz vnnd Schirmherr dises Ordens sein/selber sie plaget/ander Leut anhetzet/ vnd dem Sathan verhenget/ daß sie die seine/ so jhme zuuersprechen stehn / also martern vnd plagen? das ist mehr ein Scherherr/dann Schirmherr/ grosser Schutz/geringer Nutz? Antwort / Solchts ist nicht ein zeichen deß zorns oder vngnaden Gottes / sondern seiner Vätterlichen Liebe/vnd geschicht den Leuten zu gutem/dann

Sprüch Salomonis. Cap. 3. wen der Herr lieb hat/sagt die heilige Schrifft / den züchtiget er/vnd hat wolgefallen an jhme / wie ein Vatter an seinen Kindern. Ein Vatter schlecht oder streichet nit frembde Kinder/sondern nur die seine / vnnd das nicht auß Neid oder Haß/sondern Vätterlichem Hertzen/vnd wolmeinen züchtiget er sie/wann sie böß vnd mutwillig sind/so sagt er / kom̃ her/ich muß dir ein Product abstreichen / du wilt mir gar zu mutwillig vnnd vngehorsam werden / es würde nichts guts auß dir/verderbest mir/ꝛc. Vnd ist den Kindern die Rut wol so notwendig vnd gut/als das essen/dann die Rut/macht böse Kinder gut. Daher man sagt: Je lieber Kind/ je schärpfer Rut/damit man Gottselige ehrliche Kinder ziehe. Darumb auch Salomon sagt: Wer die Rutten sparet / der ist ein Thor. Vnnd behelt gleichwol der Vatter hiezwischen das Vätterliche Hertz/würde auch keinem frembden gestatten/das er jme sein Kinder schliege/sondern sagen / zeuch deine Kinder. Also züchtiget nun auch Gott der Himmlische Vatter seine Kinder vnd Eheordens Leut.

Zu dem / so bringt der Eheorden / vnnd tregt mit sich

auff

auff dem Rucken den trost/auch schutz vnnd schirm deß aller höchsten Aduocaten/ Nemlich/das diſe Ordens Leut wiſſen/ſie ſeyen in einem heiligen/ Gott gefelligen Orden/den Gott (wie droben gehört) ſelber geſtifftet hat/darinnen ſie mit Gott vnd gutem gewiſſen leben könden/ vnd jhme angeneme Dienſt leiſten/ Nemlich/das aller jhrer Hände werck/ was ſie laut jhres Beruffs vnd diſes Standts thun vnd leiden/ lauter Gottesdienſt ſeyen/wie droben von der Knecht/ die doch die aller geringſten im Hauß ſeind/ Arbeit/ auß S. Paulo geſagt: Das ſie nicht allein jren Herren/den Menſchen/ſondern Gott dem höchſten/vnd Chriſto ſeinem Sohne ſelbs dienen. Ephes. 6.

Dergleichen/das die Weiber in jrem Beruff durch Kinder zeugen ſelig werden. Was köndte nun herrlichers vnnd tröſtlichers/von dem Haußgeſchäfft vnd Boſſel arbeit geſagt werden/dann das es lauter Gottesdienſt/vom heiligen Geiſt genennet werden? 1. Tim. 2.

Daher auch eben diſer heilig Geiſt/in der heiligen ſchrifft altes Teſtaments/ſo fleiſſig vnd weitleuffig hin vnd wider/ an vilen orten ſolche Arbeit vnnd Geſchäfft der Haußhaltung/von Weib vnnd Mann/der Ehe/Kindern/Knecht/ Mägden/Feldtbaw/Vihe/Narung/vnnd Handtwercken beſchreibet/damit man ſehe/das er ein ſonders gnedigs gefallen darab habe/vnd das jhme darmit gedienet ſey/welches vor der Münch vnnd Nonnen Naſen/lauter geſtanck iſt/ wie dann die alten Knittelreimen in Nonnen Klöſtern lauten.

Der Jungfraw ſetzt Gott auff die Kron/
Der Wiewe gibt Gott hohen Lohn/
Die Ehe die zottlet (oder zopplet) hinden nach/
Vnd hat ein ſchäwbes Hütlein auff.

Aber frommen Christlichen Eheleuten ists fürwar ein herrlicher Trost/wenn der Mann weist/das sein Arbeit vnd beruffes Werck vnnd Geschäfft/ die Haußmutter / wenn sie die Kinder wischet vñ wäschet/kochet/zu essen gibt / spinnet/ dit Magdt im Stall mistet / deß vihes wartet / milckt / das Hauß außfeget vnnd kehret / der Knecht / wenn er trewlich schaffet / zu Acker gehet/ꝛc. lauter Gottgefellige Dienst sind/der jhme solches hertzlich wol vnnd baß lasse gefallen/ dann wenn die Münch zur Metten gehn / die Nonn den Psalter liset/fastet/heiligen anrüffet / vnd jhren Orden haltet. Dann von disem allem mit einander / Gott in seinem Wort nichts beuohlen / daher auch nichts daruon wissen
Matth. 15. will/noch jhme gefallen lassen/ sonder alles lauter vmb sonst vnd vergeblich.

Dergleichen so will Gott der Herr auch das Creutz vnd alles leyden/so jhnen in disem jhren Orden widerfehret/ jhm gnädiglich lassen gefallen / wenn sie es mit gedult auff vnd annemmen / vnd soll vor jhm lauter Heiligthumb sein.

Das ist zuuil/vnd zu hoch geschriben/sagt jemand/dann
Psal. 56. wo lesen wir das? Antwort / Im Psalter / da Dauid zu Gott dem Herrn spricht: Herr/zehle meine flucht/fasse meine Trähern in ein Lägel / ohne zweiffel du zehlest sie. Da sagt der H. Prophet Dauid / das Gott der HERR seine flucht/wie offt er hab müssen flüchtig werden/zehle/vnd seine Trähern in sein Lägel behalte vnd auffhebe/wie man sonsten das Heiligthumb / vnnd was sonst köstlich ist/wol auffhebet vnd verwaret/ Vñ was ist dz wunder/ so er doch sagt
Psal. 116. das der Tod seiner heiligē /köstlich seye vor jme? Ja es seind
Rom. 12. die rechte Opffer/die Gott wolgefallen / wenn wir vns selber vnd vnser Leiber jhme auffopffern / zu einem lebendigen Opffer/vñ das ist ein hoher vernünfftiger Gottesdienst/den

auch

auch vnser Herr Gott reichlich will belohnen / hie vnd dort mit grosser Frewd vnnd Herrligkeit / laut seiner zusagung. Matth. 5.
Daher es auch das heilig Creutz geneñet wirt / nicht das hülzen / damit sich Münch vnd Nonnen schleppen / sondern das die Christlichen Eheleut / in jhrem stand vnd beruff am hals tragen / vnnd sie hart beschweret. Diß ist auch nicht ein geringer Trost / der vns zu der gedult in allem vnsern Creutz vnd Leiden solle reitzen / vnd vermögen / dz wir vnserm Herrn Gott gedultig still halten.

So will auch diser / deß heiligen Eheordens / Aduocat / der aller höchste / wenn wir jhne in vnsern ängsten vnd nöten anrüffen / vns mit seiner hilff erscheinen / vnnd nicht außbleiben / noch vns verlassen / sondern gnädiglich außhelffen / laut seiner zusagung / wie wir auch hie in disem Euangelio sehē / also sagt er aber: Er begeret mein / so will ich jm außhelffen / Psal. 91.
er kennet meinen Namen / darumb will ich jn schützen / er rüffet mich an / so will ich jn erhören / ich bin bey jhm in der not / ich will jhn herauß reissen / vnd zu ehren machen / ich will jhn settigen mit langem leben / vnd will jhm zeigen mein heil.

Item / der Herr ist nahe bey allen denen / so jhn anrüffen Psal. 144.
mit ernst / er thut den willen / deren die jhn förchten / er erhört er jhr Gebett / vnd hilfft jnen auß. Vnd abermals: Der Herr Psal. 68.
legt vns ein Last auff / er hülfft aber auch: Vnnd / rüffe mich Psal. 50.
an in der not / so will ich dich erretten / dargegen solt du mich preisen. Also hat er den frommen Ertzuättern manichmal auß jhren grossen ängsten vnnd nöten geholffen / dem Abraham / Jacob / wie er selber bekennet / der Engel deß Herrn / der Gen. 48.
mich erlöset hat / von allem vbel / ꝛc.

Aber hie müssen wir lernen / die art vnsers Herrn Gottes / die er hat / wenn er helffen will / das er nämlich nicht den nächsten kompt / vnnd die hilff erzeiget / sondern lasst es

etwa biß auffs höchste kommen / das es anstehet / wie er auch seiner Mutter antwortet / als sie für die newe Eheleut bate / vnd fehrt sie mit etwas rauhen worten an / da er sagt: Weib / was hab ich mit dir zuschaffen? mein stund ist noch nicht kommen: Also verzeucht er offtermals / vnd bleibt lang auß mit der hilff. Darumb aber soll man nicht vngedultig werden / noch an seiner hilff verzagen / oder in dem Gebett laß werden / noch auffhören / dann er weist wol / wans am besten ist / vnnd treibt an vns kein argelist / das sollen wir jhm vertrawen / vnd ob dein Hertz sprech lauter nein / so laß doch dir nicht grawen. Wie nun die Mutter Gottes / ob sie wol von jhm also ward abgefertiget / dannoch an seiner hilff gantz vnd gar nicht zweiffelt / sondern sagt zu den Dienern / alles was er euch sagt / das thut. Also sollen wir auch / jhr / diß orts nachfolgen / vnnd was vns der Herr Christus sagt vnnd befilcht / thun. Was sagt er vns dann nun? Das sagt er vns / man soll allzeit betten / vnnd nicht laß werden / Das sollen wir thun / so wirdt dann volgen / das er daselbsten verheißt / da er spricht: Höret was der vngerecht Richter sagt? Solt dañ Gott nicht auch rettē seine Ausserwölte / die zu jm tag vñ nacht rüffen / vñ solte gedult darüber habē? Ja ich sag euch / er wirt sie retten / in einer kürtze. Darumb sollen wir nur getrost zu jhm rüffen vñ schreyen / der vngezweiffelten hoffnung / er werde vns gwißlich erhörē / erretten / vñ außhelffen.

Luc. 18.

Aber hie müssen wir zum Beschluß nicht vergessen / das wir den Herren Christum auch zur Hochzeit ladē / wie hie diese frome Eheleutlein gethon / dann diser ist der rechte Aduocat / der vns nit allein bey seinem Vatter vertritt / vnd vnser Fürsprech / Versöner vñ Mitler worden ist / sondern auch vnser Nothelhffer / dz er gern thun will / auch kan / vnnd vermag solches / darumb wir jhn ja nicht außlassen sollen / sondern zur Hochzeit bitten vnd laden.

Ja

Ja sagst du / wie soll ich jhn laden? ist er doch nicht mehr auff Erden? Das were vns vbel gesagt / er ist wol nicht sichtbarer weiß mehr auff Erden / wie er dazumal im Jüdischen Land herumb gienge / aber vnsichtbarer weiß / doch warhafftig ist er alle zeit vnd tag / stetigs vñ vnd bey vns / wie er verheissen hat: Sehet ICH bin bey euch biß zu end der Welt. Matth. 28.

Also aber ladestu jhn / wann du in Gottes Namen auff seinen befelch / weil er dich zum Ehestand tüchtig erschaffen / vnd du dessen nicht gerhaten kanst / in seiner forcht vnnd anrüffung darein begibst / vnd bitest jhn / das er dir ein frommen Ehegemahel beschören wölle / mit dem du Gottselig im Ehestand leben mögest / vnd das er auch mit gnaden alle zeit bey dir sein vnd bleiben wölle / vnnd das nicht allein zum anfang / sondern auch stetigs für vnnd für / in werender Ehe bey dir behaltest / welches geschicht / wann du die Eheordens Regel fleissig in acht hast / vñ dero gelebest vnd nachkomest.

Also ladet Abraham seinem Sohn Isaac / den Herrn Christum / ehe er Mensch ward / auff die Hochzeit / in dem er zu seinem Haußvogt Eliezer sagt: Der Herr / der Gott deß Himmels / der mich von meines Vatters Hauß genommen hat / vnd von meiner Heimat / der mir auch geschworen hat / vnnd gesagt / diß Land will ich deinem Samen geben / der wirt seinen Engel für dir her senden / das du meinem Sohn daselbst ein Weib nemmest. Gen. 24.

Deßgleichen thut auch der fromme Gottselige vnd gehorsam Son Isaac / ladet auch den Herren Christum selbst zur Hochzeit / in dem er seinem Vatter gehorsam ist / vnnd lasset jhn als den Vatter vnd verstendigern handlen / vnnd jhme vmb ein Weib sehen vnd werben / saget nicht / wie jetzo die vngehorsame Kinder / ich will eine nemmen die mir gefellt / ich / muß sie haben / ꝛc. Dergleichen auch da er hinauß

gehet in das Feld/betet er / vnd rüffet Gott den Herren von hertzen an/das er jhme ein from̃es vnd vernünfftiges Weib beschere/vñ ladet jhn also zu seiner Hochzeit/ Da erscheinet er jhm auch gerne/vnd gibt jhm ein solches Weib/ wie er begert/die Rebecca/ welche er lieb gewan / vnnd ward getröstet vber seiner Mutter todt.

Tob. 8. Gleicher gestalt liset man auch von Thobia dem Jüngern/wie er sich in Gottes forcht in den Eheorden begeben/ vnd Gott den Herrn zur Hochzeit geladen/ Die erste drey Nächt / als er solte beyschlaffen / nicht in fleischlicher lust/ sondern sampt seiner lieben vertrawten Hochzeiterin Sara / mit embsigem Gebett zugebracht / dardurch sie den Teuffel vertriben / vnnd Gottes Segen zuwegen gebracht haben. Daher es auch disen beyden Ehemännern/sehr glücklich vnd wol in jhrem Eheorden ergangen ist.

Also hat ewer Lieb gehört / was für ein herrlicher / heiliger/ Geistlicher vnnd Göttlicher Orden sey/vmb den Ehestandt/das er nemlich von Gott dem Herren selber ohn mittel/auß hoher weißheit / vnnd vorgehendem Rhat gestifftet/ welcher die erste Hochzeit selber gemacht / sie zusamen gegeben/gen Kirchen geführt/vñ eingesegnet/das Zugelt oder Heuratgut gegeben/ Der eingeborne Son Gottes/in angenommer Menschheit / den Ehestand nicht allein mit seiner herrlichen gegenwertigkeit gezieret / sondern auch mit einer ehrlichen vnnd wunderbarlichen Schenckung verehret/damit anzuzeigen/wie hoch diser Eheorden zuhalten/vnnd das zu sonderem Trost vñ Ehren den Eheleuten. Weiter/welches dises Ordens Klösterlein seyen/wer die Ept vnd Eptissen / Conuent vnnd Layenbrüder vnnd Schwestern / was auch vnser Herr Gott für ein Maur darumb gemacht / damit er sie verwaret / wer der Prouincial vnnd allgemeine

oberster

oberster Visitator dises Eheordens seye / Nemlich Gott der Herr selber / der stetigs gegenwertig visitiere vnd zusehe / wie man darinn haußhalte / darumb man stetigs in seiner forcht leben vnd wandlen solle.

Zum andern hab ich gesagt von der Regel / die man in disem Orden halten solle / welche acht Capitel hat / wie oben vermeldet / dergleichen von der Kleidung vnnd Farb / welche dise Ordens leut tragen müssen / Nemlich ein gar rauhes / auß lauter Dorn vnnd Disteln geweben / das ist / das heilige Creutz / das man in dem Eheorden stetigs tragen müsse / vnd warumb Gott der Herr die Eheleut damit beschwere / das es nämlich jhnen zu gutem geschehe / darumb man auch in dem Creutz gedultig sein solle.

Zum dritten von dem Trost / der frommē Eheleut in allerley Creutz / Leiden / vnd Widerwertigkeit / in jhrem Eheorden haben / daß sie einen guten vnnd starcken Aduocaten / Gehülffen vnd Beystand haben / nämlich Gott den Herren / der jhnen auch auß Wasser Wein wölle machen / das ist / in allem jhrem Leiden trösten / wie dann die Eheleut mancherley reichen Trost haben / in massen nach einander erzehlet / das er jhnen darauß wölle helffen / zu seiner zeit / wann es jhn am besten gedunckt / vnd vns am nutzlichsten sein werde / doch so ferr / das man jhn auch zur Hochzeit lade / Wie nun solches geschehe / ist auch angezeiget. Wenn wir dises haben / so stehet der Handel wol / dann was vns mangelt / fehlt vnnd anligt / ist er so mechtig / das er wol helffen kan / jhme ist nichts vnmüglich / so ist er auch so gnädig / das ers gern thun will / dann er vnser Heylandt / Fürsprech / Mitler / vnnd Versöhner worden ist / vnnd hats verheissen. Weil er nun nicht allein warhafftig / sondern die Warheit selbst / darumb so wirt er nicht liegen noch triegen / sondern

sondern gewißlich halten/ so es schon hie nicht allweg geschicht/dessen er seine vrsachen hat/ so wirdt ers doch dort in jenem andern ewigen leben/das vil besser ist/ vñ ewig weret/ ohn allen zweiffel trewlich thun/ vnnd alles erlienen kummers vñ schadens reichlich ergötzen/mit jmmerwerender Frewd vñ Herrligkeit/da wirt sein ein ewige Erlösung/ Hilff/ Heil vñ Seligkeit/die wölle er vns gnädiglich verleihen/ sampt dem Vatter vnd heiligem Geist/ welchem einigen waren Gott/ sey Lob/ Ehr vnd Preiß in Ewigkeit/ Amen.

Haußtaffel.

Ist gewiß ein frommer Mann/
Der sich vmb sein Weib nimmet an/
Es ist gewiß ein frommes Weib/
Wo sie bey einem Manne bleibt.
Ein Ehemann soll gedultig sein/
Sein weib nit halte wie ein schwein.
Ein haußfraw soll vernünfftig sein/
Deß Mannes weise lernen sein.

Da wirdt Gott geben gnad darzu/
Das jhnen die Ehe gar sanffte thu.
Vnd wirt dem Teuffel wehren wol/
Das er sein list nicht enden soll.
Der Mann muß selber sein der Knecht/
Will ers im Hause finden recht.
Die Fraw muß selber sein die Magdt/
Will sie im Hause schaffen rhat.
Gsinde nimmermehr bedenckt/
Was schad vnd nutz im Hause bringt.
Es ist jhnen nicht gelegen dran/
Weil sie es nicht für eygen han.

Die

Die fünffte Predig/ vom Fasten.

An dem Ersten Sontag in der Fasten / Inuocauit genandt/zu Tübingen gehalten: Anno/ꝛc. 78. Euangelium Matth. am 4.

DA ward Jhesus vom Geist in die Wüsten geführt / auff das er von dem Teuffel versucht wurde / vnd da er viertzig tag vnnd viertzig nacht gefastet hette/hungert jhn. Vnd der Versucher tratt zu jhm/vnnd sprach: Bistu Gottes Sohn / so sprich daß dise Stein Brot werden. Vnd er antwortet vnd sprach. Es steht geschriben/der Mensch lebt nicht vom Brot allein/sondern von einem jeglichen Wort / daß durch den Mund Gottes gehet.

Da führet jhn der Teuffel mit sich/in die Heilige Statt / vnnd stellet jhn auff die zinnen deß Tempels / vnnd sprach zu jhm / Bistu Gottes Sohn/so laß dich hinab. Denn es steht geschriben: Er wirt seine Engeln vber dir befelch thun/ vnd sie werden dich auff den händen tragen/auff

das du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach Jesus zu jhm / widerumb steht auch geschriben: Du solt Gott deinen Herren nicht versuchen.

Widerumb führet jhn der Teuffel mit sich / auff einen sehr hohen Berg / vnd zeiget jhm alle Reich der Welt / vnd jre herrligkeit. Vnd sprach zu jhm / das alles will ich dir geben / so du niderfelleſt / vnd mich anbetteſt. Da sprach Jesus zu jhm / heb dich weg von mir Satan / denn es steht geschriben / du solt anbetten Gott deinen Herren / vnd jhm allein dienen.

Da verließ jhn der Teufel / vnd sihe / da traten die Engel zu jhm / vnd dieneten jhm.

Außlegung.

ES werden vns geliebte im HErren / in diſen verleſnen wortē / drey ſonderliche Anfechtungen / deß Herren Christi beſchriben / die er in der Wüſten habe mit / vnd wider den Teufel außgeſtanden.

Welches ewer lieb nicht alſo ſoll verſtehn / als were er nun diſe dreymal / ſonder wie Lucas ſchreibet / iſt er diſe vierzig tag lang / von dem Teuffel verſuchet / nichts in denſelbigen tagen geeſſen / hat jhn auch nicht gehungeret. Luc 4.

Nach dem nun dieſelbigen ein end gehabt / hungert jhn darnach /

darnach. Auß welchem der listige / tausentkünstige / böse Feind / ein vrsach nemmet / jhne in der Wüsten / da nichts weder zubeissen noch zubrechen war / zuuersuchen.

Vnd thut also der Herr Christus noch zu letst drey gängle mit jhme / auff der Fechtschul / trifft vnd schlecht jhn gewaltiglich mit dem Schwert Gottes worts / vberwindet / vnd siget ritterlich.

Welches vns nicht allein zum Exempel vnnd fürbild / sonder auch zur Lehr vnd trost auffgeschriben. Dann er den Teufel vñ die Welt / vns zu gutem vberwunden / wie er auch hiemit seine Jünger tröstet. Jn massen / auch die Epistel an die Ebreer sagt: Wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht könde mitleiden haben mit vnser schwachheit / Sonder der versucht ist allenthalben gleich wie wir / doch ohne Sünde / vnd darinnen er gelitten hat / vnd versucht ist / kan er helffen / denen die versucht werden.

Joa. 14. 16.

Ebr. 5.

Das were nu kürtzlich der rechte gebrauch dises Euangelij / das wir darauß lerneten wid den leidigē Sathan streiten / vnd wie wir jhme auß Gottes Wort / durch den Glauben an Christum stattlichē widerstand thun / vñ durch krafft / hilff / vnd beystand deß heiligen Geists vberwinden.

Aber im Bapstumb lißt man es nicht / fürnemlich diser vrsach halbē / Sonder weil heut der erst Sontag in der viertzigtägigen Fasten ist / vnd hie in disem Euangelio geschribē steht: Christus hab viertzig tag vñ viertzig nächt gefastet / zu bekräfftigung vnd bestetigung derselbigen / da will man das Exempel Christi einführen. Welches doch gantz vnnd gar nichts zur sachē dienet. Dañ es eben so wol ein wunderwerck deß Herren Christi ist / als die ander so er gethan auff Erden / das vns nach zuthun oder volgen vnmüglich / haben auch dessen keinen beuelch von Gott.

Dieweil aber je vnnd allweg beydes/im Alten vnnd auch im Newen Testament/dergleichen in der Kirchen Gottes/ jeder zeit vil vnd mancherley meinungen/jrrthumb vñ Aberglaubens von dem Fasten gewesen/vnd hin vnnd wider der Bäpstisch häfel/noch etlich Leuten anklebet/darzu allen Menschen die Apostelßlerey angeboren/wir auch allhie/ein/von allen orten her/gesamlet Gesind haben.

Derohalben meniglich zu besserm bericht/will ich auffs kürtzest so immer geschehen kan/auß gutem grund heiliger Göttlicher Geschrifft/darthun vnnd lehren/was man von dem Fasten Christenlich vnd recht halten solle.

Damit nun solches verständtlich gehandlet werde/will ich zum ersten anzeigen/ob man Fasten solle. Zum andern/ was die Fasten seye/auch wie man Fasten solle/vnnd warinnen das recht fasten stehe. Zum dritten. Wann vnd zu welcher zeit man Fasten soll. Zum vierdten vnd letsten/warumb vnd auß was vrsachen man Fasten solle. Gott der Herr gebe sein Gnad darzu.

Von dem Ersten.

Daß man aber Fasten solle ist kein zweiffel/noch streit/ Dann solches lehren vns so wol der heiligen Geschrifft zeugnuß/als auch dero Exempel/seitenmal Gott der Herr/ solches seinem Volck im Alten Testament gebotten/auch gewisse zeit der Fasten bestimmet/Nämlich den zehenden tag deß sibenden/oder Herbstmonats.

3. Buch Mosis 16.

Dergleichen lesen wir auch im Propheten Joel/das er sagt: So spricht der Herr/Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen/mit Fasten/mit weinen/mit klagen/zerreisset ewre hertzen/vnd nicht ewere Kleider/vnnd bekeret euch zu dem

Joel. 2.

dem Herren eurem Gott. Vnnd abermal daselbst: Blaset mit der Posaunen zu Zion / heiliget eine Fasten / rüffet der Gemein zusamen / versamlet das Volck.

Also im Buch der Richter findet man / daß das Volck Israel / offtermals in grossem schwerem obligendē vnglück / zusamen kommen / vnd vor dem Herren gefastet habe. Dergleichen auch der heilig König vnd Prophet Dauid.

So verwirfft auch der Herr Christus das Fasten nicht im Newen Testament / sonder allein der Phariseer heucheley / vnd sagt: Wenn jhr Fastet / solt jhr nicht sawer sehen / wie die heuchler / ꝛc. Wenn du aber Fasteſt / so salbe dein Haupt / vnd wasche dein Angesicht / auff daß du nicht scheinest vor den Leuten / mit deinem Fasten / sonder vor deinem Vatter / welcher verborgen ist / vnd dein Vatter / der in das verborgen sihet / wirt dirs vergelten offentlich. Matth. 6.

Vnnd S. Paulus. In allen dingen lasset vns beweisen / als die Diener Gottes / in grosser gedult / in Fasten / ꝛc. Also schreibet S. Lucas in Geschichten der Apostel / das die Propheten dazumal zu Antiochia / vnd mit jhnen S. Saulus / gefastet haben: dergleichen S. Paulus von sich / das er in vil Fasten gewesen seye / in hunger vnd durst. 2. Cor. 6. Apo. Gesch 13. 2. Cor. 11.

Auß welchen Zeugnussen vnnd Exempel der heiligen Schrifft / Altes vnd Newes Testaments / ist klar vnd offenbar / das man Fasten solle vnnd müsse / vnnd das für das erste kürtzlich.

Von dem Andern.

Für das ander / wöllen wir auch anzeigen / was da Fasten heiß vnd seye / auch warinnen es stehe. Es heist aber vnnd ist Fasten / sich / allerdings von allem essen vnnd trincken / willig lich enthalten / Also daß man nichts weder esse noch trincke / das heist vnd ist eigentlich Fasten.

Also hat Christus viertzig tag vnnd viertzig nächt/an einander gefastet/ vnnd gar nichts weder geessen noch getruncken. Also hat auch Moses auff dem Berg Sinai/ als er im Gespräch mit dem Herren war/ auch viertzig tag vnnd nächt/weder geessen noch getruncken/zum zweiten mal. Also auch der Prophet Helias/gleicher gestalt viertzig tag vñ nächt an einander/kein Menschliche speiß vber sein kelen gebracht.

Also im Alten Testament/ wann das Volck Gottes gefastet/ haben sie den gantzen tag vber/ nichts weder geessen noch getruncken/ biß das es nacht ist worden/ vnnd sie die Stern am Himmel gesehen.

Also sagen auch wir/wann man spat anricht/ vnd es sich mit dem Morgenessen verweilet/ wir haben heut ein Fasttag.

Heist also/vnd ist Fasten/eigentlich/gantz vnnd gar/allerdings nicht weder essen noch trincken/ so bald man aber anfacht zuessen/höret das Fasten auff/ vnnd hat ein end/ vnnd heist nicht mehr Fasten.

Derhalben die Bäpstler mit jhrem Fasten/ sich vnderstanden/ Gott vnnd die Welt zubetriegen. Dann da es jnen zu beschwerlich sein wolte/ daß sie biß auff den Abent solten Fasten/das ist/wie gemelt/nichts essen/haben sie/vnd noch/in der Kirchen/jhr Vesper vñ Complet (welche sie solten/ als auch sonst das gantz Jar vber geschicht/auff den Abent/ daher es dañ auch Vesper heist/gesungē habē/ damit sie nicht allein bey zeit Feyrabend machten/ sonder auch darfür gehalten vnnd angesehen wurden von den Leuten/als Fasteten sie) Also bald nach vollenderter Meß/ gesungen vnd gehalten/ vnnd hernach auff eylff vhr/zu Mittag geessen/ gar reichlich geschlemmet vnnd gebrasset/ vnnd jhre Bäuch so

voll

voll gefüllet/daß sie/ wie die Baucken auffgeblasen/ außgedeent vnd gespannen.

Welcher massen/aber noch vil gröber/zu seiner zeit auch Hieronymus von Fasten schreibet/ lauten seine wort also: Etiam ex vilissimis cibis, vitanda est satietas. Nihil enim ita obruit animum, vt plenus venter & exæstuans, huc illucque se vertens, & in ructus vel crepitus ventorum afflatione respirans: Quale vero illud ieiunium est, aut qualis illa refectio, post ieiunium, cum pridianis epulis distendimur, & guttur nostrum mediatorium efficitur latrinarum? Dumq; volumus prolixioris inediæ famam quærere, tantum pridie voramus, quantum vix alteri⸗us diei nox digerat. Itaq; non tam ieiunium hoc ap⸗pellandum est, quam crapula, & fœtens ac molesta dige⸗stio. Hieron. Contra Iouinian, lib. 2.

Wiewol mir nicht vnbewust/ das er sonsten auch vil zu⸗uil von der Fasten helt/vnd sie vber die gebürlich maß lobet/ als da er eben in disen Büchern schreibet/ durch die Fasten könden wir widerumb in das Paradeiß kommen/ darauß wir durch settigung waren vertriben/ vnnd außgeworffen. Item/die Fasten versönet Gott: Item/ der Reich Prasser vnd Schlemmer/ist von wegen deß essens in der Helle. Laza⸗rus von wegen seines hungers/ in der Schoß Abrahams. Das ist zuuil. Damit wir nu in der Bäpstler Fastē fort fah⸗ren/ weret jhr Fasten nicht lenger dann biß auff eylff vhr/ oder auffs allermeist biß Mittag. Vñ dann/daß sie zu abent nichts warmes zunacht essen/ sonder gute Collatz halten/ von eingesultzten vnnd gebraten Fischen/ Lebkuchen/ Con⸗fect, guten starcken Wein/ damit sie abdewen jhr Mit⸗tagmal/ dauon sie noch gnug haben auff den Abent/ daß der Bäpstler Fasttäg vil besser sind/ dann anderer Leut

Ostertag/

Ostertag: Vnnd stehet also jhr Fasten allein in vnderschid der speiß / daß sie diſe viertzig tag der Fasten / kein fleisch / sonder Fisch essen / gleich als weren Fisch nicht auch fleisch / wie es S. Paulus auch nennet / in dem er spricht: Nicht ist alles fleisch / einerley fleisch / sonder einander fleisch ist der Menschen / ein anders deß Vihes / ein anders der Fische / ein anders der Vögel. 1. Cor. 15.

Derhalben solches alles der Bäpstler Fasten / ein lauter heucheley / Gott vnnd den Menschen darmit ein gespenst für die Augen zumachen.

Welches vernünfftige Leut wol verstanden / daher dann auch diß gemein Sprichwort entstanden / daß man gesagt: Germanorum ieiunia, & Italorum deuotio, non vno valent obulo. das ist / der Teutschen Fasten / vñ der Wahlen andacht / sind nicht eines Hellers wert. Will hieneben geschweigen / daß das Bäpstisch Hoffgesind / der Teutschen spotten vnnd lachen / halten sie für Bestien vnnd Narren / daß sie sich solches bereden lassen / dann sie auch in der Fasten fleisch essen / der Bapst dispenliert mit jhnen / vnnd was er verbeut / das erlaubt vnnd verkauffet er widerumb vmb das Gelt / vnnd lieben Pfenning / wie auch alles anders zu Rom feil ist vmb Gelt / als Mantuanus / welcher auch ein Mönch / vñ Wall gewesen / hieuon schreibet: Es sey kein heesling / sonder männiglich kund offenbar vnnd landkündig / daß die Kirch voller vnreiner / schandtloser Buben vnd Pfaffen sey / vnnd seyen in der Römischen Kirchen feil / werden auch verkaufft / Gottes Heuser / Priester / Altär / Sacrament / vñ aller Gottes dienst / der Himmel / vnnd endtlich Gott selber.

Nun ist es wol nicht weniger / daß es nicht ein new / sonder ein alt verbot ist / vom fleisch essen in der Fasten / welches sich nicht zuuerwundern / dann auch sonsten der Aberglaub / sehr

sehr alt ist / vnnd wirdt zugeschriben (wann es anderst war ist) Telesphoro, welcher zu Rom Bischoff gewesen / nach der Himmelfahrt Christi / ein hundert Jar / daß alle Geistliche / siben gantzer wochen vor Ostern / vom fleisch sich sollen enthalten / oder Fasten / damit wie sonsten / der Geistlichen wandel vnderschiden sein soll von der Leyen / Also auch im Fasten / der vnderschid gehalten solle werden. Telespho. Epistola sua decretali:

Aber solche gebott / hat nicht die gantze Kirch Gottes allenthalben angenommen / sonder ist grosse vngleicheit der Fasten gehalten worden / wie solches auß der Kirchen Histori zusehen / da der heilig Lehrer Irenæus / Bischoff zu Leon in Franckreich / so ohngefahr 60. Jar nach gedachtem Telesphoro gelebt / schreibet dem Bischoff zu Rom Victori genant / auff dise weiß: Es ist aber nicht vmb den Ostertag allein der streit / sonder auch von der Fasten / dann etlich meinen / man soll nur einen tag Fasten halte / andere zwen / andere mehr tag. Etlich auch viertzig tag / ꝛc. Welche vngleicheit der Fasten tag / nicht aller erst jetzo / oder zu vnser zeit angfangen / sonder lang vor vns. Vnd sind gleichwol dise alle / ob sie wol vnder jhnen selbs vngleich gewesen / in haltung der fasten / mit vns fridlich gewesen / vnd noch / vnnd hat dise vngleicheit der Fasten / die einhelligkeit deß Glaubens nicht zutrennt. Hist. Eccle. Euseb. lib 5. Cap. 24.

Es hab aber diser vnderschid der Speiß vnnd Fasten / so lang geweret als er wölle / so fragē wir doch nichts darnach / dieweil es ein Pur lauter Menschentand vnnd satzung ist / vnnd nicht von Gott gepflantzet / darumb es billich / wie der Saluator lehret / soll außgereuttet werdē. So nennet er auch solchen Gottesdienst / der in vnderschid der Speiß steht / mit einem gar seltzamen vnd heßlichen Namen / daß er mit ehren zu melden / durch den natürlichē gang außgeworffen werde / Matth. 15. Matth. 15.

Vnd sollen wir vns deßhalb kein strick an den Hals lassen
1. Cor. 7. werffen: So warnet vns auch sein Heiliger Apostel / vnnd
Auſſerwelter werckzeug Paulus/vor der Speiß verbott.
Colos 2. Da er spricht: So lasset nun niemand euch ein gwissen
machen/vber Speiß oder vber Tranck/ oder vber bestimpte
Feyertag/ꝛc.

Vnd gleich hernach: Lasset euch niemand das zihl ver-
rucken/der nach eigner wahl einher geht/in demut vñ Geist-
lichkeit der Engel/deß er nie keines gesehen hat / vnd ist ohn
vrsach auffgeblasen in seinem fleischlichen sinn. So jr denn
nun abgestorbē seit/mit Christo den satzungē der welt: Was
lasset jhr euch denn fangen mit satzungen/ als lebete jhr noch
in der Welt? Die da sagen: Du solt dz nicht angreiffen/du
solt das nicht kosten (versuchen) du solt das nicht anrüren/
welches sich doch alles vnter händen verzeret / vnd ist Men-
schen gebott vnnd lehre / welche haben einen schein der weiß-
heit/durch selbs erwehlte Geistlichkeit/vnd demut.

Wie könde doch Gott der H. Geist / vnserer Phariseer
heucheley/ Fasten/vnd speiß verbott / sampt jhrer lehren Pa-
tronen vnnd verthedingern / mit bessern farben abgemahlet
vnd herauß gestrichen haben?

So vil aber daß speiß verbott / vnnd sonderlich deß flei-
sches belangt/verwirfft vnd verdammet der H. Apostel sol-
ches in sonderheit/da er also schreibet: Alles was feilist vn-
1. Cor. 10. der der Metzg/das esset/vnd forschet nichts / auff daß jhr der
gewissen verschonet.

Vnnd dieweil er als ein sonder hocherleuchter Apostel
Gottes/im heiligen Geist vorgesehen hat / solche künfftige
Menschen Lehr vnnd heuchler / hat er trewlich die gantze
Christenheit daruor gewarnet / vnnd damit man ja solche

Menschen

Menschen Gesatz vermeyde/vnd als den Teuffel selber fliehe/nennet ers **Teuffels lehr**/da er also schreibet.

Der Geist aber saget deutlich / das in den letsten zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten / vnnd anhangen den verführischen Geistern/ vnnd Lehren der Teuffel/durch die/so in gleißnerey lugenreder sind/vnd Brandmal in jhren gewissen haben / vnnd verbieten Ehelich zuwerden/vnnd zu meiden die Speise/die Gott geschaffen hat / zu nemmen mit dancksagung den gläubigen / vnnd denen die die warheit erkennen/denn alle Creatur Gottes ist gut / vnnd nichts verwerfflichs/das mit dancksagung empfangen wirt / dann es wirt geheiliget durch das wort Gottes vnd Gebett. Wenn du solches/sagt er zum Timotheo seinem Jünger / dē Brüdern fürhaltest/so wirstu ein guter Diener Jesu Christi sein. 1. Thim. 4.

Höre wunder vber wunder / lieber Christ / wie weit der heilig Apostel Paulus/vnd die Bäpstler von einander sind. Die Bäpstler halten so hart ob jhrem vermeinten Menschen gebott/betreffendt der speisen vnderscheid / daß sie die vbertretter desselbigen vil höher vnd harter straffen/ dañ den Ehebruch. Wie auch der Herr Christus/den Phariseern zu seiner zeit/gar dapffer deßhalben entschencket/vñ sagt: Was zum Mund eingehet / das verunreiniget den Menschen nicht. Er last es aber bey dem nicht bleiben/sonder sagt weiter/schilt vnd strafft sie gar hart / daß sie vmb jhrer auffsätz willen/vbertretten Gottes gebott. Matth. 15.

In massen auch vnsere Widersächer noch heutigs tags/ bey solchem hellen Liecht Gottes worts / ob disen Menschen gebott so hoch halten/die arme Leut darob plagen/martern/ vñ straffen/als were es Gottes wort /vñ sein höchster dienst. Vnd lassen darneben anstehn / die rechte von Gott gebottene werck/vnd angenemme dienste.

S. Paulus aber sagt/die abtrünnigen Mammalucken/ von dem Christlichen Glauben / werden den verführischen Geistern/das ist/Lehrern / vnnd Teuffels lehren anhangen/ welche doch weder den Namen / noch den schein oder ansehen haben werden/als seyen sie solche Gesellen / sonder einen schein der Heiligkeit führen / aber es seyen Heuchler vnnd Gleißner / vnnd nicht warhafftige / sonder lugenhafftige Lehrer. Damit man aber sie möge lehrnen erkennen/ wer vnnd welche dise Gesellen sein/ Visiert er jhnen jhr Wappen/vnd streichts herauß mit jhren farben/ zeigt an / waß sie im Schilt führen / daß sie nämlich die Ehe werden verbietten/vnd meiden die Speise.

Wer nun dise Gesellen vnd Lehrer seyen/ligt klärer vnnd heller am tag/dann der Bawr an der Sonnen/ wer sie nicht will lehrnen kennen/vnnd sich vor jhnen hüten / der hab jhm den schaden. Ob nun wol die verführische Geister vnnd Teuffels Lehrer/solche heßliche beschreibung vnnd abmahlung/oder Contrafactur/ von sich schieben / vnnd allein auff die Alte Kätzer Tatianum, Encratiten, Montanum, &c. trechen wöllen/an denen es erfüllet seye: So mag doch solche jhr nichtswerdte außflucht / kein statt vnnd blatz haben/ oder den stich halten.

Dann S. Paulus nicht von Personē sonderlich schreibet / sonder eygentlich vnnd fürnemlich von der Teuffels Lehr/daß nämlich alle die/zu welcher zeit sie auch leben/mit was gesuchtem schein vnd fürgeben es jmmer geschehe/ so die Ehe verbieten/vnd lehren die speiß meidē / das alle die/ sagt er/seyen verführische Geister/vnd lehren Teuffels Lehr.

Hierauß erscheint nu klar vnnd hell/daß das recht Fasten/ nicht stehe in vnderscheid der Speise / dann solche / wie gehört/

hört/von Gott in seinem Wort verworffen vnnd verdammet. Sonder in nichts essen/das heist vnnd ist nach Göttlicher Schrifft/Fasten.

Zu dem so heist auch Fasten in der Schrifft/schlecht oder vbel Essen/da man nicht köstlich lebet/noch wol jsset/oder Gastung helt: Sonder ein gar nüchter leben führet/damit das Gebett nicht verhindert/noch die Hertzen mit Fressen oder Sauffen/wie der Herr Christus redet/beschweret werden. Luc. 21.

Also pflegt man auch vnd eben in disem verstand zu reden/vnnd sagen/zwey mal deß tags vbel essen/ist ein mal gefastet.

Vnd also redet auch die H. Schrifft dauon/als von Dauid dem König vnd Propheten/das er Gott vmb das Knäblin/so jhme Vrias Weib geboren/vnnd aber Todt Kranck war/mit seinem Gebett ersuchet hab/vnnd gefastet/vber nacht auff der Erden gelegen sey. Was nu das Fasten die siben tag vber gewesen seye/legt solches die Schrifft daselbsten auß/mit disen worten/das er nämlich/nicht mit seinen Rhäten geessen hab: Nach dem aber das Kind gestorben/hab er jhm lassen aufftragen/vnd geessen/ꝛc. 2. Sam. 12.

Gleicher gstalt redet auch die Schrifft von Anna der Prophetin/daß sie nimmer von dem Tempel kommen sey/vnd habe Gott gedienet mit Fasten vnnd Betten/tag vnd nacht/Nicht daß sie gar nichts geessen/sonder wenig vnnd schlecht/oder vbel/nur zu auffenthaltung jhres Leibs vnnd Lebens. Luc. 2.

Jn massen auch der Herr Christus den Phariseern/so da murreten vnd fragten: Warumb sie/vnd Johannis Jünger so offt Fasteten/vnd so vil Betteten/seine Jünger aber essen vnnd trincken/Antwortet vnnd sprach: Jr köndet die Luce. 5.

Hochzeitleute nicht zum Fasten treiben / so lang die Hochzeit weret / vnd der Bräutigam bey jhnen ist. Es wirdt aber die zeit kommen / daß der Bräutigam von jhnen genommen wirt / als denn werden sie Fasten / das ist / mit guten Zeenen offt vbel essen. Vñ das sey auch gnug von dem andern.

Von dem dritten Theil.

Nämlich / wann / vnnd zu welcher zeit man Fasten solle / Hieuon ist zuwissen / dz wir im Newen Testament / kein gewisse oder bestimpte zeit oder tag im Jar haben / wie die Juden im Alten Testament / gleichwol wie gehört / nur einen tag im Jar.

Wiewol ich sehr wol weiß / was hieuon die Patres, oder Alte Kirchenlehrer gehalten / vnd geschriben haben / sonderlich Basilius / Epiphanius / Ambrosius / vnd Hieronymus / welche sonderlich auff das viertzigtägig Fasten / vor dem Ostertag gedrungen haben / welches Hieronymus helt für der Apostel Satzung / vnd notwendig.

Augustin. Epist. 86.

Darwider S. Augustinus gantz Christlich schreibet: Ego in Euangelicis, & Apostolicis literis, totoq; instrumento, quod appellatur Testamentum nouum, animo id reuoluens, video præceptum esse ieiunium. Quibus autem diebus non oportet ieiunare, & quibus oportet: præcepto domini vel Apostolorum, non inuenio definitum, das ist auff Deutsch. In den Euangelischen vnnd Apostolischen schrifften / vnd in dem gantzen newen Testament / wañ ich dasselbig in meinem gemüt vberlauffe vñ bedencke / so sihe vñ finde ich / daß dz fasten gebotten ist. Welche tag man aber fasten solle / oder nicht / finde ich nicht von dem Herren / oder seinen Aposteln definiert, bestimpt / gesetzt / oder beschlossen:

Wie er auch an einem andern orth sagt / dann daß man diſe viertzig tag vor Ostern Fastet / kompt her von der Kirchen gewonheit oder brauch. Augustin: Epist. 119. Cap. 15.

Also ist auß S. Matthæo offenbar / daß der Herr Christus / daselbst erwölte Fasten verwerffe / da er den Jüngern Joannis deß Täuffers auff jhre frag / warumb sie vnnd die Phariseer souil Fasten / seine Jünger aber Fasten nicht / ꝛc. Antwort gibt / vnnd sagt: Wie können die Hochzeitleut leid tragen / so lang der Bräutigam bey jhnen ist? Matth. 9.

Er nennet das Fasten / ein leiden / nach art Hebreischer Sprach / da die Fasten genennet wirt / den Leib Casteyen / vñ demselbigen wehe thun / welches alle Welt für groß helt / wie die Phariseer zu aller zeit. Isa: 58. Die Baals Pfaffen / fretzten sich selbs mit Messern / biß das Blut herauß gieng / vnnd hie Joannis Jünger: Dieweil aber solches alles / auß eygner Wahl angenommen / wie auch alle der Münch vnd Nonnen Regeln / so ist es ein vergebenlicher Gottesdienst / als der Heiland selber bezeuget. 3. Buch Mosis 23. Isa. 58. 1. Buch der König 18. Cap.

Darumb saget der Herr Christus / seine Jünger Fasten nicht / dieweil der Bräutigam noch bey jhnen ist / das ist / dieweil jhnen Gott noch nicht hat leiden zugeschickt / vnnd er noch bey jhnen war / sie schützet vnnd schirmet / so erdichten sie jhnen kein leiden / legen auch jhnen kein Creutz auff / dann solches tauget vor Gott nichts vberall. Sie müsten aber Fasten vnnd leiden / da Christus von jhnen weggenommen war / da gieng das Creutz vnnd Leiden an / vnnd da hatten sie genug zu Fasten / da jhnen das Ellend vnder Augen schlug. Matth. 9.

So ist nun das die rechte zeit zu Fasten / wañ Creutz / leiden vnnd vnglück daher gehet / in gemein oder in sonderheit / da solle man zusamen kommen / vnnd damit man zum

Gebett

Gebett desto eyfferiger vnnd andächtiger seye / Fasten / zu Gott rüffen.

Buch der Richter 20. Cap. Also fastet das gantze Volck Jsrael/da sie von den Benlamitern geschlagen waren/vnnd weret solch jhr Fasten/den gantzen tag vber/biß auff den Abend.

2. Chronick. 20. Dergleichen das Jüdische Volck/auß beuelch deß Gottseligen Königs Josaphat/da er von einer vnsäglichen mänge Volck viler Feind / von mancherley orten vberzogen ward/rüffet er ein Fasten auß / daß das gantze Volck Juda zusamen kam/ den Herren zusuchen vnnd jhn anzurüffen. Gleicher gestalt liset man auch in den Büchern Esther / vñ Neemia am 4. Capitel.

Vnnd von Dauid dem König vnnd Propheten / wann es jhme vbel gieng/Fastet vnd bettet er. Psal: 35. Jch aber/ wann sie kranck waren/zog einen Sack an/thet mir weh mit Fasten/vnnd bettet stehts von hertzen / Psal: 69. Jch weine vnd Faste bitterlich/vnnd man spottet mein darzu. Jch hab ein Sack angezogen.

Joel. 2. Also da der Prophet Joel/ verkündiget künfftigen grossen Jamer vnd verderben / vermanet er sie zur Fasten/vnnd spricht: Blaset mit Posaunen zu Zion / Heiliget eine Fasten / rüffet der Gemeine zusamen / versamlet das Volck/ heiliget die Gemeine / samlet die Eltesten / bringet zu hauff die Junge Kinder vnd die Seüglinge/der Bräutgam gehe auß seiner kammer/vnd die Braut auß jhrem gemach/lasset die Priester deß Herren diener / weinen zwischen der Hall vnd Altar/vnd sagen: Herr schone deines Volcks / vnnd laß dein Erbtheil nicht zuschanden werden/ daß die Heiden vber sie herschen / warumb wilt du lassen vnder den Völckern sagen / wa ist nu jhr Gott? Also da der Prophet Jonas / den Niniuitern auß beuelch Gottes angezeiget / sie

Jonas. 3.

solten

solten innerhalb viertzig tag vndergehn / ließ der König ein gemein Fasten außrüffen / das weder Mensch noch Vihe etwas solten essen oder trincken / vnnd zu Gott hefftig rüffen.

Es ist mir zwar nicht vnbewust / wie auch droben hievon meldung geschehen / das gleichwol ein alt ding ist / vmb die Fasten / vnd gewisse zeit darzu verordnet / aber es ist auch gar vngleich gehalten worden / wie auch auß Ireneo angezeigt.

Dieweil aber in GOTtes wort / vns kein gewisse zeit oder tag im Jar zu fasten bestimmet / sollen wir vns diß Joch vnnd Menschen gesatz / deß heuchlerischen viertzigtägigen Fasten der Bäpstler / ohne Gottes Wort / wider die Christlichen Freyheit / nicht lassen aufflegen vnd binden.

Dargegen aber vns darumb nicht vberfüllen / zu jrgent einer zeit / sonder ein nüchter vnnd messig leben führen alle zeit / auch wann vnglück vorhanden / ein allgemeine Fasten außrüffen / vermög hievor angezogner Exempel Heiliger Schrifft / vnnd zu Gott dem Herren embsig / vnnd ernstlich betten vnd schreyen / getröster vñ vngezweiffelter hoffnung / er werde vns laut seiner zusagung / gnädiglich vnnd vätterlich erhören / vnd erretten.

Von dem vierdten vnd letsten theil.

Warumb man Fasten solle / Hie zweyet es sich auch / vñ scheiden wir vns von vnsern Widersächern: Die Bäpstler lehren vnnd sagen / wie auch etliche Münchische Vätter / Fasten / das ist / haltung solches vnderschids der speise / das man kein fleisch esse (dann das ist jhr Fasten / auff ein haufen mit einander) sey ein notwendig ding / vnd Gott angene-

mer dienst/dardurch wir Gott angenemer werden./ Gottes zorn gemiltert/die Sünde gebüst/ vnnd das ewig leben verdienet. Wann man aber solches leugne/ sey es der offenbarlichst Irrthumb. Frater Petrus à Soto adsertione Catholicæ fidei de ieiunio wid die Würtembergische Confessiõ.

O grewel vber grewel. Also hielten Ja vor zeiten auch die Gottlosen Abergläubige Juden/vnd Phariseer/ wie zu
Isai. 58. sehen ist im Propheten Isaia/ da Gott der Herr sagt: Sie fordern mich zu Recht/vnd wöllen mit jhrem Gott rechten/ sagend: Warumb fasten wir/vnd du sihest es nicht an? Warumb thun wir vnserm Leib wehe/vnd du wilts nicht wissen? Also pranget auch der stoltze Phariseer / kompt mit seinem Fasten getrollet/vnd tritt für Gott den Herren damit / rhümet sich/er Faste zweymal in der wochen / gleich als thete er
Luc. 18. damit Gott ein sondern dienst/ damit er gnug thete für seine Sünde/vnd verdienete damit Gott den Himmel ab/wie gemelter Asotus sampt seiner Catholischen Kirchen / helt vnd lehret. Aber er wirdt mit seinem Fasten/vnd aller seiner vermeinten frombkeit/auch guten wercken/in abgrund der Helle gestürtzt.

Dann wir Gott angenem werden / vnnd wirdt der zorn Gottes gestillet/die Sünd gebüst/ vñ das ewig leben erworben vnd verdienet/allein/allein sag ich/ durch das bitter Leiden/sterben / vnnd Blutuergiessen Jhesu Christi / welches
1. Joan. 1. Apostel gschicht am 10. daselbst am 4. Blut vns reiniget von allen vnsern Sünden. Von welchem zeugen alle Propheten / das vergebung der Sünden haben **alle** die/so an jne Glauben / dann es ist kein anderer Nam/ vnder dem Himmel den Menschen gegeben / dadurch wir müssen selig werden / Ist auch **in keinem andern** Heil/ dann allein in Christo/welcher zu seinem verdienst vñ Blut-

uergiessen/

uergiessen/vnd also dem schönen Kleid seiner vnschuld vnnd Heils/damit er vns bedeckt/vnd anzeucht/ die Alten Hudelumpen vnserer Werck vnd Fastens/ nicht will lassen hinan geflicket werden.

Darumb es ein Gottslösterlicher Irrthumb ist/ dadurch Christi Verdienst verdunckelt vnd geschmehlert wirt/wann man lehret/das man durch Fasten die Sünd büsse/oder das ewige leben verdiene/welches ist ein gab Gotteß/ durch Jesum Christum. Rom. 6.

Derhalben lehren wir dagegen/das Fasten für sich selbs/ eigentlich zu reden/ kein Gottesdienst/ auch nirgent in der gantzen H. Schrifft also geneñet werde. Daß das Reich Gottes/sagt S. Paulus/ist nicht essen oder trincken/ sonder Gerechtigkeit vnd fride/vnnd frewde in dem heiligen Geist/ wer darinnen Christo dienet/der ist Gott gefellig/ vnnd den Menschen werd. Rom. 14.

Wie nun das Reich Gottes nicht steht in Essen vnnd Trincken/also steht es auch nicht im Fasten/ wie abermals daselbst S. Paulus sagt: Welcher isset/ der verachte den nicht/der nicht isset/vnnd welcher nicht isset/ der Richte den nicht/der da isset/denn Gott hat jhn angenommen/ welcher isset/der isset dem Herren/denn er dancket Gott/ welcher nicht isset/der isset dem Herren nicht/vnd dancket Gott.

Machet also S. Paulus dise beyde gleich vor Gott/ die essen/vnd die nicht essen/das ist/Fasten/ redet aber gar nicht von dem Bäpstischen Fasten/ welches nichts anders ist/ dann ein lauter gespött/ wie oben gehört/ sonder von denen/ so recht Fasten/ wie gleicher gestalt droben angezeigt/ inn welchem als vermeldet/ das Reich GOTTES nicht ist/ wie dergleichen auch nicht der GOTTES dienst/ ob wol die Leut hiemit sich sehr geplaget vnnd gemartert

haben / sonder Gottgefellig vnnd angenemer dienst/ so wir
Luce. 1. Christo dem Herren leisten sollen/ ist Heiligkeit / Gerechtigkeit/Frid vnd frewde im heiligen Geist / darinnen sollen wir jhme dienen vnser lebenlang.

Also ist nu auch das Fasten für sich selbs kein Gottes dienst/sonder machet nur allein die Leut geschickter/vnd taugenlicher zum Gottes dienst vnd Gebett.

Dann Volle vnd Trunckene Leut/ könden nicht betten/ wissen auch nichts vmb sich selbs/ Oder aber fluchen/toben/ wüten/führen ein Säwisch / rohes / wüstes wesen / wie S.
Epheſ. 5. Paulus bezeuget / da er sagt: Sauffet euch nicht voll Weins/darauß ein vnordenlich wesen volget/will geschweigen/das Füllerey für sich selber ein Todsünd ist.

Luc. 18. Darumb dieweil wir stehts ohn vnverlaß betten sollen/ vnnd im Gebett nicht laß werden / so müssen wir auch stehts ein nüchter leben führen/vnd also Fasten/ wie droben im andern theil diser Predig von dem wörtlin Fasten geredt.

Vnnd das ist Gottes ernstlicher will vnnd beuelch/ wie
Luce. 21. der Herr Christus sagt: Hütet euch/ das ewere hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen / vnnd sorgen der Narung / vnnd komme diser tag schnell vber euch/denn wie ein fallstrick wirt er kommen/ vber alle/ die auff Erden wohnen). So seit nu wacker alle zeit/vnnd bettet/das jhr würdig werden möget zu entfliehen disem allem/das geschehen soll/ vnd zu stehn vor deß Menschen Sohn.

Wir haben auch desse grosse vrsachen andere mehr/ das wir sollen nüchter sein: Dann vnser widersacher der Teuf-
1. Pet. 5. fel/sagt S. Petrus/schlaffet nicht/sonder geht vmbher/wie ein Brüllender Löwe / vnnd suchet welchen er verschlinde/ dem widerstehet fest im Glauben.

Diß könden aber trunckne / vnd Volle Leut/dero hertzen

beschweret:

beschweret seind mit fressen vnd sauffen / nicht thun oder leis-
sten / sonder wie sie sonsten zu allen sachen verderbt vnnd vn-
tüchtig sind / dann man sagt / vnd ist die warheit / ein Trunck-
ner Mann / ist ein geschlagner Mann: Also vil weniger kön-
den sie wider den Teuffel kempffen vnd streitten / dann jhnen
nicht allein Händ vnnd Füß gebunden / sonder jhr hertz / ge-
müth vnnd verstand hinweg genommen. Wie der heilig
Prophet Oseas sagt: Hurerey / Wein vnnd Most machen Osee 4.
tolle / vnnd seind deß Teuffels eigen / wie sie gehn vnnd stehn /
oder vilmehr ligen / in seinen stricken vnd banden.

Vnd da sie zu Gott ernstlich / vnd von hertzen im Gebett
seufftzen solten / vnd dasselbig zu Gott hinauff schicken / das
es die Wolcken durchdringe / so thun sie etwas anders / daß
man mit ehren nicht wol nennen darff / vnnd ist jhr Halß ein
stinckendes Heimlich gemach / darauß aller vnrhat kommet /
welches auch die Menschen nicht riechen mögen / will ge-
schweigen Gott.

Zu dem / so haben wir noch ein Feind / vnnd argen Gast /
den wir stetigs beherbergen müssen / die tag vnsers lebens /
vnd könden jhne nicht außtreiben / das ist der alt Adam / vn-
ser arges keinnütz / vnd mit Sünden verderbts böses fleisch /
das ist wie ein böser streittiger vnd stettiger Esel. Ein Esel
aber / wann man jme rhu last / vnd mit dem futer vberschüt /
daß jhn das futer anfacht zustechen / so wirt er gimmelich /
geyl oder gusel / vnnd will sich nicht paschgen lassen / sonder
schlegt auff.

Also / wann man in wollust lebet / fahet an zubrassen vnd
bausen / schlemmen vnnd demmen / so wirdt das fleisch auch
gimmelich / thut kein zucht / rüffet vnnd bettet nicht ernstlich
zu Gott dem Herren / sonder wirdt sicher / vnnd rochloß /
frech / mutwillig / gedencket nicht vil an Gott / noch Gott-

seligkeit/sonder geht hahin ersoffen im Wollust diser Welt/ vnd thut nichts guts/sonder Fressen vnd Sauffen sich also vil/Arm/Kranck/zu Tod/zum Teuffel/vnnd in die Helle. Dann der vollen zapffen keiner/theil hat am Reich Gottes/ 1. Cor. 6. Gal: 5.

Darumb so soll man Fasten/das ist/stehts nüchter/sein/ vñ ein messig eingezogen leben führen/in aller zucht/ erbarkeit vnd Gottseligkeit/damit vns der Teuffel nicht vnuersehner sach vbereile/vnd wir gerüstet vnd bereitet seyen/wañ vnnd zu welcher zeit der Herr Christus kommet/das er vns wachend vnd wacker finde/wie er vns darzu vermanet/als droben gehört.

Das were das recht Christenlich Fasten/vnnd nicht wie die heuchler/die sich allein dise viertzig tag vber/vom fleisch essen enthalten/welches Gott nirgent beuohlen/vnd mit andern speisen den Bauch füllen/vermeinen damit Gott einen sondern dienst zu leisten/vnnd jhme den Himmel damit abuerdienen. (Ach Herr Gott deß ellenden Gottesdiensts) vñ nach Ostern gehn Emaus gehn/Welches doch vns auch gesagt seye/damit wir nicht nur dise zeit vber vns stellen/als wölten wir fromb sein/vnd buß thun/weil man dauon Prediget/sonder es soll die Tage vnsers gantzen Lebens weren.

Wann nu das Fasten/vnnd nüchter leben dahin (wie biß anher vermeldet) gerichtet wirdt/vnnd diser meinung geschicht/daß wir inn bußfertigem Leben wandeln/vnnd zum Gebett dester eyfferiger/inbrünstiger vnnd andächtiger werden/so gefellt es Gott wol/vnnd wirt jhme damit gedienet/will es auch belohnen: Wie S. Lucas von der Prophetin Hanna schreibet/daß sie nimmer vom Tempel kommen/vnnd habe Gott gedienet/mit Fasten vnnd betten tag vnnd nacht. Luce. 2.

Also

Also haben diser gestalt vnnd meinung / die Gottseligen im Alten vnnd Newen Testament gefastet / daß sie zusammen kommen / jhre Sünd Gott dem Herren gebeichtet vnd bekennet / rew vnd leid darüber gehabt / sich von jhren bösen wegen zu Gott bekert / vnnd ernstlich zu jhme geruffen vmb Gnad / hilff / vnd rettung gebetten / darumb er sie auch erhöret / errettet vnd erlöset.

Da wir nu auch also stehts ein nüchter leben führten / vñ wann Gott der gerechte Richter / von wegen vnsers sündtlichen lebens / die woluerdiente straff vber vns ergehn last / von hertzen rew vnd leid vber die begangne Sünden hetten / von gantzem hertzen vns zu jme bekereten / mit Fasten / heulen vnd weinen jhn anrüfften / So ist kein zweiffel / er wurde sich / laut seiner gnädigen vertröstung / auch wider zu vns bekehren / die Sünde verzeihen / vnd die obligende woluerdiente straff / hinweg nemmen / oder aber je miltern / vnd vmb seines lieben Sohns willen / der die straff vnserer Sünden / selbs an seinem eignen Leib getragen / vnnd erduldet hat / geringer machen / wir auch durch Gottes hilff / im Glauben / dem Teuffel vnd allen seinen wercken / widerstand thun / vnd in dem sig zum ewigen Leben erhalten werden / da sonst / die Tolle Volle zapffen / deß Teuffels mestschwein / vnnd märterer sind / hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Derhalben / liebe Freund / so last vns nicht allein diser Fasten vber / sonder die tag vnsers lebens ein nüchter / messig leben führen / nicht das wir damit das ewige Leben verdienen / dann darzu gehört ein ander werck / Nämlich / der vnschuldig gehorsam / vnd verdienst Jhesu Christi / vnsers einigen Seeligmachers / vnnd schencket vns das auß lauter gnaden / wann wir warhafftig an jhn glauben; Sonder /

daß

daß wir vnsern Leib casteyen / den alten Adam dempffen/ vñ tödten/oder ja auffs wenigst im Zaum mögen halten / das er nicht geil werde / dem Teuffel widerstand thun / das er vns nicht vbereile / zum Gebett geschickt vnnd taugenlich/ vnd alle zeit wacker seyen / damit wann der Bräutigam seiner Kirchen/Christus kommen wirdt / er vns bereitet finde/ vnd also mit frewden warten auff die selige hoffnung/ vnnd erscheinung der Herrligkeit deß grossen Gottes / vnd vnsers Heilands Jesu Christi/vnnd entlich mit jhm eingehn in die ewige frewd vnnd Herrligkeit/jhme sey lob ehr vnd preiß in Ewigkeit/Amen.

Die Sechste Predig/

von dem einigen richtigen Weg/ zu dem Ewigen Leben.

Gehalten zu Tübingen / am tag der heiligen Apostel/ Philippi vñ Jacobi/Anno/&c. 1580. vber den schönen Herrlichen spruch/ Joannis am 14. Capitel. Ich bin der Weg/die Warheit vnnd das Leben.

JNnd er sprach zu seinen Jüngern: Ewer hertz erschröcke nicht. Glaubet jr an Gott/ so glaubet auch an mich. In meines Vatters Hause seind vil Wonungen/wens nicht so were/

so

so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zubereiten / Vnnd ob ich hin gehe euch die Stätte zubereiten / will ich doch wider kommen / vnd euch zu mir nemen / auff das jhr seyt / wa ich bin / vnd wa ich hingehe / das wisset jhr / vnnd den Weg wisset jhr auch. Spricht zu jhm Thomas: Herr / wir wissen nicht wo du hingehest / vnnd wie können wir den Weg wissen? Jhesus spricht zu jhm: Ich bin der Weg vnd die Warheit / vnd das leben / Niemand kommet zum Vatter / deñ durch mich / wenn jhr mich kennetet / so kennetet jhr auch meinen Vatter. Vnd von nun an kennet jhr jhn / vnd habt jhn gesehen. Spricht zu jhm Phillippus: Herr / zeige vns den Vatter / so genüget vns. Jesus spricht zu jhm: So lang bin ich bey euch / vnd du kennest mich nicht? Philippe / wer mich sihet / der sihet den Vatter / wie sprichstu denn / zeige vns den Vatter / Glaubestu nicht dz ich im Vatter / vnnd der Vatter in mir ist? Die wort die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber der in mir wonet / derselbige thut die Werck. Glaubet mir das ich im Vatter / vnd der Vatter in mir ist / wo nicht / so glaubet mir doch vmb der werck willen. Warlich / Warlich / ich sage euch / wer an mich glaubet / der wirt die Werck auch thun / die ich thue / vnnd wirdt grössere denn

disc thun/denn ich gehe zum Vatter. Vnnd was jhr bitten werden in meinem Namen/ das will ich thun/ auff das der Vatter geehret werde/ in dem Son/ was jr bitten werdet in meinem Namen/ das will ich thun.

Außlegung.

DIse jetzt verlesne Wort/ Geliebte im Herrn Christo/ seind der anfang der schönen herrlichen letzte Predig/ welche der Herr Christus nach dem letsten Abendmal/ so er mit seinen Jüngern gehalten/ jhnen gethan. In welcher er nicht allein jhnen/ als trawrigen betrübten Leuten/ von wegen seines abscheids auß diser Welt/ sondern auch der gantzen Christenheit/ biß an der Welt ende/ mancherley reichen trost/ in allerley Creutz/ trübsal vnd verfolgung gibt/ auch von den Hochwichtigsten sachen vnderweiset vñ lehret/ nämlich: Von dem rechten waren vnd allein seligmachenden erkantnuß Gottes/ Von dem nutzen vnd frucht seines bittern Leidens/ sterbens/ vnd Aufferstehung. Vō deß heiligen Geistes Ampt/ beides in der Kirchen/ vnd bey allen vnd jeden rechtgläubigen Christen/ ꝛc. Welche stück diser letste Predig vnsers Herren vnnd einigen seligmachers Jesu Christi/ wir zur heilsamen vnnd nutzliche Lehr/ auch notwendigem trost/ wol sollen vnser lebenlang behalten/ Dann weil die Kinder sonsten jhnen tieff einbilden/ vnnd jhr lebenlang behalten/ auch sehr offt daran gedencken/ was jhre liebe Eltern/ mit jhnen an jhrem Todbeth/ vnd vor jrem letsten ende geredt/ vnd jhnen beuohlen haben. Wieuil mehr will

vns

vns Christen gebären/ das wir vns diſe vnſers liebſten Herren/einigen Heilands/ vnnd Seligmachers Jeſu Chriſti/letſtē wort vnd Predig/fleiſſig hören/leſen/betrachten/ vnd wol einbilden/darauſſen reiche Lehr/ vnd mercklichen troſt/ in allem vnſerm Creutz/ vnnd labung/ als auß einer wolgerüſten Apoteck/ſchöpffen vnd holen.

Dieweil es aber vil zulang were/ diſe fürgeleſene wort vñ Text/alles auff ein Predig außzulegen vnd erklären/ dann es vil zu richt vnnd weitläuffig: So will ich demnach auff diß mal/ nur diß einige Sprüchlin deß Herrē Chriſti/ da er ſagt: **Ich bin der Weg/ die Warheit vnnd das Leben. Niemand komt zum Vatter/ deñ nur durch mich/** für mich neiſſen/ darauß anzeigen/leren vñ beweiſen/welches da ſey der recht vnd einige Weg/der vns allein tregt vnd führet in Himmel/zu Gott in das ewig Leben.

Vnd nach dem vns daran am aller meiſten/ Ja alles miteinander/vnſer Seelen Heil/Seligkeit/ vnd ewige wolfahrt gelegen/ dann wem es da fehlet/ dem fehlet es nicht nur ein Bawren Schuch/ ſonder es fehlet durchauß/ vnnd vberal. Seittenmal es hie nicht zuthun vmb ein Schweinſtall/ Hauß oder Hoff/ gilt auch nicht allein ein riemen auß der Haut/ ſondern es gilt die gantze Haut/Ja Leib vnnd Seel/ vnd das ewig Leben/welches ſtetigs wol zubetrachten/ vñ zubehertzigen. Demnach damit man es nit vberſehe/vñ darnach den grauſigen Weg gehe/ſo wöllet mit fleiß auffmercken/ was vns der Herr Chriſtus ſagt: In dem er jme diſe drey ehrē tittel vnd Namen gibt/dz er ſey/der Weg/ die Warheit vñ das Leben/Dauon wir ordenlich nach einander wöllē reden/ vñ doch von dem erſten etwas weitläuffiger: Von andern zweyē gar kürtzlich/vnnd zumbeſchluß vermelden/warzu vns diſes alles

diene. Der Allmächtige gebe die gnad seines heiligen Geistes darzu/Amen.

Anfang nennet sich der Herr Christus/den Weg/Warumb das? darumb/das gleich wie sonst einer/wann er etwa hin will/so muß er auff den rechten Weg gehn/darauff er an das ort kompt/dahin er zu kommen begeret. Also neñet sich/vñ ist Christus auch ein Weg/darauff wir allein in den Himmel kommen/zu Gott seinem vnd vnserm rechten Vatter.

Was ist er dann nun für ein Weg? Es ist kein Irrdischer Weg/darauff man mit Füssen geht/reittet/oder fähret/sonder es ist ein Geistlicher vnd Himmlischer Weg/darauff wir von diser Erden/kommen in den Himmel.

Das ist nun liebe Freund/ein gar weiter/hoher/langer Wege/nämlich von der Erden/biß gehn Himmel.

Es haben gefunden vñ zehlen die Astronomi/so deß Himmels lauff außrechnen/wie weit von der Erden biß zu dem Mon/zu der Sonnen/vnd dem gestirnten Himel/meil wegs seyen/nämlich vil hundert Tausent/welches jhnen nicht fehlet/dann wie könden sie sonsten zuuor eigentlich anzeigen/auff welchen tag vnnd stund/ein Finsternuß an der Sonnen oder Mond kommen würde?

Aber vnser Herr got wohnet/vnd ist noch vil höher/Nämlich vber alle sichtbare Himmel. Wo finden wir dann nun
Joan. 3. ein Laiter/die von der Erden gehn Himmel reichet? Keine auff Erden mag es erreichen/So könden wir auch nicht also hinauff fliegen/vnd koñet oder fehret niemands gehn Himmel/dann der vom Himmel koñen ist/deß Menschen Son/der im Himmel ist/Das ist nun ein sehr vnnd vber die maß hoher Wege.

Er ist aber nicht allein hoch/sonder auch allen Menschen vnbewust/verborgen vnd vnbekandt/welchen gleich wol alle

Völcker

Völcker vnd Heiden gesucht/ vnnd nachgeforschet/ aber desselbigen weit verfehlet. Wie der Hocherleuchte Apostel/ vnd Asserwehlet rüst / vnnd werckzeug S. Paulus sagt: Daß Gott der Herr in vorgehenden zeiten / ehe der Herr Christus in die Welt erschienen/ Alle Völcker vnnd Heiden/ habe lassen gehen auff ihren eygnen Wegen / Das ist ein jamer vber jamer gewesen / in grewlicher grosser vnnd erschröcklicher Finsternuß vnd blindtheit/ jrrthumb / vnnd Abgötterey/ so sie jhnen erdacht/ geübet vnd getriben.

Apostel Geschicht am 14. Capitel.

Ja die vernunfft deß Menschen ist dermassen so verderbet vnnd verblendet / daß/ wann man jhn schon den Weg zu dem Himmel zeigen will / sie jhn nicht verstehen will noch kan/ auch vnder dem Volck Gottes. Das Liecht sagt Sant. Joañes scheinet in der Finsternuß/ vnd die Finsternuß habens nicht begriffen/ Christus kam in sein eigenthumb/ vnnd die seinen haben jhn nicht auffgenommen.

Joann. 1.

Was vnd wie/ sollen wir jhm dann thun? Damit wir deß rechten Wegs nicht verfehlen? Also sollen wir im thun / wie sonst die Leut thun / die ein weite ferne Reiß für haben / da sie nie gewesen sind / dieselbige / fragen gar fleissig allenthalben/ ob nicht jemand an selbigen orten gewesen seye / vnd wenn sie einen erfahren/ forschen sie mit allem fleiß / verzeichnens vnd schreibens auff / ein Statt nach der andern/ dardurch sie gehn müssen/ Darnach wann sie nun auff den Weg komen / fragen sie von einem ort/ Statt/ Dorff / vnd Flecken zu dem andern/ vnnd auch / ob nicht etwa abweg seyen/ die sie vom rechten Weg vnd Strassen möchten abführen/ damit sie endtlich an das ort kommen/ dahin sie begeren zuziehen.

Wieuil mehr sollen wir mit allem fleiß forschen vnnd fragen / nach dem Weg / der vns in Himmel tregt / damit wir nicht jrrgehen oder verführet werden. Dañ dise Reiß müssen

wir ein mal thun/ Da wirdt nichts anderst auß/ es stehe kurtz oder lang an/ sollens auch nicht in die lange Truchen oder Kasten sparen/ Seitenmal vnser keiner weist/ wann jhn Gott der Herr auffmanet/ das er dise Reiß ziehen muß. Dann all dieweil wir/ schreibet S. Paulus/ im Leib wohnen hie auff Erden/ seind wir nicht daheim beim Herren/ sonder seind in der Frembde/ vnnd Pilger/ wie der Heilige Ertz Vatter Jacob zu Pharao sagt: Die tag meiner Pilgerfahrt/ seind wenig vnd böß/ ꝛc. Vnd Dauid/ da schon das Volck Israel in das gelobte Land/ das jhren Vättern Gott verheisen hat/ kommen/ eingesetzt/ vnnd er/ jhr König drinnen war/ sagt er gleichwol: Sihe ich bin ein frembdling vñ Bilger vor dir/ wie alle meine Vätter/ vnnd haben hie kein bleibliche statt/ sonder suchen die künfftigen.

2. Cor. 5.

Gen. 47. Psal. 39.

Hebr. 13.

Aber da ist leider bey vilen/ wenig suchens vnnd forschens/ nach dem Weg zu diser Himmlischen Statt/ bey Gott dem Herren: Sonder ein grosser theil/ Glaubt nicht/ das ein ander ewig Leben seye nach disem/ sonder halten darfür/ es sterbe deß Menschen Leib vnnd Seel mit einander ab/ wie das vnuernünfftig Vihe. Der ander theil/ lebt gantz vnnd gar so sicher dahin/ als weren sie nur allein zu disem zeitlichen/ Irrdischen vnd vergencklichen leben erschaffen/ Der minder theil/ fraget ernstlich nach dem Weg zu dem ewigen Leben/ Gehn also die Leut vnachtsam dahin/ sehen allein auff das jrrdisch zeitlich/ vnnd vergencklich/ wie das vnuernünfftig Vihe/ allein auff die Erden vndersich sihet/ darauß es sein Narung hat/ vnnd den Bauch füllet/ vnnd müssen doch deren malen eins auff die Fahrt: Von welcher Cicero der Heyde schreibet/ das auff ein zeit/ ein gar gewaltiger/ da er sterben solte/ auff sein Grabstein hawen/ vnnd ein vberschrifft machen lassen/ Was ich gessen

essen vnnd getruncken hab/das allein bring ich daruon/ Solches sey ein Vber vnnd Grabschrifft einer Kuhe/ vnnd nicht eines Menschen/ Darumb man mit allem fleiß vnnd ernst/ nach dem rechten Wege fragen solle.

Welches ist dann nun diser Weg/ darauff wir zu Gott vnserm Himmlischen Vatter kommen? Es ist der eingeborne Gottes/vnd Maria Sohn/vnser lieber Herr vnd Seligmacher/der sagt hie: **Ich bin der Weg.**

Wie ist aber der Weg? Also/ Es hat Gott anfangs den Menschen nach der Erschaffung/ in das Paradeiß gesetzt/ vnd jhm dasselbig sampt seinen Nachkommenden zubewohnen vnnd Lehen ein gegeben/ vnnd wann er sein Gebott gehalten/nach dem er da sein zeit vollbracht hette/würde er jhne zu sich in das Himmelisch ewig Paradeiß genommen haben. Nach dem er aber gesündiget/hat er jhn auß dem Paradeiß verstossen/vnnd leget sein Engel/ mit einem hawenden Schwert für den Garten/ zubewahren den Weg zu dem Baum deß Lebens. Nicht allein aber das/ sonder er müste auch von dem Himmel ewiglich außgestossen werden/ vnnd jhme der Weg dahin vermachet/ Wo nicht der Allmächtig gütig Gott vnnd Vatter/auß grundlosser Barmhertzigkeit/ dem Armen Sündtlichen/ vnnd deß wegen verdampten Menschlichen Geschlecht zu gutem/vnnd zu desselbigen Seligheit/verheissen vnnd geschencket hette/ seinen eingebornen geliebten Sohn/vnd dem auffgelegt der Sünden vnd schulden Last/welcher aueh denselbigen aufffich genomen/ an das Creutz getragen/ Gott seinem Himmlischen Vatter darfür gnug gethan/gebüsset vnd bezalet/alda vnser Handschrifft/so wider vns war/ außgetilget/ auß dem mittel gethon/an das Creutz gehefftet vnd durchstochen/ Also vns von vnsern sünden erlediget/ Gott seinem Himlischen Vatter versönet/das

Gen. 3.

er vns

er vns zu gnaden/vnd an Kindesstatt will auff vnnd annemen/vnnd widerumb in den Himmel lassen/ durch vnnd vmb deß verdiensts/bitter leiden vnd sterbens willen Jesu Christi/ wann wir von hertzen an jhn Glauben. Also ist nu der Weg/ vnd zwar der einige Weg zum Himmel/ vnd ewigem Leben/ worden/vnser einiger Heiland/ vnnd Seligmacher/ Jhesus Christus.

Joan. 3. Wie es der Herr Christus selber sagt: Also hat Gott die Welt geliebt/das er sein eingebornen Son gabe / auff dz alle so an jhn glauben/nicht verloren werden/sonder das ewig Leben haben/diß ist nun der Weg zu Gott in den Himmel.

Disen Weg hat vns gezeiget mit seinem Finger / wie ein Saul oder Bildstock auff einer wegscheide / mit einer Hand/

Joan. 1. der heilig Mann Johañes der Täuffer/in dem er sagt: Sihe da/das ist Gottes Lamb/welches der Welt Sünde tregt.

Disen Weg hat vns auch gewisen der hohe Apostel S.

Act. 4. Petrus/da er spricht: Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Name/den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / dann in Christo / Will souil sagen: Es ist nichts/weder im Himmel noch auff Erden / es habe Namen wie es wölle / dardurch wir gehn Himmel kommen könden/ dann allein durch Christum/was nicht Christus heist vnnd ist/ dardurch könden wir auch nicht in Himmel komẽ / soll man aber dardurch das ewig Leben erlangen/so muß es auch Christus sein vñ heissen/ Darauß dann vnwidersprechlich volget/ das Münch vnd Päpstler/souil sie werck erdichten/dardurch sie das ewig Leben wöllen verdienen vnnd erwerben/ souil machen sie jhnen auch Christus / wie Jeremias von seinẽ Volck

Jerim. 2. sagt: Souil Stätt in Juda du hast/so vil Götter hastu / Also auch die Bäpstler / daher sie billich vnnd recht Abgötterer/ ob sie wol deß heßlichen Namens sich schemen / wie auch die

Juden

Juden/disen Namen nicht haben noch dulden wolten/sonder schlugen darob die heiligen Propheten zu tod/in massen auch jene/wo es jhnen so gut wirdt.

Diser Weg Christus/von dem wir Predigen/ist nicht ein newer Weg/aller erst newlich von Menschen/wie etlich fürgeben/erfunden oder erdichtet/sonder es ist ein gar alter wege/welcher gleichwol ein zeitlang hie zuuor/mit Mieß/moß/vnd anderm vberwachsen/da man im Bapstum andere weg zumachen/vnd die Leut von disem einigem Weg abzufüren/sich vnderstanden.

Aber Gott der Herr/hat in wider angefangen zu weisen/vnnd haben jhne hocherleuchte Männer Gottes/durch sein gnaden in der H. Schrifft gefunden/den Leuten zu diser letsten jämmerlichen zeit gezeiget/Wie vns denselbigen langest zuuor/alle heilige Propheten/zu jhrer zeiten für vnd für/jren Pfarrkindern gewisen/vnnd der gantzen Christenheit/biß an der Welt ende/in jren Büchern beschriben: Dañ also spriche der vorgemelte Apostel: Von disem Christo/zeugen alle Propheten/das durch seinen Namen/alle die an jhn glauben/vergebung der Sünden empfahen sollen. Acto. 10.

Also ist nun vns der Herr Christus der Weg worden/zu dem Vatter in den Himel/wie er selber gar lieblich vnd holdselig das gelehret/da er zu Nathanael sagt: Warlich/warlich sage ich euch/von nun an werdet jhr den Himmel offen sehen/vnd die Engel Gottes hinauff vnnd herab fahren/auff deß Menschen Son. Joan. 1.

Sihet hiemit auff die schöne vnd herrliche Offenbarung/so dem heiligen Ertzuatter Jacob/als er vor seinem zornigen Bruder Esaw/fliehen muste/vnnd auff dem Feld vber nacht lag/von Gott dem Herren zu trost gezeiget/da er im Traum eine Laiter sahe/welche stunde vnden auff Erden/vnnd rüret Gen. 28.

mit der spitz an den Himmel/ vnd die Engel stiegen auff vnnd nider.

Diſe Laiter iſt Chriſtus/Gottes vnnd der heiligen Jungfrawen Marie Sohn/ da Gott von Himel auff Erden kommen/Mensch worden / der Weg vnnd die Laiter worden/darauff wir allein gehn Himmel steigen müſſen / wie er anderswo ſagt: Niemand fehrt gehn Himmel / denn der vom Himmel herunder kommen iſt/nämlich deß Menſchen Sohn/der im Himmel iſt. Diſer iſt der Wagen vnnd Fuhrman / wer gehn Himmel will fahren / der muß da auff diſen Wagen ſitzen/vnd ſich den Herren Chriſtum gehn Himmel führen laſſen/oder er wirdt ſonſt wol ewiglich müſſen herauſſen bleiben. Wie er dann auch hie mit runden vñ gut Teutſchen worten ſagt: **Niemand komt zum Vatter deñ durch mich.**

Joan. 3.

Wie geht man aber auff diſem Weg? Antwort: Alſo weñ ein Armer Sünder/ſeine Sünd erkennet/laſſet jhm dieſelbige von hertzen leid ſein/vnnd glaubt an Chriſtum/So geht man nu in rechtem waren Glauben an Chriſtum/mit welchem allein wir jhn ergreiffen/ſeine gutthat vnnd verdienſt vns zu eygnen/mit allem dem das er iſt / verdienet vnnd erworben hat/recht auff dem Weg vnd bahn zum Himmel. Wie S. Paulus ſagt: Wir wandlen aber im Glauben / durch welchen wir auch ein zugang haben/zu Gott mit frewdigkeit.

2. Cor. 5.

Alle dieweil wir nun im Glauben bleiben / denſelbigen in einem gutem gewiſſen behalten (dann diſe beyde bey einander ſein wöllen/daß wir nicht mutwillig vnd fürſetzlich ſündigen.) ſo gehen wir recht richtig/auff diſem in Gottes wort gezeigten weg/vnd kommen gewißlich zu Gott dem Himmeliſchen Vatter in das ewig Leben.

Rom. 5. Ephes. 3. 2. Tim. 1.

Diß iſt/ ſag ich/der einig vnfehlbar Wege/vnnd kein anderer/den wir hie auff Erden gehn müſſen/ wöllen wir anderſt dort

dort in Himmel kommen / oder Christus ist nicht wie er hie sagt: Die warheit / dann er spricht je: Niemand kompt zum Vatter / denn durch mich.

Disen Weg sind gangen alle heilige Ertzuätter / von anbegin der Welt / vor vnd nach der Sündfluß / vnnd darauff in Himmel kommen. Als der erst gerecht Abel / hat Gott gefallen / durch den Glauben / an den verheissenen samen deß Weibes vnd schlangen tretter / vnd ist also selig worden. Also auch die andere Ertzuätter / Adam / Eua / Enoch / Enos / Noah / Abraham / welcher glaubet Gott / vnd das ist im zur gerechtigkeit zugerechnet worden. Das ist aber nicht geschriben / sagt S. Paulus / allein vmb seinet willen / das im zu gerechnet ist / sonder auch vmb vnsern willen / welchen es soll zugerechnet werden / so wir glaubē an den / der vnsern Herren Jesum auferwecket hat von den Todten / welcher ist vmb vnsere Sünde willen dahin gegeben / vnnd vmb vnser gerechtigkeit willen aufferwecket. Disen Weg lehren vns gehen die gantze heilige Schrifft / welche vns allzumal weiset auff Christum / zeiget auch an / das diß vnnd kein anderer Weg seye / zu dem ewigen Leben / dann allein durch den Glauben an Christum / welchen gangen seyen / alle die so jemals selig worden seyen. Wie S. Petrus klärlich solches bezeugt / vnnd sein meinung auff der heiligen Apostel Concilio zu Hierusalem gehalten / da man disputieren vñ schliessen solte / warmit die Heiden selig worden / vñ in den Himmel kōmen solten / durch die gute werck / oder allein durch den Glauben an Christum? Saget er sein meinung / vnnd fellet das vrtheil mit disen Worten: Ihr Männer liebe Brüder / ihr wisset daß Gott lang vor diser zeit / vnd vns erwehlet hat / das durch meinen Mund / die Heiden das Wort deß Euangelij höreten / vnnd glaubten / vnnd Gott der Hertzen erkündiger / zeugte vber sie / vñ gab jnen den

Gen. 5. Hebr. 11.

Gen. 15.

Rom. 4.

Act. 15.

Heiligen Geist/gleich auch wie vns/vnnd macht kein vnderscheid zwischen vns vnnd jhnen/reiniget jhre Hertzen durch den Glauben/ Was versucht jhr dann nun Gott/mit auffliegen deß Jochs auff der Jünger halse/ welches weder vnser Vätter/noch wir haben mögen tragen. Sonder wir glauben/durch die gnad deß Herren Jesu Christi/selig zuwerden gleicherweiß wie auch sie.

Mit welchen Worten er deutlich anzeiget/das es heisse Gott versucht/wann man die Leut lehret/sie sollen durch jhre gute Werck selig werden/vnnd den Himmel verdienen/ Dann also sey niemand jemals in Himmel kommen/Sonder die Vätter im Alten Testament/seyen auß gnaden vmb deß künfftigen Herren Christi verdienst willen/selig worden/Also auch die heiligen Apostel/Also müssen auch die Heiden selig werden/Vnd gar nicht wie die Sophisten vnd Bäpstler gelehrt haben/die Alte Vätter seyen durch haltung deß natürlichen Gesetzes/die Juden durch Mosis/wir im Newen Act. 15. Testament/durch Christi Gesetz/welches volkommener sey/gerecht vnd selig werden/vnd den Himmel verdienen/welches ein schröcklicher jrrthumb vnnd verführung ist der gantzen Christenheit/starcks wider S. Peters vnnd das Concilium der heiligen Apostel/vnnd heilige Prophetische Lehr/welche allzumal vns auff den Glauben an Christum weisen.

Das ist nun ein richtig stracker/ebner/gerader Weg gehn Himmel/wie der heilig Prophet Isaias sagt: Der Gerechten Esa. 26. Weg/ist schlecht/den Steg der Gerechten machstu richtig/dann wir warten auff dich Herr im Weg deines Rechten/deß Herren lust stehet zu deinem Namen/vnd deinem gedächtnuß.

Dann was köndte doch verständlichers/deutlichers/klarers vnnd hellers gesagt oder gelehret werden/dann das die

gantze

gantze heilige Schrifft/alle Propheten/wie gehört/Die heilige Apostel/so lieblich vnd so einhellig zusamen stimmen/Ja Christus der Herr selber/Alle so Teutsch/keinen außgenommen/mit einander sagen/das er Christus seye der einige Weg zu dem ewigen Leben/vnnd das niemandt zu dem Vatter kommen könde/denn nur durch jhne/Wann man jhne mit glauben für disen Mann/Heiland/vnnd Seligmacher auff vnd annemme/der allein/Allein sag ich/vns widerumb/nicht allein den Weg zum Himmel gemachet/vnd gebanet/Sonder auch selber der Weg sey/der vns Gottes huld vnnd gnad vergebung der Sünden/den Himmel vnnd das ewige Leben verdienet vnd erworben/vmb welches bitter Leidens/sterbens vnd verdiensts willen/Gott der Hümlisch Vatter/solches alles auß lauter gnaden schencken will/allen denen/so an jne von hertzen glauben/vnd jhme vertrawen/wie S. Paulus saget: Das ewig leben ist ein Gab Gottes/in Christo Jesu vnserm Herrn. Rom. 6.

Damit aber nicht jemandt sagen möchte/es gehe nicht so leicht vnnd geringe zu/sonder es gehöre mehr vnnd etwas anders auch darzu/nämlich der Menschen eigen gute werck vñ Leiden/Sollet jhr wissen/das es Christum gnug kostet/Es ist jhme Blut sawr worden/vnd hat es gar thewr erarnet/nämlich mit seinem Rosenfarben Blut/Ja Leib vnd Leben. Diß ist nun seine eygne Ehre/welche er keinem andern Wercke/ oder Menschen verdienst geben/noch mittheilen will/Wie er spricht durch den heiligen Propheten Jsaia. Vnd abermal: Ja mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/vnnd hast mir müh gemacht in deiner Missethat/Ich/Ich/tilge deine vbertrettung vmb meinet willen/vnnd gedencke deiner Sünd nicht. Er hat allein die Kelter getretten/vnd ist niemandt vnder den Völckern mit jhme. Wie er Jsai. 42. Esa. 43. Esai. 63.

thun in dem leiden keinen mitgehülffen bey vnnd mit sich gehabt/also will er auch im verdienst deß Himmels/vnd ewigen Lebens/niemandt neben sich dulden noch leiden / Das Beth
Isai. 28. ist zu eng/vnd die Decke zu schmal. Er kan vnd will kurtzumb niemandt im Erlöser Ampt dulden noch leiden / sonder das factotum vnd der Weg allein sein/vnnd spricht Mein allein/ oder laß gar sein.

Aber hie geht es eben zu/wie sonsten / wo ein rechter Weg oder Landstraß ist/daß sich zu beyden seiten/ zur rechten vnnd zur lincken/neben/ab/jrr vnnd holtz Weg zutragen/welche die Wandersleut/wa sie sich nicht wol fürsehen/vnd fleissig fragen/von dem rechten Weg abführen / das sie nicht heim können kommen/sonder vergehen sich gantz vnd gar.

Also ist zu dem Himmel nur ein einiger rechter Weg/ dauon biß anher gnugsam /vnnd will Gott der Herr/das wir daruon weder zur rechten noch lincken abweichen sollen.

Nun weichet man aber zur rechten / durch jrrige falsche verführische Menschentand / Lehr/ vnd satzungen / mancherley Aberglauben/falschen Apostelßlerischen wohn / meinungen/vnd von Menschen erdaehten Gottes dienst / ohn vñ wider Gottes Wort / dardurch die Leut vermeinen / mit jhren eignen vnd selbst erwehlten Gottsdiensten vnd wercken/Gottes huld vnd gnad/vergebung der Sünden/vnd das ewig Leben zu erwerben vnd verdienen. Wie alle Völcker vnnd Heiden/zu jeder zeit allenthalben/ausserhalb der rechten/ wahren/ einigen/Christlichen Kirchen / welche allein jenen rechten /einigen Weg trifft vnd geht/daruon hieoben/vermeinet/ vnnd also geirret/vnd deß Wegs verfehlet haben.

Die Juden wöllen disen richtigen einigen weg nicht/ sondern schänden vnd löstern den Herren Christum auffs grewlichst

lichst alle tag/vnd halten jhn für ein verführer / vnnd ein ver-
maledeiten gehenckten / Machen jhnen selber ein neben / jrr
vnd abweg/in dem sie wehnen vnnd halten / sie wöllen durch
jhre gute Werck / die Gott in den zehen Gebotten beuohlen
hat/vnd in jhrem Thalmud geschriben seind/ in den Himmel
kommen. Dieweil sie aber weder die zehen Gebott / volkom-
menlich halten vnnd erfüllen können/ dessen sie nicht allein die
heilige Schrifft / sonder auch die tägliche erfahrung / vnnd
darzu auch jhr eigen gewissen vberzeugt/Noch auch an den
Herren Christum/ welcher allein vns zu gutem dieselbige ge-
halten vnnd erfüllet hat/glauben/ welches der einige Weg ist
zu deme wigen Leben/ So könden sie nicht in Himmel / son-
dern müssen in abgrund der Hellen kosten. Wie man dann
recht vnnd wol sagt: Es ist verloren / wie eines Juden Seel.

Dergleichen thun auch die Türcken / welche heutigs tags
die mächtigsten seind / vñ das gröste Reich auff Erden jnnen
haben/die wöllen auch vnsers HErren Christi nicht / noch
durch jne in den Himmel eingehn/sonder erdichten vnnd ma-
chen jhnen auch selber ein eygnen Weg / welchen jnen jr Ma-
homet im Alcoran fürgeschriben hat / das sie auch durch jhre
vermeinte gute Werck/nämlich/vil Betten / Fasten / Almu-
sen geben/Waschen/ꝛc. Gott den Himmel sich abzuuerdie-
nen/vnderstehn. Aber das/gleich wie auch der Juden / ist gar
weit fehl/ein jrre vnnd holtz Weg / darauff sie in abgrund der
Hellen rennen vnd lauffen/ Dann je Christus hie außtrucken-
lich sagt: Niemand kom̃t zum Vatter/deñ durch mich/ Die-
weil dann die Juden vnnd Türcken/ deß Herren Christi gantz
vnd gar nicht wöllen/noch auff disem weg gehn / Darumb so
volgt vnwidersprechlich/daß sie beide mit einander/deß Him-
mels vnd ewigen lebens verfehlen/ vnd in den hellischen Pful
oder Pfütz gestürtzet werden.

Die

Die Bäpstische Lehrer/welche den Bapst zu Rom/ für das Haupt der gantzen Christenheit erkennen/ der da macht habe zu gebietten/setzen vnnd ordnen/ wie vnnd was er will/könde auch nicht jrren/ Ob sie wol den Namen deß Herren Christi behalten/haben sie doch auch sehr vil jrr/ ab vnnd holtz Weg/ dardurch sie die Arme Leut/von dem einigen Weg/ welcher ist Christus/abführen. Denn sie lehren/ Christus hab es nicht allein gethon/hab vns auch nicht allein das ewige leben verdienet: Sonder wir müssen das vnser auch darzu thun/vnd das ewige Leben seye nicht ein Geschenck/ sonder werde durch gute Werck von den Menschen verdienet/ dann das ist jhr Lehr nu lange zeit gewesen/vnnd noch. Qui libet actus charitatis meretur absolutè vitam æternam. Das ist: Ein jedes Werck der Liebe verdienet lediglich das ewig leben. Item die gute werck verdienen dreyerley/ 1. Das ewig Leben. 2. Mehrung der gnaden. 3. Nachlassung der pein vnnd straff. Gabriel Biel/ welches ein fürnemmer Schullehrer allhie gewesen/der schreibet also: Wiewol das Leiden Christi ist der fürnemmest verdienst/vmb welches willen/die gnad/aufferthuung deß Reichs/vnd die Herrligkeit gegeben wirt/so ists doch nimmer allein oder einig/vñ die gantze vrsach deß verdiensts/ welches daher kundbar ist/ dann es kompt allweg zum verdienst Christi/ein wirckung/als ein verdienst.

Thomas Aquinas prima secundæ q. 114. art. 7. Compendiũ Theologiæ lib 5. Cap. 15. Gabriel Bihel in 3. sent: dist. 19. concluſi: 5.

Johann Keysersperger/ so vor diser zeit ein berümbter Prediger zu Straßburg/ im Thumbstifft gewesen/ in einer Predig von der Himmelfahrt Christi/hat also gelehret: Der Herr fuhr auff in eigner krafft/ das ist/ von eignem verdienen/Also lug du/ das du auch in deinem eygnen verdienen aufffahrest. Vil Menschen sind/die allein in dem verdienen Jesu wöllen behalten werden/ Ja sprechen sie/ Christus hat für vns gelitten/vnd vns das Himmelreich verdienet/was bedarff

So hör ich wol/ Christus ist vergeblich gestorben. Gal. 2.

darff ich es zuuerdienen? Es ist war / quo ad sufficientiam, non quod ad efficaciam. Meritum Christi est vniuersalis causa, sed non totalis. Das ist: Es ist gnugsam / aber nicht kräfftig gnug. Das verdienst Christi ist ein allgemeine / aber nicht gantze vrsache: Darumb fehlen die Narren / die also reden / Christus ist Gott vnd Mensch gesein / sein verdienst ist ohnendtlich gesein / der minst Blutstropff ist gnug gesein / für aller Menschen Sünd / solche Narren verstehn nicht was sie sagen / das verdienen deß Herren / ist nicht die gantze vrsach vnser behaltnus / du must dein steur vnnd hülff auch darzu thun / Biß hieher Keysersperger.

In welchem er Christi deß Herrē verdienst jämerlich stimmelet / verschmehlert / vnd grewlich lästert / vnnd auß Christo / nur ein halbē Seligmacher machet. Auch derohalben / die jenige / so Christo dem Herren sein Ehr gantz geben vnnd lassen wöllen / vnbillicher weiß / Narren schilt / da er die Schellen selber behalten möchte: Also wañ man auff den Römischen Ablaß gebeichtet hat / hat der Beichtuatter mit disen worten die Absolution gesprochen. Das leiden vnsers Herren Jhesu Christi / der Verdienst der aller heiligsten Jungfrawen Marie / Petri vnnd Pauli / vnnd aller heiligen / sey dir zur verzeihung der Sünden. Dergleichen haben die Münch auch auff diſe weise einander Absoluiert / das ist / von Sünden loß vnnd ledig gesprochen / Der verdienst deß leidens vnsers Herren Jesu Christi / der verdienst der heiligen Jungfrawen Marie / der verdienst aller heiligen / der verdienst deß Ordens / die beschwerdt der Regel / die Demütigkeit der Beicht / die Rew deß hertzens / die gute werck / die du gethan hast / vnd noch thun wirst / auß der liebe vnsers Herren Jesu Christi / gereichen dir zu verzeihung deiner Sünden / zu mehrung deß verdiensts / vnd der gnaden / vnd zum lohn deß ewigen Lebens / Amen.

Das mag mir wol ein Erbare Absolution sein?

Derhalben sagen vnnd lehren sie/wiltu in Himmel kommen/so mustu in ein Closter lauffen/ein Orden anneiñen/ vnd dariñ die Regel halten/da kanstu mit deinen guten Wercken/ Fasten/Betten/Mettensingen/Psalter/siben gezeiten lesen/ vnnd andern vbungen deiner guten Wercken/nicht allein dir den Himmel verdienen/sonder auch mehr guts thun/dann dir Gott beuohlen/vnd dir zur Seligkeit von nötten (welche sie nennen opera supererogationis, Werck der vbermaß) mit welchen du andern/die ausserhalb der Clöster sind/vnd nicht so fromb/noch souil gutes thun/zu hilff vnd stewr kanst kommen. Daher sie solche den Armen vnuerständigen Reichen Layen/vmb Gelt vnnd Gut zukauffen geben/vnnd darüber Brieff vnnd Sigel auffgerichtet/welche zum theil noch enthalben/wie im fahl der not solche auffzulegen.

Darzu haben die Bäpst Ablaß/dz ist/vergebung der sünden/in Teutsch vnd andere Land außgeschickt/vmb Gelt verkaufft/vnd also jhren Jar vnnd tründelmarckt darmit getriben/allenthalben in der gantzen Christenheit/disen jhren Ablaßkram auffgelegt/vnnd das Gelt der gantzen Welt also aberlogen/gestolen/an sich gebracht/geraubt/vnnd verschlunden. Was soll ich aber vil von disen/deß Leidigen Antichrists vnd Bapsts zu Rom jrrwegen/die er hat in der Christenheit angerichtet vnnd gemacht/sagen? das gantze Bapstthumb ist deren vol. Also mit jhrem opffer Meß/daruon sie fürgeben/es sey ein recht Versönopffer/den Reichen wann sie gestorben/so Teufflisch Seelmeß liset/darmit sie dieselbigen/ bald auß dem/von jhnen erdichten Fegfewer helffen/da sonst der guten Armen tropffen Seelen lange zeit (wann es war ist/was die Papisten schreiben/dichten vnnd liegen) in dem

Fegfewer

Fegfewer müssen sieden/ vnnd sich bratten lassen/biß sie von jhren Sünden gereiniget / wie das Silber von dem schaum gleutert/oder das alte Kupffer außgebrennet werden.

Diß vnnd anders dergleichen vnzehlichs mehr/als das sie auch bey den Abgestorbnen hilff suchen / durch welcher verdienst vnnd fürbitt / sie auch wöllen jhnen einen Weg gehn Himmel machen/treiben sie noch heutigs tags im Bapstum ohne alle scheuch/dz man mit Fasten/da man allein kein fleisch isset/Beichten/Betten/Allmußgeben/ den Himmel verdiene/ gleich wie droben von Türcken vnd Juden angezeiget/ dann darinnen Türcken/Juden/Heiden/ Päpstler eins seind / daß man mit guten wercken/Fasten/Betten/Allmussen geben/ vñ eygner frombkeit/vnd gerechtigkeit/in Himmel kommen müsse/vnd das ewig Leben verdienen.

Nu leugnet niemand/ das man gute werck thun soll / dann wir seinds schuldig: Das wir aber dardurch den Himmel verdienen/ das ist zuuil vnd vnrecht / vnnd gehört allein dem Herren Christo/seinem verdienst bitter Leiden/Sterben vnnd Creutzopffer zu/wie zuuor auß der heiligen Schrifft gnugsam erwisen.

Darneben bereden sie die arme einfältige vnd vnuerständige Leut/die nichts bessers wissen oder gehört haben/das sey der (wie jetzo erzehlet) recht Weg zu dem ewigen Leben/Ja weit hin dan.

Kommen zu letst dahin / daß sie dörffen vnuerschämbt sagen/wöllens auch mit gewalt bestreiten/das/was der Mensch thue guter meinung auß andacht / Gott dem Herren damit zudienen/ das seyen lauter Gott angeneme dienst / die er jhm auch lasse baß gefallen / dann die jenige so er selber in seinem wort beuohlen. Da doch der Herr Christus auß dem Propheten Isaia redt / das widerspil sagt / vnnd fellet das

Matth. 15. Vrtheil: vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehr/die nichts dann Menschen Gebott seind.

Vnd dieweil der Ablaß in Teutschen Landen nichts mehr gelten will/vnd diser Kram durch Gottes wort nidergelegt/ Damit der Bapst die seine gleichwol auff seinem falschen jrrigen weg behalte/so schicket er jetzo vñ sonst/ gantz Thunnen vol Ablaß herauß.

Wie vor zweyen Jaren Bapst Gregorius/ diß Namens der 13. durch seine Legaten vñ Gesandten/ auch für sich selbst/ auß sonderer grosser gnad/dem newen vnser Frawen Bruder Orden/ in der Fürstlichen Schul zu München auffgerichtet/ (wie im grossen zedel/ der daselbst diß Jar Getruckt/ zu sehen) ein grausamer jamer vnnd hauffen Ablaß/ auff alle tag/auff alle vnd jede jhre vermeinte Gotts dienst/ vnd werck diser Regel/auff gewisse zeit vnnd tag Ablaß/ als auff Meßhalten/vnd hören/Fasten/Beichten/mit der Leich gehen/gebettlin/Aue merga/auff jhre Pater noster/ derselbige körnle so thewr/vnnd weiß nicht/was alles narren werck/der gleichen gegeben/vnnd dermassen solche grosse gnad/auch reichen Ablaß/das/wer nur für ein Crucifix/ vnd so offt er für ein Bildnuß/vnsers Herren Christi/oder ein anders (dann also lauten die wort) Item vnser Frawen/oder eines andern heiligen gehet/vnd jhme gebürende Reuerentz vnnd ehr erbeut vnnd erzeigt/erlangt er hundert Jar Ablaß.

Als offt diser Bruderschafft einer beichtet/ vnnd das heilig Sacrament deß Alters/ an einem Fest vnser lieben Frawen/ andächtiglich neust/erlangt er volkommen Ablaß. Der aber am heiligen Ostertag/ Pfingstag/ an vnsers Herren Fronleichnams tag/aller heiligen tag/an eines Apostels tag/ auch Weihnacht tag/ an S. Joannes deß Täuffers tag/ Communicieret/ hat indulgens 10. Jar. Einer der für seines

krancken

kranckē mit Brüders gesundtheit/drey Pater noster / vnnd drey Aue Maria spricht/hat 100. tag Ablaß. Wer eines auß den geweichten Corallen/oder Ringlin bey sich hat/ so offt er ein Cron / oder den dritten theil eines Rosenkrantz (begreifft 50. Aue Maria/vñ 5. Vatter vnser bettet) der erlangt 100. Jar Ablaß / an allen Sambstagen / oder Freytag / so er ein Cron/ oder den dritten theil eines Rosenkrantz / vmb glück vnd wolfahrt der Christlichen Kirchen bettet / erlangt er vollkommen Ablaß. Begebe es sich deñ/ das ein solches geweichtes granum körner/ Corallen/ oder Ringe / verloren oder zubrochen würde / so mag man ein oder zweymal / ein anders granum, was einer für eines will / an deß verlohren oder zerbrechnen/statt brauchen/vnnd hat eben die indulgentien oder Ablaß/wie das vorig gehabt Hactenus illi. Das ist gewißlich war/vnd fehlet nicht vmb ein Haar.

O Blindheit oder blindtheit / Das haben diese blinde Leut müssen trucken lassen / damit jhr greifflich blindtheit vnnd thorheit/jedermā offenbar würde/Sind aber das nicht scheutzliche/jämmerliche / grewliche / vnnd erschröckenliche Irthumbē von welchen der Herr Christus weiß gesagt / das/ wa die tag nicht verkürtzt würden / were kein Mensch selig worden.

Das seind die rechte alte Phariseer / von welchen der Herr Christus gesagt: Wehe vnd aber wehe/euch Phariseer/ heuchler vnd Schrifftgelehrten/ die jhr der Wittwen Häuser fresset/vnnd wendet lang Gebett für/darumb werdet jhr desto mehr verdamnuß empfahen / Wehe euch verblindte leiter/ vnd abermal. Lasset sie fahren/dann sie sindblind / vnd blinde leiter/wann aber ein Blinder / dem andern den Weg weiset/ werden sie nicht beyde in die Gruben fahen? Matth. 23.

Was sie nun scheinbarlichs fürgeben/ diese jhre böse jrrige

Wege zubeschönen vnnd zuuerthedigen / als das sie schreyen/ Die Kirche/ Kirche/ Kirche / hab solches geordnet/ die heilige Vätter habens also gehalten / auff den Conciliis / hab mans also beschlossen. Es habe souil hundert jar gewehret/ rc. Das sind lauter jrrweg / so die arme vnuerständige Leut/ in das verderben verführen.

Gleich als einer bey nacht / auff dem Feld oder in einem Wald gehet/ oder reitet/ geschicht es offt/ das er meinet/ er sehe dort von ferne vor jm ein Liecht/ wenet es sey etwa ein Dorff oder Hoff verhanden/ dem reit oder geht er zu/ so lang/ biß das er endtlich auff ein spitzen deß Berges/ oder zu einem Wasser kommet/ vnd darein fallet/ das er ertrinckt / oder hinab stürtzet/ vnd den Halß entzwey bricht.

Darumb so soll man solche jrre Weg zur rechten / fliehen vnd meiden/ so lieb einem jeden ist/ seiner Seelen heil vnd ewige Seligkeit. Damit man nicht in abgrund der Hellen/ dardurch abgeführt werde / wie dann leider vil/ durch solche jrrwisch/ sich also äffen/ vnd verführen lassen / zum theil auß vnwissenheit/ vnd vnuerstand/ deren sich Gott wölle gnädiglich erbarmen / vnnd jhnen mit dem hellen schein / seines heiligen offenbarten worts/ den rechten weg zu dem ewigen Leben zeigen. Zum theil aber auß lauter mutwillen/ halßstarckigkeit/ vnnd fürgesetzter boßheit / nicht allein für jhre Personen den holtz weg gehē/ sonder auch andere/ mit gewalt auff solche jrrweg führen: Darumb sie Gott dem Herren an jenem tage/ schwere rechenschafft/ vnd antwort werden müssen geben / vñ ein harten stand deßhalben thun/ sampt denen von jn verführten/ ewiglich in dem Hellischen fewr gestrafft werden.

Gleich wie auch die jrrige Widertäuffer/ mit jhrem gleissenden schein/ vñ newer Müncherey/ vil einfältiger Leut/ von dem rechten einigen Weg Christo / auff jhre falsche jrrweg/

eusserli-

eusserlicher gleissender werck vnd frombkeit verfüren / in dem sie fürgeben / sie begeren nun fromb zusein.

Wer wehret jhnen aber solches? Könden sie nicht auch bey andern frommen Christen bleiben / mit jhnen zu Kirchen gehen / Gottes wort mit hören / der Sacramenta gebrauchen / fromb sein / vnd gutes thun? Aber Gottes wort vnd seine Hochwürdige Sacramenta verachten sie: Andere neben jhnen verdammen sie / vnnd halten sich allein (gleich wie der stoltz Phariseer) für fromb. Fehlen also auch deß einigen Wegs / welcher ist Christus / haben vil vnd mancherley falsche jrrige wohn / vnnd meinungen: Darumb so wirdt auch vber sie das vrtheil ergehen / das Christus vber vnnd wider den Phariseer gefellet hat. Luc. 18.

Es seind aber nicht weniger jrr vnnd abweg / auff der lincken seiten / welche auch von dem rechten einigen Weg zu dem Himmel / vil Leut abführen. Was sind dann diß für jrr vnnd abweg? Die sind es / da die Leut / nach dem sie entflohen seind dem vnflat der Welt / durch die erkantnuß deß Herren / vnd Heilands Jesu Christi / widerumb werden vberwunden / vñ in dieselbige geflochten / vñ nach dem sie den Weg der Gerechtigkeit erkennet / sich von dem heiligen Gebott / das jhnen gegeben ist / keren / vnd weltzen sich wie die Schwein / nach der schwemmen / widerumb im Kath wust vnd vnflat der Sünden / vnd allerley fleischlichen wollüsten. 2. Pet. 3.

Ein voller Zapff vnnd Trunckenboltz / der hat kein rhu / er hab dann ein Gesellschafft / mit deren er sich voll sauffe / vnnd sagt / mir ist nicht wol / Jch seye dann voll / wandert der füllerey nach / wie ein Igel einer taigen Birn.

Ein anderer laufft mit den Ehebrechern / der vnzucht vnd Hurerey nach / der suchet vil vnnd mancherley schlich / vnnd schlupffbiegel / das er seinen mutwillen / vnd böse Sündtliche

lust

lust erfülle/ wie Salomon sagt: Spruch Salomon. 30. Drey ding seind mir zu wunderbarlich / vnd das vierdt weiß ich nicht/ Deß Adlers weg im Himmel/ der Schlangen weg auff einem Felsen/ Deß Schiffes weg mitten im Meer/ vnnd eines Mans weg an einer Magdt. Also ist auch der weg einer Ehebrecherin/ die verschlinget / vnnd wischet jhr Maul vnnd spricht: Ich hab kein vbels gethan.

Der dritt rennet vnd laufft/ damit er seinen Nechsten möge verfortheilen/ betriegen/ vbernemmen / die Wahr steigern/ geitzen/ wuchern/ Also das/ wo er seinem Nechsten den Seckel könde zum Gelt nemmen/ machet er jhme kein gewissen: Dauon der heilig König vnnd Prophet Dauid singt/ vnnd sagt:

Psal. 50. Wenn du einen Dieb siheſt / so lauffest du mit jhm/ vnnd hast gemeinschafft mit den Ehebrechern/ dein Maul lassestu böses reden/ vnd deine zung treibet falschheit/ du sitzest vnnd redest/ wider deine Brüder/ &c. Dergleichen von allen vnnd jeden andern Lastern zureden.

Diß ist nun ein weiter breiter Weg / darauff der grosse hauff lauffet/ welcher führet ab von dem rechten Weg / deß ewigen Lebens/ zu abgrund der Hellen/ wie Christus der Herr

Matth. 7. sagt: Gehet ein durch die enge Thür/ denn die Thür ist weit/ vnnd der weg ist breit / der zur verdamnuß abführet/ vnnd jhr sind vil die darauff wandlen/ vnnd die Pfort ist enge/ vnnd der weg ist schmal/ der zum Leben führet/ vnnd wenig ist jhr/ die in finden. Vil weniger aber sind deren/ die/ wañ sie jn schon funden haben/ daß sie darauff fort gehen/ dauon abermal Dauid

Psal. 119. singet: Wol denen die ohn wandel leben / die im Gesatz deß Herzen wandlen/ wol denen die seine zeugnuß halten / die jhn von gantzem hertzen suchen / denn welche auff seinen wegen wandlen/ die thun kein vbels / du hast gebotten fleissig zuhalten/ deine beuelch. Vnnd abermal hernach: Wie wirdt ein

Jüngling

Jüngling seinen weg vnsträfflich gehen? Wenn er sich halt nach deinen worten.

Daruon schreibet auch S. Paulus sehr fein/ mit disen worten: So sage ich euch nun/vnd zeuge in dem Herren/das jhr nicht mehr wandlen/ wie die andern Heiden wandlen/ in der eytelkeit jhres sinnes/welcher verstand verfinstert ist/ vnd sind entfremdet von dem leben/ das auß Gott ist/ durch die vnwissenheit so in jhnen ist/ durch die blindheit jres Hertzen/ welche ruchloß seind/vnd ergeben sich der vnzucht/ vnnd treiben allerley vnreinigkeit/ sampt dem Geitz. Jhr aber habt Christum nicht allso gelernet/ so jhr anderst von jhm gehört habt/vnd in jhm gelehret seyt/ wie in Jesu ein rechtschaffen wesen ist. Ephes. 4.

Ein herrlicher Spruch/ in welchem der heilige Apostel lehret/ wie wir auff disem Weg/ dem Herren Christo wandlen sollen: Nämlich/das/ wann wir jhne mit rechtem waren Glauben/als vnsern einigen Weg zum ewigen leben/ das ist/ den Heiland vnnd Seligmacher erkennen/ vnnd angenommen (dauon droben gnug gesagt) So sollen wir darnach auch/ in einem rechtschaffen wesen/ nach Gottes gebotten/ vnnd Gottseligem leben wandlen/ dann dise zwey/ wie auch droben vermeldet/bey einander sein wöllen.

Auff disen Weg der gebott Gottes solten wir gehen/vnnd darnach all vnser thun vnd lassen/ leben vnnd sterben anrichten/vnd nicht allein gehen/sonder lauffen/das ist/ mit grossen lust/frewden/vnd von hertzen nach dem willen vnd wort Gottes/vnser leben anrichten/ Als wann sonst einer lust vnd liebe zu einem ding hat/ so geht er jhm nicht allein nach/sonder er laufft/rennet vnnd ringet darnach. Als wann man vmb ein Kleinot lauffet/da laufft man von gantzen kräfften/ thut ein jeder das best/vnd will das Kleinoth gewinnen.

Nu hat vns Gott auch ein köstlich Kleinoth auffgethon. Wie S. Paulus dauon lehret / nämlich / das ewig Leben / da-
1. Cor. 9. solten wir nun lauffen. Wie Dauid von sich selber sagt: Ich lauff den Weg deiner gebott. Vnnd S. Paulus / jhr
Gal. 5. lieffet fein / wer hat euch auffgehalten / das jhr der Warheit nicht gehorchet?

Aber da will es langsam mit vns von statten gehen / dañ hie nicht allein bey dem meisten theil / kein lauffen ist / sonder grosse faulkeit vnnd trägheit zu allem gutem / da steht man still vnnd will nirgend von statten gehen / wie ein stettig Pferdt / fauler Esel / oder die Ochsen vnder dem Joch am Wagen / da man für vnd für muß schlagen / mit der gerten stupffen / vnnd mit den Sporn anhawen / oder auffs wenigest stetigs manen.

Also ist es auch mit dem alten Adam / dem bösen Esel geschaffen / der ist faul vnnd treg zu allem gutem / steht jmmer zu still / will nirgent fort / das man vil vnnd gnug zuschaffen hat / mit treiben / manen / straffen / drawen / vnnd wa die wort nicht helffen wöllen / so muß vnser Herr Gott / mit seinem stecken vnd Rhuten kommen / vnnd den alten faulen bösen Esel / manen vnd drein schlagen / damit wir zu dem guten auffgemundert werden / vñ fort gehn auff den Weg zu dem ewigen leben.

Zu dem / geht es auch hie / all dieweil wir auff disem Weg seind / also zu / Als wann sonst einer vber Land reiset / dem begegnet vil vnd mancherley / hat manche seltzame Herberg vnder wegen / Ja er gerhat auch offtermalen vnder die Mörder / da / wann er höret / das es vngehewr / sorglich / oder gefahrlich ist / von wegen der Mörder / sihet er sich vmb / nach guten Geferten / oder das er ein Gelait bekomme / damit er sicher köndte fort kommen.

Also begeguet vns / weil wir auff disem weg hie in der welt

gehen /

gehen/vnnd wöllen in vnser Himmlisch Vatterland/vil vnnd mancherley gefahr/von vnd in der Welt/allermeist aber von dem Leibs vnd Seelenmörder/dem leidigen Teuffel/welcher wie S. Petrus bezeuget/herumb her geht/wie ein brüllender Löw/vnd suchet/wen er möge verschlinden/der ist ein mächtiger boßhafftiger vnd tausentlistiger Feind/trachtet vns stetigs nach Leib vnnd Leben/Haab vnnd Güter/Ehr/vnnd der Seelen/ob er die möchte erhaschen/mit sich in abgrund der Hellen stürtzen/legt vns vil vnd mancherley strick/das ist/gibt vrsach vnnd reitzet zu allerley Sünden/vnd suchet/wie er vns zu fall bringen vnd fangen möchte. 1. Pet. 5.

Da ist vns nun hoch von nöten/das wir vns wol fürsehen/jhm widerstand thun durch Glauben/vnd vns getrösten/auch anrüffen/vnd zu vns nemmen/den trewen Gleitsmann/welcher ist Christus der Herr/der ist stercker dann alle Teuffel/die er hat vberwunden/tröstet vns vnnd sagt: Seit getröst/ich hab die Welt/vnd also auch jhren Herren vnd Gott/das ist/den Teuffel vberwunden. Item/ich kenne meine Schäfflein/vnnd niemandt wirt sie mir auß meinen Händen reissen. Das sey von dem weg geredt/vnd wie es darumb geschaffen. Joann. 16. Joann. 10.

II.

VOn dem andern vnnd dritten Ehren Tittel/oder Namen/die jhme der Herr Christus hie gibt/will ich gar kürtzlich reden.

Er nennet sich aber für das ander/die Warheit/dann er leuget/treuget/oder verführet vns nicht/anff disem Weg/wann wir jhme nur volgeten. Dieweil er nicht allein warhafftig ist/in allen seinen worten/sonder auch die Warheit selbs/vnnd kan nicht liegen noch triegen/sonst were er nicht Gott/derhalben er vns den rechten Weg gehn Himmel zeiget

vnd weiset/ deß wöllen wir jm vertrawen vnd leecklich volgē.

Man findt sonst bißweilen böse Lecker vnd Buben/die mit fleiß/die/so vber Feld vnd Land reisen/wann sie nach dem weg fragen/vnrecht weisen vnd verführen.

Also seind vil verführer/die einen andern Weg gen Himmel weisen/dann Christus/vnnd Christum/ wie auch droben im ersten theil/vnd tittel Christi vermeldet. Aber dieselbige
Joan. 10. alle/nennet Christus Dieb/vnd Mörder/ Ich/spricht er/bin die Thür zum Schaffstall/ wer anderst wo/dann durch mich will hinein gehen/der ist ein Dieb vnd Mörder/ vnnd kompt nirgendt zu anderst/dann die Schaaff zu zerreissen.

Das es also/ wie droben erwisen/ein einiger/vnd nicht allein rechter/sonder auch richtiger vnd gewisser Weg ist/ zum ewigen leben/allein durch Christum/ mit rechtem waren vngezweiffleten glaubē ergriffen/ welchen hie Christus/der sich die Warheit nennet/wie ers dann auch ist/gewisen.

Darumb solches ein vnbillliche klag ist/da jetziger zeit noch Leut gefunden werder/welche klagen vnd sagen: Es ist ein armer handel/es weiß jetzo einer schier nicht/ was oder wem er glauben/oder wo er hinauß solle. Einer weiset mich da/der ander dort hinauß. Ich weiß nicht/ welchem ich volgen solle. Man machet die Leut jrre/vnd waldtschellig: Als wann einer in einen Wald kommet/suchet er vil Wege/ da geht er jetzo da/jetzo dort ein weile/ biß das er endtlich nicht mehr weist/ wa er ist/vnd wa er hinauß solle/ wirt gantz vnd gar jrr/ vnnd waldschellig/kan nicht mehr zum rechen Weg kommen.

Antwort lieber Gesell/ du darffst weder disem noch jenem
Ezech. 18. volgen/sonder volge deinem Herzen Christo/ der ist die warheit/so weistu/ das du nicht jrrest noch fehlest: Was sagt er
Joan. 5. dann? Das sagt er: Als war ich lebe/so will ich nicht den todt deß Sünders/sonder das er sich bekere vnd lebe.

Jtem/

Item/ Warlich/warlich/ sage ich euch/ so jemandt mein wort wirdt halten. (Das ist aber sein wort/ das wir an jhn glauben) der wirt den todt nicht schmecken ewiglich/ vnnd ob er schon sterbe/ so wirt er doch leben. Er kompt nicht in dz Gericht/ sonder ist durch den todt getrungen in das leben. Wie er abermal sagt: Warlich/ warlich/ ich sage euch. Wer an mich glaubet/ der hat das ewig leben/ vñ weiter sagt er: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ was jhr den Vatter bitten werden in meinem Namen/ das wirdt er thun. Diser Christus sagt ferner: Welcher mir volget/ der wandlet nicht in Finsternuß/ dann das Liecht/ welches er auch selber ist/ leuchtet jm voran: Wie er auch hie sich nennet/ den Weg vnnd Warheit/ ohne welchen einig vnd allein/ niemandt zum Vatter komme. Da ist kein anderer weg/ kein verdienst/ dardurch wir zum ewigen Vatter kommen/ dann durch jhn/ glaubstu dann jhm nicht/ der die ewige Warheit ist? Das muß vest sein vnd bleiben/ vñ solte ehe Himmel vnd Erden zergehen/ dann das solches fehlen solte/ oder widerrüfft werden.

Joan. 6. Joan. 16.

Joan. 8.

Zu dem/ finden sich hie beneben vil Leut/ die Christum nicht wöllen lassen die Warheit sein/ oder in seinem Wort wahr haben/ sonder straffen jhne lügen.

Sagstu/ ey wer wolt so verwegen vnnd keck sein/ der das thun solte? Antwort/ O deren seind gar vil/ vñ schier der meiste theil/ vnder denen/ die sich dannocht Christen nennen: Als da seind alle heuchler/ gleißner/ vnd werckheiligen/ welche alle mit einander/ nicht nur allein durch Christum/ wie er hie sagt: In Himmel zu Gott dem Vatter/ in das ewige Leben kommen wöllen/ vnd dasselbig geschenckt nemmen/ sonder wöllen es mit jhren eygnen wercken verdienen. Dann sie lehren/ der Mensch könne auß seinen eygnen kräfften/ Gott vber alles lieben/ alle gebott Gottes erfüllen/ vnnd mehr thun/ dann Gott

gebotten hab/nicht allein für seine Sünde büssen / gnugthün/ vnd den Himmel verdienen / Sonder habe noch darzu vberentzige gute Werck / die er andern möge mittheilen / wie droben bewisen.

Aber es behelt Gott gleichwol recht in seinem wort / da er sagt: Das ewig Leben sey ein Pur lauter Geschenck / vnnd Gaab in Christo Jesu/vnd bleibt rein/wann er von heuchlern gerichtet wirt/das er jhre gute Werck/ Fasten/ꝛc. nicht wölle ansehen. Der sagt: Das aller Menschen/auch heiligen / gerechtigkeit/sey wie ein vnfletig Kleid. Wie auch S. Paulus auß dem heiligen Geist von sich sagt: Das er all sein Gerechtigkeit/da er im Gesetz gelebt hab/vnsträfflich für schaden gerechnet/vnnd für dreck geachtet. Das ist die ewig Warheit/ aber sie/die Menschen/seind alle zumal Lügner.

Psal. 51. Rom. 6. Esa. 58. Esai. 64. Philip. 3.

Gleicher gestalt straffen die ewige Warheit lügen / die Zwingler oder Caluinisten: Wañ er sagt von dem Brot in seinem heiligen Abendtmal/das ist mein Leib/ꝛc. Vnd nicht allein das/sonder halten jn auch für ein vnmächtigen Gott/ in dem sie sagen / das Gott auch durch sein Allmächtigkeit nicht vermöge zuschaffen/dz ein Leib zumal an zweyen orten seye. Weil nun Christus an einem gewissen ort im Himmel sey/ (wie ein Vogel in einem keffet) so vermöge vnd könde er nicht auch zumal (laut seines worts vnd verheissung) in dem heiligen Abendtmal/vns seinen Leib vnnd Blut zu essen vnnd trincken geben. Muß also Christus disen Leuten/weder warhafftig/noch Allmächtig/ sonder ein verlogner vnd vnmächtiger Gott sein/ so doch der Herr Christus hie sagt / er sey die Warheit. Vnnd der Ertzengel Gabriel: Bey Gott ist kein ding vnmüglich.

Petrus Martyr/in seinem Dialogo.

Luce. 1.

Also finden sich nun leider gar vil Leut/die Christum nicht für die Warheit haltẽ. Jn massen auch/vil an seinen gnadenreichen

reichen zusagungen zweifflen/ja lehren/das man solle zweifflen/ob wir/laut seiner zusagung/bey jhme in gnaden seyen/vergebung der Sünden haben/oder nicht. Daher lehren sie/die Bäpstler/man soll zweifflen/vnd sagen/es sey ein demut. Wie jenes widerumb/wann einer sagt: Jch glaub gewiß/das mir Gott vmb deß verdiensts/bitter leidens vnd sterbens willen/seines lieben Sons Jesu Christi/meine Sünden vergeben habe/dann er mir solches in seinem heiligen wort zugesagt vnd versprochen/Ein vermessenheit. Aber diß alles sind grausame Gottslösterungen/die Gott der Herr nicht wirdt vngestrafft lassen.

III.

WAnn wir nu also auff disem weg/welcher ist Christus/gehn/das ist/an den Herren Christum glauben/vnnd jhm/der die Warheit ist/derhalben vns nicht verführet/volgen/wa kommen wir dann endtlich hin? Antwort/zu Gott dem Himmlischen Vatter/in das ewig Leben/welches Christus auch selber ist/der ist vnser leben hie vnnd dort ewiglich/dann gleich wie sonst die Seel/deß Menschen leben ist/dieweil sie im Leib ist/enthelt sie denselbigen/vnnd lebt der Mensch/hat seine Wirckungen/sihet/höret/gehet/rc. Also ist Christus vnser Leben. Wie S. Paulus saget: Christus ist mein leben. Wann wir schon sterben/vnd die Seel auß disem sterblichen Leib/von diser Welt außzeucht/so nimbt er dieselbige zu sich/wie er hie selber sagt: Jch will wid' zu euch kom̃en/vnd euch zu mir nem̃en/auff dz jr seit/wo ich bin/wie Paulus auch bezeugt/da er spricht: Jch beger auß zuziehen/damit ich bey Christo seye. In massen auch S. Stephan an seinem letsten end/bettet vñ sagt: Herr Jesu/nem̃e auff meinẽ Geist/diser wirdt auch am Jüngsten tag/vnsere sterbliche vnnd verwessene

Philip. 1.

Philip. 1.
Acto. 7.

wessene Leiber/widerumb von den Todten aufferwecken/da wir jhme werden in dem Lufft entgegen kommen/vnnd also ewig bey jhm sein vñ leben/der wirt sein alles in allem/da werden wir jhn sehen von Angesicht zu Angesicht/vnnd in jhm/vnd bey jme/ewig leben/wie er verheissen/wer an mich glaubet/ob er schon stirbet/so wirdt er doch leben: Item/dieweil ich lebe/so werden jhr auch leben.

2. Cor. 2. Isai. 64. Was aber das für ein leben sein wirdt/sagt S. Paulus auß dem Propheten Jsaia/das es kein Aug gesehen/kein Ohr gehöret/vnnd keines Menschen Hertz je begriffen/die Herrligkeit so Gott der Herr bereitet habe/denen so jn lieben. Es hat S. Paulus hinein gucket/da er in dritten Himmel verzuckt. Aber er spricht/das es vnaußsprechliche sachen seyen. Also auch S. Petrus/da er Christum in seiner Herrligkeit auffm Berg sahe/sagt er/Meister/hie ist gut sein/laß vns drey Hütten machen/ꝛc. Vergisset alles/begert nicht mehr heim: Wie vil mehr/wann man erst Christum recht wirt sehen/in seiner Mayestet/in jenem leben? Dahin kommet man aber allein/auff disem Weg/welcher ist Christus/in ewiger frewd/Herrligkeit vnd Seligkeit.

Das sey auch kürtzlich von dem dritten geredt. Auß disen dreyen vnsers Herren Christi ehren tittel/vnnd Namen/die er jhm selber hie gibt/haben wir ein herrliche Lehr/vnd merckliche trost zuuermercken vnd zubehalten.

Die lehr ist/das wir Christum rechtschaffen lernen erkennen/was wir für ein Herren an jhme haben/vnd vns gutes zu jhm sollen versehen. Er hat sonst vil andere herrliche Tittel vnd Namen/die jhm der heilige Geist in der heiligen schrifft gibt/er neñet sich selber einen Hirten/die thür zu dem Schaffstall/einen Weinstock. Er wirt genent ein Felß/Eckstein/ein Veste burg/vnser hort/verſöner/Mitler/ꝛc. Fürsprech bey

Gott

Gott dem Vatter/Schild/Schutz/vñ schirm/ Gnadenstul/ Friden Fürst/König/ Hoherpriester/hie der Weg/Warheit/ vnnd das Leben/ das wer an jhn glaube/ der habe das ewige Leben.

Darauß sag ich/sollen wir jhn recht lernen erkennen/ was wir vns zu jhm sollen versehen/ vnnd von jhme gewertig sein/ dann es sind nicht blosse Tittel vnd Namen/da nichts dahinder sey/wie sonsten etwa bey den Menschen geschicht/die auch vil hoher grosser Tittel vnnd Namen haben/ aber wann man es bey dem Liecht besicht/ist gar wenig/ oder auch nichts dahinder/vnd heisst/vmb vnnd vmb/ nichts/ hie aber bey Christo heisset es/ wie sein Nam/ also auch sein rhum/ ja auch werck/ vnd also Rhat vnd That/ Also wirt er nicht allein genennet/ sonder ist vnser Gerechtigkeit/Heiligkeit/vnd Erlösung/ davon auch S. Paulus schreibet/vnnd sagt: Er hab sich nicht lassen gedunckẽ/das er etwas anders wisse oder könde/ dann allein Christum den Gecreutzigten/ wer an disen von hertzen glaubet/ der ist gerecht/ das ist/ hat vergebung der Sünden/ gefellet Gott wol/ ist ein Kind Gottes/ Johan. 1. Ein Erbe deß ewigen Lebens/vnd miterb deß Herren Christi. Psal. 43. 1. Cor. 2. Acto. 15.

Dise erkantnuß Christi/ist das recht meisterstuck der Christen/vnnd Kirchen Gottes/welche weit/weit vbertrifft alles/ gegen der auch für nichts zurechnen ist/ alles was in diser Welt ist/dauon S. Paulus/der hocherleucht Apostel schreibet: Da er von seiner Frombkeit vnnd Gerechtigkeit/im Gesetz/nach dem er vnsträfflich gelebet/gesagt hat/spricht er: Aber was mir gewin war/das hab ich vmb Christus willen für schaden geachtet/denn ich acht es alles für schaden/ gegen der vberschwenglichen erkäntnuß Christi Jhesu/ meines Herren/ vmb welches willen ich alles hab für schaden gerechnet/ vnnd acht es für Dreck/ auff das ich Christum gewinne/ das Philip. 3.

ich nicht habe mein Gerechtigkeit / die auß dem Gesetz / sonder die durch den Glauben an Christum kompt / Nämlich die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zugerechnet wirt / zu erkennen jhn / vnnd die krafft seiner Aufferstehung: Mit welchen worten der heilige Apostel lehret / warinnen eines Christen Gerechtigkeit vor Gott stehe / nämlich nicht in / oder auff vnsern guten Wercken / sonder Allein / Allein sage ich / auff Christo / der vns sein Gerechtigkeit schencket / vnnd mittheilet / die vns auch von Gott / wann wir an Christum glauben / wirdt zugerechnet / nicht anderst / dann so wir selber dem Gesatz volkommen gehorsam geleistet hetten / Vnd diese Gerechtigkeit bestehet allein vor Gottes Gericht vnnd Richterstul / vnsere Lumpenwerck verschmeltzen da nicht anderst / dann wie das schmaltz an der heissen Sonnen.

So haben wir auch auß disen deß HErren Christi Namen / die er jhm gibt / ein herrlichen mercklichen trost / in vnserm leben vnnd sterben zubehalten / das nämlich / wann wir in Creutz / Trübsal / Vnglück / Jamer od Ellend gerhaten / wir vns deß Herren Christi trösten / wissen das wir einen gnädigen Gott vnnd Vatter haben durch Christum / an den wir glauben / das er vnser nothelffer / bey vnnd mit vns seye / der vns in nöten nit wölle verlassen / wie er hie in disem Euangelio sagt: Ich will wider zu euch kommen / vñ euch zu mir nemmen / auff das jhr seit wo ich bin. Das ist ein solcher trost / dargegen der gantzen Welt schätz nicht zuuergleichen / dann dieselbigen geben vns in todesnöten / weder trost noch hilff: Vnd was ist auch diser zeit leiden / gegen der künfftigen Herrligkeit / die an vns soll geoffenbaret werden?

Werden wir verjagt auff Erden / von vnserm hauß / oder land / so hat er noch vil mehr häuser vnd Länder / seitenmal der Erdboden sein ist / vnnd alles was darauff vnnd drinnen ist.

Müssen

Müssen wir dañ gar auß diser Welt außziehen / so hat er vns ein Hauß vnnd Herberg im Himmel bereitet. Wie er auch hie im Euangelio sagt: In meines Vatters Hause sind vil Wohnungen / wens nicht so were / so wolt ich zu euch sagen / Ich gehe hin / euch die Stätt zubereiten.

Fechten vns vnsere Sünden an / hieher zu Christo / der ist der Sündenbüsser / welcher gnug gethan hat / für vnsere / ja der gantzen Welt Sünde. Diser rüffet vns zusich vnnd sagt: Kommet her zu mir / alle die jhr mühselig vnd beladen seit / ich will euch erquicken. Sein Blut reiniget vns von allen vnsern sünden. Wa wöllen wir dann hinfliehen / in vnsern ängsten vñ nötenꝛ Allein zu dir Herr Christe / vergossen ist dein thewres Blut / das gnug für die Sünde thut / du hast für vns bezalet.

1. Joan. 2. Matth. 11.

1. Johan. 1.

Gerhaten wir in deß Todes not / wie es dann ein mal sein vnnd geschehen muß / da wirdt nichts anders auß / das muß sein vnnd kein anders: Da sehen die Leut vmb sich / wissen eins theils nicht / wo auß oder an / haben den Weg zum Leben nicht gelehrnet / da ist jammer angst vnd noth. Dauon aber spotten vnnd sagen etwa Gottlose Epicurer im Leben: Ich leb vnnd weiß nicht wie lang / Ich stirb vnd weiß nicht wann / Ich fahr vnnd weiß nicht wahin / mich nimbt wunder / das ich so frölich bin. Ja freylich / da wirdt lachen thewr sein.

Ein Christ aber lernet im leben auß Gottes wort / als hie den Weg / vnd hat den trost / das er weißt / wann er sterben soll / wahin er fehret / nämlich zu Gott in den Himmel / wie Christus hie im Euangelio sagt: Ich will wider zu euch kommen / vnd euch zu mir nemmen / auff das jhr seyt wo ich bin. Darumb so fehrt ein Christ mit frid vnnd frewden dahin / schlafft sanfft vnnd still ein / in Christo dem Herren / dem beuilcht er sein Seel an seinem letsten end / wie vns der heilig Geist in der heiligen schrifft lehret / vnd nicht der Mutter Gottes Marie /

sonder dem Bischoff vnnd Ertzhirten/ vnserer Seelen Christo.

Welche aber solches nicht thun/ vnd disen Weg nicht wissen oder gehen wöllen/ die kommen nicht in Himmel zu Gott/ sonder in Nobiß Hauß/ da man die öpffel auff dem simssen Brat/ vnnd die flam zum Fenster hinauß schlecht/ da wirdt sein jmmer ewig ach vnnd wehe/ heulen/ weinen/ zittern/ zagen vnd zänklaffen.

Daruor vns gnädig wölle behüt̃/ der Vatter aller barmhertzigkeit/ vnd Gott alles trostes/ vmb Christi seines liebsten Sohns/ bitter leiden sterben/ Aufferstehen vnd Himmelfart/ willen/ welches auch der einige Weg/ Warheit vnnd Leben ist.

Also haben wir nu auff diß mal/ in diser Predig angehört/ vnnd von Christo selber/ der die ewig Warheit ist/ gelernet/ welches da sey der einige Weg in Himmel/ vnd zum ewigen Leben/ Nämlich/ Christus der Herr/ welcher von Gott darzu in dise Welt gesandt/ das er durch sein bitter Leiden vnd sterben/ erwerbe den zugang zum Vatter/ vnnd vns verdiene den Himmel/ vnd ewiges Leben/ welches Werck sein allein eygen ist/ wer an jn glaubet/ der hat es auß lauter gnaden vmb sonst/ das ist nun der Weg in Himmel/ von disem Weg aber werden die Leut abgeführet/ zur rechten durch Aberglauben/ Apostteußlerey/ Götzendienst/ vnnd vertrawen Menschlicher Werck.

Zur lincken aber/ da man im alten trappen/ der Sünde vñ Lastern fortfehret/ vnnd gehet oder lauffet/ die schuch auß der Hellen zu/ Vor disem beiden wir vns selber hüten/ den Mittlern/ rechten/ richtigen/ vnnd stracken Weg/ durch Christum treffen/ darauff fort gehen/ vnd vns weder den tausentkünstigen/ Leibs vnd Seelen mörder/ den Lügner vnnd verführer/

noch

noch die Welt vns lassen abwendig machen / Sonder dem Herren Christo / welcher die ewige Warheit ist / vnd nicht liegen oder triegen kan / glauben / vertrawen / vnd volgen / vnser leben nach seinem Göttlichen wort / willen vnnd wolgefallen anrichten / so werden wir trost vnd hilff bey jme / in aller trübsal / widerwertigkeit / auch todsnöten / finden / vnnd wann wir vnsern lauff also volbracht / auß disem jammerthal sollen abscheiden / vnnd auß disen jrrdischen Hütten / dises sterblichen Leibs außziehen / wirdt er vns zu sich nemmen / in die ewige Hütten / vnsere verwesene Leiber / am Jüngsten tag wider von den Todten aufferwecken / vnnd mit grosser Herrligkeit zieren / daß sie leuchten werden wie die helle Sonne / vnd also bey Gott Vatter Sohn / vnnd heiligen Geist / seinen lieben Engeln / auch allen Auſſerwehlten Ertzuätter / Propheten / Aposteln / heilige Märterer / welche disen Weg allzumal getroffen / gangen / vnd vns in jhren Büchern gezeigt haben / in ewiger frewd / Seligkeit vnnd Leben sein im Himmel / dahin wir stetigs sollen trachten / sehnen vnnd lauffen: Dahin vns wölle führen / der da ist der Weg / die Warheit vnnd das Leben / Christus Jesus / vnser einiger Heyland vnd Seligmacher / welchem sampt dem Vatter vñ heiligen Geist / sey lob / ehr vnd preiß / in alle ewigkeit /

Amen.

Die Sibendt Predig/

Von der Herrlichen Gnadenreichen Sighafften vnnd Tröstlichen Himmelfahrt Christi.

Am tage der Himmelfahrt/zu Tübingen gehalten/Anno/&c. 80. Euangelium S. Marci am letsten Capitel.

ZV letst/da die Eilffe zu Tische sassen / offenbaret er sich/vnd schalt jren vnglauben/vnd jres Hertzen hertigkeit/das sie nicht geglaubt hatten/denen/die jhn gesehen hatten aufferstanden. Vnd sprach zu jhnen/Gehet hin in alle Welt/vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubt vnnd getaufft wirt/der wirt selig werden/Wer aber nicht glaubet/der wirt verdampt werden.

Die zeichen aber die da volgen werden/denen/die da glauben/sind die/In meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben / Mit newen Zungen reden/Schlangen vertreiben. Vnnd so sie etwas tödtlichs trincken/wirds jnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Händ legen/so wirds besser mit jhnen werden.

Vnd

Vnnd der HERR/ nach dem er mit jhnen geredt hatte/ ward er auffgehaben gen Himel / vnd sitzt zur rechten Hand Gottes; Sie aber giengen auß/ vnd predigten an allen örtern/ vnd der Herr wircket mit jhnen / vnnd bekräfftiget das Wort/ durch mit volgende Zeichen.

Außlegung.

GEliebte im Herrn: Wir begehn vnd halten heut das Herrlich frewden vnnd Gnadenreich Fest/ der Himmelfahrt vnsers lieben Herren / einigen Heilands vnnd Seligmachers Jhesu Christi: Welcher am viertzigsten tag / nach seiner Sighafften Aufferstehung/ vberwundnem Todt / zerbrochner vñ zerstöreter hellen/ vnd gefangnem Teuffel/ mit grosser Herrligkeit/ als ein Triumphierender gewaltiger Sigherr / Held vnnd Himmelsfürst / in seine Herrligkeit eingangen / gehn Himmel gefahren/ vnd sich gesetzet zu der Gerechten Gottes/ seines Himmlischen Vatters.

Welches ist ein Artickel vnsers heiligen/ Christenlichen Glaubens: daruon wir auff diß mals / damit der zeit vnd Fest jhr recht geschehe/ vnnd wir in vnserm Glauben gestercket/ in vnserm Leben gebessert/ vnd trost in allerley Trübsal empfahen/ reden wöllen: Wöllet mit fleiß zuhören vnd auffmercken.

Dann so wir sonsten gern den Historien / wann man vns von frembden wunderbarlichen Geschichten/ als von dem starcken vñ mächtigē heldē Simson/ welcher in vilem ein fürbild vnsers Herrē Christi gewesen/ sagt/ wie er ein Löwē zerrissen/ seinen Feinden/ die jhn wolten fangen die Thor abgebrochen/

vnd

vnnd auff seiner Schulter hinweg getragen/sie geplagt/ geschlagen/vnd vmbgebracht: Von Dauid / wie er den mächtigen vnd grausamen Risen Goliath erlegt/vnnd man jhme als er gesiget vnd obgelegen/so herrlich mit Peucken/Reyen/singen vnd Seitenspil entgegen gangen/ vnd empfangen habe/zuhören: die doch nicht vmb vnsert willen geschehen sind. Wieuil mit grösserem fleiß / sollen wir diese Histori von der Himmelfahrt Christi/vnd seinem Herrlichen Triumph/ den er von vnsern ärgesten vberwundnen Feinden / auff disen tag gehalten hat/fleissig betrachten vnd behertzigen: Sonderlich/ dieweil vns vnserer Seelen Heil vnnd ewige Seligkeit / daran gelegen: Wir auch darauß vnd daruon / mercklichen vnd grossen trost/in allerley Creutz/ Trübsal / auch Todes nöten/ schöpffen vnd empfahen/wie jhr hören werden.

Damit aber ewer Lieb / solches desto baß verstehen vnd behalten möge/So will ich auß dem verlesenen Euangelio/ vns zur Lehr vnd Trost/auff dißmal zwey Stückle handlen.

Zu dem Ersten/von der Herrlichen vnnd Sighafften Himelfahrt Christi/ vnd seinem sitzen zu der rechten Gottes.

Zu dem andern/was wir für nutz vnd trost daruon haben: Der Herr verleihe sein Gnade darzu.

Von dem Ersten.

ES beschreibt der heilige Euangelist S. Marcus / die Himelfahrt Christi/mit gar wenig worten: Dz nämlich der Herr/nach dem er mit seinen Jüngern geredt/ auffgehaben sey gen Himel/vñ sitze zur rechten hand Gottes.

Sanct Lucas in seinem Euangelio am letsten/ vnd in Geschichten der Apostel am 1. Cap. beschreibets vil weitläuffiger/mit notwendigē vmbständen: Wie er nämlich seine Jünger

ger versamlet/ sie hinauß geführt gen Bethania an Oelberg/ vnd mit auffgehebten Händen sie gesegnet: Vnnd als er sie gesegnet/ sey er von jhnen gescheiden/ vnd zusehens auffgefahren/ vnd ein Wolck/ hab jhn vor jhren Augen auffgenommen.

Das ist nun ein Herrlich Schawspil vnd mercklich wunderwerck gewesen: Dergleichen weil die Welt gestanden/ nie geschehen.

Es ist wol auch Helias der heilige Prophet/ in einem fewrigen Wagen/ von fewrigen Rossen im Wetter verzucket/ vnd gehn Himmel geführet: Welches zwar nicht ein schlecht noch gering/ sonder ein wunderbarliche Geschicht gewesen. Aber es ist bey weitem mit der Himmelfahrt Christi/ nicht zuvergleichen. Dann Helias nicht auß eygner krafft solches gethan/ sonder von Gott geschehen: Welcher damit seinem Volck/ vnd der gantzen Welt zuverstehen wöllen geben/ das ein ander Himmlisch/ ewig/ in vnaußsprechlicher frewd vnnd Herrligkeit/ nach disem ellenden zergänglichen in disem jammerthal/ leben seye: So ist auch niemand darbey gewesen/ der es gesehen hette/ denn nur der einig Elisa/ oder Heliseus sein Diener. Zu dem/ so ist er nicht vns/ sonder jhm zu gut in Himmel gefahren/ vnnd hilfft vns solches nicht weiters/ dann in gemein/ wie daruon gesagt.

Christus aber/ ist auß eygner Krafft vñ macht/ gehn Himmel auffgehaben vnnd gefahren/ als der Herr selber/ vnnd Himmels König/ vnd hat denselbigen eingenommen. Vnnd das nicht heimlich/ das es niemand gesehen hette/ Sonder in gegenwart seiner Jünger/ vnnd dero nicht wenig/ Sonder mehr dann fünffhundert/ so darbey vnd zugesehen: Wie man dann dahin S. Pauli wort versteht vnnd deutet/ da er sagt: Er der Herr Christus/ sey auff ein mal mehr dann von fünffhundert Brüdern gesehen worden. Zu dem/ so ist er nicht

Act. 3.

1. Cor. 15.

allein jhme zu gutem/gehn Himmel gefahren/vnnd denselbigen eingenommen/sonder von vnsert wegen/vns zu mercklichen nutzen: Wie hernach hieuon soll geredt werden.

Sanct Paulus/als ein hocherleuchter Apostel vnd auſſerwehlter rüſtzeug Gottes/auch rechter Meiſter/der beſchreibt vnd ſtreicht die Himmelfahrt Chriſti/ herrlich vnd gewaltig/
Coloſ. 2. wie ein Redner herauß. Vnnd ſpricht: Das er hab außgezogen die Fürſtenthumb vnd gewaltigen/vnnd ſie ſchaw getragen öffentlich/vnd einen Triumph auß jnen gemachet/ durch ſich ſelbs. Welches vns etlicher maſſen vnuerſtändtliche wort ſind: Es ſihet aber hiemit der heilig Apoſtel auff der Römer (wie er dann auch ein Burger zu Rom geweſen) gewonheit/ welche einen brauch gehabt/das wann jhr Oberſter Kriegsfürſt/einen mächtigen Feind/König oder Volck im Krieg erlegt/vnd obgelegen/dieſelbige bezwungen/vnnd vnder ſich gebracht: So hat der Rhat zu Rom/jhm zu ehren beſchloſſen einen Triumph zuhalten. Das iſt aber ein mercklich groſſe Ehr vnd Frewdenfeſt geweſen/da dem Sigfürſten vnd Herren/der Rhat vnd gantze Statt/mit vil vnnd mancherley ehrentbietung/frewd vnd Herrligkeit entgegen gangen/vnnd jhn empfangen. Da iſt es alſo geordnet geweſen/vnnd mit mercklichem Pracht zugangen. Das zu erſten vnd forderſt her/ſchaw getragen worden iſt/die außbeut/vnnd was man den Feinden hat genommen vnd geplündert. Alle jhre Wehr vnd Waffen/Fähnlin/Kleinoter/Schätz/ vnd was köſtlichs gefunden/das hat man öffentlich in der höhe vorher getragē/ das es männiglich geſehen vnd beſchawet.

Darnach die gefangne König/Fürſten/Herren/Hauptleut/vnd was fürneñes geweſen: Jnen jr herrlichen ſchmuck vnd Waffen außgezogen/vnd ſchlechte Kleider angelegt/gefangen/vnd gebunden geführt mit groſſem hohn vñ ſpott/deß

gantzen

gantzen Volcks: Als wañ man einen Dieb oder andern vbelthäter offentlich außführet: Da dann das Römisch Volck mit Finger auff sie gezeiget/jhrer gespottet vnd gesagt: Sihe da/das ist der König der die Römer hat fressen wöllen/da muß er jetzo vnser gefangner sein/ꝛc. Derhalben auch etlich sich auß vngedult selber vmbgebracht/damit sie disen spott nicht dörfften erleiden/vnnd sich zum schawspil vnd spott/im Triumph also lassen gefangen einführen.

Darnach ist geuolget die Musica/Schalmeyen/Posaunen/Trometen/da ist ein Jubilieren vnd frewd gewesen: Die Burgermeister vnnd der gantz Rhat/sind vor dem Triumphierenden/jhme zu ehren/hergegangen.

Darauff dann er/der Sigefürst geuolget/auff einem gar köstlichen gülden Wagen/vnd schönen Rossen: Welche auffs herrlichst mit zeug gerüstet waren/gekrönet/eingefahren.

Vmb/vnnd neben dem Wagen zogen mit herein/seine beuelchs Leut/Capitanier/vnd die sich sonst vor andern/Manlich vnnd Ritterlich im Krieg vnnd Schlacht gehalten/vnnd Ehr eingelegt hatten.

Hernach volget das Kriegsuolck/rhümet/lobet/vnd sang/von dem herrlichen Sig jhres Kriegsfürsten.

Wie man/als gestern vor 46. Jaren/weilund der Durchleuchtig/Hochgeborn Fürst vnd Herr/Herr Vlrich Hertzog zu Wirtemberg/ꝛc. Hochlöblicher vnnd seliger gedächtnuß/widerumb diß Land mit dem Schwert erobert: Ein Lied darvon gemacht/vnd allenthalben dasselbig gesungen/vnd vnder andern auch diß: Am Aufferabend es geschach/da man die Fähnlin fliegen sach. Item/vor Lauffen geschach ein grosse Schlacht/es hat den Namen nicht vmb sonst/wer lauffen kund/das war ein kunst/ꝛc.

In dem nun der Triumphierend Sigherr/also einführe/

theilet er dem Kriegsvolck Beut vnnd Gaben auß: Warff auch vnd strewet Gelt vnder das Volck auß/vnnd zogen also miteinander mit grosser vnd vil frewd/ Jubilieren vnd Triumphieren/in das Capitolium/das ist jr fürnemiste vnd grosse Kirch gewesen: Wie zu Vlm/ Straßburg/ die grosse Münster sind/alda sie jhren Göttern/das ist/ Götzen/ opfferten/lob vnd danck sagten/das sie jhnen/wider jhre Feind (wie sie auß Aberglauben vnnd Abgötterey vermeinten) Sig/ glück/vnd die in jhre händ gegeben hatten.

Das ist nun der Römer Triumph gewesen/ wann sie wider jhre Feind herrlich sigeten.

Dahin sicht nun/an gemeltem ort S. Pauls da er schreibet: Der Herr Christus hab außgezogen die Fürstenthumb vnd Gewaltigen/vnd hab sie schaw getragen offentlich/ vnnd einen Triumph auß jhnen gemachet.

Dann vnser Herr Christus/hat nicht allein mit seinen/sondern vilmehr vnsern ärgesten vnnd mächtigsten Feinden/ die vns/das gantz Menschliche Geschlecht/gefangen hielten/vnd gar hart vnd vbel/ stetigs ohn vnderlaß/das wir nimmer kein rhu noch rast/vor jhnen gehabt/geplaget/vnnd gemartert haben/ein treffen/gengle vnd schlacht gethan/sie auch gewaltig vberwunden.

Wer sind dann/sagstu/ disc vnsere mächtige Feind? Antwort. Es ist die Sünd/der Todt/ Teuffel/ Hell/ ewige verdamnuß/welches dermassen so gewaltige Feind sind/ daß sie kein Mensch/ Ja kein Engel/ kein Creatur/ weder im Himmel noch auff Erden/hat könden vberwinden.

Der Teuffel hat vnsere erste Eltern/vberwunden/ vnd ist Herr vnd Meister worden/von wegen der Sünden/ darein er sie gebracht vnnd gestürtzet: Die Sünd hat vns besessen/ in seinen stricken vnnd banden/ hat vns der Teuffel von wegen der Sünden gefeßlet.

Diser

Diser ist ein starcker/ gewapneter / sagt Christus / welcher seinen Palast wol bewahret / vnnd im frid innen gehabt/ vnnd die jenige so er vnder sich gebracht/ in sein Kercker vñ gefängnuß der Hellen geworffen/ da sie hatten müssen ligen vnd bleiben/ vnd deß ewigen Todtes sterben. Luc. 11.

Aber da ist ein sterckerer kommen: Nämlich/ der eingeborn ewig Gottes Sohn/ der ist Mensch vnd vnser Bruder worden/ mit dem Teuffel vnd Todt / ein gängle vnnd treffen gethan/ vñ durch seinen Todt den Todt vberwunden/ wie er im Propheten sagt: Todt ich will dein gifft vnd Todt sein/ Hell ich will dein Pestilentz sein: Dañ weil Christus das Leben/ so hat jhn der Todt nicht könden behalten / sonder jhn müssen wider herauß geben vnnd ledig lassen: Also hat Christus den Todt vberwunden/ vnd jhm all sein macht vñ gewalt genommen/ wie wir in vnserem Christlichen Osterlied singen. Es war ein Wunderlicher Krieg/ **Da Todt vnnd Leben rungen / das Leben behielt den Sig / es hat den Todt verschlungen / die Schrifft hat verkündet das/ wie ein Todt den andern fraß/ ein spott auß dem Todt ist worden.** Die Hellen hat er zerbrochen/ vnd zerstöret/ den Teuffel gefangen vnd gebunden/ vñ die seine erlediget/ gewaltig an dem dritten tag/ wid von den Todten herdurch gebrochen/ aufferstanden/ vñ also gesiget wid seine feinde/ die er zu boden geschlagen/ gefangen/ vnd jnen den raub genommen. Daher er auch der Durchbrecher geneñet wirt: Diß ist der stercker so vber den starcken gewapneten Teuffel komen/ jn vberwunden/ jm seine Harnisch/ darauff er sich verließ/ genommen vnnd den Raub außgetheilet/ das gantz Menschlich Geschlecht/ von Sünden/ Todt/ Teuffel / hellen / vnd ewigen Todt/ erlöset. Osee. 13. Mich. 2.

Als er nun gehn Himel gefahren/da hat er Triumphiert/ wid alle seine/vnd seiner Kirchen feinde/welche er gefangē geführt/wie solches der H. Geist/durch den Propheten Dauid

Psal. 68. verkündiget: Du bist auffgefaren in die höhe/ vnd hast dz gefängnuß gefangen genommen/vñ Gaben vnder die Menschen außgetheilet. Was ist dz gefängnuß? Es ist die sünd/der Tod/ Hell/Teuffel/die vns gefangen hielten: Diese hat Christus gefangen gefüret/als im Triumph/außgezogen/ jnen allen jren gewalt vnd macht genommen/ ein triumph vnd spott auß jnen

1. Cor. 15. gemacht: welches volkommenlich am Jüngsten tag geschehen wirt/wie S. Paulus lehret: Weñ aber diß verweßlich wirdt anziehen/ dz vnuerwesenliche/vñ diß sterbliche wirt anziehen/ die vnsterblicheit: Deñ wirt erfüllet werden das wort/ das ge-

Osee. 13. schribē stehet: Der Tod ist verschlunden in den Sig/ Tod wo ist dein Stachel? Helle/ wo ist dein Sig? der stachel aber deß Todts/ist die Sünde/ die krafft aber der Sünd/ ist das Gesetz/Gott aber sey danck/der vns Sig gegeben hat/ durch vnsern Herren Jesum Christum.

Es ist auch ein herrliche schöne vnnd liebliche Musica bey

Psal. 47. disem Triumph/ wie geschriben steht: Gott fehrt auff mit Jauchtzen/vnd der Herr mit heller Posaunen. Wer sind nun die Singer vnnd Musici bey disem herrlichen Triumph/der

Acto. 1. Sigreichen Himmelfahrt Christi? Es sind die liebe heilige Engel/welche auch sich sehen haben lassen/ vnd erschinen den heiligen Aposteln/wie S. Lucas schreibet: Die kommen dem Herren entgegen/vnd empfahen jhn gar schon/mit frewd vnd Lobgesang/ vnnd singen: Heilig/ Heilig/Heilig ist der Herr Zebaoth: Himmel vnd Erden ist seiner Ehren vol.

Es mangelt jhm auch nicht an Ehrlichen Rhatsherren/ die mit jhme einziehen. Wer sind diese? Es sind die liebe heilige Ertzuätter/Adam/Abel/ Seth/ Enos/ Enoch/Noah/Abra-

ham.

ham/Isaac/Jacob/Joseph/ die heilige König vnd Propheten/vnd andere Heilige: Aaron/ Josua/ Dauid/Josias/Josaphat/ Hiskia/Isaias/ Jeremias/ Daniel vnnd andere vil mehr.

Sagstu/wo stehet das geschriben? Antwort. S. Matthe- Math. 27.
us bezeugets: Das die Gräber/ als Christus am Creutz gehangen vnnd gestorben/sich haben auffgethan/ vnnd hernach am Ostertag/ als Christus von Todten erstanden/ vil Leib der heiligen auffgestanden/ die da geschlaffen/ vnnd auß den Gräbern gangen/ nach seiner Aufferstehung/ in die heilige Statt Jerusalem kommen/ vnnd vilen erschinen: Dise sind nun auch mit Christo gehn Himmel gefahren/ wie auch solches die gantz Kirch heutigs tags/ im Lateinischen Hymno/ von der frölichen Himmelfahrt Christi singet.

Was sind aber die gaben/die diser Triumphierend Himmel König vnnd Fürst Christus außtheilet? daruon wöllen wir hernach reden.

Sein Wagen/ ist vil tausent mal tausent/ da deß Men- Psal. 68.
schen Son in deß Himmels Wolcken kommen/ vnd für den Alten gebracht/der gab jhm gewalt/Ehr vnd Reich/ das jhm alle Völcker/Leut vnd zungen/dienen sollen. Sein gewalt ist Dan. 7.
ewig/die nicht vergeht/ vnnd sein Königreich hat kein ende: Tausent mal tausent dienen jhm/ vnd zehen hundert tausent mal/standen für jhm.

Wo ist er dann nun hingefahren/ vnnd wohin hat er sich gesetzet? Er ist in ein vil gewaltigers Capitolium gefahren/ dann das zu Rom: Nämlich in den Himel/ja vber alle Him- Ephes. 4.
mel. Dann der Himmel/ vnnd aller Himmel Himmel/ mö- 1. Reg. 8.
gen jn nicht begreiffen.

Was ists dann für ein Stul/darinnen er sitzet? Das lehret vns S. Marcus hie/da er spricht: Er sitze zu der Rechten

Hand

Hand Gottes. Welchen Stul auch Dauid sein Großuatter nach dem fleisch/vil hundert Jar zuuor/gesehen/vnd daruon gesungen hat/da er spricht: Der Herr hat gesagt zu meinem Herren/setze dich zu meiner Rechten/biß das ich deine Feinde leg zum Schemel deiner Füsse.

Psalm. 110.

So hören wir nun/daß der Stul/darein sich Christus wie er gehn Himmel gefahren/als Marie Son/vnnd also auch nach seiner Menschlichen Natur/gesetzt hat/Ist die rechte Hand Gottes/deß Himmlischen Vatters.

Was vnnd wo ist aber die rechte hand Gottes? Antwort. Gott/der ein Geist ist/wie er weder fleisch noch bein het/also hat er auch eygentlich zureden/weder ein rechte/noch ein linke hand. Die rechte hand aber Gottes/ist sein vnendtlicher gewalt/Allmacht/Krafft/Maiestet vñ Herrligkeit/damit er alles/was er will/thut/wircket/vnnd verrichtet im Himmel vnd auff Erden/wie solches auß dem Psalmen wol zuuerstehen: Die Rechte deß Herren/behelt den Sig/die rechte deß Herren ist erhöhet.

Psal. 118.

Dann gleich wie ein Mann/mit seiner rechten hand/thut vnd schaffet alles/was er für hat/in seiner rechten ist er starck/kräfftig/thetig vnnd mächtig: Also redet die Schrifft auch von Gott vnd seiner krafft/Macht/Maiestet vñ Wirckung/wann sie von seiner rechten hand redet.

Wo ist nun dise Rechte hand Gottes? Sie ist nicht an ein gewisses ort/oder stelle deß Himmels gebunden/Sonder sie ist so weit Himmel vnd Erden ist/Ja weit darüber: Seitenmal kein ort/weder im Himel/noch auff Erden/da sie nicht hinreiche/wie Dauid sagt: Wo soll ich hingehn für deinem Geist? vnd wo soll ich hin fliehen für deinem Angesicht? Fahre ich gehn Himmel/so bistu da: Bettet ich mir in die Helle/sihe/so bistu auch da: Neme ich flügel der Morgenrötte/vnd

Psal. 138.

blibe

blibe am eussersten Meer / so wurde mich doch deine hand daselbst führen/vnd deine Rechte mich halten.

In disen jetz erzehlten worten/hören wir das Gottes rechte hand / allenthalben seye: Nun sitzt aber Christus/deß Menschen/wie er sich nennet/ oder Marie Sohn / der gehn Himmel sichtbarlich auffgefahren / zu der Rechten hand Gottes/ wie droben auß dem 110. Psalmen bewisen / vnnd auch S. Marcus vnd Lucas bezeugen: Daher dann auch der Artickel vnsers Christlichen Glaubens/von dem wir handlen.

Darumb so volget hierauß vnwidersprechlich / das Christus/auch nicht an ein gewiß orth im Himmel vmbeschriben/ vnd gleich als angebunden sey/wie die Poeten von dem Prometheo schreiben / das er von dem Gott Jupiter / auff dem Felsen Caucaso angebunden lige / Sonder das er auch nach seiner Menschlichen Natur / allenthalben gegenwertig sey/ oder vnser Christenlicher Glaub / vnnd die heilig Schrifft ist falsch/vnnd Christus ein Lügner / da er sagt: Sehet ich bin bey euch alle tag/biß an der Welt Ende. So wurde auch S. Paulus als ein falscher zeug erfunden/ da er von Christi sitzen zu der Rechten Gottes / mit disen worten schreibet: Das Gott der Vatter/Christum gesetzet hab zu seiner Rechten im Himmel / vber alle Fürstenthumb / Gewalt/ Macht / Herrschafft/vnd alles was genennet mag werden/nicht allein in dieser Welt/sonder auch in der zukünfftigen. Vnd hat alle ding vnder seine Füß gethan / vnnd jhn gesetzt zum Haubt der gemeinen vber alles/ Welche da ist sein Leib vnnd die fülle/deß der alles in allem erfüllet. Matth. 28. Ephes. 1.

Da Doctor Luther/ am rand seiner vertolmetschung / ein kurtze Glossa hinzu gesetzt / welche also lautet: Christus ist/ vnnd wircket alle Werck /in allen Creaturen/darumb ist sein alle Creatur vol.

Ephes. 4. Also erkläret S. Paulus die Himmelfahrt Christi / auch in jetzgedachter Epistel mit disen worten: Das er aber (Christus) auffgefahren ist / was ists? dann das er zuuor ist hinunder gefahren / in die vndersten örter der Erden / Der hinunder gefahren ist / das ist derselbige / der auffgefahren ist / vber alle Himmel / Auff das er alles erfüllet.

Mit welchen worten S. Paulus gar nicht / wie es etlich fälschlich deuten vnd außlegen / von der erfüllung der schrifft (So von Christo gleichwol auch geschehen / in dem er alles gethan vnd gelitten hat / was von jhm zuuor in der H. schrifft verkündiget ward) redet / sonder er redet von den örtern der Erden / da er hinunter gefahren. Also sagt er: Das eben derselbige Christus / hinauff gefahren sey vber alle Himmel / auff das er alles erfülle: Das muß ja auch von den örtern verstanden werden / wie es der Text vnnd Buchstab mit sich bringet vnd gibt. Wie solches auch wolgedachter Doctor Luther / daselbst gleicher gstalt am rand recht vnd wol außleget: Das er alles erfüllet / das er alles in allen dingen wircke / vnd ohn jhn nichts gethon / geredt / noch gedacht werde.

Wie dann hie auch S. Marcus schreibet / das die Apostel seyen außgangen / vnd haben **allenthalben** geprediget / vnd der Herr **Christus hab mit jhnen gewircket** vnnd bestetiget das wort / durch mitvolgende zeichen.

Wie hat er aber allenthalben mit jnen gewircket? Gegenwürtig / oder abwesende? Hie finden sich nun vil Leut / die auch wöllen für die aller Gelehrtesten gehalten werden / die geben antwort / sagen / Lehren / schreyen vnnd schreiben: Christus sey mit seinem Leib in Himmel gefahren / da sey vnnd bleibe er auch damit / biß an Jüngsten tag / vnd komme mit demselbigen nicht mehr zu vns: Wöllen solches mit der gleichnuß von der Sonnen erklären / das dieselbige droben am Himel sey vnnd

bleibe /

bleibe: Aber gleichwol sey sie mit jhrer krafft / hitze vñ glantz auff Erden/die sie erleuchte/mit jhren stromen vnd glentzen/ vnd erwärme das Erdtreich/die äcker/Weingarten/das alles fruchtbar werde / vnnd herauß wachse: dörffe darumb nicht von Himmel herab auff die Erden kommen.

Also sey es auch mit Christo geschaffē/ der sitze mit seinem Leib droben in dem sichtbaren gestirneten Himmel / aber mit seinem Geist/krafft vnnd wirckung / sey er bey seiner Kirchen hieniden auff Erden/regier vnd schütze dieselbige.

Das ist der Menschlichen vernunfft / gar ehnlich vnd anmütig/darumb fellt der grosse hauff dahin/nimbt vnd hanget diser meinung an. Dann sie will nichts weiters noch mehr glauben/dann sie sihet / vnd mit jhrem verstand erreichen vnd begreiffen kan / aber das heist nicht glauben / sonder verstehen.

Wir Christē aber seind schuldig/ bey verlust vnserer Seelen Heil vnd ewiger seligkeit/allen vnnd jeden worten Gottes zuglauben/vnangesehen / das wirs nicht verstehen mit vnser tollen vnd in Gottes wort vnd wercken/blinden vernunfft.

Nun haben wir jhe Gottes wort gehört / von der Rechten hand Gottes/zu welcher Christus auch nach seiner Menschheit gesetzet ist/wie fern sie sich erstrecke / wie hoch auch Christus gesetzt sey/vnd wie er alles erfülle: Nicht zwar/ wie Strocher/sonder Geistlicher Himmlischer weise / nach art Göttlicher Rechten.

Dauon er Christus auch selber zu seinen Jüngern sagt: Sehet Ich/Ich/sagt er: Nicht mein krafft allein/sonder Ich/ Marie Son/bin bey euch alle zeit/biß zu der Welt ende. Vnd abermal: Wo zwen oder drey in meinem Namen versambret sind/bin ich mitten vnder jhnen. Matth. 28. Matth. 18.

Also ist er S. Paulo nach seiner Himmelfahrt/ mehr malen erschinen/ vnnd hat mit jhm geredt/ wie in Geschichten der Apostel/ am 9. vnnd 22. im Tempel zu Hierusalem: Also sihet jhne Stephanus/ als er für Gericht stund/ vnd verurtheilet ward: Also ist er auch bey allen Aposteln/ allenthalben gegenwertig gewesen/ vnnd hat mit jhnen gewircket: Also ist er nun auch noch täglich bey vns gegenwertig.

Marci am letzsten.

Derhalben so nimbt die Himmelfahrt Christi/ jhne vns so gar nicht/ weder auß dem Nachtmal/ noch auch sonsten/ wie die Zwingler oder Caluinisten disputieren/ das dieweil er gen Himmel gefahren/ darumb so könde er seinen Leib vnd Blut/ in seinem heiligen Abendmal/ vns nicht zuessen vnnd zutrincken geben/ das sie solches noch vil mehr bestetiget.

Dann wie gehört/ so ist er nicht also gehn Himmel gefahren/ das er daselbst gleich als gefangen lige: Welches sind nicht allein Kindische/ sonder vngeräumbte/ grobe/ dölppische vngläubige/ **Thomistische** gedancken/ Sonder er ist höher denn der Himmel/ vnnd vber alle Himmel auffgefahren/ auff das er alles erfüllet. Sagt er nicht zu Nicodemo/ da er mit jm auff Erdē redet vō sich/ deß Menschen Son/ der im Himmel ist? Ist er nun dazumal/ als er noch in Knechts gestalt ware/ zumal auff Erden vnnd im Himmel gewesen/ solte er es nicht vilmehr jetzo/ da er in sein Herrligkeit eingangen/ vnnd vber alle Himmel gefahrtn/ auff das er alles erfüllete/ auch noch vil mehr könden? Ja freylich kan ers noch/ vnnd thuts auch noch.

Hebr. 7. Epheſ. 4. Joan. 3.

Auß welchem allem volget/ das es nicht allein ein vnchristliche verwegne red sey/ da die Zwinglianer schreibē/ nach dem sie lang gauckeln/ vnd den Leuten ein blawen dunst vnd spiegelfechten/ mit vilen worten gemacht haben/ sie glauben auch/ das Christus im Nachtmal/ sein warhafftigin Leib vñ Blut/

das

das er für vns in Todt gegeben hab / zu essen vnnd trincken gebe: Wöllen also darfür gehalten sein / als ob sie auch mit vns hielten / das wir im Nachtmal den waren Leib vnd Blut Christi empfangen: welches jhnen doch in jhre gedancken nie kommen / sonder sind allein ein Spiegelfechte.

Dann so bald man recht an sie setzet / vnnd in sie dringet / so bekennen sie hernach frey herauß / das Christus mit seinem Leib vñ Blut / so weit von dem Brot vñ Wein seines Nachtmals seye / als der oberste Himmel von der Erden / das ist jhr Consensus vnd einhellige meinung.

Ja das noch mehr ist / so schreyen / vnd scheuwen / noch schemen sie sich nicht / offentlich zuschreiben / das Gott mit aller seiner macht nicht müglich sey zuuerschaffen / das ein warer Leib / zumal mehr dann an einem ort sey. Dieweil dann Christus ein waren Leib habe / darumb so könne er nicht zumal im Himmel / vnd auff Erden im heiligen Abendmal sein.

Das ist ein grausame vnnd erschröckenliche Gottslösterung / welche Gott sein Allmacht nemmet / vnnd jhm sein ehr rauber vnnd stilet. Maria fraget / wie es mit jhres Kindes empfängnuß zugehn solte / Seitenmal sie von keinem Mann wüßte: Da wurd ein Zwinglischer Mann geantwortet haben: Es ist ein vnmüglich ding / wider die Natur vnnd eygenschafft deß Menschen: Aber der Engel Antwortet rund:

Bey Gott ist kein ding vnmüglich.

Vnd disputier du nicht / grüble auch mit deiner vernunfft nicht auß / wie spitzfindig vnnd hochgelehrt du auch bist / was vnnd wieuil Gott mit seiner Allmacht vermüge / messe jhm auch / vnd circkle sie jhm nicht auß / du wirst sonst zum Narren darob werden / Sonder so thu jhm: Wann du Gottes wort hast / so zeuch dein Hut daruor ab / vnd nemme es mit glauben an: Wie in disem fahl Maria die hochgelobt Jungfraw

thut vnnd spricht: Sihe/ich bin deß Herren Magdt/mir geschehe nach deinen worten.

Also haben wir Gottes wort/da Christus spricht/als er seinen Jüngern im letzsten Abendtmal das Brot reichet/ **das ist mein Leib**/dem glaub du schlecht/vnnd einfältig/ wie die Apostel theten/glaubten jhrem Herren Christo/die empfahens am aller besten.

Das sey nun von der Herrlichen Hinfelfahrt Christi/vnd seinem sitzen zur rechten deß Allmächtigen Vatters geredt.

Von dem Andern.

Wöllen jetzo von dem andern theil diser Predig auch etwz sagen: Nämlich/warzu vns dise deß Herren Christi Himmelfahrt nutze/vnnd wie wir derselbigen vns gebrauchen/auch trösten sollen.

Sie nutzet vns aber vber die massen vil/dann erstlich/ist das ein mercklicher grosser nutz/vnd herrlicher trost/das(wie wir gehört haben) Christus der Herr in seiner Himmelfahrt vnd Triumph/vnsere Feind dermassen gefangen vnd gebunden hat/das sie vns nicht mehr könden schaden/ob sie wol gar mächtig/vnd grausam schröcklich/als die Sünd/der Todt/ der Teuffel/die Helle: Welche sonst alle Welt fangen/vnnd mit vnaufflößlichen banden verstricken: Dise sag ich/könden denen/so Christus anhören/vnnd an jhn glauben/keinen schaden thun. Dann Christus hat sie ein mal vberwunden vnnd gefangen genommen.

Als da Tamerlanes der Scythen König/mit vil hundert Tausenten/wider den Türckischen Keyser Baiazet außzog/ vnnd ein Schlacht mit jhme that/erschlug jm zweymal hundert Tausent Türcken/biß das er mittē hinein auff den Baiazet kam/fieng er jhn lebendig/sperret jhn/in ein Eysen Geter/

ter/oder Köfet/ führet jhn also mit sich im Köfet zum spott herumb. Da ob wol Baiazet noch der vorige Mann war/ jedoch weil er gefangen/ forcht jhn niemands mehr/ thut auch niemand kein schaden.

Oder wann ein Löw/ oder Beer/ in der Löwengruben ist/ wie ein grausam Thier es ja ist/ kan es doch niemandt kein schaden zufügen. Es seye dann/ das jemand mutwillig zu nach/hinzu gehe/ sonst retzet man Beeren vnd Löwen/ in der Gruben. Also ist es auch mit der Christen Feind/ dem Hellischen Löwen/ dem Teuffel vnnd Todt geschaffen: Welche gleichwol mächtige vñ erschröckenliche Feind sind/ aber könden denen/so Christo durch rechten waren glauben eingeleibt sind/keinen schaden thun: Sonder wie droben vermeldet/ spotten sie jhr nur/ vnnd ist der Todt/wie schröcklich er auch ist/ doch den Gläubigen nur ein Thür vnnd eingang zu dem Leben. Daher S. Paulus sagt: Sterben ist mein gewin. Wie auch der alte Simeon singet: Nun will ich Herr mit Frid vnnd Frewden Sterben/ vnnd dahin fahren wann du wilt.

Woher bistu so frölich/ du lieber Simeon? Weissestu nit/ das du alt bist/nicht mehr lang leben kanst/ vnnd schleicht dir der Todt auff den socken nach? Ja/ ich weiß es wol/ sagt er: Aber das frewet mich/ vnnd machet/ das ich den Todt nicht förchte: dann sprecht er: Meine Augen haben den Heiland gesehen/der den Todt wirt vberwinden/binden/ vnnd gefangen nemmen/ das er mir kein schaden thun kan: Sonder mich nur befürdert zu Gott in das ewige Leben: hat also zuuor im Geist den Tag vnd Fest der Himmelfahrt Christi gesehen. Darumb ist er so frölich/vnd wolt so gern sterben.

Dz ist nun der erste nutz der Himelfahrt Christi: Nämlich ein mercklicher Trost wider den Todt/ Teuffel/vnnd Helle/

wann

wann sie den rachen auffsperren / vnnd vns verschlinden wöllen/das wir an das Fest der Himmelfahrt Christi gedencken/ was er daran gethan habe/vnd vns mit festem glauben an jhn halten/der dise Feind vns zu gutem vnnd trost hat vberwunden/vnnd gefangen geführt/ das sie vns nicht könden schaden/ darumb getrost sein/im todt vnd auch im leben.

Für das ander: So hat Christus nicht allein die Helle zerstöret/vnd den Teuffel gefangen / den Todt vberwunden/ sonder auch den Himmel eröffnet: auch denselbigen eingenom̃en/als S. Petrus sagt: Nicht wie es die Zwingler verfelschen vnd vertolmetschen / Christus sey vom Himmel eingenommen/wie ein Vogel in einem Köfet/ oder ein vbelthäter von einer Gefängnuß gehalten wirdt / darinnen er gefangen liget. Nein/Nein / nicht also: Sonder Christus hat den Himmel eingenom̃en/als wann ein Fürst/ König oder Herr ein Land oder Statt einnemmet / vnnd seinen Sitz darinnen hat/Stätt Land vnnd Leut regieret: diser nimbt nicht allein jhme/sonder auch seinen Erben vnd Nachkommen dasselbig ein: Darumb auch die Vnderthonen jhme Erbhuldigung thun müssen.

Act. 3.

Also vnd gleicher gestalt/ hat Christus auch den Himmel eingenommen / jhme gehört er ohne diß / von rechts wegen: Vns zu gutem aber hat er in auch eingenommen/das er vns die Erbschafft desselbigen erwerbe / wie er sagt: Ich gehe hin die Stätt euch zubereiten. Wie wir dann heut in vnserm Christlichen Lied singen.

Joan. 14.

Drumb sey Gott lob/der Weg ist gmacht/
Vnd steht der Himmel offen.
Christus schleust auff mit grossem pracht/
Vorhin wars als verschlossen.

Dann zunor von wegen der Sünden / war er vns allen/

dem

dem gantzen Menschlichen Geschlecht versperet. Dann gleich wie vnsere erste Eltern auß dem jrrdischen Paradeiß vertriben/vnd in das Ellend verjagt/daß sie vnd wir hie auff diser Erden bawen müssen: Also auch sind sie/vnd wir von dem Himmelischen Paradeiß verstossen vnd vertriben/vnnd hatten ewig darauß sollen bleiben. Da hat nun vnser lieber Herr vñ einiger Seligmacher/mit seiner Sighafften Himmelfahrt allein/vns den Himmel/vnnd das Burgerrecht darinnen verdienet vnnd erworben/wie er lehret/da er spricht: Niemand fehrt gehn Himmel/dann der vom Himmel hernider kommen ist: Nämlich deß Menschen Son/der im Himmel ist. Joan. 3.

Wie kommen wir dann auch hinauff vñ hinein in den Himmel? Antwort: Christus der hat den Himmel eingenommen/der ist der Furman vñ der Wagen/wilt du hinein/so sitz auff/vnd fahr mit: Wie Helias auch auff disen Wagen gesessen/ Joan. 2.
vnd darauff gehn Himmel gefahren: Wie wir in der nechsten Predig von dem einigen richtigen weg/zu dem ewigen Leben/auch gesagt: da Christus sagt/er sey der Weg/die Warheit vnnd das Leben: Niemandt komme zum Vatter/dann nur durch jhn: Er sey die Thür/die Laiter/welche Jacob gesehen/darauff die Engel gehn Himmel auff vnd ab steigen: Da mustu dich nur anhencken/auffsitzen/vnnd also mit vnnd durch Christum in Himmel fahren.

Das ist geliebte im Herren/ein herrliche grosse gnad vnnd gutthat/der Himmelfart Christi: Ja die höchst vñ aller grösste herrligkeit. Dann was hette vns könden für ein grössere gnad vnd gutthat/von Gott widerfahren/dañ dz er vns das Himmelreich will schencken? Wann man einem sonst ein Lehen oder nun ein Hauß schencket/was ist da für frew dz? Aber was ist das zeitlich/jrrdisch/vnnd vergänglich Hauß gegen dem ewigen? Ja ein Fürstenthumb/Königreich/oder Keyserthumb/

Joan. 16. thumb/ gegen dem Himmelreich/ da die rechtgläubige Chri-
sten/ Kinder Gottes sind / Himmel Fürsten vnnd König/ wie
Rom. 8. S. Paulus sagt: Sind wir dann Kinder / so sind wir auch
Erben: Nämlich Gottes Erben vnd miterben Christi.

Philip. 3. Daher S. Paulus sagt: Vnser Burgerrecht ist im Him-
mel / von dannen wir auch warten deß Heilands Jesu Christi
deß Herrn: Welcher vnsern nichtigē Leib verklären wirt/ das
er ehnlich werde seinem verklärten Leib / nach der wirckung/
damit er kan auch alle ding jhm vnderthänig machen.

Das ist auch ein grosser trost im Sterbstündle / wann wir
auß disem jrrdischen Hauß/ deß sterblichen Leibes / vnnd diser
Welt außziehen sollen / Wo da hinauß? Christus sagt: Ich
Joan. 20. fahre auff zu meinem Vatter/ vñ zu ewerm Vatter/ zu mei-
nem Gott/ vnd zu ewerm Gott. Er hat auch gesagt: In mei-
Joann. 14. nes Vatters Hause / sind vil Wonungen / wans nicht so we-
re/ So wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin / euch die Stette
zubereiten/ vnd ob ich hingehe/ euch die Stette zubereiten/ will
ich doch wider kom̃en / vnd euch zu mir nemmen/ auff das jr
seyt/ wo ich bin: Das macht lustig vnd freidig/ auch mit ge-
rüwigem gewissen zu sterben. Wer aber disen trost vnd glau-
ben nicht hat / der muß verzweiffeln an seinem letsten Ende/
oder aber im zweiffel dahin sterbē/ ohne rechten waren glaubē.

Zum dritten: Was thut nun Christus im Himmel/ sitzend
zu der rechten deß Vatters? Antwort: Er sitzt nicht müssig
droben/ das er mit seinen Engeln spile vnnd kurtzweil treibe:
Sondern für das erst/ das er als der Sigfürst/ vnd Himmels
Psal. 68. König/ Gaben auß gebe: Du bist in die höhe gefahren/ vnnd
Epbes. 4. hast das gefängknuß gefangen/ vnnd hast Gaben empfangen/
für die Menschen.

Was sind das für Gaben? Es ist der heilige Geist / den er
Acto. 2. außgossen hat nach seiner Himmelfahrt. Wie es S. Petrus
auß-

außlegt auff den Pfingstag: Da die Apostel mitallerley zungen redten/ fanden sich Gottlose Spötter/ die sagtē: Sie sind voll süsses Weins. S. Petrus aber spricht: Dise sind nicht truncken/ Sonder das ist/ das durch den Propheten Joel zuuor gesagt ist: Vñ es soll geschehen in den letstē tagen/ spricht Gott: Ich will außgiessen von meinem Geist vber alles fleisch. Diß deß heiligen Geistes Gaben/ sind vil vnnd mancherley/ wie es S. Paulus erzehlet. Ein Gab aber deß heiligen Geistes/ ist allen vnd jeden Christen von nöten: Nämlich/ der rechte Glaub/ erkantnuß/ vnnd Kindtlich vertrawen in Christum: Daruon aber hie nicht zeit zureden.

Joel 2.

1. Cor. 12.

S. Paulus leget dise Gaben auß/ da er sagt: Christus ist auffgefahren in die höhe/ vnnd hat das Gefängnuß gefangen geführet/ vnd hat den Menschen Gaben gegeben. Vñ er hat etliche zu Apostеln gesetzt/ Etliche aber zu Propheten/ etliche zu Euangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrern/ daß die heiligen geschickt seyen/ zum Werck deß Ampts.

Ephes. 4.

Das laß mir ein herrliche Gabe sein/ die Christus in seiner Hiñelfart außgetheilet hat/ vñ nach seinem leiden vñ sterben/ die höchst vñ fürnemest ist: Das er nämlich/ seine Apostel zu lehren vnd predigen/ das H. Euangelium von jme/ außgesendet hat in alle welt. Dañ/ wo es on dise gab deß Predigampts/ vñ der Lehrer Gottes worts were/ wz weren wir doch nun für arme ellende Leute? Es ist die gantze weite welt/ ehe die Apostel vō Christo darein außgesandt worden/ nichts dañ lauter blindtheit/ jrrthumb/ finsternuß/ erschrockenliche vil vñ mannigfeltige grobe vñ scheutzliche abgötterey gewesen/ wie Isaias die welt neñet: Das Volck so im finsternuß sitzet/ vñ im schatten deß Todes wandlet. S. Paul⁹ beschreibet disen jamer vñ ellend auch: Gedencket dran/ spricht er/ dz jr weiland heiden gewesen seyt. Zu derselbigen zeit/ waret jhr ohn Christo/ frembde vnnd

Isai. 9.

Ephes. 2.

 auſſer

ausser der Burgerschafft Israel/vnnd frembde von den Testamenten der verheissung: daher jhr keine hoffnung hattet/ vnd waret ohn Gott in der Welt.

Da hat nun auff disen seinen Triumph tag/ vnser Siegfürst vnd Himmel König/ seine 12. Legaten oder Bottschafften/als seine Capitanier in die gantze/weite/ Abgöttische Welt außgesandt: durch welche er die vralte Abgötterey abschaffet/vnd durch sein heilig Euangelium/ welches ist das Liecht der Welt/die Finsternuß der Welt erleuchtet/ vnd dieselbige eingenommen/daß sie sich dem Herren Christo ergeben/ den gecreutzigten Gott/als jhren Heyland/erkennet vnd angenommen/ Das ist geschehen allein durch mittel der stimme/ diser 12. Männer/dardurch die Welt Christo/ nicht anderst dann wie vor zeiten/durch das blasen der Posaunen der Priester Gottes/der Statt Jericho Mauren vmbgefallen/ vnd die Statt erobert worden/eingenommen vnd zu gebracht worden. Wie solches der heilig Prophet Isaias achthundert Jar zuuor im Geist auß offenbarung Gottes gesehen/ vnd dauon weiß gesagt hat: Es werden alle Heiden zum Berg deß Herren lauffen/vnnd vil Völcker hingehn vnd sagen: Kommet last vns auff den Berg deß Herren gehen/zum Hause deß Gottes Jacob/das er vns lehre seine wege/ vnnd wir wandlen auff seinen steigen. Dann von Sion wirt das Gesetz außgehen/ vnd deß Herrn wort zu Hierusalem. Das ist nun nicht allein ein grosse gnad vnd Gab vnsers Herren vnd Gottes Jesu Christi/ das die Predig der heiligen Aposteln/ also in der welt erschallē/vñ die blinde heyden jr alte vñ lang hergebrachte/vnd jrer voreltern abgötterey/haben fahren lassen/ vnd dise new in der Welt zuuor vnerhörte Lehr/von einem gecreutzigten Gott/ so geschwind haben angenommen/ also das S. Paulus sagt: Daß das Euangelium zu seiner zeit in alle

Joann. 6.

Isai. 24.

Isai. 52.

Rom. 10.

Colos. 1.

Welt

Welt kommen sey/da sie doch in diser Welt nichts dauon zu gewarten gehabt/dann verfolgung/allerley plagen vnd marter/verlust jhrer Ehren/Hab vnd Narung/auch den schmechlichen todt selber: Sonder auch ein mercklich Wunderwerck/vnnd krafft der Himmelfahrt Christi/da er wie hie Marcus schreibet/mit den Aposteln gewircket/vnnd jhr Lehr durch mitfolgende Zeichen bestetiget/vnnd darmit bewisen/das er warhafftig zu der Rechten seines Allmechtigen Vaters sitze.

Diß ist nun die frucht der Himelfahrt Christi/das er Gaben außtheilet/vnd gibt seiner Kirchen Lehrer/vnd Prediger welche streiten/zu feld ligen mit den falschen/jrrigen vnd verführischen Abgöttischen Lehrern vñ Rottengeistern/wie solches auch Dauid lang zuuor weiß gsagt. Psal. 68.

Vnd weret dise krafft der Himmelfart Christi/noch auff disen heutigen tage/wie dann zu diser vnser letsten vnnd jämmerlichen zeit/vnser Herr Jesus Christus/sitzend zur Rechten seines Himmlischen Vatters/nach langwiriger blindtheit/Finsternuß/Jrthum̃ vnd Abgötterey/auß grosser vberschwenglicher gnad güte vnd Barmhertzigkeit/seiner armen Kirchen hin vnd wider erwecket/außgetriben vnnd erhalten hat/vil heilsamer Lehrer vnd Prediger seines worts/vnd das heilig Euangelium von jhm/Christo/widerumb zu lehren vnnd an tag zubringen/Darfür man billich jhm soll lob vnd danck sagen: Dann solches/wie gehöret/die höchste gnad vnd gabe Gottes ist.

Sonderlich aber/hat dise gab/Gott der Herr disem Land/Fürstenthumb/vnd diser Statt allhie/vor 46. Jaren/durch hieuor hochgedachten Löblichen Landsfürsten/Hertzog Vlrichen zu Würtemberg/ꝛc. Weiland vnsern gnädigen Fürsten vnnd Herrn/in Gott seligen/gegeben/vnnd reichlich

diß orts gesegnet: Das wir durch sondere gnad deß Allmächtigen/nicht allein keinē mangel daran habē/ sonder einen vberfluß/das wir andern vnnd Frembden mittheilen könden. O wie selig sind wir/wann wir es erkenneten? Derhalben wir in disem Land Gott dem Herren/ für solchen thewren werden vnnd heilsamen Schatz/ von hertzen lob vnnd danck sollen sagen/denselbigen hoch lieb vnd werdt/ als das höchste Kleinot/ haben vnd halten.

Man findet vil vnuerständiger vnnd vnachtsamer Leut/ die es leider nicht so hoch achten/ wie sie billich solten: Sonderlich die jugent/ die nicht weist was das blind vnnd Abgöttisch Bapstumb ist. Andere meinen es müß also vnnd nicht anderst sein: Etliche sind verdrossen vnd vrdrutz ab disem köstlichen Himmelbrot/ vnd thun/wie die vndanckbare Gottlossen Juden in der Wüsten/so ab dem Himmelbrot ein vnwillen hetten/aber wo man eins dings nicht gar vil achtet/ da ist es gar bald darumb geschehen/das man es verleurt/vnnd am aller ersten darumb kommet:

Derowegen so last vns danckbar sein/ vnd den Herren der Erndt bitten/das er stetigs trewe Arbeiter in sein Ernde auß sende/ auch solche heilsame Seligmachende Lehr/ rein vnnd lauter bey vns/ vnsern Kindern vnnd Nachkommen/gnädig vnd vätterlich wölle erhalten/ hie in diser Statt vnd Schul/ auch in disem gantzen Land/vnd anderstwo/ vñ wo es nicht ist: Sonderlich/wo man es so hertzlich gerne hette/wünschet/sehnet/ mit seufftzen dasselbig begeret: Wie ich deren end vnnd orth vil weiß/hin vnd wider/das vnser regierender Himmels König/auch hin senden/ vñ seinem Doñer wölle krafft geben.

Das sey von den Gaben geredt/ die Christus außtheilet/ nach dem er gehn Himmel gefahren.

Was thut er mehr zur Rechten seines Vatters sitzend?

Für

Für das ander/ vertritt er vns bey Gott seinem Himmlischen Vatter/ist vnser Fürbitter/Fürsprecher/Mitler/ Hoherpriester vnd Versöner. Wer sagt es? Der heilig Apostel Paulus: Wer/ spricht er/will die Ausserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/der da gerecht machet: Wer will sie verdammen/ Christus ist hie/ der gestorben ist/ der auch auffer-weckt ist/welcher ist zur Rechten Gottes/ vnd vertrit vns (disem kan der Vatter nichts abschlagen) vnd abermals: Diser aber (Christus) darumb das er bleibet ewiglich/ hat er ein vnuergenglich Priesterthumb: Daher er auch selig machen kan ewiglich/ die durch jhn zu Gott kommen/ vnnd lebet jmmerdar/vnd bittet für sie. Rom. 8. Hebr. 7.

Hie hören wir nichts von vnser lieben Frawen/ nichts von den Abgestorbnen Heiligen/dz sie für vns bitten sollen: noch vil weniger/ das wir sie als vnser Fürsprecher/bey Gott/ sollen vmb jhr fürbit anrüffen: Will geschweigen/ als Nothelffer/wie im Papstumb/ der meiste vnnd gröste Gottes dienst/ mit anrüffung der Abgestorbnen Heiligen/ zugebracht wirt/ vnd darinnen bestehet: Also das Christi deß rechten Fürsprechen/ja auch Gottes/ darneben schier gantz vñ gar vergessen/ oder aber ja vil weniger gedacht wirdt. Dann sie allweg ehe fünff oder auch zehen Aue Merga betten/ (das doch kein Gebett ist) dann ein Vatter vnser: Welches doch vns der Herr Christus zu betten selber gelehrt vnd beuohlen hat.

Ferner vnd zum dritten/ So beschützet vnd beschirmet der Herr Christus/sitzend zu der Rechten deß Vatters/sein arme Christen vnnd Kirchen/ wider alle jhre Feinde/ gewaltiglich/ wie Dauid auch solches zuuor geweissaget/ daruon er also gesungen: Der Herr hat gesagt zu meinem Herren/ setze dich zu meiner rechtē/ biß dz ich deine Feinde/ lege zum Schemel deiner Füß. Also sihet jn auch S. Stephan in Feindes Psalm. 110.

vnnd

vnd Todesnöten/stehen zur Rechten Gottes. Dann er vom Stul auffgestanden / zu richten vnd zu straffen die Gottlosen Juden/ seine feinde vnd verfolger: Wie auch bald hernacher geschehen/das ein vnglück vber das ander/vber diß Volck gangen / biß das im viertzigsten Jar nach der Himmelfahrt Christi / er dem Faß den boden gar außgestossen/vnnd er mit jhnen den garauß gemachet.

Also liset man auch von Valeriano dem Römischen Keyser / welcher nach der Geburt Christi 261. Jar erwölet worden: Da er nun die Christen hefftig verfolget/also das er auch der jungen Kinder nicht verschonete/tribe jhn der Herr Christus/das er in Orient/wider der Persier König/Sapores genant/mit heeres krafft ein Zug fürnam: Allda er vom Feind vberwunden/ sein Kriegsvolck vbel geschlagen / vnd er gefangen wurde: Da er auch zum spott deß gantzen Römischen Reichs (welches von wegen der verfolgung der armen Christen vnd Kirchen Gottes / in abnemmen anfieng zugerhaten) gefangen herumb warde geführt/vnd wann der Persisch König auffsitzen wolt auff sein Pferdt / must er allweg da sein zum Fußschemel deß Königs/das er auff jhn steiget/vnnd also auff sesse/vnd das weret so lang/ biß das er Alters vnnd vnuermüglichheit halber solches nicht mehr leisten kunde/ da ließ er jm die haut vber seine ohren/biß auff die fußsolen/ herab ziehē.

Woher ist solches kommen? Das hat der König der Ehren gethan/damit/ ob er wol auß gewisser vrsach verhengt/daß sein Kirch/vñ arme Christen verfolget wurden/ dennocht mit der that erzeigete vnd bewise/das er noch auff seinem Stul zu der rechten Gottes/seines Himmlischer Vatters sesse/ vnnd ein Richter were auff Erden / vnnd also allen gewalt hette/im Himmel vnd auff Erden.

In massen er auch dem abtrinnigen Mammalucken Julia-

no/

liano/der auch die arme Christen verfolget / gethan. Dann als er mit einem Pfeil getroffen / vnd erschossen ware/da jme der Pfeil auß dem Leib gezogen/vnd das Blut hefftig herauß ranne/nam er desselbigen ein hand vol/warffs in die höhe gen Himmel/vnd sagt: Du hast mich vberwunden / vnnd bist ob gelegen/du Gallilerer: Also nennet er den Herren Christum/ erkennet also wol / vnnd bekennets auch offentlich / woher solches käme / war aber bey jhme kein bekerung zum Herren.

Ob er nun wol/nicht allweg also sichtbarlich sein hilff vnd ettung erzeiget vnd beweiset/ so schützet vnd schirmet er dennoch sein armes heufflin / hie auff diser Erden / vnnd lasst sie nicht außgerottet werdē: wie wir auch dz wol zu vnser zeit erfahren: Jme sey lob vnd danck darfür in ewigkeit gesagt.

Solches hat Dauid schön vnnd lieblich im Psalmen beschriben/ da er also singet: Wo der Herr nicht bey vns were: So sage Israel: Wo der Herr nicht bey vns were/wenn die Menschen sich wider vns setzen/ So verschlungen sie vns lebendig / wenn jhr zorn vber vns ergrimmet / so erseuffte vns Wasser/Ströme giengen vber vnser Seele. Es giengen Wasser allzu hoch vber vnsere Seele: Gelobet sey der Herr/ das er vns nicht gibt zum raube in jhre Zeene: vnser Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem strick deß Voglers. Der strick ist zurissen: vnd wir sind loß / vnser hilff steht im Namen deß Herrn/der Himmel vnd Erden gemacht hat. Psal. 124.

Wir haben gesagt / was Christus zur Rechten Gottes sitzend/thue/ vnd wircke: Welches fürwar vber die massen ein grosser/vnd auch vilfeltiger trost in allen vnsern ängsten vnd nöten.

Als wann wir von einem ort zum andern verjagt vnnd vertriben werden/ so haben wir gehöret / das Christo aller ge- Matth. 23.

Psal. 8. walt im Himmel vnd auff Erden gegeben sey/ vnd er herrsche gewaltiglich mit grosser Maiestet vnnd Herrligkeit/vnnd sey
Psal. 24. jhm vnder seine Füß alles vnder worffen: Sein sey Himmel vnd Erden/ vnd alles was darinnen/ der Erdboden vnnd alle so darauff wohnen. Darumb wann wir schon von einem ort/ vnnd auß einem Land vertriben werden/ So habe er noch vil Stett vñ Länder/da werde er vns wol ein örtle bescheren auff Erden/so lang er vns darauff haben wölle.

In armut/ haben wir ein Reichen Gott/ der vns wol kan ernehren: Wie er sein Volck Israel in der Wüste 40. gantzer Jar lang/mit Brot von Himmel herab auß den Wolcken/wunderbarlich ernehret vnd gespeiset hat.

In Todtes nöten/wann das sterbstündle herzu rucket/so haben wir einẽ Herren/ der nicht allein den Tod vberwunden hat/Sonder ist auch gehn Himmel gefaren/vñ vns verheissen/ er wölle vns zu sich hollen/ auff daß wir seyen wo auch er ist.
Philip. 3. Das weist S. Paulus/darumb sagt er: Er begere außzuziehen/ auff das er bey dem Herren Christo sein möge.

So dienet vns auch die Himmelfahrt Christi/ zu der gedult in allerley Creutz/leiden/vnd widerwertigkeit. Dann dieweil Christus durch sein Himmelfahrt erworben hat/ das Himmelreich vnnd die Erbschafft deß ewigen Lebens/ sollen wir billich vns darmit wider allerley vnglück/ so vns von Gott hie auff diser Erden zu leiden wirt auffgelegt/ wissen zu trösten: dieweil wir ein solch gewaltig vnnd Herrlich wartspil haben.

Als wann einer ein gut groß Erbe zugewarten/vnd ein gewisse expectantz oder sperantz hat/dz im der Hoppen nicht entgehn kan/ so leidet vnd traget er mit gedult/ die armut/ das
2. Cor. 4. ellend/vnd ander vngemach/ was jhm zusteht vnnd begegnet/ der vngezweiffelte hoffnung sich tröstend/er werde dises alles

reichlich

reichlich ergetzet werden. Also sagt S. Paulus / diser zeit trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet ein ewige vnnd vber alle maß wichtige Herrligkeit / die mit nichten wert / noch zu vergleichen der künfftigen frewd vnd Herrligkeit / die an vns soll offenbar werden. Also spricht auch S. Johannes: Sehet / welche ein liebe hat vns der Vatter erzeiget / das wir Gottes Kinder sollen heissen. Meine lieben / wir sind nun Gottes Kinder / aber es ist noch nicht erschinen / das wir sind. Wir wissen aber / wenn es erscheinen wirt / das wir jhm gleich sein werden: Dann wir werden jhn sehen / wie er ist: So wirt auch der Herr Christus vnsere sterbliche vnnd nichtige Leiber erklären / das sie ehnlich werden seinem herrlichen klarificirten Leibe / diser gewisse vnfehlbare hoffnug haben wir nun / das wir werden Himmels König vnd Fürsten / Gottes Erben vñ miterben Christi. 1. Joan. 3.

Was könde nun grössers gesagt / ja auch gedacht werden? O wie selige Leut weren wir / wann wir das stehts betrachteten / vnnd glaubten / aber der Teuffel mag vns die hohe frewd nicht gönnen / das wir vil vnd offt daran gedencken / vnnd vns damit trösten: vil weniger das wir das festiglich glauben / am aller wenigsten aber / könden wir es verstehen / vnnd mit vnsern gedancken erreichen / wie Isaias sagt: Es hat es kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret: Ist auch in keines Menschen Hertz kommen / die frewd vnnd herrligkeit die Gott bereitet hat / denen die jhn lieben.

Als wann einer zu dir sagte / du würdest Römischer Keyser werden / würdest solches verlachen / vnnd kein gedancken darnach haben / dieweil es ein vnmüglich ding: Aber das Himelreich / ist gewiß / dañ Christus vns solches zubereitet / zu wegen gebracht vnd zugesagt / der vns nicht leuget / noch trüget / darumb wir den geringsten zweiffel daran nicht haben sollen.

Wie sollen wir denn zum beschluß vns dargegen verhalten? Wir sollen es festiglich glauben/daran gantz vñ gar kein zweiffel haben/vnd vns dessen von hertzen im Herren frewen: Wie wir dann heut singen: Wers glaubt deß hertz ist frewdē vol/darbey er sich doch rüsten soll/dem Herren nach zufolgen/ jhm lob vnnd danck sagen/vnnd wirdiglich wandlen in disem heiligen vnd hohen beruff. Wie S. Johannes in jetzgemeltem ort spricht: Ein jeglicher nun/der solche hoffnung hat zu jhm/der reiniget sich/gleich wie er auch rein ist.

1. Joan. 3.

Darzu vns auch S. Paul⁹ vermanet/da er spricht: Seyt jhr nun mit Christo aufferstanden/so suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zu der Rechten Gottes/trachtet nach dem das droben ist/nicht nach dem das auff Erden ist: Dann jhr seyt gestorben/vnd ewer leben ist verborgen mit Christo/in Gott: wenn aber Christus ewer Leben sich offenbaren wirdt/ denn werdet jhr auch offenbar werden mit jhm in der Herrligkeit.

Coloss. 3.

Was nun diß/der Christen sterben sey/vnd nicht trachten nach dem das auff Erden/das legt er auß/vnd erkläret es mit volgenden worten. So tödtet nun ewer Glider/die auff Erden sind/Hurerey/vnreinigkeit/luste/böse begirde/vnkeuschheit/vnd den Geitz (welches ist abgötterey) vmb welcher willen kompt der zorn Gottes vber die Kinder deß vnglaubens/ in welchen auch jhr weiland gewandelt habt/da jhr darinnen lebetet: Nun aber leget alles ab von euch/den Zorn/Grim/ Boßheit/Lösterung/schambare wort/auß ewrem Munde/ lieget nicht vnder einander/ziehet den alten Menschen mit seinen wercken auß/vnnd ziehet den newen an/der da vernewert wirdt zu der erkäntniß nach dem ebenbild/deß/der jhn geschaffen hat.

Also liebe Freundt/sollen wir vns nun verhalten/vnnd

vnser

vnser gantzes leben anrichten / das wir dem alten sündtlichen wesen vrlaub geben / die alten hudellumpen ablegen vnd außziehen / vnnd ein new Gottseligs leben anfahen: damit wann Christus widerumb sichtbar in den Wolcken / wie er dann ist hingefahren / kommen wirt / mit grosser Maiestet krafft vnnd Herrligkeit / zu richten die Lebendigen vnnd die Todten / vnnd vor jhm alle Völcker der Erden / so jemals gelebt haben / erscheinen werden / hingezuckt werden in den Wolcken / dem Herrn entgegen in der Lufft / vnnd also bey dem Herren sein mögen alle zeit / mit jhm leben / herschen vnd regieren in ewiger frewd / Seligkeit vnnd Herrligkeit. Darzu er vns wölle verholffen sein / der es vns erworben hat: Christus vnser Herr / Heiland / vnnd einiger Seligmacher: Welchem sampt dem Vatter / vnnd heiligen Geist / einigem warem Gott / sey lob / danck / ehr vnd preiß in ewigkeit / Amen. 2. Thess. 2.

Die acht Predig / von der heiligen Dreyfaltigkeit / Widergeburt / Erbsünd / Verdienst Christi / Rechtfertigung deß Glaubens / vnnd einigen Weg zu dem Ewigen Leben.

Auff den Sontag der Heiligē Dreyfaltigkeit / zu Tübingen gehalten / Anno / &c. 75. Euangelium Joannis am 3. Capitel.

ES war ein Mensch vnder den Phariseern / mit Namen Nicodemus / ein Oberster vn-

der den Juden / der kam zu Jhesu bey der Nacht/ vnnd sprach zu jhm: Meister/ wir wissen/das du bist ein Lehrer von Gott kommen/dañ niemandt kan die zeichen thun/die du thust/es sey dañ Gott mit jm. Jesus antwortet/vñ sprach zu jm: Warlich/warlich ich sage dir: Es sey dann / das einer von newen geboren werd/kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jhm: Wie kan ein Mensch geboren werden / wann er alt ist? kan er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehen/vñ geboren werden? Jesus antwortet: Warlich/warlich ich sage dir: Es sey dann / dz jemand geboren werde auß Wasser vnnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom fleisch geboren wirt/das ist fleisch/ vnd was vom Geist geboren wirt / dz ist Geist. Laß dichs nicht wundern / dz ich dir gesagt hab: jhr müssend von newem geboren werden. Der Wind blaset/wa er will/vnnd du höreſt sein sausen wol: aber du weist nicht von wannen er kompt/vnd wahin er fehret: Also ist ein jeglicher / der auß dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortet/vnd sprach zu jm: Wie mag solches zugehn? Jesus antwortet/vñ sprach zu jhm: Bistu ein Meister in Jsrael/vnd weissest das nicht? Warlich/ warlich ich sage dir: wir reden/das wir wissen/vnd zeugen / das wir gesehen haben/

haben/vnnd jhr nemmet vnser zeugnuß nicht an. Glaubet jhr nicht / wann ich euch von jrrdischen dingen sage/ wie wurdet jhr glauben / wann ich euch von Himmelischen dingen sagen wurde.

Vnd niemand fehret gehn Himmel / dann der vom Himmel hernider kommen ist / nämlich deß Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Vnnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat: also muß deß Menschen Son erhöhet werden/ auff das alle/ die an jhn glauben/ nicht verloren werden/ sonder das ewige Leben haben.

Außlegung.

IN disem ewer Lieb jetz verlesnen Euangelio wirt vns fürgehalten ein schön / herrlich vnd sehr nutzlich Gespräch/ zweyer gwaltiger fürtrefflicher Männer/ nämlich deß Sohns Gottes/ vnsers geliebten Herren vnd einigen Heilands Jesu Christi/ vnd Nicodemi / welcher ein heiliger vnnd gelehrter Mann/ nach dem fleisch vnnd vor der Welt gewesen. Der kompt zu dem Herrn Christo bey der Nacht / auß forcht vor den Juden/ vnd ist das sein meinung vnd beger/ Das er gern wissen vnnd von jhm lehrnen wolt/ wie/ vnd wardurch er doch vor Gott fromb vnd gerecht möcht werden/ vnd also das ewige Leben erlangen.

Welchem der Herr Christus gutwillig willfahret / vnnd jhne solches nach lengs vnderweiset vnd lehret / wie er mög in das Reich Gottes kommen/ nämlich das er müß auffs new

vnnd

vnnd wider geboren werden. Wie nun solche Widergeburt zugehe/lehret er jhn auch/vnd sagts jm klar herauß/das man allein durch den Glauben an jhn/vmb seines Leidens vnnd Sterbens willen/das ewige leben erlange. Das ist die Summa dises verlesnen Euangelij.

Dieweil wir aber auch heutigs tags halten vnnd begehn/ das Fest der heiligen Dreyfaltigkeit/wie dann diser Sontag also genennet wirt/vnnd vns sehr vil daran gelegen/das wir daruon recht halten vnd glauben/dann das/sagt Christus/ist das ewige Leben/das sie dich Vatter/allein waren Gott erkennen/vnd den du gesandt hast/Jesum Christum. Damit wir nun auch dem Fest seine recht/vñ disem Euangelio gnug thůen/so wöllen wir auff diß mal/zu lob/ehr vnd preiß der heiligen Dreyfaltigkeit/zu sterckung vnd bekräfftigung vnsers Christlichen Glaubens/zu trost vnserer gewissen/vnnd besserung vnsers Lebens. Zum ersten etwas sagen von der heiligen Dreyfaltigkeit/was vnd wie man daruon/Christlich vnd einfältig glauben vnd halten solle. Vnd daň für das ander/auch das verlesen Euangelium erklären/dieweil eben vil hoher lehren vns darinnen fürgehalten werden/welche wir hie neben anzeigen wöllen/vnnd doch alle zumal dahin dienen/das wir darauß lehrnen den einigen Weg zu dem ewigen Leben/welches seind die zwen höchste vnnd fürnembste Artickel vnsers Christlichen Glaubens. Die heilige Dreyfaltigkeit verleihe vns gnad darzu/das wirs mit frucht vnd nutzen handlen vnnd hören mögen/Amen.

Joan. 17.

Von dem ersten/nämlich von der heiligen Dreyfaltigkeit.

ANfangs aber sollen wir wissen/das man von Gott vnd dem Göttlichen wesen/gleich wie auch von seinem wil-

len/

len / nicht solle auß Menschlicher vernunfft reden / glauben / halten / oder disputieren / dann vnser vernunfft ist in disen hohen Göttlichen Sachen stock vnd starnblind. Wie S. Paulus sagt: Das der natürlich Mensch nichts vernemme vom Geist Gottes / es ist jhm ein thorheit / vnnd kan es nicht erkennen / dann es muß Geistlich gerichtet sein. So seind wir aber alle von natur fleischlich. 1. Cor. 2.

Gleicher weiß so kan vnd soll man auch / auß keinerley Büchern vnder der Sonnen / wie die auch Namen mögen haben / von disem hohen vnd grossen Geheimnuß der Gottheit vrtheilen / dann solche alle auch allein auß der / in Göttlichen sachen / tollen vnd blinden vernunfft gespunnen seind / vnnd hergeflossen.

Sonder es ist nun ein einiges Buch der heiligen Göttlichen Schrifft / welches man nennet die Bibel / das ist Gottes Buch / darinnen er sich / sein wesen vnnd willen / durch seinen lieben eingebornen Son / vnsern Herrn Jesum Christum geoffenbaret hat / wie der heilig Euangelist vnd Apostel Joannes bezeuget in seinem Euangelio / da er also sagt: Niemand hat jemals Gott gesehen / der Sohn / der in der Schoß deß Vatters ist / hat es vns geoffenbaret. Joann. 1.

Dann wer weist etwas von Gott / ohne was er selber zuuor vns verkündiget vnd angezeiget? wir könden jhme je nicht in sein Rhatstuben oder Cantzley brechen.

Man liset von einem weisen vnd gelehrten Heydē / der war vō einem König gefraget / was doch Gott were: Da begert er jmmer ein bedacht vber den andern. Zu letst fraget jhn der König / was er darmit meinte / das er also jmmer lengern vnd weitern auffzug begerte / antwortet er: Je lenger vnnd mehr ich jhm nachgedenck / je weniger ich es finde / was Gott seye. Simonides.

Damit wir nun nicht jrren von Gott / so müssen wir den

Son Gottes hören/was er vns sage/ dann disen hat vns auch
Matth. 3. Gott der Vatter von Himel herab zuhören beuohlen. Es redet aber der Son Gottes nicht mit vns durch innerliche offenbarung von Himmel / sonder durch sein geschriben wort/
Joan. 5. das er vns beuilcht zu erforschen. Was sagt er dann von dem Göttlichen wesen/in der H. schrifft? Im fünfften Buch Mo-
Deut. 6. si/am 6. Cap. sagt er durch Mosen: Höre Israel / der Herr vnser Gott/ist ein einiger Herr/dz ist/ein einig göttlich wesen:

Ja sagstu / was soll das für ein hohes oder köstliches Geheimnuß sein/so doch alle Welt solches glaubt vnd helt/ Heyden/Türcken/Juden/vñ die gelehrtesten Philosophi/ bekennen solches einmütiglich/das nur ein einiger GOTt sey/ der Himmel vnd Erden erschaffen habe?

Antwort. Liebe Freund/es ist wol war/daß sie bekennen/es sey nur ein einiger Gott/Aber sie kennen vñ wissen nicht/ wer diser einig/ewig / Allmächtig Gott / schöpffer Himmels/der Erden vnnd aller anderer Creaturen seye / wie auch der Herr
Joann. 8. Christus zu den Juden sagt: Es ist aber mein Vatter der mich ehret/welchen jhr sprechet/ er sey ewer Gott/vnd kennet jhn nicht/ich aber kenne jhn. Vnnd abermal: Wer den Sohn nicht ehret/der ehret auch den Vatter nicht.

So ist nun der einig ewig Gott/ein einig/Göttlich / ewig vnd Allmächtig wesen/in welchem doch seind drey vnderschidenliche/aber vnzertheilte/ oder vnzertrennliche / selbstendige Personen / nämlich der ewige Vatter / der von ewigkeit auß seinem Göttlichen wesen im einen gleichewigē/gleichallmächtigen/vnd seines wesens Sohn gezeuget hat/von welchen beiden/Vatter vnd dem Sone/von ewigkeit außgeht der heilig Geist. Vnd disē drey Personen/Vatter/Sohn vnnd heiliger Geist/seind nicht drey Götter oder Herren / sonder der einig/ ewig/war/Allmächtig Gott/in einem Göttlichen wesen.

Wie

Wie aber solche Geburt deß Sons/vnd außgang deß heiligen Geists vom Vatter vnd Sone zugangen vnd geschehē/ dergleichen wie dise drey Personē nur ein einiges Göttliches wesen sein/ das könden wir mit vnser vernunfft/ verstand vnnd gedancken nicht begreiffen/erreichen/noch ergründen / diß geheimnuß ist vns vil vil zuhoch vnnd zutieff. So ist vnser verstand vnd vernunfft vil zu grob/ toll / dölpisch vnnd blind/das wirs solten außgrüblen künden/glauben sollen wir es/vnd vnser vernunfft gefangen nemmen / in den gehorsam deß Glaubens/verwundern sollen wir es/vnd anbetten.

Darmit wir aber vnsers Glaubens gewiß vnnd sicher seyen/vnnd nicht wehnen / sonder wissen/ müssen wir besehen/was vns der Son Gottes solches gelehrt/ vnnd geoffenbaret habe in seinem Buch/das ist / in der heiligen Göttlichen Schrifft/ wie droben anfangs vermeldet / das man dasselbig allein hören/vnd solches daraus lehrnen solle.

Erstlich/ so haben wir ein zeugnuß in dem verlesnen Euangelio/da Nicodemꝰ Gottes meldung thut / welches der Herr Christus widerholet vnnd bestetiget/in dem er sagt: Es seye denn/das jemand von newem geboren werde / kan er dz Reich Gottes nicht sehen. Diß Reich nennet S. Paulus/das Reich deß Vatters/dem es der Sohn vberantworten werde. Das ist nun die erste Person deß einigen Göttlichen wesens. 1. Cor. 15.

Die ander Person der einigen Gottheit/ vñ heiligē Dreyfaltigkeit/ist der Sohn Gottes deß Vatters/welcher allda in der angenommenen Menschheit(darumb er sich am end deß verlesnen Euangelij deß Menschen Son neñet) mit Nicodemo redet/von welchem Joannes der H. Euangelist vnd Apostel zeuget: Wir sahen sein Herrligkeit/ eine Herrligkeit als deß eingebornē Sons vom Vatter/voller gnad vñ warheit. Diß Person allein/ vnd nicht der Vatter/noch heiliger Geist/ hat Joan. 1.

Menschlich natur vñ wesen an sich genommen auß der Jungfrawen Maria/vnd sich einmal am Creutz auffgeopffert/für die Sünd der gantzen Welt/wie er auch hie am end dises Euangelij zeuget: Auff das alle so an jhn glauben/nicht verlorn werden/sonder das ewige Leben habē.

Die dritte Person der heiligen Dreyfaltigkeit/ist der heilige Geist/welchen Christus auch hie meldet/als er sagt: Es seye dann/das jemand geboren werde auß Wasser vnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Vnd widerholet solches zum dritten mal/da er deß heiligē Geistes meldung thut. Von disem heiligē Geist sagt Christus vnser Herr außtruckenlich Joan. am 15. Das er vom Vatter außgehe/da er spricht: Wenn aber der Tröster kommen wirdt/welchen ich euch senden werde vom Vatter/der Geist der Warheit/der vom Vatter außgehet/ꝛc. Vnd Joan. am 16. Derselbig wirt mich verklären/denn von dem meinen wirt ers nemmen/vnd euch verkündigen.

Da haben wir nun ein Herrlichs gezeugnuß deß HErren Christi/da er vns diß groß vnd hoch Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit/oder (wie es etliche neñen) Dreyeinigkeit deß einigen Göttlichen wesens offenbaret.

Aber vil klärer vnd heller hat sich das einige/ewige/Göttliche wesen/in den dreyen Personen vnderschidenlich in dem Tauff vnsers einigen Heylandts Jesu Christi geoffenbaret.

Matth. 3. Dann da last sich Gott der Vatter von Himmel herab/auß der Wolcken hören/vnnd schreyet von seinem gleichewigen/Allmächtigen/eingebornen/geliebten Sohn/zu dem gantzen Menschlichen Geschlecht: Diß ist mein Geliebter Sohn/an dem ich ein wolgefallen habe/den sollet jhr hören. Der Sohn vom Vatter in ewigkeit geboren/steht da sichtbarlich/in angenommener Menschheit im Jordan/vnnd last sich täuffen

von.

von Joanne dem Täuffer. Der heilige Geist kompt herab in einer Tauben gstalt/ setzt sich / vnnd ruwet auff dem Sohn Gottes/wie der heilige Täuffer Joannes zeuget/vnd spricht: Der mich sandte zu täuffen mit Wasser/derselbige sprach zu mir/vber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren / vnd auff jhm bleiben/ derselbige ists / der mit dem heiligen Geist täuffet/vnnd ich sahe/ das der Geist herab fuhr/wie ein Taub von Himmel/vnd bleib auff jhm/vnd ich sahe es/vnd zeugete/ das diser ist Gottes Sohn. Joan. 1.

Also offenbaret vns auch der Herr Christus / die einige/ ewige Gottheit/oder das einige / ewige / Göttliche wesen / in dreyen vnderschidlichen/doch vnzertrennlichen Personen / in der einsatzung der heiligen Tauff/ da er seinen Aposteln vnnd Kirchen biß zum end der Welt beuilcht zutäuffē/ in dem Namen deß Vatters/vnd deß Sons/ vnnd deß heiligen Geistes/ welche Namen/Vatter/Son/heiliger Geist/nicht nur blosse Namen seind/da kein sonder vnd eygen warhaffig/selbstendig wesen vnder seye/wie etliche Kätzer gelöstert haben/ als da etwann einer ein Vatter ist/vnnd heist / darneben aber auch das Burgermeister Ampt tregt. Item es kan auch wol kommen/ das eben dieselbige Person noch ein Ampt versehe / als ein Spittalpfleger/wie an etlichen orten vnd Stetten der brauch ist: da seind drey Namen vnnd ämpter/Vatter/Burgermeister/vnd Spittalpfleger / vnd ist doch nun ein einige Person/ die nach mancherley ämptern drey vnderschidliche Namen hat.

Also aber helt es sich mit den dreyen Namen in der Gottheit nicht. Dann es nicht nur leere vnnd blosse Namen oder ämpter seind / wie mit jenem einigen Menschen/ sonder dise drey Personen deß einigen Göttlichen wesen/seind selbstendig/ein jede für sich allein/ein eygne Person / vnnd seind also

warhafftig drey vnderschidliche Personen deß einigē/ewigen/ Göttlichen wesens. Wie aber solches zugehe/hab ich gesagt/ könden wir mit dem verstand vnserer vernunfft nicht begreiffen/sonder es muß geglaubt sein/hie ist der glaub meister.

Gleicher gstalt bekennen wir auch in vnserm Christlichen Glauben: Ich glaub an einen Gott/den Allmächtigen Vatter/ꝛc. Vnd in Jesum Christum/ seinen eingebornen Sohn/ vnsern Herrn/ꝛc. Ich glaub in den heiligen Geist.

Also haben wir auch jetzo offentlich in der Kirchen gesungen: Wir glauben all an einen Gott / Schöpffer Himmels vnd der Erden/der sich zum Vatter geben hat/ꝛc. Wir glauben auch an Jesum Christum/ seinen Son vnd vnsern Herren/der ewig bey dem Vatter ist/ gleicher Gott von Macht vnnd Ehren/ꝛc. Wir glauben auch an heiligen Geist/ Gott mit Vatter vnd dem Sone/der allen blöden tröster heist/vnd mit Gaben zieret schone.

Das ist nun der recht/war vnd alt/Catholisch Christenlich Glaube/Lehr vnd meinung von der heiligen Dreyfaltigkeit/ oder Dreyeinigkeit/auß grund heiliger/Göttlicher vnd Bibliscber Schrifft einfältig dargethon vnd bewisen/wie solches der Son Gottes / Christus vnser Herr vnd einiger Heiland/ in seinem wort geoffenbaret hat. Also vnd nicht anderst soll man daruon halten/lehren vnnd glauben. Je einfältiger man nun solches glaubet / je besser es ist / dann da hat die vernunfft nicht statt noch platz.

Solches predigen wir nicht als ein vergebliche spitzfindigkeit/den fürwitz damit zubiessen / oder hierdurch gesehen zu werden/sonder die eusserste noth treibt vns darzu / dieweil es ist der höchste Artickel vnsers Christlichen Glaubens / da gar leichtlich/aber sehr gfahrlich/geirret wirdt.

Wie dann diser Artickel je vnd allweg in der Christlichen

Kirchen/

Kirchen/gar hefftig ist für allen andern angefochten worden/ nicht allein von Juden/ Heyden/ Philosophen/ Weltweisen/ vnnd Türcken/ welche alle vns deßhalben verlachen vnnd für Abgötter halten/ als glaubeten wir mehr dañ einen/ nämlich/ drey Götter/ daran sie vns doch vngütlich thun/ vnd vns auffdichten vnd anliegen/ in dem sie solch geheimnuß/ vnd vnsern waren vnfehlbarn Glauben/ mit jhrer tollen vnd blinden vernunfft nicht verstehn: Sonder auch von denen/ so sich Christliches Glaubens rhümen/ lassen sich aber auß leichtfertigkeit/ den leidigen Sathan/ vnnd jhr eygen vernunfft vnnd gutduncken verführen/ in dem sie ausserhalb Gottes worts/ solch groß Geheimnuß wöllen außecken vnnd ergrüblen.

Man sagt von S. Augustino/ das er auff ein zeit am vffer deß Meers spatzieren gangen/ vnd auch von der heiligē Dreyfaltigkeit gedichtet (wie er dann hieuon 16. Bücher geschriben) da hab er gesehen ein kleines Knäblin/ welches am Meer ein Grüblen gemachet/ vnd mit eim Leffele auß dem Meer in das Grüblen Wasser geschöpfft/ vnd seye hinzu gangen/ gefraget/ was es da mache/ hab es jhm geantwortet: Ich hab da ein Grüble gemacht/ vnnd wolt gern das Meer mit disem Leffel darein schöpffen. Hab er gelachet vnnd gesagt: Du thörichts Kind/ es ist ein vnmüglich ding. Darauff jhm das Kindlin geantwortet: Eben das thustu auch/ in dem du mit deinem verstand die vnergründtliche vnnd vnergreiffliche Gottheit wilt außschöpffen vnd ergründen.

Dem sey nun/ wie da wölle/ haben gleichwol die Alten damit wöllen anzeigen/ vnnd zu verstehn geben/ das es den Menschen ein vnmüglich ding seye/ diesen höchsten Artickel mit der vernunfft zuermessen vnnd erreichen/ darinnen

sich

sich doch vil so hoch/aber vergeblich bemühet. Derhalben so haben wir zu vergwissung vnnd sterckung vnsers Glaubens/ zeugnuß der heiligen schrifft dargethon/in welchen diser Artickel gegründet ist/deren wir vns auch sollen genügen lassen/ vnd glauben gebē/nicht daran zweifflen/ob wir es schon nicht verstehn. Einfältig geglaubt ist am besten/vñ auch am sichersten/wie droben auß Gottes wort ist vermeldet. Bey welcher warhafftigen/seligmachenden erkantnuß Gottes/die heilige Dreyfaltigkeit vns gnädiglich wölle biß an vnser ende/wider allerley gefahrliche kätzereyen/so leider/jetziger zeit weit vnnd breit/an vilen enden vnd orten mit macht einreissen/erhalten/ biß wir dermalen einest dorthin kommen/damit wir nach disem zergenglichen jamerthal das ewige leben erlangen/vnnd daselbst Gott anschawen/von Angesicht zu Angesicht wie er ist/in ewiger Frewd vnd Seligkeit/Amen.

Von dem andern/nämlich/der Außlegung deß Euangelij.

n.

SOuil nun das Euangelium belangt/wöllen wir jetzmal nichts von Nicodemo/dessen im anfang dises verlesnen Euangelij meldung geschicht/noch auch von den Nicodemern/welche zur zeit der gfahr jhren Glauben verschweigen/vnd nicht bekennen wöllen/reden/dann es zulang würde/ sonder allein von dem Gespräch/daß der Herr Christus mit Nicodemo gehalten/in welchem er Christo dem Herren sonst zuuerstehn gibt/das er gern von jhm hören vnd lehrnen wolte/welches doch der recht Weg seye zum Himmel vnd Reich Gottes/wie wir dann auß der Antwort deß Herren Christi/ leichtlich abnemmen vnd verstehn könden.

Fürnembste frag aller Menschen.

Fürwar ein hohe/notwendige/vnd sehr nutzliche Frag ist solches/daruon je vnnd allwegen/auch noch heutigs tags von allen

allen Menschen/ die jhnen nur ein wenig jhrer Seelen Heil vnnd ewige Seligkeit/angelegen lassen sein/geforschet vnnd disputiert ist worden. Vnnd das nicht vnbillich/ dieweil der Mensch nicht also erschaffen/ das Seel vnnd Leib/ wie in den vnuernünfftigen Thieren geschicht/abstirbt/ sonder die Seel vnsterblich ist/auch der Leib am Jüngsten tag wider auffersteht wirt/vnd ist nach disem zeitlichen/ ein ander ewig Leben vorhanden/eintweder in ewiger frewd vnnd Herrligkeit/ oder aber ewigen ach/weh/trawrigkeit vnd hertzenleid.

Darumb billich diß aller Menschen fürnembste nicht allein Frag/sonder auch dichten/trachten/ mühe vnd arbeit sein solle/vnd dahin alles gerichtet/wie sie den rechten vnd einigen Weg/zu dem Reich Gottes treffen.

Daruon last vns nicht Menschen/ sonder Christum den Herren/welcher selbs der Weg ist/ hören. Was sagt er nun daruon dem Nicodemo? Also antwortet er jhm aber: Warlich/warlich ich sage dir/es sey dann/ das jemand von newem geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen/ Das ist souil gesagt: Wer in das Reich Gottes will kommen/ vnnd ewig selig werden/ der muß anderst geboren/ vnnd ein newer oder anderer Mensch werden.

Das duncket nun disen Phariseer ein wunderbarliche/ seltzame red sein/die er nicht verstehn kan/ wie das möchte oder solte zugehn: derhalben fragt er/vnnd spricht: Wie kan ein Mensch geboren werden/ wann er alt ist? kan er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehn/vnd geboren werden?

Aber Jesus antwortet jm: Warlich/ warlich ich sage dir/ es sey dann/das jemand geboren werd auß dem Wasser vnnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Mit welchen worten er jhm anzeigt/daß die newe oder Widergeburt/ nicht sey ein Leibliche oder fleischliche/ natürliche/ sonder ein Geistliche Geburt. Von der Widergeburt.

Vnnd wie sie zugehe / zeiget er jhm auch an / lehrets jhn auch / vnnd spricht / das sie geschehe durch den heiligen Geist / vnd Wasser / das ist / durch den Tauff vnd heiligen Geist / der durch diß Wasserbad krefftig vnd thätig ist / vñ alda der Vatter vnd Mutter / diser andern vnnd newen Geburt / seyen das Tauffwasser / vnd heilige Geist / da der Mensch gereiniget vñ abgewaschen vom wust vnd vnflat seiner Sünden / vnd auß einem Kind der sünden zorn vñ deß Todts / ein Kind Gottes / vnd erb deß ewigen Lebens wirdt / dann die Sünd ists / die vns scheidet von vnserm Gott / diſe wirdt in dem Tauff abgewaschen / das ist / vergeben. Dann zugleicher weiß / wie sonsten das Wasser den wust am Leib seubert vñ reiniget: Also auch wäschet das Wasser deß Tauffs die Seele ab von den Sünden / daß Gott der Herr dem getaufften gnädig sein will / vergibt jhme seine Sünden / vnd helt jhn für fromb vnd gerecht / als hette er gantz vnd gar kein Sünd an jhme.

Ephes. 5. Auff welche weiß auch S. Paulus schreibet / das Christus sein Gemein geheiligt / vnd gereiniget habe durch das Wasserbad im wort / auff das er jhm selbs zurichtete ein Gemein / die Herrlich sey / die nicht hab einen flecken oder runtzel / oder dero etwas / sonder daß sie heilig sey vnd vnsträfflich

Tit. 3. Vnd abermals: Da aber erschein die freundtligkeit vnnd Leutseligkeit Gottes vnsers Heilandts / nicht vmb der werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethon hetten / sonder nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig / durch das Bad der widergeburt / vnd ernewerung deß heiligen Geists / welchẽ er außgossen hat vber vns reichlich / durch Jesum Christum vnsern Heiland / auff das wir durch desselbigen gnad gerecht / vnd erben seyen deß ewigen Lebens / nach der hoffnung.

Dann da ist nicht allein bloß vnnd schlecht Wasser / sonder auch die heilige Dreyfaltigkeit / in dero Namen wir getaufft werden /

werden/da Gott der Vatter den getaufften an Kindsstatt annimbt. Der Son Gottes/Christus vnser Herr vñ Heiland/ reiniget vnnd wäschet jhne in dem Tauff mit seinem Blut/ von allen seinen Sünden. Der heilig Geist ist auch darbey/ der heiliget den getaufften/das er jetzo ein anderer vnnd newgeborner Mensch ist/der Gott wolgefellet/ vnnd bey jhme in gnaden ist. Darzu ernewert er jhn auch im Geist seines gemüts/dz er weit ein anderer Mensch wirt vnnd ist/anderst gesinnet dann zuuor/das er Gott warhafftig erkennet/fürchtet/ vertrawet/jme gehorsam ist/lust hat an dem Gesetz deß Herren/nach dem innerlichen/das ist/ newgebornen Menschen/ anderst redet/lebet/ vnd thut/dann vor der widergeburt/vnnd ist also ein Geistlicher Mensch/der anfahet zudempffen/ vnd zutödten/die geschefft vnd wercke deß fleisches/vnnd alten Adams/mit seinen lüsten vnd begirden/welches alles Geistliche vnd Gott wolgefällige gute werck seind.

Da zuuor alles das widerspil war/ nämlich das er Gott nicht erkennet/sonder blind war/vnd ohne Gott in diser welt/ sicher/sein vertrawen setzet auff sein eygne frömbkeit/ Reichthumb/Gewalt/gute Freund/Gott vngehorsam/vnd widerspenstig/nichts hat dann weltliche vnnd fleischliche lust/ der sünden nachwandlet/vñ henget/ Vnd in Summa/gantz vnd gar fleischlich/vnd vnder die Sünd verkaufft/Jetzo aber/gar ein anderer Mensch/der sich vmbkeret hat.

Als das wir ein grob vnnd greifflich Exempel geben/ der zuuor ein Weinseuffer/toller/voller zapff war/ ein vnzüchtiger Mensch/der im luder/schand/vnzucht/ vñ aller vppigkeit lebet/wann er new geboren wirt/so hasset er das vorig leben/ gibt im vrlaub/vnnd wirdt ein nüchterer/ züchtiger/ keuscher Mensch. Vō einm solchē sagt man/diser Mensch hat sich gar vmkert/ist gar ein newer od anderer Mensch worden/dañ zuuor/vñ also auch vō andern zuredē.

Das seind rechte / Geistliche vnnd Christliche Ordens Leut ob sie schon weder mit deß Bapsts Chrisam geschmiert vnnd gesalbet seind / noch beschorne blatten auff dem Kopff / oder sonderliche Kleidung antragen (wie biß anher fälschlich diſe allein für Geistliche gehalten / vnnd genennet worden / Dann solches alles lauter fleischlich ding ist / vñ gar nicht von dem H. Geist herkommen / sonder von fleisch / das ist Menschen / erfunden vnd erdichtet) Seitenmal sie mit dem frewdenöl deß H. Geistes gesalbet / vnnd Christum in dem Tauff angezogen / vnd darmit bekleidet seind. Auch in dem Christlichen Orden / so von Christo dem Herren gestifftet / vnnd den Namen hat / an den sie glauben / Gott dienen in Heiligkeit vñ Gerechtigkeit / alle die tag jhres lebens / Psal. 45. 1. Joan. 2. Gal. 3. Luc. 1. Darzu dann weder Jesuiter / Münch noch Nonen Ordē von nöten. Derohalb dann der Tauff nicht ein vergeblich schawspil ist / da nichts hinder sey / vnnd gleich vil gelte / man werde getaufft oder nicht / es gebe vnd nemme dem Menschen nichts / sonder laß jhne bleiben / wie es jhn finde / wie die Schwenckfelder daruon halten.

Vil weniger aber ist der Tauff ein Hundes oder Katzenbad / wie nicht allein schimpfflich vnnd spöttlich / sonder auch gantz lösterlich / die jrrige Rott der Widertäffer daruon redet.

Sonder ein sehr notwendig / treffenlich / vñ nutzlich Göttliches werck / daruon der Herr Christus hie sagt: Es sey denn / das jemand von newem geboren werde / auß dem Wasser vñ Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Da doch der Christen Kinder / so eintweders in Mutter Leib / oder in der Geburt / ehe vnnd sie zu dem Tauff kommen
Gen. 17. könden / (da auch die Elter nichts mehr wünschten / noch begerten / dann das sie möchten getauffet werden) mit tod abgehn / hiemit nicht verdammet werden / weil sie nicht auß verachtung

achtung diß selig Sacrament vnderlassen/sonder durch noth daran verhindert werden/mit welchen es ein andere gestalt vñ meinung hat/daruon jetzo weitleuffiger nicht zureden/noch zuhandlen.

Hie möchte nun Nicodemus gedacht haben: Lieber was ist es doch so hoch von nöten/daß der Mensch von newem muß geboren werden?

Darauff gibt Christus antwort/vnd zeiget vrsach an/warumb die new oder Widergeburt von nöten seye/vnd spricht: Was vom fleisch geboren wirdt/das ist fleisch/vnd was vom Geist geboren wirdt/das ist Geist. Will souil sagen/die erst natürlich Geburt/wie der Mensch von seinen Eltern in diſe Welt geboren wirdt/mit Leib vnnd Seel/ist ein fleischliche/ sündtliche/verderbte/keinnütze/vnd von Gott verdampte Geburt/darinnen niemandt kan selig werden. Dann fleisch vnnd Blut/Haut vnnd Haar/Sinne/Vernunfft/Verstand/Gedancken/Willen/lust vnnd neigung/Wort vnnd Werck deß Menschen/ist alles verderbt/vnnd vergifftet/wie geschriben stehet: Alles dichten deß Menschlichen hertzen/ist nur böß von jugent an. Item: Wir waren auch Kinder deß zorns vñ Natur/gleich wie auch die andern. Von der Erbsünd. Gen. 6. 8. Ephes. 2.

Woher kompt aber solche verderbung der Menschlichen Natur? Wir habens nicht gestolen/sonder ist vns angeborn/ vnnd auff vns geerbet/von vnsern ersten Eltern Adam vnnd Eua/welche/nach dem sie durch die vbertrettung Gottes Gebots/in die Sünd gefallen seind/vnnd also die Bildtnuß Gottes/darinn vnd darzu sie erschaffen waren/verlorn/vnnd ein Bildtnuß deß leidigen Sathans/dem sie gefolget/vnnd von Gott abtrinnig worden seind/haben sie Kinder gezeuget/ die jhrem Bild ehnlich waren/das ist/solche arme/elende/verderbte/keinnütze/grosse/grewliche Sünder/wie sie waren/ Gen. 5

fleischliche von fleischlichen Eltern/dañ es zeucht kein Wolff ein Lämble/ wie Dauid bekennet: Sihe ich bin auß sündtlichem Samen gezeuget/ vnd mein Mutter hat mich in Sünden empfangen / Fleisch vnnd Blut aber kan das Reich Gottes nicht ererben / Ja nicht sehen / saget hie der Herre Christus.

Psal. 51. 1. Cor. 15.

Darumb wer da will selig werden/vnd in das Reich Gottes kommen/der muß ein anderer newer Mensch/ vnd Geistlich geboren werden/auß dem heiligen Geist.

Vnd damit ja Nicodemus verstehe / wie es zugehe / erkläret der Herr Christus jhme mit einer Gleichnuß/die er vom Wind nemet: Der Wind/spricht er/blaset wohin er will/vñ du höreſt sein saussen wol / aber du weisſeſt nicht / waher er kommet/oder wahin er fehret. Den Wind kan man weder sehen/greiffen/noch auch einschlieſſen/vnnd ist doch ein mächtig / gwaltig / vnnd starck ding/ das man nicht allein höret im saussen/sonder wol spiret/ vnd empfindet / wa er ist/das er im Wasser die Wellen treibet / in Wälden vnnd auff dem Feld die Bäum vnd Früchte / alſo das er etlich Bäum zerschlitzt/ Näst abwirfft/Ja auch mit Wurtzel vnnd allem außraufft/ an die Häuser stürmet er ein / wirfft die Läden auff vnnd zu.

Alſo ist es auch beschaffen mit dem heiligen Geist / den sihet man nicht mit Leiblichen Augen / dann er ist ein Geist/ der nicht hat Fleisch vnnd Bein / oder was anders sichtbars/ oder begreifflichs. Aber sein saussen höret man wol. Wa das? Beydes in dem Mündtlichen vnnd gepredigten wort Gottes/vnnd in dem Tauff / der in Gottes wort verfasset ist/ vnnd darmit dargereicht wirdt / nämlich das Christus saget: Täuffet sie im Namen deß Vatters/vnd deß Sons/ vnd deß heiligen Geists.

Dann

Dann wann Gottes wort klinget/gelehrt vnnd geprediget wirdt/ so ist es nicht nur ein Menschen stimm / vnnd blosser leerer hall/ der also fürüber rauschet / vnnd in den Lufft gehet/ sonder der Heilige Geist ist auch darbey / dessen Werckzeug das Wort ist/ dardurch er kräfftig vnnd thätig ist vnnd würcket in der Menschen Hertzen/beweget vnd blaset/ oder wehet dieselbige an/ zündet in jhnen an ein newes Liecht / das sie Gott lehrnen recht erkennen / jhme vertrawen / fürchten / lieben / anrüffen / begeben sich in seinen gehorsam / werden der Sünd feind/gewinnen lust vnnd liebe zu der frombkeit/ vnnd Gerechtigkeit/ꝛc Das seind newgeborne durch das Wasser vnnd heiligen Geist/vnnd weit andere Menschen/dann sie zuuor waren/wie hieuor angezeigt ist.

Das ist/daß der Herr Christus hie sagt: Also ist ein jeglicher/der auß dem Geist geboren ist.

Krafft deß Predigampts vnd der H. Sacramenten.

Da vns dann das Hochwürdig Predigampt deß worts Gottes / vnnd der heiligen Hochwürdigen Sacramenten/ von Christo selbs eingesetzt/krafft/wirckung/vnnd würdigkeit gerhümbt / vnnd beuohlen wirdt / das wir es hoch / lieb vnnd werdt achten vnnd halten / dieweil es der Werckzeug vnnd Mittel von Gott verordnet ist / dardurch wir new geboren werden/das wir in das Reich Gottes kommen mögen.

Derohalben S. Paulus sagt: Ich schäme mich deß Euangelij von Christo nicht / dann es ist ein Krafft GOTTES/die da selig machet / alle die daran glauben. Vnnd wie die Alten gesagt haben / so ist das wort Gottes ein Wägelein / deß heiligen Geists / der darauff kommet zu vns gefahren. Rom. 1.

Wie solches so vil Exempel der heiligen Schrifft bezeugen/sonderlich in der Apostel Geschicht / da S. Petrus Act. 2.

am

am Pfingstag ein Predig thut / auß Gottes wort / ist der heilig Geist so kräfftig vnnd thätig / das dardurch bekert wurden bey drey tausent Seelen / am 2. Cap. Dergleichen als er zu Cæsarea dem Hauptmann / Cornelio ein Predig thut / von Christo / als er noch redet / fiel der heilige Geist auff alle / die dem wort zuhörten.

Darumb sollen wir die Predig Gottes worts nicht verachten / wie die Schwenckfelder thun / sonder dieselbig von hertzen gerne / mit grossem fleiß vnd andacht hören / vnd Gott dem Herren darfür / als den höchsten / thewresten Schatz / danckbar sein.

Dieweil aber solches Nicodemo noch zuhoch / vnnd es nicht versteht / sonder weiter fraget / wie solches möge zugehn / straffet jhn der Herr Christus von wegen seines grossen vnuerstandts / vnnd bezeuget vnnd bekräfftiget / das solches die Göttlich warheit seye / vnd spricht weiter: Glaubet jhr nicht / wann ich euch von Jrrdischen dingen sage (als diß geweyen ist / von dem Wind / welches ein natürlich ding ist / so täglich geschicht) wie würdet jhr glauben / wann ich euch von Himmelischen dingen sagen würde?

Vnd fahet darauff an / von selbigen zureden / vnd sagts jm noch deutlicher / wie vnnd wardurch er müsse in das Reich Gottes / vnd in den Himmel kommen / vnd spricht: Niemand fehrt gehn Himmel / dann der von Himmel hernider kommen ist / nämlich deß Menschen Sohn / der im Himmel ist / das ist: Niemand kan hinauff in Himmel kommen / es ist auch kein andere Laiter / daß durch mich alleine: Jch bin der Weg / Jch bin die Laiter / die Gott dem Ertzuatter Jacob im traum gezeiget hat / die vnden auff der Erden stund / vnnd mit jhren spitzen reichet biß an den Himmel / darauff auch die Engel Gottes auff vñ ab stiegen. Jch bin auch die Thür: Wer nun

Von dem verdienst Christi.

Gen. 28.

gehn

gehn Himmel will/der muß durch mich hinein kommen / wie er auch Joan. 10. sagt: Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingehet/der wirt selig werden. Vnnd abermals Joa 14. Ich bin der Wege/die Warheit/vnd das leben/niema kompt zum Vatter/dann durch mich. Wer nicht durch di Thür hinein gehet/sonder steiget anderswo hinein / vnnd w im selbs ein Laiter machen/durch seine eygne werck/den Him mel damit zuersteigen/vnnd erlangen (als die Ordens Leut Münch vnd Nonnen/durch jr Glübde/ Regeln/Fasten/Bet ten/Metten singen/Eheuerlobung / willige Armut / Meßle sen/wallfarten/Ablaßkram/ꝛc.) der ist ein Dieb vñ ein Mör der/Joan. 10.

Dann diser vnser Herr Christus / ist der einig Natürlich Erbe deß Himmels/vnnd hat seine ansprach daran/ wir aber alle miteinander / das gantz Menschliche Geschlecht / haben kein ansprach noch forderung an den Himmel / sonder haben denselbigen verloren / vnnd ist vns die Thür versperret/vnnd verriglet von wegen der sünden / das Gott der Herr den Engel mit dem fewrigen Schwert / für das Paradeiß (welches ist die vorthür zum Himmel gewesen) lägert / das er verwarrete den Weg/zu dem Baum deß Lebens. Gen

Da ist nun der Sohn Gottes von Himmel kommen/hat sich ernidriget/vnd gedemütiget/vnd Menschliche Natur an sich genommen/vnd in dero sich seiner Herrligkeit geeussert/ vnd Knechts gstalt an sich genommen. Gleichwol ist er auch dazumal deß Menschen Son im Himmel/ dann er mit Gott ein Person ist/welcher den Himmel nie verlassen hat / sonder alle zeit darinnen ist/ vnnd bleibt. Ja wa er ist/da ist auch der Himmel / vnnd da ist auch deß Menschen Sohn / weil er mit dem Sohn Gottes ein Person vnd ein Christus ist/vnd also in dem Himmel/ ja zur Gerechten deß Allmächtigen Vat-

rers nach der Menschheit gesetzet/ das er je Gott nicht nä-
her/oder in den Himmel höher gesetzt könd werden.

Diser Sohn Gottes/ der Allein/ wie gemeldet/ der einig Erb deß Himmels ist/der ist auch ein Mensch worden. Warumb das? Auff das er vns Menschen auch möchte den Himmel erwerben/vnd vns hinein bringen.

Wie geht nun das zue? Das erkläret der Herr hie selbs/vnd zeiget an/wie es zuuor fürgebildet vnnd angedeutet/oder abcontrafeiet seye/vnd sagt: Gleich wie Moses in der Wüsten/ eine Schlangen erhöhet hat/also muß deß Menschen Son erhöhet werden: auff das alle/die an jhn glauben/nicht verloren werden/sonder das ewige Leben haben.

Von diser Schlangen/steht geschriben am 21. Cap. deß 4. Buchs Mosis/ Da dz Volck Israel in d Wüste verdrossen war auff dem wege/ vnd murret wid Gott vnd wider Mosen/ das sie nichts zuessen noch trincken hetten/ dañ allein dz Himmelbrot/vnd sagten: Vnser Seel erkelt (oder vnwillet) vber diser losen speise: da sandte der Herr fewrige schlangen/vnd dz volck/ die bissen sie/dz ein groß Volck in Israel starbe/ Da sie nun kamen zu Mose/vñ sprachen: Wir haben gesündiget/ꝛc. Bitte den Herrn/dz er die schlangē vō vns neme/ da bat Mose für dz Volck. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir ein Ehrne schlangen/ vñ richte sie zum zeichen auff/ wer gebissen ist/vnd sihet sie an/der soll leben. Disem volget Mose. Wañ nun jemand eine schlange biß/ so sahe er die Ehrne Schlangen an/vnd blib leben.

Ein wunderbarliche geschicht ist es. Aber ein vil wunderbarlichere Artzney/da denē/ so vō schlangen gebissen/vnd also vergifftet waren/vnd entzündt/daß sie hetten sterben müssen/ wann sie nur die auffgehenckte Schlangen ansahen/ geholffen vnd gesund wurden/vnd lebeten.

Aber

Aber es sagt Gott der Herr/das es ein zeichen sey. Wessen ist es nun ein zeichen? Der Herr Christus leget es auß/vnnd spricht: Es hab jne bedeutet. Dann gleich wie jene/so gebissen waren von den schlangen/vergifftet wurden/Also ist dz gantz Menschlich Geschlecht gebissen/vnd vergifftet/von der alten bösen Schlangen dem Teuffel/in vnsern ersten Eltern/die er gebissen vnnd tödtlich vergifftet hat/mit der Sünd/welche ist der Seelen vnd deß Leibs/hefftigest vnd tödtlichest Gifft/ welches durchdringet/nicht allein Marck vnd Bein/vnd alle Glider deß Menschlichen Leibs/sonder auch die Seele/vnnd alle der selbigen krefften/dz nichts gantzes/gsundes noch gutes mehr darinnen ist/sonder alles durch vnd durch triben mit Sünden/so von jhnen auff vns geerbet. Widerumb von der Erbsünd.

Daher wir alle/nicht allein am Leib deß zeitlichen/sonder an der Seelen auch deß ewigen todts sterben müsten/wa vns nicht durch den eingebornē Son Gottes/vnsern lieben Herrn vñ Heiland Jesum Christum/daruō geholffen were/Welchē auch bald/gleich nach dem erschrockenlichen jämerlichē fahl/ vnd gifftigen Schlangenbiß/Gott der Herr auß grosser vberschwencklicher gnad/vnd vnergründtlicher liebe vnnd güte/ den ersten Eltern/vnd allen jhren nachkomen verheissen hat/ den er nennet deß Weibes Samen/welcher der Schlangen solle den Kopff zutretten/welcher hernach genennet wirt/der gebenedeyte Samen Abrahams/dem er verheissen/wie auch Dauids/Item der Jungfrawen Sohn Mariæ/welcher ist Christus/Gal. 3. der darzu erschinen ist/das er die werck deß Teuffels zerstöre. Gen. 3. Gen. 12. Isai. 7. 1. Joan. 3.

Das ist aber also geschehen/das er sich hat williglich/da ers doch nicht verdient hat/noch schuldig war (dann er kein sünde gethō hat/ist auch kein betrug in seinem mund erfundē worden) am holtz deß Creutzes/für vnsere sünd in den Tod ein-

mal auffgeopffert vñ erhöhē lassen / vñ mit disem seinem einigen Creutzopffer / gnug gethō vñ bezalet / alles wz wir schuldig seind gewesen / die sünd deß gantzen Menschlichē geschlechts gebüsset / dē Teufel vñ tod / die kein gewalt vber jne / noch anspruch zu jm heten / vberwundē / vñ also vns auß aller diser vnsern ärgesten Feinde hand / strick / vñ bandē errettet / vnd erlöset / mit Gott dem ewigen Himlischen Vatter versönet / gnad / Gerechtigkeit / den Himel vñ ewiges leben erworben / wie er zuuor gesagt: Wañ ich erhöhet werde von der Erden / so will ichs alle zu mir ziehen. Dz sagt er aber (spricht der Euangelist) zu deuten / welches todts er sterbē würde / nämlich dz er solte an das Creutz auffgehencket werden / da er denn ein fluch für vns wordē ist / das ist / erlitten hat die verfluchte straff deß Creutzes / vnd als der ärgest vbelthätter zwischen zwen Mörder / als der Hauptmörder auffgehencket / auff das er vns von dem fluch deß Gesetzes erlösete.

Joann. 14.

Joan. 12.

Von der Rechtfertigung deß Glaubens.

Die bezahlung vnd Erlösung ist von jme geschehen. Wie geniessen wir aber derselbigen? Also / wie jene in der Wüste / so von Schlangen gebissen wurdē / wañ sie die ehrne Schlangen anfahen / wurd jhnen geholffen / das sie lebendig bliben. Also ist das der will Gottes / das / wer den Son Gottes sihet vnd **glaubt an jhn** / solle das ewig Leben haben. In massen er auch hie saget / vnnd vns lehret: Auff das alle / die an jhn **glauben** / nicht verlohren würden / sonder das ewige Leben haben.

Der Glaub an Christum ist das einige mittel / werckzeug / vnnd Hand / damit wir den Herren Christum / sampt seinem verdienst / gnad vnd gutthaten ergreiffen / vns zueygnen / vnnd derselbigen theilhafftig werden. Wann wir / ein jeder in sonderheit für sich / von hertzen glauben / wie er hie sagt / das er sich habe erhöhen oder Creutzigen lassen / von wegen deß vergifftem

gifften der Schlangen biß/ das ist/ vnserer Sünden/ darfür Gott seinem Himmlischen Vatter gnug gethan/ vnnd den grossen schuldenlast/ Den wir in ewigkeit weder mit vnsern Wercken vnnd Verdiensten/ noch auch leiden/ büssen oder bezahlen hetten könden/ auff sich geladen/ darfür (das er doch nicht schuldig war) gnug gethon habe/ vnd bezahlet/ wie er im Psalmen sagt: Ich muß bezahlen/ was ich nicht geraubet habe. Wer das/ sag ich/ von hertzen glaubet/ der soll nicht verloren werden/ sonder das ewige leben haben. Psal. 69.

Also sagt Paulus vnnd bekennet: Was ich jetz lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem glauben deß Sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ vnnd hat sich selbs für mich dargegeben. Gal. 2.

Vnd abermals: Denn das ist je gewißlich war/ vñ ein thewr werdes wort/ das **Christus Jhesus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zumachen**/ vnder welchen ich der fürnembst bin/ Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfahren/ auff das an mir fürnemblich Jesus Christus erzeigte alle gedult/ zum Exempel denen/ die an jhn glauben solten/ zum ewigen Leben. 1. Thimo. 1.

Vnnd ist allhie sonderlich wol zumercken/ das Wörtle/ **alle**/ welches sehr tröstlich ist/ den angefochten Gewissen/ vñ betrübten Sündern/ die jhre sünden recht erkennen/ warhafftige rew vnd leid darüber haben/ das sie nicht gedencken (wie vil also angefochten werden) Christus hat sich wol creutzigen lassen für die Sünder/ wer weiß aber/ Ob er auch für mich vnnd meine Sünden habe gelitten/ Ob er mich auch wöll zu gnaden annemmen/ Ob ich auch auß der zahl der ausserwehlten Kinder Gottes bin/ oder nichte:

Wider solche trawrige gedancken/ anfechtungen/ vñ fewrige Pfeil deß Böswichts/ sollen wir hie wol mercken/ das

Christus nicht allein für etliche sich hab lassen creutzigen/ vnd nur etliche wölle selig machen/ sonder wie er sagt/ **alle.**

Welche **alle** will er dann selig machen? Gilt es gleich/ wer sie seyen/ was sie glauben/ oder thun? Gar nicht/ sonder/ **alle/** die an jhn Glauben/ wie er auch in volgenden worten solches zum andern mal widerholet: Also hat Gott die welt geliebet/ das er sein eingebornen Son gab/ auff das **alle die an jhn glauben/** nit verloren wurden/ sonder dz ewige Leben haben.

Kanstu glauben/ wie schwach auch der Glaub offtermals ist/ so will er das **kleine Fünckle/** vnd glüende dächtle nicht außleschen. Isa. 42. sondern dasselbig durch das gehört wort/ mit dem Athem seines heiligen Geists auffblasen/ das es ein fein helles Liecht/ vnnd Fewr werde in deinem hertzen/ das dir leichten solle zu dem ewigen Leben.

Wie auch disem Nicodemo widerfahren/ welcher anfangs nicht allein schwach im Glauben/ sonder auch gar grob vnnd vnuerstendig in Gottes wort ist/ Da er aber begert zu lehrnē von Christo/ vnd ist nicht halsstarrig noch widerspenstig/ sonder höret/ vnd last sich vnderweisen/ nimbt er im Glauben dermassen zu/ das/ da er hie anfangs bey der Nacht/ auß forcht der Juden/ zu dem Herren Christo kompt/ da dennoch der Herr Christus noch in seinen Wunderwercken gewaltig daher gienge/ Wirt diß fünckle ein solches Fewr in seinem Hertzen/ das nachmals/ da der HErr Christus am Creutz/ als der gröste Vbelthätter/ Verfhürer/ Kätzer/ Gottslösterer/ vnnd auffrhürer von den Hohenpriestern/ Fürsten deß Volcks/ vñ Phariseer angeklagt vnd verdammet/ ja gestorben war: Auch seine Jünger jhn schandtlich verlassen/ von jhme geflohen/ vñ verläugnet hetten/ Da tritt diser Nicodemꝰ herfür/ nimbt sich deß gecreutzigten/ vnnd zum Tod verdampten/ gestorbenen

nen Christi/dermassen an/vnd bekennet sich frey zu jhme/das er offentlich begert von dem Landtpfleger Pontio Pilato/sein Leib vom Creutz/ denselbigen zubegraben/ wie er jhn dann auch gar Ehrlich zur Erden bestättet/ vnnd in ein new Grab geleget/vnnd hiemit offentlich verdampt die Schrifftgelehrten/Hohenpriester/vnd alle Juden/ daß sie vnbillich den Herren Christum gecreutziget haben/ welches nicht ohne mercklische grosse gefahr köndte geschehen.

Das seye nun auch von disem Euangelio geredt/da wir das herrliche Gespräch/so vnser lieber Herr vnd einiger Heiland Jesus Christus/mit dem Nicodemo gehalten/ soviil den Text vnd die wort belangt/ außführlich vnd etwas weitleuffigers/von wegen etlicher nutzlicher Lehren/ so vns darinnen fürgehalten/angezeigt vnd außgelegt haben.

Von dem einigen Weg zu dem ewigen Leben.

QVß welchem wir lehrnen vnd wol mercken sollen/ welches da seye die weiß vnnd der einige Weg/ zuerlangen das ewige Leben.

Darob hat man sich gezancket/von anbegen der Welt/darüber hat Cain seinen Bruder Abel erschlagen/ vnnd ist also fort vnd fort zugangen/auch vnd dem Volck Gottes. Nachmals haben die Juden darüber die Propheten getödtet vnnd versteiniget/die Heyden jämerlich vnd grewlich die Christenheit verfolget/die Gelerten darwid disputiert/ vñ geschriben/ die Kätzer die Kirchen Gottes verwirret. Also geht es noch heutigs tags zu/das man fromme vnnd vnschuldige Christen hin vnd wider jämerlich darob verfolgt/ vnnd erschröckenlich tödtet/ verdammet/ verbannet/ vnnd verjaget/ wie leider vor augen/vnnd will der Gottlose/ Abgöttisch hauff/noch darzu recht haben/vnd meinen/wie der Herr Christus zuuor hieuon weiß gesaget/sie thüen Gott einen dienst daran.

Darob

Darob sich dann vil schwacher ärgern/vnd sagen/ sie wissen nicht/was sie glauben sollen/ welches der recht Weg zum ewigen Leben seye.

Da gilt es warlich die Augen wol vnnd hell auffthun/ dann es ist nicht vmb Gelt/vnd Gut/Land oder Leut / sonder vmb das allerhöchst vnd beste/nämlich/vmb das ewige Leben zuthun/vnnd vmb das Reich Gottes/da wir es eintweder gewinnen/oder verlieren.

Wie sollen wir im dann thun? Es ist gar nicht so schwer daruon zu vrtheilen/dañ wir ein gewisse Richtschnur daruon haben/die männiglich gar wol verstehn vnd mercken kan. Der richtigest vñ sicherste weg ist diser/den vns der Herr Christus hie in disem Euangelio lehret / welcher auch disen Weg am aller besten weist / seytenmal er sich selber den Weg vnnd die Thür zum ewigen Leben nennet / als droben vermeldet / darumb sollen wir im billich volgen/darumb trawen vnd glauben.

Was zeiget er vns dann für ein Weg/den wir gehn sollen/ wann wir wöllen in den Himmel vnnd das ewige Leben kommen? Erstlich lehret er vns vnser fleischliche / das ist / sündtliche vnd verdampte Geburt vnd Natur erkeñen / in dem er/ wie gehört/saget: Es sey denn/ das jemand von newem geboren werde/so kan er das Reich Gottes weder sehen / noch darein kommen/dann was vom fleisch geboren ist/das ist fleisch.

Erkantnuß der Sünden.

Da sollen wir/sag ich/lehrnen erkennen/den bösen Baum/ mit seinen Früchten/vnd gehe ein jeder in sein eygen Hertz vñ Gewissen / so wirdt er befinden den scheutzlichen grossen vnnd grewlichen jamer vnd schaden / der verderbten Natur/ wie so gar nichts guts in vns stecke / sonder durch die Erbsünd alles verderbt/das nichts gsundes an vns ist/von der Scheittel deß Haupts an/biß auff die Fußsolen. Daher dann auß dem bösen verstockten vnnd verblendten hertzen / als auß einem vergifften

gifften Quelbrunnen / nichts denn lauter Sünden / böse lust / gedancken / willen / wort vnnd werck / wider alle gebott Gottes eruolgen. Das ist ein vnaußsprechliche verderbung vnnd jamer / den wir fleissig bedencken sollen / vnd erkennen.

Rew vnd leid vber die Sünden.

Darauß denn volgen wirt / hertzliche rew vnd leid / klagen vnnd weinen / vber die Sünde / dann es nicht ein mittel ding / oder schlechter jamer ist / der vns nichts schade / wie es die Schullehrer / vnd noch heutigs tags / die Bäpstler lehren / dz die Erbsünd / vnnd böse lust / so noch vbrig in den getaufften / keine Sünd seye / sonder nur fomes, ein zundel / der bald angehe / vnd Fewer / das ist / Sünde empfahe / ja auch vrsach vnd gelegenheit gebe / zu grosser belohnung bey Gott dem Herrn. Nein / Nein / liebe Gesellen / die heilige Schrifft / Christus allhie / vnnd sein ausserwehlter Werckzeug S. Paulus / zun Röm. 7. beschreibet es weit anderst / mit vilen worten / vnnd klaget hertzlich darüber / vnnd spricht: Ich bin fleischlich / vnder die Sünd verkaufft / denn das gute / das ich will / das thue ich nicht / sonder das böse / das ich nicht will / das thue ich. So ich aber thu / das ich nicht will / so thue ich dasselbige nicht / sondern die Sünde / die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein Gesetze / der ich will das gute thun / das mir das böse anhanget / denn ich hab lust an Gottes Gesetz / nach dem innwendigen Menschen / Ich sehe aber ein ander Gesetze in meinen Glidern / das widerstreittet dem Gesetze in meinem Gemüte / vnd nimbt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Glidern. Ich ellender Mensch / ꝛc.

Wann nur ein jeglicher in sein eygen gewissen gehn wirt / vnnd nicht ein Heuchler ist / wie der blind Phariseer / Luc. 18. Der nichts böses bey sich befand / sonder lauter Heiligkeit / Frombkeit vnd Gerechtigkeit / deren er sich vor Gottes Angesicht rhümet / Noch auch ein verruchter / verstockter / vnnd

vnbußfertiger Sünder/vnd greifft jhm selbs recht in Busen/ so wirdt er den Schalck wol hinder den Ohren/ vnnd souil grewlichs jamers vnnd Sünden/ die er die tag seines Lebens begangen hat/ befinden / das jhme die gantze weite Welt zu eng/vnd so bang vnnd angst wirdt/ das er nicht wirdt wissen/ wa hinauß/oder wa hinan: sonderlich wann die Sünd recht lebendig wirdt/ vnnd er den grausamen vnnd erschröcklichen zorn Gottes vber die Sünd/empfindet. Dann es kein schertz oder Kinderspil ist vmb die Sünde/ das man kurtzweil darmit solte treiben/ vnnd Gelächter darauß machen/sonder darüber von hertzen erschrecken/dieweil Gott der Herr so grewlich vber dieselbige zürnet/ das er sie zeitlich vnnd ewiglich straffen will mit Hellischem Fewr: Derohalben/ darüber bitterlich weinen/wie Dauid gethon/ welcher von sich schreibet/vnd sagt: Ich schwemme mein Beth die gantze Nacht/ vnd netze mit meinen Trähen mein Läger. Denn du bist nicht ein Gott/sagt er abermals/dem Gottloß wesen gefellet/ wer böse ist/bleibt nicht vor dir/ du bist feind allen Vbelthätern. Der Sold der Sünden ist der Todt. Nicht allein der zeitlich/ sonder auch der ewig/ wie solches vil schröckenliche Exempel bezeugen/das Gott zu jeder zeit die Welt/von wegen der Sünden/ vnd die vnbußfertige Sünder gestraffet hat/da er mit dem Sündfluß die gantze Welt vertilget/ mit Fewer/Schweffel vnnd Bech von Himmel herab/ die fünff Stett verbrennet/vnd in abgrund der Hellen versencket/ vnd anders mehr/ wie die Historien bezeugen.

Pſal. 6.

Pſal. 5.

Rom. 6.

Darumb wir dann billich die begangne vnsere Sünden/ ein jeglicher erkennen/dieselbige hertzlich berewen/ vnd beweinen/denen vrlaub geben/ daruon abstehn/ vnnd vns künfftiglich/vermittelst Göttlicher Gnaden/darfür hieten sollen.

Wann

Wann wir nun gehörter massen / vnser Sündtlich thun/ vnd wesen auß diser Predig Christi / so er Nicodemo gethon/ erkennet/ sollen wir auch für das ander hierauß lehrnen / wie wir der Sünden mögen loß/ vnd vor Gott fromb vnd gerecht werden/ vnd das ewige Leben erlangen.

Das geschicht nun nicht durch vnsere eygne gute werck/ oder Gottesdienst/ das wir mit denselbigen für vnsere Sünden gnug thun/ büssen vnd bezahlen könden. Dann wir seind beydes schuldig/ das wir gute werck thun / vnd die sünden vnd böses/ das Gott in zehen Gebotten verbotten/ meiden/ darumb so bezahlen wir mit vnsern guten wercken nicht / was wir sündigen / will geschweigen / das vnsere gute werck vnuolkommen/ Ja wie der Prophet sagt: Alle vnsere Gerechtigkeit ist vor Gott/ wie ein vnreines Kleid.

Vergebung der Sünden/ wirdt nicht durch vnsere werck verdient.

Isai. 64.

Darumb S. Petrus in der heiligen Apostel Concilio/ als er sein stimm gibt/ heist ers Gott versucht / durch gute werck wöllen vor Gott gerecht werden / vnnd sagt: Es sey ein vnträglicher Last vmb das Gesetz/ vnd seine werck / das auch die Vätter nicht dardurch seyen gerecht worden / sonder durch den Glauben an Christum/ wie auch sie/ die Apostel.

Act. 15.

Zu dem/ so ist solche lehr/ da man fürgibt/ das man mit den guten wercken vnd Gottes diensten/ für die Sünd gnug thüe/ ein verkleinerung/ schmälerung / vnnd verdunckelung deß verdiensts/ bittern Leidens/ Sterbens / vnd Blutuergiessung vnsers Herrn Jhesu Christi / welcher durch seinen Propheten spricht: Mir hastu arbeit gemacht in deinen Sünden/ vnnd hast mir mühe gemacht in deinen Missethaten. Jch/ Jch tilge deine vbertrettung vmb meinen willen / vnd gedenck deiner Sünde nicht. Er hat die Keltern allein getretten/ vnnd niemand mit jhme / daher auch sein Gewand so rotfarb. Sein Blut allein/ reiniget vns von allen vnsern Sünden.

Christi verdienst.

Isai. 43.

Isai. 63.

1. Ioan. 1.

Gal. 2.

Kompt nun die Gerechtigkeit auß vnsern guten wercken/ so ist Christus vergeblich gestorben. Er ist aber nicht vergeblich gestorben / sondern es hat Gott der Vatter auff jhn geworffen alle vnsere sünden/ vnnd er ist die versönung/nicht allein für vnsere/sonder für der gantzen Welt sünde / vnnd also/ wie er der einig Schlangentretter / der einig gebenedeit Samen deß Weibs/ Abrahams / der einig Jungfrawen Sohn: Also ist er auch der einig Sündenbüsser / das einig Schuld vnd Sündenopffer/das einige Lämble Gottes / welches tregt die Sünd der Welt/der einig Herr/vnser Gerechtigkeit/ welcher vns von Gott gemacht ist / zur Weißheit/ vnnd zur Gerechtigkeit/vnd zur Heiligung/vnd zur Erlösung.

Isai. 53. 1. Joan. 2. Joann. 1. 1. Cor. 1 Jere. 23.

Von disem zeugen alle Propheten / das durch seinen Namen alle/die an jhn glauben / vergebung der Sünden empfahen sollen/vnd ist in keinem andern heil. Ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/dann in dem Namen Jhesu Christi / das ist / es ist nichts vnder dem Himmel/es hab Namen vñ heiß wie es wölle/dardurch wir mögen selig werden / dann allein durch Christum. Alles nun was nicht heist / vnnd ist Christüs / durch dasselbig könden wir nicht vergebung der Sünden empfahen/noch gerecht oder selig werden.

Act. 10. Glaube an Christum.

Darumb so ist es nichts mit vnsern guten wercken/betten/ Fasten/Allmusen geben / vñ andern dergleichen/Sünde darmit vor Gott zubiessen/ Dañ sie/wie gehört/hierzu nit dienstlich / weil solches deß Herren Christi eygen werck ist/vil weniger aber mit Messen/Münchskappen/Orden/Wallfahrten/ Weih oder Sewwasser/Vigilien/Jartägen / Rosenkräntzē/ vnd was deß geschmeiß mehr ist/weil es für sich selbs vnrecht/ sünd vnnd Abgöttisch / Sonder wer an disen Christum glaubet/der hat vergebung der Sünden/ist vor Gott gerecht/vnd ein Erbe deß ewigen Lebens.

Acto. 13.

Von

Von diser deß glaubens Gerechtigkeit/schreibet S. Paulus an die Philip. am 3. Ich achte es alles (das er nach der Gerechtigkeit/ die im Gesetz gewesen/vnsträfflich) für schaden/ gegen der vberschwencklichen Erkantnuß Christi Jhesu meines Herrn/ vmb welches willen ich alles habe für schaden gerechnet/ vnnd achte es für dreck/ auff das ich Christum gewinne/vnnd in jhm erfunden werde/ das ich nicht hab meine Gerechtigkeit/die auß dem Gesetz/ sonder die durch den glauben an Christū komt/nämlich die Gerechtigkeit/die von Gott dem Glauben zugerechnet wirt/zuerkennen jhn vnd die krafft seiner Aufferstehung/vnd die gemeinschafft seiner Leiden/ das ich seinem todt ehnlich werde/ ob ich auch in der Aufferstehung von den Todten jhm entgegen kommen möchte. Gerechtigkeit deß Glaubens.

So sagen/ schliessen/ glauben vnnd halten wir es nun mit S. Paulo/ daß der Mensch gerecht werde ohn deß Gesetzes werck/allein durch den Glauben/ mit welchem wir Christum/ den einigen Seligmacher/ ergreiffen/vns zueygnen/ vnnd in jhme vnd durch jhne/alle seine Gnad/Schätz vnd Güter/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/Seligkeit/ vnnd ewiges Leben erlangen vnd ererben. Rom. 3.

Das ist der einig Weg zum Himmel vnd ewigem Leben/ nämlich allein/ Allein sage ich/durch den Glaubē an Christū. Wie er selber sagt: Ich bin der Weg/die Warheit/ vnnd das Leben: Niemand kompt zum Vatter/denn durch mich. Dañ also hat Gott die Welt geliebet/das er sein eingebornen Son gab/Auff das alle/die an jhn glauben/nicht verloren wurden/ sondern das ewige Leben haben. Wer an jhn glaubet/der wirt nicht gerichtet/wer aber nicht glaubet/ der ist schon gerichtet/ denn er glaubt nicht an den Namen deß eingebornen Sohns Gottes. Joan. 14. Joan. 3.

Nicht daß der Glaub allein seye/ohne gute werck/ (dann das wer kein rechter/sonder ein todter Glaube) sonder

darumb sagen vnnd lehren wir / vermög Gottes worts/vnnd angezogner zeugnussen auß demselbigen / das wir allein durch den Glauben/vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / vnnd ewigs Leben erlangen/dieweil der Glaube/ das einige Mittel vnnd Werckzeug ist / mit welchem wir den Herrn Christum ergreiffen / welcher allein vnser Gerechtigkeit / Heiligkeit/ Erlösung vnnd Seligkeit ist / vnnd vnser eygen wirdt / mit allem dem / das er verdienet vnnd erworben hat. Darzu dann die Werck / ob sie schon da sein / nichts thun könden/ sonder gehört allein dem HErrn Christo zu / wie oben gehöret.

Frucht deß Glaubens/ein new Gottselig leben.

Zum letsten / dieweil die gläubige Christen / newgeborne Geistliche Ordens Leut / vnd Gottes Kinder werden / so will sich gebüren/es erforderts auch Gott der Herr ernstlich/von vns in seinem wort/das / wie wir in Christo ein newe Creatur seind/vnd in jhm ist ein warhafftigs wesen vnd Leben/ Also sollen wir auch in einem newen Leben wandlen / vnd in der Christenlichen Regel/so in Gottes wort vns fürgeschriben/ jme dienen in disem Orden / wie auch den Kindern Gottes wol ansteht / damit wir nicht für Pastart gehalten werden/ wann wir auß der Art schlagen. Darumb auch Christus

Luce. 6.

seinen Jüngern das Exempel seines Himmlischen Vatters fürstelt/vnd sagt: Seit Barmhertzig/wie ewer Himmlischer Vatter Barmhertzig ist. Vnd abermals: Lasset ewer Liecht

Matth. 5.

leuchten vor den Leuten/das sie ewere gute werck sehen/ vnnd ewern Vatter im Himmel preisen. Bittet für die/ so euch beleidigen vnd verfolgen/auff das jhr Kinder seyet ewers Vatters im Himmel/ꝛc. Darumb solt jhr volkommen sein/ gleich wie ewer Vatter im Himmel volkommen ist/ꝛc.

Ephes. 4.

Derohalb sollen wir ablegen (wie vns S. Paulus vermanet) nach dem vorigen wandel / den alten Menschen/ der durch

durch luste in Jrthumb sich verderbet / vns aber ernewert im Geist vnsers Gemüts / vnnd den newen Menschen anziehen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffner Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit. Das ist der Christen Geistlicher Orden / darzu weder Kappen noch Platten / weder Bäpstisch Salböl oder Chrisam / weder sonder Kleidung noch ort / weder vnderschid der Speiß / noch andere dergleichen Menschen Fündlen vnnd Satzungen dienen: Sonder der H. Geist / der die Hertzen reiniget / ernewert / vnd zu aller Gottseligkeit treibet / der ist der recht Werck vnd Zuchtmeister.

Dann vnser lieber Herr Gott / in der ernewerung / vergibt vns nicht allein vnsere Sünde / vnnd schenckt vnd rechnet vns zu die Gerechtigkeit seines lieben Sohns / sonder er schencket vnd theilt mit in der wider vnd newen geburt / seinen heiligen Geist / dardurch / wie droben angezeigt / wir newe vnnd Geistliche Menschen werden. Nicht das sie darumb müssen Closter oder Ordensleut werden / sich salben vnnd schmieren lassen / sonder empfahen den H. Geist / welcher ist die recht Salbung vnd Gottes Chrisam. Die nun damit gesalbet werden. (wie dann alle rechte Christen / dann wer den Geist Christi nicht hat / der ist nicht sein) Die fahen ein new Geistlich / das ist / Gottselig vnd Gott wolgefällig leben an / in aller frombkeit vnnd Gerechtigkeit / daß sie sich in allerley guten wercken vben / vnd Gott gehorsam leisten. 1. Joan. 2. Rom. 8.

Dieweil aber dise newe vnd Widergeburt / allhie auff Erden in disem leben / nicht volkomen geschicht / sonder das wesen von dem Alten Menschen / Adam / Fleisch oder böse Lüsten / vberig in vns bleibt anhangen / so volget darauß / vnnd bleibt auch stetigs vberig / die tag vnsers lebens / ein hefftiger / stetiger vnd jmmerwerender streit / vnnd kampff / deß Geists vnnd deß Fleischs / dauon S. Paulus schreibet: Jch sage aber / wandlet Gal. 5.

im

im Geist / so werdet jhr die lüst deß fleischs nicht volbringen. Denn das fleisch gelüstet wider den Geist/ vnd den Geist wider das fleisch/dieselbige seind wider einander / das jhr nicht thut/wie jhr wöllet.

Da sollen wir fleissig zusehen/vnd vns hüten / das wir vns die böse lüste deß fleischs nicht lassen vberwinden/das wir jnen bewilligen vnd volgen/sonder denselbigen/durch hilff vñ beystand deß heiligen Geists/stattlichē widerstand thun/sie dempffen/tödten/ vnd vberwinden / Gott dem Himlischen Vatter täglichs vnnd ohn vnderlaß anrüffen / das er seinen heiligen
Luc. 11. Geist nicht von vns nemme/noch auffhöre damit zuregieren/ sondern laut der zusagung Christi: Mein Vatter wirdt geben den heiligen Geist/denen die jn bitten/ Vns stehts in allem vnserm thun/leben vnd lassen/damit erleuchte/regiere/führe/ vñ eite/damit wir zum seligen Sig erhalten werden mögen.

Wann wir aber vom Sathan vnd vnserm fleisch vbereylet werden / vnnd auß schwachheit vnnd blödigkeit die schantz vbersehen/strauchlen / vnd in die Sünd fallen/ sollen wir nicht in Sünden verharren/ noch bleiben ligen / sonder durch Gottes gnad vns wider auffrichten vnd auffstehn / Wer nie fiel/ der stund nie auff/fallen ist Menschlich / aber in Sünden verharren/ist Teuffelisch.

Allein sollen wir/so lieb vns ist Gottes Huld / Gnad vnnd das ewige Leben/ vns wol fürsehen / daß wir nicht mutwillig fürsetzlich/vnnd bedächtlich sündigen/vnnd gedencken/ wann du schon sündigest / kanstu dannoch wol wider bey Gott zu gnaden komen / Welches seind deß Teuffels eingeben / dann dardurch betrübt man den heiligen Geist / verleurt Gottes huld/vnd wirt das Liecht deß Glaubens außgelescht/das nennet man die Sünde wider das Gewissen / vnnd Todtsünden die da schuldig vnnd werdt seind deß ewigen Todts.

Vor

Vor welchem vns der gnädige vnd Barmhertzige Gott/ Vätterlich wölle behüten/vnd vns mit seinem heiligen vnnd guten Geist erleuchten/das wir jhne/Vatter / Son vnd heiligen Geist/einigen waren Gott/ rechtschaffen vnd warhafftig lernen erkennen / in rechtem Glauben / Kindtlichem vertrawen/vngezweiffleter hoffnung / auch newem Gottseligen Leben/vnd newem gehorsam erhalten / vnnd vor Sünden bewaret werden / durch vnnd vmb deß verdiensts seines lieben Sons/vnsers einigen Heilands Jesu Christi willen/ den wir mit vestem glauben behalten sollen / damit wir nach disem elenden zergenglichen Jamerthal / erlangen das ewige Leben/ vnd bey Gott sein/leben/bleiben/herschen vñ regieren / in ewiger Frewd vnd Seligkeit: welchem einigen/lebendigen Gott/ Vatter/Son vnnd heiligen Geist/sey für alle dise hohe grosse gnad/Gaben/vnd Gutthaten/die er vns erzeigt vnd bewisen hat/von welchen wir jetzo gehöret/Lob/ Danck/ Ehr vnnd Preiß/immer vnd ewiglichen. Amen/Amen/Amen.

Die Neundt Predig/

an/ vnnd von dem Fronleichnams tag Christi.

An dem Fronleichnams tag Christi/ zu Tübingen gehalten/Anno/ꝛc. 84. Euangelium Matthei am 26. Capitel.

VNd am Abendt satzt er sich zu Tisch/ mit den zwölffen/ꝛc. Da sie aber assen/nam Jhesus

das Brot/dancket vnnd brachs / vnnd gabs den Jüngern/vnd sprach: Nemmet/ esset / dz ist mein Leib. Vnnd er nam den Kelch/vnd dancket/gab jhnen den / vnnd sprach: Trincket Alle darauß/ das ist mein Blut deß newen Testaments / welches vergossen wirdt für vile / zu vergebung der Sünden.

Außlegung.

DEr heutig tag / Geliebte in dem Herren Christo/ nach vnserm alten/mehr dann sechzehen hundert Järigen Calender/wirt genandt/der Fronleichnams tag / welches ist in der Bäpstischen Kirchen/das Herrlichst/höchste/vñ fürnembste Fest/ vnder allen/vnnd weit Herrlicher / auch von jhnen mit mehr Pomp/pracht/zierlichheit/ Ehrentbietung vnnd Herrligkeit/ dann der Ostertag/ Weihennächten oder Pfingstag / gehalten/das haben sie hewer / nach jhrem Bäpstischen Calender/ heut vor vier Wochen gehalten / vnd begangen.

Dieweil ich dañ nun sehe/daß der leidige Teuffel mit gantzem vollem gewalt/vnd eusserstem vermögen sich vndersteht/ auch bey so hellem Liecht der Euangelischen warheit / sein Reich/nicht allein zuerhalten vnnd bekrefftigen: sonder auch durch sein werckzeug fort zutreiben/bestetigen/vnd wo es jhm so gut möchte werden/vnd jme Gott verhengte/zuerweitern.

So hab ich mir durch Gottes gnad fürgenommen / dem bösen feind/vnd sein Schuppen zu widertrutz / den vnwissenden/so das Bapstumb nicht gesehen/noch (Gott lob) wissen/

zu

zů vnderricht/vnd dañ mäniglich zur warnung/auff diß mal/ etwas von disem Bäpstischen Fest/gründtlichs anzuzeigen/ vnd zupredigen/auff das mäniglich darfür/als dem abschewlichsten grewel/sich wisse zuhüten.

Damit aber solches ordenlich vnd deutlich geschehe/auch desto leichter vnd besser möge verstanden/vnnd behalten werden. So will ich erstlich sagen/was für ein Fest es seye/wie es damit geschaffen/mit was gepreng es gehalten werde: Vnd dann zum andern/was sein vrsprung sey/woher es komme/ vnd wer der Stiffter desselbigen: Zum dritten vnnd letsten/ was man daruon/nach anleitung vnnd außweissung Gottes worts/solle halten/der Herr geb vnd verleihe sein gnad darzu/ Amen.

I.

So vil dann nun das erste/vnd Fest/auch seine Ceremonien belanget/so vil ich deren von Fünfftzig jaren her gedencke/ vnd in meiner Jugendt vnd kindtheit in meinem Vatterland/ als ein Schuler gesehen/darmit vmbgangen/vnd helffen mit singen/wie mir noch wol inn ist/vnnd ich ingedenck/hoff auch ich wölle nicht fehlen/helt es sich also/Vnnd wirdt dahero/ Festum corporis Christi, Teutsch/Fronleichnams tag genennet/daß man auff den Donnerstag/der andern wochen nach Pfingsten/oder nach dem Sonnentag Trinitatis/der heiligen Dreyfaltigkeit/zu ehren dem hochwürdigē Sacrament deß Leibs Christi/(daher es auch corporis Christi, oder Frōleichnams tag geneñet wirt)ein grosses fest im Papstumb haltet/vnd darauff(jrem fürgeben nach)den Leichnam Christi im Sacrament/vmb die Stätt vnnd Dörffer tregt/daher es auch der vmbgang genennet wirt. Das geht also zu.

Es nimmet an allen enden vñ orten im Papstumb/der Meßpfaff/ein grosse geweihete Ostien/oder Oblaten in der Meß/

thut dieselbige in die Silbern oder messine Monstrantz/ Den nemmen zwen fürnembste/ ehrlichste Männer an/ gehn nebē jhme auff beyden seyten/ führen jhn/ da ist ein Himmel/ von Sammet oder Seyden bereit/ an vier stangen/ den tragen vier fürnembste deß orts/ darunder der Meßpriester vō zweyen (wie gemeldet) geführet/ daher auß der Kirchen geht. Vor disen gehn vorher die Musicanten/ mit Lauten/ Geigen/ Cimbalen (nach eines jeden orts gelegenheit) so strewet man auch vorher Rosen vnnd Rosenbletter/ grün graß/ hernach volgen die Schuler vnd Priesterschafft/ die tragen allerley Kleinotter/ Silbern vnnd güldene Bilder/ auch Heiligthumb/ vnnd was köstlichs in der Kirchen verborgen/ daß muß herfür zu disem Fest/ vnnd mit herumb getragen werden. Nach welchen dann die Oberkeit/ Burgerschafft vnnd Gemein/ von Mann vnd Weibern/ jung vnnd alten/ auffs köstlichst/ nach jrem besten vermögen/ gekleidet vnd angethon/ kommen vnd volgen: Da singt vnnd klingt man/ vnnd geht also in der procession durch die Statt vnd Dörffer/ da man die Häuser vnnd Gassen/ dardurch man geht/ mit auffschlägen/ Tapezerey/ Meyen vnnd anderm geschmuck/ zu ehren dem Sacrament vnnd Herzgott/ der also in der Monstrantz von dem Pfaffen herumb getragen wirt/ gezieret werden/ vnnd also fort/ vmb die gantz Statt/ oder Dorff/ vnnd Flecken getragen wirdt/ mit vil vnd mancherley gesang/ da man dann auch zu vnderschidlichen orten/ gewisse station haltet/ biß das man wider mit jm zu Hause kommet/ vnd in die Kirchen/ Da sperret vñ schleust man dann jne/ den guten ehrlichen Mann/ ein/ in ein Sacramentheußle/ welches im Chor der Kirchen ist/ da bettet man jhn an/ da bucket sich der Adel/ Burger vnnd Bawren/ fallen nider auff jhre knie/ vnd betten den Herzgott an im Sacramentheußle/ biß daß das Jar widerumb herumb kommet/ da

man

man auß dem Brot / oder Oblaten / ein newen Herrgott machet / vnd in darein verwandelt / jhrer sag vnd fürgeben nach.

Das ist / souil ich mich weiß von fünffzig Jaren zuerinnern / der pomp vnd pracht / auch gebrauch dises Fests: Welches schawspil / vor dem gemeinen Mann / dieweil es vor Augen schwebet / ein grosses ansehen hat der Gottseligkeit / dann die Leut gemeinglich ein auffsehen haben auff das eusserlich ansehen / vnnd solche Affen vnnd Faßnachtspil groß achten / Maul vnd Augen auffsperren.

Welches auch der Bapst zu Rom mit grossem gepreng / pflegt zuhalten / das wann er sich herauß auß seinem Palast / Veste / vnd Engelburg last tragen / da zeucht man jme vorher ein schönes schneeweisses Pferdt (mit grossem pracht / gepreng vnd vilen mitgehenden Priestern / vnd Personen) auff welchem dañ das Sacrament / oder Leib Christi (wie sie vermeinen) geführet wirdt / vnnd das zeucht man stehts vor dem Bapst her.

Nicht anderst / dann wie vor zeiten / in der Heydenschafft / bey der Persiern Königen (welche das heilige Fewer / daß sie Orimasda hiessen / vnd für jren / vnd den aller sterckesten / vnnd vnüberwindtlichsten Gott hielten / das er alle / aller andern Heyden Götter von Silber / Gold / Holtz / Stein / so jme zukommen / vberwindet / vnd verzeret) allwegen / wann sie außzogen / auch also ein Pferdt fürgezogen vnd geführet wirdt / welches ein Altar darauff gemacht / truge / auff welchem das Fewer brane / vnnd also diser jhr Gott / das Fewer / vorher gienge.

Gleicher massen auch am tag dises Fests / Corporis Christi, ist diß schawspil / also wie gemeldet / gehalten worden / vnnd noch heutigs tages / an andern orten / nach gelegenheit der Stätt / mag man es mit mehr Ceremonien / gebräuchen / vnd

geprenng gehalten haben / vnnd noch im Papstumb / derohalben ich vngefangen sein will.

II.

So last vns nun für das ander verneñen / wo dises Fest vrsprünglich herkome / vnd wer sein Stiffter seye. Dañ hat es der Herr Christus eingesetzt / vnd seiner Kirchen also zuhalten beuohlen / oder seine heilige Apostel also auß eingebung vnnd offenbarung deß heiligen Geists / verordnet / so soll man es billich halten / Oder ist es ein altes Feste / welches von der vralte Apostolischen Kirchen / oder derselbigen ersten Concilien verordnet / vnnd der Aposteln satzungen / dauon die Päpstler vil rhümen / so wöllen wir es anhören / vnd darauff vns wissen zuerhalten.

Aber hieuon schreibet Mattheus vnnd Lucas nicht vil / die andere Euangelisten vnnd Apostel auch nichts / noch die alten Kirchen Historien. Hieuō ist ein grosses stillschweigen: Sonder es bekeñen die Papisten selber / auch dz Tridentisch Concilium / es sey ein löbliche gewonheit / oder brauch der Kirchē.

Wann nu diser brauch vnd gewonheit angefangen / vnnd wie lang er in der Kirchen gewehret / von wem er anfangs herkommen vnnd entstanden / das zeigen jhre Historien / vnnd Geistliche Recht (wie sie es nennen) selber. Das es nämlich / von dem Bapst Vrbano / diß Namens dem vierten / als man zehlet nach Christi Geburt / 1262. das ist / jetzo vor 322. Jaren / aller erst eingesetzt / auffgerichtet vnnd verordnet sey. So alt / oder vil mehr / so new ist dises Fest. Das die Christenheit desselbigen gar nahent dreyzehenhundert Jar gemangelt / vnnd doch gebliben ist.

In Clementinis, lib. 3. titulo. 16.

Was mag man dañ wol disen höflichē Bapst Vrbanum / darzu verursacht vnd bewegt haben / das er dises Feste zuhalten verordnet hat? Er meldet in seinem außschreiben / oder Bulla /

Bulla/es sey etlichen Catholischen Leuten/ von Gott also geoffenbaret/ das man zu ehren dem Hochwürdigen Sacrament/diß Fest also solle halten.

Wann man nun den sachen fleissiger nachfraget/ So schreiben andere anderst von disen Catholischen Leuten/ vnnd diser offenbarung/ wie es dann in solchen sachen pflegt zugehn/da der Teuffel sein gauckelspil treibet/ vnd die Leut zur straff/auß Gottes verhengnuß vnnd gerechtem vrtheil vnnd zorn/so die liebe warheit nicht wöllen annemmen/ straffet/ daß sie darfür die luge vnnd Teuffels trugnuß/damit sie verführet werden/annemen/vnd denen glauben geben/ wie auch mit dem Fegfewr geschehen/daß der Teuffel sich/ als werens die Seelen der Abgestorbnen erzeiget/ fürgeben in was pein/ angst vnd noth sie seyen/hilff begeret/ das man jnen vil Messen solle lesen/ꝛc. Damit das Fegfewr auffkommen vnnd bestetiget/wie bey Gregorio dem ersten diß Namens Papst zu Rom/zusehen.

Also vnder anderm findet man/ die schreiben vnnd sagen/ daß diſe Catholische sein gewesen/ein Nonn/ mit Namen Eua/welcher Gott solle geoffenbart haben (das ist/ es hat jhr getraumet) daß man das Sacrament also solle verehren/ Diſe hat dem Papst Vrbano 4. solches zuwissen gethon/vnd jhne (wie die erste Eua/ jhren Adam) verführet/das er solches Fest hat angericht/ zuhalten außgeschriben/ vnnd beuohlen/ hiemit auch die Kirchen Gottes mit jhm verführet: Dann darauß ein merekliche/ scheutzliche/ vnnd grewliche Abgötterey eruolget/nicht anderst/ dann wie der Teuffel vnser aller erste Mutter Euam/ verführet/ vnnd mit seiner lugen betrogen/ da er saget: Ja solte Gott gesagt haben/ jhr solt nicht essen von allerley Bäumen im Garten? Jhr werdet mit nichten deß Todes sterben/ sonder Gott weist/ daß/

Johannes Balæus.

welches

welches tags jr daruon esset / so werden ewere Augen auffgethon/vnd werdet sein wie Gott/vnd wissen / was gut vnd böse ist: Also hat nun auch der Teuffel durch sein eingeben der Nonnen Eua/erstlich den Bapst Vrban/vnd fort durch jhne die Christenheit nach vnd nach verführet. Dann anfangs / haben diß Vrbans Fest/nicht alle in der Christenheit wöllen annemmen/wie auch die Gloß in Geistlichen Rechten vermeldet.

Derohalben hernach vber sechtzig Jar / hat Papst Clemens der fünfft/ein grosses Concilium außgeschriben / vnnd angestelt zu Wien/ in Franckreich / darzu dann komen seind/ wie man schreibet/300. Bischoff / vnnd beschlossen / daß man dises deß Papsts Vrbans Fest/ solle annemmen / vnnd in der gantzen Christenheit halten.

Vnnd ist dises Fest eben auff dise zeit verschoben/dann am grünen Donnerstag vor Ostern / da der Herr Christus das heilige Hochwürdige Sacrament eingesetzt vnnd gestifftet/ hab die Kirch Gottes nicht soviel zeit vnd weil/solch Fest / wie sichs wol gebürte/zuhalten/vnd dem abzuwarten / sonder hab mit andern sachen zuschaffen/als mit dem Füßwäschen/vnnd bereitung oder machung deß Chrisams / welchen der Herr Christus (jhrem fürgeben nach) solle seinen Jünger am grünen Donnerstag Abendts gelehrt haben machen. Darumb soll man einen sondern tag vnd Fest darzu nemmen vnd halten/damit ja dem Sacrament sein recht geschehe/vnnd gebürende Ehr erzeigt vnnd bewisen werde / mit dem vmbgang/ vnd herumb tragen/auch anbetten.

Vnd das darumb vmb die Stätt vnnd Dörffer tragen/ damit diser jr Herzgott/in der Monstrantz/selbige für Fewrs vnd Wassernoth/auch Hagel vnd vngewitter behüte vnd beware.

Derhalben

Derhalben dann auch / wann ein grosse Brunst etwa im Papstumb außgangen/ da man nicht wol hat löschen könden/ da ist der Pfaff den nechsten der Kirchen zugelauffen/vnd den versperten Herzgott im Sacramentheußle / erlediget / dem Fewer zu mit jhm/das er dasselbig lösche: Also haben sie das Sacrament auch zu andern sachen gebraucht / wider Hagel vnd Vngewitter.

Wie man dann auch vom Papst Gregorio dem 7. Hildebrand genandt/schreibet/ das er auch ein geweichte Hostia gehabt/welche er zu Zauberey (wie er dann ein fürtrefflicher Zauberer gewesen) gebrauchet/dardurch er künfftige sachen/ glück oder vnglück/hab pflegen / zuerfahren. Da jhm aber auff ein zeit/diser sein Gott / kein antwort (wie dem Saul Gott) wolt geben/hab er jhn in beysein der Cardinál/die jhme doch solches widerrhaten vnd gewehret/ gar ins fewr geworffen/vnd verbrennet.

Also schreibet von jhme Benno/ein Cardinal / das Iohannes Portuensis Episcopus, der sein geheimer Rhat gewesen/ in S. Peters Kirchen zu Rom / von der Cantzel herab gepredigt/vor dem Volck vnd Priesterschafft / Es hab der Papst Hildebrand ein solchs stuck begangen/ das er würdig were/ dz er lebendig verbrennet wurde. Verstund das er die Hostia ins Fewr geworffen/vnd verbrennet.

Also wann sunsten ein grosse plag / oder vnglück vorhanden/hat man auch ein sondern/ vnnd gemeinen vmbgang mit dem Sacrament / vnd zu andern Kirchen ein procession gehalten/darmit / als dem höchsten vnnd gröstẽ Gottes dienst/ Gott zuuersönen/daß die plag vnd straff auffhöre.

Inmassen das Volck Israel / auß aberglauben auch gethon/vnd vmbgangen mit der Bundsladen Gottes/ da Gott der Herr selber dise Laden angegeben / vnd zu machen beuohlen/ Exod. 15.

len/auch die gnädige zusagung hinzu gethon/ das er darauff zwischen den Cherubim wölle wohnen/daselbst sein Volck erhören/vnd jhnen helffen.

Dann als auff ein zeit/ die Philister wider die Jsraeliter
1. Sam. 4. kriegten/vnnd sie schlugen/da sagten sie/warumb hat vns der Herr von den Philistern lassen geschlagen werden? Last vns holen/ vnnd zu vns nemmen die Lade deß bunds deß Herren/ von Silo/ vnnd last sie vnder vns kommen/ das sie vns helffe von der Hand vnserer Feinde. Da nun die Lade in das Läger kame/jauchtzete das gantze Jsrael mit grossem jauchtzen/ daß die Erde erschallet.

Da aber die Philister höreten/ das geschrey solches jauchtzen/sprachen sie/ was ist das für ein geschrey solches grossen jauchtzen in der Ebreer Lägern? Vnd da sie erfuhren/ daß die Lade deß Herren in das Läger kommen were/ fürchten sie sich/vnnd sprachen/Wehe vns/dann es vorhin nicht also gestanden/ wehe vns/ wer will vns erretten von der Hand diser mächtigē Götter? Das seind die Götter die Ægypten schlugen/mit allerley plagen in der Wüste.

Darauff ermanten sich die Philister vnder einander/ daß sie dapffer streiten vnnd darauff schlagen solten/ wie sie dann auch theten/vnd schlugen die Jsraeliter in die flucht/ vnd namen die Bundsladen gefangen/fürten sie hinweg/ Aber nicht mit jhrem nutz oder rhum. Dann da Gott der Herr/ sein Volck hat von wegen jhres dises aberglaubens lassen schlagen/vnnd sein Bundsladen gefangen nemmen/rechet er sich selber/vnnd erhielt sein Ehr gewaltiglich/ mit grossem spott/ plagen vnd schaden der Philister/daß sie die Laden selber müsten widerumb heimgeben.

Also muß auch gleicher gestalt den Päpstlern das Sacrament in der Monstrantz/ zu allen dingen gut/ vnnd jhr Herrgott

gott/auch diß vmbtragen/ der höchste vnd gröste Gottesdienst sein / darmit man Gottes huld vnnd gnade erlange. Wie dann die beyde Päpst/mercklichegrosse gnad vnd Ablaß darzu gegeben/ vnnd verheissen haben / allen denen / die diß Fest halten.

Dann sie vermeinen/das Brot / wann der Priester in der Meß diſe fünff wort (Hoc est enim corpus meum, Dann das ist mein Leibe) darüber sprechę /oder vil mehr hauchtze/ werde den nechsten verwandelt in den Leib Christi / also daß kein Brot mehr vberig seye / sonder gäntzlich auffhöre/Brot zu sein/vnnd sey nichts anders / dann allein der wesenlich Leib Christi enthalben/darein auß dem Brot verwandelt. Aber solches ist ein grober/greifflicher Jrthum̃/aller erst/ als man zehlet/1200. Jar nach Christi geburt/von dem Papst Innocentio dem 3. bestetiget vnnd beschlossen / auff dem Concilio zu Lateran.

Dann das Brot wirt nicht verwandelt in den Leib Christi/ sonder ist vnd bleibt ein Element/durch/in/vnnd mit welchem der HERR Christus warhafftig seinen Leib / vns mittheilet vnnd zu essen gibt / in dem rechten gebrauch diſes Sacraments.

So könden auch die Pfaffen nicht von wegen jrer schmiere vnd Chrisams/wie sie fürgeben vnd lehren/ mit diſen jhren vorgemelten fünff worten / den Leib Christi auß dem Brot/ mit jhren Händen (gleich wie der Son Gottes in der Jungfrawen Maria Leib) machen vnnd erschaffen / wie sie daruon lehren: Sonder Brot bleibt Brot/auch nach dem der Segen darüber gesprochen wirdt / aber nicht allein / oder bloß/ schlecht Brot/sonder der wahre/wesentliche Leib Christi wirt damit dargereicht / vbergeben vnnd außgetheilet. Wie S. Paulus saget: Das Brot das wir brechen / ist es nicht die

Gabriel Biihel super Canonem Missæ Lect. 4.

1. Cor. 10.

gemeinschafft deß Leibs Christi? Der gesegnet Kelch/den wir segnen/ist der nicht die gemeinschafft deß Bluts Christi? Also auch vnd gleicher gestalt/sagt er abermals: So offt jhr von disem Brot esset/solt jhr deß Herren todt verkündigen/Item welcher vnwürdig vō disem Brot isset/ꝛc. Item der Mensch prüffe sich selbs/vnd also esse er von disem Brot/ꝛc.

Ja das noch vil mehr ist/haben sie in jhrem vmbgang oder vmbher tragen / gar kein Sacrament / gar kein Leib Christi/ sonder nur allein ein stücklin Brot.

Dann die Sacrament von Christo eingesetzt/sind als dañ rechte Sacrament/wañ man das thut vnd haltet/was Christus zuthun beuohlen hat/ vnnd helt die Stifftung vnd einsatzung Christi/vnd gebraucht sie/wie Ers verordnet hat. Wañ man aber die Stifftung Christi nicht haltet/noch die Sacrament gebrauchet/oder nicht/wie ers verordnet hat/handlet/so ist es kein Sacrament. Das ist ein gewisse Regel.

Will es mit einem gleichen Exempel darthun vnd beweisen. Wann ein Kirchendiener Wasser auß dem Tauffstein/ in sein Hand neimet/vnd dasselbig auff ein Stein / oder Glocken (wie im Papstumb gebräuchlich) geußt/oder sprenget/ vnnd zehen/hundert / oder schon tausentmal/die wort der einsatzung Christi darüber spreche / Ich Tauff dich im Namen deß Vatters/vnnd deß Sohns/vnd deß heiligen Geists: So ist niemand so thöricht/das er sprechen würde/hie ist ein Sacrament/es ist ein Tauff. Wie so/vnnd warumb? Ist doch Wasser da / der Diener nimbts in die Hand / sprengts oder geusts auß auff den Stein oder Glocken/vnd spricht die wort der einsatzung Christ darüber/ solte es dann kein Sacrament/ oder Tauffe sein? Nein. Wo fehlet es dann? Daran fehlet es/ daß die Stifftung/einsatzung/oder ordnung Christi / so er bey disem Sacrament will gehalten habē / nicht wirt gebrauchet.

Wa

Wa das? Es ist kein Täuffling da / von dem Christus in der einsatzung geredt hat (das ist ein Mensch) dann er saget vorher / Gehet hin in alle Welt / prediget das Euangelium allen Creaturen / das ist / allen Völckern vnd Menschen / vnd volget darauff / Täuffet sie / die vernünfftige Creaturen oder Menschen. Wann nu die Menschen nicht getaufft werden / sonder Stein / Glocken / Hundt / da ist kein Tauff / kein Sacrament / sonder nur ein schawspil / spiegelfechten / grewlicher mißbrauch / verkerung / vnd zurstörung deß Sacraments vnd der ordnung Christi.

Gleiche gestalt hat es auch / mit dem andern Sacrament deß Leibs vñ Bluts Christi / da man muß die gantze einsatzung / Stifftung vnd ordnung desselbigen von Christo geschehen / halten. Dann Christus hat nicht allein gesagt / das ist mein Leib / sonder hat auch vorher gesagt / nemmet hin vnnd esset / Item / das thut zu meiner gedächtnuß.

Wañ nu ein Meßpriester vber den Altar kommet / wenig oder vil Hostien hat / vñ darüber schon seine fünff wort brummelt / solches aber niemands empfahet / issets vnnd trinckets / sonder man thuts vnd sperrets in ein Monstrantz / zeigets den Leuten / tregts herumb / last es anbetten / So ist es kein Sacrament / kein Leib Christi. Warumñ das? Dann es wirt nicht gebraucht / wie vnd warzu es Christus verordnet / vnnd wirt die einsatzung vnd Stifftung Christi nicht gehalten. Wie dort kein Tauff ist / da kein Täuffling / dem Christus den Tauff eingesetzt / also auch hie das Sacrament niemand empfahet / so ist es kein Sacrament / kein Leib Christi.

Derhalben auch / wann diß geweihet oder gesegnet stücklin Brot / die Hostia von den Meusen / im Sacramentheußle vnd Monstrantz / oder den Schaben / deß Jars herumb schon gefressen vñ verzeret wirt / so fressen sie doch den Leib Christi

nicht dauon die Sophisten vnd Schul Theologen vil vnnd subtil lang disputiert vnnd gezancket haben / was nämlich Mäuß vnd Schaben/essen / wann sie deß Herzgotts Brot in der Monstrantz nagen. Das sey nu auch/woher diß Fest komme/wer sein Stiffter vnd vrsprung seye/geredt.

III.

Zum dritten/was soll man dann von disem Fest deß Fronleichnams Christi halten?

Erstlich/so ist es ein new Fest / welches aller erst vor dreyhundert Jaren ist auffkommen/vnd wie gehört / vom Papst zu Rom/auff angeben einer Nonnen gestifftet. Wann es nun ein solch Herzlich / nutzlich vnnd verdienstlich Fest vnnd Werck ist/vnd also das Hochwürdig Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi/solle verehret werden / wo bleibt in daß die Christlich Kirch zwölffhundert Jar zuuor? Die solches nicht gehalten/ja gantz vnd gar nichts daruon gewüst/ vñ das noch mehr ist/wo ist in deß/das Sacrament gebliben / so veracht/dß im sein gebürlich Ehrentbietung vnnd Reuerentz/nicht erzeiget vnd bewisen worden? Da wirt es vbel zugangen sein / das müste volgen / wann es die meinung / deß Papsts fürgeben nach/hette.

Aber hiebeneben sihet man auch augenscheinlich / ja wer blind ist / kan es greiffen / daß das Papstthumb nicht die recht alt Religion ist/wie sie mit vollem Hals/ für vnnd für schreyen/sich Catholisch/die recht Christlich Kirch rhümen/vnd die alt gläubige/die den rechten vralten Glauben vnnd Religion haben.

Dann Catholisch/auff Teutsch/heist/allgemein/das man also außlegt vnnd verstehet / das zu allen zeiten/ vnnd allenthalben gewehret hat. Nun ist auß vorgehender Historischer erzehlung / kundt vnnd offenbar / so sind es die gegentheil die Päpstischen/

Päpstische/ auch nicht in abred / daß diß Fest / deß Fronleichnams Christi/aller erst newlich/bey vnd vor dreyhundert Jaren/auffgericht vnd eingesetzt ist worden.

Ist es dann so fein Catholisch/das es zu allen zeiten/in der Christenheit/vnnd allgemeinen Christlichen Kirchen gewesen vnd geweret habe? Das ist nun jhr Vralter Glaub vnd Religion.

Was ich jetzo sage von der newigkeit dises hohen Fests der Papisten / das köndte ich auß den Päpstischen Scribenten gleicher gestalt/von jhrem der Papisten Religion/ Glauben/ Lehr/vnd Gottesdienst/vil mehr stucken/ auch jhrer Meß sagen/weisen/anzeigen/ vnnd wahr machen/vnd zu welcher zeit/ vnnd von welchem Papst ein jedes erdacht / auffgesetzt/verordnet/vnnd also allgemechlich nach vnd nach/ in die Kirchen eingeführet were.

Das also jhr der Päpsten Religion/ nicht vnbillich kan vnd mag einem Bettlers Mantel / der von vilen vñ mancherley stücklin vnd läpplen zusamen gestückelt vnnd geflicket ist/ verglichen werden. Das ist von den läppischen Päpsten/ da je einer/vnnd jeder / auch ein läpple / das ist/ etwas newes hat erdichtet vnd erfunden/vnd auch an die Religion/ vñ zum Gottesdienst wöllen hinan flicken. Noch gleichwol muß solches alles die alt Catholisch Religion/Glauben/vnd Kirchen sein/ da doch kundbar ist / von wem / vnnd zu welcher zeit ein jedes herkommen.

Vns aber dargegen/vnser Lehr vnnd Glauben/ rüffen sie auß/als einen newen Glauben/vnnd Religion / So wir doch nichts anders glauben / lehren vnd halten / dann was die heiligen Propheten / Christus selber / seine heilige Euangelisten vnnd Apostel gelehrt/geschriben/eingesetzt vnnd der Kirchen Gottes verordnet hinderlassen vnd beuohlen haben.

So

So vil nun das vmbhertragen deß Sacraments / oder vil mehr Brots belanget / bekennen sie selber / das er weder von Christo / noch seinen Aposteln / oder Apostolischen ersten Kirchen Gottes / noch derselbigen ersten Concilien eingesetzt / sonder sey nur ein löblicher brauch.

Wir aber sollen das wissen / das es kein löblicher / sonder ein vnlöblicher brauch seye / dann er kein grund hat in Gottes wort.

Psalm. 111. Von Gott singet der heilig Prophet Dauid: Was er ordnet / das ist löblich vnd Herrlich. Welches von Menschen vnd Päpsten / in Göttlichen sachen vnnd Gottes diensten / mit nichten kan / noch solle verstanden werden: Sonder das widerspil wissen wir auß Gottes wort. Dann also sagt Gott der

Deut. 4. 12. Herr zu Mose: Was ich dir gebeut / das soltu allein dem Herren thun (Tantum, stehet in der alten translation) du solt nichts darzu / noch daruon thun.

Wann das war ist / vnnd gelten soll / wie es dann sein muß / vnd in ewigkeit war ist / bleibt vnnd gelten muß / wo will dann der Papst zu Rom / nicht allein mit disem seinem Fest / sonder mit allen seinen satzungen / ordnungen vnd vnzehlichen Gottes diensten / bleiben / die sie nach einander erdichtet / vnnd in die Kirchen eingeführt / darumb sie kein wort Gottes haben / sonder jhnen auffs höchst verbotten / daß sie nicht thun sollen / was einen jeden für gut ansihet / wie auch der Herr Christus zum abschid seinen Aposteln beuohlen: Sie sollen die Christenheit lehren halten / alles was er jhnen beuohlen. Vnnd Gott Mosi vnnd seinem Volck / wie jetzo angehört / du solt nichts hinzu thun. Wie auch Salomon: Hüte dich / das du nichts zu seinem wort thüest / vnnd lügenhafftig erfunden werdest: So verbeut auch der heilig Geist / durch sein ausserwehlten Werckzeug S. Paulum / alle selbs erwehlte vnnd von den

Matth am letsten.

Prouerb. 30.

Coloss. 2.

Menschen

Menschen erdichte Gottesdienst. Vnnd gilt nichts/ hat auch weder statt noch platz in der Kirchen Gottes/ die gute meinung/ auß andacht/ Gott zu ehren/ darumb werde ers jm lassen wolgefallen.

Gar nicht/ dann eben das hat Gott fürkommen/ mit seinem ernstlichen beuelch/ vnd verbott/ da er sagt: Du solt Gott deinem Herrn nicht thun/ was dich gut gedunckt. Wie auch der Herr Christus auß dem Propheten Esaia/ Vergeblich dienen sie mir mit Menschen gebott vnd satzungen/ lehret. 5. Buch Mosis 4. 12. Cap. Matth. 15.

Hört jhrs nun jhr Päpstler/ was Gott vnnd vnser Herr Christus/ von allem ewerm Gottesdienst/ also auch Münicherey/ Nonnerey/ Jesuiterey/ newen Bruderschafften/ vnnd Fest deß Frynleichnams Christi/ vrtheilet? Das es nämlich alles vmb sonst/ vnnd jhme vergeblich damit gedienet werde. Darumb jhr auch weder gnad noch Ablaß darmit verdienen werdet/ sonder sollet wissen/ daß/ wo jhr nicht werdet daruon ablassen/ vnd solches abschaffen/ das er euch grewlich deßhalben straffen werde/ wie dann ohn zweiffel/ Gott der Herr deßhalben mit vil grewlichen plagen/ die Welt heimsuchet/ vnnd im fall/ es nicht hie in disem lebē/ doch dort in jenem/ ewiglich geschehen wirt.

Es hatte das Volck Jsrael im brauch/ das es Gott wolte dienen/ mit vil vnd mancherley Opffern/ an allen enden vnnd orten/ auff allen Bergen/ Büheln/ Höhen/ Thälern/ vnder allen schönen Bäumen/ in Wälden/ in allen Stätten/ vnnd gassen derselben/ vnd geschahe jhrer meinung nach/ alles dem rechten/ waren/ einigen Gott Jsrael/ der sie auß Ægypten geführet hat/ zu ehren vnd zugefallen. Dann gedachten vnnd sagten sie/ ist es recht in der Stifftshütten zuopffern/ vnd gefelt Gott wol/ warumb nicht auch an allen andern orten/ geschicht es doch nur allein dem einigen/ ewigen/ warē vnd All-

mächtigen Gott zu ehren / vnnd zu gefallen / damit jhme vil/ vnd an allen enden geopffert vnnd gedienet werde: Solle das vnrecht seine

Aber das hat Gott der Herr so gar nicht wöllen annemmen/ vnangesehen / das es guter meinung geschahe / auß andacht/jhme zu ehren vnnd zu gefallen/das er jhnen auch nicht allein auffs hefftigest von wegen solches jhres vermeinten Gottesdienst gedrawet / sonder auch sie grewlich gestraffet/ Vnd erstlich lassen wegführen / die zehen Stammen Jsrael/ darnach/da sich der Stammen Juda nicht daran wolte stossen/sandt er jhnen Propheten/die sie vermaneten/vnd darvor warneten/strafften sie hart/als Abgöttische: Aber sie verachteten die/so zu jhnen gesandt waren/ja schliegen sie gar darob zu Tode/biß daß der zorn deß Herren angieng/ vnd der grim deß Herrn vber sie wuchs/das kein heilen mehr da war. Vnnd das allein der vrsach/dz es nicht an dem / von Gott in seinem wort bestimpten Ort/nemlich bey der Stifftshütten/da Gott allein jhme wolt geopffert haben/ vnnd nicht anderstwo/ geschahe.

2. Chronick vlt:

Darumb auch solches Fest/vnnd vmbhertragen deß Sacraments/nicht allein kein löblicher/ wie es das Concilium zu Triendt/vnd daher die Papisten / nennen/sonder vil mehr ein vnlöblicher / Gottloser / abschewlicher / vnnd straffwürdiger brauch ist/welcher nicht von Gott gebotten/sonder verbotten ist / vnnd der ordnung auch Testament Christi/ gantz vnd gar in vil weiß vnnd weg/zuwider.

Dann erstlich/so hat der Herr Christus / nicht eine gestalt/ wie man es nennet/sonder beyde/nämlich vnd vnderschidlich/ mit Brot/sein Leib/vñ mit dem Kelch sein Blut außzuspenden eingesetzt/ vnnd gar nicht der meinung / das man es also/ wie in einem Faßnacht Spil solle vmbher tragen/sonder das

man

man es solle in der Christenlichen Gemein halten/ Essen vnd Trincken.

Inmassen auch das außschreiben vnd Bulla vorgedachts Papsts Vrbani vermag / seine wort lauten also: Das man nämlich/ sich mit mehrem fleiß vnnd Gottseligkeit solle bereiten/damit man auff gedachten tag vnd Fest/dises köstlichen Sacraments möge theilhafftig werden / vnnd dasselbig mit ehrentbietung empfahen/ vnd durch krafft desselbigen / mehrung der gnaden erlangen.

Welches jetzo auch nicht wirdt auff dises Fest gehalten/ dann man es daran nicht außtheilet / empfahet es auch niemand/ sonder tregts allein zum schawspil / mit Pomp vnnd Pracht herumb/reichet es aber in der Kirchen / auff disen tag vnd Fest nicht/theilet es auch nicht auß/ wie / vnnd warzu/es dann Christus eingesetzt / vnd zuhalten vnd reichen verordnet vnd beuohlen.

Dieweil es aber deß Herren Christi Testament ist / vnnd derhalben auch billich vnnd notwendig also zuuerrichten/in massen er es beuohlen/wie auch S. Paulus sagt: Das man Gal. 3.
eines Menschen Testament nicht verachte / noch etwas darzu vnnd darüber verordne: Wie vil weniger solle man dem Herren Christo sein Testament endern. Vnnd weil sonsten die gestraffet werden/die eines Menschen Testament endern/ brechen / oder sonsten Sigelbrichig werden: Wie vil mehr/ werden die von Gott gestraffet werden/ die dem Sohn Gottes sein Testament endern/vnnd daran Sigelbrichig werden: Wie dann auch der Papst Gelasius geschriben hat / das die theilung deß Sacraments/da man allein ein theil desselbigen reichet/nicht ohne mercklichen grossen Kirchenraub könde geschehen.

Der Papst aber Vrbanus / vnd alle seine nachkommene/

die setzen/ordnen/vñ thun zum Testament Christi/ja endern/ zurbrechen/zurstücklen vnnd zurreissen dasselbige / in dem sie also die eine gestalt vmbhertragen / einschliessen vnd anzubetten fürhalten den armen einfältigen Christen/ welches alles/ dieweil es ohne / ja wider Gottes wort / die Stifftung vnnd Einsatzung Christi geschicht / grewliche grosse Sünde ist. Dann es Christus nicht geheissen vmbhertragen / einschliessen/anbetten/sonder essen vnd trincken zu seiner gedächtnuß.

Rom. 14. So ist es auch daher sünd/dieweil kein beuelch noch wort Gottes darumb da ist / wie dann der heilig Apostel Paulus lehret/das alles was nicht auß glauben geschehe / Sünd seye.

Rom. 10. Dieweil aber der Glaube/ wie daselbst geschriben stehet/herkompt auß der Predig Gottes worts/darumb so volget/ das wa man kein wort vñ beuelch Gottes vñ hat/dz ist/was Gott in seinem wort nicht beuohlen/sünd seye / vnnd kein Glaub da sein könde / das es Gott wolgefalle / sonder allein ein wohn. Dieweil dañ von disem Fest deß Fronleichnams Christi/ kein wort noch beuelch Gottes enthalben / sonder allein ein Nonnen / ja vil mehr / Teuffels traum ist / das man es nicht solle/ noch könde ohne sünd halten/ wie groß auch der schein vnd andacht desselben ist.

Es ist aber nicht ein schlechte noch geringe / oder gemeine Sünde/mit disem Fest/ sonder ein scheutzliche / abschewliche/ grewliche Abgötterey Sünd/ vnd das diser vrsachen halber/ Das da in disem vñgang oder vmbtragen deß Sacraments/ nichts ist/dann allein schlecht vnd gemein Brot / oder stücklen desselbigen / vnnd das auß droben gehörter vnnd erwisner vrsach/dieweil da das Sacrament/nicht laut der stifftung vnnd einsatzung Christi/gehalten oder gebrauchet wirt. Ausserthalb welches gebrauchs / kein Sacrament ist / wie droben erwisen.

Dieweil

Dieweil man dann in disem vmbtragen / allein ein bäßle Brot an Gottes statt anbettet / muß es ja ein grewliche / scheutzliche Abgötterey sein. Daruor sich auch vernünfftige Heyden enthalten vnd hüten würden / die gleichwol sonsten / Sonnen / Mon / vñ Sternen / auch allerley vierfüßige Thier angebetet haben. Daß sie aber ein bäßle Brot für jren Gott / solten gehalten vnd angebettet haben / dz findet man nirgents geschriben. Der Papst aber in der Kirchen Gottes / hat dise grobe Teuffels abgötterey angerichtet. Ey sagt jemand / das ist zuuil / vnnd zuhoch gespannet / es wirdt nicht so groß sein. Antwort / ja es ist dem also / vnd nicht anderst / das will ich mit klarer / heller zeugnuß der heiligen Schrifft darthon / sonst soll es nichts gelten. So sagt Samuel auß eingebung deß heiligē Geists: Das vngehorsam gegen Gott vnnd seinem wort / seye ein Zauberey sünd / vnnd demselben widerstreben / sey Abgötterey vnd Götzendienst. Rom. 1. 1. Sam. 15.

Dieweil dann nun in disem deß halben Sacraments vñtragen / die Papisten / Gott vnnd seinem wort vngehorsam / dann solches nirgent in demselbigen geschriben / sonder das widerspil / vñ sie demselbigen widerstrebē / So volget hierauß vnwidersprechlich / das solches Fest / Zauberey sünd / Abgötterey vnd Götzendienst seye. Vnnd deßhalben nicht von Gott / sonder von dem leidigen Teuffel erdichtet / der solches der Nonnen im Traum fürgebildet / oder andern / wer sie ja sein / die es für / vnd angebracht haben / eingegeben / Wie er dañ vorzeiten auch die Eltern / vnder dem Volck Gottes / dahin getriben vnd gebracht / daß sie auß andacht jhre Leibliche Kinder (vergessen aller natürlicher von Gott eingepflantzter liebe) Gott zu ehren (jhrer meinung nach) verbrennet / vnnd auffgopffert haben.

Aber wie von disem der heilige Geist (sonst glaubte es kein Pſal. 106.

Mensch auff Erden) zeuget/ vnd sagt/ sie haben jhre Kinder den Teuffeln geopffert/ vñ nicht Gott: Also sollen die Päpstler wol wissen/ daß sie auff dises Fest Corporis Christi genañt/ nicht Gott/ noch den Fronleichnam Christi/ sonder den leidigen Teuffel verehren/ jhme dienen/ vnnd jhn anrüffen/ Vrsach dises/ dann solches nicht nach außweisung/ beuelch/ einsetzung vnd ordnung Gottes/ vnnd seines heiligen worts/ noch gehorsam desselbigen/ sonder (wie droben vil vnnd manigfeltig angezeigt vnnd erwisen) demselbigen stracks zuwider/ vnd also auß vngehorsam desselbigen/ geschihet.

Darumb vnwidersprechlich hierauß volget/ das es lauter Zauberey/ Agötterey vnnd Götzendienst/ vnnd also auch Teuffels Werck seye/ in massen jener Jsraeliten vnnd Juden Kinder vnd Sauls/ auffopffern.

Es nemmens gleich jetzo die Päpstler an/ wie sie wöllen/ Sie beissen mir dise zwey Nüßle auff/ vnd vergleichen jr Fest mit disen deß heiligen Geistes Sprüchen vnd vrtheil/ könden sie es/ den Meister wöllen wir hören. Sie mögen es Buchstaben/ syllabieren/ declinieren, coniugieren, vnd construieren, wie sie wöllen. Es ist teutsch/ vnd gut hoch teutsch/ das es männiglich wol kan verstehn/ wer nur will/ vnnd seiner sinnen nicht beraubt ist/ da ligt es am hellen liechten tag/ vnd last sich mit keiner gloß verstreichen.

Wer nun mutwillig will dem Teuffel dienen/ vnnd jhne anbetten/ der mag es auff sein abenthewr thun/ sein Blut vnd verdammuß sey vber jhn/ vnnd gehe vber sein Kopff. Wir wöllen vnschuldig sein an jhrem Blut/ Seelen/ vnnd ewiger verdammuß. Wehe aber jhnen/ vnnd aber ach vnd wehe/ jhnen deßhalben/ jmmer vnd ewiglich/ wo sie es nicht erkennen/ vnd daruon ablassen/ die verblindte vnnd verstockte blinden Leiter/ die beydes grosse Fürsten vnd Herren/ vnnd die arme vnuerständige

ständige Leut / jämerlich mit sich in abgrund der Hellen verführen/vnd verbieten/daß sie keinen andern/ vñ warhafftigen gegenbericht dörffen einnemmen vnd lesen.

Das nun die Päpst hierüber/vñ zu disem Fest/denen/ so es besuchen vnd begehen/gnad vnd Ablaß gegeben haben/ gleich als theten solche Leut Gott dem Herren ein sondern grossen Gottesdienst: Ist / vnnd heist das nichts anders/dann Sünd mit Sünden heuffen vnnd mehren/dann der Päpstische Ablaß/Gottloß vnd lösterlich ist/wider das verdienst / bitter Leyden/Sterben/vnd Blutvergiessen Jesu Christi. Gleich als were dasselbige nicht ein gnugsame bezahlung / für vnsere Sünden / Schuld vnnd straff derselbigen/ sonder wir müsten auch darfür leiden / büssen vnnd bezahlen/mit vnserm Creutz vnd Leyden/oder guten Wercken. So er es doch allein gethon/vnnd gelitten hat/ die Keltern allein getretten/vnnd von den Völckern niemandts bey/oder mit jhme. Der Herr legt auff jhn aller vnser missethat/ Er ist vmb vnser Sünden willen geschlagen/ vnnd vmb vnser missethat willen verwundet/ die straff ligt auff jhm/das wir friden haben. Isai. 63. 53.

Diser hat für der gantzen Welt Sünd gnug gethon / Er ist das Lämble Gottes / welches tregt die Sünd der Welt/ vnnd ist die versönung / nicht allein für vnser/sonder auch der gantzen Welt sünde/vñ hat vns gereiniget mit seinem Blut/ von allen vnsern Sünden / vnnd mit einem einigen Opffer volkommen gemacht/alle die geheiliget sollen werden. Dises mit rechtem wahrem Glauben ergreiffen / ist vnser Ablaß/ welchen vns Christus verkündiget / außrüffet / schencket vnnd mittheilet auß lauter gnaden vmb sonst. Wie er im Propheten sagt: Der Geist deß HErren ist vber mir / darumb hat mich der HErr gesandt/ zu predigen den Gefangnen ein erlaß Jar/zu predigen ein gnädigs Jar deß Herren/ Joan. 1. 1. Joan. 2. 1. Joan. 1. Hebr. 10. Isai. 61. Luce. 4.

Das

Das ist auff vnser Teutsch/Gnad vnd Ablaß. Welches geschicht durch die Predig deß heiligen Euangelij.

Das ist der recht Ablaß / darumb wir haben Brieff vnnd Sigel / nicht vom Bapst / welches Trendelmarckt / Kram / Ablaß vnnd Kauffmanschafft / damit er der Welt Güter / als ein Ertzdieb / an sich geraubt vnnd gestolen / nichts mehr gilt / noch gelten soll / ohn allein bey denen / die mutwillig wöllen vmb Gelt / Gut vnd jhrer Seelen Seligkeit betrogē werden: Sonder vō Gott / vō Christo selber in seinem heiligē ohnfelbarn wort / mit seinem Blut / wie gehöret / bekrefftiget / vnnd den Hochwürdigen beyden Sacramenten / deß Tauffs vnnd Nachtmals Jesu Christi / als den zweyen Sigeln bestetiget. Daran lassen wir vns wol benügen / vnd dancken Gott darfür von gantzem hertzen. Darumb auß mit deß Bapsts lug vnd trug in abgrund der Hellen / das also / wie diß deß Bapsts Fest / Abgöttisch vnnd auß dem menglichen Teuffel / also gehört auch sein Ablaß / den er darauff geben / in abgrund der Höllen.

Dann das sie jetzo wöllen fürgeben / die Mutter die Christenliche Kirche / hab gedacht Fest also verordnet / die soll man hören / die könde nicht jrren / darumb solle man es halten. Antwort ich / Es geschicht der guten ehrlichē Matronen der Kirchen daran gewalt vñ vnrecht. Dañ dieweil sie ein Gespons deß Herren Christi ist / höret sie die stim̃ jres Bräutigams / vñ ist jme in allen dingen vnderthänig vñ gehorsam. Dise fromme Fraw / hat es nicht gethan / sonder sich darwider gesetzt / vnnd es nicht wöllen annemmen / wie droben auß der Glossa deß Geistlichen Rechtens bewisen: Sonder Bapst Vrbele / hat es gethon. Das aber hernach das Concilium solches hat bestetiget / ist diß Concilium auch nicht die Christenliche Kirch gewesen / welches der außgang vnd schluß gnugsam an tag

tag gibt. Dann were diß Concilium die Kirche Gottes gewesen/so würde sie diſe Abgötterey nicht wider Gottes wort/ vnd jres Bräutigams einſatzung/wort/ vnd ordnung/ gebrüchet haben. Gleich wie auch das Concilium zu Coſtentz/ so dem Herren Chriſto die ſtifftung ſeines heiligē Sacraments geſtimmelt/zurriſſen/verbrochen/ vnnd gehalbieret/vnnd der gantzen Chriſtenheit/den Kelch deß Bluts Chriſti/ damit ſie gewäſchen vnd gereiniget worden/ geſtolen vnnd geraubt/ iſt mit nichten die Chriſtenlich Kirch/ſonder die Antichriſtiſch Rott/ vnnd deß leidigen Teuffels Kirch geweſen/ in maſſen noch alle die/ſo diſes Teuffeliſch gebott vnnd ſatzung/verthedigen. Wie ſie dann heutigs tags/ſolch Teuffeliſch verbott deß Kelchs/die Kelchsdieb verthedingen/ vñ vnuerholen dörffen ſchreiben/Man könde den Layen den Kelch/im Abendmal nicht/laut der einſatzung Chriſti/ geben/ von wegen der widerigen oder widerwertigen/der Kirchen verordnung. Damit ſie ja aller Welt gnugſam vnnd offentlich zuuerſtehn geben/ das ſie die Antichriſtiſche falſche Kirch ſeyen/ die ſtracks wider Chriſtum ſtreiten. Gregorius de Valentia.

Das ſie ferner zur beſchönung jhres vmbgangs/vnd vñtragen einwenden/das Exempel der Bundsladen/ im alten Teſtament/die man auch alſo von einem ort zu dem andern/ biß zur zeit vnd Regierung Dauids/der ſie gehn Jeruſalem auff den Berg Zion gebracht/ da hernach Salomon den Tempel gebawet/ vnnd ſie hinein geſetzet/ herumb getragen: Iſt das auß Gottes beuelch vnd ordnung geſchehen/welches das Sacrament gantz vnd gar nicht angeht/ dañ es der Herr Chriſtus nicht vmbzutragen/ ſonder zu eſſen vnnd zu trincken gantz/nicht halbiert/verordnet vnd geſtifftet. Darumb ſich hiemit die Päpſtler nicht haben zubehelffen/noch jhre Abgötterey damit zubeſtetigen.

Das man dann den guten Herren / Wann man also mit jhme herumb gezogen spacieren / in der Monstrantz also in dz Sacramentheußle / das Jar hinumb einschleust / ist solches erstlich vom Papst Honorio dem dritten diß Namens auffkom̃en / oder auch vom Innocentio 3. Wie solches das Geistlich Recht außweiset.

In decretalibus De celebrat. Missæ c. Sane. De custodia Eucharist. & Chrismat. c. Statuimus.

Nun kan aber ein jetlicher Christ / auß der einsatzung Christi / vnd vor erzehltem grund wol abnemmen / was von disem schluß / so jetzo im Papstumb gebräuchlich / zuhalten sey / näm̃lich / das nichts dann lauter Brot im Papstumb eingeschlossen werde / dieweil Christi deß Herren einsatzung vnd ordnung nicht gehalten wirt / vnd gebrauchts auch nicht / wie vnd warzu er dasselbig gestifftet hat. Dañ er es hat heissen essen vñ trinckē zu seiner gedächtnuß / vñ nicht heissen einsperrē.

Orig. super Leuit. homil. 7.

Welches Origenes oder Cyrillus sehr wol betrachtet / da er also schreibt: Der Herr Christus / hat mit dem Brot / das er seinen Jüngern gab / vnd sprach / neñet hin vnd esset / nicht verzogen / hat es auch nicht heissen behalten biß auff morgen.

De consecrat. dist. 2. cap. tribus gradibus. c. Tanta.

Vnd hiemit stimmet auch das Geistlich Päpstisch recht selbs / welches beuilcht / dz so etwas vberbleib vom Nachtmal deß Herren / so sollens die Priester auffessen / vnd nicht biß auff morgen behalten / wie dann der Bischoff Clemens Romanus verordnet hat.

Da aber vnser gegentheil dises jhr einschliessen / mit dem Exempel Mosis im alten Testament beweisen wöllen / welcher das Hiñelbrot in ein Kriegle gethon / vñ in der Bundsladen Gottes auffbehalten / dienet solches auch nichts zur sachē. Dann Moses dessen ein außgetruckten beuelch Gottes darum̃ gehabt / wie Exod. 16. außtruckenlich geschribē steht / sonst het er vnrecht gethon. So zeigen sie nu vns / die Papistē auch ein solchen außtruckenlichē beuelch Gottes / vñ solchem

ihrem

jhrem deß gesegneten Brots einschluß/ so wöllen wir solches auch paßieren lassen/Aber sie haben in Gottes wort nicht ein buchstäble/daruon/in seinem rechten natürlichē verstand / das ruūn ist auch jr solches deß Sacraments einschliessen vnrecht.

Ey sprechen sie/es hat dennocht das Manna oder Hiūelbrot/Christum bedeutet/darumb gleich wie Moses dasselbig in den Eimer oder Krug hat eingeschlossen / also soll man billich Christi Leib/welcher das recht Himmelbrot ist/ wie er selber sagt/einschliessen vnd behalten. Joann. 6.

Antwort / das Christus durch das Hiūelbrot sey bedeutet worden/ist wahr. Deßgleichen/ das man Christum einschliessen solle/ist auch wahr / vnnd recht: Aber nicht eusserlicher weiß/ sonder innerlich vnnd Geistlich / wie er selbs in seinem heiligen Abendtmal solches zuthun beuohlen / da er spricht: Neūet/esset/das ist mein Leib: Neūet/trincket/das ist mein Blut/ꝛc. Das thut zu meiner gedächtnuß.

Das ist nun das recht einschliessen/ dauō wir Christi wort vnnd beuelch haben/nämlich/ das wir jhn sollen in schrein vnsers hertzen einschliessen/welches dann das recht Sacramentheußle ist/vnnd jhne also behalten in einem feinen reinen Hertzen/so werden wir jme als dañ die höchste ehr beweisen. Von dem andern eusserlichen einschliessen aber in dz Sacramentheußle/haben wir so gar kein beuelch Gottes / das es auch wider die einsatzung Christi/deß Sacraments halber geschehen/ streitet/vnd auch ein grausame abgötterey ist.

Wie auch gleicher gestalt / das anbetten deß Päpstischen Sacraments/wann mans herumb/oder zu den Krancken vber die gassen/mit gesang/klang vnnd Liecht tregt/oder in dz Sacramentheußle sperret/darfür nider fellet vñ es anbettet/auch hülff bey demselbigen / in allem anligen suchet / erschrockenliche Abgötterey ist.

Ich rede aber hie nicht/will auch nicht durch das wörtlin Anbetten/die eusserliche Reuerentz vnd ehrentbietung/ welche auch in der Schrifft/anbetten/genennet wirt/ verstanden haben. Dann also bettet Abraham die Kinder Heth an: Vnnd Jacob seinen Bruder Esau/ꝛc. Das ist/ er neiget vnd buckt sich vor jhm/ fiel vor jhm nider. Wie man solcher gestalt dem Sacrament/ auch dergleichen eusserliche ehrentbietung wol mag/vnd solle anthon.

Gen. 23. 33.

Sonder Anbetten verstehe ich hie/für das recht Gebett vñ anrüffung/welches ist der rechte Gottes dienst/den man allein Gott soll anthun. Also wöllen die Papisten/ solle man das Sacrament anbetten/wie den rechten wahren einigen vnnd ewigen Gott. Vnnd sage demnach/das solches deß Sacraments anbetten/ ein grewliche vnnd erschröckenliche Abgötterey seye/vnd das auß volgenden vnnd vorerzehlten gründen vnd vrsachen.

Concil. Trident.

Das nämlich/ das Sacrament allein ist zu essen vnnd zu trincken/ von Christo eingesetzt vnnd verordnet/darumb solle man es nicht anbetten/weil es Christus nicht beuohlen. Wo man aber ein Gottes dienst anrichtet/ ohn Gottes wort vnnd beuelch/so ist es nicht allein eine gemeine/ sonder ein Abgötterey Sünd. Derhalben wo man schon das Sacrament Christi recht/gantz/vnd laut der einsatzung Christi haltet/soll man es dennocht nicht anbetten/ sonder zur sterckung deß Glaubens/essen vnd trincken.

Zum andern/dieweil dann mit dem Päpstischen vmbhertragen vnd einschliessung deß Sacraments/ Christi ordnung nicht gehalten wirdt/so ist dise eingeschlossen Hostia/ kein Sacrament/sonder allein Brot wie oben dargethon. Darumb auch die Abgötterey deß anbettens deß Brots noch desto grewlicher vnd schröcklicher/dz man vor einem schlechten stückle

ten stückle oder bäßle Brot/niderfelt/vnd es anbetet/vnd für ein Gott haltet.

Das man aber fürgibt/im Nachtmal sey Christus warhafftig/zugegen mit seinem Leib vnnd Blut/Nu sey es aber kein Abgötterey/den Leib vnnd Blut Christi anbetten/dieweil derselbig mit dem Sohn Gottes ein Person seye. Wie auch Dauid von Christo geweissaget: Es werden jhn alle Engel anbetten. Vnd abermal: Alle Völcker werden jhn anbetten/so lang Sonn vnnd Mon wehret. Wie jhne auch seine Jünger in Gallilea auff dem Berg/als sie jhn gesehen/angebettet haben. Psalm. 71. 96. Math. vltimo.

Antwort/das Christus anzubetten sey/auch so vil sein Menschliche Natur belanget/ist wahr vnnd recht/dieweil sie mit dem Son Gottes/vñ seiner Göttlichen Natur/ein Person ist/vnnd mit derselbigen dermassen vereinbart/daß sie in ewigkeit nicht kan zertrennet werden/nach welcher sie auch erhöhet ist/vnd gesetzt zu der rechten der krafft/Maiestet vnd Herrligkeit Gottes/mit dem sie ein Person worden/auch allenthalben gegenwertig/alles verrichtet vñ regieret im Himmel vnd auff Erden. Vnnd derhalben ist der gantze Christus allenthalben anzurüffen im Geist/vnd in der Warheit.

Aber hierauß volget nicht/das darumb das Sacrament anzubetten sey/dann es nicht ein Person mit Christo ist/oder wirdt/wie die Menschlich angenomme Natur von dem Son Gottes/Sonder ist Brot vñ Wein im Nachtmal/allein das mittel/mit/vnd in welchem Christus vns sein Leib vnd Blut/zuessen vnd zutrincken gibt im geheimnuß/vnd wirt (wie droben angezeigt) Brot vnd Wein/nicht in Leib vnd Blut Christi verwandelt/sonder bleibt Brot/sonst wer es auch kein Sacrament. Dann diß Sacrament besteht (wie der heilige alte Lehrer Irenæus/vnd nach jhme andere mehr Kirchenlehrer

recht gehalten vnd geschriben) in zweyen dingen/ einem jrrdischen / vnnd einem Himmlischen/ Das jrrdisch/ist Brot vnd Wein/das Himmlisch/ist der Leib vnnd Blut Christi/welche zwey nimmer in einander verwandelt werden / sonsten wer es kein Sacrament mehr: Sonder bleibt ein jedes gantz für sich in seiner eygenschafft/ auch seiner natur/die es behelt/ Gleich wie in der personlichen vereinigūg/beyder Naturē der Göttlichen vnnd Menschlichen in Christo / da keine in die andere vermenget/oder verwandelt wirdt. Derhalben das Sacrament nicht anzubetten/wie in dem Papstumb geschicht / vnnd ein scheutzliche Abgötterey / weil es nur Brot vnnd Wein ist/ausser dem brauch / darzu es von Christo eingesetzt. Wie solches im vorgehenden gnugsam erwisen.

Hiemit aber verwerffen vnnd verdammen wir gar nicht/ die rechte Ehrentbietung deß Hochwürdigen Abendtmals Christi/welche nicht fürnemlich in eusserlichem gepräng/ vil weniger aber/ja gar nicht / in Abgöttischer Bäpstischer anbettung stehet/sonder im hertzen / das man recht halte vnnd glaube/von dem wesen vnd gebrauch desselbigen/dem Hertzen Christo / vnnd seinen worten / mit welchen er es gestifftet hat/ glauben gebe/vnd jhne für einen warhafftigen vnd Allmächtigen Gott vnnd Menschen erkenne/der da könde/wisse/vnnd wölle halten/was er da verordnet / vnd gesagt hat/ Das nämlich das Brot sein Leib sey (laut seiner wort) der für vns in todt gegeben/vnd der Kelch sein Blut/das er für vns vnd vnsere Sünden vergossen hat/vns darmit zuerlösen.

Vnnd ob wir wol solches mit vnserer tollen/blinden vernunfft/nicht begreiffen noch verstehn könden / ligt nicht daran/glauben sollen wir es/vñ vnser vernunfft gefangen nemmen/in den gehorsam deß glaubens/vnnd vestiglich glauben/ auch nicht daran zweifflen/es sey gewißlich wahr / was er vns da ge-

dargesagt vnd versprochen hab in seinem Testament/vnd leisten wöllen/den er da erkläret hat / dann bey Gott ist kein wort vnmüglich / sagt der Engel Gabriel zu Maria / als er jhr auch ein wunderbarlich ding / nämlich die empfengnuß deß Sons Gottes ohn zuthun eines Mannes/ verkündiget / daß was er redet/das kan er auch/vnd will es thun. Darumb sollen wir mit rechter Ehrentbietung/vnd bußfertigem/ gläubigen hertzen hinzu gehn / dasselbig offt zur sterckung vnsers glaubens empfahen/das ist die rechte ehrentbietung / die wir disem Sacrament anthun könden vnd sollen.

Dargegen aber solle männiglich/so lieb jhm ist seiner Seelen heil vnd ewige Seligkeit/das Abgöttisch Päpstisch Fest/ das sie heissen Fronleichnams tag/fliehen vnnd meiden / von der Römischen Babilon außgehn/damit wir nicht jrer Sünden vnnd verdamnuß theilhafftig werden / sonder bey dem Nachtmal deß Herren Christi/im glauben gesterckt/ in Gottseligkeit wachsen/in der liebe Gottes vnd deß nechsten zunemmen/vnnd also warten auff die selige erscheinung vnnd offenbarung deß grossen Gottes/vnd vnsers Heilands Jesu Christi/der sich selbs für vns gegeben hat / auff das er vns erlösete von aller vngerechtigkeit / vnd reinigte jhm selber ein Volck/ das eifferig were zu guten Wercken / damit wir mit jhm eingehn mögen / zu der frewd ewiger Seligkeit. Darzu vns wölle verhelffen die heilige Dreyfaltigkeit/ welche ist der einig ware Gott/Hochgelobt in ewigkeit/Amen. Apocal. 18.

Die

Die Zehendt Predig/ von der einig wahren vnnd allein seligmachenden Religion/ vnnd Glauben/ ꝛc.

Auff S. Petri vnd Pauli tag/ zu Tübingen gehalten/ Anno/ ꝛc. 84. Euangelium Matthei am 16. Capitel.

DA kam Jesus in die gegent der Statt Cæsarea Philippi/ vnd fraget seine Jünger/ vnnd sprach: Wer sagen die Leut/ das deß Menschen Son sey? Sie sprachen/ etlich sagen/ du seyest Joannes der Täuffer/ die andern/ du seyest Elias/ etliche/ du seyest Jeremias/ oder der Propheten einer. Er sprach zu jhnen/ wer saget denn jhr/ das ich sey? Da antwortet Simon Petrus vnnd sprach: Du bist Christus deß lebendigen Gottes Son. Vnd Jesus antwortet/ vnd sprach zu jhm: Selig bist du Simon Jonas Son/ dann fleisch vñ Blut hat dir das nicht offenbart/ sonder mein Vatter im Himmel/ vnnd ich sag dir auch/ du bist Petrus/ vnd auff disen Felsen/ will ich meine Gemeine bawen/ vnd die Pforten der Hellen werden sie nicht vberweltigen/ vnd will dir deß Himmelreichs Schlüssel geben/ alles was du auff Erden binden

binden wirst/ das soll auch im Himmel gebunden sein: vnnd alles was du auff Erden lösen wirst/ soll auch im Himmel loß sein.

Außlegung.

BEliebte in Christo dem HErrn / wann man mit fleiß die gantz heilig Schrifft / von anfang biß ans end liset/ vñ betrachtet/ so findet man durchauß darinnen / das nicht allein zu allen vnd jeden zeiten/ von anbegehn der Welt/ grosse spaltung/ widerwertigkeit vnd disputation, der Religion vnnd Glaubens sachen halber / vil vnnd mancherley Aberglauben/ Irrthumb vnnd falsche wohn/ seind gewesen: sonder auch grewliche verfolgungen / von wegen derselbigen sich erhebt vñ entstanden. Wie man liest von den zweyen ersten Brüdern/ da Abel vō seinem Brudermörder dem Cain/ jämerlich erschlagen/ das er ein besseren Glauben vnnd Religion hatte. Vnnd darnach forthin jmmerzu die Cainische Kirch / die rechte der Ertzuätter Kirchen / Dergleichen nach dem Sündfluß/ Chams Geschlecht/ Nimrod/ &c. Gottes Kirchen verfolget. Gen. 4.

Dann niemand vnrecht (sonderlich in der Religion vnnd Glaubens sachen) haben will/ vil weniger seinen Glauben vñ Religion/ als jrrig/ vnrecht vnd falsch / verdammet lassen werden.

Daher dann wie gemelt / grewliche verfolgungen jederzeit/ auch vnder dem Volck Gottes/ im alten vnd im Newen Testament / in der Kirchen nach der Himmelfahrt Christi entstanden/ vnd sich erhebt/ wie er selber geweissagt: Sie werden euch in Bann thun / vnd wer euch tödtet/ wirdt meinen/ er

thu Gott ein dienst daran/Joan. 16. Vnnd diß hat gewehret/ biß in die drey hundert Jar/ also das auch schier die Welt wüst vnnd öd worden/ da die Christen mit so grosser anzahl/ von den Römischen Keisern/ vnnd verfolgern der rechten Kirchen Gottes/ ohn alle gnad vnnd barmhertzigkeit hingerichtet/ daß sie zu letst gemelter vrsach halber/ selber daruon haben müssen ablassen/vnnd auffhören zuwürgen/ vnnd den beständigen Christen hernach/ die rechten Augen außgestochen/ vnnd die lincke Knieschreiben auß den Füssen herauß genommen/daß sie also gezeichnet würden/ andere damit vom Christlichen Glauben abzuschrecken/ vnnd zu handhabung schutz vnd schirm deß Heidnischen vnglaubens/ vnnd Abgötterey: Aber vergebens. Das also hefftige streit von der Religion vnd dem Glauben/je vñ allweg gewesen/ welches auch kein wunder.

Dann es nicht vmb ein Scheuren/ Schweinstall/ Hauß oder Hoff/ Acker/ Wisen oder Weingarten/ vnnd also das zeitlich/sonder vmb das ewige/nämlich der Seelen heil/ vnnd seligkeit/eintweders zuerlangen/oder verlierē/zuthun/ Sey temal auff dem Glauben vnd der Religion/der Himmel/vnd das ewige leben stehet/ welches hierdurch gewunnen oder verloren wirdt.

Dauon helt nun der HErr Christus in disem verlesnen Euangelio/ein Gespräch mit seinen Jüngern/ führet sie in die Schul/vnd examiniert sie/ was sie bey jhme von der Religion/vnd dem rechten Glauben an jhne/gestudieret vnd gelernet haben/vnd fraget/welches Glauben sie seyen.

Will derohalben auff diß mal/auß anleitung dises Euangelij/anzeigen vnd lehren/welches die einig/ wahr vnnd allein seligmachende Religion/vnnd Glauben seye: Was nutzen wir daruon haben/vnd wo der vrsprünglich herkomme.

Dieweil

Dieweil aber souil/wie gehöret/daran gelegen/demnach/ so lieb einem jeden seiner Seelen heil vnd ewige Seligkeit ist/ so mit ernst fleiß vnnd andacht wölle ers anhören/auffmercken/vnnd solches wol lehrnen von Christo dem Herrn selbs/ vnnd seinen heiligen Aposteln: von S. Petro/welches gedächtnuß wir heut begehn. Der HERR verleihe die gnad seines heiligen Geistes darzu beyderseitz/daruon zureden/vnd zuhören/Amen.

Welches dann nun die einige/wahr/vnnd allein seligmachende Religion vnd Gleube sey/Da finden sich anfangs vil Leut/die leider gar wenig darnach fragen/vnd jnen wenig jhrer Seelen Heil lassen angelegen sein: sonder setzen jhr datum allein auff das zeitlich/irrdisch/vnnd vergänglich Leben/daß sie jhr narung vnd wollust/essen/trincken/pracht vnd anders dergleichen mögen haben/Fragen vnnd halten nichts von dem ewigen Leben/glauben auch solches nicht/sonder sagen (wie S. Paulus daruon schreibt) Lasset vns essen vnd trincken/morgen sterben wir/wir bringen doch mehr nicht daruon. 1. Cor. 15.

Solche Gesellen waren zur zeit deß HERRN Christi/die Saduceer/welche nichts hielten von der Aufferstehung deß Leibs/glaubten auch nicht/das Engel oder Teussel/Himmel oder Hell were.

Diese heist man sonst Epicurer/welches seind deß Teuffels Mästschwein/vñ gehören nicht in vnsers Herrn Gotts Himmel: sonder in deß Teuffels Schweinstall/das ist die Helle/ vnd ewige verdamnuß/die dem Teuffel vnnd seinen Engeln bereitet ist.

Darnach findet man noch andere/deren auch nicht wenig/ noch ein geringe anzahl/die halten darfür/das nicht sonders daran gelegen/welches glaubens einer seye. Dann es werde

ein jeder in seinem Glauben selig/ wann er nun frömblich vnd
Joan. 10. ehrbar lebe/dann es werde doch zu letst ein Hirt vnd ein Herde/welchen Spruch Christi sie nicht recht verstehn/vnnd hat die meinung gar nicht.

Dann es ist nur ein einiger seligmachender Glaub/welche dessen verfehlen/die verfehlen auch deß Himmels/wie wir hören werden. So redet auch Christus allein von denen/die sein stimm hören/wie er selber spricht/weissaget/vnnd verstehet solches von der Heyden beruff/so durch die Apostel/mit jhrer Predig deß heiligen Euangelij/zu dem erkantnuß deß HErrn Christi/gebracht werden vnnd kommen solten/Auß disen vnnd den Juden/so jhne erkennen vnd mit glauben annemmen würden/Ein Hirt Christus/vnnd ein Herdt/das ist/ ein Christliche Kirch/solte versamblet werden/wie dann auch beschehen.

Zum dritten/so finden sich auch vnder dem hauffen/so sich die Christliche Kirch neñen/vil vñ mancherley falsche wohn/ vnnd jrrige meinungen von dem Glauben vnnd Religion/inmassen in disem Euangelio zusehen.

Dann als der Herr Christus seine Jünger fraget/was die Leut von jhm sagten vnnd hielten/wer er sey/Da zeigen sie jhm viererley meinungen an/die doch alle jrrig vnnd falsch/ Vnuönöten dieselbige auß dem verlesnen Euangelio/zu erzehlen/Mit welchen aber der Herr Christus nicht content, noch zufriden/wiewol solche nicht böse Leut waren/noch seine Feinde: sonder meintens gut mit jhme. Also seind nun zu jeder zeit/vil vnd mancherley Religionen vnd Glauben gewesen/vnd wirt auch solches biß an Jüngsten tag weren/da wirt nichts anders auß.

Deßhalben dann niemand sich soll ärgern noch jrren lassen/wie dann vil sich daran stossen/sagen vnnd klagen/Ach

Gott

Gott/ist es so ein armer handel / wieuil seind doch spaltungen in der Religion? Weist doch schier niemand was er glauben solle? Ein jede Parthey will recht haben / vnd verdammet die andere.

Deßhalben ein jeder Fuchs seines balgs lugen solle / vnnd ein jeder jhme das am aller meisten lassen angelegen sein / das er lerne welches der recht Glaub sey / dann die vnwissenheit niemand entschuldigen wirdt.

Wann man dann fraget / welches doch der rechte Glaub sey? So ist hierauff auß dem verlesnen Euangelio zu antworten / das S. Peters Glaub / allein der recht / wahr / einig / vnd allein seligmachende Glaub sey.

So dann weiters gefragt wirdt / was / oder welches aber S. Peters Glaub sey? Ist gar leicht zu antworten / vnd zusehen: Dann also lauten seine wort / in disem Euangelio / die er im Namen seiner mitgesellen / als jhr aller Mund (wie dann Christus der Herr sie alle fraget / als er gesagt / wer sagen dann jhr das ich seye?) zu antwort geben vnnd gesagt: **Du bist Christus / deß Lebendigen Gottes Sohn.**

Mit welchen wenigen worten / er begriffen hat / die Summa Christlicher Lehr / der gantzen H. Schrifft von Christo. Erstlich / seiner Person / zum andern / seines Ampts halber. In welchen zweyen stucken / stehet die völlige erkantnuß Christi / welche wer da verstehet / vnnd glaubet / der erkennet Christum recht / vnnd hat den rechten Glauben vnnd Religion / erlangt auch dardurch das ewige Leben / vnnd die Seligkeit. Wöllen derhalben dise wort kurtzlich besehen vnd erklären.

Erstlich / vnd souil die Person Christi belangt / sagt S. Petrus: Du / der du bist ein warhafftiger Mensch / von Seel vñ Leib / auß Maria der Mutter / vnd also Abrahams vnnd Dauids Samen / geboren / der mit vns redet / den wir anrüren / betasten /

betasten / sehen vnnd hören / Du bist nicht allein ein blosser Mensch / wie andere alle: Sonder bist auch deß lebendigen Gottes Son / vom Vatter / vñ auß seinem wesen / ein wahrer gleichewiger vnnd Allmächtiger Gott / geboren / der du Menschliche Natur vnnd wesen / in einigkeit der Person an dich genommen hast / vnnd also wahrer Gott vnnd wahrer Mensch bist / der da sitzet zu der Rechten deß Allmächtigen Vatters / vnd dem aller gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben. Das ist der recht Glaub vnd bekantnuß Petri / von der Person Christi.

Darnach / vnnd für das ander / souil sein Ampt belanget / sagt er: **Du bist Christus.** Mit welchem einigen wörtle **Christus** / er sein gäntzes Ampt begreifft. Dañ Christ / Griechisch / vnd **Ebreisch** Messias / ist ein ding / heist vnnd bedeutet auff gut **Teutsch** ein Gesalbter.

Wie / vñ warumb / aber Christ ein Gesalbter geneñet werde / will ich auch anzeigen / nämlich / dz er mit dem frewdē Oel / dz ist / dem H. Geiste / nach seiner Menschlichen Natur / gesalbet ist / mehr vnnd vor seinen Gesellen / welche wol auch gesalbet / aber nur ein wenig / dz ist / nur etliche Gaaben deß heiligen Geists haben / wie S. Paulus sagt / die erstling deß Geistes: Christus aber hat den Geist nicht nach der maß: sonder ohne maß empfangen / Dann vber jhn das gantz Oelfaß deß heiligen Geistes außgossen / in jhme wohnet die gantze völle / der Gottheit Leibhafftig.

Pſal. 45.

Rom. 8.
Joan. 1.

Coloſ. 2.

Warzu ist er aber also gesalbet? Darzu das er würde der recht einig hohe Priester / vnnd König seines Volcks / Dann vor zeiten vnnd im Alten Testament / würden nur die Hohe Priester vnnd Könige in dem Volck Gottes Israel / mit einem sondern Oel oder Salb / hierzu sonderlich auß Gottes beuelch / von köstlichen Specereyen gemacht / gesalbet / Vnnd

setzet Gott darzu / das wer ein solches öl mache oder einem andern daruon gibt (außgenommen den Hohenpriester vnnd König) der solle von seinem Volck außgerottet werden. Exod. 30.

Welches ein fürbild deß Herrn Christi gewesen/der durch den Hohenpriester vnd König bedeutet war/anzuzeigen/ das er allein solte der rechte Hohepriester vnnd König seines Volcks/das ist/der Christlichen Kirchen/ Heiland vnnd Seligmacher sein.

Diß soll nun sein eygen Ampt allein sein/ Dann wie zuuor die Hohepriester/auff jhr weise im fürbild/Gott dem Herrn mit Opffern/das Volck von wegen jhrer Sünden versönen/ vnnd die König jhre Vnderthonen solten schutzen vnnd schirmen/auch erretten vnnd erlösen von jhren Feinden: Also ist diser Herr Christus Gottes vnd Mariæ Son / der Christlichen Kirchen/beydes/rechter vnd allein Hoherpriester vnnd König.

Der Hohepriester ist er/der vns mit seinem einigen Creutzopffer/da er sich selber vnnd seinen Leib hat auff dem Altar/ vnd stammen deß Creutzes/für die Sünd der gantzen Welt/ zu einem süssen geruch/ seinem Vatter auffgeopffert vñ dasselb versönet/Mit welchem einigē Opfer er gnug gethā hat/ gebüst vnd bezalet/für die Sünden der gantzen Welt. Wie er in dem Psal. sagt: Opffer vnd Speißopffer/ gefallen dir nit/ aber die Ohren hastu mir auffgethon / Du wilt weder Brandopffer noch Sündopffer/da sprach ich: Sihe ich komme/im Buch ist von mir geschriben/deinen willen mein Gott thu ich gern/vnd dein Gesetz hab ich meinem hertzen. Ephes. 5. Psal. 40.

Will souil sagen / die Opffer im Alten Testament thun es nicht/seind nicht die bezahlung/ versönung oder gnugthung für die sünden vor Gott/Es gehört ein ander besser Opffer darzu/nämlich/ das ich mich selbs auffopffere für die sünd

der

der Welt / das will ich von hertzen gern thun / mein Vatter! da komme ich / vnd will dein Gesetz halten / vnnd der Sünden straff leiden / wie in dem Buch der heiligen Schrifft / von mir ist weißgesagt / als in dem 22. Psalmen: Sie haben meine Hände vnnd Füß durchgraben / sie theilen meine Kleider vnder sich / vnd werffen das loß vmb mein Gewandt / beseher den gantzen Psalmen. Also auch im Propheten Esaia: Fürwar er trug vnsere kranckheit / vnd lud auff sich vnsere schmertzen / wir aber hielten jhn für den / der geplagt vnnd von Gott geschlagen / vnnd gemartert were: Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundt / vnnd vmb vnser Sünd willen zerschlagen / die straff ligt auff jhm / auff daß wir friden hetten / vnnd durch seine Wunden seind wir geheilet / der HERR warff all vnser Sünd auff jhn. Vnnd Daniel sagt klar: Christus wirdt außgerottet werden. Vnnd das hat er gutwillig vnd gern gelitten / wie er sagt: Mich hat hertzlich verlanget / diß Osterlamb mit euch zuessen / ehe dann ich leide. Item ich heilige / das ist / opffere mich selber für sie.

Isai. 53.

Dan. 9.

Luce. 22.
Joan. 17.

Diß Opffer ist Gott so angenem / vnd so ein lieblicher geruch vor jhme gewesen / hat jhm auch so wol gefallen / das er es hat auff vnnd angenommen / für ein völlige bezahlung der Sünden der gantzen Welt. Wie die Epistel zu den Ebreern sagt: Das Christus mit seinem einigen Opffer / volkommen gemacht habe / die so geheiliget sollen werden. Vnd S. Joannes: Er ist die versönung für vnsere Sünden / nicht allein aber vnsere / sonder der gantzen Welt Sünden. Das ist das Lämble Gottes / das da tregt die Sünd der gantzen Welt / welche der Himmelisch Vatter auff jhn gelegt hat. Das ist nun deß Hohenpriesters Christi Ampt / gnad vnd gutthat / wer es mit rechtem wahrem glauben ergreifft / der hats / darvon sonst weitläuffig auß Gottes wort gesagt wirt.

Ephes. 5.

Hebr. 10.

1. Joan. 2.

Joan. 1.
Isai. 53.

Er

Er ist aber auch ein rechter König der seinen / darzu von Gott dem Vatter mit dem frewden Oel gesalbet / das er sein Volck vnnd Vnderthonen / soll von jhren Feinden / die es gefangen haben / erretten / vñ erlösen / Wie von disem seinem Königlichen Ampt / Zacharias deß Täuffers S. Johannis Vatter / in seinem Lobgesang geweissaget / das er Christus darzu komme / das er sein Volck erlöse von jhren Feinden / vnd von der Hand aller deren die es hassen. Luc 1.

Wer seind nun dise Feind / von welcher Hand vnd gewalt / Christus sein Volck erlöset hat? Der erst Feind ist die Sünd / welche alle Welt mit jhren stricken vnnd banden gefangen hielt / da nun sonst kein hilff noch rhat vorhanden / da ist Christus kommen / der hat sein Volck Israel erlöset / von allen jhren Sünden / Vnnd hat jhne solche erlösung von Sünden vil kostet / nämlich sein Leib vnd Leben / da er mit seinem Blut vns thewer erkaufft / welches ist die bezahlung / Ranzon vnnd Lößgelt gewesen. Daruon S. Paulus. Sie sind allzumal Sünder / vnnd mangeln deß Rhums / den sie an Gott haben solten / vnnd werden ohn verdienst gerecht / auß seiner gnad / durch **die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist** / welchen Gott hat fürgestelt / zu einem Gnadenstul / durch den Glauben / in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die für jhm gilt / darbiete / in dem das er Sünde vergibt. Psal. 130. Rom. 3.

Daher auch diser Christus / **Jesus** / ist genennet worden von dem Engel / ehe er in Mutter Leib empfangen war. Dann er wirdt / spricht der Engel / sein Volck selig machen von jhren Sünden: Also hat vns Christus vnsern König errettet von einem Feind / nämlich der Sünden / vnder deren wir gefangen lagen / vnnd vns sonst niemandt erretten noch Matth. 1.

erlösen kundte / wie er zu dem Rhumrettigen Juden sagte:
Joan. 8. Wann euch der Sohn erlösen wirdt / so werden jhr recht frey.

Der ander Feind / so das gantz Menschlich Geschlecht / von wegen der Sünd gefangen hielt / ist der Teuffel / der vns Gott vnserm Schöpffer / abgejagt / gefangen / vnd vnder das Joch seiner dienstbarkeit / vnnd Knechtschafft gebracht / auß welches Hand / gewalt / vnnd Tyranney / vns diser vnser Kö-
Luc. 11. nig Christus gewaltiglich errettet vnnd erlöset hat / in dem er jhne / den starcken gewapneten / der mit gewalt seinen Palast
Gen. 3. jnnen hat / vberwunden / vnnd jhme sein Kopff zerknitscht vnd zertretten / vnnd die gefangne arme Sünder / erlediget / den Raub außgetheilt / vns loß vnnd ledig gemachet / wie er im Euangelio zeuget / das er der sterckerer seye / vnnd hab jhne vberwunden / welches auch die Teuffel müssen bekennen / vnd
Matth. 8. weichen / da sie sagen: Jesu du Sohn Dauid / warumb bistu kommen / vns zuuerderben vnnd zuuertreiben vor der zeit / &c.
Ephes. 4. Ja er hat das Gefängknuß gefangen genommen / schaw getragen / vnnd offentlich durch sein herrliche Sigreiche Himmelfahrt / als der recht König der Ehren / Sigherr vnd vberwinder triumphieret.

Der dritt vnd vierte Feind / seind der Todt vnd die Helle / welche Christus vnser König / gewaltiglich vberwunden / das
Osee. 13. von er lange zeit zuuor durch den heiligen Propheten Osea weißgesagt: Aber ich will sie erlösen auß der Hellen / vñ vom Todt erretten / Todt ich will dein gifft sein / Hell ich will dein Pestilentz sein. Dann weil dise beyde den Vnschuldigen vnd gerechten König der Ehren haben angriffen / haben sie sich an jm dermassen vergriffen / daß sie fürohin kein gewalt noch macht mehr haben an die seinen / so an jhn glauben / vnd hat sie vberwunden / die Hell zerstöret / vnnd zerbrochen / denen die

Christo

Christo zugehören/vnd eingeleibt seind/der Tod kan sie auch nicht mehr behalten: Also hat nun diser vnser König Christus/die seinen errettet vnd erlöset von jhren Feinden/vnd von der Hand aller deren/die sie hassen.

Zu dem/so schützet vnnd schirmet er auch mächtiglich die seine/wider allen gewalt vnd anlauff der feinden/ daß sie jhnen nicht mehr schaden können thun/wie er dann selber sagt: Ich kenne die meinen/ vnnd bin bekant den meinen/vnnd niemandt wirdt sie auß meiner Hand reissen. Joan. 10. Wer will nun die Auserwehlten anklagen? Hie ist Gott der sie gerecht spricht / wer will sie verdammen? Hie ist Christus der gestorben ist/ja auferstanden / vnnd sitzet zur gerechten deß Vatters/vnnd vertritt vns. Rom. 8.

Das ist nun geliebte im Herrn der Glaub/vnd dit bekantnuß S. Petri/ vnd begreifft solches alles summarie, in sich/ wie er solches sunst hernach in seinen Predigen vnd Episteln/ weitläuffiger hat außgeführt / als in Geschichten der Aposteln zusehen/dann also sagt er: Es ist in keinem andern heil/ ist auch kein ander Nam den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden/dann Christus Jesus / von dem er redet/das ist/es ist nichts vnder dem Himmel/es heisse / vnd habe Namen wie vnnd was es wölle / dardurch wir könden selig werden/dann durch disen Christum Jesum, der ists vñ thuts alles allein/der ists fac totum, wer an den glaubet / der ist vor Gott gerecht/vnd wirdt selig/wie er abermals sagt: Von disem Christo zeugen alle Propheten das vergebung der Sünden haben durch seinen Namen / **alle die an jhn glauben.** Aposteł Geschicht 4. Actor. 10.

Vnnd widerumb / auff der H. Apostel Concilio zu Hierusalem/da gehandlet war/von dem fürnemsten Hauptartickel Christlichs Glaubens/ wardurch nämlich / der Mensch Actor. 15.

vor Gott gerecht / vnnd selig würde / oder welches der recht Christlich Glaub were? Dann die falsche Apostel trungen gar hefftig auff das Gesetz / Beschneidung vnnd eygne gute Werck / S. Paulus aber auff den Glauben an Christum allein. Da sagt S. Petrus sein meinung / zeigt an / wie das Gott die Arme blinden Heyden / zu gnaden hab auff vnnd angenommen / jhnen die Sünde verzigen / den heiligen Geist / gleich wie jhnen / den Aposteln / gegeben / vnd jhre Hertzen gereiniget durch den Glauben / Vnnd setzt hinzu / Was versuchet jhr dann Gott / mit aufflegen deß Jochs (Gesetzes) auff der Jünger Hälse / welches weder wir noch vnsere Vätter haben können tragen? Sondern wir glauben durch die gnade deß Herrn Jhesu Christi / selig zu werden / gleicher weiß wie auch sie (die Vätter.

Das ist S. Peters / deß hohen fürtrefflichen Apostels bekantnuß / Glauben vnnd Lehr gewesen von Christo / das er nämlich allein seye Christus Jesus / vnser einiger Hoherpriester vnd König / das ist / Heiland / Seligmacher / Sündenbüsser / bezahlung vnnd gnugthuung für vnser vnnd der gantzen Welt sünde / der vns durch sein vnschuldig gehorsam / Blutvergiessen / bitter Leiden vnd Sterben erlöset habe / von Gottes zorn / vnsern Sünden / Teuffels gewalt / Todt vnd Hellen Rachen / mit seinem Himmelischen Vatter versönet / erworben / gnad / Gerechtigkeit / Seligkeit vnnd ewigs Leben / vnnd daß wir durch kein ander mittel noch Werck / dann allein / Allein sag ich / durch rechten wahren glauben an jhn / wann wir jhne darfür erkennen / auff vnd annemmen vnd ergreiffen / solcher seiner gnad / gutthat vnd verdienst vehig vnnd theilhafftig werden / vnd erlangen Gottes huld vnnd gnad / vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Seligkeit / Kind vnd Erbschafft deß ewigen Lebens.

Darauß

Darauß wir dann lehrnen sollen / welches die recht vralt/ wahr vnnd allein seligmachende Religion vnnd Glaube seye/ nämlich allein der recht Glaub an Christum / daher er auch der Christenlich Glaub genennet wirdt / wie wir auch in vnserm Cathechismo vnnd Kinderglauben haben / vnnd ist das die erste Frage: Welches Glaubens bistu? Antwort/ Ich bin ein Christ. Fragt man weiter / warumb bistu ein Christ? Antwort das Kind / darumb bin ich ein Christ / das ich glaub in Jhesum Christ/ vnnd bin in seinem Namen getaufft. Damit wir erinnert werden/ das allein der Christen Glaub an Christum/ der recht/ wahr/ vnnd allein seligmachend Glaub vnnd Religion seye / darinnen wir mögen selig werden/ vnnd sonst kein anderer/ Wie hie der HERR Christus jhme solchen / an S. Petro last gefallen/ billichet denselben / vnd antwortet S. Petro darauff / vnnd spricht: Selig bistu Simon Jonas Sohn.

Hierauß volget auch das widerspil/ das nämlich durch dise S. Peters Glaubens bekandtnuß/ vnnd Christi deß HERRN Antwort/ alle Religionen vnnd Glauben / sie seyen vnnd heissen/ wer vnd wie sie wöllen/ außgenommen vnser Christenlicher Glaub/ als/ aller Heyden vnnd Völcker/ so den Christlichen Glauben nicht haben / nämlich der Juden vnd Türcke/ sampt allen die jhrem Aberglauben volgen / verworffen/ verdammet/ vnnd sie ewiglich verlohren sein müssen / Dann sie glauben nicht an Christum / seind auch nicht in seinem Namen getaufft.

Wie vns solches Christus außtruckenlich lehret / da er spricht: Wer da glaubt vnd getaufft wirdt / der wirt selig/ wer aber nicht glaubet/ der wirt verdammet werden/ Dieweil nun die Heyden / Türcken vnnd Juden / nicht an Christum glauben / volget vnwidersprechlich / daß sie alle verdammet Math. Marc. am letsten.

sein/ Oder Christus muß liegen/ da er sagt: Wer nicht an dem Sohn glaubet/ der ist schon gerichtet: Dann er glaubt nicht an den Namen deß eingebornen Sohns Gottes. Vnnd S. Johannes der Täuffer daselbsten: Wer an den Son glaubt/ der hat das ewige Leben. Wer aber dem Son nicht glaubet/ der wirt das leben nicht sehen: Sonder der zorn Gottes bleibt vber jhm. Wie man dann daher auch sagt: Es ist verloren wie eins Juden Seel.

Joan. 3.

Darumb das ein gar Heydnische vnnd verdampte Lehr ist/ die ich zu Trient/ da ich im 1552. Jar/ auff dem Concilio ware/ von einem Welschen Mönch/ der die Epistel S. Pauli an die Römer / in gegenwertigkeit viler Bischoffen auß Welschland/ Hispanien vnnd Teutschland/ außleget/ gehört habe/ welcher vnser Lehr / daß wir allein durch den Glauben an Christum gerecht / vnd ewig selig werden/ vil vnnd offtermals lästert vnnd verdammet / auch entlich dahin kame/ daß er offentlich vnnd vnuerholen saget: Daß die fromme Heyden/ vor der zukunfft Christi / durch haltung deß natürlichen Gesetzes / vnnd jhre gute Werck/ zwar nicht ohn Christi verdienst/ aber doch ohne den Glauben an jhne/ dieweil sie nichts von jhme gehört hetten/ gerecht vnd selig worden weren. Inmassen auch solches Martin Eysengrein zu Ingolstatt geprediget/ vnd bestreiten wöllen/ wie solches in seinen/ in Truck außgangen Predigen / Deßgleichen auch in deß Zwinglis Büchern zusehen / welches in der Christenheit / von fürnemmen Lehrern deß Papstumbs/ zu hören schröcklich / vnnd abschewlich/ auch außtruckenlich wider vnsers Herren vnd einigen Heilands Jesu Christi/ jetz angezogne Sprüche.

Da weiß ich nun wol/ daß vil allenthalben seind/ die/ wann sie solches hören/ sich von gantzem hertzen darab entsetzen/ gedencken vnd sagen: Solten dann dise alle/ Heyden/ Türcken/ Juden/

Juden / vñ andere so nicht Christen seind gewesen/oder noch so von Christo nichts gehört / verdammet seine? Das were zuuil/zu grewlich vnd zugeschwind gefahren? Man soll vnd muß die Leut nicht so bald verdammen / vnd dem Teuffel ergeben/Es seind doch vil frommer/ vnnd gerechter Leut vnder jhnen gewesen / wer weist noch wer der best/ vnnd den rechten Glauben gehabt/oder noch.

Das wer mir seltzam zuhören/solte man nicht wissen/was der rechte seligmachend Glaub were? Warumb lassen wir vns dann Tauffen? Warumb glauben wir dann an Christum? Hoffen wir allein in disem Leben auff Christum / sagt S. Paulus / so seind wir die Ellendeste vnder allen Menschen/Dann also haben wir auch jetzo von Christo/ vnnd S. Johanne dem Täuffer angehört/das allein die selig werden/ so an Christum glauben/ vnnd wer an den nicht glaube/ewiglich verdammet seye. 1. Cor. 15.

Darbey sollen wir es bleiben lassen / so wir anderst Christen/vnnd nicht Gottlose/ vngläubige Heiden/Türcken oder Juden sein wöllen/vnd ewiglich mit jhnen verdammet werden.

Was wöllen wir aber hie/von andern vnsern gegentheiln/ vnd Widersächern / den Päpstischen in gemein sagen / die seind ja auff Christum getaufft / vnnd geben für/ sie glauben auch an Jhesum Christum: Ja das noch vil mehr ist/rhümen sie sich / sie seyen allein die rechtgläubigen alt Catholischen Christen.

Antwort. Mir zweiffelt gar nicht/Es seyē noch vil frommer rechtgläubiger Christen vnder dem Papstthumb / die mit S. Petro/ vnd vns/in diser obgemelter Religion / vnnd Glaubens bekantnuß einig sein/auch den rechten grund/welcher ist Christus/behalten. Jn massen auch vor diser zeit/ je vnnd allweg / solche gewesen vnnd erfunden worden/ die aber

zum

1. Cor. 3. zum theil auff disen grund/stupffeln/Hew/Holtz vnd Stein/ das ist Menschentand/vnd falsche wohn/ jhr Werck vnd verdienst/haben wöllen bawen/ vnnd neben zu hinan flicken/ wie S. Bernhard ein frommer Mönch gewesen/ Aber herrlich von Christo gehalten/gelehrt vnnd geglaubt/ Solche falsche wohn vnnd Aberglauben/ bestehn in der Anfechtung vnnd Todes angst nicht/ sonder fahren vnnd fallen dahin/ verschwinden vnnd verbrennen/wie S. Paulus daselbst hieuon redet/vnnd S. Bernhard auch widerfahren/ das er zu letst saget: Perdite vixi, O Ich hab vbel gelebet: Vnnd als jhn seine Brüder trösten wolten/ vnnd sagten/ er hette vil guter Werck gethan/ vnnd damit den Himmel verdienet/Antwort er/ meritum meum Christus est, Christus ist mein verdienst/der hat mir den Himel verdienet/ vnd geschenckt/ꝛc.

Aber von dem andern Phariseischen hauffen/ der falschen Lehrer vnder dem Papstumb zu reden/ hat es weit ein andere meinung/ Dann dieselbigen sagen mit worten vnnd rhümen/was sie wöllen von dem Glauben an Christum/ so erkennen sie jhn doch nicht recht/ noch sein Ampt oder verdienst/sonder verläugnen jhn nicht allein mit Wercken/vnnd der that/sonder auch mit worten offentlich/ Dann sie glauben/sagen vnd bekennen/frey rund vnd offenbar/Christus hab nicht allein für vnser vnd der gantzen Welt Sünden gnug gethon/gebüsset vnnd bezalet/sonder wir müssen das vnser auch darzu/ vnd darfür gnug thun/mit vnsern eygen oder frembden guten Wercken/Darzu sie dann sonst vnnd mancherley Mönchs vnd Nonnen Orden/Werck/gnugthuung/buß vnd bezalung für die Sünden/Walfarten/betten/fasten vnd was dergleichen mehr/erdacht/ alles der meinung/ damit vñ dardurch/für jhre Sünden gnug zuthun/verzeihung derselbigē/ vnd das ewig Leben damit zuuerdienen.

Wie

Wie dann die Mönch fürgeben/daß sie souil in jhren Clöstern vnd Orden guter Werck thun / daß sie nicht allein jnen das ewige Leben damit verdienen / sonder haben noch vil vberentziger guter Werck/daß sie deren nicht bedörffen / sonder können dieselbige andern Leuten mittheilen/Wie sie dann dieselbige verkauffet/darüber Brieff vnd Sigel auffgericht/ als solche noch verhanden / vnnd im fall der not auffzulegen / daher/vnd durch solchen beschiß / vnd betrug/sie der Welt Güter an sich gebracht.

Vnnd was soll ich von Alten Mönchen/so zu der zeit der blindtheit vnnd Finsternuß deß Papstumbs gelebt / vil sagen/ daß die jetzige Welt nicht gern gestendig / vnnd sich dessen ein weniz anfahen bey so hellem Liecht Gottes Worts / zuschämen/wiewol sie die alte deß Papsts Jrrthumb alle behalten/ allein daß sie es nicht so grob machen / sonder streichen jhnen ein färble an/sonderlich die Jesuiter.

Es ist nicht so gar vor vilen/ sonder bey gar wenig Jaren/ Anno 1554.
ein Spannischer Mönch mit Namen Frater Petrus à Soto, zu Dillingen/bey dem Bischoff von Augspurg gewesen / der hat sich vermessen wider vnser / die Würtembergische Confession vnnd Glaubens bekantnuß / die wir dem Trientische Concilio im Jar nach Christi Geburt der mindern zal/zwey vnd fünfftzig vbergeben/zuschreiben/vnd dieselbige zu widerlegen: Der schreibt im namen der Päpstischen/oder wie er es nennet/Catholischen Kirchen / gar weitläuffig/ vnnd will beweisen/das nicht Christus allein für vnsere sünden hab gnug gethon: Sonder wir müssen auch mit vnsern guten Wercken/darfür büssen/bezahlen/vnd gnug thun. Vndern andern schreibt er: Virginitas est maxima peccatorum satisfactio, & meritum vitæ æternæ, dz ist auff Teutsch / Die Jungfrawschafft (in Clöstern) ist die gröste gnugthu-

ung für die Sünden / vnnd ein verdienst deß ewi-
gen lebens. Höret zu liebe Leut / die grausame vnd erschrö-
ckliche Gottslösterung diſes Mönchs / pfuy dich Mönch /
vnnd alle die es mit dir halten / mit diſer deiner Kirchen / vnnd
verdampten Lehre. Es were kein wunder / wo nicht Gott ſo
langmütig / daß ſich der Erdboden hett auffgethan / vnd diſen
Gottslösterlichen Mönch in abgrund der Höllen verſchlun-
gen. Was köndte doch lösterlichers wider den Herrn Chri-
ſtum / ſein verdienſt / Blut / vnnd Ampt geredt werden? Vnd
das ſoll ſein / der gantzen Catholiſchen / oder vil mehr Päpſti-
ſchen Kirchen / Glaub / Bekantnus / vnd Religion? Wie kön-
den ſie es doch leiden? oder halten ſie es mit jhme? Was ſeind
das für Catholiſche Leut vnnd Chriſten? Wa iſt jhr Glaub
an Chriſtum den Hohenpriester / vnnd König der Ehren?
Dann iſt es nicht ein erſchröckliche / Abgöttiſche / abergleubi-
ſche Lehr / vnd Gotteslösterung / Der Nonnerey / Mönchere-
vnnd Eheloſem Leben (deren ſo nicht die vnkeuſcheit / ſonder
allein die Ehe von Gott meniglich geſtifftet / verſchweren)
zuzuſchreiben / das allein dem vnſchuldigen Gehorſam / Blut-
uergieſſen / Leiden / Todt vnnd Sterben Chriſti deß Sons
Gottes zugehört / vnnd gebüret / der ſchmutzigen / ſtinckenden /
lauſigen Kutten oder Kappen zulegen? Wölches da iſt wi-
der alle deß Alten vnd Newen Teſtaments Schrifften.

Eſai. 64. Dann was ſagt der heilig Prophet Eſaias? All vnſer
Gerechtigkeit iſt wie ein vnreines Kleid. Deßgleichen S.
Paulus / wölches Gedechtnus wir auch heut begehn / damit
wir ſeiner nicht vergebenlich gedencken / ſagt vnnd ſchreibet:
Philip. 3. Er achte alle ſeine gute Werck vnnd Gerechtigkeit für ſcha-
den / ja (mit Gunſt zumelden) für dreck / Daß ich nicht habe /
ſpricht er / die gerechtigkeit / die auß dem geſetz (das iſt / vnſerer
gutes

sint er Werck / die Gott schon im Gesetz der zehen Gebott/ beuohlen) sonder die durch den Glauben an Christum kompt/ nemlich die Gerechtigkeit/die von GOTT dem Glauben zugerechnet wirdt.

Also schreibt auch S. Petrus / Wisset / daß jr nit mit vergenglichem Silber oder Gold (also auch Nonnerey vnd Möncherey / wie Bruder Peter von Soto der Spannier dauon helt vnd schreibet) erlöset seind / von ewrem eiteln wandel / nach vätterlicher Weise: Sonder mit dem thewrem Blutt Christi / als eines vnschuldigen vnnd vnbefleckten Lambs. 1. Pet. 1.

Mit disen beiden Aposteln S. Petro vnnd S. Paulo/ stimmet der dritt heilig Euangelist vnnd Apostel Johannes/ schreibt vñ sagt: Das Blut Jesu Christi deß Sons Gottes/ **reiniget vns von allen vnsern Sünden.** 1. Joan. 1.

Darumb dise der Päpstler Glauben / Lehr vnd Bekantnus frrig/ verfürisch / Gottslösterlich / wider Christum / sein verdienst / Gnad vnd Guthat streit vnnd strebet / desselbigen verkleinerlich / ja Abgöttisch vnd derhalben verdamlich / Das wölche in disem Päpstischen Aberglauben / wie dise Mönch vnnd Päpstisch Scribenten vnnd Lehrer / ja vil mehr blinden leiter vnd verkerer Gottes wort / fürgeben / vñ die armen Leut bereden / vnd verfüren / absterben / in abgrund der Höllen gerathen / vnnd von S. Petro durch sein Glaubens bekantnus / verdammet werden / das ist gewiß vnnd wahr / oder Gottes wort der Propheten / Christi vnd seiner heiligen Apostel Lehr / so jetz zum theil angehört / ist erlogen.

Also erkennen / halten vnd glauben auch die Zwinglischen vnnd Caluinischen nicht recht von Christo vnnd seiner Person / dieweil sie jhm sein Maiestet / Krafft / Macht / Gewalt vnnd Herrligkeit / so jhme gegeben vnnd mitgetheilt ist / als er

nach seiner Menschlichen Natur zur rechten Gottes erhöhet/ vnnd gesetzt ist/ vnnd vber alle Himmel hinauff gefahren/ das er alles erfülle/ vnnd gegenwertig alle ding Regier/ im Himmel vnd auff Erden/ absprechen/ vnd souil an jhnen ist/ nemmen/ jhn auch anzubetten/ nicht allein verneinen/ sonder als ein Abgötterey verfluchen vnd verdammen/ den doch alle Engel anbetten/ vnd jhme gegeben ein Namen/ vber alle Nas
men/ das in dem Namen Jhesu/ sich biegen müssen alle Knie/
Philip. 2. im Himmel/ auff Erden/ vnd vnder der Erden/ vnd alle Zungen bekennen müssen/ das Jhesus Christus der Herr sey/ zur Ehre Gottes deß Vatters.

Also hören vnd lehrnen wir nun/ welches der rechte Glaub sey/ nämlich/ das allein der Christen Glaub vnnd Religion/ deren nämlich/ so Christum rechtschaffen vnnd warhafftig/ nach seiner Person vnd Ampt/ wie er sich in seinem wort geoffenbaret hat/ erkennen/ vnnd mit wahrem Glauben ergreiffen/ annemmen/ vnnd jhnen selbs zueygnen/ als den einigen rechten Heiland/ Erlöser vnnd Seligmacher/ der einig wahr
Gal. 2. recht Glaub vnd Religion seye. Wie S. Paulus sagt/ Christus hat **mich** geliebet/ vnd hat sich selbs für **mich** dahin gegeben/ Also soll vnd muß ein jeder für sich selbs an Christum glauben/ daß er **jhm** auch vergebung seiner Sünden verdienet vnd erworben Auch **jhme** seine Sünden verzihen vnnd vergeben wölle vnnd werde/ In massen wir auch in vnserm Apostolischen Glauben sprechen/ Ich glaub Ablaß oder vergebung der Sünden/ das ist/ Ich glaube vnnd zweiffle nicht/ das **mir** auch/ Gott durch Christum meine Sünden/ auß gnaden/ vmb seines verdiensts/ bitter Leidens vnnd Sterbens willen/ verzihen vnd vergeben habe.

Was nutzen wir nun daruon haben/ wann wir den rechten Glauben an Christum/ auß S. Peters bekantnuß haben vnd

bekom-

bekommen/das lehret vns hie Christus selber/da er zu S. Petro sagt: Selig bistu Simon Jonas Son/ daß wir nämlich dardurch die ewige Seligkeit erlangen/ welches ist das aller höchste/beste vnd ewige Gut/das kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/noch in eines Menschen hertzen kommen. Isai. 64.

Wie auch S. Johannes der Euangelist vnnd Apostel schreibet: Diß aber sind geschriben/das jr glaubet/ das Jesus ist Christ/der Son Gottes/ vnnd das jhr durch den Glauben das Leben habet/in seinem Namen. Joann. 20.

Vnd weiters sagt Christus/vñ ich sage dir/du bist Petrus/ vnd auff disen Felß/will ich bawen meine Gemeine. "

Welche wort der Papst sampt seinem anhang/zum grund seines vermeinten primats vnd Päpstischer Oberhand/Gewalts/ Macht vnnd Herrligkeit/ so er jhme vber die gantze Christenheit/genommen/vnnd angemasset hat/ gelegt/ angezogen/vnd gedeutet/oder vil mehr verkehret/ vnnd verfelschet hat: dz nämlich S. Peter der Felsse/auff welchen die Christlich Kirch gebawet seye/ vnd er aber S. Peter (deß Papsts fürgeben nach) Bischoff oder Papst zu Rom gewesen (darvon doch nichts in heiliger Schrifft stehet) Darumb so sey er Papst/dieweil er sein Stul erb sey/ das Haupt der gantzen Christlichen Kirchen/ Daher er auch gewalt vñ macht habe/ zugebieten/setzen/vnd zu ordnen/was er wölle/dem alle Christen zugehorsamen/vñ zugelebē schuldig: daß er die Schlüssel deß Himmelreichs/vnd macht habe/ vber alle Königreich/ ja auch vber das Römisch Keiserthumb/ dasselbig zuuerendern vñ zugeben/wem ers wölle/vnnd was dergleichen vngereimbter/ wunderbarlicher vnnd seltzamer volgerey/ vnnd glossen/der Papst hie machet/die/ wie strick auß sand geflochten/ an einander hangen (wie die alten Lehrer geredt vnnd geschriben haben) dann dises alles lauter Lügen/ vnnd auß

der Römischen Bischoff Hirn erdichte / falsche glossen / so vil mehr fabeln seind / dardurch er doch mercklichen / grausamen jamer / Bluetuergiessen / Mord / Jrthumb vnnd vilfeltige grewel / in der Christlichen Kirchen gestifft / vnnd angerichtet hatt / wölches jetzo zuhandlen vil zulang / vnd sonsten von vielen gar reichlich vnnd herrlich widerlegt / sonderlich von Herr D. Martin Luther im buch / wölches Tittel / Von dem Papstumb zu Rom / vom Teuffel gestifftet: das mag vnnd soll man besehen vnnd lesen / damit man den Antichrist lerne erkennen / fliehen / vnnd meiden.

Souil nun die wort Christi belanget / legt vnnd machet er damit S. Peter gar nicht zu einem grund seiner Kirchen / dann solch fundament vil zu schwach / disen Baw zutragen / vnnd wer gar vbel gestanden / wann die Christlich Kirch auff S. Peter gebawet wer worden / Dann wa were sie bliben / da bald hernach / eben in disem Capitel / Christus zu jm sagt / Heb dich Satan von mir / du bist mir ergerlich / dañ du meinst nicht das Göttlich / Sonder was Menschlich ist. So were disen worten Christi nach / die Kirch Gottes auff den Satan gebawen / Das were ein feine Kirch?

Deßgleichen wie grewlich ist S. Petrus gefallen / da er den Herrn Christum drey mal verleugnet? Wa were damaln / die Christlich Kirch gebliben / wann sie auff S. Peter wer gebawet gewesen? Was ist dann der Felß / darauff die Christlich Kirch oder Gemein gebawet ist? Es ist wie gemeldt / nicht S. Petrus / sonder Christus der Herr selber / wölchen S. Petrus bekennet hat / welcher Christus ist der recht / wahr / vnnd lebendig Felß / wie solchs nicht allein der Prophet Esaias 28. sonder auch dise beide heilige Apostel S. Petrus vnnd Paulus deren Gedechtnus wir heut begehn / (merckets wol) bezeugen / S. Paulus: Sie truncken aber alle von dem Geistlichen

chen Felsen/der mit folget/welcher war Christus. Vnnd S. Petrus/So jhr anders geschmacket habē/daß der Herr freundlich ist/zu welchem jhr kommen seind/als zu dem lebendigen Stein/der von den Menschen verworffen/aber bey Gott ist außerwelt vnnd köstlich/vnd auch jhr/als die lebendige Steine/bawet euch zum Geistlichen Hauß/&c. Mit welchen worten/diſe beide heilige Apoſteln klärlich anzeigen vnnd lehren/das Christus der recht Eckstein/Felß/vnnd Grundstein seiner Kirchen seye/vnnd wie die Christlich Kirch auff jhn gebawet seye/nemlich durch den Glauben an jhne Christum/durch welchen Glauben/ein jeder wirdt ein Glid der Christlichen Kirchen/vnd als ein lebendiger Stein/auff diſen Felsen erbawet/zu einem Hauß vnnd lebendigen Tempel in dem Herzen. 1. Cor. 12. 2. Pet. 2

Vnnd ſolches Hauß/Tempel/vnnd lebendige Stein/wie es Petrus nennet/oder Glider Christi/wirt der Teuffel mit aller ſeiner Macht/nicht vberweltigen/wie auch droben gehört/daß er saget/Niemand wirt ſie mir auß meiner Hand reiſſen/welches ſehr tröſtlich allen frommen Christen.

Souil dañ S. Peters Schlüſſel belanget/dauon Christus weiter redet/daß ers S. Peter geben wölle/Seind dieſelbige nicht ein ſolcher zwang/Gewalt/oder Macht/wie der Papſt jhm träumen läßt/Sonder es iſt das heilig Hochwürdig Predigampt deß heiligen Euangelij von Christo/hin vnd wider in der Welt zu predigen/damit den armen bußfertigen Sündern das Himmelreich auffzuſchlieſſen/den vnbußfertigen/aber zuzuſperren/vnnd ſie herauß ſchlieſſen/Matth. vnd Mar. am letſten Luc. 10. Aber diſen Schlüſſeln fraget der Papſt nicht vil nach.

Diſe Schlüſſel vnd Predigampt/ſeind nicht allein S. Petro verheiſſen/wie der Papſt hierauß ſich vnderſtehet zu

ſchlieſſen/

schliessen/vnd zuerzwingen: Sonder auch allen Aposteln zugleich/seind diſe Schlüſſel deß Himmelreichs geben.

Dann alſo ſagt vnd ſchreibet der heilig Euangeliſt vnnd Apoſtel Johannes: Vnd da Jheſus ſolches ſagt/ bließ er ſie (die Jünger) an/vnd ſprach zu jhnen/ **Nemmet** hin den heiligen Geiſt/welchen **jhr** die Sünd erlaſſet/denen ſeind ſie erlaſſen/ vnud welchen **jhr** ſie behalten/denen ſeind ſie behalten: Sagt nicht/Petre/nemme du die Schlüſſel allein hin/welchen du die Sünd erlaſſeſt: Sonder/welchen **jhr** die Sünden erlaſſen. Daher dann recht die Schlüſſel/nit deß Papſts ſonder der Kirchē Schlüſſel Claues Eccleſiæ geneñet werdē: Joan. 20.

Vnnd geſetzt/das doch nicht iſt/ ſonder das widerſpil jetzo erwiſen/daß die Schlüſſel S. Petro allein gegeben weren/ Was gienge das den Papſt zu Rom an: Seitenmal diß nicht alſo auff die nachkommen mit dem höltzern Stul erbet/will deſſen geſchweigen/daß der Papſt/noch nicht gnugſam erwiſen/das S. Peter jemals zu Rom geweſen/vnd da gepredigt. Aber das iſt gewiß/das S. Peter zu Antiochia Biſchoff geweſen/ſein Stul erb aber hernacher Paulus Samoſatenus, iſt ein verdampter Ketzer/ auff diſem S. Peters Stul worden/vnd geweſen.

Alſo wirt nun Petrus durch vnnd von wegen ſeiner herzlichen bekantnuß/ die er von Chriſto auß wahrem glauben an jhne gethan/vnnd ſeiner erkantnuß/ſelig gepreiſet von Chriſto/vnnd werden jhm diſe Schlüſſel deß Himmelreichs/ das iſt/das Predigampt von jhme Chriſto/Aber jhme nicht allein/ſonder zugleich/allen Aposteln/in deren Namen er redet/verheiſſen/wie ſie dann auch hernacher nicht jhme allein/ ſonder allen Aposteln/wie gemeldet/gegeben/Joan. 20.

Zum letſten/woher kompt aber S. Petro diſe erkantnuß deß

deß Herrn Christi / vnd solcher Glaub? Antwort. Der Herr zeiget solches an / vnd lehrets / da er weiter sagt: Fleisch vnnd Blut hat dir das nicht geoffenbart / sonder mein Vatter im Hiñel / das ist / du hast es nicht von deinem jhrrdischen Vatter dem Jonas gestudiert / noch auß deiner Mutter Brüsten gesogen / sonder hast ein höhern vnd bessern Lehr vnd Schulmeister / auff der Hohen Schul gehabt / nämlich mein Hiñlischen Vatter / der dir solches durch den heiligen Geist geoffenbaret hat.

Wie hat er es im aber geoffenbaret? Er hat es jhm nicht ohn mittel geoffenbaret / wie die schwindel Geister jnen trauмen lassen / vnd fürgeben / wann einer Gott recht wölle lernen erkennen / so müsse er sich in ein winckel / oder biegel verkriechen / da nider fallen / Gott anrüffen vnnd bitten / das er sich jhme wölle durch seinen heiligen Geist offenbaren. Da kommet nicht der heilig / sonder der vnsauber Geist / wie dann solches auch der außgang beweiset. Dann auch niemand deren / so zu jhren Jaren vnnd verstand kommen / von anbegehn der Welt / kan in der gantzen heiligen Schrifft gezeigt werden / den Gott also ohn das mündelich geschriben oder geprediget wort oder zeichen erleuchtet / vnd selig gemachet habe.

Sonder Gott der Herr hat das mittel seines worts darzu verordnet / dardurch er sich vnnd seinen willen offenbaret / vnd wircket den Glauben durch seinen heiligen Geist / wie S. Paulus solches lehrt / da er spricht: Der Glaub kompt auß der Predig / das predigen durch das wort Gottes. Also hat auch Petrus den Herrn Christum / vnnd seine predigen fleissig gehöret / vnnd bey jhme auff seiner Hohenschule / in das vierte Jar gestudieret / dardurch hat jhn Gott der Hiñmelisch Vatter erleuchtet / durch krafft vnnd mit wirckung deß heiligen Geistes / biß auff den Pfingstag / da jhne der H. Rom. 10.

Geist gar zum Doctor gemachet/vnnd promouiert hat.

Darumb wer da begeret Christum recht erkennen/ vnnd den rechten Glauben vnnd allein seligmachende Religion/ erlernen/Der höre fleissig Gottes wort/lese/ betrachte/vnd lerne dasselbig/vnd bitte Gott den Vatter durch Jhesum Christum/das er jhne mit seinem heiligen Geist erleuchten/vnd in alle warheit leiten vñ einfüren wölle/ damit wir jn auch recht lehrnen erkennen/wie S. Petrus. Wie dann Christus den H. Geist verheissen/denen die den Vatter darumb bitten.

Luc. 11.

Wir müssen aber auch jhme dem Herrn Christo der vns erlöset vnd errettet hat/von vnsern Feinden/vnd der Hand aller die vns hassen / forthin / wie vns Zacharias deß Täuffers Johannis Vatter lehret / dienen in Heiligkeit/vnnd Gerechtigkeit/die jhm gefellig ist/vnd das vnser lebenlang. Wie auch S. Paulus lehret vnd vermanet/da er also schreibet: So sage ich nun/vnd zeuge in dem Herrn / das jhr nicht mehr wandelt/wie die andern Heiden wandeln/in der eytelkeit jhres sinnes/welcher verstand verfinstert ist/vnd seind entfremdet von dem leben / das auß Gott ist/ durch die vnwissenheit / so in jhnen ist/durch die blindtheit jhres Hertzens. Welche rohlloß seind/vnd ergeben sich der vnzucht/vnd treiben allerley vnreinigkeit/sampt dem Geitz/ jhr aber habt Christum nicht also gelernet/so jhr anders von jhm gehört habt / vnd in jhm gelehret seyt/das in Jesu ein rechtschaffen wesen ist.

Luce. 1.

Ephes. 4.

Der Allmächtig gnädig/gütig vnnd Barmhertzig Gott/ vnnd Vatter vnsers Heilands Jhesu Christi / erleuchte vns durch sein wort / mit der krafft seines heiligen vnnd guten Geistes/daß wir jhne Christum auch mit S. Petro vnd Paulo rechtschaffen/als Gottes vnd Mariæ Son/ vnsern einigē König/Hohenpriester vñ Seligmacher erkeñen/verehrē/jme gehorsam sein/vnd dienen die tag vnsers Lebens/in Heiligkeit

vnnd

vnd Gerechtigkeit/damit wir nach disem Ellenden/ zergängklichen Jamerthal / erlangen das end vnsers Glaubens/welches ist der Seelen Seligkeit/Amen/Amen/Amen.

Die Eylffte Predig/

auß dem dritten Capitel/deß heiligen Propheten Jonas.

Von wegen der jetzigen gefahrlichen vnd geschwinden zeit vnd Läuff.

Gehalten zu Tübingen/an S. Bartholomeus/ deß Heiligen Apostels tag. Anno 1583.

VNd es geschach das wort deß Herren / zum andern mal zu Jona/vnd sprach / mach dich auff/gehe hin/in die grosse Statt Niniue/vñ predige jhr die Predig/die ich dir sage. Da macht sich Jona auff/vnnd gieng hin gehn Niniue/ wie der Herr gesagt hatte / Niniue aber was ein Statt Gottes/dreyer tagreiß groß. Vnd da Jonas anfieng hinein zu gehn/ein tagreiß in die Statt/predigt er vnnd sprach. Es sind noch viertzig tag/ so wirdt Niniue vndergehn.

Da glaubten die Leut an Gott / vnnd liessen predigen/man solte fasten/ vnnd zogen Seck an/ beide groß vnd klein.

Vnnd da das für den König zu Ninive kam/ stund er auff von seinem thron/vnd legt sein Purpur ab/vnd hüllet ein Sack vmb sich/ vnnd setzet sich in die äschen / vnnd ließ außschreyen zu Ninive/vnd sagen auß beuelch deß Königs vnd seiner gewaltigen/also/Es soll weder Menschen / noch Vihe/ weder Ochsen noch Schaff etwas kosten/ vnd man soll sie nicht weiden / noch wasser trincken lassen / vnnd sollen Seck vmb sich hüllen/beides Menschen vnd Vihe/vnd zu Gott rüffen hefftig/ vnd ein jeglicher bekere sich von seinem bösen wege/vnd vom freuel seiner hände/Wer weist/Gott möcht sich bekeren/vnd rewen/ vnnd sich wenden von seinem grimmigen zorn / das wir nicht verderben.

Da aber Gott sahe jre Werck/daß sie sich bekerten von jhrem bösen wege/ rewete jn deß vbels das er geredt hat jhnen zuthun / vnd thets nicht.

Außlegung.

Geliebte in Christo dem Herren/ich solte jetzo das gewönliche Euangelium / von dem zanck vnnd Ehrgeitz der Jünger Christi / so sich ob dem letsten Abentessen vnnd Valete deß Herren / erhebt vnd zugetragen / auch wie sie der Herr Christus abgefertiget/vnnd zur demut mit seinem Exempel vermanet/ verlesen

verlesen vnnd außgelegt haben. Das ich aber solches anstehn lassen/ vnd darfür das dritte Capitel deß heiligen Propheten Jonas für mich genommen/ geschicht nicht ohne vrsach/ oder vnbedechtlich/ sonder nach der Lehr vñ vermanung S. Pauli/ welcher sagt/ schicket oder richtet euch in die zeit/ dann es sind böse tag/ darein wir in diser letsten zeit gerhaten/ da die läuff so gschwind/ sorglich/ gfahrlich vnd erschrockenlich/ vñ schier alle Element/ Himmel/ Erden/ vnnd die Menschen so darauff wohnen/ vns vnglück/ jamer/ verderben vnd entlichen vndergang drewen. Ephes. 5.

Wie vor zeiten/ Gott der Herr denen zu Niniuen/ durch den H. Propheten Jonas gedrawet/ welchen er zu jnen diser vrsach abgefertiget/ das er jhnen jhr verderben vnd grewlichen vndergang/ von wegen jhrer Sünden/ solte verkündigen/ da sie aber recht gschaffne buß thetē/ hat er jrer verschöet.

Nun ist aber kein zweiffel/ wie wir alle müssen bekennen/ es seyen schwere/ vnd grewliche straffen/ die wir wol verschuldet vnd verdienet haben/ vorhanden.

Derhalben solchem so vil müglich/ fürzukommen/ wöllen wir auff diß mal/ erstlich von den Niniuitern sagē/ wie sie den zorn Gottes/ vnd die obligende straff abgetragen/ vnnd deren entgangen/ Vnnd dann für das ander/ wie wir vns auch gleicher gestalt in die zeit vnd sach schicken sollen/ damit wir auch künfftigem vnglück vnd jamer enttrinnen mögen.

Der Allmächtig barmhertzig Gott/ verleihe die gnad seines heiligen Geistes/ das wir solches nicht allein mit hertzlicher andacht hören/ vnd lernen: sonder auch vnser gantzes Leben darnach anrichten/ damit wir obligendem vnglück mögen entfliehen/ vnd ewige Seligkeit erlangen/ Amen.

Von dem Ersten.

Souil nu Niniue belanget/ ist es ein sehr alte Statt gewesen/ Gen. 10.

wesen/von Assur gar frü vñ bald nach dem Sündfluß gebauwet/vnd wie wir vom H. Propheten Jona hören/ein trefflische grosse Statt/nämlich dreyer tagreiß groß/ so einer durch alle Gassen hindurch hett wöllen gehn.

Da ist es nu zugangen/ wie es pflegt in solchen grossen mächtigen vnd gewaltigen Stetten/sonderlich da Königliche sitz/vnnd Hoffhaltungen sind / da gehn auch grosse laster im schwanck/so von vilen mancherley Völckern vnnd Ländern/ dahin gebracht werden/ vnnd was einer nicht kan/ lehrnet er von dem andern.

Also hat zu Niniue/dazumal vberhand genommen/Abgötterey/vnd Götzendienst/Gottlosigkeit/Gewalt vnd Tyranney/daß/wer besser gemöcht hat/vnd stercker gewesen/ hat den andern vndergetruckt/ist gewalt für recht gangen/ schinderey getriben/vnnd vnzucht/hoffart/geitz/ꝛc. Vnnd darmit zeitliche vnd ewige straffen/reichlich vnd wol verdienet:

Dieweil aber Gott der Herr gnädig/barmhertzig/vñ von grosser güte / vnnd hat nicht lust an der armen Sünder todt/ laßt sie auch nicht gerne verderben/sonder will daß sie bekeret werden vnnd leben/ derhalben so verkündiget vnnd drewet er durch sein Wort/damit künfftig vnglück verhütet/ vnnd vermitten bleibe/ das er nicht verursacht vnnd zur straff gezwungen werde. Ezech. 33.

Diser vrsach halber/hat er den H. Propheten Jonas/gen Niniue geschickt/ der sie künfftiges vnnd obligendes vnglücks solte erinnern/dasselbige anzeigen vnnd drewen/ das nämlich Niniue vber viertzig tag solte vndergehn.

In massen er auch Noah den Prediger der Gerechtigkeit vor dem Sündfluß der argē Gottlosen bösen Welt gesandt/ das er jhnen Buß solte predigen/ welches er auch trewlich/ hundert gantzer Jar gethan/vnd getriben/aber sie verlachten jhne darüber. Gen. 6. 2. Pet. 2. Also

Also hat er den Sodomitern den frommen Loth gesandt/ Gen. 19.
den wolten sie aber auch nicht hören/als er sie straffet/ sonder plagten jhne noch darzu / vnnd sagten/ du bist ein frembdling herein kommmen/vnd wolte st vns straffen? Das wöllen wir nicht von dir leiden.

Die Niniuiter aber theten Buß / da Jonas jhnen predi- Matth. 12.
get/wie Christus der Herr von jhnen sagt vnd zeuget.

Dann als sie Jonas predig höreten / daß die Statt von wegen jhrer Sünden vndergehn solte / da erkenneten sie jhre Sünden/ mit welchen sie solchen grausamen jamer vnnd vnglück vendienet hetten/ Derhalben sie auch hertzliche rew vnd leid darüber hetten/vnd bezeugten solche innerliche jhres hertzens rew vnd schmertzen / mit den eusserlichen geberden vnnd Werckẽ/daß sie predigen lassen/man solte fasten / vnd zogen Seck/das ist/ klag Kleider an/die sehr gering vnnd nachgiltig waren/ Vnd das thun beyde groß vnd klein/das ist / hoch vnd nider stands/jung vnd alt/Menschen vnd Vihe.

Dazu dann auch der König/so bald er solches vernommen/ selber trewlich hilfft / beydes mit seinem eygnen Exempel/da er von seinem Königlichen Stul auffsteht / seine Königliche Kleider ableget/klag Kleider anthut / vnnd sich in die äschen/ wie dazumal gebräuchlich / setzet/ seines Volckes vnnd Vnderthanen / offentlicher Bußprediger wirt / Vnnd auch mit beueleh/welchen er mit seinen Gewaltigen vñ Rhäten ließ offentlich außrüffen/ wie im Text vermeldet wirdt / daß weder Vihe noch Menschen etwas kosten / das ist / versuchen oder essen sollen/sonder alle zumal fasten.

Welches nicht ein heuchlerisch fasten gewesen / als wölten sie damit jhre begangne Sünden büssen vñ Gott gnugthun. Dann diß Werck ist vil zugering darzu / das es Gottes zorn solte stillen / vnnd die verdiente straffen abtragen/ Es gehört

zu

zu solchem hohen Werck ein andere Buß / nämlich / der vnschuldig gehorsam / bitter Leiden / Sterben vnd Blutuergiessen Jesu Christi / welcher allein die Kelter getretten / auff welchen auch der Vatter im Himmel / aller vnser Sünden geworffen / die straff ligt auff jme / auff daß wir friden hetten / vñ durch seine Wunden / sind wir geheilet. Sonder ist solch jhr fasten dahin gerichtet / damit sie in nüchterkeit / jhre begangne Sünden desto baß zu hertzen führeten / betrachten / bereweten / vnd beweineten / auch auß einem nüchtern Leben desto andächtiger / ernstlicher / inbrünstiger vnnd eyfferiger zu Gott dem Herren rüfften vnd schreyen / auch vber jhre begangne Sünden / desto hertzlicher vnnd bitterlicher klagten vnnd weineten / wie dann hierzu auch das Säck anlegen dienete: daß sie durch dieselbigen / der gegenwertigen vnd obligenden not vñ gefahr / desto mehr vnd besser erinnert wurden / trawreten vnnd klagten / als wann schon allbereit die woluerdiente straff vorhanden / nicht anderst als wann einer sein eygen mercklich groß hertzenleid / vnd vnglück klaget / vnd trawret.

Jsa. 63. Jsai. 53.

Dergleichen auch deß Vihes bleren vnnd schreyen / vor hunger vnd durst / vñ der vnuernünfftigen Creaturē seufftzen (wie S. Paulus sagt) vnnd mitleiden / auch dero jämerlich geschrey / sie / die Niniuiter bewegte / daß sie desto mehr in sich selber giengen / jhre begangne Sünden bereweten vnd beweineten / vnnd vnser Herr Gott / durch solch jämerliche gestalt klagen / gschrey / heulen / vnd weinen / zur Barmhertzigkeit bewegt würde / vnd jhrer gnädiglich verschonete / auch die woluerdiente straff / vätterlich nach vnd abliesse. Das ist eins.

Rom. 8.

Zum andern / wie haben dann nu die Niniuiter / die Predig deß Propheten Jona ferners angenommen / vnd sich darauß weiters gebesseret? Dauon schreibet der Prophet weiter / also: Da glaubten die Leut zu Niniue An Gott / an Gott glaubē / heisset

heisset nicht nu glauben / das er ein gerechter Richter sey / der aller boßheit hertzlich feind seye/vnd die Sünder wölle straffen/dann das wissen vnnd glauben auch die Teuffel / vnnd erschrecken darab: Sonder fürnämlich/das er ein gnädiger gütiger vnd Barmhertziger Gott vnd Vatter seye/ von grosser gnad / güte vnnd Barmhertzigkeit/ der die Sünd auß lauter gnad vnd Barmhertzigkeit verzeihe vnd vergebe / vmb seiner selber willen/vñ vmb deß verdiensts/gehorsams / bitter Leiden vnd Sterbens willen/ deß dazumal künfftigen Weibssamen/ vnnd verheissnen Messias oder Heilands Jesu Christi / allen denen die an jne glauben/laut diser zeugnussen heiliger Göttlicher Schrifft. Jacob. 1. Exod. 33.

Also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle die an jhn glauben / nicht verloren werden/sonder das ewige Leben haben. Joan. 3.

Item/es ist in keinem andern heil/ist auch kein anderer Name vnder dem Himmel/den Menschen gegeben / darinn wir sollen selig werden / dann allein in Christo Jesu/welchem alle Propheten zeugnuß geben / das vergebung der Sünden empfahen sollen/durch seinen Namen/alle die an jhn glauben. Acto. 4. 10.

Drey schöne herzliche zeugnuß sind das/ da zusamen stimmen die H. Propheten alle/Christus der Herr/vnd einig Gottes vnd Mariæ Son selber/vnd der fürneme Apostel S. Petrus. Wie auch die andere heiligen Apostel allzumal / welches ist der recht consens / einhelligkeit vnnd eintrechtige lehr der gantzen Christenheit / von anbegehn der Welt / biß zum End derselbigen/dardurch die heilige Ertzuätter/Propheten/ Israeliten/Aposteln Juden vnd Heiden/ so in den Schaaffstall / vnd Kirchen Gottes jederzeit/kommen/ eingangen/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit / vnd ewige Seligkeit erlanget haben / das ist je gewißlich vnnd vnfehlbar wahr/also/

das verflucht vnd ewiglich verdammet sein muß / wer anderst lehret / oder ein andern weg zur Seligkeit lehret / es sey gleich
Gal. 1. Papst / Bischoff / oder auch ein Engel von Himmel.

Also haben auch die Niniuiter an Gott geglaubet / vnnd durch solchen jhren glauben / auch ein gnädigen Gott / vergebung jhrer Sünden / vnd die Gerechtigkeit / so dem glauben zugerechnet wirdt / erlanget / ob wol die Lehr von Christo / vnd das Liecht von seinem seligmachenden erkantnuß / nicht allweg scheinet / vnnd leuchtet / sonder nur etwa ein geringes Jünckle / vnnd glüendes Dächtle ist / wie die Weisen auß Morgenland / durch einen Sternen erleuchtet / den Herren Christum in der Krippen erkennet haben. Auch die Jünger selber anfangs ein geringen Glauben gehabt / die doch so lang bey Christo gewesen / seine Predigen gehöret / vnd seine Wunderzeichen gesehen / darumb sie auch bitten / Herr mehre vns
Luc. 17. den glauben. Vnnd das ist das ander / daß die Niniuiter gethan haben / nämlich daß sie an Gott geglaubet.

Das dritt ist / daß nach deß Königs beuelch / ein jeglicher sich von seinem bösen wege / vnd vom freuel seiner Händ bekere / Welches ist die rechte frucht der Buß / auffhören zu sündigen / vnd nicht mehr thun / wie man sagt: Nicht mehr thun /
Isai. 1. ist die beste Buß. Wie auch der heilig Prophet Isaias sagt: Höret auff böses zuthun / vnd lernet gutes thun.

Matth. 3. S. Johannes der Täufer spricht also: So thut nu rechtgschaffne Frucht der Buß / das nämlich ein jegliches von seinem bösen Sündtlichen leben abstehe / vnd nicht in seinem alten trappen fort fahre / sonder ein new Gottselig leben / vnnd newen gehorsam gegen Gott vnd seinem wort anfahe: Den Sünden vrlaub gebe / sein leben bessere / vnnd nach dem willen vnd gebotten Gottes lebe vnd wandle.

Da volget dann zum vierten / ein andächtig inbrünstig vñ

eyfferig Gebett zu Gott auß Kindtlichem vertrawen / als zu einem gnädigen Vatter/darzu dañ auch diser Gottselig König seine Vnderthanen vermanet/da er last außschreyen/ das man zu Gott hefftig rüffe / das er auß gnaden die Sünden vnd woluerdiente plagen vnd straffen / gnädiglich wölle nach vnd ablassen/oder aber je miltern vnd geringer machen/ vnnd jhrer vätterlich verschonen.

Das er aber sagt/wer weist/Gott möcht sich bekeren/vnnd rewen/vnd sich wenden von seinem grimmigen zorn/daß wir nicht verderben/hat es gleichwol das ansehen/als zweiffelte er an Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit/ welches in dem Gebett gantz vnd gar nichts tauget / wie S. Jacob sagt in seiner Epistel: Das/wer da zweiffle in dem Gebett / der sey gleich wie deß Meers woge/so vom Wind hin vnd her getriben vnd gewebd werde/Ein solcher Mensch/spricht er / gedencke nicht das er etwas von dem Herren empfahen werde. Hierauff ist diß die antwort / daß wir in vnserm Gebett / zweyerley ding von Gott dem Herren bitten vnnd begeren/ Geistliche/ewige vnd Himmelische Güter/ als da sind/sein gnad huld vñ gunst/ vergebung der Sünden/den heiligen Geist / vnnd ewiges leben/Daran sollen wir gantz vnd gar keinen zweiffel haben / er werds vns gwißlich geben. Dañ er hat solches alles in seinem wort zugesagt vñ verheissen/wie Christ spricht: Mein Vatter wirt geben den H. Geist/denen die jhn darumb bitten/ꝛc. Jacob. 1. Luce. 11.

Darnach so bitten wir auch vmb zeitliche leibliche Güter/ Friden/Gesundtheit/Narung / vnnd was dergleichen mehr/ da haben wir nicht allweg gewise zusagung von Gott / das er vns eben diß oder jenes geben wölle / wissen auch nicht ob vns solches nutz vnnd gut ist / oder nicht zu vnser Seelen heil vnnd Seligkeit/darumb wir auch nicht gewiß sein könden / ob es vns Gott geben werde oder nicht.

Als auch hie der König/der redet nicht von der vergebung der Sünden/sonder von der woluerdiente straff / wie er dann selber sagt/daß wir nicht verderben / darumb man dann in solchen sachen/es allweg Gott solle heimstellen / vnd sagen/ist es dein will/vnd mein nutz zu Seel vnd Leib/so thu oder gib mir das/wo nicht/so geschehe dein will. Wie auch Dauid that/ da er von seinem vngehorsamen auffrhürischen Son/in dz elend verjagt warde: sih/sprach er/werde ich gnad findē vō dem
2. Sam. 15. Herren / so wirt er mich die Lade wider sehen lassen/vnnd sein Hauß/spricht er aber zu mir/ich hab nicht lust zu dir/sihe/ hie bin ich/Er mach es mit mir/wie es jhm wol gefellet. Dann ob wol Gott allweg die sünden vergibt/wañ man sich zu jme bekeret/so last er doch nicht allweg die vätterliche Rut vnd züchtigung fallen / wie am Dauid zusehen / welcher nach dem er
2. Sam. 12. seine Sünd auß der Predig deß Propheten Nathan / hertzlich erkennet/ höret auch die tröstlich Absolution von jhme / Der Herr hat deine Sünd von dir genommen/du wirst nicht sterben / Aber weil du die Feind deß HErren hast durch diese Geschicht/löstern gemacht/wirt der Sohn/der dir geborn ist/deß tods sterben.

Darumb thut der König zu Ninive nicht vnrecht / da er sagt: Wer weist/Gott möcht sich bekeren / vnnd rewen/vnnd sich wenden von seinem grimmigen zorn / das wir nicht verderben. Dann er keinen Brieff noch verheissung von Gott darumb hat/daß die Statt Ninive nicht werd vndergehn/sonder dz widerspil/auß der Predig Jonas/Dennocht so will er auch diß orts/an Gottes barmhertzigkeit nicht verzweifflen noch verzagen / sonder versihet sich aller gnaden vnd gutes zu jhm/als zu einem barmhertzigen vnd gütigen Gott vñ Vatter/vnnd spricht: Wer weist / Er möchte sich mit gnaden zu vns keren/vnd jhn gerewen deß vbels/so er wider vns hat fürgenommen

genommen / vnd seinen grimmigen zorn fallen lassen / daß wir nicht verderben.

Was haben dann nu die Niniuiter mit jhrer Buß außgericht / vnd erlanget? Das vermeldet der Prophet Jonas / mit außgetruckten worten / vnd spricht: Da aber Gott sahe jhre Werck / Was sind dise Werck / die Gott an jhnen gesehen? Ists das fasten / vnnd die Seck so sie angezogen? Dises allein sehen die heuchler an den Leuten zu Niniue vnd sehens an / wie ein Kuh ein news scheuren Thor / vnnd vermeinen / daß man mit dem fasten / Gott versöne / Aber es ist weit fehl / es zeigt aber der Prophet Jonas / was Gott der Herr an den Niniuiter für Werck hab angesehen / meldet aber mit keinem buchstäble / das fasten / sond legt sich fein selber auß / Dañ als er gesagt: Da aber Gott sahe jhre Werck / setzet er ohn mittel darzu / was solches für Werck gewesen / vnd spricht: Daß sie sich bekerten / von jhrem wege / das ist nu / daß Gott hat angesehen / die hertzliche bekerung / buß vnd besserung jhres Sündtlichen lebens / Das thuts: Vnd sicht also Gott das hertz an / vnd bekerung desselben zu jhm. In massen auch der H. Prophet Jeremias sagt: Herr deine Augen sehen nach dem Glauben / wie auch dise gute Niniuiter / an Gott geglaubet haben / als wir droben vom Propheten Jona gehört / da er sagt: Da glaubten die Leut zu Niniue an Gott / vnd auß disem Glauben ist eruolget / daß sie sich zu Gott bekeret / vnd die frucht der bekerung / daß sie sich von jhrem bösen Sündtlichen weg vnd wesen abkeret haben / vnd auff den rechten weg zu Gott bekeret / das hat nu Got angesehen / vnnd jhne gerewet deß vbels / das er jhnen geredt hat zu thun / vnd thets nicht. Jerem. 5.

Dann Gott der Herr / den Bußfertigen vnnd gläubigen Sündern / vmb seines vilgeliebten Sohnes Jesu Christi / vñ seines verdiensts willen / nicht allein die Sünden auß gnaden

verzeihet vnd vergibet sonder auch die zeitliche straffen offters mals gantz vnd gar nachlasset/ oder aber miltert vnnd geringer machet: Wie er dem Abgöttischen Bluthund vñ Tyrannen Manasse gethon / welcher von wegen seiner grewlichen Sünden/gefangen vnnd gebunden gehn Babel ist hinweg geführt worden. Da er aber von hertzen Buß thete/hats jm Gott der Herr auß gnaden verzigen / vnnd jhn widerumb heimgebracht/vnd in das Königreich wider eingesetzt.

2. Buch der Chronica 33.

Achab der König in Jsrael / da jme Gott der Herr grewlich drewet/wie er jn gantz vñ gar sampt seinem gantzen Geschlecht wölt außreitten / vnd sich vor Gott demütiget eusserlich/vnnd nur heuchlerische Buß thet / miltert jhm Gott der Herr etlicher massen die straff / nämlich daß ers nicht in seinen Lebzeiten vber jhn wolt lassen ergehn.

Wieuil mehr/wann man sich von hertzen zu Gott bekeret/ vñ rechtgschaffen ware Buß thut/wie die Niniuiter gethan/ welcher auch Gott der Herr dazumul verschonet/mit der gedrewten straff iñen helt / vñ dieselbige nit last vber sie ergehn.

Jona. 4.

Welches auch den Propheten Jona gar sehr verdroß/fahet an mit Gott darüber zuzürnen/vnd zu hadern/vnd sprach zu jhm: Herr/das ists/dz ich sagt / da ich noch in meinem Lande war/darumb ich auch wolt zuuorkommen zufliehen auffs Meer/dann ich weiß daß du gnädig/barmhertzig/langmütig/ vnnd von grosser güte bist/ vnnd last dich deß vbels rewen/ so neme nu Herr/ mein Seel von mir/dann ich wolt lieber todt sein/dann leben. Vnnd der Herr sprach: Meinstu daß du billich zürnest? Vnd Jona gieng zur Statt hinauß/vnnd setzt sich gegen der Statt/vnnd macht jhm daselbs ein Hütten/da setzt er sich vnder/in den schatten / biß er sehe / was der Statt widerfahren würde.

Gott der Herr aber verschaffet einen Kürbis / der wuchs vber

vber Jona/daß er schatten gab vber sein Haupt / vnd errettet jhn von seinem vbel/vnd Jona frewet sich sehr vber den Kürbis/ Aber der Herr verschafft einen Wurm deß morgens da die morgenröte anbrach/der stach den Kürbis / das er verdorret/als nu die Sonn auffgangen war / verschaffet Gott einen dürren Ostwind / vnnd die Sonne stach Jona auff den Kopff/das er matt ward / da wünschet er seiner Seelen den todt/vnd sprach: Ich wolt lieber tod sein dann Leben.

Da sprach Gott zu Jona/Meinstu/ das du billich zürnest vber den Kürbis? Vnnd er sprach: Billich / zürne ich / biß in den tod/vnnd der Herr sprach: Dich jamert deß Kürbis / daran du nicht gearbeitet hast / hast jhn auch nicht auffzogen/ welcher in einer nacht ward/vnd in einer nacht verdarb/ vnnd mich solte nicht jamern Niniue/solcher grossen Statt/in welcher sind mehr dann hundert zweintzig Tausent Menschen/ die nicht wissen vnderscheid / was recht oder linck ist/darzu auch vil Thiere.

Da wir dann sehen / wie vnwillig der Prophet Jona darüber gewesen/ das er frey mit vnserm Herrn Gott darüber zürnet/ Dieweil er die straff nicht vber Niniue will lassen ergehn/Aber vnser lieber Herr Gott/zeiget Jona an/ vnd vberweiset jhn mit seinem eygnen Exempel / da jhne so gar vbel verdreust / vnd jhne jamert der Kürbis / so jhme verdorret/die er doch nicht gepflantzet / noch daran gearbeitet hatte/das er vnbillich deßhalb zürne/weil er die Niniuiten nicht verderbet/ sonder auß gnaden vnnd Barmhertzigkeit jhrer verschonet/ vnd sie erhaltet/die er zu seinem Ebenbild erschaffen/vnd ein solche merckliche / ja auch vnzahlbare menge / einfältigs Volck vnnd junge Kinder darinnen waren / deren er billich verschone. Vnd ist also Gott vil gnädiger vnnd barmhertziger dann Jona sein Prophet.

Vnd

Vnd das sey von dem Ersten theil diser Predig gnug gesagt/nämlich was die Niniuiten gethan/ damit sie der straff so jhnen Gott drewen liese durch den Propheten Jona/ entgangen.

Das ander theil.

Auß welchem allem wir dann/ für das ander/ sollen lernen/wie auch wir vns in die zeit sollen schicken/ das wir künfftigem vnd obligendem vnglück/ vnd jamer mögen entrinnen/ das nämlich kein ander mittel oder weg vorhanden/ dann das wir dem Exempel der bußfertigen Niniuiter/ nachuolgen sollen.

Wir sollen vns aber gantz vnnd gar nicht beschämen/ daß wir von jhnen lernen/ob sie wol Heiden gewesen/dann welche sonst weise vnnd Gelehrte Leut wöllen werden/ schämen sich nicht auch von geringern/dann sie sind/etwas guts vnd nutzlichs allenthalbē zu lernen/Also auch wir ein sehr gute nutzliche/vnd hochnotwendige kunst/von disen Niniuitern/ welche auch der Herr Christus/ vns nicht allein als Schulmeister/ sonder auch als Richter/wann wir von jnen nicht lernen werden/fürstellet. Matth. 12.

Was ist dann nu die Kunst/ die wir von jhnen lernen sollen? Mit einem wort/die Buß.

Was aber die rechte Christenliche Buß seye/ vnnd warinnen sie stehe/höret jhr offtermals/vnnd wisset es ohne zweiffel wol/habens auch jetzo allbereit/ von den Niniuiten gehöret/ vnd gelernet/Nämlich/ daß ein jeglicher Mensch in sich selber gehe/examinier vnnd probiere sich selber/ wie er sein leben zugebracht habe/Sey aber kein Heuchler/der da sage wie der stoltz auffgeblasen Phariseer: Ich bin nicht wie andere Leut/ Ehebrecher/vngerecht/Räuber/ich faste zweymal in der wochen/gib den zehenden von allem das ich habe/ꝛc. Luce. 18.

Sonder

Sonder wañ wir vns recht in Busen greiffen/vñ betrachten/was vns von der Erbsünd angeborn/darzu auch vnser leben bedencken/wie wir es haben zugebracht/wirdt gewißlich ein jeder einen solchen jamer vnd last der Sünden/bey vnd in sich selbs befinden/daß er vrsach gnug/vnnd vber gnug hat/ seine vil vnd manigfältige grosse Sünden/von hertzen zubereuwen vnd zubeweinen. Darnach vnd zum andern/daß er mit gläubigem hertzen/ergreiffe vnd jhme zueigne/Christum den einigen Sündenbüsser/bezalung vnd gnugthuung/auff welchen Gott der Himmelisch Vatter/aller vnser Sünden geworffen/der auch das Lamb Gottes/welches tregt der Welt Sünden/vnd alle arme Sünder so freundtlich/vnd mit seiner holdseligen Zungen vnd stimme/zu sich rüfft vnd schreyet: Kommet her zu mir/alle die jr müheselig vnd beladen seyet/ich will euch erquicken/Durch welchen/vnd vmb welches gehorsam/bitter Leiden/Sterben vñ Blutuergiessen/wir mit Gott versönet werden/vergebung der Sünden/Gottes huld vnd gnad/Gerechtigkeit/Seligkeit/vnd ewiges Leben erlangen/alle die so an jhn glauben.

Isai. 53. Joan. 1. Matth. 11.

Wann wir nu also durch rechte wahre Buß/zu Gott bekeret/vnd mit jhme versönet/seine Kinder worden sind/sollen wir für das dritt/auch wie den Kindern Gottes gebürt/wol ansteht/vnd notwendig von vns erfordert wirt/rechtgeschaffne Früchte der buß bringen/vnd auch ein jeglicher sich von seinem bösen wege/wie die Niniuiter/bekeren/vnnd vom freuel seiner Hände ablassen/vnnd fürohin Gott dienen in Heiligkeit/vnd Gerechtigkeit vnser lebenlang.

Dz ist der einige weg/dardurch wir künfftigem jamer/vnglück/zorn Gottes/vnd der straff mögen entfliehen vnnd entgehn/vnd kein andere.

Last vns geliebte in Christo/geduncken/es sey auch der

Prophet Jona zu vns von Gott gesandt/das er vns solle predigen/wie er vns dann auff den heutigen tag prediget/vnd ihr sein Predig/so er zu Ninive gethan/auch gehöret/vnd er vns sagte/in einer kurtzen zeit/solte Tübingē/ja gantzes Teutsches Land vndergehn/verhörget vnd zurstöret werden. Ich glaube ja/wir wurden der Niniuiter Exempel volgen/ vnd auch buß thun/vnd ein jegliches von seinem bösen weg sich bekerē/Nu hat es leider/Gott erbarm es/ein seltzams ansehen mit dem Teutschen Land/welches verständige Leut wol mercken.

Es hat vns Gott der Herr jetzo lang in Teutschen Landen/in die 66. Jn disem Land aber insonderheit/jetzo eben in dz fünfftzigst Jar lassen predigen/vñ stetigs zu der buß lassen beruffen/vnnd handlet der Allmächtig gütig Gott mit vns/ seinem gebrauch nach/dann er ist langmütig/vbereilet niemand/will auch nicht das jemand verdammet werde.

Darumb er auch/gleich wie den Niniuiten/vnd auch seinem Volck Jsrael vnnd Juda/vor beiden zurstörungen Jerusalem/Propheten/Johannem den Bußprediger/Christū/ vnnd seine Apostel gesendet/daß sie sich bekereten/alſo vns zu diser letsten zeit/einen hocherleuchten Propheten D. Luther/ welcher jederman zu rechter Buß vermanet (wie auch seine trewe nachkömling) vnnd vil vom verderben deß Teutschen Landes weißgesagt/wie es plötzlich soll verwüstet/vnd gleich als in einem rauch vnnd Fewer gehn Himmel gefleugt werden. Wie es sich dann darzu/leider/wol last ansehen.

Deßhalben wir billich solcher vermanung/warnung vnnd predig/mit hertzlicher buß vnd besserung vnsers lebens/solten volgen/ vnnd auch ein fasten lassen außschreyen/da wir zusammen kömen auff sondere tag vnnd stund/hefftig zu Gott mit vnsern Weibern/Kindern/vnnd allen Menschen rüffen vnd schreyen/das er vns gnädig vnd barmhertzig wölte sein/ vnnd die

die wolverdiente Landstraffen vnnd plagen / gnädiglich vnnd vätterlich nach vnd ablassen/oder je miltern vnd geringer machen / vnd seinen grimmigen vnnd gerechten zorn nicht vber vns außschütten/sonder sein gnad vnd heiligen Geist / zu besserung vnsers lebens miltiglich verleihen / vmb seines lieben Sons willen/vnsers Herrn Jesu Christi.

Das solten wir/sag ich/thun / Es haben die Heyden / wie man in jren Büchern liset/ wann ein gemeine grosse not vorhanden/ Letaney vnnd Proceßion gehalten zu jhren Göttern/ oder vil mehr Abgöttern vnnd Götzen: Wieuil mehr solten wir vns vor dem Herren vnserm Gott demütigen / jhme zu fussen/vnd in das Schwert fallen / vmb gnad vnd verzeihung der Sünden bitten? Aber was geschicht? Wir sind leider leider Bällöhr worden / hören nicht wann er vns zur Buß berüffet/sonder lassens ein red sein/für vber / vnd zu einem Ohr ein/zum andern wider außgehn/wie ein böser Knecht/Magd/ oder vngehorsam Kind / wann man sie vil offt vnnd dick vermanet oder straffet/mit rauhen worten offt anfehrt / So gewohnen sie es also/daß sie hernach vnd zu letst glat/gantz vnd gar nichts darauff geben/vñ thun eben als wann sie ein Gantz anpfeiset.

Darumb so hat vns vnser Herr Gott (dieweil er nicht lust hat ab der armen Sünder todt / last sie auch nicht gern verderben: sonder wolte gern / daß sie bekeret wurden vnd leben) andere vngewonliche vnd erschrockenliche Prediger erwecket/ vnd dieselbige auff ein hohe Cantzel gestellet / daß man sie wol sehen vnd hören kan/am Himmel/im Lufft/ vnd auff der Erden/ Ich rede von den Cometen/ deren wir innerhalb sechs jaren (daß ich der vorgehenden geschweige) vil / groß vnd sehr schröcklich gesehen haben. Dergleichen von dem Fewr am Himmel / so offtermals auch in wenig Jaren gesehen/ das

man geschossen/vnd Sturm darüber/als wann grosse brunsten außgehn/geschlagen/die Leut zugelauffen/als wölten sie löschen/Biß daß man gesehen/daß der Himmel brennet/wie an S. Mattheus tag/vor dreyen Jaren hie/vnnd an andern orten mehr/vnd vor vnd nach derselben zeit/vil vnnd offt geschehen vnnd gesehen: Als newlich/vor 14. nächten/Fewrige stramlen am Himmel gesehen/vnd ein gereusch vnd getöß gehöret/als wann man Harnisch auff einander werffe/dergleichen auch Krieges Heer gesehen/die zusamen kommen/vnnd ein treffens gethan. Das sind grosse zeichen deß Jüngsten tages/da Himmel vnd Erden mit Fewr vergehn/vnd die Elementvor hitz zerschmeltzen werden/ dergleichen auch anders vnglücks mehr auff Erden/Krieg/vnnd Blutuergiessen/wie dann gar newlich/ein gar erschrockenlich Wunderzeichen/nämlich auff den 5. 6. 7. vnnd etliche volgende tag Augusti/nicht weit von hinnen in einer Statt grabē/ein quel mit Blut entsprungen/welche zu gewisen stunden/vor vnnd nach mittag/an einander/vber sich quellen/daß mans nicht allein vnderschidlich gesehen/das es das ander Wasser im Graben geferbet/sonder auch auffgefangen hat/mit Gläsern/vñ andern geschirren/vnd hin vnnd wider an manche ort geschicket/vnd zůsamle wie Blut bekomē/Welches gewiß vñ wahr/vñ nicht allein von Burgern vnnd Einwohnern selbigen orts/sonder auch von vilen Leuten/die dahin von wunders wegen gezogen/gesehen/auch vom Vogt daselbsten ordenlich an die hohe Oberkeit berichtet/in massen auch vom Pfarrer an mich geschriben/daß es nu allzu wahr vnd gewiß ist.

Was nu diß grausam vnd gantz erschrockenlich/auch vnerhöret Wunderzeichen/auch andere mehr/so geschehen vnd gesehen werden/sonderlich zu diser zeit/da schier an allen enden vnd orten/grosse Kriegs Rüstungen/vnnd entpörungen/

sind

sind in allen Landen/Ein Reich wider das ander/Krieg/vnnd Kriegsgeschrey gehöret/Das kan ein jedes leichtlich erachtt/ Nämlich/daß es zeichen sein deß Jüngsten tags/ wie vns Christus hat weißgesagt/ Auch anderer grossen plagen/vnnd künfftiger/ja schier gegenwertiger verenderungen der Regiment/vnd Landtstraffen. Matth. 24.

Daß es gewißlich nicht leere zeichē sind/oder nur schreckbotten/sonder zeichen deß grimmigen zorns Gottes/ die wir nicht also sollen ansehen/als giengen sie vns nichts an/Sonder wissen/ daß sie vns eben so wol/ als andern gelten/ ja vil mehr/wie Christus von Capernaum sagt/ daß sie sey biß an den Himmel erhöhet von wegen seiner predigen/vnd zeichen/ die er allda gethan/dieweil sie sich aber nicht gebesseret/ so soll sie in abgrund der Hellen versencket werden.

Wie sollen wir jhm dann thun? Ist kein hilff noch rhat mehr vorhanden? Ja liebe freund/ Es ist noch beydes hilff vñ rhat: die hilff bey Gott/ wann wir vns nur rhaten lassen/Es ist aber kein rhat gut/ man volge im dann. Das ist aber der rhat/daß wir jm thun/wie die Niniuiter/nämlich/durch rechte wahre rew vnd leid/ buß vnnd besserung vnsers lebens/ein jeglicher/von Sünden vnd vnsern bösen wegen abstehn/ vnd vns zu Gott von gantzem hertzē bekeren/Auch hefftig/jnniglich vnnd hertzlich zu jhme rüffen vnnd schreyen/daß er nicht mit vns handle/ nach vnserm verdienst/ sonder vns vnsere Sünden/auß lauter gnaden/ vmb deß verdiensts willen seines lieben Sons/wölle gnädiglich verzeihen vnd vergeben/seinen grimmigen vnd gerechten zorn lassen fallen/vnd die woluerdiente straffen/ vnd plagen der Sünden/ gnädiglich abwenden/oder aber je die woluerdiente straffen miltern vnd geringer machen/vnd vns seinen heiligen Geist/vnnd gnad zu besserung vnsers Lebens/miltiglich verleihen.

Waß wir solches theten / wer weist / Gott möcht sich bekeren von seinem grimmigen zorn/vnd jne gerewen deß vbels/das er zuthun fürgenommen hat/vñ es nicht thun/ Ja wir sollen vñ wöllen nicht daran zweiffeln/sonder es ist gewiß/dann er hats selber zugesagt vnd verheissen/durch sein heiligen Propheten/

Jere. 18. da er also spricht: Plötzlich rede ich wider ein Volck vnd Königreich / das ichs außrotten/zerbrechen/vnd verderben wölle/ wo sichs aber bekeret von seiner boßheit / darwider ich rede/so soll mich auch rewen das vnglück/das ich gedacht zuthun:

Aber bey vilen ist leider grosse grausame sicherheit/vñ halten solches nur für ein Pfaffen geschwetz / vnd dieweil sie das vnglück nicht vor Augen sehen / sonder ist vor jhren Augen verborgen / darumb so achtet man es auch nicht/vnd thut nicht buß. Wie Christus der Stat Hierusalem weissaget mit heis-

Luce. 19. sen threern: Waß du es auch wistest (wie es dir ergehn wurde) so wurdestu auch jetzo zu diser deiner zeit betrachtē/wz zu deinem friden dienete. Aber nu ist es vor deinen Augē verborgen/ daß es werden deine Feind vmb dich vnd deine Kinder ein wasgenburg schlagen/dich an allen orten belegern / vnnd an allen orten ängsten/vnd werden nicht einen Stein auff dem andern lassen/darumb das du nicht erkennet hast die zeit/ darinnen du heim gesuchet bist.

Es hat vns auch Gott mit gnaden / seinem heiligen wort/ Geist vnd gaben/reichlich heimgesucht allhie/ vnd hin vñ wider im Teutschen Lande/darumb so last vns wol zu sehen/daß wir die zeit vnserer heimsuchūg/ nicht mit den Gottlosen vnbußfertigen Juden versaumē/daß wo dz solte geschehen (darvor vns Gott gnädiglich wölle bewahren) so wurde es vns gleich wie jenen ergehn / wie der Herr Christ drewet/Waß jr

Luc. 13. nicht werdet buß thun/so werdet jr alle gleich also vmbkomen.

Sonder vil mehr mit den bußfertigen Niniuitern/alle vnd

jede

jede in sonderheit/Lehrer vnd zuhörer/hoch vnd nider stands/ Mañ vnd Weib/Kind vnd Gesind/jung vñ alt/in vns selber gehn/vnsere begangne Sünden erkeñen/von hertzen darab erschrecken/berewen/vnd wo müglich/solten wir Blut weinen/ von sünden vnnd bösen wegen abstehn/ vnnd vns zu Gott mit gläubigem hertzen bekeren/die woluerdiente straffen abbitten/ vnd jhne vmb die gnad seines H. Geistes / zu besserung vnsers lebens anrüffen/auch ein festen/vnnd hertzlichen fürsatz vnser leben zu bessern haben / vnd also auch durch Gottes gnad gesinnet sein/das es vns ernst sey/ vnd von hertzen gehe/vnnd stetigs bitten/das er vnsere harte felsine vnd Adamantische vnd finstere hertzen/wölle mit der gnad vñ hellem schein/seines H. Geists ernewern/erweichen/vnd erleuchten / daß wir jhne von hertzen förchten/vor augen haben/vertrawen/glauben/vñ gehorsam sein/vñ dz vberig vnsers lebens/ nach seinem göttliche willen/vnd wolgefallen mögen anrichten/vnd zubringen.

Dann wo wir solches nicht thun werden / so werden dise Niniuiter/so nach der predig Jonas deß Propheten Buß gethan/am Jüngsten tag / wie Christus drewet / vns die wir so vil predigen gehört haben/vnd nicht gebessert/verdammen.

Wann wir aber jrem Exempel volgen / so werden wir mit Gottes hilff vnd gnaden / entfliehen disem vnglück allem/so kommen soll/vnd mit frewden erscheinen/vnd stehen vor dem Richterstul Christi/auch hören sein selige/frölich vnnd gnadenreiche stim / Kommet her jhr gesegnete meines Vatters/ ererbet das Reich/so euch bereitet ist von anbegin/Darzu verhelff vns/der es vns verdienet vnnd erworben hat/ mit seinem Blute/Jesus Christus vnser einiger Heiland vnd Seligmacher / welchem mit Gott dem Vatter/ sampt dem H. Geist/ sey Lob Ehr vnd Preiß in alle ewigkeit/Amen/Amen/Amen.

Luc. 11.

Matth. 25.

Die

Die zwölfft/ein Ernd vnd HerbstPredig.

Zur Danckſagung für die reiche Ernd vnd Herbſt/diſes gegenwertigen Jars.

Gehalten zu Tübingen / den 9. tag Wintermonats/Anno/ꝛc. 78. Auß dem 26. Capitel/deß fünfften Buchs Moſis.

WEnn du ins Land komeſt / das dir der Herr dein Gott zum Erbe geben wirdt/ vnd nimmeſts ein/vnd wohneſt darinnen / So ſoltu nemmen allerley erſten Frücht deß Lands / die auß der Erden kommen/die der HErr dein Gott dir gibt/vnd ſolt ſie in einen Korb legen/vnd hin gehn an den ort/den der Herr dein Gott erwelen wirt/ das ſein Name daſelbs wohne / vnnd ſolt zu dem Prieſter kommen/der zu der zeit da iſt/vnd zu jhm ſagen. Ich bekeñe heut dem Herren deinem Gott/ das ich kommen bin in das Land / das der Herr vnſern Vättern geſchworn hat/vns zugeben.

Vnnd der Prieſter ſoll den Korb nemmen/von deiner Hand / vnd für den Altar deß Herren deines Gottes niderſetzen / Da ſolt du antworten/

Vnd

vnnd sagen: Für dem Herren deinem Gott / Die Syrer wolten meinen Vatter vmbbringen / der zog hinab in Egypten / vnd war daselbs ein fremdling mit geringem Volck / vnd ward daselbs ein groß vnd vil Volck. Aber die Egypter handleten vns vbel / vnd zwungen vns / vñ legten einen harten Dienst auff vns.

Da schrien wir zu dem Herren dem Gott vnser Vätter / vnd der Herr erhöret vnser schreyen / vnd sahe vnser Elend / Angst vnd not / vnd führet vns auß Egypten mit mechtiger Hand / vnnd außgerecktem Arm / vnnd mit grossem schrecken / durch Zeichen vnnd Wunder / vnnd bracht vns an disen ort / vnd gab vns diß Land / da Milch vñ Honig innnen fleußt.

Nun bringe ich die erste Frücht deß Lands / die du Herr mir gegeben hast / Vnnd solt sie lassen für dem Herren deinem Gott / vnd anbetten für dem Herrn deinem Gott / vnnd frölich sein vber allem Gut / das dir der Herr dein Gott gegeben hat / vnnd deinem Hause / du vnnd der Leuit / vnnd der frembdling / der bey dir ist.

Außlegung.

Es ist/geliebte im Herrn Christo/ein feine/Gottselige vnd nutzliche Zucht bey vns/da Christliche Eltern jhre Kinder anführen vnd gewehnen/daß sie vor vnd nach dem essen/das Benedicite/vnd Gratias sprechen.

Es sollen aber solches nicht allein die Kinder thun/Sonder die Alten sollen auch mit betten/vnnd sich dessen nicht beschemen/damit sie sich erinnern/woher die narung Essen vnd Trincken/auch was man zu auffenthaltung dises zeitlichen lebens bedarff/komme/Nämlich/das es nicht vngefahrlich daher komme/oder allein mit vnser arbeit/errungen vnnd gewonnen werde/Sonder das solches alles von Gott dem Herren/gegeben werde/wie vns die heilig Schrifft solches lehret.

Dann also singet der heilig Prophet vnd König Dauid/ Es ist vergeblich das jr frü auffstehet/vnd hernach lang sitzet vnd esset ewer Brot mit sorgen/Dann seinen Freunden gibts schlaffend. Vnd S. Paulus: Es ist weder der da pflantzet/noch der da begeusset etwas/Sonder Gott/der das gedeyen gibt.

Psal. 127.

2. Cor. 3.

Also ist nun auch vnser lieber Herr Gott/mit seinem auserwehlten Volck Jsrael/als mit seinen Kindern vmbgangē/vnd hat sie auch gelehret erkennen/daß sie die Narung vnnd alles gutes von jhme empfangen.

Derhalben auch neben andern Vrsachen/vmb diser willen die hohe Fest eingesetzt/Da sie alle mit einander/sonderlich was Männlich war/järlichs drey mal auff die selbige/zu jrer allgemeine Pfarrkirchen solten vnnd müsten kommen/Vnd fürnämlich auff das Pfingstfest vor der Erndt/wann die Früchten anfiengen reiff oder zeittig zu werden/Vnnd dann nach eingesambletem Herbst im Weinmonat/vor jhme erscheinen/vnd für die empfangne desselbigen Jars Früchten/

jhme

jhme lob vnd danck sagen/ Wie wir in disem verlesnen Text angehört haben.

Dieweil dann nu/der gnädig gütig vnd Barmhertzig Allmächtig ewig Gott/vns auß sondern gnaden dises Jar/ welches doch ein böses ansehen gehabt/ vnnd vil grewlich daruon geweissaget/wie vns auch er selber durch den erschröckenlichen Cometen/so eben jetzt vor einem Jar erschinen / gedröwet/so miltiglich gesegnet/vnd ein so reiche Ernd vnnd Herbst gegeben/vnnd im Friden mit glück hat lassen einbringen/Sollen wir billich solches mit hertzlicher vnd schuldiger danckbarkeit erkennen.

Damit wir nu hierzu erwecket vnnd auffgemundert werden/wöllen wir dißmal ein Ernd vnd Herbstpredig thun / vnd auß anleitung dises verlesnen Texts/Erstlich erzehlen / die höchste vnd fürnemeste Gutthaten/so Gott der Herr seinem Volck Jsrael erzeiget vnd bewisen hat.

Zum andern / was er widerumb vnnd hergegen von jhnen erfordere/wie sie sich gegen jhme sollen verhalten.

Zum dritten/was wir darauß sollen lehrnen/vnd wie auch wir vns gegen Gott dem Herren / von wegen dises Jares reicher Erndt vnnd Herbst sollen erzeigen / Der Herr verleihe vns sein Gnad darzu.

Von dem Ersten.

ES seind aber nicht schlechte noch geringe Gutthaten/ die Gott dem Volck Jsrael hat bewisen / Sonder die höchste vnnd gröste / Das er erstlich jhren Ertzuatter Abraham/da er noch ein Abgötterer war/auß gnaden erwehlet/beruffen / sich vnnd seinen willen jhme geoffenbaret/ vnnd verheissen / das er sein vnnd seines Samens oder nachkommen gnädiger Gott wölle sein/ vñ von seinem Samen lassen

Josue am 24. 1. Buch Mose am 12. Cap.

geboren werden/den Heiland der gantzen Welt/ Darzu auch das gelobte Land Canaan/darinnen er ein frembling war/zu besitzen/eygenthumblich eingeben/vnnd darüber mit jhme einen Bund gemacht/auch selbigen mit einem Eydschwur bestetiget/wie wir auch hie im verlesnen Text angehört.

Daselbsten am 15. Capitel.

Das ist nu die fürnembeste Gnad / dergleichen er keinem Volck nie gethan/welches auch der Königlich Prophet David vber die massen rhümet/vñ spricht: Der Herr zeiget Jacob sein Wort/Jsrael seine Sitten vnd Recht / So thut er keinen Heiden/noch lasse sie wissen seine Recht. Wie auch S. Paulus zustimmet / vnnd spricht: Das Gott in vergangen zeiten/hab lassen alle Heyden wandlen jre eygen Wege/Das seind aber lauter Jrrweg gewesen/in blindtheit vnd mancherley Abgötterey. Da das Volck Jsrael ein richtigen Weg zu dem ewigen leben hat gehabt vnd gelernet auß Gottes wort/ welches jhnen ist gewesen ein Lucern vnnd Liecht jhrer Füssel welchem sie in der Finsternuß diser Welt haben könden nachgehn / vnd volgen auff sicherer Strassen in das ewige Leben.

Psal. 147.

Apostel gschicht am 14. Capitel.

Psal. 119.

Darnach so rhümet der heilig Geist durch den Propheten Mosen/für das ander/noch ein Gnad/ die Gott der Herr disses Volcks Ertzuatter Jacob / von dem die zwölff Stäffen Jsrael herkommen / erzeiget habe / das jhne die Syrer haben wöllen vmbbringen / wie sie jhme nachgeuolget/Aber vnser Herr Gott hat jhm wunderbarlich daruon geholffen / da er dem Laban im schlaff verbotte / er solte Jacob nicht ein böses wörtle geben/Sonder nichts dann guts vnnd freundtlich mit jhme reden.

1. Buch Mose am 31. Capitel.

Er hat jhn aber nicht allein dazumal gnädiglich behütet/ vnd außgeholffen / Sonder auch als er mit seinem Gesind in grosse Hungers noth geriet/ hat er jhn in Egypten Land gebracht/vnnd durch Joseph erhalten / vnd mit allen den seinen

Gen. 46.

zu

zu Hungers zeiten ernehret/dergleichen auch seinen Samen/ wunderbarlich daselbst wider die verfolgung vnnd tyranney Pharaonis vnd der Egypter/da sie dieselbige vnderzutrucke/ mit allem gewalt sich vnderstienden / vnnd sie hart geplaget/ vnd vbel tractiert oder gehandlet haben/wie in dem Text verlesen worden/gemehret. Exod. 1.

Da sie nu vnder der arbeit/angst vnd noth/seufftzeten/vnd zu dem Herren schryen/Sahe er jhr ellend / angst vnnd noth/ vnd führet sie gewaltiglich mit grossen Wunderwercken vnd Zeichen / die er vmb jhrent willen in Egypten thet / auß dem Diensthauß vnd Tyranney Pharaonis.

Vnd hat sie gebracht in das Land Canaan / welches er jhren Vättern mit einem Eidschwur verheissen hatte / Stieß vor jhnen die Heiden auß/ vnnd setzet sie darein / Nicht vmb jhrer frombkeit willen/dann sie haben jhne stetiges erzürnet in der Wüste/Sonder weil ers verheissen hat/gab er jhnen dises gute Land ein / welches floß von Milch vnnd Honig/das ist/ Es war ein rechte Schmaltzgrub / ein reich / fruchtbar vnnd gutes Land. Daher es auch nicht vnbillich/ das gelobte Land genennet wirdt.

Da haben sie auch guten Friden gehabt / das ein jeder/ wie die Schrifft daruon redet / vnder seinem Feigenbaum vnnd Weinstock gesessen/vnd das gute deß Lands gessen / vnd also Gott vnnd gnug gehabt / Ist aber das nicht ein glückselig Volck gewesen? dem nichts vberal/ weder an Seel / Leib/ noch gut gemangelt hat/ Sonder in allem disem den vollauff gehabt/vnd hat jnen vnser Herr Gott den vollē eingeschencket.

Von dem Andern.

WAs erfordert nu diser gnädige Gott vnd Vatter von seinem Volck? Wie sollen sie sich hergegen widerum

erzeigen? Sie sollen jme das Gratias darfür sprechen / das ist/ jhme lob vnd danck sagen/offentlich in der Gemein/ Darumb er auch das Pfingst Fest hat eingesetzt vnd verordnet/das sie darauff solten zusamen kommen/vnd da von hertzen jhme für die Gaben/so er jhnen erzeigete/danck sagen.

Wie dann der heilige Geist/durch Mosen/ ein sonderliche Form vnnd weiß jhnen hie für schreibet / deren sie sich in der Kirchen/vor Gott dem Herren/solten gebrauchen. Darinnen jhme die Ehr geben / Das er ein warhafftiger Gott sey/ der trewlich alles das jenig halte / was er zusaget vnnd verspricht/ Wie er dann auch die verheissung deß Landts Canaan/Abraham/Isaac vnd Jacob geschehen / gewaltiglich vnd wunderbarlich gehalten / Da er vor jhnen her / die gewaltige starcke vnd mächtige Völcker/so in den vesten Stetten wohneten/vertriben/vnd sie hinein geführet hat/ Welches sie selber die Kinder Israel/als sie im außzug waren/vnnd das Land
Num. 13. 14. erkundiget hetten/ein vnmüglich ding gedauchte/ darumb sie auch weineten / vnnd wolten nicht hinauff ziehen / noch das Land auff Gottes beuelch einnemmen/noch dennocht ists geschehen.

Darumb solten sie solches offentlich vor dem Herren bekeñen vñ sagen/vor dem Priester / Ich bekeñe heut dem Herren deinem Gott/ das ich kommen bin in das Land / das der Herr vnsern Vättern geschworen hat/vns zugeben.

Es will sich aber Gott der Herr nicht mit blossen worten/ allerdings also bezahlen vnd abfertigen lassen/Sonder erfordert auch das Werck / damit man sich gegen jhme danckbar erzeige.

Darumb so gebeut er/ daß sie nicht mit leeren händen zu vñ für jhn kommen / Sonder sollen allerley erste Frucht deß Landts / die auß der Erden kommen / die jhnen der Herr jhr

Gott

Gott geben/ehe vnd dann die Ernd recht angehe / wie bey vns das rübe Korn / vnnd die Küffen oder Sangen seind / in ein Korb legen/vnd mit sich bringen/zu der Stiffts Hütten oder Kirchen/die solle der Priester / so zur zeit sein würde/für dem Altar deß Herren niedersetzen.

Warumb das? Darmit anzuzeigen / daß sie diß Land von Gott zum Lehen empfangen / der auch durch seinen miltreichen Segen/ihnen dise Früchten bescheret hatte / Gleich wie sunsten die Bawren/so Lehen haben/die müssen järlich ein gewisse anzahl Lehenfrüchten ihren Lehenherren bringen vnnd bezahlen/damit sie erkennen vnd bekennen/das die Höfe nicht ihrer eygenthumblich seyen / Sonder habens vnnd tragens zum Lehen in recognitionem Domini.

Also sollen sie die Kinder Israel/sich auch danckbar gegen Gott ihrem Lehen Herren / der ihnen diß Land zubesitzen vnd zuniessen eingegeben hat / auch die liebe Früchten deß Felds vnd der Erden/so gnädiglich bescheret / nicht allein mit blossen worten / Sonder auch mit dem Werck vnnd Thaten beweisen/ Das ist nu/ dz auch hie gesagt wirt/ Vnd solt sie (die Frücht) lassen für dem Herren deinem Gott / vnnd anbetten für dem Herren deinem Gott.

Was will er aber darmit / das er hinzu setzet / Vnd frölich sein vber allem Gut / daß dir der Herr dein Gott gegeben hat/ vnd deinem Hause/du vnd der Leuit/ vnd der Frembdling der bey dir ist?

Es redet hie Gott der Herr wie droben in disem fünfften Buch am 12.14.16. zusehen/von dem Wolleben/Malzeiten/ Gastungen/Essen vnnd Trincken / die sie hatten vnd hielten/ wann sie an ihren Festen zu der stiffts Hütten kamen/das hieß für den Herren kommen/dann da wohnet Gott/ da hat er sein Rauch vñ Fewrstatt/da hielt er hauß/alsso zuredē/ da solt man Esa. 31.

ihn

jhn finden/da im Opffern / anrüffen / vnd Dienen/sonst nir-
gent/ wie er auch hie sagt: Das sein Name daselbst wohne/
Da solten sie nu essen vnd frölich sein für dem Herren/ sie die
Alten/jre Sön vñ Töchtern/ Haußgesind/ jhr Leuit/auch die
Frembdling/Witwen vnd Weisen / so vnder jhnen wohnet/
die soltens auch geniessen.

Vnd mocht jhnen vnser lieber Herr vnd Gott/die frewd/
Essen/Trincken/Wolleben/ &c. wol gönnen / doch das es mit
rechter bescheydenheit/vnd in der forcht Gottes geschehe/den
solten sie stetigs vor augen haben/auff jhn sehen/vnnd wissen/
das er darbey were/vnd zusehe/ derhalben sich nicht voll / son-
der wol halten.

Von dem dritten.

SAgt aber jemandts / was geht vns das an? Wir seind
nicht Juden/so haben wir kein solches ort/da man allein
hingehn müsse/so bringt mā auch vnserm Herrn Gott
nicht mehr also die erstling der Früchten / wie in der alten
Ehe/vnd im Gesetz Mosis geschriben stehet?

Rom. 15. Antwort/es sagt S. Paulus/das alles was geschriben sey/
das sey vns zur Lehr auffgeschriben / Also sollen wir nu auch
wissen/das ob wol/wir die Ceremonien vñ Kirchen gebräuch
deß Gesetzes Mosis / wie das Volck Jsrael / nicht mehr zu
halten schuldig/dann solches alles auffgehebt / vnd ein end ge-
nommen.

So sehen vnnd wissen wir gleichwol/ sollens auch hierauß
lehrnen/das Gott der Herr / von vns allen vnd jeden/zu jeder
zeit Danckbarkeit erfordert / von wegen grosser vnd vilfelti-
ger Gutthaten/die er vns so Vätterlich erzeiget vnnd beweis
set/das wir sie erkennen/rhümen vnd preisen.

Dann er vns nicht weniger / noch geringere Wolthaten/
so

so gnädiglich mitteheilet/als vor zeiten seinem Volck Israel ja eben dieselbige/aber vil reichlicher.

Anfangs/so hat er vns gnädiglich heimgesucht/vnd nach langwiriger dicker grewlicher Finsternusse/blindtheit/erschrockenlichen Irthumben/vnd vilfältiger Abgötterey deß Bapstumbs/mit dem hellen Liecht seines heiligen seligmachenden Worts vns erleuchtet/lasset vns dasselbig rein vnnd lauter predigen/Welches nach der Menschwerdung vnd Erlösung vnsers einigen Heilands vnnd Seligmachers Jhesu Christi/die höchst vnd gröste gnad Gottes ist/vnnd last vns solches im friden geprediget werden/Was das für ein Edel Kleinot seye/verstehn leider wenig Leut vnder den vnsern. Die verstehn es aber/so es gerne höreten/seufftzen darnach/vnd köndens nicht ohne gefahr Leibs vnd Lebens/Haab vnnd jhrer Güter/hören/lauffen etwa einer Predig vil Meilen wegs nach/biß sie dahin kommen.

Zu dem/so hat vns auch Gott der HERR ein gutes Land gegeben/welches/wiewol es nicht so groß/doch vnder den besten im Teutschland eines ist/da vns wechßt/Wein vñ Korn/sampt ander/was zur Narung vnnd Auffenthaltung/dises zeitlichen lebens von nöten.

Vnnd nach dem er vns in verschinen Jaren/von wegen vnserer Sünden/mit woluerdieneter grewlicher schwerer vnnd langwiriger Thewrung hat heimgesucht/vnd wir von hertzen zu jhm geseufftzet vnd geschryen/hat er/wie hie Moses sagt/vnser angst vnd not gesehen/vns gnädiglich erhöret/vnd mit Vätterlichen Augen seiner Barmhertzigkeit wider angesehen/ân zorn vnnd straff seiner Genad vnnd güte widerumb gedacht/vnd vber schier aller Menschen hoffen vnd gedancken/mit einer gar reichen Erndt gesegnet/Dañ das war dazumal die gemein sag vnd red/es kan nicht mehr wolfeil

werden/es komme dann ein starcke Pestilentz / die deß halben theil der Welt hinweg nemme/der Leut seind gar zuuil / man wirt einander fressen/es erlebts kein Mensch mehr/ das es widerumb wolfeil werde/ꝛc.

Nun haben wir es erlebet/das es von einer eintzigen Erndt wolfeil worden ist/vnd alle Kästen gefüllet / Sonderlich aber dises Jar/hat vns Gott der Herr so gar reichlich in der verschinen Ernd mit Früchten/vnnd in disem Herbst mit Wein dermassen gesegnet/das man nicht weißt/ wo man die Frücht hinschütten solle/noch auch den Wein allen in die Kehr/oder Keller/welche fast alle vol/vnderbringen / vnd seind nicht Faß genug/wiewol man die alte verlegne alle herfür gesucht hat/ damit man allen möge fassen / sonder an etlichen orten / hie in grosse Bittenen müssen stellen / wie es dann auch an andern mehr orten eben dise gestalt hat.

Welches von mir keiner andern vrsach halben erzehlet wirdt/dann allein dem gnädigen gütigen vnnd barmhertzigen Gott vnnd Vatter / dessen Werck man nicht soll verhalten noch verschweigen/zu rhum/lob/ehr vnd preiß.

Wie sollen wir vns dann hingegen widerumb verhalten? Wir sollen auch vnserm Herren Gott offentlich in der Kirchen oder Gemein/vnd daheimen in vnsern Häusern mit vnsern Kindern fleissig Deo Gratias, das ist/lob vnnd danck sagen/vnd das thun/mit Worten vnd mit Wercken.

Mit Worten/nicht allein jetzo / dieweil die Gutthat noch frisch vnnd new ist/wie man dannocht allenthalben höret/ das die Leut gemeinglich sagen/Gott sey Lob vnnd Danck/das er vns so ein guten vnnd reichen Herbst gegeben hat. Sonder auch das gantze Jar/ja die Tag vnsers lebens / so offt wir einen trunck Weins thun/oder ein bissen Brot einschieben/das wir Gott dem Vatter im Himel darfür lob vñ danck sagen.

Darzu

Darzu vns dann der Herr in seinem heiligen Wort allenthalben vermanet/das wir in allem/vnd für alles lob vñ danck sagen/Gott vnd dem Vatter durch Christum. Colos. 3.

Welches auch billich von vns geschicht / Seitemal alles was er vns gutes thut vnd gibt/auß lauter gnaden geschicht/ ohne vnsern Verdienst / dann wann er vns mehr nicht guts thun/oder geben solte/dann wir vñ jne verdienen oder werth seyen / so solte er vns weder Laub noch Graß wachsen lassen/ wie er vns dann auch nichts schuldig ist/aber er last sein Sonne auffgehn/vber gut vnd böß/ vnd last regnen vber Gerechte vnd vngerechte. Matth. 5.

Zu solcher Dancksagung vns auch diß solle reitzen / das Gott der Herr jhme solches gnädiglich last wolgefallen/ vnd helt es auß gnaden/für ein sondern / hohen/ vnnd jhme angenemen Gottesdienst/wie er im Psalmen saget: Opffere Gott danck/vnd bezale dem höchsten deine Gelübde / vnd rüffe mich an in der not/so will ich dich erretten/ so solt du mich preisen. Psal. 50.

Vnd abermal: Jch will den Namen Gottes loben mit einem Lied/vnd will jhn hoch ehren mit Danck / das wirt dem Herren baß gefallen/dann ein Farr/der Hörner vnd Klawen hat. Psal. 69.

Also haben Gott für alle seine Geistlich vñ Leibliche Gaben gedancket/seine heiligen im Alten vñ newen Testament/ Sonderlich aber der heilig vnd Königlich Prophet Dauid/ so offt jhme Gott der HErr auß einer sonderen noth geholffen/ oder sonst ein sondere Gnad erzeiget / Jst er mit seiner Harpffen vnd Seitenspil kommen/ vñ vnserm Herren Gott einen Danckpsalmen gemacht vnd gespilet / Auch für andere sein Werck Gnad vnnd Gutthaten / so er in gemein seinem Volck bewisen / mit Psalmen gedancket / wie durch auß im Psalter zusehen/ Sonderlich aber vom hunderten vnnd dritten an / in volgenden etlichen Psalmen / Lobe/ spricht er/ den

Psal. 103. Herzen mein Seele / vnnd was in mir ist / seinen heiligen Nam-
men / vnnd widerholet es. Lobe den Herzen mein Seele / vnnd
vergiß nicht alles guts / was er an mir gethon hat / Der dir al-
le deine Sünde vergibt / vnd heilet alle deine Gebrechen / Der
dein Leben von dem verderben erlöset / Der dich krönet mit
Gnade vnd Barmhertzigkeit / Der deinen Mund frölich ma-
chet / vnnd du wider jung wirst / wie ein Adler / Vnnd am ende
deß Psalmen. Lobet den Herzen / jhr seine Engel / jhr starcke
Helden / die jhr seinen beuelch außrichtet / das man höre die
stimm seines worts. Lobet den Herzen alle seine Heerscharen /
seine Diener / die jhr seinen willen thut / Lobet den Herzen alle
seine Werck / an allen orten seiner Herrschafft / Lobe den Her-
ren meine Seele.

Dises schlags sind auch die volgende fünff Psalmen nach
einander / wie in dem 108. spricht Dauid / Gott es ist mein
rechter ernst / Ich will singen vnd dichten / mein Ehre auch /
wolauff Psalter vnnd Harpffen / Ich will frü auff sein / Ich
will dir dancken Herr vnder den Völckern / Ich will dir lobe
singen / vnder den Leuten / denn dein Gnade reichet so weit der
Himmel ist / vnd deine Warheit / so weit die Wolcken gehen.

Im hunderten vnnd eylfften Psalmen / singet er abermal:
Ich danck dem HErren von gantzem Hertzen / im Rath der
frommen / vnd in der Gemein / Groß seind die Werck deß Her-
ren / wer jhr achtet / der hat eytel lust daran / Was er ordnet /
das ist löblich vnnd herrlich / vnnd sein Gerechtigkeit bleibet
ewiglich.

Vnd wer wolt alle die schöne herrliche Lob vnnd Danck-
psalmen Dauids erzehlen / deren der Psalter vol ist / Dise hab
ich kurtzlich angezogen / damit vnsere Hertzen auch entzündet
wurden / zu ernstlicher vnnd embsiger Dancksagung für alle
Gaben vñ Wolthaten Gottes / wie andere mehr Danckpsal-
men /

men/für die Speiß vnnd Narung/die man zum Benedicite vnd Gratias pflegt zusprechen.

Dergleichen ist zusehen/in den Episteln S. Pauli/das 1. Tim. 2
fast in allen Danckſagungen seind/darzu er auch seine Christen vermanet.

Also lesen wir auch in den heiligen Euangelisten/von dem Herren Christo selber/wie er so hertzlich vor dem Essen allemal/wann er das Brot in seine Händ nemmet/mit auffgehebten Augen gehn Himmel/Gott seinem Himlischen Vatter dancket.

Warumb solten dann wir arme Würmle/nicht vil mehr dem Exempel deß Herren Christi nach/Gott dem Himmelischen Vatter/durch Christum danck sagen/für seine Gaben/die er vns so reichlich diß Jar an Früchten vnd Wein/dargereicht vnd gegeben hat? Ja freylich/soll sein lob stetigs in vnserm Munde sein/vnnd von gantzem hertzen jhm danck sagen in der Gemein/vnd daheim im Hause/auch vnsere Kinder dahin anweisen vnnd vermanen/daß sie es nimmermehr auß der acht lassen/vnd stetigs Gott lob vnd danck sagen/daß sie jetzo gnug zuessen/vnnd ein gut stuck Brot dörffen schneiden/da man zuuor dinne schnitle herab schneiden/vnnd jhnen außzircklen müssen/darmit es lang weere/vnnd jhnen der bitter Hunger auß den Augen herauß gesehen.

Es soll aber auch nicht bein worten bleiben/dann damit allein ist es nicht außgericht/Sonder es erfordert Gott der Herr von vns/das wir jhme auch mit Wercken vnnd der That/lob vnd danck/für seine Gaben sagen.

Wie geschicht nu solches/das wir Gott mit der That vnd Warheit/für die empfangne Gaben danck sagen? Also/wann wir dieselbige recht gebrauchen/wie vnd warzu er sie vns gegeben hat/Nämlich/daß wir die liebe Früchten Gottes/son-

derlich den Wein/in seiner forcht/ mit rechter bescheidenheit vnd messigkeit geniessen.

Es mag Gott der Himmelisch Vatter wol leiden/ sa er beuilcht solches hie/ das sein Volck frölich sey ob allem gute/ das er jhnen gegeben hat/ Sollen auch mit frewden Essen vnd Trincken/ Aber doch für jhme/ daß sie wissen solten/ vnd stehts gedencken/ wo/ vnnd an welchem ort sie weren/ wer bey jhnen vnnd vmb sie were/ vnnd jhnen zusehe/ Nämlich für Gott/ der darbey will sein/ vnnd zusehen/ was sie thun/ wie sie sich halten/ mit Essen vnnd Trincken/ Als wann die Eltern jhre Kinder auff die Jarstäg zu Gast laden/ an S. Martins nacht/ oder sonst/ sehen sie gerne/ das die Kinder frölich seind/ Essen vnnd Trincken/ vnnd gönnens jhnen von hertzen wol/ seind auch mit jhnen frölich/ Aber weil die Katz/ wie man sagt/ auff dem Keffet sitzt/ so halten die Kinder jnnen/ daß sie nicht vngeschickt werden/ oder es mit trincken vber machen.

Also sollen sonderlich die Zechbrüder wissen/ mercken vnnd wol behalten/ die/ wann sie weidlich Pocalen wöllen/ suchen sie ein sonder neben oder Bubenstüble/ da sie allein/ von Leuten/ damit niemand soll sehen was sie thun/ oder wie sie sich zersauffen/ das etlich vber die Schranden hinab fallen/ Andere hinder dem Tisch bleiben/ vnnd nicht mehr gehn könden/ daß man sie heim fronen vnd führen muß/ Daß sie für Gott seyen/ welcher auch darbey/ vnd selber der Wirt sein will/ vnd zusehen/ wie seine geladne Gäst sich verhalten.

Vor dem könden sie sich nicht verbergen/ vnd wañ sie sich schon hinder neun eysen Thüren verschlüssen/ sie wöllens od
Psal. 139. nicht/ so ist der da/ wie Dauid sagt: Herr du erforschest/ vnnd kennest mich/ Ich sitze oder stehe auff/ so weistu es/ du verstehest meine Gedancken von ferne/ Ich gehe oder lige/ so bistu vmb mich/ vñ siehest alle meine Wege/ Wa soll ich hinfliehen vor

vor deinem Angesicht/ Führe ich gehn Himmel/ so bistu da/ Bettet ich mir in die Helle/ sihe/ so bistu auch da/ Nemme ich flügel der Morgenrött/ vnnd blibe am eussersten Meer/ so wurde doch deine Rechte mich halten/ Spreche ich/ Fünsternuß mügen mich decken/ so muß die Nacht auch liecht vmb mich sein/ Denn auch Fünsternuß bey dir nicht finster ist/ vnd die Nacht leuchtet wie der Tag/ Fünsternuß ist wie dz Liecht.

Es hat der Allmächtig Gott vil Creaturen/ nicht allein zur notturfft vnnd nutz dem Menschen/ sonder auch zum lust vnd frewden erschaffen/ gleich wie auch den Wein/ das er deß Menschen Hertz erfrewen solle/ darumb auch wol ein frölicher Lusttrunck geschehen mag/ allein das es bey der frewd vñ lust bleibe/ vnnd nicht ein leid vnnd vnlust darauß werde/ wie man sagt/ die Herren seind frölich/ wann es Bawren theten/ so müsten sie vol sein/ Wie dann die Leut nicht können recht frölich sein/ sie wöllen nur wild/ doll vnnd vol sein/ das ist vnrecht/ sünd/ vnd ein mercklich grosse plag.

Wir sollen aber hieneben auch nicht vergessen/ das Gott der Herr will/ vnd beuilcht/ man solle deß Leuiten/ deß frembdlings/ Witwen vnd Weisen nicht vergessen/ das ist/ man solle den armen auch Handreichung thun/ sie mit vns lassen essen/ vnd auch deß Segen Gottes lassen geniessen/ Wie dann solches vil vnd offt in Göttlicher Schrifft widerholet wirt/ mit angehenckten schönen vñ herrlichen zusagungen/ das wer den Armen gebe/ der leihe Gott auff Wucher/ der wölle es reichlich vergelten/ vnnd hundertfeltig wider erlegen/ das gehört auch zu dem rechten gebrauch der Gaben Gottes/ dann Gott gibts nicht allein denen/ die sie von jhren Gütern einsamblen/ daß sie dieselbige allein für sich/ vnd die jhren gebrauchen sollen/ sonder setzt sie darüber/ als seine Haußhalter vñ Schaffner/ oder Verwalter/ daß sie auch den armen dürfftigen sollen mittheilen.

Wann

Wann wir nu obgehörter massen / Gott dem Herren für seine Gaben / Wein vnnd Korn dancketen / vnnd sie also gebrauchten / wie er von vns erfordert / so wurden wir jhne verursachen vnd reitzen / das er vns mehr vnnd grössers erzeigete. Wie dann auch wir selber vnder einander thun / vnnd also gesinnet sein / das / wann ein Mensch danckbar ist / gegen seinen gutthätern / so ist man willig vnd bereit / wann man kompt / vñ sagt ein jeder / Es ist wol angelegt / der Mensch ist danckbar / wann er einem durch ein Fewr schlieffen solt / so thet ers.

Aber was geschicht / wie helt man sich gegen Gott / von wegen empfangner gutthaten / vnd wie danket man / mehr dafür? Wir wöllen für vns nemmen das Volck Gottes / vnnd anhören / wie danckbar es gegen Gott / vmb seine vilfeltigen hohen gutthaten gewesen sey.

Moses sagts jhnen zuuor / in disem Buch am 32. Capitel / macht auch ein Lied darauß / vnnd lasst es jhnen zur letzt. Erzehlet jhnen die gutthaten / so jhnen der Herr bewisen hat / vnd spricht: Denn deß Herren theil ist sein Volck / ja ist die schnur seines Erbes / Er fand jhn in der Wüste / in der dürren einöde / da es heulet / er führet jhn / vnd gab jhm das Gesetz / er behütet jhn wie sein Augapffel / wie ein Adler außführet seine jungen / vnd vber jhnen schwebet / er breitet seine Flügel auß / vnd nam jhn / vnnd trug sie auff seinen Flügeln / der Herr allein leitet jhn / vnd war kein frembder Gott mit jhm / er ließ jhn hoch herfahren auff Erden / vnd nehret jn mit den Früchten deß Felds / vnd ließ jhn Honig saugen auß den Felsen / vnd Oele auß den harten steinen / Butter von den Kühen / vnnd Milch von den Schaffen / sampt dem feisten von den Lämmern / vnnd feisten Wider vnd Böcke mit fetten Nüren / vnd Weitzen / vnd trincket jn mit guten Trauben Blut / das ist / guten roten Wein.

Wie sie jhm aber darfür dancken werden / weissaget er jnen

gleich

gleich darauff/ vnnd spricht: Da er aber fett vnd satt ward/ ward er geil/ Er ist fett vnd dick vnd starck worden / vnnd hat den Gott fahren lassen/ der jhn gemachet hat/ Er hat den Felß seines heils gering geachtet/ Vnnd zuuor singet er: Die verkerte vnd böse art/ felt von jhm ab / sie seind schandflecken vnd nicht seine Kinder/ Danckestu also dem Herren deinem Gott/ du toll vnd töricht Volck/ Ist er nicht dein Vatter/ vnd dein HERR? Ists nicht er allein der dich gemachet vnnd bereitet hat.

Wie nu Moses hie zuuor im Geist gesehen/ vnnd verkündiget hat/ Also haben sie jhm auch gedancket.

Was hat aber Gott der Herr widerumb dargegen gethon/ vnd disen vndanck bezahlet? Das lesen wir hin vnnd wider im Buch der Richter/ auch anderst wo in der heiligen Schrifft/ sonderlich am 6. Capitel ehe gemelts Buch / da steht also geschriben/ Vñ da die Kinder Israel vbels theten für dem Herren/ gab sie der HErr vnder die Hand der Midianiter / siben Jar. Vnd da der Midianiter Hand zu starck ward vber Israel/ machten die Kinder Israel für sich Klüfften in den gebürgen/ vnd Höle/ vnd Festungen/ vnnd wann Israel etwas seete/ so kamen die Midianiter vnd Amalekiter / vnnd die auß dem Morgenland herauff vber sie / vnnd legerten sich wider sie/ vnnd verderbten das Gewechs auff dem Land / biß hinan gehn Gaza/ vñ liessen nichts vberigs von Narung in Israel/ weder Schaff/ noch Ochsen / noch Esel / denn sie kamen herauff mit jhrem Vieh vnnd Hütten / wie ein grosse menge Hewschrecken / das weder sie noch jhre Kamel zuzehlen waren/ vnd fielen ins Land/ das sie es verderbeten/ Also ward Israel sehr gering/ für den Midianitern.

Also ist es jhnen offt vnnd dick ergangen/ dann wann einer sündiget/ wirdt er gemeinglich gestraffet.

Also da die Egypter die siben wolfeile Jar mißbrauchten/kam Gott der Herr/ vnnd straffet sie mit siben thewren Jaren/daß sie nicht allein jhr Vihe vnnd Land/ sonder auch sich selbs auß hungers not müßten verkauffen/vñ Leibeygene Knecht werden.

Also besorg ich vbel/es werde der gröſſer theil/diser wolfeilen zeit/vnd der Früchten Gottes/ zur füllerey vnd schwelgerey hefftig mißbrauchen/ dann die Leute könden glück vnnd gute tag nicht wol ertragen/ Sonder wie Mose von seinem Volck singet vnd saget/ Da es feist vnd satt sey worden/ward er geil/ wie ein Pferdt/das lang am Baren vnd Futter stehet/ wirdt gittelich/will den Reuter nicht lassen auffsitzen/schleget hinden vnnd fornen auff/ ob es jhn auß dem Sattel könde werffen/Also sag vnnd besorg ich/ werden vnsere Leut auch thun/vnnd auß dem Zechen vnnd vbermässigem trincken/ein Handtwerck machen/vnd tag vnd nacht dasselbig treiben(wie der Reich Mann/ Luc. 16. täglich köstlich lebet vnnd in frewden) toll vnd voll werden/darauß dann wie S. Paulus sagt/ ein vnordenlich/ frech/ rohes/ Gottloß/verrucht leben vnnd wesen ervolget/das man vmblauffet/schreyet vnd prellet/ wie die vnsinnigen Leut/ reubige Ochsen/vnnd Mertzen Kälber/ Gottes gar vergisset/vnd seiner nicht gedenckt/ weder wann man bey jhm/vnd seinem H. Namen fluchet vnd schweret.

5. Buch Mose 32.

Ephes. 5.

Das ist nu ein grewlich erschrockenlich/ vnmenschliche/ vnd mehr dann Vihisch thun vnd wesen. Ein Saw ist ein vnflettigs Thier/aber sie frißt nicht mehr dann jhr Natur erfordert: Ein Kuh saufft vil/ aber nicht mehr/ dann daß sie jhren natürlichen Durst lösche/vnnd sie wol führen vnnd ertragen mag. Die Menschen aber/ oder vilmehr vnmenschen/die trincken nicht allein/den Durst zulöschen/ sonder wann sie schon nicht mehr dürstet/ noch jnē der Weīn mehr schmecket/

schütten

schütten vnd sauffen sie doch hinein/wider jhr vermögen vnd Natur/biß das es vber geht.

Wo straffet man aber solche tolle/volle vnfletigen Sawen? Die es straffen solten/ligen auch in disem Spital siech/ vnd treiben es am aller meisten.

Darumb so muß vnser Herr Gott kommen/ selber drein greiffen/ vnnd mit allerley Plagen straffen/ die Armen mit Thewrung/ Hunger vnnd Mißgewechs/ die Reichen mit Kranckheiten/vnnd dann etwa in gemein/ daß das Kalb muß mit der Kuh gehn.

Es köndte es der Allmächtig leichtlich vber nacht schicken/ daß Feind vnnd frembd Volck/ wie den Jsraeliten/(als oben angezeigt/ widerfahren/ vnnd deren Exempel leider vil vor Augen sein)könden einfallen/ vnd allen Vorrath von Wein vnnd Korn auffressen/ Dann jene haben nicht allein gesündiget/ sonder wann jhr nicht werdet buß thun/sagt der Herr Christus/so werdet jhr alle auch also vmbkommen. Luc. 13.

Darumb liebe Freund/ wöllen wir Gottes Huld vnnd Gnad behalten/ vnnd ist vns vnser eygen zeitlich vnnd ewig Glück vnnd Wolfahrt lieb/ so lasset vns erkennen/die grosse vil vnnd manigfaltige vberschwenckliche Gnad vnnd Gaben Gottes/die er vns so reichlich zu diser vnser zeit/an Seel vnd Leib/wie oben erzehlet/vnd wir täglich erfahren/geniessen vñ gebrauchen/erzeiget/ vnd jhme wie sichs gebürt vnnd wir gehöret haben/darfür dancken.

Sihe/wann wir das theten/so hetten vnd behielten wir ein gnädigen Gott/ein gut gerüwig gewissen/ Friden/ Gesundheit/narung/vnd was wir bedörfften zu disem zeitlichen/ vnd jenem ewigen Leben: Jn summa/ Gott vñ gnug/ Vnd wañ er vns dermalen einest auß disem zergenglichē jamerthal würde abfordern/zusich neimen in sein ewiges reich/da wir jn werden

anschawen von Angesicht zu Angesicht / vnnd also bey jhm sein vnd bleiben/jmmer vnd ewiglich.

Das wölle vns geben vnd verleihen/der gnädig vnd barmhertzig ewig Himmelisch Vatter / durch Jesum Christum seinen lieben eingebornen Son/ vnsern einigen Heiland vnnd Seligmacher/sampt dem heiligen Geist/welcher ist der recht war einig Gott / jhme sey lob ehr vnnd preiß in ewigkeit/ Amen.

Christenliche Danck-sagung vnd Gebett/nach vollendter Predig.

ALmächtiger/Ewiger/ Gnädiger / gütiger vnnd Barmhertziger Gott/vnd Vatter vnsers lieben Herren Jesu Christi/sampt dem heiligen Geist/ einiger ewiger warer Gott / wir arme ellende Sünder/sagen dir von hertzen lob vnd danck/das du vns dein heiliges Wort/ so rein vnd lauter last geprediget werden/vns auch in gutem vnnd Guldenem Friden biß anher darbey / wider alles toben vnnd wüten deß Teuffels vnnd der Welt/seines Werckzeugs/gnädiglich erhalten. Dergleichen auch für die liebe Frücht deß Felds vnd der Erden/Wein vnd Korn/das du vns deinen vnwürdigen Kindern/dieselbige dis jes Jar/so gar vätterlich vnd reichlich gesegnet/ behütet/vnd zu vnserer Leibs notturfft/narung/ vnnd auffenthaltung hast lassen einbringen.

Vnd bitten dich hertziglich/du wölleſt vns die gnad deines heiligen Geistes miltiglich verleihen / daß wir dieselbige in

hußfertigem Hertzen/mit recht Christenlicher bescheidenheit/ messigkeit/vnd danckbarkeit/ im friden vñ gesundtheit mögen niessen vnd gebrauchen/zu deinem lob/ehr vnd preiß/ auffenthaltung vnsers Leibs/vnnd dises zeitlichen Lebens/ auch zu nutz deß Nechsten/Vnd nach disem jamerthal/ vns geben die frewd der ewigen seligkeit/durch Jesum Christum deinen geliebten Son/vnsern einigen Erlöser vnd Seligmacher/welcher mit dir vnd dem heiligen Geist/lebt vnnd regiert/gleicher Gott/hochgelobt/in alle Ewigkeit/Amen.

Die Dreyzehendt/ein Predig vnd Außlegung/vber den fünff vnd sechtzigsten Psalmen Dauids.

Zur Danckſagung gegen Gott/für manigfältige seine gnad vnd gaben/Vnd von wegen deß reichen Herbsts dises Jars.

Am tag Simonis vnnd Judæ/zu Tübingen gehalten/Anno 1584.

HOtt man lobet dich in der stille zu Zion/vnd dir bezalet man Gelübde.
Du erhörest Gebett/darumb kommet alles Fleisch zu dir.

Vnser Missethat drucket vns hart/ du wolt est vnser Sünde vergeben.

Wol dem/ den du erwehlest/ vnd zu dir lassest/ das er wone in deinen Höfen/ der hat reichen trost von deinem Hause/ deinem heiligen Tempel.

Erhöre vns nach der wunderbarlichen gerechtigkeit/ Gott vnser Heil/ der du bist zuuersicht aller auff Erden/ vnd ferne am Meer.

Der die Berg vest setzt/ in seiner krafft/ vnd gerüstet ist mit macht.

Der du stillest das brausen deß Meers/ das brausen seiner Wellen/ vñ dz toben der Völcker.

Daß sich entsetzen/ die an denselbigen enden wohnen für deinen Zeichen/ Du machest frölich/ wz da webet/ beide deß morgens/ vñ deß abendts.

Du suchest das Land heim/ vnnd wässerst es/ vnnd machest es sehr reich/ Gottes Brünlin hat Wassers die fülle/ du lassest jhr Getreid wol gerathen/ denn also bawestu das Land.

Du trenckest seine fürchen/ vnd feuchtest sein gepflügtes/ mit Regen machestu es weich/ vnd segenest sein Gewechse.

Du krönest das Jar mit deinem Gut/ vñ deine Fußstapffen trieffen von feiste.

Die wonungen in der Wüsten sind auch feist/ daß sie trieffen/ Vñ die Bühel sind vmher lustig.

Die

Die Waiden sind vol Schaaff/ vñ die Awen stehen dick mit Korn/das man juchtzet vnd singet.

Außlegung.

GEliebte in Christo dem Herren/warumb ich das gewohnlich Euangelj dises heutigen Fests vnderlassen / vnnd darfür disen Psalmen verlesen/ will ich bald hernach anzeigen. Wann wir aber die Bücher heiliger Schrifft/ Altes vnd newes Testaments lesen/befindt es sich/ daß die fürneme hohe Gottes Menschen/wann jhnen Gott der Herr / ein sondere grosse Gnad vnd gutthat erzeiget/sie jhme darfür ein Geistlich Lied oder Psalmen zur dancksagung gemachet / vnd gesungen haben.

Als da Gott sein Volck Jsrael auß der harten vnd schweren dienstbarkeit Ægipti erlöset/ vnd es durch dz rotte Meer mit trucknem Fuß geführet/den Tyrannen aber Pharao mit allem seinem Heer/darinnen ersäuffet/Machet vnd sang jhm Mose/sampt dem gantzen Volck/Mañ vnd Weib/ein schön Lied zur danckſagung. 2. Buch Mose am 15. Cap.

Also auch Debora die Prophetin / vnnd Richterin/da sie mit Barach / Jabin der Cananiter König / welcher Jsrael vnder sich gebracht/plaget/vnd schluge/ Macht vnd sang sie auch ein Gesang/dem Herren damit zudancken. Buch der Richter am 4.

Deßgleichen Anna Samuels deß Hohenpriesters vnnd Richters in Jsrael Mutter / da jhr Gott disen Sohn gegeben. 1. Sam. 2.

Gleicher gestalt der Prophet Jona/als er auß deß Walfischs Bauch von Gott erlöset. Jona 2.

Jtem der König Hizkia/Manasse. Die Mutter Gottes Maria

Maria/Zacharias deß Täuffers Joannis Vatter / Simon der alte/vnd andere/haben schöne Geistliche Lieder gemachet/ vnd Gott zu lob vnd ehren für seine gnad vnnd gutthaten/gesungen.

2. Sam. 23. In welchem stuck/ Dauid ein Meister gewesen / lieblich mit Psalmen in Israel / wie die Schrifft von jhme zeuget/ Der gemeinglich / wann jhm Gott auß einer not geholffen/ oder sunst ein andere gnad vnnd gutthat erzeiget/ jhme mit einem newen Psalmenlied gedancket.

In massen auch in disem jetzuerlesnen Psalmen / er nicht allein Gott dem Herren/ für vil vnd mancherley wolthaten/ Geistliche / Himmelische / vnnd Leibliche jrrdische/ lob vnnd danck sagt/vnd singet/sonder will auch das andere Leut/ vnd sein Volck/neben vnd mit jhme auch Gott darfür loben vnd preisen/wie dann auch der Titel außweiset / ein Psalm Dauids/zum Lied vorzusingen.

Dieweil vns dann der Allmächtig ewig / gnädig / gütig/ vnd Barmhertzig/ Himmelische Vatter nicht weniger / vnd eben dieselbige Gaben mitgetheilet/ ist es billich / daß wir jme auch darfür lob vnd danckſagen.

Derohalben das wir zur danckbarkeit erweckt vnnd auffgemundert werden/hab ich disen Danckpsalmen auff dißmal kürtzlich außzulegen / für mich genommen / in welchem der heilig Prophet Dauid / vil vnd mancherley wolthaten Gottes/so er seinem Volck vnnd Königreich Israel erzeiget / erzehlet/welche wir ordenlich auß disem Psalmen/ für das Erste nach einander anhören/ Vnd dann für das Ander/von der danckſagung für dieselbige / sagen wöllen / der HERR gebe gnad vnnd seinen heiligen Geist darzu / das es mit nutz vnnd frucht abgehe/Amen.

Er

I.

Er singt aber also / Gott man lobet dich / ꝛc. Mit welchem wort / Gott / der Prophet den Sohn Gottes meinet / welcher hernacher Menschlich Natur auß Maria der Jungfrawen an sich genommen / vnnd in diſe Welt ein Mensch geboren worden / welcher ist Gott hochgelobt in ewigkeit. Diſen Got soll man loben. Warumb dann er hats wol vmb vns beschuldt vnd verdienet / seytenmal er seiner Kirchen vil vnnd manigfeltige grosse gnad beweiſet / wie ers nach einander erzehlet. Dann erstlich / spricht er: **Du erhöreſt Gebett /** Welches nicht ein geringes ist / Dañ was kan einem gröſſers vnd beſſers widerfahren / der in einer angſt vnd not steckt / dañ so er jemand hat / zu dem er kecklich vnd getrost fliehen kan vñ darff / der vngezweiffelten hoffnung / tröſtlichen vnnd vnfehlbarn hoffnung vnd zuuerſicht / das jhme darauß gerathen vnd geholffen werde? Dergleichen / was einem fehlt / mangelt vnd angelegen / daß er weiſt / wo ers ſuchen ſoll / vnd gewißlich finden kan vnnd wirt. Wer ist nu der ſolches kan / vnd auch thun wille? Es muß fürwar nicht nur ein Mensch / ſonder der Allmächtig ewig Gott sein / vñ dem Dauid hie singt: Du Gott / erhöreſt Gebett / wie er dann ſolches zu geſagt / vnd in ſeinem wort verheiſſen hat: Rüffe mich an in der not / ſo will ich dich erhören / dargegen ſoltu mich preiſen. Vnd es ſoll geſchehen / das ehe ſie rüffen / will ich antworten / wenn ſie noch reden / will ich hören. Ja er locket vns noch darzu zuſich / in dem er rüfft vnnd ſchreyet / mit außgeſpannen Armen: Kommet her zu mir / alle die jhr beſchweret vnnd müheſelig ſeyet / ich will euch erquicken. Er ſitzet zu der rechten deß Vatters / vnd vertritt vns bey jhme vnnd ſagt / bethewret es auch mit einem doppelten Eyd: Warlich / warlich ſag ich euch / was jhr den Vatter bitten werdet / in meinem Namen / das wirdt er euch geben.

Rom. 5.

I.

Pſal. 50.

Iſa. 65.

Matth. 11.

Rom. 8.

Joan. 16.

Das ist ein rechter Nothelffer / der kan vnnd will erhören / helffen / vnd erretten / zu dem wir nicht vergeblich schreien / sonst würdt er vnwarhafftig erfunden.

Wie die Baals Pfaffen den gantzen tag schreien / Baal erhöre vns / buckten sich / hüpfften / vnnd ritzten sich selbs mit messern / daß das Blut herauß floß vnd ran / Aber da war kein Stimm / kein Antwort / kein Auffmercker / vnnd wie wir sagen / da war niemand daheim.

1. Buch der König 18.

Also schreien vnd rüffen die Päpstler vergeblich die abgestorbne Heiligen an / vnd werffen sie mit grosser Abgötterey für Nothelffer auff: welche Ehr allein / allein sag ich / Gott / wie hie zusehen / zugehöret / der hat disen Ehren Tittel jhm allein vorbehalten / daß er Gebett erhöre / ein Nothelffer sey / vnd ein starcker Gott in der not / vñ also der recht einig / ewig / wahre Nothelffer / von welchem / dergleichen auch den abgestorbnen Heiligen / sagt vnd singt die gantz Kirch Gottes / zu aller zeit / Bistu doch vnser Vatter / denn Abraham weist von vns nicht. Vñ Israel keñet vns nicht. Du aber Herr / bist vnser Vatter / vñ vnser erlöser / von alters her ist das dein Nam.

Esai. 64.

Darumb so laßt vns nicht Heidnischer Abgöttischer weiß / zu den vermeinten / nichtigen Nothelffern / die vns nicht können / noch etwas (laut der H. Schrifft) von vns wissen / sonder allein zu Gott dem Vatter durch Christum mit freudigkeit / als dem rechten Gnadenstul tretten / auff das wir Barmhertzigkeit empfangen / vnd Gnad finden / waß vns Hilff von nöten ist. Wie auch Dauid hie singet auß dem heiligen Geist / Du erhöreſt gebett / darumb kommet alles Fleisch zu dir.

Hebr. 5.

2. Die ander Gnad vnnd Gutthat / so Christus Gott seiner Kirchen beweiset / ist vergebung der Sünden / dauon er also singt: Vnser Missethat druckt vns hart / du wolteſt vnsere Sünde vergeben.

Dis

Die Sünd ist ein schwerer vnd vntreglicher last / also daß kein Mensch dieselbige kan ertragen / noch für dieselbige gnug thun / sonder truckt den Menschen in abgrund der Hellen.

Dauon wissen die ohnerfahrne / in Geistlichen sachen vnd anfechtungen vngeübte Leut / lediglich nichts / sonder treiben noch wol das gelechter vnd gespött auß der Sünden.

Also auch mercken solchen vntreglichen sünden last nicht / die Heuchler vnd Vereckheiligen / so da vermeinen / sie könden disen Sünden last wol selbs ertragen / ja nicht allein jhr eigne / sonder auch anderer frembder Sünden last tragen / darfür gnug thun / vñ hinweg nemmen / dz sind die Mönch in jren vilfeltigen Orden / vñ Päpstler / mit jren vermeintē guten werckē.

O nein liebe Gesellen / jhr seyt vil vil zu schwach / das jhr solchen last köndet ertragen / habt es noch nicht recht versuchet oder erfahren / wurdet sonst wol anderst daruon halten vnnd reden / Dañ kein Creatur / weder Mensch noch Engel / für ein einige Sünde / wie gering auch dieselbige sein möchte / gnug thun kan. Sonder das ist auch allein deß Sohns Gottes eygen Werck / auff welchen Gott der Himmelisch Vatter gelegt hat / aller vnser missethat. Er ist das Lämble Gottes / welches tregt der gantzen Welt Sünde: Er ist vmb vnser missethat willen verwundet / vnd vmb vnser Sünd willen zuschlagen. Durch vnd vmb dises verdiensts / bitter Leidens vnd sterbens willen / vergibt Gott auß lauter gnaden die Sünd vnnd missethat / allen denen / die an jhn glauben. Esa. 53. Joan. 1.

Sie sind / spricht S. Paulus / allzumal Sünder / vnd mangeln deß rhumes / den sie an Gott habē solten (das ist / sie köndē sich vor Gott nichts rhümen) vñ werdē ohn verdienst gerecht auß seiner gnade / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehē ist / welchē Gott hat fürgestelt zu einem gnadenstul / durch dē glaubē in seinem Blut / damit er die Gerech- Rom. 3.

tigkeit/die für jhm gilt/darbiete/ In dem das er Sünde vergi-
bet.

Actor. 10. Wie auch S. Petrus sagt/disem Christo/ geben zeugnuß alle Propheten/das vergebung der Sünden haben durch sei-
nen Namen/alle die an jhn glauben. Es ist auch in keinem an-
Acto. 4. dern heil/Noch auch den Menschen kein anderer Nam gege-
ben/durch den sie mögen selig werden/Dann Christus/ Got-
tes vnd Ma: ien Sohn.

Daruñ weit weit jrren/vnd fehlen deß wegs zum ewigen Leben/ die anderstwo durch/dann allein durch den Glauben an Christum vergebung der Sünden suchen. Welches auch das wörtle/ Vergebung/ im Vatter vnser/vnd Glauben mit
Matth. 18. sich bringt: Wie auch der Herr Christus lehret/in der Gleich-
nuß vom König/ der mit seinen Knechten rechnen wolt/ da jhm einer für kame/der jm zehen tausent pfund schuldig war/ vnd hat nicht zubezahlen: diser Knecht/ sind wir alle vnd jede/ Da erbarmet sich der Herr dises Knechts/ vnnd auß gnaden erließ er jhm dise schuld. Also auch Gott der Hümlisch Vat-
ter/vmb seines lieben Sohns willen/ auß lauter gnaden/ ver-
zeicht vnd vergibt er allen/die an jhne glauben/alle jhre Sün-
den. Wie auß erzehlten zeugnussen der Schrifft/ dem Vat-
ter vnser/vnd vnserm Christenlichen Glauben/zusehen.

Die dritt gnad vnnd gutthat deß Sohns Gottes/ dauon
3. Dauid hie im Psalmen singet/ist/ daß er jhm ein Kirchen er-
wehlet vnd samblet/vnd dieselbige durch sein geprediget wort
berufft zu dem ewigen leben/ dauon lautet der 4. Verß oder
gesetzte: **Wol dem/den du erwehlest/vnd zu dir las-**
» **sest/ daß er wohne in deinen Höfen/ der hat rei-**
» **ch n trost von deinem Hause/ deinem heiligen**
» **Tempel.** Dann in seinem geliebten Sohn/ hat vns Gott
erwehlet

erwehlet/ehe der Welt grund gelegt war. Vnnd diſe gnaden wahl hat er geoffenbart in ſeinem wort/durch welches er die Auſſerwölten berufft/ wie er ſagt: Meine Schäffle hören mein ſtimm. Vnnd abermals: Wer da glaubt/vnnd getaufft wirdt/der wirdt ſelig werden. Item S. Paulus: Welche er verordnet hat/die hat er auch beruffen/welche er aber beruffen hat/die hat er auch gerecht gemacht/ꝛc. Derohalben ſeind das ſelige Leut/die der Herr zu jm last/daß ſie in ſeinem Hauß wohnen/vnd in ſeinem heiligen Tempel vnd Vorhöfen/wie der Tempel zu Hieruſalem Vorhöffe/vnnd die Hütte Gottes/hatte. Alſo auch die/ſo in der Chriſtlichen Kirchen ſind. Epheſ. 4. Rom. 8.

Diſe Leut/ſpricht er/haben reichen troſt/Den ſie hören auß Gottes Wort/ſo in ſeinem Hauß vnd Kirchen geprediget wirdt. Dann Gottes Wort iſt wie ein wolgerüſte Apoteck/darinnen wider allerley Kranckheiten köſtliche vnnd bewerte Artzney gefunden wirdt: alſo auch in heiliger Geſchrifft reicher troſt wider allerley anfechtungen der Sünden/deß zorns Gottes/oder was der Teuffel/die Welt/vnnd vnſer arges/keinnützes Fleiſch kan herfür bringt: Daß wir nämlich durch Chriſtum haben einen gnädigen Gott/deſſen Haußgenoſſen wir ſein/vnd vnſer Burgerſchafft im Himmel/daher wir gewertig ſein vnſers Herrn vnnd Heilands Jheſu Chriſti/der vnſere nichtige Leiber verklären wirdt/daß ſie gleichförmig werden ſeinem verklärten Leib. Daß auch hiezwiſchen/weil ſie auff Erden leben/den Auſſerwehlten alle ding zum beſten ſollen gereichen. Philip. 3. Rom. 8.

Die vierte gnad/die diſer Gott Chriſtus den ſeinen mittheilt/iſt/daß er jhr Heiland iſt/wie dauon Dauid auch meldung thut/da er ſpricht: 4.

„ Erhöre vns/nach deiner wunderbarlichen Gerechtigkeit/Gott vnſer heil/

„ der du bist zuuersicht aller auff Erden/vnnd ferne „ am Meer.

Er ist aber ein gemeiner Heiland aller auff Erden/ die sich zu jhm aller gnaden vnd gutes versehen / der da will/das allen Menschen geholffen werde / vnnd zu erkandtnuß der warheit kommen. Er ist der gebenedeit Same deß Weibs/ der der Schlangē hat den Kopff zuknitscht/vñ Abrahæ in welchem gesegnet werden alle Geschlecht auff Erden. Der vns erlöst hat von dem fluch deß Gesetzes / von der Sünden / Teuffels gewalt/ der Hellen Rachen / ewigen Todt vnnd verdamnuß/ daher er auch Jhesus genennet ist worden / Dann er seinem Volck geholffen hat/von allen jhren Sünden.

1. Tim. 2.
Gen. 3. 12
Gal. 3. 4.

Diese jetz von dem heiligen König vnd Propheten Dauid erzehlte gnad vnd wolthaten von Christo Gott vnd Menschē erworben vnnd erzeigt / last Gott der Herr in seiner Kirchen predigen/vnd durch sein heilig Euangelium derselbigen anbieten. Wer es nu mit rechtem glauben ergreifft/ annimbt vnd jhme zueygnet/der hats/vnd ist dardurch selig.

Matth. 1.
Psal. 130.

Es hat biß anher/der H. Prophet vil herrlichs dings von disem Gott gesungen / damit nun niemand daran zweiffelte/ vnd wir jhme vertrawen möchten/ So beschreibt er auch die Allmacht deß Sohns Gottes / in dem er sagt: **Der die Berg vest setzt/in seiner krafft/vnd gerüstet ist mit macht / der du stillest das brausen seiner Wellen/ daß sich fürchten vor deinen Zeichen / die an denselben enden wohnen.** Es ist ein mercklich groß wunderwerck/die Erschaffung Himmels vnd der Erden/diser schön Herrlich Baw / da das Erdtrich mitten innen hangt/ vnnd stehet diser groß last auff im selbs/ vnd so vest vnnd vnbeweglich. Als die grosse Berg stehn vest / durch Gottes krafft/

der

der sie also erschaffen: Also/das wann auff vñ an dem Ostenberg allhie/so an diser Statt ligt / vil hundert tausent Mann stienden aneinander/vñ theten all jhr stercke/ krafft vnd macht zusamen/so köndten sie jhn nicht vmb ein härle bewegen / so vest steht er. Der Sohn Gottes aber/durch welchen alle ding erschaffen vnd gemacht sind/erhalten werden/vnd bestehn/der macht nur mit einem Donnerklapff / welcher allein ein donst ist/daß nicht allein diser Berg / sonder auch alle andere Berg/ wieuil deren ringsweiß vmb vns sind / erzittern / bewegt das Erdreich/daß es bebet oder bidmet. Das muß ein grosser gewalt sein? Dergleichen geschicht auch im Meer/ das wirdt von den Winden offt so vngestüm / daß es brauset / vnnd die Wellen vber einander daher gehn/daß sie vber sich fahren/das einer vermeint / sie werden biß an den Himel hinauff reichen/ Darnach fahren sie widerumb hinab in die tieffe vnnd grund der Erden / als wolten sie in die Helle/Wie die wissen vnd sagen/so auff dem Meer fahren/daß sich / wie hie Dauid sagt/ fürchten vor solchen grossen Zeichen/die an denselbigen orten vnd enden sind vnd wohnen/die sehen seine wunder. Dann der Sohn Gottes stillet solche vngestümme deß Meers/vnd das brausen seiner Wellen/wie im Psalmen gar herrlich geschriben steht: Die mit Schiffen auff dem Meer fuhren/ vnd trieben jhren handel in grossen Wassern. Psal. 107.

Die deß Herren werck erfahren haben/ vnd seine wunder im Meer.

Wenn er sprach/vnnd einen Sturmwind erreget / der die Wellen erhub.

Vnd sie gehn Himmel fuhren / vnnd in abgrund fuhren/daß jhre Seele für angst verzagte.

Daß sie dummelten vnd wancketen/ wie ein Truncker/vnd wusten keinen rath mehr.

Vnd

Vnnd sie zum Herren schryen in jhrer not / vnnd er sie auß jhren ängsten führet.

Vnnd stillete das Vngewitter / daß die Wellen sich legeten.

Vnnd sie fro worden / daß still worden war / vnnd er sie zu Land brachte nach jhrem wunsch.

Die sollen dem Herren dancken vmb seine Güte / vnnd vmb seine Wunder / die er an den Menschen Kindern thut.

Vnd jhn bey der Gemein preisen / vnnd bey den Alten rhümen.

Die heiligen Euangelisten zeugen auch / daß er dem Meer vnnd dem Wind gedrawet hat / vnnd gebotten / daß sie still seyen / vnd sie jhm gehorsam müssen sein / auch gern thun.

Für das ander / so zeigt auch der H. Prophet Dauid an / was vnser Gott Christus / für gutthaten in dem Weltlichen Regiment beweise / da er spricht: **Gott man lobet dich in der stille. Item: Du stillest das toben der Völcker / du machest frölich / was da webet / beides deß Morgens / vnnd deß Abends.** Das ist mit einem wort zureden / du gibst Friden / Es ist still vnd rüwig / Es ist guter Frid im Land. Dann wann Krieg vorhanden ist / da ist ein groß Geschrey / hin vnd wider ein rüsten / vnd lauffen an allen enden vnnd orten. Da sagen die Kriegsleut / Es ist gut Gschrey vorhanden / diser Herr nemmet Knecht an / ꝛc. Aber wann frid ist / da ist es still vnnd rüwig / da ist jederman frölich. Wann morgens die Acker vnd Bawleut / hinauß in das Feld gehen oder fahren / an jhr arbeit / thun sie dasselbig mit frewden / singen das jhnen das Feld erhallet / vnd sind gutes muts: Dergleichen auch / wann sie Abends wider zu Hauß / von verrichter jhrer arbeit / heimwerts vnd zu jhrer rhu gehn / sind sie auch

auch frölich vnnd guter ding / Das geschicht im friden / da man mit frewden das Feld bawet.

Aber wann Krieg im Land ist / vnnd Feind darinnen ligen / Herr vñ Meister sind / Da ist kein rhu / kein frewd / kein singē / sonder lauter trawrigkeit vnd weinen. So ist nu der gute vnd guldin Frid / ein groß werck / vnnd sondere herrliche / vnnd fürneme gab Gottes / der den Kriegen stewret oder wehret / in aller Welt / der Bogen zubricht / Spieß zuschlecht / vnd Streitwägen mit Fewer verbrennet. Auch alle hilff thut / so auff Erden geschicht. Psal. 64.

Zu dem so stillet er auch das toben der Völcker / wann sie sich auffleinen wider jhr ordenliche Oberkeit / vnnd auffrhürisch werden / toben vnnd wüten / da stillet Gott solch jhr toben vnd wüten. Aber es geht sehr trüb ab / Als da Chore / Dathan vnd Abyron / sampt jhrer rott 150. Männer / Mosi jrer ordenlichen Oberkeit nicht mehr wolten gehorsam sein / da stillet es Gott also / daß sich das Erdreich auffthet / vnnd verschlund die Vrsacher / lebendig mit allen den jren. Vnd Fewer gieng auß von dem Herren / vnnd verbrand die andere. Da nun das Pöbel Volck auch murret / vnnd sich versamblet wider Mosen vnd Aaron / daß sie in die Stifftshütten von jrem wüten vñ toben / fliehen musten / Da sandte Gott ein plag vnder sie / daß sie gehlingen dahin sturben / vierzehen tausent vnd siben hundert Mann / Vnd wo Aaron nicht gethon hette / were es durchauß gegangen. 4. Buch Mosi 16.

Also stillet Gott der Herr auch das toben Absolons / vnnd deß Volcks Israel / wider den Vatter / vnd jhren König Dauid / da er jhne ließ an einer Eichen mit seinem eygnen Haar erhangen / vnd mit dreyen Spiessen durchstechen / jener aber zweintzig tausent in der Schlacht vmbkommen. 2. Sam. 18.

Dergleichen hat diser Gott bey Menschen gedächtnuß

vor 56. Jaren im Teutschland hin vnnd wider/ der Bawren toben vnd auffrhur gestillet/da sie kein Oberkeit mehr dulden wolten/sonder frey sein/Aber es ist auch sehr trüb abgangen/ daß man darfür helt vnd schreibt/Es seyen biß in die hundert mal tausent Bawren/ in diser auffrhur vmbkommen vnd erschlagen. Dann Gott helt ob seiner Ordnung/sunsten köndte die Oberkeit nicht bleiben / Dann wie bald vnnd leichtlich wirdt sich ein hauff zusamen rotten / vnnd die Oberkeit vbergweltigen. Wer nu sich widersetzt der Oberkeit/der widerstrebt Gottes ordnung / vnd bringt vber sich ein vrtheil vnnd Gericht / Also erhelt Gott Friden im Weltlichen Regiment.

Rom. 13.

Zum dritten / in der Haußhaltung gibt Christus vnser Gott reichliche Narung / fruchtbare / gute reiche Jar / mit Korn/ Getraidt / Wein / Obs / welches der heilige Prophet mit sehr schönen / lieblichen vnnd holdseligen worten / weitläuffig beschreibt/wie er das Feld heimsuche/bawe/fruchtbar vnnd feist mache / oder tunge/wässere mit Regen/daß es alles draussen im Feld wolstehe/vnd also/als wölt es springen/wie man sagt/vñ lachet einen an. Er last alles wol gerathen / daß das gantze Jar gekrönet sey mit gutem / Dauon zu anderer zeit weitläuffig gesagt.

Auß disen allen jetzermelten worten dises Psalmen / sollen wir lernen/Wo allerley Geistliche/ Himmelische vnnd Leibliche/jrrdische dises zeitlichen vnnd jenes ewigen lebens/ Gaben vnnd Güter herkommen / Nämlich/daß nicht ohn geferd geschehe/ sonder ein sonder vnnd grosses Werck Gottes sey/ der vns segnet mit allerley Geistlichen Segen/ in Himlischen Gütern/durch Christum/durch welchen alles gemacht ist im Himmel vnd auff Erden/vnd ohn jhn nichts gemacht ist/was gemacht ist. Wie er auch alles wunderbarlich erhaltet/mehret/

Ephes. 1.

Joan. 1.

mehret/

mehret/ vnd jährlich das Erdreich fruchtbar machet/vnd mit seiner güte erfüllet. Also/daß Gottes wort an einem ort/ rein vnd lauter gepredigt/vnd darinnen Christus mit seinem verdienst fürgetragen wirt/An dem andern aber nicht/ geschicht nicht ohn geferdt/sonder es ist beides/ Gottes werck der gnaden/vñ deß zorns. Wie wir lesen in der Apostel Gschicht/daß da S. Paulus vñ Silas/durch Phrygiam/ vñ dz Land Galatiam zogen/ ward jnen gewehret von dem H. Geist zu predigen das wort Gottes in Asia. Dergleichen auch/als sie kamen an Mysiam/verfuchten sie durch Bithyniam zů reisen/ vnd der Geist/ließ jhnen nicht zu. Actor. 16.

Dergleichen daß in einem Land Krieg/ in dem andern friden/an einem ort/Land oder Statt/die frücht deß Felds vnnd der Erden wol gerathen/in einem andern vbel/ vñ der Hagel alles erschlecht/Das alles thut Gott/der Friden schaffet/vnd das böse. Isa. 45.

Also vberschüttet vns Gott der Herr/ sehr reichlich mit allen oberzehlten seinen Gaben vnd Gütern/ Er gibt vns sein wort rein vnnd lauter/ das auch reichlich vnder vns wohnet/ vnd vberflüssig gepredigt wirt/darauß wir lehrnen Christum Gottes vnnd Marien Sohn erkennen/ daß er vnser Gebett erhöre/ die Sünd vergebe/ vnser einiger Mittler bey dem Vatter sey/der vns vertrette/erwehlet habe/vnnd vns beruffe zu dem ewigen Leben/ wölle vns helffen an Seel vnnd Leib/ auß allen ängsten vnnd nöten/ Wie er dann biß anhero wunderbarlich gethan/ vnnd wider das toben vnnd wüten der Völcker/ vnserer grimmigen Feind/ die nach vnserm Blut dürstet vnnd trachten/die Esauiter Blut/ Hetz vñ Hellhund wunderbarlich geschützt vnnd beschirmet hat/ sunsten hetten sie vns lengest verschlunden: Er aber hat den Guldenen Friden bey vns erhalten/daß wir guten Friden/ vnd stille zeit/

nun vil lange Jar gehabt / dergleichen zuuor in disem Landt nicht bald gewesen/wie solches die Historien bezeugen.

Was soll ich sagen von fruchtbarkeit dises Lands/vnd sonderlich dises Jars/das Gott so reichlich hat gesegnet/ mit allerley früchten / Ein gute Ernd hat er geben / daher das Getreid wolfeil. Die Baum sein mit Obs so wol gestanden vnd gehanget/daß sich die Nest nicht allein gebogen / sonder auch geschlitzt vnd gebrochen/was man nicht vnderstützt hat / vnd das Obs so wolfeil gewesen / daß man ein gantzen Kratten voller Bieren vnd äpffel / vmb zwen oder drey pfenning hat kauffen mögen.

Sonderlich aber vnnd fürnemlich/hat er vns hewer ein so reichen Herbst mit Wein gegeben / dergleichen nicht allein bey Menschen gedächtnuß / sonder in hundert Jaren / nie gewesen/also das man nirgendt Faß gnug kan haben/welche allenthalben voll/vñ muß man den Wein in grosse Geschirr vnd Bittenen (nicht allein die Herrschafft/sonder auch Burgers Leut hin vnd wider) stellen/deren auch allenthalben sehr vil voll seind/daß man den Wein kaum / vnnd nicht wol kan vor vile desselbigen/behalten/vnd an etlichen orten/eben souil ob der Erden/als drunder in den Kellern ist. Dises alles gibt vns Christus vnser Gott/der erschaffet/Segnet vnd mehret/ wie er mit den fünff / vnd siben gersten Broten gethan in der Wüste/mit welchen er souil tausent Personen gespeiset / vnd so gemehret/daß weit vnnd vil mehr vbergebliben / dann anfangs da gewesen/vnd dennoch jene all daruon satt worden.

II.

Damit wir aber auch von dem andern etwas handlen / so last vns ferner hören/ wie wir vns hinwider gegen Gott sollen verhalten / was Gott der Herr von vns für solche seine gutthaten/erfordere / vnnd was wir jhme darfür thun oder geben sollen.

sollen. Wir könden zwar jhme nichts geben/Er bedarff auch deß vnsern nichts/dann es vorhin alles sein ist/wie er im Psalmen sagt: Höre mein Volck/laß mich reden/Jsrael laß mich vnder dir zeugen/Jch Gott/bin dein Gott. Deines Opffers halben straff ich dich nicht/sind doch deine Brandopffer sonst jmer vor mir. Jch will nicht von deinem Hauß Farren nemmen/noch Böck auß deinen Ställen. Dann alle Thier im Wald seind mein/vnd Vich auff den Bergen/da sie bey tausenten gehn/Jch kenne alles Geuögel auff den Bergen/vnnd allerley Thier auff dem Felde ist für mir. Wa mich hungerte/wolt ich dir nicht daruon sagē/daß der Erdboden ist mein/ vnnd alles was darinnen ist/Meinstu daß ich Ochsen fleisch essen wölle/oder Bocksblut trincken? Opffere Gott danck/ vnd bezahle dem höchsten deine Gelübde/vnnd rüffe mich an in der not/so will ich dich erretten/so soltu mich preisen. Psal. 50.

Mit welchen worten Gott der Herr selber anzeigt/was er von den seinen erfordere/Nämlich/danck/lob/ehr vnd preiß. Vnnd das jhm solches vil angenemer sey/dann sonst allerley Opffer/denen er nicht sonders nachfrage. Also lehrt vns auch der H. Prophet Dauid/im anfang dises Psalmen/mit seinem vnnd seines Volcks Exempel/was man Gott für seine/ soull vnd manigfeltige wolthaten/die er seinem Volck erzeiget hat/geben solle/da er spricht: Gott man lobet dich in der stille zu Zion/vnd dir bezalt man Gelübd. Mit welchen worten er anzeigt/daß Gott von vns erfordere danckſagung/welches das recht/vnd jhme angenemeſt Opffer seye. Dann im Alten Testament war es gebräuchlich/daß/wañ einer etwas von Gott begeret/oder empfangen hatte/daß er zur Danckſagung/Gott etwa ein Opffer zuthun vnd bringen gelobet/ vnd hernach bracht vnd Opfferte. Aber Gott der Herr sagt/ es gefalle jhm danckſagung baß/dann das Opffer/vnnd seye

jhm der angenemst Gottesdienst. Wie vns vnser Prophet
Psal. 69. vnd König Dauid lehret/wie er anderswo sagt: Jch will den HErren loben mit einem Lied / vnnd will jhn hoch ehren mit danck/Vnd das wirt dem Herren baß gefallen / dañ wann ich jhm opfferte ein Stier/der Hörner vnd Klawen hat. Daher auch danckſagung von jhm genennet wirdt / Kelber der Leffzen/die Gott loben. Daß also danckſagung/der höchſte / gröſte/vnd Gott angenemeſt Gottesdienſt iſt.

Diſen dienſt erfordert er auch von vns / für alle ſeine wolthaten/die er vns beweiſet. Darumb wir jhme ſelbigen auch ſollen leiſten/dann es iſt je billich/ ſoll ſein / vnnd iſt recht / daß man für empfangne gutthaten ſich danckbar erzeige.

Wie dann auch rechtgſchaffne Menſchen jhren Gutthätern/lob vnd danck ſagen/vnd ſprechen: Jch will mein lebenlang diſer gutthat nimmermehr vergeſſen/vnd dir/wamit ich kan/darauff dienen. Jſt recht vnd wol gethan.

Wie vilmehr ſollen wir vns gegē Gottder vns ſo vilfeltige groſſe vnd mancherley gutthaten täglich erzeigt/ danckbar erzeigen? Er hat vns erſchaffen/Leib vnd Seel geben/ ernehret vnd erhelt vns / Chriſtum ſeinen lieben eingebornen Sohn/ hat er vns geſchencket/ vns zu erlöſen / auch an das Creutz gehencket. Darzu ſein heiligs wort/ nach langwiriger Finſternuß/jrthumb vnd Abgötterey deß Papſtumbs/ wider an tag vnnd an das Liecht gebracht/ vnnd gegeben/auch anders vilmehr/dauon hieoben auß dem Pſalmen. Warumb ſolten wir jhme dann nicht billich darfür lob vnnd danck ſagen/ſolches rhümen vnd preiſen?

Es ſteht aber ſolche danckbarkeit / nicht allein in ſchlechten vnd bloſſen worten/ daß wir ſagen: Gott ſey lob vnd danck/ daß er vns ſein wort gegeben/Friden erhalten/vnnd ſo ein guten vnnd reichen Herbſt gegeben hat / Welches jetzo vil geſchicht

schicht vnnd gemein ist / daß man sagt: Gott sey gelobt / daß es wider darzu kommen ist / daß der arm Mann ein gute Maß Wein vmb 2. 3. oder 4. pfenning kan kauffen / vnnd trincken. Man ist auch frölich darob vnnd darbey / welches nicht vnrecht.

Aber Gott der Herr / will sich nicht also mit blossen worten bezahlen lassen / es gehört / vnnd wirt mehr darzu von vns erfordert: Was das? Daß wir vns jhme mit der that vñ warheit danckbar erzeigen vnnd beweisen. Wie geht solches zu? Antwort: Für sein H. wort sind wir jhm recht / vnnd mit der that danckbar / wann wir dasselbig gern / mit lust vnd frewden hören / lieb vnd werd haben vnd halten / fleissig lernen / vnd vnser leben / souil jmmer in diser vnser schwachheit / Menschlich vñ müglich / darnach anrichten. Darnach daß wir den Gulden Friden gebrauchen zur Gottseligkeit / zucht / tugendt / vnd erbarkeit / vnnd vnsere Kinder in Gottes forcht aufferziehen. Dann darzu gibt vns Gott der Herr Friden / stille rhu vnnd einigkeit / welches in Kriegsläuffen verhindert wirdt. 1. Thim. 2.

Vnd dann / daß wir sonderlich den Wein (damit man sich sonst gemeinglich hefftig versündigt) mit bescheidenheit / zu vnsers Leibs / Lebens / vnd kräfften / auch zum lust / vnd bißweilen auch zur Frewd / vnd frölichkeit / mit rechter bescheidenheit vnd messigkeit gebrauchen / vnnd mit danckbarkeit geniessen. Auch andern armen dürfftigen vnd krancken miltiglich mittheilen. Dann Gott der Herr lasst denselbigen nicht allein etlichen / sonder auch allen andern wachsen / wie wir auch im Vatter vnser bitten: **Gib vns heut Vnser täglich Brot.**

Solche wirckliche danckbarkeit erfordert Gott von vns / die gefelt jhm wol / helts für ein sondern angenemen Dienst / ist billich vnnd recht / vnnd verursacht jhne / daß er sein milte

hand

hand weiter auffthut / vnnd von seinen Schätzen immer zu mehr herfür thut / bringt vnnd gibt. Als wann ein Mensch gegen seine Gutthätern danckbar ist / beheltt er dieselbige nicht allein willig / sonder man thut vnd gibt jhme dester mehr / vnd gerner / vnnd sagt man: Es ist wol angelegt / was man jhme gibt vnd thut: Er ist danckbar. Aber was geschicht? Eben das / so Christo mit den zehen Aussetzigen / die er gereiniget / begegnet / daß nur einer auß denselbigen wider vmbkeret / vnnd gab Gott die Ehr. Darumb er mit verwunderung sagt: Sind jhr nicht zehen rein worden? vnnd fraget / wa bleiben aber die neun? Dann da ist leider / bey dem gröstẽ hauffen / vnnd meisten theil / wenig dancks. Es ist bey dem gröstẽ theil der Leut / grausame / vñ erschröcklich versaumnuß / vberdruß / vnd verachtung deß lieben vnnd heiligen Gottes worts / daß man demselbigẽ gar wenig / oder schier gar nichts nachfragt / vnd gilt vilen eben gleich / Man lehre diß oder jenes / vnnd sein die Leut so verdrossen zu hören Gottes wort / daß man demselbigen zu lieb / kaum für die Thür hinauß / etlich wenig schritt in die Kirchen / zu der Predig / mag gehn vnd kommen. Rede nicht von jederman / man findt vil frommer Christen allenthalben / die lust / liebe vnd frewd haben Gottes wort zuhören: Aber darneben auch sehr vil verdrossner zuhörer / die / wann sie schon Gott etwa erleuchtet / daß sie in die Kirchen kommen / habẽ sie doch nicht acht darauff was mã predige: sonder schweiffen sonst mit jhren Gedancken / oder gedencken immer zu / Ach wann es auß were / wann man auffhörte / vnd ist jhnen zeit vnnd weil zu lang in der Kirchen vnd Predig / vnnd wann mans ein weñig zulang macht / ruckaussen sie / sind vnlustig / vnd vnwillig zuzuhören / vnd wann sie hinauß gehn / so wissen sie eben souil von Gottes wort / als da sie hinein giengen. Von solcher Leut hertzen / reisset der Teuffel Gottes wort / sagt Christus / die haben nicht ohren zu hören. Vil

Luc. 8.

Vil verächten das liebe Gottes wort gantz vnd gar / reden schimpfflich vnnd spöttlich daruon. Wir haben allhie von Gottes gnaden / das Heilig Euangelium / vnnd Gottes wort rein vnd lauter / welches auch reichlich vnnd trewlich gelehrt vnd gepredigt wirdt / darumb auch vil junger Leut vnd Studenten / auß allen Landen / vnnd von fernen hieher / von den jhren geschickt werden / dasselbig zulernen. Daß also wol von Tübigen mag gesagt werden / das Christus von Capernaum: Daß sie erhöhet sey biß an den Himmel. Aber wa man nicht wirdt danckbar darfür sein / so wirdt es auch ergehn vnnd geschehen / wie er daselbsten auch drewet: Du wirst in die Hell hinunder gestossen werdē / Es wirt der Sodomer Land träglicher ergehn am Jüngsten tag / dann dir. Darumb liebe Freund last vns gewarnet sein / daß wir Gott mehr danckbar sein für sein wort / vns auch mit mehrem fleiß vnnd andacht / lust vnd liebe darzu schicken / dann etwa geschicht / Damit wir disen thewren vnd werden Schatz nicht verlieren / vnd darfür hernacher / wir / oder vnsere Kinder vnd Nachkommen / lugen vnnd falsche Lehr müssen hören vnnd annemmen. Wie dann Gott der Herr drawet: Er wölle schicken ein Hunger vnnd Durst / nicht deß Brots oder Wassers / sonder zu hören Gottes wort / vnnd sollens doch nicht haben. Vnnd S. Paulus: Darfür / daß sie die liebe Warheit nicht haben angenommen / daß sie selig wurden / darumb wirdt jhnen Gott krefftige Jrthumb senden / daß sie glauben der lugen / Auff daß gerichtet werden alle / die der warheit nicht glauben / sonder haben lust zu der vngerechtigkeit. Das ist ein grewliche straff / ja die aller gröste / Darumb so last vns Gottes wort gern hören / lernē / lieb vnnd werth haben / vnnd Gott darfür lob vnnd danck sagen / Auch darnach vnser leben anrichten / damit wir vnd vnsere Kinder / disen thewren werden Schatz behalten mögen /

Matth. 11.

Amos. 8.

2. Thess. 2.

vnnd diſes Himmeliſchen troſts nimmer beraubet werden/ Amen.

Was denn belangt den Edlen vnnd Guldinen Friden/ iſt für denſelbigen/auch bey vilen/wenig danecks: Sonder den Friden mißbraucht man/ zu aller Fleiſchlicher wolluſt/ vppigkeit/ſtoltz/hoffart/pracht/Sünd/ſchand vnd laſter: Vnnd meinen die Leut/es müſſe alſo zu gehn/ vnd jtzter Friden ſein. Vnd bewegt ſie wenig/daß ſie hören vnd wiſſen/ wie in ſo vilen Landen ſo langwürige vnrhu/Krieg/verwüſtung vnd verderbung ſo ſchöner/herrlicher Länder iſt/an vilen enden vnnd orten. So doch ſie nicht allein/ oder vor andern geſündigt haLuc. 13. ben: ſonder wie Chriſtus ſagt: So jr nicht werdet Buß thun/ werdet jhr auch alle alſo vmbkommen.

Den reichen Herbſt vnd vile deß Weins/ſo durch den Segen Gottes diß Jar gewachſen/ betreffend/ haben wir diſen verſchinen Sommer geſehen/was es werden will/ da Mann vnnd Weib/ arme Leut/hin vnnd wider/bey diſer wolfeile deß Weins/da man ein gute groſſe maß Weins/an vilen orten diſes Löblichen Fürſtenthumbs Würtemberg vmb 1. Pfenning/Ja an etlichen orten gar vmb ſonſt/ vnnd ohne Gelt getruncken/Wie ſie denſelbigen ſo ſchändtlich mißbraucht/den Schlemmer geſungen/weil ſie gekundt/den Wein in ſich geſoffen/hinein geſchleucht/ biß das es vbergangen/ vnnd mehr dann Sewiſch vnnd Vihiſch ſich verhalten/ ſonderlich das Pöbel Volck/Ja die Bettler auff der Brucken/Jung vnnd Alt/da iſt kein maß noch auffhören deß ſauffens/biß das es alles vber vnnd vber geht. Vnnd zubeſorgen/ man werde es fürauß/nicht anderſt vnnd beſſer machen/ bey diſem vberfluß deß Weins/ da man nicht weiſt/ wo man mit hinauß will. Das iſt nicht allein ein ſchandtlicher mißbrauch/ vnnd vndanckbarkeit gegen Gott/ vnnd diſer edlen köſtlichen Gab deß

Weins/

Weins / sonder ein grewliche vnnd erschröckenliche Sünde / vnd mehr dann ein Vihisch oder Säwisch leben / Dann kein Kuhe / kein Roß / Esel / oder Sawe sich also vol sauffet / Sonder trinckt so vil / biß das es den durst löschet / darnach so hörets auff / vnd last sich nicht zwingen mehr zutrincken. Allein der Mensch vnnd Epicurische deß leidigen Teuffels Mastschwein / die / wann sie schon den durst gelöscht haben / vñ nicht mehr mögen trincken / kein lust darzu mehr haben / vnnd jhnen der Wein nicht mehr schmecket / vol sind / das es oben ansteht / Hören sie doch nicht auff hinein zuschütten / das es zu beiden biegeln oben vber ab lauffet / biß daß sie so vol werden / das sie alles wider geben / vñ sich (mit ehren zu melden) gspeyen / wie ein Gerbers Hundt. Vnd nichts mehr vmb sich selber wissen / weder stehn noch gehn könden / nichts weder sehen noch hören / vnd wie ein klotz vnnd block da ligen in jhrem eygnen vnflat / Pfui der schanden.

Vnd solches geschicht von vilen / nicht nur Jars ein / zweyt dreymal / sonder ist schier jr tägliche arbeit / machē ein Handwerck darauß / wandern dem Wein / vñ Sauffen nach / wie ein Igel einer teigen Biren / vnd ist auch jnen nicht wol / sie seyen daß vol / vnd meinen sie sollen nicht von der zech gehn / sie seien daß sticken wicken / vñ blind vol. Vñ das ist ein gemein ding / bey hohe vnd niderstands Leuten / Aber ein schandtlicher mißbrauch / der guten gaben Gottes / dz mans also mit füssen tritt / vñ ein grewlich laster vñ erschröckenliche Sünde / Die Gott der Herr nicht wirdt vngestrafft lassen hinweg gehn.

Wie er sein Volck Israel grewlich straffet / da es kurtz vmb Fleisch wolt haben vnd essen / in der Wüste / Da gab er jnen gleichwol vollauff Wachteln / daß sie es assen / biß das es jnen zur Nasen hinauß gienge / vnnd in den Zänen behieng / Aber was geschahe? Da sie es noch vnder den Zänen hatten / 4. Buch Mosis 11. Cap.

Da entbrannt der zorn Gottes vber das Volck / vnnd sandt ein grosse plage vnder sie/ließ sie deß gehen Todts dahin sterben/ vnnd sprach jhnen also das Benedicite darüber gar vnsauber.

So drawet er auch allenthalben durch seine heilige Propheten/Wehe/von wegen der Füllerey / vnnd sauffens/daß er sein Volck wölle deßhalben/mit Krieg heimsuchen/ vñ grewlich straffen. Wie dann der heilig Ptophet Jsaias thut / vnd Esa. 5. spricht: Wehe denen / so Helden sind Wein zusauffen / vnnd Krieger in Füllerey / die den Gottlosen recht sprechen / vmb Geschenck willen/ vnnd das Recht der Gerechten von jhnen wenden.

Darumb wie deß Fewersflamme/Stroh verzeret / vnnd die lohe stupffeln hinnimbt / Also wirdt jhr Wurtzel verfaulen/vnnd jhre sprossen auffahren wie staub/ Denn sie verachten das Gesetz deß HErren Zebaoth/vnnd lästern die red deß Heiligen in Jsrael. Darumb ist der zorn deß Herren ergrimmet vber sein Volck/vnd recket seine hand vber sie/ vnd schleget sie daß die Berg beben/vnd jr Leichnam ist wie Kaat auff den Gassen. Vnd in dem allen last sein Zorn nicht ab/sonder sein Hand ist noch außgestreckt.

Denn er wirt ein Panier auffwerffen ferne vnder den Heiden/vnd dieselbigen locken vom ende der Erden. Vnnd sihe/ eyllend vnd schnell kommen sie daher/vnnd ist keiner vnder jhnen müde oder schwach/keiner schlummert noch schlafft/ keinem geht der Gürtel auff von seinen lenden/ vnnd keinem zureisset ein Schuchrieme. Jhre pfeil sind scharpff/vnnd alle jhre Bogen gespannen.Seiner Roßhüff/sind wie Felsen geacht/ vnd jhre Wagenrad/wie ein Sturmwind. Sie brüllen wie Löwen/vnd brüllen wie junge Löwen. Sie werden brausen vnnd den Raub erhaschen vnnd daruon bringen/Daß niemand

mand erretten wirdt/vnd wirt vber sie brausen zu der zeit das Meer. Wenn man das Land ansehen wirt/ Sihe/ so ists finster/vnd das Liecht scheinet nicht mehr oben vber jhnen.

Also ist leider zubesorgen/ja gewiß/wo wir es nicht anderst vnd besser werden machen/vnnd dem schandtlichen laster der truncknenheit vrlaub geben/das Gott der Herr als ein gerechter Richter/vnnd feind aller Sünden/werde nach seinem gerechten vrtheil/etwa ein Paner auffwerffen/ vnnd frembde Völcker locken/die vns zu mechtig sein werden/ mit welchen er straffen wirt die Füllerey/daß sie alles aufffressen/ vnd außtrincken/ rauben vnnd hinweg nemmen/ Oder sonst ein plag vnd starcke Pestilentz schicken/ die ein guten theil auffraumē. Wie es sich schon allbereit an vilen enden/ vnd genachbarten orten schier ringsweiß vmb vns her/ereuget vnd erzeiget.

Vnnd im fahl/ das schon dero keins geschehe/so will doch Gott solch grausam lauster nicht vngestraffet lassen hingehn/ sonder straffet jetzo hie einen vollen zapffen/ jetzo dort einen/das er sich zu Tod sauffet/ den Hals bricht vnd stürtzet/ In voller weiß ein Todschlag begeht/ oder erstochen wirdt/ Welches wo man nüchter were/nimmer mehr geschehe. Vñ (daß das aller gröste ist) sollen sie kein theil am Reich Gottes haben/sondern in abgrund der Hellen gestürtzet werden. Wie S. Paulus lehret: Lasset euch/ spricht er/ nicht verführen/ weder die Hurer/ꝛc. noch Truncknenböltz/ werden das Reich Gottes ererben. 1. Cor. 6.

Das ist auch der Sodomiter Sünd gewesen/ Wie Gott der HErr durch seinen Propheten/ hat lassen auffschreiben/ da er also sagt: Sihe/ das war deiner Schwester Sodom missethat/ Hoffart/vnnd alles vollauff/vnnd guter Frid/ den sie vnd jhre Töchter hatten/Aber dem Armen vnnd dürfftigen helffen sie nicht/sonder waren stoltz/ vnnd theten Grewel Ezech. 16.

vor mir/darumb ich sie auch weggethan habe/ da ich begund drein zusehen.

Es hatten die Sodomiter ein schön vnnd gut fruchtbar Land/das war wie ein Paradeiß/vnd wie Gott hie auch sagt/ hatten sie alles vollauff/guten friden/ Aber sie mißbrauchten es alles/zur Hoffart/vberfluß/vnzucht/ꝛc. Da sahe jhnen Gott der HERR ein zeitlang zu/ thet eben als sehe ers nicht/ schickt jhnen Loth den frommen Mann/ aber sie wolten vngestrafft von jhm sein/ Da nun Gott begund drein zusehen/ da gieng es gar vbel/ ja grewlich zu/ wie man weist vnnd liset in der Bibel. Gen. 18. 19.

Es hat vns der HERR auch ein gut Land gegeben/ guten friden/ein reichen Herbst. Derhalben so last vns zu sehen/daß wir solcher gaben Gottes nicht mißbrauchen/ damit Gott nicht auch verursacht werde/vns zu straffen.

Sonder mit danckbarkeit dieselbige erkennen vnd annemmen/sein heilig Wort/ das er so rein vnd lauter last geprediget werden/ vnnd darinnen schenckt seinen lieben Sohn Jhesum Christum vnsern einigen Heiland vnnd Seligmacher/ Fürsprechen/ Der vnser Gebett erhöret/ jhme ein Kirchen auß vns samblen will/ Mit rechtem warem glauben auff vnd annemmen/ Dergleichen auch für vnsere Christenliche fromme hohe Oberkeit/vnd den gulden Friden/Gsundtheit/reichliche Narung/vnd gsundtheit/ welches alles er vns so gantz Väterlich erzeiget vnd gibt/von hertzen lob vnd danck sagen/ vnd nicht allein mit leeren blossen worten/ sonder auch mit der that danckbar sein.

Vnd sonderlich den Wein nicht zu der Füllerey mißbrauchen/sonder mit rechter bescheidenheit/ Vnnd vns hüten/das vnsere hertzen nicht beschweret werden mit fressen vñ sauffe/ vnd sorgen der Narung/sonder nüchter sein alle zeit/ wachen

vnd

vnnd betten / damit wir würdig werden zu entfliehen allem künfftigtm vnglück/vnd mit Frewden zu erscheinen/vnd stehen vor dem Richterstul Jhesu Christi / vnd hören die Gnadenreiche fröliche Stimme: Kompt her jhr gesegnete meines Vatters/ererbet vnd besitzet das Reich/welches euch bereitet ist von anbegehn. Das verleihe vns allen / Gott Vatter Sohn vnd heiliger Geist/einiger/ewiger/wahrer/Allmächtiger Gott/hochgelobt in ewigkeit/Amen.

Die Vierzehendt / ein Leichpredig / bey der Begrebnuß weilund deß Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/Herrn Christoffs / Hertzogen zu Würtemberg vnnd Theck / Grauen zu Mümpelgart/ꝛc. hochlöblicher vnnd seliger Gedächtnuß / zu Tübingen in der Stiffts oder Pfarrkirchen/ da die Leich zu der Erden bestattet.

Durch

Jacob Heerbrand / Doctor vnd Professor der H. Schrifft bey der Hohenschul Tübingen/auch Prediger der Kirchen daselbst.

Den andern Tag Jenners/Anno/ꝛc. 69. gethan.

Esai. 56. Cap.

Vber der Gerecht kommet vmb / vnnd niemandt ist der es zu Hertzen nemme/vnd heilige

lige Leut werden auffgerafft / vnd niemandt achtet darauff / Dann die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friden / vnnd rhuwen in jhren Kammern.

Außlegung.

DIse jetzt verlesne Wort / geliebte im Herrn Christo / seind ein Leichpredig / die der heilig Prophet Esaias seinem Volck / vngefährlich vor zwey tausent / dritthalb hunderr Jaren gethon / ist aber durch den heiligen Geist auffzuschreiben verordnet / damit die Kirch Gottes biß an Jüngsten tag dieselbige lese / höre / predige / vnd sich darauß in die schwere / gefährliche vnd geschwinde Läuff / jeder zeit lehrne vnd wisse zuschicken. Dann darinnen der H. Geist lehret / warumb offtermal Gott der Herr / treffliche vnd fürneme Leut vor der zeit / auß disem ellenden Jamerthal zu seinen Gnaden erfordere / Was auch solcher Leut todt bedeute / nämlich / daß es seye ein anzeigung künfftiges Vnglücks so vor der Thür / darfür er sie behüte / vnd in der rhu deß ewigen Lebens beware.

Damit wir nun in disem gantz leidigen / vnnd mehr dann beschwerlichen Fahl vnd zustand / auch deß gantzen Lands dises Fürstenthumbs Würtemberg / höchster Bekümmernuß vnd Betrübnuß / nicht ohne Lehr / Erinnerung vnd Trost vō einander gehn / So wöllen wir erstlich dise deß heiligen Propheten wort für vns nemmen / vnd durch Gottes Gnad außlegen vñ darbey anzeigen / was wir darauß zumercken vnd zulehrnen haben. Darnach fürs ander / auß Gottes wort lehrē / wie

wie wir vns in diſem leidigen Fahl ſchicken vnnd richten ſollen/damit wir künfftigem Vnglück entfliehen vnd entrinnen mögen. Der Allmächtig verleihe vns ſein Gnad vnnd Geiſt darzu.

Alſo ſagt nun der H. Prophet: **Der Gerecht kommet vmb.** Hie gedenckt jemandt / wer iſt vor Gott gerecht? Antwort. Wann wir vnſere gute Werck / eigne Frombkeit/ Verdienſt / Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit wöllen anſehen/ſo iſt niemandt vor Gottes Angeſicht vnd Richterſtul gerecht/ Dann diſe mögen vor ſeinem Gericht nicht beſtehn / wie der heilig Prophet Dauid ſagt: Herr gehe nicht mit deinem Knecht in das Gericht/dann vor dir iſt kein lebendiger Gerecht. Ja/ſagt jemandt widerumb/ich glaube es wol / das ſolches Dauid von jhm ſelbs ſage / dann er iſt ein Ehebrecher vnnd Todſchläger geweſen / darumb kan er vor Gottes Gericht nicht beſtehn. Wie helt es ſich aber mit anderen frommen Leutē/deren man vil zu jeder zeit findet/ ſolten diſe auch alle vor Gott nicht könden beſtehn? Pſal. 143.

Darauff gibt er gleich Antwort / vnnd ſpricht/das ſolches nicht allein von jhm/ſonder allen Menſchen/wer ſie auch ſein mögen/zuuerſtehn ſeye/vnd ſagt: Daß der lebt nicht/ der vor dir gerecht ſey.

Dergleichen redet auch diſer H. Prophet Eſaias: Alle vnſer Gerechtigkeit iſt wie ein vnflätig Kleid. Er redet nicht von den Gottloſen/ſonder von jhm/vnd dem Volck Gottes/ auch nicht von jhren Sünden/ſonder von jhren guten Wercken/Frömbkeit/ vñ Gerechtigkeit/Die/ſpricht er/mögen vor Gott nicht beſtehn/ſonder ſeyen vnrein / vnd mit Sünden beſudelt/dermaſſen/daß Gott ein abſchewen darab hat/ vnnd ſie nicht anſehen mag. Eſa. 64.

Wer iſt dann vor Gott gerecht? Das lehrt vns Gottes

Wort / vnd vnser heiliger Christag/da vns ein Kindlin ist ge-
born/welches heißt Gott vnser Gerechtigkeit. Dañ darumb
Jere. 23. ist er Mensch vnd geborn worden/daß er vnser Weißheit/Ge-
1. Cor. 1. rechtigkeit/Heiligung vnd Erlösung wurde.

Wer nun disen mit rechtem warem Glauben/kindtlichem hertzen vnd vertrawen erkennt vnd annimpt/ der ist vor Gott
Acts. 13. gerecht. Dann diser Glaub allein die Hand / Mitel oder Werckzeug ist/damit wir Christum/sein Verdienst/Gutthat vnd Gnad ergreiffen/vñ vns zueygnen/Vnd nicht vnser gute Werck/welche Christus nicht darzu verordnet oder gewidmet hat / oder mit seinem Blut dahin geweihet/ daß sie solten jhne vnd sein Verdienst ergreiffen / vñ dem Menschen zueignen/Vil weniger ein bezalung der Sünden sein / seitemal er nicht für vnser gute Werck gelitten vnd gestorben ist / sonder
Esa. 42. für vnsere Sünd / vnnd hat vnsern guten Wercken sein Ehr nicht mit getheilt/die er jhm allein vnd seinem Gehorsam vnd Blutuergiessen will behalten/Kan auch auß der H. Schrifft solcher der Widersacher falscher wohn vnd meinung von jrer eygen vnnd guten Werck verdienst vor Gott / nicht erwisen werden. Dañ eintweders haben die Leut/so gute Werck thun/ ein/oder kein rechten Glauben. Haben sie kein rechten Glauben/so seind sie böse faule Bäum/die keine gute Frücht bringen
Matth. 12. können/nach der Lehr Christi/vnd können also auch kein recht gut Werck thun/das Gott gefalle vnd angenem sey/seitemal ein böser Baum kan keine gute Frücht bringen. Habē sie aber ein rechten Glauben/so ergreiffen sie darmit Christum/ vnnd eignen jhnen denselbigen mit allem seinem verdienst / Gnad/ Gaben vnnd Gutthaten zu / vnnd haben durch solchen jhren Glauben an Christum / vmb seines verdiensts willen vergebung der Sünden/vnd Gerechtigkeit die vor Gott gilt / vnd dem Glauben zugerechnet wirdt/ vnd seind also gute Bäum

worden.

worden. Seind sie dañ nun durch den Glauben gute Bäum vnd gerecht/ so werden sie nicht aller erst durch die frücht jrer guter Werck gerecht/ dann das were wider die Natur/ daß die Frücht den Baum solten gut machen/ wie die Päpstler darvon narren.

So ist nun das vnser Gerechtigkeit die vor Gott allein gilt vñ bestehn mag/ nämlich der einig gehorsam Christi/ den er seinem Vatter volkommenlich/ im thun/ halten vnd erfüllung seiner Gebott/ vnd auch in seinem leiden/ Blutuergiessen vnd sterben geleistet hat/ welchē wir mit Glauben ergreiffen/ vns zueygnen/ vnd dem Glauben zugerechnet wirt. Wie auch vnser Prophet im vorgehenden 53. Capitel spricht: Vñ durch sein erkanntnuß/ wirdt er mein Knecht/ der gerecht/ vil gerecht machen/ dann er tregt jhre Sünde. Esai. 53.

In welcher Gerechtigkeit auch S. Paulus will erfunden werden/ nämlich/ so auß dem Glauben an Christum kompt/ vnd von Gott dem Glauben wirdt zugerechnet. Dargegen er sein Frombkeit (wiewol er nach dem Gesetz vnd desselbigen Gerechtigkeit vnsträfflich gewesen) für Kaat vnd Schaden achtet/ Damit der H. Apostel solch new/ der Päpstler gedicht vnd Lehr von den Wercken/ das jnen Christus sein Ehr vnnd Verdienst mit theile/ vnnd daß sie ein Mittel seien/ dardurch wir Christus verdienst ergreiffen/ vnnd vns zueygnen/ vnd also (welches ist der alt jrrthumb deß Papstumbs/ vnder disem schein vnd Schalcksdeckel verborgen) der Mensch mit seinen Wercken für seine Sünd gnug thüe/ vnnd damit für dieselbige bezale/ verwürfft/ widerlegt/ zu boden stoßt/ vnnd gantz vnd gar verdammet. Philip. 3.

Darnach/ so thut der H. Prophet auch meldung heiliger Leut/ welches bey vilen gar ein seltzam ansehē hat/ auch wunderlich lautet vnnd zuhören ist. Dann ein gemeiner Wohn

bey vilen Leuten vnd dem gröſten hauffen iſt/daß die Heiligen allein bey Gott im Himmel ſeyen. Ein Meerwunder aber iſt es/wann man von einem ſagt/Das iſt ein lebendiger Heilig.

Aber die H. Schrifft redet vil anderſt von ſachen/ inmaſſen dann auch der H. Prophet hie/nicht von denen/ ſo bey Gott im ewigen Leben ſeind/ ſonder von denen/ ſo noch auff Erden/vnd allererſt ſterben ſollen/vnnd alſo von den lebendigen Heiligen/redet. Wer ſeind nun diſe lebendigen Heiligen? Antwort. Es ſeind nicht etlich wunderſeltzame Leut/die hin vnd wider in Wälden vnd Wildtnuſſen leben/vñ nur Wurtzeln oder Kraut eſſen/ darob ſich die Welt verwundert vnd vergaffet/ vnd doch weder Gott noch der Welt damit gedienet. Sonder es ſeind alle die/ ſo den H. Geiſt haben/ damit

Rom. 8. ſie geheiliget/gereiniget/vnd newe Menſchenn werden. Das ſeind aber alle rechtgläubige hie auff Erden/ dann wer den Geiſt Chriſti nicht hat/der iſt nicht ſein.

Alſo ſeind nun heilige Leut/ alle rechtgläubige Chriſtenmenſchen/ in welchen der H. Geiſt wohnet vnnd wircket in jnen rechten waren Glauben/kindtlich vnd hertzlich vertrawen in Chriſtum/reiniget jhre Hertzen durch den Glauben/vnd

Actor. 15. führet ſie in rechter erkanntnuß Gottes/ ſeines Worts vnnd Willens/regieret vnd leitet ſie in allem jrem thun vnd leben/ damit ſie daſſelbig/ ſouil in diſer böſen verderbten Natur/ Menſchlich vnd müglich/nach Gottes Wort/ Willen vnnd Wolgefallen/ mögen anrichten/ vnangeſehen/ daß ſie noch vil vberige Schwachheit an jhnen haben vnd tragen.

Gleich wie S. Paulus der Kirchen vnd Gemein zu Corintho/die er doch vbel außgeht/ vnd erzehlet/ was ſie für vil Sünden vnnd Mängel an jhnen haben/ dannoch ſchreibet:

1. Tor. 1. Den geheiligten in Chriſto Jheſu/ den beruffnen Heiligen. Daß der heilig Geiſt iſt nicht müßig in den Gläubigen/ ſonder

der treibet sie zur Gottseligkeit/Tugent/ Zucht / Erbarkeit/ Redligkeit. Von welchen auch eben diser Apostel S. Paulus redet: Welche der Geist Gottes treibet/ die seind Gottes Kinder. So ist auch der Glaub nicht ein faul oder todding/ wie vnuerständige/Gottlose Leut (so da nicht wissen / noch jemals erfahren haben / was der Glaub seye) lästern / sonder krefftig vnd thätig durch die Liebe. Rom. 8. Gal. 5.

Dauon redet nun auch der H. Prophet / vnnd beschreibt solche gerechte vnnd heilige Leut allhie / bey jhren Früchten die sie bringen/vnnd sagt: Sie wandlen richtig für sich/das ist/sie füren ein fein/auffrichtig/redlich leben/vnd kommen jrem Beruff fleißig vnnd trewlich nach. Dann/wie hieuor kurtzlich vermeldt/ so ist der Glaub vnd heilig Geist in den Gläubigen/ nicht ein tod oder faul ding / sonder lebendig / kräfftig vnd thätig / durch allerley gute Werck/Welche doch sie/die Gläubigen/nicht der meinung thun/ daß sie dardurch für jre Sünde zubüssen vnd gnug thun wöllen/sich vnderstehn / seintemal sie wol wissen / daß der HERR vnser aller Sünd auff Christum geworffen hat / Sonder darumb / das sie vnserm lieben Gott vnd Vatter im Himmel/als gehorsame Kinder/ für solch sein grosse gnad vnd gutthat danckbar sich erzeigen/ vnnd jren Glauben darmit bezeugen. Das sey nun von der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Esai. 53.

Wie geht es aber solchen gerechten heiligen Leuten/die also richtig wandlen auff Erden: Zum theil / spricht er/ kommen vmb/das ist / sie werden jämerlich hingericht / als die ärgsten Buben/die nicht wert seyen/daß sie der Erdboden trage/ oder die Sonne beschein/ wie es dann den lieben H. Prophe-
ten Gottes vñ Apostlen / dergleichen auch vil tausent Martyrer ergangen / vnd noch heutigs Tags an vilen enden vnnd orten/auch vnder denen/so sich Christen rhümen/vnnd die be-

sten sein wöllen/den Heiligen Gottes/ leider ergeht/ das vil frommer Hertzen erfahren vnnd leiden/ Gott sey es geklagt/ der wirdt auch diser ellenden Seufftzen ohn zweiffel erhören/ vnd vnder den Heiden für vnsern Augen kund lassen werden/ die Rache deß Bluts seiner Knecht/ das von den Tyrannen vnnd der armen Christen verfolgern/ auch zu disen vnsern zeiten/vergossen ist. Psal. 79.

Juden/Türcken/Tattern/vnd sonst allerley vnzifer/ Buben vnd Bübinen kan man leidē/ die schützt vñ schirmet man an vilen enden vnd orten/ vnnd wöllen die beste Christen darbey sein/ Aber die rechten Christen kan vnnd will man weder dulden/ leiden/ hören noch sehen/ sonder verjagt sie in das elendt/(wo es jhnen anderst noch so wol ergeht) oder bringet sie grewlich vmb/ erwürgt vnd ermordet sie/ welches gegenwertige zeit gnugsam bezeugt.

Zum theil aber reisset sie Gott der Herr vor der zeit/ehe vnnd sie ein hohes alter erreichen/ auß disem zeitlichen vnnd vergenglichen Leben/ oder wie es verdolmetschet ist/ werden sie hinweg gerafft. Welchs ein Gleichnuß ist/ genommen von dem gemeinen brauch/Wann ein geschwinder vnuersehener vnglücksfahl sich zu tregt/als Fewrsnot/ oder ein Krieg/ da die Feind einfallen/ da saumbt man sich nicht lang/ sonder gar geschwind/vnd in der eyl/das best so man erwischen mag/ als Kleinotter/köstlich Geschmeid/ Gelt vnnd was sonst fürnemes da ist/das raffet vnnd raspet man zusamen/ vnnd sicht wie man es dauon bringe/Wann dann schon das vbrig Lumpen werck vnd Haußgereth dahinden bleibt/ vnd man darumb kompt/ ligt nicht vil dran/ man bekümmert sich auch nicht hoch darüber.

Disen brauch hat auch vnser Herr Gott/ wann ein groß vnglück für der Thür/ vnd enthalben/so raffet vnnd raumet er auch

er auch auff/vnd nimpt hinweg seine köstliche Kleinotter/das seind die fürnemeste / Heilige vnd fromme gerechte Christen/ damit sie den jamer nicht erleben / sehen oder darein kommen. Wie klärlich der H. Prophet allhie sagt: Daß sie hingerafft werden/vor dem künfftigen vnglück/dz Gott hernach vber die böse/vnbußfertige / vnnd vndanckbare Welt gehn läßt/vnnd verbrennet also/wann er den guten Weitzen auff seine Büne geschüttet hat / die vbrige Sprewer mit dem Fewr seines Zorns vnd Straffe.

Wie stelt aber vnd helt sich nun die Gottloß Welt/wann solliches geschicht / vnnd vnser Herr Gott also die seine auffraumbt vnnd verbhelt? Da klagt der H. Prophet vber die grausame sicherheit der rholosen vnd Gottlosen Welt/ vnnd spricht: Es seye niemand der es achte/oder behertzige/sondern lassens also fürüber gehn / vnnd sehens eben an wie ein Kuh ein new Thor / meinen es geschehe ohn geferd oder natürlicher weiß: Was dann mehr soll sein/ wann schon diser oder jener sterbe / es werd darumb kein Meyerhoff oder Pfründ ledig / es muß doch gestorben sein / es stehe gleich kurtz oder lang an/dann der Tod verschone niemands.

Aber es lehret vns hie der heilige Geist / daß es vil vnnd gar ein andere meinung mit sollicher fürtreffenlicher Leut Tod habe/nämlich/das wann Gott der HERR also seinen guten Weitzen auff sein blawe Büne schütte/ vnd seine Kleinotter hinweg nemme vnd verbhalte/so seye es ein anzeigung seines Zorns / vnnd daß er im Sinn habe die böse arge Welt zustraffen. Darauff achtet nun die Welt nicht / spricht hie der Prophet/nemmet es auch nicht zu hertzen.

Wir aber sollē nicht also vnachtsame Leut sein/vñ solliche Exempel / wie auch andere vil schröckenliche Zeichen vnnd

Schawspil

Schawspil deß zorns Gottes / so er vns für die Augen stellt/ nicht also fürüber lassen gehn/auß der acht lassen/ nichts darnach fragen/vnnd in den Wind schlagen / sicher dahin gehn/ Dann es warlich vns gilt/ darumb sollen wir die Augen nur wol aufftthun / Dise trawrige Spectacul / mit welchen vns Gott seinen zorn anzeigt/ fürbildet vnnd dräwet / stehts für augen vnd im sinn haben / damit wir das Spil nicht vbersehen/vnd darnach kein rüffen noch schreyen mehr helffe.

Wo kommen nun die Heiligen vnnd gerechte Leut hin/ wann sie Gott also auffraffet? Er spricht nicht/daß sie in das Fegfewr kommen/darinn sie noch für jhr vbrige in jhrem Leben begangne Sünde/oder die Straff / so sie hie auff Erden noch nicht erlitten/oder mit gnugsamen guten Wercken darfür im Leben haben gnug gethon / müssen leiden/ büssen vnnd bezalen. Dann von solchem erdichten Fegfewer weißt die H. Schrifft sauber vnnd lauter nichts/ were auch wider den verdienst Christi/ demselbigen schmelerlich vñ abbrüchig/vnd were also nur ein halber Christus vnd Erlöser/ der nur für die schuld der Sünden hette gelitten/aber die Straff müsten wir selbs bezalen mit guten Wercken / oder was darmit nicht bezalet würde/entweders hie darfür leiden / oder dort im Fegfewer. Nun sagt aber diser vnser Prophet/von dem dazumal künfftigen Meßia/vnserm Herrn Christo: Fürwar Er trug vnser Kranckheit / vnnd lud auff sich vnsere schmertzen/die Straff ligt auff jhm/auff daß wir friden hetten / vnnd durch seine Wunden seind wir geheilet. Mit welchen Worten der heilig Geist anzeiget/ daß Christ[us] nicht allein für die Schuld der Sünden bezalt/(wie die Bäpstler fürgeben) sonder auch die Straff der Sünden selbs an seinem eygnen Leib erlitten vnnd gebüßt habe / damit wir Friden haben/vnnd nicht selber büssen/marter leiden vnnd bezalen müssen/im erdichten Fegfewr.

Isa. 53.

fewr. Darumb kan kein Fegfewr bey disem leiden Christi bestehn/sonder ist gantz vnnd gar außgelöscht. Aber weil es den Päpstischen Pfaffen wol in die Kuchen dienet / vnnd sie sich wol darbey gewermen / darumb blasen sie es mit aller Macht auff/so gut oder vbel sie könden/ damit es nicht gar verlösche.

Sondern der Prophet Esaias sagt: Sie komen zum Frieden/vnd ruhen in jhren Kammern. Welches ein sehr holdselige Gleichnuß ist deß zeitlichen Tods/der Gottseligen frommen Christen / daß der H. Geist denselbigen allhie/wie auch sonst hin vnnd wider in der H. Schrifft / dem Schlaff vergleichet.

Dann zugleicher weiß/als wann einer sehr müd/matt vnd hellig ist von raisen oder arbeit/so begert er nichts mehr/ dann deß Betts/da er sich mög in einer Kamer zur Rhu / schlaffen legen/damit er sich wider erquicke/schlafft sehr sanfft / starck vnd rhüwig / vnd ist schier einem Todten gleich/(daher man auch den Schlaff deß Tods Bruder nennet) Dann er sihet nichts/ hört nichts / weist nichts vmb sich selbs / ohne das er noch athemet / vnnd kan doch leichtlich/ wann man nur will/ widerumb auffgeweckt werden/ja wann es Tag wirdt / vnnd die liebe Sonne auffgeht / erwachet er von jhm selbs/vnnd ist munter/frisch vnd lustig.

Also ist auch vnser gantzes Leben nichts dann lauter mühe vnd arbeit/dauon wir matt/müd/ vnd endtlich auch vnlustig/ vnd zu leben verdrossen werden/ vnnd haben sein so gnug/als wann wir es mit Löffeln geessen hetten. Wie von den lieben heiligen Ertzuättern die heilig Schrifft sagt/daß sie dises Lebens satt seyen gewesen. Da kompt dann Gott der Himlisch Vatter/vnd nimbt die seinen/leget sie in jhre Kamern schlafen/(souil den Leib belangt) damit sie einmal von jhrer arbeit erlediget werden/vnd rhuwen. Die Seele aber lebet bey jhm

Psal. 90.

Apoc. 14.

in ewiger / vnaußsprechlicher Frewd vnnd Herzligkeit / wie
Philip. 1. Paulus von sich sagt: Er begehr außzuziehen / (versteht auß
diser arbeitseligen / vergenglichen / ellenden Hütten deß Leibs)
darmit er sey bey Christo dem Herrn.

Wann nun die Gnadensonne vnserer Gerechtigkeit Chri-
stus der Herr auffgehn / vnd an seinem grossen Tag kommen /
sich wider erzeigen wirdt / vnd sehen lassen mit grosser Krafft
vnnd Herzligkeit / als dann wirdt er auch vnsere Leichnam in
der Erden ruhwende / widerumb aufferwecken / seinem clarifi-
Philip. 3. cierten vnd herzlichen Leib ehnlich machen / vnd mit der Seel
widerumb vereinigen / daß wir also ewiglich bey jm leben vnd
Joan. 3. regieren werden / jhn sehen von angesicht zu angesicht. Da
1. Thess 4. wirdt dann Gott sein alles in allen / vñ solch vnaußsprechliche
1. Cor. 15. vnd jetzt vnbegreiffliche Frewd / dergleichen keines Menschen
Esa. 64. Aug gesehen / keines Menschen Ohr gehört / noch in einiches
Menschen Hertz kommen ist. Der Allmächtig / Barmher-
tzig Gott vnnd Vatter / verleihe vns sein Gnad durch Chri-
stum seinen Son / vnsern einigen Erlöser / Heiland vnnd Se-
ligmacher / daß wirs mit Frewden erfahren vnnd jnnen wer-
den / Amen.

Das ist nun kurtzlich die Außlegung der verlesnen Wort /
auß welchen wir lehrnen sollen / wie wir fürnemer / gerechter /
heiliger vnd auffrichtiger Leut vnzeitigen Tod ansehen / vnd
weß wir vns darbey erinnern sollen / was er auch bedeute /
nämlich / daß ein anzeigung vnnd zeichen sey künfftiges Vn-
glücks / so vor der Thür vnd vorhanden / welchem solche ge-
waltige Leut / durch Gottes Gnad / mit jhrer Weißheit / Ge-
schickligkeit / herzlichem ansehen begegnen / dasselbig fürkom-
men / oder auch abhelffen können / vnd bey Gott abtragen.

Dañ solche treffliche Leut seind Seulen der Königreich /
Fürstenthumb / Land vnd Leuten / welche dieselbigen erhalten /

vnd

vnnd vmb deren willen Gott der Herr offtermal einem gantzen Land guts thut/Glück/Heil/Frid vnnd Rhu gibt. Wie dann Joseph der Ertzuatter/vermittelst Göttlicher Gnaden/das gantz Königreich Egypten/vnd die vmbligende Länder mit seiner Klugheit/die jhme Gott gegeben/erhalten/vnd vil/auch groß Glück vnnd Heil demselbigen mit sich gebracht. Gen. 41.

Dergleichen thet Gott der Herr von wegen deß einigen Naamans/dem gantzen Königreich Syrien gutes. 2. Reg. 5.

Zu dem/so seind solche herrliche Männer bey Gott in sonderer Gnaden/vnnd können Gottes zorn mit jhrem inbrünstigem/ernstlichem vnd eyfferigem Gebett auffhalten/stillen vnd verhindern.

Wie Moses thet/da Gott der Herr vber dz Volck Israel/von wegen jhrer Abgötterey erzürnet/vnnd sie gantz vnnd gar wolt außreuten/Fiel er jhm in das Schwert/vnnd hielte Gott/daß er seinen grimmigen Zorn nicht vber sie außschüttet/noch sie vertilget/wie er zu jhme sagt: Laß mich/daß ich sie vertilge/Aber Moses hielt wie ein Maur/vnd erbatt den Herren/der sich dann denen/so jhn förchten/gantz vnd gar zu eygen geben hat/vnd thut was sie nur wöllen. Exod. 32. Psal. 144.

Also auch dem Ertzuatter Lot/der jhn bat/er wolte Zoar verschonen/damit er daselbst sein Leben erretten möcht/da schon das vrtheil vber sie gefellt war/das die Statt mit Sodoma vnnd Gomorra solte vmbkert werden/antwortet er: Sihe ich hab auch in disem stuck dich angesehen/daß ich die Statt nicht vmbkere/dauon du geredt hast/eyle vnnd errette dich daselbst/dann ich kan nichts thun/biß daß du hinein kommest. So bald nun Lot auß Sodoma kompt/da regnet es vom Himel Schwefel vnd Bech/vnd keret Gott die Stett vmb/Zoar aber wirdt vmb Lots willen erhalten. Gen. 19.

Hie sagt jemand/was höre ich hie/ vnd was ist das für ein Handel? Seind dann die Menschen mächtiger dann Gott/ vnd können sie jhn vberweltigen? Antwort. Es ist kein zweifel daran/daß Gott der aller gewaltigest vnnd mächtigest sey/ ja Allmächtig/gegen dem alle Menschen vnd Völcker seind/ wie ein Wassertropfflin gegen dem gantzen Meer. Aber solches vnangesehen/ist er dannoch so gnädig vnnd gütig/daß er sich den seinen gantz vnd gar zu eygen gibt/vnd thut/ was nur die wöllen/so jhn förchten. Also leßt er sich gern vberwinden vnd vberdisputieren/die Gläubige/wie jn der Ertzuatter Jacob mit ringen vberwand/vñ hielte/das Er der Son Gottes von jhm begert/er solt jhn gehn lassen als er jhn hielt/ Daher er jhn auch nennet Israel/ das ist/ ein Kämpffer Gottes/der mit Gott kämpffet/vnd jhn vberwindt. Gleich wie jhn auch das Cananeisch Weible vberdisputiert/ nicht daß sie gelehrter oder weiser were/dann Christus/sonder es ist jhm wol darmit/hat es gerne/vnd stellt sich also/daß er der seinen Glauben erwecke/anzünd/inbrünstig/erkannt mache/vnd stercke.

al. 144.
Gen. 32.

Matth. 15.

Dergleichen redet er mit Loth/vnd mit Mose/vnd sprichts: Laß mich gehn/ich kan nichts thun/ biß daß du hinein kom̃est. Er will es nicht thun/darumb sagt er auch/ er könde es nicht thun/Vnnd warumb ers nicht wölle thun/ ist das die vrsach/ Daß er sich auß lauter Gnaden den seinen verbunden/ vnnd versprochen hat/vnnd sich jhnen ergeben/ daß er thun wölle/ was sie nur von jhm begeren. Vnd dieweil er ein warhafftiger Gott ist/der da helt/ alles was er zusagt vnd verheißt/darum̃ sagt er auch/er könde nichts thun wider sie. Solliche seine Gnad/Güte/Zusagung vnd Warheit/seind die Band/damit er sich selber frey gutwillig/ den seinen/ gleich also zureden/gebunden vnd angefeßelt vbergeben hat.

Gen. 19.

Wañ nun der Allmächtig solliche gewaltige/fürtreffliche Leut/

Leut/welchen er sich selbs gantz vnnd gar zu eygen (wie gemeldt) ergeben hat/vnd die jhn vnd seinen zorn auffhalten vñ abtragen könden/Vor der zeit hinweg nimbt/vñ ein vnglück daher geht/So ist weder hilff/ rath noch rettung vorhanden/ vnd weder bey Gott/noch bey den Menschen etwas zufinden. Dann Gott zürnet/So seind solche heilsame Regenten vnd Helden/die da seind Seulen der Welt/Land vnd Leuten/hinweg gerafft/Da fellet es dann dahin/vnd geht Land vnd Leut zu trümmern vnd zu scheitern.

Inmassen auch diser Prophet sagt/vnd drawet/daß Gott der Herr/ehe vnd er Jerusalem vnd das Jüdisch Land/habe wöllen zerstören/ werd allen vorrath von Profiant/ starcke Kriegsleut/Hauptleut/Richter/ Propheten/ Elteste/ Räth/ weise vnd kluge Leut hinweg nemmen. Welches dann ein gewiß anzeigen war/daß alles dahin gehn/fallen vnnd ligen müste. Esai. 3.

Wie dann auch geschehen. Dann nach dem der frommē vnd Gottsselige König Josias/welcher die Kirchen Gottes reformiert vnnd die Abgötterey abgethon/vmbkame/da war kein Glück mehr vorhanden/sonder ein vnfahl vber den andern/biß das Nabuchodonosor vnlangs hernach/nämlich im zwölfften Jar/kam/vnnd führet hinweg das fürnemest von Leuten vnnd Kleinottern/gehn Babel auß Jerusalem vnnd dem Jüdischen Land/wie auch bald hernach/das vbrig von jhm gantz vnd gar zerstöret/verhörgt/verderbt vnd verbrennt warde.

Dergleichen ist es auch geschehen vnnd ergangen vor der letsten zerstörung Jerusalem/da seind die Apostel zuuor/vnd was sonst fürneme Lehrer gewesen/ auß dem Land verjagt worden. Da nun die fast alle dahin/ außgenommen Joannes/ vnd also die Seulen hinweg/da muß der gantz Baw einfallen

vnd zutrümmern gehn/ wie Josephus/ der selbst darmit vnd darbey gewesen/ solliches beschriben.

Hist. Eccles. Euseb. 3. lib. 5. cap.

Vnnd wie in der Kirchenhistori geschriben/ hat Gott der Herr die vbrige Christen/ so noch zu Jerusalem gewesen/ gewarnet vnnd hinweg heissen ziehen in ein Statt/ Pella genannt/ jenseit deß Jordans/ damit (wie Eusebius auß Esaia vnserm Propheten allhie sagt) nach dem die Heiligen vnnd Gerechten auß der Statt weren/ Gott der Herr raum vnnd platz hette/ sein Straff vnnd Rach/ beides vber die Gottlose sterliche Statt/ vnd Gottloses Volck/ durch zerstörung vnd vmbkerung jhres Vatterlands/ gehn zulassen/ Wie dañ gar erschrockenlich darauff solliches Vrtheil vnd Straff Gottes vber sie eruolget/ ergangen vnd volstreckt ist.

Also ist an deß Keisers Theodosij Hoff ein fürnemer Herr gewesen/ Stillico genannt/ der sagt von dem dazumal heiligen Bischoff zu Meiland Ambrosio/ daß/ wann er sterben/ so wurd es Welschland vbel gehn/ wie auch gleich bald hernach geschehen/ Dann die Gothi vnd Wenden seind darein gefallen/ vnd haben es grewlich vnnd jämerlichen verwüstet vnd verderbet.

Anno 1546.

Dergleichen ist es vor 23. Jaren ergangen/ da der thewre werde Mann/ D. Luther seliger/ gestorben. Dann so bald solches vnsere Widersacher erfahren/ zu derselbigen stund/ habē sie angefangen zu stoltzieren vnnd practicieren/ darauff dann also bald der Krieg in Teutschland angangen/ vnnd vil vnglücks hernach etlich Jar eruolget/ Wie er dañ auch solches zuuor geweissaget: Daß weil er lebe/ dörff man sich keines vberzugs in Teutschland von deß Glaubens wegen besorgē/ Aber wann er die Augen zuthū/ solle man zusehen.

Da ich nun dazumal hie auff diser Cantzel solliches verkündiget/ ward es von seinen Feinden verlachet vnd in Wind geschlagen/

geschlagen / daß sie sagten: O solte von wegen eines alten Münchs/weil er gestorben ist / die Welt vndergehn/ꝛc. Aber es ist leider war worden/was er propheceiet hat.

Also geliebte im Herrn Christo/haben wir auch jetzo einen thewren werden/vñ gewaltigen Helden/ vnsern Christlichen/ Gottsförchtigen/Frommen/Gerechten/Heiligen vnd Auffrichtigen/Weisen/lieben Landsfürsten/weilund den Durchleuchtigen/Hochgebornen/Fürsten vnd Herrn/ Herrn Christoffen/Hertzogen zu Würtemberg vnnd Teck / Grauen zu Mümpelgart/ꝛc. verloren. Disen hat vns Gott der HERR vor der zeit/ (dann alters halb sein F. G. noch lang hett mögen leben/vnd vil nutzlichs vnd guts außrichten) hinweg auß disem Jamerthal / zu seinen Göttlichen Gnaden / zweiffelsohn/in das ewig Leben genommen.

Welcher ein Vatter deß Vatterlands gewesen / ein rechten/ waren / lebendigen Glauben an Christum / den einigen Heiland vnnd Seligmacher gehabt / jhn erkannt/geliebt/gelobt / vnnd von Hertzen angerüfft / Gottes Wort lieb vnnd werth gehalten / dasselbig offentlich zu gefahrlicher zeit / vor diser gantzen argen Welt bekannt/ in disem Land gepflantzet/ die Mißbräuch vnd Götzendienst allenthalben darinnen abgethon. Dise Hoheschul hoch begnadet/mit nutzlichen Ordnungen versehen vnd in schwanck gebracht. Die zal der Stipendiaten/so allhie vñ seiner F. G. Herrn Vattern / Hertzog Vlrichen / auch hochlöblicher vnnd seliger Gedechtnuß/bey der Hohenschul allhie gnädiglich vnd stattlich gestifftet/nicht allein gantz gnädiglich erhalten/sonder auch erhöhet/daß nun vber anderhalb hundert Stipendiaten allhie (außgenommen was hin vnnd wider im gantzen Land/in allen vnnd jeden Clöstern erhalten) stehtigs seind/die alle zur Theologia vnd H. schrifft zu studiren gewidmet / damit dises Fürstenthumbs

Kirchen

Kirchen nottürfftiglich/mit gelehrten/geschickten vnnd wolgezognen Leuten versehen werden. Wie dann/Gott lob/solches nutzlich vnd löblich Werck wolgerathen/vnnd allbereit vil gelehrter/trefflicher Theologi/vñ feine taugenliche Kirchendiener im gantzen Land/hin vnd wider darauß kommen.

Vnd nicht allein in disem Land/sonder sein F. G. hat vilē andern Stetten vnd Herrschafften/mit solchen dergleichen Leuten geholffen/damit Gottes wort/weit außgebreittet/vnd an vilen orten angerichtet worden.

Das also sein F. G. disen Namen/Christoff/mit ehren gehabt/vnd mit der that bewisen vnd erzeiget hat. Dann Christofferus heißt einer/der Christum tregt/Wie dañ weise Leut ein holdselig Bild eines herrlichen vñ gewaltigen/dapfferen/Christlichen Helden abgemalet haben/durch S. Christoffel/wie er das kleine Jesuskindlin auff der Achsel/durch das vngestüm Meer trage. Vnnd also ein rechtschaffner Christ/ein warhafftiger S. Christoffel ist/der den Herren Christum mit seiner bekanntnuß/durch die vngestümme vnnd vngehewre Welt tregt/vnd jhm vil Wellen/Wasserwogen/vnnd sawre hefftige Wind vnnd Wetter/vnder augen gehn muß lassen/auch offtermals Leib vnd Leben wagen/den Teuffel vnnd die Welt/jren Neid/Haß vnd Feindschafft auff sich laden vnnd tragen. Aber es leuchtet vnnd zündet jhme vorher Gottes Wort/darauff sie es auch wagen/vnd hindurch gehn vñ trinngen. So erhelt sie auch Gott der Herr durch seinen Allmächtigen Gewalt vnnd vätterlichen Schutz vnd Schirm/gibt jhnen dannoch auch Narung/Herberg/Vnderschlauff vnnd Außkommen/daß sie es ertragen können/wie dann auch an vnserm Gnädigen Herren erfülle.

Mit was dann sonst hohen/trefflichen/vnd gantz Fürstlichen Tugenden von Gott/sein F. G. sey begabet vnd gezieret gewesen/

gewesen/wirdt vileicht zur andern zeit/ vnd von andern weitläuffiger außgefährt werden. Was auch für ein gnädigs/ fridlichs/glückseligs/ vnd gantz vätterlich Regiment wir vnder seiner F. G. Regierung gehabt/das wissen wir/Gott lobl wol/haben es alle mit einander/ auch ein jedes in sonderheit erfahren vnd genossen.

Daß nun Gott der Herr zu diser sorglichen/gfärlichen/ vnnd beschwärlichen zeit/ vns disen vnsern gnädigen Herren vnd Landsfürsten/ja Vatter hinweg genommen hat/da wir sein am aller meisten bedörfften/das ist/wie wir auß dem Propheten gehört/ein anzeigung künfftiges Vnglücks vnnd deß Zorns Gottes wider vns/ welche wir auch auß andern anzeigungen spüren vnd mercken/Nämlich/ auß den geschwinden gefährlichen Läuffen/bösen Practicken/so vorhanden/ grausamen vnd erschröcklichen Empörungen vnd Kriegsrüstungen/so an vilen enden vnnd orten deß Teutschlands/hin vnnd wider sich erheben vnd erhalten.

Dises aber alles erschröckt mich nicht so hefftig/als diß einige Stuck/ so wir täglich vor augen sehen/Nämlich/die grausame/grosse/ schröckliche viler Leut vnbußfertigkeit/ rohloses leben vnd Sicherheit in Sünden. Als da seind/ lösterung Gottes Namen/fluchen vnnd schwören/verachtung Gottes vñ seines H. Worts/auch vndanckbarkeit gegen seinen vilfaltigen grossen Gnaden vnd Gaben/die er vns durch hochermelten/weilund vnsern gnädigen Herren vnd Landsfürsten/hochlöblicher vnd seliger Gedechtnuß/erzeiget vnnd bewisen hat/ Da man grobe/ vnuerständige Leut gefunden/ die vnwillig ab vilen guten/nutzlichen Ordnungen/dergleichē auch/waß man nur dz geringst hat sollen gebē/gewesen seind/ darfür sie Gottes wort rein vnd lauter/ vnd guten/ langwirigen Friden/Gott sey gedanckt/gehabt haben/vnd ein jeder bey

dem seinen köſten bleiben/vnder seinem Weinstock vñ Feigenbaum/wie die schrifft dauō pflegt zureden/gesessen vñ gelebt.

Solche Vnbußfertigkeit vnd Vndanckbarkeit/kan Gott der Herr in die harr vngestrafft nicht dulden noch leiden. Wie er dann solches mit grausamen vnd erschröckenlichen Exempeln vnd Straffen/so er zu jeder zeit ergehn hat lassen/gnugsam zuuerstehn gegeben vñ erwisen hat. Als mit dem Sündfluß/verbrennung Sodoma/Gomorrha/vnd anderer vmbligender Stett mit Hölliſchem Fewr/Verhörung vñ zerstörung der Statt Jerusalem/vnd der gantzen Königreich Israel vnd Juda zu mehrmal/Das ich hie geschweige anderer Königreich/Länder vnd Stetten hin vnd wider/dauon andere Geschichtschreiber meldung thun/vnnd meniglich wol bewußt. Derhalben vnuonnöten nach lengs zuerzehlen.

Gleich wie auch dz Volck Jsrael/da es vber Salomons deß allerweiſesten Königs (vnder dem ſie doch auch langwirigen Friden gehabt vnd reich waren worden) Regiment klaget/grewlich gestrafft wurd/daß ſie vmb den rechten Gottesdienſt kamen/denſelbigen verloren/vnnd nicht wider bekommen haben.

Alſo dörffen wir weder den Hiñel anſehen/noch das Gestirn/oder die Practicken leſen/damit wir lehrnen/wie es in künfftiger zeit ergehn werde/Vns ſelbs/vnſer thun vnnd leben laſſet vns erkundigen/ſo werden wir leichtlich darauß abnemmen vnnd verſtehn können/wie es ſo vbel vmb vns ſtehe vnd ergehn werde/Das iſt aber alles woluerdienter lohn vnd der Sünden ſtraff/welches wir auß diſen verleſnen Worten lehrnen/vnnd bey diſem leidigen Fahl vns erinnern ſollen. Vnd ſouil vom erſten.

Für das ander/ſo finden ſich dannoch darneben auch vil frommer Hertzen/die/wann ſie ſollichs hören oder ſonſt betrachten/

trachten/darob erschrecken/ vnd wolten gerne solchem künfftigem vnglück/rathen/ fürkommen vnd demselbigen entfliehen/Die fragen/Lieber ist dann weder trost/ hilff/ rath/ noch rettung mehr vorhanden/ könde man denn nicht mittel oder wege mehr finden/oder fürnemmen/ damit man Gottes zorn möchte stillen vnd abtragen?

Dauon wöllen wir ein wenig sagen/erinnerung thun/ vnd anzeigen/ wie wir vns in disen leidigen fahl schicken vnnd richten sollen.

Man spricht: Ein guter Rath/ kam nie zuspat. Also ist auch hie noch Rath vorhanden/ vnnd werden wir dem Rath volgen/so werden wir auch hülff finden. Den Rath aber wöllen wir nicht bey den Menschen suchen/ dann da wurd vns einer da/der and dorthin weisen/auff grosse Macht/vil Kriegsvolck/Bündtnussen gewaltiger Herrn/Festungen/Vorrath/ Gelt/ꝛc.welches an seinem ort vnd zeit/statt vnnd platz haben mag/ Sondern bey der Weißheit selbs/ welche ist Gottes Son/der vnser Bruder/ vñ neben andern vrsachen/auch derenhalb Menschen worden ist/daß er vnser Rathgeb wurde. Esai. 9.

Derselbig aber gibt vns disen Rath in seiner Cantzley/ welche ist sein H. Wort/darinnen er vns vermanet/ rath vnd lehret/Daß wann wir wöllen dem zorn Gottes entrinnen/ vnglück vermeiden/ vnnd der obligenden Straffen abkommen/ loß vnd ledig werden/so sollen wir Buß thun/ Wie er zu den Luce. 13.
Juden sagt/die zu jhme kamen/vnd verkündigten/ wie Pilatus so grewlich mit den Galileern wer vilfgangen/ꝛc.darauff gibt er jhnen disse Antwort: Wo jr euch nicht werdet bessern/ so werdet jhr alle auch also vmbkommen. Vnd sagt jnen ferner ein Gleichnuß von einem/der ein vnfruchtbaren Feigenbaum in seinem Weingarten hette/ darumb er auch wolte/ der Weingärtner solt jhn abhawen/Aber er batt jn/ er solt jn

noch nur diß Jar stehn lassen/so wolt er jm hacken/ betungen/ pflantzen vnnd bawen/ob er villeicht frucht brechte/ wo nicht/ so solt er jhn darnach abhawen.

Mit welcher Antwort vnd Gleichnuß der Herr Christus lehrt/ daß diß der einige weg sey künfftiges / obligendes Vnglück vnnd Straff abzutragen vnnd zuuermeiden / nämlich/ Buß thun/welches nicht allein heißt sagē/ja / wir haben leider gesündiget / vbels vnnd vnrecht gethon / es ist vns leid/Ach Herr verzeihe vnd vergibs vns vmb Jesu Christi deines lieben Sons willen/ꝛc.

Dan. 9. Sonder es soll vnd muß ernst sein / vnnd von hertzen gehn/ wie Daniel ein hertzliche vnd gantz ernstliche Bekanntnuß seiner vnnd seines Volcks Sünden thut / daß man der Sünde spinnen feind werde/dieselbige hertzlich berewe vnd beweine/ sich zu Christo dem Herren bekere/denselbigen als den einigen Sündenbüsser/Versöner/Heiland/ Mittler vnnd Fürsprecher durch rechten waren Glauben ergreiffe / vnd annemme/ vnd dann fürohin das leben bessere/von Sünden abstehe/ vnd künfftiglich denselbigen gentzlich vrlaub gebe / vnnd wie man sagt: Nicht mehr thun ist die beste Buß/Fromb werden / vnd

Math. 3. rechtschaffne ware frucht der Buß bringen/guts thun/ ein jeder nach seinem Stand/auch eusserstem vermögen.

Ezech. 18. 33. Joel. 2. Jona 3. Jerem. 18. Wann wir nun das thun / ist kein zweiffel / Gott der Herr wirdt sich mit allen Gnaden zu vns keren vnnd wenden / sein gefaßten zorn wider vns fallen lassen / gnad vnnd guts erzeigen vnd beweisen/auch die woluerdiente Straffen / wo nicht allerdings nach vnd ablassen / doch gnädiglich vnd vätterlich miltern/vñ geringer machen. Wo das aber von vns nicht geschicht/hören wir wol / was für ein vrtheil schon gefellet seye.

Nun ist kein Rath gut / das ist/er nutzet nichts/man volge jm dann. Wem aber nicht zurathen ist / dem ist auch nicht zuhelffen/

zuhelffen / sonder wirdt nur die Straff dester grösser vnnd schwerer / daß man allen Rath Gottes verachtet / vnnd dem nicht volgen wöllen.

Wie dann die Weißheit Gottes sagt: Weil ich dann rüffe / vnnd jhr wegert euch / ich recke meine Hand auß / vnnd niemand achtet drauff / Vnd lasse fahren allen meinen Rath / vnd wollet meiner Straffe nicht / So will ich auch lachen in ewrem vnfahl / vnd ewer spotten / wann da kompt das jhr förchtet / Wann vber euch kompt / wie ein Sturm / das jr förchtet / vnd ewer vnfahl als ein Wetter / Wann vber euch angst vnd not kompt / dann werden sie mir rüffen / aber ich werde nicht antworten. Sie werden mich frü suchen / vnnd nicht finden / darumb daß sie hasseten die Lehr / vnnd wolten deß HErren forcht nicht haben / wolten meines Raths nicht / vnd lösterten alle meine Straffe / so sollen sie essen von den Früchten jhres Wesens / vnd jhres Raths satt werden. Proverb. 1. Prouer. 1.

Derhalben so lasst vns mit dem alten vergangnen Jar / das alte sündtlich / vnbußfertig Leben hinweg legen / vnnd mit dem anfang deß newē Jars / auch ein new Gottselig / bußfertig / erbar / auffrichtig / gerecht vnd vnsträfflich Leben anfahen / nicht allein aber anfahen / sonder auch hinauß führen / Gott dem Herren die tag vnsers Lebens / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit dienen.

Wo wir das werden thun / so wirdt Gott der Herr gewißlich seinen gefaßten zorn wider vns / gnädiglich fallen lassen / vnd die woluerdiente Straffen vnd Plagen vnserer Sünden miltern / vnd geringer machen.

Wie er den Niniuiter auch thet / da das vrtheil schon gefellet / vnnd das Stäblin vber sie gebrochen war / daß sie vber viertzig Tag zu grundt solten gehn / Vnd sie aber von jhrem bösen Weg sich bekerten / Buß thetē / hefftig zu Gott rüfften / Jon. 3.

da rewet Gott auch deß vbels / das er wider sie geredt vnnd fürgenommen hett/vnd thet es nicht.

Jere. 18. Vnnd hat sollches nicht allein dazumal gethan/sonder in gemein versprochen/daß wañ er jhm schon fürneme/ein Land oder Königreich außzureutten vnd zuuerderben / doch wann sich dasselbig Königreich / Volck oder Land bekere durch rechte ware Buß/so soll jhn auch gerewen deß vbels / das er wider sie geredt/vnd fürgenommen habe.

Also wirdt er gewißlich vnser auch verschonen / wann wir von vnsern Sünden abstehn/ hertzlich rew vnd leid darüber haben/vns durch rechten waren Glauben zu jhm bekeren/ ein Gottselig leben anfahen / vnnd rechtschaffne frücht der Buß bringen.

Ezech. 18. Dann er hat nicht lust an der armen Sünder tod / sonder will daß wir bekert werden vnnd leben. Sagt auch durch sein Ezech. 33. Propheten: Warumb wölt jhr sterben / jhr vom Hause Israel? Vnd abermal: Meinstu daß ich gefallen hab am tod deß Gottlosen/spricht der Herr Herr/vnd nicht vil mehr / daß er sich bekere von seinem Wesen / vnd lebe? Sein Hand ist nicht Esai. 59. verkürtzt/daß er nicht mehr helffen könne / Seine güte weret Psal. 52. noch täglich.

Wie wir dann augenscheinlich sehen/daß Gott/ in dem er vns sein Zorn in disem trawrigen/ vnnd mehr dann beschwerlichen Fahl zeiget/dannoch auch ein hertzlichen Glantz vnnd Schein/ seiner Gnadensonnen sehen lasst / In dem er vns hiemit auß Gnaden gibt/wie wir dann/Gott lob / vor augen vnd entgegen sehen/ein angebornen Landsfürst̃/ den Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn Ludwigen/ Hertzog zu Würtemberg vñ Theck/Grauen zu Mümpelgart/ꝛc. vnsern gnädigen / angehnden regierenden Landsfürsten vnnd HERRen/welchen der Allmächtig/ gütig vnnd

gnädig

gnädig Gott/mit sondern hohen/Fürstlichen vnnd Christli-
chen Gaben vnd Tugenden/vber seiner F. G. Alter/gezieret
hat/daß wir tröstlicher zuuersicht/vnd vngezweiffelter hoff-
nung seind/Gott der Herr werde seiner F. G. auch dz Hertz/
Gemüt vnd Gnad geben vnd verleihen/ja das er allbereit jm
geben hat/nicht allein erhalten/sonder auch an seiner F. G.
mehren/daß sein F. G. mög vnnd werde tretten in die Fuß-
stapffen seines Herrn Vatters/hochlöblicher vnd seliger Ge-
dechtnuß. Wie sich dann solche herzliche vnd gantz Fürstliche
auch Christliche Tugendē in seiner F. G. erzeigen vñ ereigē.

Darumb wir auch den Allmächtigen gütigen Gott vnd
Vatter aller Barmhertzigkeit/jetzt vnd zu aller zeit/ohn vn-
derlaß hertzlich bitten vnd anrüffen wöllen/daß er seiner F. G.
ein Gottselig/Christlich/heilsam/fridlich/vnd langwirig Le-
ben vnd Regiment wölle verleihen.

Daß er auch/der gnädig vnnd barmhertzig Gott/selbs vn-
ser/die wir jetzo arme verlassne Waisen seind/gnädiger Vat-
ter/Regent/Schutz vnd Schirmherr sein vnd bleiben wölle/
vnd vns deß grossen Laids ergetzen/auch jhme in allen Gna-
den lassen beuolhen sein. Wie er dann selbst sondern Trost/ Exod. 22.
Schutz vnd Schirm den verlassnen Witwen vnnd Waisen
zugesagt vnd versprochen hat/vnd gleich als ein Maur vnnd
Wagenburg vmb sie gemachet/da er in seinem Gesetz also
gebeut: Jr solt keine Witwen vnd Waisen beleidigen/Wir-
stu sie beleidigen/so werden sie zu mir schreyen/vnd ich werde
jhr schreyen erhören/so wirdt mein zorn ergrimmen/daß ich
euch mit dem Schwerdt tödte/vnd ewere Weiber Witwen/
vnd ewere Kinder Waisen werden.

Verhoffen auch zu Gott dem HERRN/er werde sei-
ner Fürstlichen Gnaden guts thun vnnd segnen/von wegen
seiner F. G. Herren Vatters/hochlöblicher vnnd seliger
Gedechtnuß/Frombkeit vnd Gottseligkeit/wie er dann ver-

heissen

Exod. 20. Psal. 112. heissen hat: Er wölle guts thun denen / die jhn förchten / vnnd lieben / biß ins Tausent Geschlecht. Vnd abermals: Wol dem / der den Herren förcht / vñ grossen lust hat an seinem Gebott / deß Samen wirdt mächtig sein auff Erden / Das Geschlecht der Gerechten wirdt gesegnet sein. Wie dann Gott der Herr solches am Dauid bewisen / daß er alle zeit von seinem Stammen ein König gegeben / damit sein Liecht nicht verlesche.

2. Reg. 11. 25.

Vnnd als schon Gott nach seinem gerechten vrtheil der Gottlosen Königin Athalia verhenget / daß sie den gantzen Königlichen Stammen wolt vmbbringen / vnd gantz vnd gar außreutten / wie auch gar nahent geschehen were / ließ er doch ein junges Herrlin / das noch ein Kindlin / vnd in der Wiegen lag / Joas genannt / vbrig bleiben / welches durch seines Herrn Vatters Schwester / Josabeth / deß Hohenpriesters Joiada Gemahel / verborgen / vnd also erhalten / vñ von dem Hohenpriester in Gottes forcht aufferzogen warde.

2. Chro. 22. 23. 24.

Da hett es zumal ein seltzam vnnd böses ansehen / als hette Gott seiner zusagung vnnd Gnad / Dauid verheissen / gantz vnd gar vergessen / vnnd wurde Stammen vnnd Namen vndergehn / vnd diß Liecht gar erlesehen.

Aber da das jung Herrlin siben jar alt ward / name es der Hohepriester / salbet vnnd krönet es zum König / ward sein getrewer Fürmund / zog es Gottseliglich vnd wol auff / vnnd erhielt jhn also Gott der Herr wunderbarlich / macht auß jhme ein glückseligen König vnd Regenten / der jm auch die Kirch Gottes mit trewem fleiß vnd ernst ließ angelegen vnd beuolhen sein / vnd thet Gott vil guts seiner Kirchen vnd dem gantzen Königreich Juda durch disen Joas / all dieweil Joiada der Hohepriester lebet / vber die dreißig Jar / da stund vnnd gieng es wol.

Nach

Nach dem aber der alt erlebt Hohepriester starb / seines alters im 130. jar / da kamen die Obersten im Land / fielen dem König zu fuß / vnd batten jhne / er wölte die alt Religion (wie mans jetzt nennet) das ist / die Heidnische dazumal abgötterey / widerumb im Land anrichten vnd gestatten / Vermeinten er solte nicht also ein Pfaffenknecht sein / vnnd thun was die Pfaffen sagten / ꝛc. Da bewilliget er jhnen die alt Abgötterey.

Als nun deß Hohenpriesters / Joiadæ Son / Zacharias / darwider redet / Da ließ jn der König / als ein Gottslesterer / vnd der wider den alten Glauben predigte / versteinigen / vnnd gedacht wenig an die trew / so jme von seinem Vatter widerfaren / der jhn bey Leib vnd Leben / vnnd auch dem Königreich erhalten hette. Das machten aber seine Obersten / wiewol er kein Kind mehr war / sonder bey seinen viertzig jaren. ✠ Matth. 23.

Derhalben kam auch der Allmächtig Himlische König mit der Straff / vnd bezalet sie alle mit einander gar redlich. Dann er erwecket vnd füret herauff der Syrer Heer / welches ob es wol gering war / stercket ers doch dermassen / daß sie die Obersten erschlugen / das Jüdisch Land vnnd die Königlich Statt plünderten / vnd den König übel zurichteten vnd plagten / welcher auch hernach von seinen eignen Knechten ermördet wurd.

Das ist ein wunderbarliche Histori / darinnen wir viler / wichtiger / trefflicher Sachen vnd Händel errinnert werden / aber kürtze halb der zeit jetzo nicht kan angezeigt werden.

Aber vber solches sehen wir / (darumb sie auch fürnämlich / von vns auff dißmal ist angezogen worden) wie gewaltiglich Gott der HERR / sein zusagung vnnd verheissung Dauid von wegen seiner Frombkeit geschehen / an disem jungen vnd noch vnmündigen Herren Joas / gehalten habe. Welches der Allmächtig / gnädig / gütig barmhertzig

Gott/ vnnd Himmlischen Vatter/ auch/ wie wir zu jhm hoffen/ vertrawen/ bitten vnd von hertzen begeren/ an vnserer gnädigen vnd Christlichen/ jungen Herrschafft erzeigen vnd beweisen wölle/ durch Christum seinen geliebten/ gleichewigen vnd Allmächtigen Sohne/ wölchem sampt dem heiligen Geist/ einigem warem Gott/ sey Lob/ Ehr vnnd Preiß in ewigkeit/ Amen.

Also/ geliebte im HERRN Christo/ haben wir gehört die Außlegung der Leichpredig deß heiligen Propheten Esaie/ in welcher er anzeigt/ warumb Gott der HERR offtermals fromme/ gerechte/ heilige vnnd fürtreffliche Leut/ vor der zeit auß disem Jamerthal hinweck raffe oder neme/ was es auch bedeute. Darauß wir haben kurtzlich angezeigt/ wer vor Gott gerecht vnd heilig seie/ warinn solche Gerechtigkeit vñ Heiligkeit stehe/ nämlich in rechtem warem Glauben. Wie es auch solchen Leuten auff Erden ergehe/ das sie gemeiniglich entweders jämerlich von der Gottlosen Welt werden vmbgebracht/ oder daß sie Gott selbs vor der zeit hinwegneme/ Welches aber die Welt nicht achte/ sondern vermeine/ es geschehe ohn geferd oder natürlicher weiß/ daß doch die meinung gar nicht habe/ sonder sey ein anzeigen künfftiges jammers vnd vnglücks/ das Gott fürhabe vber die vnbußfertige Welt zuschicken/ vnd sie von wegen jrer Sünden wölle strafen/ daruor er seine fürnembste Heiligen vnnd liebe Freund wölle behütten/ bewaren/ sie darauß erlösen/ vnnd in die ewige Rhu zu sich nemen.

Darauß wir dann sollen lehrnen/ wie wir solcher frommer vnnd heiliger Leut vnzeittigen Tod sollen ansehen/ nämlich/ daß er nichts guts/ sonder obligende schwere noth vnd künfftiges vnglück bedeute/ darauß sie der HERR errette vnd hinweg raffe/ damit niemand seie der seinem zorn wöhre oder auffhaltet/

halte/ wie wir solches etliche Exempel angezeigt haben. Also vnnd nicht anders/ sollen wir auch vnsers gnädigen Herrn vnd gewesnen Landsfürsten / hochlöblicher vnnd seliger Gedechtnuß/ vnzeittigen Tod ansehen/ vnnd wissen/ daß gewißlich groß vnglück vorhanden/ es komme gleich wann/ oder seie was es auch wölle.

Für das ander/ haben wir auch angezeigt / wie wir vns in disen laidigen fahl schicken sollen/ damit wir künfftigem vnglück vnd obligender not entfliehen mögen/ vnd bey Gott dem HErrn abtragen/ nämlich/ daß wir rechte Buß thun/ vnsere begangne Sünd von Hertzen berewen / vnd laid darüber haben/ den HErren Christum/ vnsern einigen Sündenbüsser/ mit rechtem warem Glauben ergreiffen vnnd annemen/ von Sünden abstehn/ denen vrlaub geben/ vns bessern/ vnnd vnser gantzes Leben nach seinem Göttlichen Wort/ Willen vnnd Wollgefallen anrichten.

Wann wir das thun werden/ ist kein zweiffel/ Gott werde sich vnser gnädiglich vnd vätterlich erbarmen/ seinen gefaßten Zorn fallen lassen/ wie er zugesagt vñ verheissen / auch mit der that erzeigt vnd bewisen hat/ wie wir dann sehen/ daß noch nicht alle Gnad auß ist. Dann er noch durch sein Wort mit vns redet/ Darzu ein solchen jungē angebornen Landtsfürsten vnnd Herrn gibt / welchen er mit solchen Gnaden vnnd Gaben gezieret hat / das sich ein gantzes Land billich seiner soll frewen/ Wir auch tröstlicher vnd vngezweifelter Hoffnung sein/ sein F. G. werde in jres Herrn Vatters / hochlöblicher vnd seliger Gedechtnuß/ Fußstapffen tretten. Darumb wir auch ohn vnderlaß Gott dē Herren sollen vñ wöllen anrüffen/ daß er sein F. G. vns wölle gnädiglich bewaren/ vñ ein Christlich/ glückselig/ langwirig Regiment vnd Leben gnädiglich verleihen/ damit wir vnder seiner F. G. milten Schutz vnnd

Schirm / im Friden mögen bey einander leben vnnd bleiben/ Gottes Wort hören/lehrnen vnnd lehren/ in aller Gottseligkeit/Zucht vnd Erbarkeit leben / vnd nach disem elenden/zergenglichen Jamerthal / entlich erlangen die ewige Frewd vñ Seligkeit/zu welcher verhelff vns Gott Vatter / Son vnnd heiliger Geist/Amen.

1. Tim. 2.

Die fünfftzehendt/ ein Leichpredig/bey der Begrebnuß/weilund deß Wolgebornen Herrn/Herrn Rüdigers/Herrn von Starhemberg/auff Schönbül/ꝛc.

Gehalten zu Eferding/ von

Magistro Thoma Spindlern seligen / einer Ersamen Landschafft in Oesterreich ob der Ens/gewesnen Prediger zu Lintz.

Vnd jetzo auff der/Wolgedachts in Gott seligen Herrn Rüdigers/ꝛc. nechst verwanten gnädigs begeren.

Durch

Jacob Heerbrand / der heiligen Schrifft Doctorn vnd Professorn der Hohenschul zu Tübingen.

beschriben.

Den

Den Wolgebornen/ Frawen Ottilia/ Frawen von Starhemberg/ gebornen semper Freyin von Limpurg/ vnnd Herrn Pauln Jacoben/ Gotthardten/ Ludwigen/ Bartholomeo/ vnd Martino/ Gebrüdern/ Herrn von Starhemberg/ etc. Meiner gnedigen Frawen/ vnd Herren.

Gottes gnad/ durch Christum Jhesum/ mit erbiettung meiner vnderthenigen dienst/ müglichs fleiß jeder zeit zuvor an.

GNedige Fraw/ vnnd Herrn/ es haben ewer Gnaden mir ein Lateinisch verzeichnuß vnd Dispositiõ/ einer Leichpredig/ so jhme selbs/ DERr Magister Thomas Spindler seliger/ geweßner Prediger einer Ersamen Landschafft in Oesterreich ob der Ens/ zu Linntz gemacht/ vnd bey der Begrebnuß E. G. liebsten Ehegemahels/ Herrn vnd Vatters/ weilund Herrn Rüdigers/ Herrn von Starhemberg/ etc. seligẽ in Gott/ gethan/ zustellen lassen/ Vnd begeret/ ich wolte dasselbig in ein Form der Predig bringen/ vnd beschreiben/ daß sie möchte getrucket werden. Wiewol ich nu von Hertzen wünschen möchte/ daß/ wo es Gottes gnediger wille were/ sie beide noch im leben/ vnnd der Kirchen/ vnnd gemeinem Nutz/ lenger/ wie bißhero von jhnen beschehen/ nutzlich dienen möchten/ vnnd ich dieser arbeit vberhebt were. Jedoch weil es dem Allmächtigen allweisen Gott/ vnd gnedigen Himmeli-

schen Vatter/welches willen wir nicht sollen widerstreben/sondern vnsern willen in den seinen ergeben/ also wolgefallen/daß Er E. G. liebsten Gemahel/ Herrn vnd Vattern/auß disem Jamerthal/zu seinẽ Göttlichen gnadẽ abgefordert/Vñ gedachten Herr Magister Thomas seliger/mein lieber Freund vnnd Schwager/der die Leichpredig gethon/verhindert/ nicht selber beschriben/Habe ich solches E. G. gnediges anlangen vnd begern/derselbigen vnd menigliche zur Lehr/trost/vnderweisung vñ vermanung/nicht sollen noch wöllen abschlagen.

Vnd ist ja wol ein grosser Kummer vnd trawrigkeit/da Gott der Herr liebe Ehegemahel/die sich wol mit einander betragen/durch den zeitlichen Tod scheidet/vnd noch vnerwachßnen Kindern/jre liebe Eltern/deren zucht/vermanung vnd Lehr sie noch wol bedürfften/vnzeitlich hinweg nemmet. Aber es soll ein Maß hierinnen gehalten werden/wie vns der heilige Geist in seinem H. Wort lehret/Daß wir vnsere abgestorbene/nicht wie die vngläubigen Heiden/die kein hoffnung der Aufferstehung von den Todten haben/trawren/klagen vnd weinen. Sonderlich dieweil wir auß Gottes Wort vergwisset sind/daß kein Härle von vnserm Haupt fellet/ohn vorwissen vnd gnedigen Willen/vnsers Himlischen Vatters. Dieweil es dann sein Will ist/sollen wir jhme mit gedult gehorsam sein/vnd still halten/Er weist wol warum̃ er alles thut/Vnd solle denen/so jhn lieben/alles zum allerbesten gereichen vnd dienen.

Sollen vns auch dessen tröstẽ/daß wir widerum̃ einander sehen werden/zusamen kommen/vñ also alle

zeit

zeit mit einander/bey dem HErrn Christo sein vnnd ewiglich bleiben. Zu dem/daß hiezwischen vnnd weil wir auff Erden leben/wir von Gott nicht verlassen sein/sonder er will/laut seiner zusagung/der Witwen vnd Waisen Vatter vnd Recher sein/vnd jhrer nicht vergessen/Jsa. 49.

So hat er auch E. G. einen getrewen Schutz vnd Schirmherrn/ja Vatter/an E. G. abgestorbnen Herrn vnd Vatters seligen statt/verordnet vnd geben/den Wolgebornen Herrn/Herrn Gundackher/Herrn võ Starhemberg/rc. E. G. Herrn Vatters Bruder/welcher nichts verabsaumen/noch etwas an seinem müglichen fleiß vnnd trewen/wirdt lassen mangeln/wie er dann biß anhero solches mit der that vnd werck erzeiget vnnd bewisen/auch fürauß nicht weniger thun wirdt.

Dem getrewen gnedigen Gott vnnd Himmlischen Vatter/thue E. G. ich hiemit in seinen gnedigen schutz vnnd schirm beuehlen. Der wölle sie vor allem vbel bewaren/vätterlich trösten/jhres leids ergetzen/in seiner forcht/zucht/Ehren vnnd aller Erbarkeit erhalten/Amen. Datum Tübingen den 6. May/Anno/rc. 84.

E. G.

Vnderdienstwilliger.

Jacob Heerbrand/D.

Auß dem viertzigsten Capitel deß Heiligen Propheten Isaie.

ES spricht ein Stimme: Predige. Vnnd er sprach/was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Hew/vnd alle seine Güte (oder Herrligkeit) ist wie ein Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret/die Blume verwelcket. Denn deß Herren Geist blaset darein. Ja das Volck ist das Hew/das Hew verdorret/die Blume verwelcket: Aber das Wort vnsers Gottes/bleibet ewiglich.

Außlegung.

EIn vernünfftiger Mensch/so lang er hie auff Erden in diser Welt lebet/soll er sich befleissen/ daß er sich selber wol lehrne erkeñen/wer er sey/ woher er komẽ/vnd seinen vrsprung habe: Wie dann auch die weisen Heiden/jhr γνῶθι σεαυτόν, Erkenne dich selbs/im brauch gehabt. Fürnemlich aber soll er mit sonderm fleiß betrachten/was sein leben seie/vnnd wie lang er auff Erden zuleben habe: Welche betrachtung diser stuck/sehr notwendig/nützlich vnd gut ist: vnnd gibt vns allen nicht geringe vrsachen/daß wir vns vor Sünden/vnd fleischlicher sicherheit hütten/vnd der Gottesforcht desto mehr befleissen.

Der

Der Mensch aber/ wie er auß eignen krefften/ seinen Gott vnnd Schöpffer/ seinem wesen vnnd willen nach/ nicht recht erkennen kan: Dann die Welt/ sagt S. Paulus/ durch jhre Weißheit/ Gott in seiner Weißheit nicht erkennet: vnd abermals: Der natürliche Mensch/ vernimbt nichts vom Geist Gottes/ es ist jhm ein Thorheit/ vnnd kan es nicht erkennen: Also kan er sich selbs auch nicht recht oder gnugsam erkeñen. Dann sein verstand/ dermassen verderbt/ vnnd verfinstert ist/ daß er mehr/ oder anders von sich haltet/ als sich gebürt zuhalten. Soll er nun zu sein selbs eignem völligem erkantnuß kommen/ so muß er solches auff einer andern höhern Schule lernen/ nemlich deß heiligen Geistes Schule/ welcher solches fürschreibt/ vnd dise Lection vns zu studiern auffgibt/ in der heiligen Schrifft/ vmb welche kunst wir mit Mose/ wie er vns auch/ als ein rechter Schulmeister gelehret hat/ bitten sollen/ vnnd sprechen: HERR/ lehre vns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden.

1. Cor. 1.

1. Tor. 2.

Psal. 90.

In diser heiligen Schrifft/ wirdt vns hin vnnd wider deß Menschen leben vnnd wesen fürgeschriben/ abgemalet/ vnnd fürgebildet/ wie wir hernach hören werden. Sonderlich aber der heilige Prophet Isaias/ als ein rechter Meister/ ja Gott der Herr selber offenbart/ bildet/ vnnd gibt dem Propheten vnnd Johanni dem Täuffer/ diſe Materi/ für/ daß ers seinem Volck/ den Juden solle predigen/ wol einbilden/ vnd zu Hertzen vnd Gemüt führen.

Es ist aber ein schön holdselig Gespräch/ Gottes deß Herrn/ vnd Johannis deß Täuffers/ Welches zukunfft vnnd Ampt/ der heilige Prophet/ im Geist von Gott jme geoffenbaret/ gesehen/ vnnd seinem Volck/ sibenhundert Jar zuuor verkündiget hat/ daß er nämlich/ solle deß Herrn Christi/ wenn er kommen werde/ vnd Mensch werden/ Vorbott vnd Vor-

lauffer sein/vnd jhme mit seiner Bußpredig/den Weg bereiten. Disem beuilcht nun Gott der Herr/hie in disen verlesnen Worten/vnd spricht/er solle predigen. Da fraget er/was er predigen solle? Antwort jm der Herr/vñ spricht: Alles Fleisch ist Hew/ꝛc. Das ist/er solle predigen / Erstlich von der Gebrechligkeit deß Menschen/vnd vnbestendigkeit seines lebens/ wie es so bald mit jhme auß seye/vnnd ein ende nemme/ da ers alles dem Graß/ Hew vnnd Blumen vergleichet. Dargegen aber vnd für das ander/zeigt er auch etwas bestendigs/ja ewiges/ darauff wir vns verlassen sollen / damit wir auch ewig mögen bleiben/das ist Gottes Wort.

Dieweil aber solche beyde stuck nicht jederman erkennet/ sondern wenig Leut daran gedencken / noch jhr leben darnach anrichten / vnnd sie nicht allein den Juden gethan/ sondern geht vns auch an/dann sie von S. Petro widerholet 1. Pet. 1. Derhalben so wöllen wir auff diß mal/auß den verlesnen worten / disc bemelte zwey Stuck handlen vnnd lehren. Erstlich wie vns der heilige Geist vnser ellendes zergengliches leben abmale vnd für Augen stelle / wessen wir vns auch darbey erinnern sollen. Vnd dann für das ander/ was vns für ein tröstliche Lehr/darauff wir bawen / vnnd vns verlassen sollen/für gehalten werde / damit wir in vnserm leben gebessert / in vnserm Glauben gesterckt / vnd auch ewig mögen selig werden/ leben vnd bleiben. Der Herr verleihe vns die gnad seines heiligen Geistes darzu beiderseits/zulehren vnd zuhören / daß es Frucht vnd Nutz schaffe/ zu vnserer Seelen heil vnnd ewiger Seligkeit/Amen.

Von dem Ersten.

ES führet vns aber Gott der Herr durch seinen Propheten hinauß auff das Felde/ vnd zeiget vns draussen

Laub

Laub vnd Graß/vnd schöne Blumen/wie dann auch der Herr Christus vns beides Graß vnnd Blumen heißt anschawen/ wie sie so schön wachsen vnd drauſſen stehen. Matth. 6.

Warumb thut er aber solches? Nicht darumb/ daß wirs ansehē wie die Kuhe/vñ ander vnuernünfftig Vihe/wie auch Gott der Herr daruor warnet/vñ sagt: Werdet nicht wie die Roß vnd Maulthier/die kein verstand haben/ die lauffen dem Graß nach/fressen dasselbig/vnd gedencken nicht weiters. Psal. 32.

Also sollen wir nicht gedencken/daß Hew vnd Graß allein zum Futter deß Vichs/ die Kräuter allein zur Artzney/ dem Menschen darmit zuhelffen/ die Blumen allein zum lust der Menschen/von Gott erschaffen seien/Sondern daß sie vnsere Prediger seien/ die vns von vilen sachen nutzlich erinnern/ lehren vnd predigen sollen. Als hie/ erinnert vns Gott der Herr/durch das Hew/Graß vnd Blumen/vnserer blödigkeit vnd schwachheit: Alles Fleisch ist Hew/ vnnd alle seine güte/ das ist/ das allerbeste/ sein thun vnnd Herrligkeit/ ist wie ein Blum auff dem Felde.

Wie hat es dann ein gestalt mit dem Graß vnd Blumen? Das Graß wechßt auß der Erden/ also daß es dieselbig gantz vñ gar bedecket/vnd schön/gleich als mit einem grünen Rock/ den es jr anthut/vnnd vberzeucht/bekleidet. Dann gleich wie Gott im anfang gesagt/ dz Erdreich laß auffgehn Graß vnd Kraut/vñ es geschahe also. Also geht es noch järlich zu/ dz es bringt Laub vñ Graß. So wechßt das Graß auch fluchs/ gemeiniglich in dreyen Monatē/vom Früling an/biß auff Johañis deß Täuffers/ist es schon erwachsen. Vnter vnd neben dem Graß wachsen auch/ vnnd sind vil schöner holdtseliger Blumen/da ein jede jhre besondere Farb/ Geruch vnnd nutzen hat. Also daß auch (wie der Herr Christus sagt) Salomon in aller seiner Herrligkeit/ nicht bekleidet gewesen ist/ Matth. 6.

wie diser eine. Wann nun Graß vnd Blumen vnter einander stehen/so ist es sehr lustig anzusehen/vnd lachet ein an/erfrewet jhm sein Hertz im Leib/ Darumb man auch am Frülings/ im Meyen vnd Sommers zeiten/ in das Feld vnnd Gärten/ vil hinauß spacieren gehet/vnd sich ab dem Gewächß der Erden erfrewet/labet vnnd erquicket. Wann nun das Graß ein weil gestanden ist/so mehet mans ab/ da wirdt es von stundan welck/ vnnd bald darauff in einem oder zweyen Tagen/wirdt es gar dürr/Wo mans aber nicht abmehet/ sondern lasst es stehn/ als in den Wälden oder sonsten/ so verfaulet es auff dem Boden.

Ein gleiche gestalt hat es mit den schönen Blumen/als mit den wolriechenden Rosen/oder Nägelen/ die bricht man ab/ vnd reucht daran/aber sie bleiben nicht lang/ sondern verwelcken bald/ in einem Tage/ Bricht man sie aber nicht ab/ sondern lasst sie stehen/so verderben sie doch/vnd werden eintweders welck/wie die Nägelen/ oder fallen selber ab/als die Rosenbletter/ oder was ander Blumwerck ist/ gegen dem Herbst/die verderben durch kelte/ vnnd gehet also alles zu grund/Wann es nun verdorret vnd zu Hew worden/ so verleuret es all sein gestalt/ holdseligkeit vnd lieblichen Geruch.

Also ist es auch mit vns Menschen/ vnnd allem vnserm thun beschaffen/wie Gott der Herr hie sagt: Alles Fleisch ist Hew/ja das Volck ist das Hew. Dann all vnser herkommen/ haben wir auch auß der Erden/ oder Erdenkloß/ darauß der erste Mensch/vnser aller Vatter Adam erschaffen ist. Darnach so wachsen die Menschen daher/ wie das Graß/ sind holdselig in jhrer Jugend/ vnnd blüen wie ein Rose. Dann was ist holdseliger dann die liebe Jugendt? es stehet jhnen doch alles wol an/was sie thun/in dem sie recht thun/ vnd ist vil angenemer/deñ von den Alten. Sie haben auch jre Güte/

vnd

vnd Herrligkeit/das sind allerley herrliche schöne Gaben/ damit sie von Gott gezieret sind/als da ist schöne Gestalt/da ein jung Mensch in seiner Jugendt blüet wie ein schöne wolrüchende rotte Rosen/Stercke deß Leibs/da man dann hinder ein solchen den Todt fliehen solte/wie man sagt. Item/ Weißheit vnd hoher verstand/grosse Kunst vnd geschicklichkeit/zu verrichtung der ämpter/vnd Regierung der Land vñ Leut. Dise ding zieren einen Menschē/wie vil vñ mancherley schöne Blumen/einen Lustgarten. Vnnd geben solche feine Leut mit jhren solchen Gaben/einen sehr lieblichen geruch von sich/vnnd mercklichen Nutzen/daß sie darmit dienen der Kirchen Gottes vnnd gemeinem Nutzen/das ein gantz Landt solcher Blumen vnnd jhres lieblichen geruchs/genüssen kan.

Aber wie gehets? O es wehret ein gar kurtze zeit/vnd gehet der Mensch vnd alle seine herrligkeit vnd güte geschwind dahin/fellet ab wie die Blum/so von der Hitz der Sonnen/im Sommer verdorret vnd abfelt. Vnd wie es gewachsen ist/vnd zugenommen hat/nimbt es wider ab/verleurt sein gestalt/krafft vñ lieblicheit etwo durch Kranckheiten/Vnnd ist gar bald geschehen/ein einig Fieberlin macht bald ein Menschen heßlich vnnd vngestalt/Ein kleins Pestilentzlin macht es bald gar auß/das der Mensch/wie die Blum dahin felt/vnnd in zweyen oder dreyen tagen stirbet vnd verdorret.

Wie denn der blind Nasenloß Todt/mit seiner krummen Segen herumb schleicht/hawet vmb sich/reißt vmb sich/was er antrifft vnd ergreiffet.

Wann dann Gott die Segens in die Handt nimbt vnd anlegt/da gehet es erst recht an/daß er ein mercklich anzahl mit einander gantz hauffenweiß hinweg mehet/vnnd raffet/ da kan niemand kein widerstād thun/Als/da er in gantz Egyptenland/welches ein herrlich/trefflich vnd mechtig König- Exod. 12.

reich war/in einer nacht/ alles was Mänlich erstgeburt war/
vō deß Königs Son an/biß auff den geringsten vñ vndersten/
2. Reg. 19. hinweg nam. Dergleichen in deß Königs von Assyrien Sanheribs Läger in einer Nacht/hundert vnnd fünff vnnd achtzig tausent/gerüster Mann zum Streit vnd Eysenfresser/ auffreumet vnd vmbbracht.

Aber er darff nicht allweg disen grossen Gewalt braucht/ sondern wie hie im Text gesagt wirdt/ darff nur sein Geist drein blasen/so gehts/ vnnd felt dahin/ als wann vnser eins in ein Liecht bläßt/so erlescht es den nechsten: Also auch wann ein Windt oder mancherley Wind daher blasen vnd wehen/ so wehen sie die Bletter dahin/daß sie abfallen/ von Blumen vnd Bäumen. Also sind Gottes Wind/vnd sein blasen/mancherley Kranckheiten/dardurch er einen oder vilen/ ja allen das Liecht/das ist/das Leben abbläset/einem nach dem andern/ biß daß zu letst vnser keiner vberbleibet. Vnnd wartet nicht allweg/ biß daß wir alte Krippel vnnd Bogenrucket werden/an einem Stecken gehen/vnd also gemechlich außdorren/ Sondern wie der Wind/ sonderlich wenn er etwas vngestüm ist/ vnd starck gehet vnd wehet/ so blaset vnd wehet er nicht allein die Bletter ab/ sondern wirfft auch das vnzeittige Obs ab/ ja/er reisset auch starcke Bäum mit wurtzeln auß der Erden. Also auch offt die Menschen in jrer blühendē jugent/ weñ sie in jhrem besten thun vnd Krefften/Leibsstercke vnd verstandt sind/als der Wittfrawen Sohn/ blühet wie ein Blum/aber wirdt abgeblasen. Deßgleichen auch Jairi/deß Oberstender Schule/Tochter/ blühet auch daher wie ein Rosen/ aber wirt auch abgeblasen.

Vnd solches gehet offt gar schnell zu/ ehe man sich solches versihet/gleich wie Jonas Kirbs von einem Wurm gestochē wirdt/vnd verdorret gleich als bald. Also in einer Nacht grünen

nen vnd dorzen etliche auß/das ist/sind gesund/ leben vnd ster-
ben/ wie der reich Mann/ Luc. 12. Dise Nacht wirdt man
deine Seele von dir fordern. Ja wie offt geschichts/ daß einer
in einer stund/bißweilen auch wol in einem augenblick/ leben-
dig vnnd todt ist/ daß er nicht sagen kan: Gott sey mir gnedig/
Herr/verzeihe vnd vergibe mir meine Sünde.

Also sagt auch Job: Der Mensch vom Weib geboren/ Job. 14.
lebet kurtze zeit/vnd ist vol vnruhe/ gehet auff wie ein Blum/
vnd fellet ab/fleucht wie ein Schatten/vnd bleibt nicht.

Es sind aber dise wort nicht allein vō vnserm leben zuuer-
stehn/daß es dem Graß vñ Blumē verglichen werde/in maß-
sen jetzt gehört/ sondern auch von den schönsten vnnd grösten
Blumen/das ist/Güter vnd aller Herrligkeit deß Menschen/
als da sind grosser mächtiger gewalt/ Herrligkeit der König/
Fürsten vnnd Herrn/ihren Reichen Ländern/ihrem Gewalt/
Macht/Herrligkeit/Keiserthumb/Königreich/Fürstenthumb
vnd was man auff Erden kan vnnd mag haben/Adel/grosses
vnnd hohes Herkommen/ Weißheit/Kunst/Geschickligkeit/
vnd was dergleichen. Das sind auch Blumen/ die verwelckē/
fallen ab vnd vergehen. Wo ist Simsons schier vngläubliche
stercke? Wo ist Absolons schöne? Wo ist Salomons weiß-
heit/vnd alle seine Herrligkeit? Wo ist Alexanders deß gros-
sen Monarchi/ die er in so kurtzen vnd wenig jaren mit vnseg-
lichem Glück bekommen? Ja wo bleibt der groß Constanti-
nus vnd erst Christliche Keyser? Daß sind lauter schöne Blu-
men gewesen in ihrer Herrligkeit/ Aber alles zeitlich/vergan-
gen/daß weder staub noch flaug mehr von disen vbrig ist.

Also ist auch ein schöne Blum gewesen vñ grosse Herrlig-
keit deß Jüdischen Volcks/ daß es von dem hohen/fürtreff-
lichen Ertzuatter Abraham herkommen vnd geboren worden.
Dessen sie sich auch vber die massen gerhümet/ Dann diß

Volck

Volck von Gott auch hoch begnadet vnnd gezieret gewesen/ beydem er auch vil grosser herrlicher wunderwerck gethan/ in Egypten/im roten Meer/ in der Wüste/im Land Canaan/ auch in Babylone. Aber es ist auch nur ein Blum gewesen/in welche Gott geblasen / vnd solches alles mit einander zerstöret/verhörget vnd verderbet/ jhr Königreich/Priesterthumb/ Land vnd Leut.

Vnd das noch vil mehr ist/ ist es ein schöne Blum vmb die Tugent/ Frumbkeit vnnd Gerechtigkeit/ darob sich auch die Heiden verwundert haben/vnd gesagt/ Daß weder der Abent noch der Morgenstern/so schön sey/als die Tugent. Laß aber aller Menschē frombkeit auff einem hauffen zusamen tragen/ was ist es? Ein schöne Blum vor der Welt / deren man sich solle befleissen. Aber dennoch mag sie nicht bestehen/ wann sie kombt für Gottes Richterstul/vnd er mit dem vngestümmen Wind seins zorns darein blaset/ sondern muß dahin fallen/sei- temal aller Heiligen frombkeit vnnd gerechtigkeit ist wie ein vnrein/vñ vnflettig Kleid. Esa. 64. Wir sind alle verwelcket/ wie die Bletter/ vnnd vnsere Sünden führen vns dahin/ wie der Wind. Daher vnnd darumb auch alle Heiligen/Gottes Gericht abbitten vnd sagen: Herr gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht/ dann der lebt nicht/ der vor dir möge bestehn. Das sey von den Wortenjdes ersten Theils geredt/ Nemlich/ wie alle Menschen/ mit allem jhren thun / wesen/ herrligkeit/vnd aller besten frombkeit vnd gerechtigkeit / dem Graß vnd Blumen verglichen werden/ vnd warumb.

Pſal. 143.

Jetzo wöllen wir auch anzeigen / wie anfangs verheissen/ warzu vns solches nütze/ vnd was wir daranß zu lehrnen/ vñ vns zu vnserer besserung erinnern sollen. Erstlich/ sollen wir vns hiebey berichtē/wer wir seien/ nemlich nicht Eisenmessig/ sondern nichts anders denn Hew vnd Graß/ vnd also ein arm ge-

gebrechlich schwaches Gemächt / das Heut wie das Graß
stehet/morgen abgemehet vnd abgehawen wirt / vnd verdor-
ret / vnnd also vnser leben vergenglich/kurtz/vnbestendig/das Buch der Weiß-
dahin fehret wie ein Schatte/wie ein Vogel/ der durch den heit am 5. Cap.
Lufft fleugt/oder wie ein Pfeil/der abgeschossen wirdt.

In massen auch S. Jacob deß Menschen Leben / einen
dampff nennet / der ein kleine zeit wehret / darnach aber ver- Jacob. 4.
schwindet er/wie auch ein Blaß auff dem Wasser / wenn es
regnet. Wie andere vil Gleichnussen in der Schrifft sind/mit
welchen deß Menschen kurtz vnnd vergenglich leben gnug-
sam vns abgemalet wirdt. Also daß wir nicht wissen/was
morgen sein wirdt/vnd vns begegnen.

Das soll vns nun dienen zu der Demut/ wider den Stoltz
vnd Hochmut/ daß wir vns vor Gott von Hertzen demütigē/
vnd sagen / wie vns Syrach lehret / was erhebt sich die arm Syrach. 10.
Erde vñ Aschen? Ist er (der Mensch) doch eytel schändtlicher
Kott/weil er noch lebet/ vnd wenn der Artzt schon lang daran
flicket/so gehets doch entlich also/heut König/morgen todt
vnnd wenn der Mensch todt ist / so fressen jhn die Schlangen
vnd Würm. Also demütiget sich der hohe Ertzuatter Abra-
ham vor Gott dem Herrn/vnd spricht: Ah sihe/ ich hab mich
vnterwunden zuredē mit dem Herrn/wiewol ich **Erde vnd** Gen. 18.
Asche bin. Wie nu die jrdene Geschirr/ so auß Laim vnnd
Erden gemacht werden / leichtlich zerstossen werden / wann
mans nur ein wenig vnsanfft nider setzet/ vñ gern zerbrechen/
verfallen/rc. Also ist es bald vmb einen Menschen geschehen/
wie die tägliche erfahrung mit sich bringet / darumb wir vns
vnsers Herkommens vnnd Vrsprungs sollen erinnern/ da-
mit wir nicht stoltzieren.

Es schreiben die Heidnischen Geschichtschreiber/daß auff
ein zeit eines Hafners Son/ mit namē Agathocles in Sicilia

zu einem König worden seye/ Damit er sich nu nicht solcher seiner grossen Herzligkeit vberhebte/ vnnd stoltz wurde/ hab er jm jrdene Krausen vnd Geschirr lassen machen / vnd dieselbige stehts lassen auff den Tisch setzen/ darauß geessen vnnd getruncken. Als er nu gefragt ware/ warumb er solches thete/ Pflegt er zuantworten: Der ich jetzt ein König bin / hab ein Hafner zum Vatter/ von dem ich geboren bin. Darumb hab dz Glück in ehren / der du vō geringem nidrigem Stand bald hoch kommest/ vnd reich wirst. Nu ist vnser aller Vatter auß einem Erdenkloß gemachet / so sind wir auch also alle Staub/ Aschen/ Erden/ vnnd gebrechliche Leut / darumb wir wol vnd genugsame vrsach haben vns zu demütigen.

Ferner vnd für das ander/ sollen wir auch hierauß lehrnen/ wenn jemands besondere Gaben hat/ für dem andern / daß er sich derselbigen nicht vberhebe / dann es sind nur lauter Blumen/ die geschwind dahin fallen/ vnd wir darmit.

Ein solche Blum war Simsons Stercke/ aber wie fluchs fellet sie ab/ vñ gehet dahin: Ein schöne Blum war Salomōs Weißheit/ vñ sein herzlich Königreich / dessen sich die Königin auß Morgenland / nicht genugsam kund verwundern. Aber wie bald verwelcket sie? Daß er zum Narren wirt / vnd lasst sich seine Weiber beteuben / vnd zu der Abgötterey bereden? Dergleichen sein schön vnnd herzlich Königreich/ das so wol gefasset war / wie wirdt es den nechsten nach seinem todt so jämerlich zerrissen? Daß seinem Son von den zwölff Fürstenthumben/ nicht mehr denn zwey vbrig bliben. Also auch Absolons schöne Blume/ wie bald verdorret sie / da er an der
2. Sam. 18. Aichen mit seinem Haar behieng / vnd mit dreyen Spiessen
Luc. 12. durchstochen ward? Also auch deß reichen Manns Blum verdorret vbernacht.

Also ist auch der Adel / hoher Nam / vnnd Geschlecht ein

schöns

schöne Blum/aber auch zergenglich. Dann gleich wie die Sonn zu einer zeit auffgehet/ hoch vnnd mitten an Himmel kommet/darnach allgemach wider zum Abendt keret/vnd vnder oder nider gehet/Dergleichen der Mon zu einer zeit klein/ zu anderer zeit groß vnd voll wirt: Also sind hohe Geschlechter ein herrlich ding/vñ leuchten schön vnd hoch. Daher man auch die Fürsten / Durchleuchtig / vnd Hochgeborn nennet/ gehen auff vnd vnder/nemmen zu vnd ab/ja zergehen bißweilen gantz vnnd gar / daß man auch etwo Schildt vnnd Helm/ Stammen vnd Namen mit einander begrebt/welches nichts seltzams.

Vnnd wie an einem Baum/etliche Äst verdorren/abgehawen werden/vnd andere dargegen junge / vnd newe an statt der abgehawnen herauß wachsen: Also gehets auch in hohen Geschlechten zu/daß etliche Personen dahin gehen vnnd sterben / etliche werden geboren / vnnd ersetzen der verstorbenen Ort vnd Stelle/biß daß vnser Herr Gott dermalen eines mit seinem Geist gantz vnnd gar in dise Blumen blasen wirdt/ daß sie alle zumal ab/vnd dahin fallen werden / vnd dise jrdene Geschirr alle zumal wirdt in ein hauffen werffen / vnnd zerschmettern/das ist/auß disen Jrrdischen/zergenglichen vnnd verweßlichen Leibern/ Himmlische/ vnsterbliche vnnd vnverweßliche wirdt machen/die da leuchten werden / wie das Firmament vnd Stern am Himmel. Darnach sollen wir trachten/vnd derohalben der Gaben Gottes/die er vns/ einem jeglichen gegeben/zu seinem lob/ ehr vnnd preiß/vnser aber vnnd vnsers Nechsten / Nutz vnnd Wolfahrt / in rechter wahrer Christlicher demut gebrauchen. 1. Cor. 15. Dan. 12.

Dieweil dann Gewalt / grosse hohe Geschlecht vnnd Leut Reichthumb/Ehr/Kunst/Weißheit/auch vnser eigen frömbkeit/vnd was anders mehr dergleichen / lauter Blumen sind/

sollen wir vns darauff nicht verlassen/denn es fehlet alles/wie
Psal. 146. der Psalm singet. Grosse Leut fehlen auch/ darumb verlasset
euch auff Fürsten nicht/denn sie sind Menschen.

Sonderlich aber nicht auff Reichthumb / welchen S.
1. Tim. 6. Paulus vngewiß nennet/Vnd nennet jhn nicht vnbillich vngewiß / dann da ist nichts gewiß noch bestendigs / wie lang es bleibe / sonder vber Nacht ist ein Reicher zum Bettler worden/als da geschicht in Kriegen / Brunsten / vnnd andern vil mehr Fällen. Denn gleich wie der Wind die Sprewer / also zustrewet Gott vilmals die Reichthumb. Vnd im fall schon Reichthumb bleibet/so bleiben wir doch nicht allweg/ sondern wenn sie vns nicht verlassen/ so müssen wir doch sie verlassen/ wenn wir sterben/so lassen wir alles dahinden / wie Job sagt:
Job. 1. Nacket bin ich auß Mutter Leib in die Welt kommen/ nacket werde ich wider dahin fahren/wie abermal S. Paulus an ge-
1. Timoth. 6. meltem ort sagt: Wir haben nichts in die Welt gebracht/ darumb ists gewiß/daß wir nichts darauß tragen. Derohalben sollen wir vns nicht also vmb das zeitlich vnnd vergenglich Gut reissen / daß wir dardurch vergessen vnnd verlieren das ewig/ Sondern wann wir haben Futter vnnd decken/sollen wir benügig sein/wie er widerumb spricht.

Fürnemlich aber / weil wir Graß vnd Blumen sind/ die bald abfallen vnnd verdorren / müssen auch alle den grasigen Weg gehen/wissen aber nicht/wenn das stündlein vorhanden ist/Derohalben sollen wir stetigs daran gedencken / vnnd alle stund gerüstet vnnd bereitet sein / wie vns der Herr Christus
Matth. 24. Marc. 13. Luce. 12. vermanet/da er sagt: So wachet nu alle zeit/vnd bettet / dann jhr wisset nicht / an welchem tag oder stund / der Haußherr kommen werde/Tags oder Nachts/frü oder spat. Darumb seit gleich den Knechte/die auff jre Herrn warten. Selig sind die Knechte/welche der Herr/wenn er kompt/wachent finden

wirdt.

wirdt. Vnd also stetigs deß Sterbstündleins gewertig sein-

Wiewol aber wir nu alle/alle Stund/ auch mitten im le-
ben/mit dem Tod vmbfangen sind/ vnd desselbigen gewertig
sein müssen/wenn vnser Blum verwelcket/ abfalle / vnnd das
Graß abgemehet werde/vnnd verdorre / So haben wir doch
hiebeneben disen Trost zuuermercken / daß vnser leben vnnd
sterben/nicht stehe in der Menschen/ Welt / Teuffel oder an-
derer Creaturen gewalt/Sondern in Gottes Hand/ der bla-
set es ab/wie der Wind die Blumen/wenn er will. Die Welt
vnd der Teuffel blasen vns offt sawr an/aber vergeblich/kön-
den keinen Schaden thun/ohne Gottes gnedigen willen/ vnd
verhengknuß.

Wenn einer einen gantzen Tag/ vor einer geladenen Car-
thaunen stehet/so darff er sich keiner gefahr besorgen / wenn
mans nicht anzündet/vnd lesst abgehn. Also kan kein böser
Lufft / noch auch der Teuffel vns einigen schaden zufügen/
wenn Gott nicht anzündet / vnnd lässt abgehn. Auff disen
Büchsenmeister soll man achtung geben.

Zu letst/wirdt vns in dem Graß vnnd Blumen / welchen
Gott der Herr vns Menschen vergleichet / auch der frölich
vnnd tröstlich Artickel/der Aufferstehung vnserer Leiber/für-
gebildet vnd abgemalet. Dann gleich wie nach dem man das
Graß abgemehet/vnnd die Blumen oder Rosen abgefallen/
noch in der Erden die wurtzel verbleibet/darauß hernach/ deß
volgenden Jars/ein schöne holdselige Blum widerumb ent-
springt/vnd herauß wechset / da man im kalten rauhen Win-
ter nichts sihet / Im frölichen Früling aber / wechßt es alles
widerumb herfür/es grünet alles/ vnnd wirdt das Feld wide-
rumb mit Blumen vnd Graß bekleidet/ vnnd gezieret. Also
fellet wol vnser Leib ab / vnnd wirdt in die Erden vergraben/
allda er auch verweset/daß man nichts dauon sihet: Aber am

Jüngsten Tag/wirdt Gott der HErr/ auß disem verweßnen vnd erstorbnen Leib/welcher ist wie ein Weitzenkörnlin/ das in dem Acker faulet/einen schönen/herrlichen/clarificierten/ vnsterblichen vnd vnuerweßlichen Leib erwecken/vnd mit seinem Geist/wenn er darein blasen wirt/wider lebendig machen/wie das Weitzenkörnlin auß der Erden herfür wächßt/ als S. Paulus disen Gleichnuß gar schön vnnd herrlich herauß streicht/vnd auff vnserer Leiber aufferstehung deutet. Da wirdt der Mensch nicht mehr sein wie Graß oder ein Blum/ die widerumb verwelcken werde/ sonder ein herrlicher/ vnsterblicher Mensch/vnnd Leib/ der gleichförmig vnnd ehnlich sein wirdt/dem verklärten Leib vnsers Herrn Christi. Was das für ein Herrligkeit sein werde/ können wir jetzo nicht verstehen/noch begreiffen. Die drey Apostel auff dem Berg Thabor/da sich Christus vor jhnen verkläret/ haben etwas gesehen/daher sie alles jrrdischen vergessen/ vnd sagen: Herr/ hie ist gut sein/ lasst vns drey Hütten machen/ Nicht mehr heim. Vnnd S. Paulus sagt/ als er in dritten Himmel verzuckt/ hab er vnaußsprechliche ding gesehen. Wie auch Isaias zuuor geweissaget/ daß keines Menschen Aug gesehen/Keins Ohr gehört/noch in eines Menschen Hertz kommen/das habe Gott den seinen bereittet. Der wölle vns auch solches geben/durch Jhesum Christum seinen lieben Sohn/ vnsern Herrn vnd Seligmacher/Amen.

1. Cor. 15.

Philip. 3.

Matth. 17.

2. Cor. 12.
Esa. 64.

Diß alles haben wir nu/ geliebte im Herrn Christo/ auß dem ersten Theil diser Predig vnd verlesnen worten/ zulehrnen/von dem Graß vnnd Blumen/ welchen Gott die Menschen vergleichet. Volget das ander Theil.

Vom

Vom andern Theil.

NAch dem nu der heilige Prophet angezeiget vñ gelchret hat/wie vnnd was der Mensch ist/ mit allem was er hat/vnd in seinem besten thun / nämlich nichts anders/ dann Graß vnd ein Blum/das ist/vergengklich/So prediget er für das ander/auß Gottes Munde / von einem bestendigen vnnd ewigen ding/ welches auch die/so dasselbig annemmen/ ewig machet / vnd erhaltet sie hie in disem/vnnd dort in jenem ewigen leben. Das ist vnd muß etwas grosses vnnd wichtiges sein? ja freylich. Was ist es dann? Er sagts vns mit klaren/ hellen/dürren vñ runden Worten herauß/da er spricht: Aber das Wort Gottes/bleibet ewiglich. Von was Wort Gottes redet er aber hie? Nicht von dem Wort / dauon Johan. 1. Cap. Im anfang war das Wort/das ist/ Gottes Son / sondern/wie es S. Petrus herrlich vnd weitläuffig herauß streichet vnd außlegt/von dem heiligen Euangelio/welches vnder euch/spricht er/verkündiget ist/ welches er auch daselbsten ein vnuergenglichen Samen/darauß wir widerumb geboren werden/vnd das lebendig wort/das da ewiglich bleibt/nennet. 1. Pet. 1.

Das ist ein herrlicher Rhum Gottes Worts/ wirdig vnd werth/ daß mans nicht allein auff die Müntzen prege / in den Fähnlin (wie der groß vnnd erst Christlich Keiser Constantinus/das Creutz Christi) füre/auff den Ermlen der Fürstliche Hoffkleidern stucke/auch mit gulden Buchstabē allenthalben schreibe/damit wir vns dero stetigs erinnern / vnd vor Augen haben vnd sehen/sondern auch in vnsers Hertzen häußlein tieff einbilden vnd schreiben/damit wir dero nimmer vergessen.

Denn es nennet S. Petrus Gottes Wort / erstlich /einen Samen/ welcher außgesprenget vnnd gesæet wirdt/durch die mündliche Predig/dardurch die zuhörer widerumb Geistlicher

licher weiß geboren werden/alſo daß auß Sündern/ gerechte
Rom. 1. Leut geboren werden/ſeitemal Gottes Wort/das iſt/das hei-
lige Euangelium ein Krafft Gottes iſt/ ſelig zumachen/ die
daran glauben/vnd alſo newe vnd andere Menſchen auß jnen
werden/ nicht zwar der euſſerlichen leiblichen Geſtalt nach/
denn man es keinem an der Stirnen anſihet/ wenn er wider-
rumb vnnd new geborn iſt/ Sondern jnnerlich im Hertzen/
werden ſie anders geſinnet/dann ſie zuuor waren/ vnnd alſo
newe Leut/daß/die zuuor luſt vnd liebe hatten zu der Sünde/
wann ſie Gottes Wort gehört haben/vnd mit glauben ange-
nommen/aller Sünd von Hertzen feind werden/ denſelbigen
vrlaub geben/vnd ſouil durch Gottes gnade jmmer Menſch-
lich vnd müglich/müſſig gehen.

Zum andern/nennet er Gottes Wort/ einen vnuergeng-
lichen/vnſterblichen Samen/ der in ewigkeit bleibet. Dann
Matth. 24. Himmel vnd Erden/ſpricht Chriſtus/werden vergehen/aber
meine Wort werden nicht vergehen/ denn es ſind gewiſſe vnd
Gen. 15. beſtendige Wort/die nicht triegen noch liegen. Es hatte Gott
Abraham verheiſſen/ er wölte ſeinen Samen auß Egypten-
land außführen/ vnnd bringen in das Land Canaan. Diß
Wort Gottes/ kunden weder Pharao der König mit aller
ſeiner Macht/wiewol er ſich hefftig mit Heeres Krafft dar-
wider ſetzt vnnd auffleinet/ Noch das rote Meer/ noch auch
die gewaltige mächtige Völcker im Land Canaan/ hindern/
ſonder es muſte ſeinen fortgang haben.

Alſo hat Gott verheiſſen/ er wölte den Meßiam vnd Hei-
land der Welt/Chriſtum den Herrn/ſenden/ der das Werck
der Erlöſung/ deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts/ ſolte
verrichten. Diß Wort Gottes/kunden weder der König vnd
Tyrann Herodes/noch die Juden/jhre Fürſten vnnd Hohe-
prieſter/noch auch der Teuffel vnd gantze Welt verhindern/
ſondern

sondern muß also forth gehn/ wie es Gott in seinem Rath beschlossen/vnd er in seinem Wort versprochen hatte.

Gleicher gestalt/hat er verheissen in seinem heiligen Wort vnd Euangelio/daß wer da glaube an seinen lieben Son Jesum Christum/vnd getaufft werde/soll selig werden. Das ist gewiß/bestendig vnd vnuergenglich/daß ehe Himel vnnd Erden vergehn müssen/dann daß ein Christ/der warhafftig an Christum glaubet/verdammet solte werden/Denn vnsers Gottes Wort bleibet ewiglich. Mar. 16.

Zum dritten/nennet S. Petrus Gottes Wort/ein lebendig Wort/dann es die/so in Sünden todt waren/lebendig machet an jhren Seelen/Vnd hernach die heilige/angefochtene/betrübte ellende Menschen/so matt vnnd schwach sind/auffrichtet/stercket/labet vnd erquicket/daß sie mit vnnd auß Gottes Wort/getröstet/widerumb lebendig vnnd munter werden/als wenn man einem Krancken/schwachen/heiligen/vnnd ohnmächtigen Menschen Krafftwasser anstreichet/so erquicket man jn/daß er widerumb zu jhm selber kompt/frisch vnnd munter wirdt. Also sagt Dauid: Herr/wo dein Wort nicht wer mein Trost/so wer ich in meiner angst vnnd zagen zu grund gangē. Also sagt auch S. Petrus zu Christo/Herr wohin sollen wir gehen/du hast Wort deß ewigen lebens. Psal. 119. Joan. 6.

Wie aber Gottes wort ewiglich bleibet/alſo machet es auch/daß die/so es mit rechtem warem Glauben annemmen/ewiglich bleiben/dann es bringt mit sich/vnd gibt jnen Geistliche Himlische vnnd ewige Gütter/nämlich/vergebung der Sündē/Gerechtigkeit/die allein vor Gott gilt/Gottes huld vnd Genad/seligkeit/frid/frewd im heiligen Geist/vnnd das ewig leben/daß/gleich wie es ewiglich bleibet/alſo auch die/so es annemmen/bey Gott ewiglich leben sollen/seine Kin-

der vnnd erben sein in dem ewigen leben/ Darumb sollen wir es mit festem vngezweiffeltem Glauben annemmen.

Ob nun wol vnsere Leiber/von wegen der Sünde/ so noch in vns ist vnnd bleibt/ alle dieweil wir hie auff Erden leben/ sterblich sein/vnnd verweßlich/Jedoch weil wir auß dem vnsterblichen Samen/deß lebendigen Worts Gottes/ das ewiglich bleibet/vnd dem Geist Gottes/ widerumb geboren sind/ so gehn sie nicht gar zu grund/ sondern werden am Jüngsten Tage widerumb aufferwecket werden/zu dem ewigen Leben/ vnd auch vnsterblich vnnd vnuerweßlich herfür gehn/vnnd ewiglich bleiben.

Rom. 8. Wie solches auch S. Paulus lehret/da er also schreibet: So aber Christus in euch ist/so ist der Leib zwar todt/ vñ der Sünde willen/der Geist aber ist das leben vmb der gerechtigkeit willen. So nu der Geist/deß/der Jesum von den todten aufferweckt hat/in euch wohnet/ so wirdt auch derselbige/der Christum von den Todten aufferweckt hat/ ewer sterbliche Leibe/lebendig machen/vmb deß willen/ daß sein Geist in euch wohnet.

Das sey nu auch gnug von der Außlegung diser Wort/ deß Texts deß andern Theils/geredt.

Wir wöllen auch weiters anzeigen/ was wir mehr nutzlichs darbey vnd darauß zulehrnen haben. Es wirdt vns aber ein sehr heilsame/nutzliche/ notwendige vnnd tröstliche Lehr hiebey zumercken/fürgehalten/nämlich/ Was wir thun sollen/damit wir die Gerechtigkeit/so vor Gott gilt/ vnd allein vor seinem Richterstul bestehn/ vnd die ewige seligkeit/erlangen mögen. Dauon zu allen vnd jeden zeiten/ von allen Völckern vnnd Heiden ist disputiert vnnd gefragt worden/ vnnd habens doch nicht können ergrüblen. Dann Gott hat alle

Actor. 14. Heiden vnd Völcker lassen jhre Wege gehen/Das sind aber lauter

lauter Irrweg gewesen/dann jhr finster Hertz ist verdunckelt gewesen / vnnd da sie sich selber für weiß hielten / sind sie zu Narren worden. Also auch vnder dem Volck Gottes/ist zu der zeit/da Christus der Herr kommen / grosse blindtheit gewesen / daß die Phariseer / das ist / die Lehrer / nicht anders/ dann wie heutiges Tags/die Päpstischen Prediger vnd Jesuiter (wiewol es diese etwas subtilers machen/vnnd wöllens verstreichen) vermeinten/die Leut müsten durch jr selbs eigen thun vnd gute Werck/den Himmel vnd das ewige leben verdienen. Daher fragen sie jmmerzu Christum / was sie thun müssen / damit sie das ewig leben besitzen? Aber das ist weit fehl: Daß auß Gnaden seyt jr selig worden/durch den Glauben / vnnd dasselbige nicht auß euch / Gottes Gab ist es/ **nicht auß den Wercken**/auff daß sich nicht jemand rhüme/schreibet S. Paulus. Sondern wir müssen hören vnnd lehrnen/wie hie der heilige Prophet vermeldet/Gottes wort/ das ist/das heilige Euangelium von Christo/vnd jne darauß/ als vnsern einigen Heiland/Seligmacher/ vnd Sündenbüsser/lehrnen erkennen/mit Glauben ergreiffen/annemmen vñ vns zueignen. Wie er auch selbst / der Herr Christ/zu Martha sagt: Eins ist vonnöten/ nämlich/hören Gottes Wort/ vnd dasselbig mit rechtem wahrem Glauben annemmen/ das bleibt ewiglich / vnnd erhelt auch alle die / so an denselbigen glauben/zum ewigen leben.

Rom. 1.

Ephes. 2.

Luce. 10.

Also hat S. Johannes der Täuffer / vnd ehewre werde Mann / der diese Predig selbst auß dem Mund Gottes empfangen/gelehret/vnd die Menschliche/Phariseische Werckgerechtigkeit/verworffen/vnnd sagt zu den Phariseern: Jhr Otter gezüchte / wer hat denn euch geweiset / daß jhr dem künfftigen zorn entrinnen werdet? Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Busse / dencket nur nicht / daß jhr bey

Luc. 3. Matth. 3.

euch wölt sagen/wir haben Abraham zum Vatter/ꝛc. Vnd weiset auff das Wort Gottes / das in ewigkeit bleibt/ vnnd spricht: Er sey ein rüffende Stimme/ das ist/ der Prediger/ von dem Jsaias hat weissgesagt / daß er dem Herrn Christo soll den Weg bereitten/vnd die hohe Berg ernidrigen/ das ist/ die stoltzen auffgeblasnen Phariseer / von wegen jrer Heuchlerischen vermeinten Werckgerechtigkeit / deponieren / zur Busse alle Menschen / von wegen jhrer Sünden / mit ernst vermanen / vnnd auff Christum den Herrn/der schon mitten vnder jhnen ware/ sie jhn aber nicht kenneten / weisen / wie er auch trewlich gethan hat/da er jhne mit Fingern zeiget/ vnnd
Joan. 1. 3. sprach: Sihe da / das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde tregt. Wer an den Sohn glaubt / der hat das ewig Leben.

Das thut nu Gottes Wort / welches lehret recht glauben. Denn was man ausserhalb Gottes Wort in Geistlichen Sachen glaubet/ist kein Glaub / sondern ein falscher Wohn/ Menschlicher Gedanck / oder gutdunckel / ja vil mehr/böser Falschdunckel vnnd Aberglaub. Es lehret auch recht leben/ nämlich/daß all vnser thun vnd werck / nach Gottes Gebotten angerichtet werden / dergleichen auch recht sterben / vnnd selig werden/durch den Glauben an Christum.

Darumb man auch Gottes Wort hoch vnd groß achten vnnd halten solle / dieweil vns allein in demselbigen rechter/ wahrer/bestendiger trost/ wider die Sünde/ Todt / Teuffel/ Helle/ Verdamnuß/ schrecken deß Gewissens / vnnd Gottes zorns/dergleichen auch der recht einige Weg zu dem ewigen leben beschriben/fürgehalten vnd angezeigt wirdt/welches ist der Glaub in Jesum Christum/ dauon Christus selber sagt:
Joan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er sein eingebornen Sohn gab / auff das / alle die an jhn glauben/nicht verloren

werd.nl

werden/sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt/daß er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch jhn selig werde. Wer an jhn glaubt/der wirt nicht gerichtet. Vnd abermal sagt Christus von sich selber: Ich bin der Weg/die Warheit/vnnd das Leben. Niemandt kompt zum Vatter/dann durch mich. Vnnd widerumb: Warlich / warlich sag ich euch / wer mein Wort höret/vnd glaubt dem/der mich gesandt hat/der hat das ewig leben/vnd kompt nicht ins Gericht / sondern er ist vom Todt zum Leben hindurch getrungen. Joan. 14. Joan. 5.

Also bleibet nu vnsers Gottes Wort ewiglich / auch die/ so durch dasselbig an Christum glauben/welches ist der einige Wege zu der ewigen seligkeit vnd leben.

Vnnd was ist nu / das der heilige Prophet Jsaias/ sibenhundert Jar vor der zukunfft Christi geschriben/S. Johan. der Täuffer / vnnd S. Petrus hernach widerholet/Auff daß wir lehrnen/vnd dessen gewiß seien (deñ in zweyer oder dreyer Zeuge rede/bestehet alle Kundschafft vnnd Zeugnuß) daß kein anderer Name / vnder dem Himmel den Menschen gegeben sey/darinnen wir kónden vnnd sollen selig werden / denn allein durch Christum/der vns solches mit seinem heiligen vnd vnschuldigen leiden/sterben vñ aufferstehung/**allein/allein/allein**/ sag ich/ verdienet vnnd erworben hat. Wer es mit rechtem warem Glauben anmimt/der hats/ wer es aber nicht glaubet/dir ist schon verdampt / denn er glaubet nicht an den Namen deß eingebornen Sohns Gottes / sagt er selbst Christus der Herr/vnd Mund der Warheit. Apostel Geschicht. 4. Johan. 3.

Das ist vnser Glaub vnd Lehr. Vnd ist kein newer Glaub noch Lehre / wie vns vnsere Widersächer die Papisten fälschlich außschreyen/vnd bey hohes vnd nidriges standts Personen/ verrüffen / welche nicht wissen / was recht new oder alt/

In massen die Juden/von Christo vñ seiner Lehr auch sagten:
Marc. 1. Was ist das für ein newe Lehr? Weil sie jhnen new vnd vnerhört war/ seitemal die Phariseer nur jhrer Vorfahren Sa-
Matth. 15. tzungen vnd Menschentand lehreten/ vnnd waren Lumppen-
Matth. 22. prediger/ falsche verführische Lehrer/ die weder das Gesetz Gottes/ noch das Euangelium vnnd verheissung von Christo verstunden/ noch recht lehreten. Darumb da Christus kame/ vnnd reformieret die Lehr/ prediget vnnd lehret Gottes Wort rein vnnd lauter/ welches sie nicht gewohnet/ noch jemals von jren Lehrern gehört hatten/ sondern verfälschte/ jrrige/ verführische Lehr/ der Phariseer Sawrteig vnnd Hefel/ da entsetzten vnd verwunderten sie sich darob/ vnd befragten sich/ vñ sprachen: Was ist das? Was ist das für ein newe Lehre?

Also muß vnser Lehr vnnd Predig/ ja Gottes Wort/ vnsern Phariseern auch ein newe Lehr sein/ wiewol vnsere Phariseer vnnd Widersächer nicht so fromb sind/ als die Juden/ welche sie vber der Lehr deß Herrn Christi/ die sie zuuor von den jren nicht gehört/ verwunderten/ vnd entsetzten/ verdampteens aber nicht. Dise aber verwundern sich nicht darob/ sondern verdammens vnd verfolgen es/ wöllens nicht annemmen noch lehrnen. So wir doch nichts anders lehren noch predigen/ denn Gottes Wort/ rein vnnd lauter/ wie es Christus selbst/ seine H. Apostel/ ja auch die H. Propheten allzumal gelehret/ vnd beschriben haben. Wie vns dessen der H. Apostel Petrus/ den sie zum ersten Papst zu Rom machen/ in der Apostel Geschicht am 10. Kundschafft vnd Zeugnuß gibt/ da er also sagt: Von disem (Christo) zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen/ **alle/ die an jhn glauben**/ vergebung der Sünden empfahen sollen.

Dergleichen sagt auch eben diser S. Petrus sein mei-

nung/

nung/ schluß vnnd sententz in der heiligen Apostel Concilio/ vnd spricht: Jr Männer lieben Brüder/ Gott der Herr kündiger/ zeuget vber die Heiden/ die das Wort deß Euangelij höreten/ vnd glaubten/ vnd gab jhnen den H. Geist/ gleich wie vns/ vnd reinigte jhre Hertzen durch den Glauben. Was versucht jhr denn nu Gott/ mit auffligung deß Jochs (Gesetzes) auff der Jünger Hälse/ welches weder vnsere Vätter/ noch wir haben mögen tragen? sondern wir glauben/ durch die gnade deß Herrn Jesu Christi/ selig zuwerden gleicherweise wie auch sie. Act. 15.

Da haben wir der heiligen Apostel Concilium, vnd S. Peters meinung vnd sententz/ wie auch aller Propheten (als von S. Petro zuhauff in das Concilium gebracht) welche alle/ Propheten vnnd Apostel/ zusamen stimmen/ sagen vnnd schliessen einhelliglich: Daß wir ohne Gesetz das ist verdienst der guten Werck/ allein durch den Glauben an Christum/ gerecht vnd selig werden/ Darbey wir es auch billich sollen beruhen vnd bleiben lassen. Vnnd verflucht sey/ sagt S. Paulus/ wer ein ander Euangelium/ Lehr vnnd Predig bringet. Wenn es auch ein Engel von Himmel were/ will geschweigen Papst/ Concilium zu Trient/ Jesuiter/ Pfaff/ Münch/ Teuffel oder sein Mutter. Gal. 1.

Hierauß/ sage ich/ erscheinet/ daß vnser Lehr kein newe Lehr/ sonder die allerelteste sey/ aller heiligen Propheten vnnd Apostel/ welche im Paradeiß angefangen/ vñ die erste Euangelische Predig/ so Gott selber vnsern ersten Eltern Adam vnnd Eua/ nach jhrem schweren fall gethan/ da er jhnen deß Weibs Samen/ Christum den künfftigen Heiland/ verheissen/ welcher der alten bösen Schlangen/ das ist/ dem Teuffel/ der durch die Schlangen geredt/ vnnd Euam verführet hat/ den Kopff zutretten solte/ das ist/ sein Reich zerstören/ für die Gen. 3.

Sünde

Sünde genug thun / büssen vnnd bezalen mit seinem bittern leiden vnnd sterben / damit jhne der leidige Teuffel / die alte Schlang / in die Fersen beissen vnnd stechen wurde / da denn Gott der Herr auff dises Weibs Samen / Christum / das vnschuldige Lämblin Gottes / vnser aller vnd der gantzen Welt Sünde gelegt hat / die er auch an das Creutz getragen / vnnd daselbst darfür gnug gethan vnd bezalt. Das ist / sag ich / der recht / war / vralt / erste / aller heiligen Gottes / Propheten / vnd Apostel Lehr / vnnd allein seligmachender Glaub / Wer disen nicht hat / vnnd nicht also glaubet / der kan nicht selig werden / sondern ist ohn allen zweiffel ewiglich verdampt vñ verloren.

Esai. 53. Johan. 1.

Dieweil dann nu / beschließlich / wir allzumal mit allem vnserm besten thun / leben / vnd was wir haben vnd sind / nichts anders denn Graß / Hew vnd Blumen sein / vnd also wie das Graß verdorren / vnd Blumen abfallen / auch alles dahin gehet / So ist doch das vnser trost / daß wenn wir hören vnd lehrnen Gottes Wort / welches ewiglich bleibt / dasselbig mit Glauben annemmen / vnnd Christum darinnen / als das beste / edleste Kleinot ergreiffen / so werden wir auch / durch jne / vnd vmb seines verdiensts / vnschuldigen / bitter leidens vnnd sterbens willen / die ewige Seligkeit / Frewd / Herrligkeit vnnd leben erlangen. Darzu verhelffe vns allen / Gott Vatter / Son vñ heiliger Geist / einiger / ewiger / warer Allmächtiger Gott / hochgelobt in alle ewigkeit / Amen / Amen / Amen / Amen.

Also hat Gott mit gnaden / auß disem jammerthal zu der ewigen rhue abgefordert / den Wolgebornen Herrn / Herrn / Rüdigern / Herrn von Starhemberg / auff Schönbühel / ꝛc. Röm. Key. May. Rath / dessen Leichnam vor Augen stehet / dauon ich ein kurtze erinnerung thun soll.

Vnd erstlich / ist er eines alten / löblichen vnd ansehenlichen

Geschlechts

Geschlechts dises Lands / vnnd von Christlichen Eltern geborn. Dañ sein Herr Vatter / Herr Erasm. Herr von Starhemberg / weilund Keyser Ferdinandi / hochlöblichster Gedechtnuß / getrewer Rath gewesen / an welchen Herr Doctor Lutherus / wegen seines Christenlichen eyfers / mit eygner Hand etliche Missiuen geschriben. So war sein Fraw Mutter / Fraw Anna / ein geborne Gräuin zu Schaumburg / von welchen er zu allen Christlichen Tugenden aufferzogen / hat seine Blumen / das ist / seine Gaben / Leibs vnnd Gemüts / gehabt.

Nach dem nu alle Menschen / (wenig außgenommen) zu dem heiligen von Gott selbst eingesetzten Ehestandt erschaffen / vnd wolermelter Herr / seine Jar / Verstand vnnd Alter erreichet / hat er sich nach Göttlicher Ordnung in den heiligen Ehestand begeben / vnd nach vnd nach zwen Ehegemahl gehabt / von welchen er sechs Söhn / vnnd zwo Töchtern geteuget.

Sein erste Gemahel ward Fraw Helena / ein geborne Zäcklin / Freyin / weilund Herrn Lucas Zäcklin / Freyhern zu Freidaw / beider Römischen Keys. May. Ferdinandi vnnd Maximiliani deß andern / hochlöblichster gedächtnuß / geweßnen Raths / vnd Obristen auff der Windischen Gräntz / Eheleibliche Tochter. Als jhme nu dise von Gott dem Herrn / durch den zeitlichen todt entzogē / hat er sich anderwerts vermählet / mit Frawen Otillia / gebornen Schenckin von Limpurg / weilund Herrn Carl zu Limpurg / deß heiligen Römischen Reichs Erbschencken vnd Semperfrey / vnd der Wolgebornen Frawen / Fraw Adelheit / geborne Wild vñ Rheingräuin / Eheleibliche Tochter.

In disem Ehelichen vnd Göttlichen Standt / hat er mit beiden Gemaheln vil Jar gelebt / nämlich mit der ersten /

neunzehen/vnd mit der andern drey Jar/vnd wie vorgemelt reichlich mit Leibsfrüchten von Gott gesegnet. Als nemlich mit der ersten/Paul Jacob/Gotthardt/Ludwig/ Bartholome/Martin/vñ Maria Salome gezeuget/ welche auch alle/ außgenommen Herrn Gotthardt/der diser zeit zu Tübingen studiert/gegenwertig / denen Gott das leben fristen / vnnd sie genediglich segnen wölle/Auch gnad verleihē/daß sie in rechter/ warer Gottsforcht/Zucht/Tugent/vnd Erbarkeit/ auferzogen werden/zu Gottes lob/ehr vnd preiß/jhrer selbs/vnd viler anderer Leut nutz vnd wolfahrt.

Mit der andern hat er gezeuget einen Sohn Erasm. vnd die Fraw mit schwangerm Leib/welches denn ein vrsach / daß sie nicht erscheinen/vnd disen letsten dienst nicht erzeigen könden/verlassen/Gott wölle sie trösten/vnd ein frölichen anblick in der Geburt/zu seiner zeit/verleihen.

Wie sie denn hernacher ein Tochter/ Helena Felicitas/so zu der heiligen Tauff kommen/geboren/vnd hernach nach etlichen Wochen seliglich abgestorben/vnd als ein junges / vnzeitiges Blümlin abgebrochen.

Er aber Herr Rüdiger ist ein schöne/ holdselige vnnd liebliche Blum gewesen / mit vilen herrlichen Tugenden begabet/mit hohem Verstand vnd Weißheit / Daher er auch der Römischen Key. May. Rath / vnnd einer Ersamen Landschafft in vnder Oesterreich/eilff Jar Verordneter gewesen/ hat die Gerichtigkeit lieb gehabt. Vnnd wiewol nicht allenthalben richtig zugehet/ so hat er doch für sich selber niemand vnbillich beschweret.

Der rechten waren Christlichen Religion/hat er sich mit sondern ernst vnd eyfer angenommen / vnnd grossen Kosten darauff gewandt: Also daß er in seinem Schloß einen eignen Schloßprediger/auff seinen eigen Kosten erhalten. Zu Efer-

dingen/

bringen/da sonst nur ein Prediger/drey bestellet/vnd nicht wenig von seinem eignen/zu vnderhaltung der Kirchendiener gegeben. Also auch die Schul daselbsten mit taugentlichen Schuldienern gnugsam versehen.

Der Abgötterey vñ Götzendienst/ ist er von Hertzen feind gewesen/dieselbig abgeschaffen/vnnd auß seinen Kirchen außgemustert/Auch in seinem Gebiet/als im sechs vnd siebenzigisten Jar/Key. May. Maximilianus Hochlöblichster Gedächtnuß/mit jhrer Maiestet Hoffgesind/nach Regenspurg geraißt/nicht zulassen wöllen/daß die Papisten jhre Abgötterey vnd Messen in seiner Gnaden Kirchen hielten.

Welches alles nicht dahin zudeuten/als wolten wir sein Natur preisen/jne für vnschuldig halten/oder zu einem Heiligen auffwerffen (wiewol auch nach Göttlicher Schrifft/ alle gläubige Christen/weil sie noch hie auff Erden leben/heilig sind/vnnd heilig genennet werden/von Gott dem heiligen Geist/der in jhnen ist/vnnd wohnet/dessen sie auch Tempel sind) Dann er in Sünden/in massen wir auch alle/empfangen vnd geborn/vnd also ein Kind deß zorns/vnd der ewigen Verdamnuß schuldig/Hat auch würckliche Sünden begangen/vnnd seine Menschliche fähl/mengel/vnnd gebrechen gehabt. Welches er alles auß dem Gesetz Gottes erkennet/vnd auff Christum den einigen Sündentreger/Büsser vnnd Bezaler/geworffen/welchen er auch für seinen einigen Heiland vnd Seligmacher erkennet/vnd mit rechtem warem Glauben ergriffen vnd angenommen/Denselbigen auch mit empfahung deß hochwürdigen Sacraments deß waren Leibs vnd Bluts Christi Jesu/bestetiget.

Nach dem er nu zu end deß abgelauffnen/vnnd anfang gegenwertiges Monats/in schwere Kranckheit gefallen/vnd empfunden/dz seines lebens in disem Jamerthal nicht lenger

sein werde/hat er als bald seine sachen zu Gott gestellt/sich deß zeitlichen entschlagen/seinen Prediger erfordert/disem sein Christliche bekandtnuß gethan/darauff das Hochwürdige Sacrament bey guter vernunfft empfangen/den fünfften Tag hernach/(welcher ist der fünffte deß Christmonats deß zwey vnnd achtzigsten Jars gewesen) in Gott seliglich sein Leben beschlossen/Im jar seines alters im neun vnd viertzigsten/da er alters halber/wenn es Gottes gnediger will gewesen were/noch wol lenger hette leben könden/Aber sein zeit vnd Tag/die der Herr jhm bestimmet hat/waren auß. Vnd ist auch also dise schöne herrliche Blum abgefallen/denn deß Herrn Geist hat darein geblasen. Das ist aber das beste vnnd tröstlichste/daß dise Blum/am Jüngsten tag vil herrlicher vnnd schöner/ja vnuerweßlich vnnd vnsterblich wirdt herfür kommen/vnnd widerumb seine liebste Gemahelin/vnnd vil Kinder/auch andere ausserwehlte Gottes/mit frewden anschawen/vnnd mit jhnen zu ewiger Herrligkeit eingehn. Das verleihe jhme vnnd vns allen/der es vns erworben hat/

Jesus Christus/welchem sampt dem Vatter vñ heiligem Geist/sey lob/ehr/vnnd preiß/in alle ewigkeit/Amen.

Die

Die sechtzehendt Pre-
dig/ von der Hohenschul zu Tübin-
gen/ Christlichem Jubel Jar/ &c.

Gehalten zu Tübingen/ den 20. tag Hor-
nungs/ Anno/ &c. 78.

In gegenwertigkeit deß Durchleuch-
tigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren
Ludwigs Hertzogen zu Wirtemberg vnnd Teck/ Grauen zu
Mümpelgart/ &c. Sampt seiner Fürstlichen Gna-
den geliebten Gemählin/ auch anderer ver-
wandten Fürsten/ Grauen/
Herren/ &c.

Durch
Jacob Heerbrand/ der heiligen Schrifft
Doctorn vnd Professorn daselbsten.

Euangelium Luc. am 7. Cap.

NAch dem er (Christus) aber für dem Volck
außgeredt hatte/ gieng er gen Capernaum/
vnd eines Hauptmans Knecht lag todt kranck/
den er wärth hielt/ Da er aber von Jesu höret/
sandte er die Eltesten der Juden zu jhm/ vnd bate

jhn/dz er käme/ vnd seinen Knecht gesund machte. Da sie aber zu Jhesu kamen/ batten sie jhn mit fleiß vnnd sprachen: Er ist sein werd/das du jhm das erzeigest/denn er hat vnser Volck lieb / vnnd die Schule hat er vns erbawet/ Jesus aber gieng mit jhnen hin.

Da sie aber nun nicht ferne von dem Hauß waren/sandte der Hauptman Freunde zu jm/ vñ ließ jhm sagen/ Ach Herr/ bemühe dich nicht / ich bin nicht wert daß du vnder mein dach gehest/ Darumb ich mich auch selbst nicht würdig geachtet hab/das ich zu dir käme. Sonder sprich nur ein wort/so wirdt mein Knab gesundt / Denn ich auch bin ein Mensch der Oberkeit vnderthan/ vnd habe Kriegsknecht vnder mir / Vnd spreche zu einem gehe hin/so geht er hin/ vñ zum andern/ komb her/so kompt er / vnnd zu meinem Knecht/ thu das/so thut ers. Da aber Jesus das höret/ verwundert er sich sein / Vnnd wandte sich vmb/ vnd sprach zu dem Volck/das jhme nachuolgete/ Ich sage euch / solchen Glauben hab ich in Jsrael nicht funde. Vñ da die gesandten wider zu Hauß kamen / funden sie den Krancken Knecht gesund.

Außlegung.

Wir

WIr sein geliebte im Herren Christo / in Gottes Namen auff disen heutigen tag zusamen kommen / der meinung vnnd fürhabens / das wir das hunderteſt Jar / welches man nennet das Jubel Jar / das ist / Frewden Fest / diser Löblichen hohen Schul allhie zu Tübingen / welche vor eim Hundert Jar gestifftet / angefangen vnd auffgerichtet / begehn vnnd halten wöllen.

Wir wöllens aber weder Mosaischer / noch Päpstischer weiß begehn / Dañ Moses mit seinen Ordnungen / vns gantz vnnd gar nichts angeht / welche seind mit dem Jüdischen Volck gantz vnd gar abgeschafft vnd abgegangen.

So fragen wir vil weniger / dem Päpstischen Jubel Jar / vnd Ablaßkram nach / den er geben vnd verkaufft hat / den vnuerständigen Leuten / Vnnd dargegen das Gelt vnnd Güter der armen Christen ansich gezogen / vnd geraubet / Welches sie selbs die Päpstler / nennen pias fraudes, das ist / Gottselige betrug / Wir aber heissens / impias, das ist / Gottlosen betrug / vnd Finantz / ja Raub vnd Dieb stal. Dañ der Herr Christus theilet vns in seinem Jubel Jar / von seiner Himmelfart an / mit vnd auß / sein Gnad / Ablaß vnd verzeihung aller vnserer Sünden / vergeblich vnd vmb sonst / vmb seines bittern leiden / sterbens / vnd verdiensts willen / durch die Predig seines Heiligen Euangelij / Allen die daran glauben / Da darff man nit weit lauffen / sonder habens daheim in vnsern Kirchen / da solches gelehret wirdt. Sonder wöllen vnser Jubel Jar / auff Christliche weiß / dauon Ewer lieb in diser Predig hören vnd bericht empfahen wirdt / halten vnd celebriren. Isa. 55.

Damit es nun nicht für ein vergeblich Schawspil / Spielfechten / oder zum schein vnd pracht fürgenommen / angesehen werde / wie etwa vor zeiten die Römer auch das Hun-

derteſt

derlest Jar von auffbawung jhrer Statt gehalten haben/ da sie dann offentlich durch alle Gassen lassen außrüffen / vnnd das Volck vermanet/ sie sollen zulauffen / Dann da werden sie sehen / daß sie zuuor nie gesehen/Auch hernach künfftig/ nicht mehr sehen werden.

Wir auch nicht ohne besserung vnnd nutzen von einander gehn/sonder frölicher darauß / vnd andächtiger zu aller Gottseligkeit werden.

So hab ich mir dise Historia vō dem Hauptman zu Capernaum kürtzlich/zum ersten/zu vberlauffen: Vnd dann für das ander/was vns nutzlichs darbey zubetrachten vnnd nachzufolgen/für gehalten werde: Dann zum dritten vnd letsten/ wie wir diß /diser hohen Schul allhie/Jubel Jar / Christlich begehn sollen / durch Gottes gnad anzuzeigen / fürgenommen.

Von dem Ersten.

ANfangs vnnd erstlich/so ist diser Hauptman ein Heid/ vnnd nicht ein Jud/oder auß Gottes Volck gewesen/ welcher im Euangelio Nicodemi / Longinus genendt wirdt/ Jst auch nicht ein Herr vber Capernaum / Sonder in der besatzung mit seinem Fähnlin / vnd bestallung deß Römischen Keysers Tiberij dazumal/daselbsten Friden / vnnd sie im gehorsam zu erhalten/gelegen.

Er ist aber nicht allein ein Weltlicher Kriegs vnd Hauptman/sonder auch ein Geistlicher vnd Christlicher Ritter gewesen/der jhme seiner Seelen heil vnnd ewige Seligkeit lasst allermeist angelegen sein / höret/sihet / vnnd lehrnet so vil von den Juden/das jhr Lehr/Glaub vñ Religion recht/sein heydnische Abgötterey aber/ falsch vnd vnrecht seye. Darumb so will er auch ein Schul vnnd Kirchen zu Capernaum haben

(dann

(dann diß beides waren dazumal der Juden Synagogen/ darinnen sie alle Fest vnd Feyertag zusamen kamen/ vnd lasen Mosen vnnd die Propheten) damit er Gott vnnd seinen willen recht lehrne erkennen/vnd den Weg zum ewigen leben. Derhalben so lasst er auch auß liebe gegen den Juden/ vnd jhrer Religion/auff seinen eigen kosten (wie jhne deßhalb die Eltesten der Juden/bey dem Herren Christo rhümen) auffbawen. Geschicht der Apostel am 15. Capitel.

Solchen kosten aber den er darauffwendet/legt er sehr wol vnd nutzlich an/kompt auch dasselbigen wol wider ein. Dann wir hören allhie/ was er für ein trefflichen/herrlichen Glauben bekommen habe/wie hoch jn auch der Herr Christus preise. Also dz er dessen nit wenig geneust/in dem er seiner bitt von wegen seines Knechts geweret wirdt. Sonder bringt auch dauon zeitlichen/in der gantzen Christenheit hie auff Erden/ biß an daß ende der Welt/vnd auch ewigen rhum/lob ehr vnd preiß/bey Gott/sitzent vnnd herschent im Himmelreich/ mit Abraham/Isaac vnd Jacob/jmmer vnd ewiglich.

Das ist fürwar ein seltzam/ grosser Gottseligkeit/ Exempel/ sonderlich bey einem Heidnischen Kriegs vnnd Hauptman/bey welchen gmeinlich/wie Mantuanus schreibet.

Nulla fides, pietasq; Viris, qui castra sequuntur,
Venalesq; manus, ibi fas, vbi maxima merces.

(Das ist) kein Glaub noch Gottseligkeit ist/ Sonder ziehen dem Sold nach/wer jhnen am meisten gibt/ der hat bey jhnen recht/ Vnnd sind gar nahendt/wie man sie nennet/Kistenfeger/Kirchen vnd Clöster Rauber/ zu welchen sie sonderliche andacht haben/ Das widerspil erscheint bey disem Gottseligen Hauptman/darumb wirt er solche Gsellen am Jüngsten tag/richten vnd verdammen.

Von dem andern.

NVn sollen wir vns aber nicht beschämen / wiewol er ein Heid gewesen/von jme zulehrnen. Dann jhne der Herr Christus selber/weit/ weit allen seines Volcks Lehrern dazumal fürzeucht/vnd jne gar hoch/zu Abraham Isaac vñ Jacob/ gedachts Volckes/Vättern setzet. Wie man auch von jme schreibet/daß er nach der Hiñelfahrt Christi/ seinen dienst vnd Hauptmanschafft auffgesagt hab/vñ seye in Cappadotiam gezogen/ allda den HErren Christum / wie andere Apostel gepredigt/auch seinen lohn darob empfangen / Aber das ist nicht gewiß/vnd lautet etwas Münchisch/dann er wol in disem seinem stand vnd beruff bleiben/ vnd dariñ Gott hat dienen könden/wie auch S. Joan. der Täuffer / den Kriegsleuten antwortet/Luc. 3.

Matth. 8.

Gleichwol so hetten wir bey seinem Exempel / vil schöner Lehr zumercken vnd zubehalten / aber die zeit mag es jetzo nit leiden / Wöllen derohalb nur zwey stücklin auff diß mal von jhme anhören/Dann für das erste/so sehen wir hie bey seinem Exempel/daß Gott der Herr in allerley/ von jme geordneten Ständē/seine Leut habe/wiewol etwa desto weniger / in massen hie zusehen/Auch vnder den Kriegs vñ Hauptleuten/wie auch dessen etlich Exempel in der H. Schrifft zusehen / als auch die Kriegsknecht zu Johañe dem Täuffer kamen / vnd bscheid vō jm begerten/wie sie sich zur seligkeit schicken solten.

Luc. 3.

Aber sie müssen dem Exempel dises Hauptmans/vnd der Regel deß Herren Christi/vnnd S. Johannes deß Täuffers nachuolgen: Am ersten trachten nach dem Reich Gottes vnd seiner Gerechtigkeit / so wirdt jhnen hernach das ander alles zugeworffen werden / vnd sich benügen lassen an jhrem Solde/vnd niemand gewalt/noch vnrecht thun.

Matth. 6.

Aber

Aber leider der meiste theil der Menschen kehrt es stracks vmb/vnnd thut das widerspil / fragen nichts oder gar wenig nach Gott vnnd seinem wort/ sonder trachten nur nach zeitlichem Pracht/Ehr vnd vergenglichen Gut/ lassen das Reich Gottes fahren vnd das Ewig anstehn / setzen die Seelen auff die vberthür. Aber es ist zubesorgen/der Teuffel werde sie hie zwischen holen/wie den Reichen Geitzwanst Luc. am 12.

Andere ob sie wol Gottes Wort hören vñ lehrnen/ wissen auch dauon zureden / thun sie doch nicht darnach / schwebt jhnen allein im Mund vnd auff der Zungen/ das sind Maul Christen.

Es ist aber nicht mit außgericht oder gnug / daß wir Gottes wort haben/wissen vnnd dauon reden könden / Man muß auch darnach thun/wie Christus sagt: Wer diese meine rede höret/vnd thut sie/den vergleiche ich einem klugen Mañ/ der sein Hauß auff einen Felsen bawet/ꝛc. Vñ S. Paulus/nicht die das Gesetz hören/sonder die das Gesetz thun / werden gerecht/Daher dann auch wenig Leut selig werden/ dañ sie wöllen nicht durch die enge Thür/vnnd schmalen Weg/der zum Leben führet/sonder durch die weitte Thür/ vñ breiten weg/ der zur verdammuß abführet/gehn/ vnnd vil ist jhr/sagt Christus /die jn gehn / welches gantz schröcklich ist zu hören/ darumb so sehe ein jeder für sich selbs. Matth. 7. Rom. 2. Matth. 7.

Zum andern/sonderlich aber/ sollen disem deß Heidnischen Hauptmans fürbild/hohe gewaltige vñ fürneme Herrē volgen/ Vnd auch Schulen vñ Kirchen helffen bawen/ pflantzē/ rath/hilff/vñ Steur darzu thun vñ geben/daß sie grünen/im auff vnd zunemmen/auch wesentlichen ehren erhalten werden.

Das ist der höchste Gottesdienst/ den Fürsten/ Herren/ auch alle Oberkeiten Gott dem Allmächtigen leisten könden/ wann sie sich der Schulen vnnd Studien annemmen / dieselbige

bige nach jhrem eusserſten vermögen helffen / mit rath vnnd that befirderen / Dardurch dann Gott der Herr erkendt / gelobt vnnd auffs höchſt geehret wirdt / ſein Kirch erbawet / gemeitert / vnd die Leut zu ſeinem erkantnuß gebracht / auch der gmein nutz gebeſſert / Gottſeligkeit gepflantzet / zucht vnnd erbarkeit angericht / vnnd die Menſchen ewige Seligkeit erlangen. Welches er auch vnbelohnet nicht will laſſen / laut ſeiner gnädigen zuſagung / Wer mich ehret / den will ich auch ehren / Vnd Chriſtus / Wer nur einen kalten Waſſerſtrunck / ſeiner geringſten Schuler oder Jünger einem / in eines Jüngers Namen gebe / Es werde jhm nicht vnbelohnet bleiben / Das iſt / wann er ſchon nicht ſein rechter Jünger ſey / Wie vil mehr / wann er vil ſeiner Jünger / Lehrer / vnd Propheten / wie er daſelbſt meldet / auffnimbt / jhnen guts thut / Schulen bawet vnd erhaltet.

1. Sam. 2.
Matth. 10.

Vor zeiten hat mans für ein hohen Gottesdienſt vñ Opffer gehalten / wann man Clöſter geſtifftet hat / darinnen müſſige Leut zum Geſang vnd Gebett erhalten wurden / darauß doch wenig nutz der Chriſtenlichen Kirchen ervolget / ſonder haben der welt Güter anſich gezogen / mit fürwendē viles Gebets / wie zu den zeiten deß Herren Chriſti / die Phariſeer.

Math. 23.

In Schulen aber / zeucht man Geſchickte vnnd taugenliche Leut / die hernach Gott dem Herren / vnd ſeiner Kirchen / dem gemeinen nutz / auch Land vnd Leuten zu hülff vnnd troſt kommen.

In maſſen dann Gott der Herr diſe Schul / vnd auß dero diß land wunderbarlich geſegnet hat / daß innerhalb 30. Jaren / ſo vil herrlicher vnd Gelehrter Leut / zum höchſten ehren vnnd Emptern / nicht allein diſes Lands / ſonder auch im gantzen Reich / Kirchen vnd Schulen kommen ſein.

Aber hie finden ſich grobe vnverſtändige Leut / die darfür halten /

halten/daß man der Schulen nichts sonders bederffe/ sonder möchte derselben wol gerathen vnnd entbären / dieweil man nun müssiggänger/Pfaffen/Zungentrescher/vnnd mit gunst zu melden/Leutbscheisser/ vnd dergleichen vnnutze Leut (jrer meinung nach) darinnen ziehe/ welche die andern verhetzen/ vnd in einander richten/daß sie vmb das jhr kommen/ꝛc.

So findt man auch sonsten andere/ die lieber wölten daß weder Schulen/ Gelehrten noch Bücher weren/ vnnd halten mehr auff daß Faustrecht / vnnd wölten lieber Spießis dann Biechis brauchen/ Vnd dieweil jhnen Biechis wehret/ hassen vnd verachten sie die Gelehrten / nemmens vnnd haltens für Narren/vnd deren zu spot / heissen sie die Albern vnnd Täuber/Doctor.

Das sind aber nicht Menschliche/sonder Vihische/ja im grund/vnd mit der warheit von sachen zureden/Teuffelische gedancken vnd reden/die eigentlich auß eingeben/vnd trib deß leidigen Sathans herkommen/welcher ein Feind ist Gottes/ aller seiner Ordnungen vnd gutes. Also auch der Schulen/ welche er gerne zu grund richtete/vnd sehe vndergehn/dieweil jhme allermeist darauß schaden geschicht / vnd sein Reich zerstöret wirdt.

Vnd verstehn oder bedencken wenig Leut/ was für ein hohes / grosses nutzlich vnnd notwendig Gottes Werck/ Gnad vnd Gab die Schulen sind.

Derhalben so müssen wir von denselbigē / vnd jrem nutzen etwas außführlichers reden.

Vnnd gesetzt/ daß keine Hohe Schulen/zu welchen dann auch die Nidere gehören / das auch niemand studierte / keine Bücher noch geschribne Recht enthalben/Was würde nu dz für ein rohes/Vihischs / vnuernünfftiges / Gottloses / Barbarisch/ja Teuffelisches wesen Was wüßte mā da vō Gott/

vnnd dem Weg zu dem ewigen Leben? Was wurde da für Recht/Zucht/Erbarkeit/vnnd Friden? Da wurde niemand bey heußlichen ehren kõndt bleibẽ/kein Biderman sein Weib/ oder Kinder behalten/ Auch weder Leib noch Lebens sicher sein/Sonder das Faustrecht wurde müssen sein fürgang haben/daß/ wer baß möchte/ der lege oben/ vnnd der Stercker schübe den Schwächern in Sack/ wurde auch kein auffhörens/ biß daß man einander auffresse/ Vnnd also vil ärger dann ein Vihisch/Ja ein gantz Teuffisch wesen vnd Leben/ Daß sucht der Teuffel durch solche lose reden/ vnnd abgang der Schulen/vnd sind diß seine vorbotten.

1. Buch der König 12. Cap.

Daß waren der jungen Räth/ deß Königs Roboams anschlege/daß er mit gewalt solte fahren vñ Regieren/dz Faustrecht brauchen/vnd darauff setzen/ Aber darmit brachten sie jren Herzen vmb Land vnd Leut/daß er zehen gewaltige Fürstenthumb verlore/die deßhalben von jhme abfielen.

Deßgleichẽ wir nicht vnlangest ein Exempel im Teutschland gesehen/da man mit gewalt/vñ der Faust/wider Recht/ hat wöllen fahren/ welches auch ein jämmerlichen außgang/ dem anschlag gemeß/gewonnen.

Das heist nicht Regieren/sonder Land vnd Leut verlieren/ verhörgen vnnd verderben/ wann man mit dem Kopff hindurch/oben an/vnd nirgent auß will.

Sprüch Salomon 12. Cap.

Salomon der aller weiseste König/so jemals auff Erdẽ gelebt/wie jme dessen Gott der Herr selber Zeugnuß gibt/lehret vil anderst vom Regiment/ da er die Weißheit/ also redend einführet: Jch will reden was Fürstlich ist/Mein ist beides rath vnd that/Jch hab verstand vñ macht/ durch mich regieren die Könige/vnd die Rathsherzen setzen das Recht. Durch mich herschen die Fürsten/vnd alle Regenten auff Erden.

Prediger Salo. 9.

Vnd abermal an eim andern ort/ Weißheit ist besser dañ

stercke/

stercke/vnd besser dañ Harnisch/ Aber ein einiger böser Bub/ verderbet vil gutes/ Lise fort das 10. Cap. durchauß.

Also Regieret nun die gantze Welt/ Nicht gewalt/ sonder Weißheit/ nicht Faust/ sonder Kopffrecht/ nicht Spießis/ sonder Biechis.

Woher kompt aber solche Weißheit/ verstand/ vernunfft/ auch weise gelehrte Leut/ die Fürsten vnd Herren dienen/ sich in frembde Land mit ehren schicken lassen/ die Gottes wort/ vnnd den Weg zum ewigen Leben/ vnnd anders dergleichen mehr/ lehren/ helffen rathen köndene

Antwort/ sie wachsen nicht auff den Baumen/ das man sie nur dörff herab schütteln/ vnnd mit ehren zumelden/ ein par Stiffel vndersetzē/ darein sie gleich fallē/ Nein/ Nein: Sonder wie vns der ander Weise Mann Jesus Syrach lehrt: Man muß solches alles mit mercklichem grossen fleiß studieren vnd lehrnen/ vnd alle Weißheit vnd Bücher der alten erforschen/ vnd in den Propheten studieren/ vnnd dem nachdencken/ was sie bedeuten vnd lehren/ man muß die Geistliche Sprüch lernen/ vnnd in den tieffen reden sich vben/ Die/ sagt er/ könden den Fürsten dienen/ vnnd bey den Herren sein/ Lise auch diß gantz Capitel. Diß alles nun/ Liset/ lehret vnd lehrnet man in den Hohen Schulen/ welche Werckstatten sind vnnd Essen/ darinnen man Gelehrte Leut machet vnd schmidet/ Wie man dann spricht/ wann einer allererst von der Hohen Schul zu diensten kompt/ Diser kompt erst auß der Eß/ da muß man jn hernach durch die vbung vnd Practick schleiffen vnd außpolieren. Syrach. 39.

Solle nun die Kirchen Gottes/ Gelehrte Lehrer vnd Prediger haben/ welche die Leut zu Gottes erkantnuß bringen/ daß sie auß deß Hellischen Wolffs/ deß Teuffels/ Todes vnd der Hellen Rachen gerissen/ frome Schäfflen in der Herde

deß

deß Herren Christi / vnnd ewig selig werden / Solle Gottes Wort rein vnnd lauter / wider so vil verfälschung der Wölff / vnd falscher Lehrer erhalten / vnd auff die nachkömling / für die wir auch billich sorg tragen sollen / damit dise thewre beylag / jhnen zu trewen handen beuohlen vnnd gebracht werde / das auch sie der Seelen heil vnd ewige Seligkeit erlangen sollen (wie hoch vonnöten) Jn Weltlichen Regiment / Land vnnd Leut / der edle Guldene Fride / ruhe / sicherheit / einigkeit / Leib Ehr vnnd Gut / Weib vnnd Kinder / eines jeden insonderheit gesundheit (welche das Hauptgut ist) erhalten werden auff Erden in diser Welt: So muß man Gelehrte / erfahrne / vnd wolgeübte Leut haben / die solches thun vnd lehren.

Woher kommen nun solche? Auß den Schulen wie gesagt / dahin man allenthalben feine Junge gelürnige Leut / die zuuor in den nidern Schulen abgerichtet werden / schicket / vñ sie da vnderweiset vnd lehret.

Vnnd sind also die Hohen Schulen Seminaria, das ist / Baumsetz der Kirchen / aller Regimenten / vnd gemeines nutzen.

Dann zu gleicher weiß / wie es in den Gärten zugeht / wo ein fleißiger Gärtner ist / der ein oder mehr grosse Gärtē hat / bedarff er jñer Baum / Dann die alten gehn ab / Derhalben er einen Baumsatz hat / darein er junge wilde Stämle setzet / die er Jmptet mit gutem Obs / zeucht sie fleißig auff / vmbbindets / ꝛc. Damit wann er eines oder mehr bedarff / wissen möge / wo ers finden vnd nemmen solle / vnd wo er einen alten hat / setzt er jhm ein jungen auff den hals / damit wann der alt abgeht / der jung schon erwachsen / vnd jhm angehn seye.

Also ist die Christenlich Kirche / vnd das Weltliche Regiment / Gottes Lustgart vnnd Paradeiß / darinnen er jñerzu / an der abkoñenden Lehrer vnd Rhät / junge pflantzen / Setzling

ling oder Bäumle bedürfftig / Dise werden nun durch Gottes Gnad vnd Segen / in den Schulen erzogen / daß hernach feine / Gelehrte taugenliche / geschickte / weise / vnd verständige Leut auß jhnen werden / mit welchen die Kirchen vnnd Weltliche Regiment / auch alle Empter hernacher besetzt werden / vnd sie es mit nutzen versehen könden.

Daher komen dann alle Doctores / in der Kirchen / an der Keyser / König / Fürsten vnnd Herren Höfen vnd Cantzleyen / Chammer / Hoff / vnnd Stattgerichten / Cantzler / Hoff vnnd Cantzley Rath / Secretarj / Stattschreiber / Schulmeister / Schullehrer / Ampt leut / vnnd in Summa / was zum Regiment gezogen soll werden / Muß zuuor den Schulsack antragen / Vnd wirt also die gantz Welt / von vnd auß der Schul / Büchern vnd Federn geregieret.

Deren vrsach halber auch die löbliche Römische Keyser / den Hohen Schulen dise ehr angethon / dz sie jnen zwey Silberin Scepter gegeben / die (wie jhr wisset) dem Rector vorgetragen werden / darmit anzuzeigen / daß die Schulen / vnnd auß denselbigen / beydes / Kirchen / vnd das Weltlich Regiment / regiert müssen werden.

Dann ob man wol sonsten auch Weise vnnd verständige Leut findet / die nicht gestudiert / vnd dennocht zum Regiment gezogen / auch nicht vnnutzlich gebraucht werdt. So würden doch eben dieselbige vil höher kommen / vnnd trefflicher werden / Wann sie zu jhrer guten vnnd edlen Natur / vnnd hohen verstand / auch gestudiert hetten.

Welches alles der weisest Fürst im Reich zu seiner zeit / (wie jhne der Hochlöblichst Keyser Maximilian der erst diß Namens / als er draussen im Schönbuch / vber sein Grab kommen / genennet / vnnd bezeuget hat) Nämlich / Hertzog Eberhardt löblicher gedächtnuß / welcher dise hohe Schul

allhie vor ein hundert Jar gestifftet hat / sehr wol erkennet vnd weißlich betrachtet.

Dañ nach dem jme sein Herr Vatter / in seiner Kindtheit entfallen / haben jhme gleichwol die Vormünder einen trefflichen Mann / Johannem Nauclerum / welcher hernach der erst Propst vñ Cantzler diser hohen Schul / vñ jme gemachet / zum Præceptor verordnet / Aber außtruckenlich verbotten / jhne Lateinisch zu lehren / Sonder allein Teutsch lesen vnnd schreiben / das sey gnug / welches er auch bald ergriffen / Dann er ein sehr herrlich Ingenium gehabt. Hernach aber als er zu seinen Jaren vnnd verstandt kommen / vnnd gesehen / was für ein notwendig vnd nutzlich ding es sey / vmb die Studia, Ist er dessen gar vbel zu friden gewesen / das er also in seiner blüendē Jugent versaumet / Angefangen stetigs vil zu lesen / auch Lateinische Bücher jhme in Teutsche Spraach lassen verdolmetschen / Die Gelehrten gerne gehört / vnnd sie an einander gehetzt / daß sie vor jme vil / vnd offt Disputiert / vnnd was er gehört / fleißig in ein Schreibtäfelein auffgezeichnet / vnd wol behalten / Vnd also durch solchen seinen fleiß vnnd gut Ingenium dahin kommen / das er von allen Künsten / Sachen vnd Hendlen / so artlich vnd wol hat könden reden / als wañ ers von Jugent auff gestudiert vnd gelehrnet hette. Wie solches alles / auch anders mehr dergleichen / ehe gedachter Nauclerus / in seiner Chronick von Hochgedachtem Fürsten schreibet.

Nauclerus Generat. 50.

Endtlich auß betrachtung der notwendigkeit / vnnd merklichem nutzen so auß dem studieren kommet / auch sonderer neigung zu den Gelehrten vnnd guten Künsten / hat er auch vor hundert Jaren / nämlich im Jar als man zehlet nach der Geburt Christi / 1477. diſe hohe Schul allhie zu Tübingen / gestifftet / Vnnd zeiget an / im eingang der Priuilegien oder Freyheiten / so er diſer seiner hohen Schul gegeben / welche

auch

auch järlich hierinnen vermög der Stifftung / am nechsten Sontag vor / oder nach S. Jörgen Tag / durch den Statt-schreiber / von diser Cantzel herab verlesen werden / Wozu er diſe hohe Schul gestifftet habe / Nämlich / wie die wort lautē / Das er wölle helffen graben **den Bruñen deß Lebens** / darauß von allen orten der Welt her / vnuerseichlich mög geschöpffet werden.

Nennet also diſe hohe Schul / ein Brunnen deß Lebens / welches sehr lieblich / holdselig vnd zierlich / wol vñ eigentlich / ja auß dem heiligen Geist geredt / vnnd von diser Schul von jhme Propheceyet ist. Psal. 84.

Dann was ist doch lieblichers / nutzlichers vnnd notwendigers / dann die lebendige oder springenden Brunnen in den Gärten / Feld / Stetten vnnd Heussern? Auß den Brunnen entspringen vnnd kommen her grosse flüß vnd Wasser / deren weder Menschen noch Vihe kan entrathen / zu auffenthaltung diſes zeitlichen Lebens.

Was ist in der grossen vnd dürren Sommerhitz / vnnd in der Ernd / oder wann einer vberfeld gehet / gar hellig vnd Onmächtig wirdt / angenemers / dann wann ein solcher zu einem Lustigen springenden Wasserbrunnen kompt / vnnd sich da / mit külem Wasser labet / erquicket vnd erfrischet?

Also hat hochgedachter Hertzog Eberhardt / stiffter diſer hohen Schulen / dieselbige recht ein Brunnen deß Lebens genennet. Dann darauß / als auß einem Quel / vnnd vrsprung / durch deß Allmächtigen segen / Gottes wort / welches da ist dz lebendig Wasser der Seelē / Auch alle gute nutzliche Künsten vñ Lehr / reichlich quellet vñ herfleusset / gleich als durch Teuchel / Rörlin / hin vnd wider an alle end vnnd ort der Christenheit / auch vnder andere frembde Herrschafften fliessen vnnd springen / Das ist / seine Gelehrte / Doctores / Räth / Lehrer

vnd Prediger/so heutigs tags wie oben gemelt/fürnemesten hohe Schulen/reine Kirchen/Land vnd Leut in Kirchen vnd Weltlichem Regiment regieren/auch allen vnd jeden Menschen in sonderheit dienen/welche allzumal dises Lebendigen Brunnens geniessen/dauon trincken/vnnd sich dauon erquicken.

Dann was ist lieblichers/angenemers/seligers/einem betrübten Armen angefochten gewissen/dann wann es von einem Gelehrten/frommen vnd geübten Christlichen Kirchendiener/höret auß dem Lebendigen Brunnen Gottes worts/die tröstliche Lehr deß heiligen Euangelij/vnnd so herzliche Sprüch/die jhm sein Gewissen vnnd Hertz erquicken/laben vnnd lebendig machen?

Warnach trachtet ein Armer gefangner/oder der sonsten ein sach vor Gericht hat/daran jhm Leib/Leben/Ehr/Hab/oder sein Narung steht/dann nach einem Gelehrten vnd redlichen Aduocaten, der jhme sein sach hinauß führe?

Wann einer in ein beschwerliche Leibs Kranckheit fellt/warnach seufftzet er mehr/dañ nach einem erfahrnen vnd bewerten Doctor der Artzney? Vnd wann der zu jhm kompt/so meinet er/er sehe vnsern Herr Gott/vnnd sey jhm schon halb geholffen.

Welche nun sich vnderstehn die Schulen/eintweders abzuthun/oder doch auffs wenigst zuuerhindern/oder auch Gelehrte Leut zuuerkleinern/vnd zuschmitzen/Die verstopffen eintweders/oder aber vergifften mit jhren giffitigen Zungen/disen Brunnen deß Lebens/welchs sonsten ein groß malefitz/vnnd durch den Nachrichter gestraffet wirdt von der Oberkeit.

Vnd sind solche Lestermäuler/Gottes/seines Worts/der Kirchen/der Herzen/Land vnd Leut/Leibs vnd Lebens/deß gemeinen

meinen friden/ Hab vnd Güter/ vnd endtlich auch der Armen Seelen der Menschen/ abgesagte Feind/ welches alles in verderben vnd vndergang zusetzen/ sie sich freuenlicher vñ Gottloser weiß vnderstehn. Vil anderst halten/ wie biß anhero gehört/ von Schulen/ Gott der heilige Geist/ Christus der Herr selber/ die Weisesten Regenten auff Erden/ auch vil vnnd hochgedachter Stiffter diser hohen Schule.

Vnd ihme nach/ auch alle Durchleuchtige Hochgeborne Fürsten/ vnsere gnädige Herren/ die Hocherleuchten von Gott/ Hertzogen zu Wirtemberg/ ꝛc. Weiland Hertzog Vlrich Lobseliger gedächtnuß/ welcher auch dise hohen Schul/ gantz Fürstlich vnnd gnädig bedacht/ vnnd mit newem vnnd mehrem einkommen/ auch vil mehr Gelehrten Leut bestellet/ erweitert/ gemehret/ vnd erhöhet.

Diser Hochgedachte Hertzog/ hat auch sonderlich an disem Brunnen deß Lebens trewlich vnnd fleißig helffen graben/ In dem er nicht allein gehörter massen/ dise hohe Schul gemehret/ sonder auch als diser Brunn/ durch vngelegenheit der zeit/ mit Antichristischer/ Bäpstischer/ falscher/ Sophistischer/ verführischer falscher Lehr/ vnnd in Gottes Wort verdampter vilfeltiger Abgötterey/ vergifftet/ Denselbigē durch abschaffung vnnd außfegung solches wusts/ vnrath vnnd vnflats/ geseubert/ Vnnd dargegen das lebendige Wasser/ vnnd Teuchel/ auß Biblischer/ Prophetischer/ Euangelischer/ vñ Apostolischer Lehr/ durch Gottes Gnad hilff vnnd Segen/ darein geführt/ Daß man jetzund auß dem Heilbrunnen kan mit frewden schepffen/ daß lebendig Wasser/ Gottes Wort/ vnd trincken auß dem Brünnlein Gottes/ vnd Israelis/ Da- uon diser Schulen ein new Liecht auffgangen/ vnnd das edlest Kleinot/ vñ köstlich Perlen/ nit allein in diss Lande (welches Gott der Herr sonsten mit vilen herrlichen Gaben/ vor vilen Esa. 12.

andern Fürstenthumben gezieret/begnadet vnd gesegnet hat/ sonder auch in die gantze Welt/ hereinkommen vñ gebracht ist.

Wie solches der H. Prophet vnnd König Dauid/auß erleuchtung deß heiligen Geistes/wol erkennet/ vnnd vber alles rhümet.

Diser König deß Volcks Gottes vnd Israelis/ hatte das beste vnd edlest Land auff Erden/ Nämlich das Land Canaan/ welches auch der vrsach halber/ das **gelobte Land** genennet wirdt/darumb sie auch billich offt vnd dick/ wie in den Psalmen zusehen/Gott dem Herren darfür lob vnd danck gesagt haben.

Aber es hat noch ein ander vnnd besser Kleinot darinnen/ vmb welches willen/er sein Land vñ Königreich/ vor allen andern der gantzen Welt Königreichen lobet vnd vorzeucht.

Psal. 47. Was ist nun das? Er singt vnnd sagt/ Gott der Herr zeiget vnnd verkündiget Jacob sein Wort/Israel seine Sitten vnd Recht/So thut er keinen Heiden/ noch lasset sie wissen seine Recht.

Matth. 13. Diß höchst vnd edlest Kleinot/vnnd köstlich Perle/ wie es der Herr Christus nennet/ geliebte im Herren/ hat Gott disem Land durch hochgedachten/ löblichen Teutschē Fürsten/ Hertzog Vlrich/Christmilter gedächtnuß/ gegeben/darzu auch jme sein hertz vnd hohen Fürstlichē verstand erleuchtet/ daß er wol fürgesehen/wie diß Kleinot nicht möchte in seinem Land/durch ein frembdes gesamblet Gesind/ erhalten werdē.

Derhalbē zeitlich hieher zu diser Schul/dz Fürstlich Theologisch Stipendium auff 70. Personen/ welche anzal stetigs solte erhalten werdē/gestifftet/ Diß solte sein/ wie es dañ in der warheit ist/das seminariū,dz ist/der Geistliche Baumsaß der Kirchen/wie deñ dauon gesagt/darauß dann vil herrlicher/fürtrefflicher Leut/ Doctores Theologiæ, der meist

theil

theil der Eyt diſes Fürſtenthumbs koſten / vnd noch täglich je lenger je mehr/durch Gottes miltreichen ſegen/geſchicht.

Nach ableiben deſſen Hochgedachten Fürſten vñ Herren/ iſt ſein natürlicher/ Eheleiblicher Erbe/vñ eingeborner Son/ auch der erſt geborne Hertzog zu Würtemberg / Hertzog Chriſtoff/auch lobſeliger gedächtnuß / an ſtatt ſeines Herren Vatters/in das Regiment getretten/ vnnd ſich auch vmb diß Kleinot/ſein Perlen/vnd Brunnen deß lebendigen Waſſers/ Gottes worts/der Kirchen vñ Schulen/nicht mit geringerm ſonder gröſſerm fleiß/ernſt vnd eyffer angenoñen/ Vnnd vil ſolcher Heilbrunnen gegraben / da er die Clöſter im Land hin vnd wider/allenthalbē reformiert/zu jhrem rechten gebrauch gebracht/vnd auß allen / Schulen/ die darinnen bleiben ſollen.

Darzu diſe hohe Schul / noch weiters mit mehr Profeſſorn vnnd Doctorn gemehret/die Bropſtey vnd Dächaney/ deß Stiffts allhie/ſampt derſelbigen einkommen / gedachter Schul incorporiert. Auch anders mehr darzu verordnet vnd geſtifftet.

Daß Fürſtlich Stipendium mit 84. Perſonen erhöhet/ vnd alſo mehr dann gedoppelt/mit Jungen Leuten/die darinnen die H. Schrifft ſollen ſtudieren/Darzu das gebew vnnd wohnung/mit mercklichen koſten/der ſich in die 8000. Gulden anlaufft / zugerüſtet / vnnd allenthalben auß den Cloſter Schulē/ dariñen ſie zuuor in gutē Künſten vnd Spraachen abgericht/herein genommen vnd befürdert werden / das jetzo zur ſtehte vnd ohne vnderlaß 154. Studenten vnd Magiſtri/ von lauter Landskindern erhalten werden. Das iſt der recht gebrauch der Kirchen Güter.

Daher dann auch Gottes gnädigē ſegen/nicht allein einhelligkeit der Kirchendiener/ſo alle Lands Kinder / vnnd vnder einer ley einhelligen Præceptorn, vnd Diſciplin erzogen/

Sonder

Sonder auch ein solcher vorrath/ das nicht allein diß Land mit Gottseligen/ Gelehrten Kirchendienern/ nach aller notturfft versehen/ Sonder auch wie gemeldet/ andern Herrschafften/die jhrer begeren/ gnädiglich vnnd miltiglich mitgetheilt werden.

Aber von disem gewaltigen Helden/vnd rechten Christoffel/jetzo zureden/würde vil zulang/ vnd erforderte ein sondere zeit/wie dann auch solches in einem sondern außführlichen schreiben im Truck außgangen/beschehen.

Aber mit einem wort zureden/ist er/ wie Gott der HErr durch den H. Propheten Isaiam/ von Christlichen Königē/ Fürsten/ Herren/ vnnd Oberkeiten/ der Kirchen verheissen/

Esa. 49. warhafftig diser Schulen/vnd Kirchen Pfleger/ Seugam/ vnd Vatter deß Vatterlands gewesen.

Derhalben wir jne nicht vnbillich/ als jne Gott der Herr/ vns durch den Leiblichen Todt entzogen/ wie der H. Prophet

2. Chronick. 35. Jeremias/ den Gottseligen König Josiam/ bitterlich dazumal beweinet haben.

Es hat vns aber solches vnsers grossen hertzen leids/ vnnd mercklichen schadens/ den wir dauon empfangen/ der Allmächtig gütig Gott/widerumb getröstet/reichlich vnd vberreichlich ergötzet/ In dem er vns den Durchleuchtigē Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Ludwigen/ Hertzogen zu Wirtemberg vnd Teck/ꝛc. Vnsern gantz Gnädigen Herren/an seines vilgeliebten Herren Vatters/ hochlöblicher gedächtnuß/ Statt/ als den rechten natürlichen Erben/ zum Landsfürsten vnd Regenten gegeben/ Welcher allerdings in die Fußstapffen seines geliebtē/ Herren Vatters tritt/ dauon weder zur rechten noch zur lincken abweichet/ sich der wahren vnd rechten Christlichen Religion/vnd Gottes Worts/ auch aller Gottseligkeit/ Zucht/ Tugent/ Gnad/ Gerechtigkeit vñ

Erbarkeit/

Erbarkeit/welches die rechte edle Gestein / Geschmuck vnnd Kleinater sind/der Kirchen mit sonderm eyffer annimbt/ vnd befleisset / Dauon ich in seiner Fürstlichen Gnaden gegenwertigkeit nicht reden darff / damit es mir nicht anderst außgelegt werde/dann wie es (Gott weist es) von Hertzen / von mir gemeint.

Vnd wie hoch groß vnd vil/sein Fürstlich Gnad von diser seiner hohen Schul halte/mit was Gnaden er jhme die Gelehrten lasse beuohlen sein/ist sonderlich vnd fürnemlich auch auß disem leichtlich abzunemmen/vnd beweiset es sein Fürstlich Gnad mit der that heutigs tags/da sie zu disem Fest / vnd Jubel Jar/so gnädiglich in der Person / seinen lieben vorältern / vnnd diser seiner hohen Schul zu ehren / sampt seiner Fürstlichen Gnaden geliebten Gemahelin/andern verwandten Fürsten/Grauen/Herren/Prelaten/Landhoffmeister/der hohe Schul Commissarien, Adel/Räthen/vñ andern/ auch gantzem Hoffgesind/so gnädig vnd stattlich erschinen / allen Actibus so wol in der Schul / als in der Kirchen / auch sonsten/beywohnet/außwartet/Vnnd mit seiner herrlichen vnnd Fürstlichen gegenwertigkeit / wie die Sonn die Erden / dises Jubel vnnd frewden Jar/zieret vnnd erleuchtet / dergleichen niemals geschehen.

Ist auch kein zweiffel sein Fürstliche Gnad / werde dem löblichen Exempel/seiner lieben forfahren nach/jr beides/ bey der hohen Schul/vnnd auch Stipendio/ein ewige gedächtnuß stifften/seitenmal die selbige nicht weniger / als dero löbliche vorältern/darzu gnädiglich geneigt/vnd gewillet / auch solches mit der that vnd im werck erzeigen vnd beweisen. Vñ das sey gnug von dem andern theil diser Predig.

Von dem dritten vnd letsten.

NEmlich / wie wir diß Fest vnnd Jubel Jar / ferner recht Christlich begehn vnnd halten sollen / Das ist / wie wir vns widerumb / gegen vns so vilen bewisnen / erzeigten / vnnd empfangen gutthaten verhalten sollen / dauon will ich kurtzlich reden.

Dann warumb thut vnnd sagt man dises alles / was heutigs tags vnd Fest / diß hundertjärigen / von anfang diser hohen Schule / Jubel Jars / geschicht / vnd also gehalten wirtt? Geschicht es darumb / das wir Banckettieren / vnd die Doctor jhr Faßnacht halten? Oder daß wir vnsern eigen rhum vnnd ehr suchen? Nein liebe Christen / Es ist wol nicht zuuerdammen / daß wir in Ehren zusamen kommen / vnnd frölich mit einander sein / doch das es geschehe mit rechter bescheidenheit / vnnd Gottes forcht. Dann auch Salomon / nach dem er den Tempel zu Hierusalem ein geweihet / das Opffer dem Herren gethon / vnd das herrlich Gebett verbracht / Ein herrliche Gastung 14. gantzer tag an einander / sampt seiner Landschafft / gehalten.

1. König. 8.

Aber dero keine ist die recht oder billiche vrsach / Sonder also sollen wir es halten / wie vns der heilig Geist im vorgedachten Psalmen leret vnd vermanet / da er also singet: Preise Hierusalem den Herren / lobe Syon deinen Gott / Denn er machet vest die Rigel deiner Thor / vnnd segnet deine Kinder drinnen / Er sendet deinen gräntzen frid / vnd settiget dich mit dem besten Weitzen / **Er sendet sein rede auff Erden / sein Wort laufft schnell.**

Psal. 147.

Thut vnnd gibt vns aber Gott der Herr jetziger zeit / nicht auch dises alles / das hie im Psalmen erzehlet wirdt? Den Gulden Friden ringsweiß herumb / wiewol der Teuffel vnd seine schuppen / die Bluthund zornig vñ vnrühig gnug sind / Fruchtbare Jar / vnnd das vber alles ist / das edel Kleinot vnd

köstliche

köstliche Perle/ **seines Worts**/ das er rein vnnd lauter in diser Schul/sampt derselbigen/gnädiglich erhaltet.

Wie sollen wir vns dann nun dargegen widernim̃ erzeigen/ vnd diß Fest vnd Jubel Jar/recht wol vnd Christlich halten? Also geliebte im Herren Christo. Das wir die hohe/grosse Gnad vnnd Gutthaten/die Gott disem Land beweiset/mit hertzlicher danckbarkeit erkennen/vnd diejenigen rhümen/loben/ehren/vnd Preisen/von welchen solche gutthat entsprungen vnd herkommen.

Wer sind nun dise? Anfangs vnnd fürnemlich/ists Gott der Vatter deß Liechts/von dem alle gute Gab/vnd alle volkomme Gab vrsprünglich herkompt/welche er vns vmb seines lieben Sons/vñ seines einigē verdiensts willen/durch den heiligen Geist erzeiget. Jacob. 1.

Vnd dann nechst Gott/vnser gnädige Herrschafft zu Wirtemberg/beides die in Gott auß disem Jamerthal verscheiden/vnd in jhme rhuwen/vnd dann noch lebendige/Gott gebe lange zeit.

Denen sollen wir jetzo vnnd alle weg von hertzen lob vnnd danck/ehr vnnd Preiß sagen/für alle oberzehlte Gnad vnnd Gutthaten/die sie seiner Kirchen/Gemein/vnd disem Land/ auch in sonderheit diser Hohen Schul erzeiget haben/durch stifftung/fort pflantzung/vnd erhaltung derselbigen/welches sonderlich dise Statt wol solle bedencken/wie hoch sie von Gott geehret.

Zum andern auch/sein Allmacht jetzo vnd jñerzu/gleicher gestalt/von hertzen jnniglich bitten/vnnd inbrünstiglich anrüffen/daß er Hoch/vnnd vilgedachte vnser gnädige Herrschafft segnē/vñ jr ein Christlich/Gottselig/fridlich/vñ langwirig Regiment/gnädiglich wölle verleihē/sie auch wie seinen Augapffel/vnder dem schatten seiner flügel/Vätterlich vor allem vbel bewaren.

Dergleichen auch disen Baumsatz / Brunnen deß Heils/ köstlich Kleinot/vnnd edle Perle/ fürohin in disem Land/ gnädiglich/vnd heilsame reine Lehr vnnd Lehrer / seines seligmachenden wortes/auch andere gute/nutzliche Künsten darüber/ vnd diß Land im friden gnädiglich wölle lange zeit / vnnd biß ans ende der Welt erhalten/behüten vñ bewaren/ Vns auch seine Kirch vnnd Völckle / sampt vnsern nachkömlingen lassen bleiben/dz sie auch (wo fer anderst die Welt so lang stehn bleibet) vber hundert Jar / gleicher gestalt / das ander Jubel Jar mögen begehn/vnd wir mit jhnen dort in jenem/ bessern vnnd ewigen leben/ das ewig Jubel Jar/mit frewden halten/ vnd Gott loben ehren vnnd preisen/ Amen. Das ich aber zu disem andächtigen stehten Gebett vermane / geschicht nicht ohne vrsach.

Dann diser Brunn deß Lebens/ Kleinot vnd Perle/ ist vns vnnd den vnsern/ noch jemands anderm von Gott/nicht zum Erblehen/Gut /oder Gerechtigkeit verlihen/ das es stetig an einem oder mehr gewissen orten/sein/bleiben/ vñ lauffen müssen: Sonder wo man Gott nicht darfür danckbar ist/vñ wartet oder wachet sein nicht recht/so verseicht vnd verfellt er/vnd wirdt verlohren/ Vnd geschicht solches gar leichtlich/daß ehe man es gewar wirdt/ist man darumb kommen. Darnach bedarff vnd kostet es vil mühe vnd arbeit/will man in wider finden/vnnd recht einfassen / daß er nicht wider außbreche / vnnd geht also gar beschwerlich zu.

Wir wissen leider dessen nur allzuuil Exempel / Rom hat disen Brunnen auch lange zeit gehabt/dergleichen Asia/ vnd Griechen Land/aber es ist nun fast auß vnd hin mit jhme / an disen orten/ist vergifftet mit Menschen Lehr/Tand vnd Satzungen.

Aber wir dörffen nicht so weit gehn/es ist zu vnsern zeiten/ an

an etlichen orten mehr/diser Brunn auch reichlich gelauffen/ vnd hat Wassers die fülle gehabt/ daß sie auch Rörle andern haben könden mittheilen: Er ist aber zum theil versigen/zum theil durch Ehrgeitzige Lehrer vergifftet worden/ daß es jetzo vil mühe vnd arbeit bedarff/ Gott gebe sein gnad den from̃en Christlichen Herzen vnd Hertzen/daß es besser bey jhnen werde/die mit grossem fleiß vnnd eyffer widerumb darnach graben/daß sie lebendig Wasser finden/ vnnd es gute Brunnen vnnd nicht Cysternen/ die das Wasser nicht halten könden/ werden.

Derhalben sollen wir bey jhnen ein Exempel nemmen/daß wir nicht sicher sein/nicht verdruß werden. Fürwar es wissen wenig Leut/ bedenckens auch wenig/ was das für ein Edler Schatz ist/Glauben auch nicht wie der leidige Sathan demselbigen nachstelle/vnd trachte auff alle gelegenheit/ sehe wie er disen Brunnen deß Lebens trüb mache/ vergiffte vnnd verstopffe/sonderlich an denen orten/da man sein nicht groß achtet/ist es gar bald geschehn.

Zum dritten vnd letsten/sollen derowegen billich alle vnnd jede/so vil es dessen ein jedwedern/ nach seinem Stand/Beruff/vnd vermögen belanget/ dahin arbeiten/ rath vnnd hilff darzu thun/daß diser Brunn deß Lebens/ Kleinot/ vnnd beylag/auff vnser nachkomne gebracht möge werden.

Sonderlich aber die Doctores vnnd Professores, an welchen sehr vil gelegen/ dann sie die rechte Bruñen gräber sein/ wie in dem herzlichen Psalmē geschriben steht/ die sollē stehts daran graben/schaffen/vnd bawen/damit er jñer lauffe. Wie geschicht nun solches? Also/ vnnd als dann/wann sie Gottes Ehr vor allen dingen suchen/ jhne fürchten vnnd stehts vor Augen haben/ vnnd vor jhm wandeln/ so werden sie hernach gewißlich jhrem von Gott beuohlnem Ampt/ mit trewen/ Psal. 84.

embsigen vnnd täglichen Lehren fleißig außwarten/sich auch daran nichts verhindern lassen / Dañ sie wissen/dz sie darumb da sind / ein jeglicher hat sein eigen Lectur vnnd stund/die er mit fleiß der Jugent zu gutem versehen solle / Förcht er aber Gott nicht/vñ hat kein Gewissen/so wirt er sein Lection an ein nägele hencken/vnd seinen eignen/ oder neben händel vnnd sachen obligen/vnnd warten. Solche Lehrer / sind eben wie Brunnen ohne Wasser. Dann zugleicher weiß / wann die Mägdten wöllen wasser holen/ob einem Rörbrunnen / vnnd derselbig anderstwo außgeloffen/das ein Teichel brochen ist/ sie vergeblich gangen sind / vnd leer müssen wider heim gehn: also gehets auch / wann die Schuler vnnd die Studenten zur Schulen gehn/vnnd wöllen da Kunst von jhres Præceptoris Mund holen/da gut frisch Wasser solte herauß/als auß einer Rören entspringen / finden aber den Præceptor nicht in der Schul lesen/ müssen sie wider leer daruon ziehen.

Aber wann man das Wasser in Brunnen soll tragen / so ists nichts werth/kosten/mühe/ vnd arbeit verloren. Eben als wann man die Hund auffs gejägt muß tragen/so fahet man nicht vil mit jhnen. Also ists auch mit den Doctorn vnnd Schulmeistern/die der Stul brennet.

Das ist aber ein grosse grewliche Sünd / dadurch etwa in hohen vnd nidern Schulen / die edle Jugent jämerlich versaumet wirdt/die von Eltern / verwandten vnd Oberherren/ zu den Schulen geschickt werden / daß sie da sollen etwas rechtschaffens studieren vnd lehrnen/ damit sie hernach Gott vnd seiner Kirchen/auch dem gemeinen nutz könden vorstehn vnd dienen. Da verthut man nicht allein/ wann man jhnen nicht fleißig liset/das Gelt/so auff sie gewendt / sonder es verdirbt auch die Edle Jugent/vnnd wirt verloren die vnwiderbringlich zeit/in jhrem besten thun/ vnd blüenden Jaren/verderben

derbten/vnnd werden weder jhnen/ noch Gott oder der Welt nutz/sonder jederman/auch jhnen selbs beschwerlich.

Wer ist nun an disem allem schuldig? Die Præceptores, Schulmeister vnd Doctores/durch jr fahrleßigkeit/ welches dermassen ein grewliche sünd ist/ daß die Alten gesagt haben: Qui negligit Scholarem, nō minus peccat, quàm qui Virginem viciat. Welcher ein Schuler oder studenten versaumet/ der Sündiget nicht weniger/ als der ein Jungfraw schwecht.

Ja vil mehr/sagt D. Luther/ dann dise Sünd/spricht er/ erkennet man/kan es nicht beschönen/ vnnd thun Buß: Jene aber/erkennen jhre Sünd nicht/ darumb thun sie auch keine Buß darüber/vnd werden also vntrewe/vnredliche/ in jhrem Ampt/jmmer vnd ewiglich verloren/ vnnd verdammet/ wie Gott der Herr drewet. Verflucht sey/ der deß Herren werck fahrleßig thut/Darumb soll man trew vnd fleißig sein im geringen/so wirdt Gott fleißige Lehrer/ vber grössers setzen in seinem ewigen Reich/ wie er solches durch seinen Propheten verheissen hat/ da er also spricht: Die Lehrer aber werden leuchten/wie deß Himmels glantz/vnd die/so vil zur Gerechtigkeit gewisen/wie die Sterne/jmmer vnd ewiglich. Jere. 48. Dan. 12.

Ich solt auch jetzo von den Studenten sagen/ welche die Jungen pflantzle vnnd Bäumle sind/ im Baumsatz/wie sie sich solten verhalten. Aber die zeit mags nicht erleiden/so hören sie deß Jars vber/sonst jhren Text/sampt der Glossa offt/ vnd dick/ daß an trewen vermanungen nicht fehlet oder mangelt.

Ich habs zulang gemacht/ es ist der Materi vil/vnnd sehr reich/ so kompt es auch in langer zeit nicht widerumb darzu/darumb bitt ich/ man wölle mir es zu gutem halten, Will es derhalben nicht widerholen/ sonder bitte Gott den

Vatter

Vatter aller Gnaden von Hertzen / durch vnnd vmb seines geliebten eingebornen Sons willen Jesu Christi/ er wölle vnsere Hertzen / mit seinem heiligen Geist erleuchten / daß wir mit hertzlicher danckbarkeit / solche seine hohe vnnd grosse Gnad vnd Gutthaten/ die er vns in Christo/ dise hundert jar vber erzeiget vnd bewisen hat/ rechtgschaffen erkeñen: Nämlich / ein solche Gottselige / hocherleuchte Herrschafft / Ein solche hohe Schul/ vnnd Brunnen deß Lebens allhie/ Vnnd darauß quellen / vnnd springen sein heiliges Wort/ rein vnnd lauter/ ohn alle zusatz Menschlicher Lehr vnnd verfelschung/ Vnd dises verschinen hundert Jar/ so gnädiglich/ in so mancherley zerrüttung der Regiment/ vñ Teufflischer wut/ auch böfen Practicken/ dieselbige erhalten.

Mit angehenckter demütiger bitt / sein Allmacht / wölle auch fürter hin/ nicht weniger daß bißanhero/ vnser gnädiger Gott vnd Vatter sein vnnd bleiben / solche sein/ vns bewisne Gaben vnd grosse gutthaten/ also auch fürohin bey vns / vnd vnsern nachkommen erhalten / vnd vns Gnad vnd seinen heiligen Geist verleihen / dz wir in solchem Beruff/ würdiglich mögen leben vnd wandlen/ in seiner forcht/ erkantnuß / anrüffung vnd gehorsam/ damit wir nach disem Jamerthal vnd Ellend / erlangen mögen / das rechte Himlische Vatterland / vnd jhne dort anschawen/ mit frewden/ vnnd halten das ewig Jubel Jar/ Jhne mit allen seinen lieben heiligen Engeln/ vñ Ausserwehlten / Loben / Ehren / vnnd Preisen. Darzu vns verhelffe die heilig/ vnzertrente Dreyfaltigkeit/ welche ist der recht/ wahr/ ewig/ einig Gott/ hochgelobt in ewigkeit/ Amen.

Die

Die Sibendtzehendt Predig/von dem erschrockenlichen Wunderzeichen am Himel/dem newen Cometen/oder Pfawenschwantz.

Gehalten zu Tübingen den 24. Sontag nach Trinitatis/welcher ist der 17. Wintermonats/ Anno 1577.

Euangelium auff den 24. Sontag nach Trinitatis/Math. am 9. Cap.

Von deß Obersten Töchterlin/das gestorben/ vnd von dem Herren Christo vom Tode erwecket.

ICh solte jetzo/geliebte im Herren Christo/etwas sagen vnd predigen/von dem heutigen Euangelio/in welchem vns zwey schöne vnnd herrliche Wunderwerck/vnsers Herren Jhesu Christi/ werden fürgehalten/Eines von dem arbeitseligen Weiblin/welches zwölff Jar ein beschwerliche Kranckheit gehabt/darauff jhr auch alle jhr Haab vnd Gut gegangen/vnd jhr doch von keinem Artzt mocht geholffen werden. Aber der HERR Christus/als sie jhme auß Glauben/seines

Kleides Saum anrüret/macht sie als bald gesund. Das ander/ von deß Obersten der Schulen/ mit Namen Jairus/ Töchterlin/ welches der Herr Christus/ als es schon gestorben/von dem Tod/als auß einem süssen schlaff/erwecket/ durch sein Allmacht/ vnd gegen den ellenden vnd betrübten/ so zu jhm lauffen/sein Leutseligkeit/Gnad/Güte/Barmhertzigkeit vnd Hilff/in allerley Beschwerden/ Creutz vnnd Leiden/erzeiget.

Welches zu disen kümmerlichen zeiten vnnd geschwinden Läuffen/gantz tröstlich/damit wir lehrnen/vñ wissen/zu wem wir vnser zuflucht in ängsten vnd nöten haben sollen.

So hat vns aber der Allmächtig vnnd gerechte Gott/ ein andern Prediger diser tagen erwecket/vnnd auff ein sehr hohe Cantzel/an den Himmel/auffgestellet/ Nämlich das gantz erschrockenlich/groß vnd grewlich Wunderzeichen am Himmel/den **Cometen**/ oder wie mans nennet/ den Pfawenschwantz/Dardurch er der gantzen Welt/ ein andere Predig thut/vnd fürhelt/den wir sollen anschawen/vnd hören/was er vns predige.

Derhalben dann/wir auch auff dißmal etwas dauon wöllen sagen.

Vñ zum ersten/wie wir diß Hüfflisch wunderzeichen den **Cometen**/ sollen anschawen/auch was er bedeute.

Zum andern/wessen wir vns darneben sollen verhalten.

Der Vatter aller Gnaden/ wölle seinen heiligen Geist darzu verleihen/durch Christum seinen geliebten Sohn/ vnsern einigen Heyland/ daß wir es auch zu hertzen führen/ zu besserung vnsers sündtlichen lebens/ trost vnserer Gewissen/ vnd verhütung künfftiger obligender Straffen/Amen.

Von

Von dem Ersten.

WIr sollen aber diß Wunderzeichen am Hüttel/ nicht wie die Kühe ein new Schewrenthor ansehen/ wie vns auch der heilige Geist/ durch den heiligen Pro- Psal. 32.
pheten Dauid warnet/ vnd spricht: Seiet nicht wie Roß vnd Maulthier/ die nicht verständig seind/ welchen man Zaum vnd Biß muß ins Maul legen/ wann sie nicht zu dir wöllen.

Wie man dann solcher vil wilder/ roher/ sicherer vnd Vihischer Menschen findet/ die nicht vil nach Gottes Wort/ noch Wunderwercken fragen/ bewegt sie auch nicht hart/ es zeige gleich Gott der Herr für Zeichen was er wölle/ gleich wie sie auch nichts auff seine Schelt vnd Drauwort geben.

Sonder sollen das wol mercken/ vnnd wissen/ daß diser Comet/ ein grewlich Zeichen/ deß erschrockenlichen Zorns Gottes wider die Welt/ von wegen jhrer Sünden/ vnnd vnbußfertigen Lebens seye/ da er sich auffmachet/ die Ruth vnd sein Schwerdt in die Hand nemmet/ erschwinget/ vnnd sehen lasst/ dieselbige heimsuchen vnd straffen will.

Dann zu gleicher weiß/ wie an vilen orten/ als auch allhie/ von Weltlicher Oberkeit geschicht/ wann man ein Vbelthäter will verrechten/ oder für Gericht stellen/ so leutet man anfangs das Rechtglöcklin vber jhn/ zum dritten mal/ da sich hiezwischen die Richter versamblen. Darnach/ so legt man ein bloß Schwert auff den Tisch in der Rathstuben/ führet vnnd stellet den armen Menschen für/ klagt jhn an vmb Leib vnnd Leben/ Da sihet er wol/ daß es kein Spiegelfechten/ wie auff der Fechtschul/ sonder rechter ernst ist/ vnnd gilt jme Leib vnd Leben. Also gibt die langwürige erfahrung/ zweier tausent Jar biß anher/ da weise vnnd Gelehrte Leut/ jhre fleißige achtung darauff gegeben/ gemerckt/ vnd beschribē haben/ daß

die Cometen/ allwegt vor grausamem grossem Vnglück/ hergangen/ vnnd dasselbig zuuor verkündiget/ welches auch gemeinglich also bald darauff eruolget.

Als da seind/ vergifftung vnnd verfälschung deß Lufftes/ welches vō den Cometen geschicht/ wañ sie erlöschen. Daher dann kompt deß Viehes sterben/ vñ verderbung der Früchten/ vngewohnlich Dürre vnd Hitz/ auch vnfruchtbare zeit/ darauß dann Thewrung entsteht.

Item entpörung vnd auffrhur/ Ein vñ vberfall der Feinde/ grausame Krieg vnd Blutuergiessen/ hefftige vnd starcke Pestilentz/ tödtlicher abgang grosser Herren vnd Regenten/ Enderung vnd zerrüttung der Regiment/ verhörgung vñ zerstörung der Länder vñ Völcker/ Enderung der Gesatz/ Sitten vnd Ordnungen/ vnd was anders mehr dergleichen ist.

Daß also die Cometen nichs anders seind oder bedeutē/ daß Gottes deß gerechten Richters der Welt/ Schwert vnd zornige Ruten/ die er auffstecket/ vnd die Welt sehen lasst.

Es halten die Gelehrten gemeiniglich/ dz die Cometen herkommen vnnd entstehn/ von den Dämpffen der Erden/ welche von dem Gestirn deß Himmels hinauff in den Lufft gezogen/ vnnd allda von der Hitz vnnd bewegung angezindt werden/ vnnd also ein Brunst daroben vnder dem Himmel seien.

Also seind auch die Sünden der Menschen/ so auff Erden wohnen/ ein stinckender Dampff vnnd Rauch/ der vber sich steiget für Gott/ wie dann auch die heilig Schrifft/ vnd Gott der Herr selber also dauon redet: Die stimme deines Bruders Abels Blut/ schreyet zu mir von der Erden. Vnd abermals: Das geschrey zu Sodoma vnnd Gomorrha ist groß/ vnnd ist für mich kommen/ &c. vnnd verursachen/ reitzen vnnd zünden

Gen. 4.
Gen. 18.

zünden seinen Zorn an/daß er entbrennet/ wie ein Fewr/ vnd lasst sich sehen vnd mercken durch diß eusserlich vnnd sichtbar Zeichen/welches da ist gleich als ein Ruten (wie es dann auch einer Ruten vnnd Bäsem gleich sihet) daß er vorhanden sey/ vnd die Welt vmb jrer sünden willen zuschwingen/ vorhabe.

In massen dann von den Gelehrten fleißig/ in die zwey tausent Jar biß anher gemerckt/ vnnd auffzeichnet ist/ die erfahrung auch also mit sich gebracht/daß je vnd allwegen auff die **Cometen**/grosser/ vnnd gantz beschwerlicher/ auch erschrockenlicher Jamer/vber Land vnd Leut ergangen.

Als/daß ich kurtzlich etliche/Exempelsweiß erzehle/ Vor der letsten zerstörung der Statt Jerusalem/ ist ein gantzes Jar ein **Comet** erschinen/ vnd ob dem Jüdischen Land vnd der Statt Jerusalem gestanden/ welcher ein gestalt eines Schwerts gehabt. Darauff dann gar bald im nechsten Jar hernach/der grausame Jamer/ vnnd erschrockenliche zerstörung der Statt/Jüdischen Lands/vnnd Volcks/ vnnd vnerhört Exempel/deß grewlichen grimmigen zorns Gottes/vnd vndergang deß Volcks eruolgt/ daß das gantze Jüdische Land verhörgt vnnd verderbt/ die herrliche/ gewaltige/veste Statt geschleifft/ der Juden biß in die eylff mal hundert tausent durch Schwert/Krieg/auffrhur/ Pestilentz vnnd grausame hungersnot vmbkommen/ vnnd von Gott endtlich verstossen vnd verworffen.

Nicht lang hernach/ wie Plinius schreibet/ das ist vber sechs/vnd also deß Römischen Keysers/Vespasiani im sibenden Jar/ist ein anderer **Comet** erschinen/darauff dann als bald vil Stett in Cypro/durch Erdbödem vndergangen/vnd im volgenden Jar ein grausame/ vnerhörte/ auch schier vnglaubliche Pestilentz zu Rom gewesen. Volgendts im dritte

Jar ist der löblich Keyser Vespasianus mit grossem schmertzen/hertzenleid vnd verlangen der seinē/ mit Tod abgangen/ Auch ander vil Jamers vnd Vnglücks darzu geschlagen.

Vnnd daß ich anderer vil mehr dergleichen Exempel geschweige/so seind vngefahrlich vor hundert Jaren / bald auff einander drey **Cometen**/deren der ein gar groß / erschinen/ darauff dann vnser König / grosser Fürsten vnnd Herrn/tödtlicher abgang/grausame hitz/also daß auch Wäld angebrunnen/Flüß vnnd Wasser außgetrucknet/ an etlichen orten von vngehewren / grausamen vnd gewaltigen Winden vnd Vngewitter/vil herrlicher hoher Gebew abgeworffen/vnd vmbgerissen seind worden/ Dergleichen auch / erschrockenliche grausame Pestilentz vnnd Krieg / an vilen orten / auch grosse Thewrung vnnd Hungersnot/ eruolget. Wie solches auß glaubwürdigen Historien/wo es die zeit möchte erleiden/dargethon könde werden.

Aber damit ich es abkürtze/vnnd nicht von alten frembden Geschichten allein rede / ist im verschinen Soiffer vor fünfftzig Jaren/ein grausamer grosser **Comet** erschinē/ welchen ich in meiner Kindtheit gesehen / vnnd noch in guter gedächtnuß habe/Darauff als bald der Türckisch Keyser mit grossem Gewalt vnnd Heereskrafft in das Vngerland gefallen/ allda grossen schaden gethon / vnnd hernach Anno/&c. 29. für Wien gezogen/die Statt belegert / Aber durch Gottes hilff dazumal beschützt vnd beschirmet / daß er wider ohne sondern schaden/dauon hat abziehen müssen/ Der Allmächtig/barmhertzig/gnädig Gott/wölle disem grewlichē Feind / auch fürter gewaltiglich wehren. Sunsten aber / an vilen enden vnnd orten / hunger/vnd böse Kranckheiten/ wie auch der Englisch Schweiß dazumal entstanden/vnnd dann in Seeland / Hollang/Flandern/ mercklicher schaden durch Gewässer geschehen/

hen/vnnd dardurch ein grosser theil derselbigen Land verderbet.

Also seind auch vor zweintzig Jaren/ zwen **Cometen**/ als nämlich im 1556. vnd 1558. erschinen vnd gesehen worden/darauff dann viler Potentaten/Keyser/König/ Chur vñ Fürsten tod/Empörung der Völcker/an etlichen vilen orten/ grosse vnd langwürige Krieg in Franckreich vnd Niderland/ dergleichen auch vnerhörte langwürige thewrung eruolget/ welches wir leider/nicht ohne sondere beschwerd erlitten vnnd erfahren.

Zu dem/so zeugen vnd vermelden mehr gedachte Gelerte/ vnnd erfahrne Leut/daß/ je gröſſer vnnd langwüriger die **Cometen** seien/ je sterckere/ gröſſere vnnd heffitigere würckung vnd vnglück darauff vber die Welt komme.

Auß welchem jetzerzeltem allem/ ein jeder/ auch sonsten geringes verstands/leichtlich abzunemmen/vnd zubedencken hat/ wessen wir vns jetzo auff die erscheinung disses so grossen **Cometen**/ dergleichen jnnerhalb hundert Jaren nicht gesehen/ welchen auch kein Mensch/ er sey so hertzhafft als er immer sein kan/oder mag/ohne mercklichs entsetzen anschawen kan/zuuersehen/ vnd zugewarten haben.

Also daß gewißlich Gott der Herr/ wie im Psalmen geschriben steht/sein Schwerdt gewetzt/ seinen Bogen gespannen/vnd tödtliche Pfeil darauff gelegt. Psal. 7.

Wir haben auch vil gewaltiger mächtiger Feind/ nicht allein den Türcken/sonder auch andere/ welche da brüllen wider vns/wie die Löwen/ gehn mit bösen Practicken vmb/haben arges im sinn/vnd gehn mit vnglück schwanger. So fahet es auch an gar vil orten an/mit der Pestilentz zuzupffen/ welches alles wir sollen wissen/bedencken/ vnd zu hertzen führen. Vnnd das für das erst/ wie wir diß Erschrockenlich

Wunder-

Wunderzeichen am Hiñel sollen ansehen / Nämlich für ein Rutten vnnd Schwerdt Gottes / welches er in sein Hand genommen/schwingt/drewet vnnd sehen lasst/ darmit sich auffmachet/vnd die sichere/rholose/ vnbußfertige Welt/ von wegen jhrer Sünden / mit allen vngnaden straffen vnd heimsuchen will.

Von dem andern.

WJe sollen wir vns dann dargegen verhalten? Wir sollen nicht thun/ wie etwa böse mutwillige Leckersbuben thun/die/wann sie sehen/daß jhr Vatter zornig / vnnd die Rutten in der Hand hat / fahen sie an zulachen/ dardurch dann der Vatter je lenger je mehr erzürnet/vnd erbittert/ vñ sagt: Harr Lecker/ich will dir das lachen vertreiben / vnd hebt jhme dester baß hinan.

Sonder sollen thun/wie frosse Kinder/die vor dem Vatter auff die Knü niderfallen/vmb gnad vnd verzeihung bitten/ vnd sagen: Ach lieber Vatter/verzeihe mir/vnnd vergib mir das / ich hab vnrecht gethon / ich wils mein lebenlang nicht mehr thun/ich will ein frommes gehorsames Kind sein/ꝛc.

Oder/als wann ein Fewr oder Brunst außgeht / da laufft jederman zu/Mann vnnd Weib/jung vnd alt/einer erwischt ein lederin Aimer/das ander ein Kübel / das dritt ein Geltle/ der vierdt geschirret geschwind sein Roß an/setzt ein/vnd fehrt mit dem Wasserfaß dem Brunnen oder Ammer zu / füllet das Faß/führen vñ tragen also mit gemeinem hauffen/Wasser zu dem Fewr/schüttē es darein / damit dz Fewr gedämpfft vnd gelöschet werde.

Also zeigt vns der groß **Comet** an/daß ein groß Fewr vñ Brunst vorhanden seie/nämlich/das Gottes Zorn angebrunnen sey/wie ein grausames Fewr/das ist/ein gemeine Brunst/

vnd

vnd geht vns/wie zubesorgen/alle an. Da sollen wir alle vnd jede Wasser zutragen/vnd helffen löschen.

Was ist aber das für Wasser? Nicht in der Ammer drunden/oder auß S. Jörgen Brunnen drausſen vor der Kirchē/ Sonder das Wasser/ das da fleußt auß vnsern Augen/ die heisse Zäher/ die auß bußfertigem vnnd zerschlagnen hertzen entspringen/vnd fleissen vber die Backen herab.

Da wir in vns selber gehn sollen/ ein jegliches seine Sünde von hertzen erkennen/berewē vnd beweinen/ dem Allmächtigen Gott zu Füssen/vnd also in die Rutten vnd Schwerdt fallen (da sich dann keiner solle oder wölle herauß ziehen) vñ Gnad vnd verzeihung vnserer Sünden/ vnnd milterung der woluerdienten Landtstraffen vnnd Plagen/ flehenlich bitten/ vnd mit dem heiligen Propheten Daniel betten vnnd sagen: Ja Herr/Wir/vnsere Könige/ vnsere Fürsten/ vnnd vnsere Dan. 9. Vätter/müssen vns schemen/ daß wir vns an dir versündiget haben/Dein aber/ Herr vnser Gott/ ist die Barmhertzigkeit vnd vergebung/dañ wir seind abtrinnig worden/ vñ gehorchten nicht der stimme deß Herren vnsers Gottes/ daß wir gewandelt hettē in seinem Gesetz/welches er vns fürlegt/ durch seine Knechte die Propheten/ sonder das gantz Israel vbertratt dein Gesetz/vnnd wichen ab/ daß sie deiner stimme nicht gehorchten/daher trifft vns auch der Fluch/ꝛc.

Es hatt vns der Gnädige vnnd Barmhertzige Gott/auß sonderer hoher vnd grosser Gnade/ nach langwüriger grewlicher dicker Finstermuß/Blündtheit/ Jrrthumb vnd Abgötterey deß Papstumbs/das helle Liecht seines heiligen Worts/ zu disen letsten zeiten widerumb angezündet/ darauß wir seinen Willen erlehrnen vnd wissen/thun aber denselbigen nicht.

Darumb er vns dann mit grewlicher vnnd erschrockenlicher thewrung/ etlich vil Jar heimgesucht/ vnnd gestraffet/

da man dann zum theil auß vngedult wider jhne den Herren gemurret/vnd weiß nicht was vil böser Wort vnd reden sich vernemmen lassen/Zum theil gar kleinmütig/zweiffelhafftig vnnd vngläubig / an Gottes vilfeltigen so gnädigen verheissungen / gewesen / vnnd leider bey vilen wenig warhafftiger Buß eruolget.

Dessen aber vnangesehen / hat der Barmhertzige Vatter im Himmel/seiner Christen embsig/andächtig/ vnd gläubig Gebett erhöret/vnd neben seinem thewren vnd werden wort/ gutem friden / vnd stiller rhüwiger zeit (welche grosse Gutthaten er vns/ausser sondern Gnaden gegönnet vnd gegeben) auch/da schier kein hoffnung da war / gegeben / daß auff den heutigen Tag / durch seinen miltreichen Segen / alles / was der Mensch zu auffenthaltung dises zeitlichen lebens/gebrauchen solle/gnug/vollauff/ vnd gar wolfeil/vnd im vnwerdt da ligt.

Aber was geschicht? da wir mit grosser danckbarkeit solche Gaben Gottes/solten auff vnd annemmen/da ist bey dem gröstẽ hauffen kein danck / sonder bey vilen lösterung / verdammung vñ verfolgung seines heiligen Worts/ bey andern verachtung vnnd versaumnuß desselbigen/daß man es gering achtet/vnd in den wind schlecht/grausame sicherheit/daß man dahin geht/als were kein Vnglück niendert vorhanden oder zuforchten. Erschrockenliche Gottslösterung / fluchen vnd schwören bey Mans vnd Weibs Personen/jungen vnnd alten / ist dermassen so gemein / daß man es auff allen Gassen/an allen enden vnnd orten hören muß / Gottes Marter/ Leiden/Wunden / Tauff / Tonnen vol Sacrament herauß vnnd zu werffen / damit man Gott im Himmel fluchet/vnnd der meiste hauff schier kein Wort mehr reden kan / es müssen grosse grausame Gottesschwür darbey sein. Welches kein Türck/

Türck/Jude od' Heid thut/dz er seinem Abgott fluche. Vor zeiten thäten solches allein die Kriegsgurglen / die man daher Marterhansen genennet hat. Dergleichen/Vngerechtigkeit/Trug/Lug/vnd Beschiß/Finantz/Vortheil/Vbernemmen/Füllerey vber die massen / vnnd was anders dessen mehr ist/geht alles in vollen schwanck / gemeinglich allenthalben/ damit wir Gottes zorn reichlich vnd vberreichlich verdienet haben.

Solte dann der gerechte Gott vnnd Richter der Erden/ sich nicht auffmachen / vnnd nach seinem gerechten Vrtheil/ nicht heimsuchen die Missethat vnd Boßheit der Welt? sonderlich aber der jenigen/so Christen wöllen genennet sein/ vnd doch nichts weniger seind?

Was sollen wir dann thun? Auffwachen sollen wir / auß dem tieffen Schlaff der Sünden / vnnd grosser sicherheit/ Dann es ist grosse zeit/ehe vnnd dann Gott der Herr anfahe ernstlich darein zuschlagen/dann wann es angeht/ so ist es dann zuspat.

Wa sollen wir dann hinfliehen? Antwort/ wie wir singen: Zu dir Herr Christ alleine / vergossen ist dein thewres Blut/ das gnug für die Sünde thut / Vnsere Sünden hertzlich vnnd inniglich/ wie hieuor gemeldt/vnnd bitterlichen beweinen/Christum den HERREN vnsern einigen Sündenbüsser/Mittler/Versöner vñ Fürsprechen/den rechten Gnadenstul/mit rechtem warem vnd vestem Glauben ergreiffen/vnd jhne anrüffen / Daß er zu der Rechten deß ewigen Vatters sitzend/vns bey Gott seinem Himmelischen Vatter vertretten wölle / damit er seinen gerechten Zorn vber vnsere Sünden / gnädiglich wölle fallen lassen / oder aber je die woluerdiente Landstraffen vnserer Sünden/gnädiglich miltern vnd geringer machen/in dem Zorn vnd Straff/der Barmhertzig-

keit gedencken/ vnnd nicht gar mit vns außmachen/ noch verderben wölle.

Vnd damit Gott/ zur Gnade bewegt werde/ vnd sehe/ daß wir vns vor seinem Zorn fürchten/ vnnd von hertzen begeren vns zu besseren/ sollen wir von Sünden abstehn/ denselbigen vrlaub geben/ vnd ein Gottselig leben anfahen. Vnnd da soll keiner auff den andern sehen/ sonder ein jeder an jhme vnnd in seinem Hauß anheben. Wann nun ein jetweder vor seinem Hauß kehret/ vnnd vor seiner Thür sauber wirdt machen/ so wirdt es allenthalben sauber.

Dergleichen solte man jetzo allenthalben/ auch alle/ sonsten zimliche vnd zugelaßne frewden vnd kurtzweil/ abschaffen vñ einstellen/ als da sein Hochzeiten/ sonderlich die Täntz/ Gastungen/ Zechen/ vnd was dergleichen mehr ist/ vnnd öfftere/ auch in grösserer anzal zur Kirchen/ Predig/ vnnd Letaney kommen/ dann sonst zu anderer zeit.

Seitenmal es fürwar jetzo nicht tantzens/ springens/ hoppenreiens vnd jubilierens/ sonder klagens/ heulens vnnd weinens zeit ist/ So wurde sich vnser Herr vnd Gott/ widerumb gnädig finden lassen vñ erzeigen. Wie er vns selber/ der Herr/ durch seinen heiligen Propheten Joel lehret/ vermanet vnnd verheisset/ da er sagt: So spricht nun der Herr: Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen/ mit fasten/ mit weinen/ mit klagen. Zerreisset ewere Hertzen/ vnd nicht ewere Kleider/ vnnd bekeret euch zu dem Herren ewerm Gott/ dann er ist gnädig/ barmhertzig/ gedultig/ vnnd von grosser güte/ vnnd rewet jhn bald der Straffe/ Wer weißt/ es mag jn widerumb gerewen/ vnd einen Segen hinder jhm lassen/ zuopffern Speißopffer vnd Tranckopffer/ dem Herren ewerm Gott. Joel. 2.

Blaset mit Posaunen zu Zion/ heiliget eine Fasten/ rüffet der Gemein zusamen/ versamblet das Volck/ heiliget die Gemein/

mein/samblet die Elteste / bringet zuhauff die junge Kinder vnnd die Seuglinge. Der Bräutigam gehe auß seiner Kammer / vnnd die Braut auß jhrem Gemach. Lasset die Priester deß Herren Diener weinen/ zwischen der Hall vnnd Altar/vnnd sagen: Herr/schone deines Volcks/ vnnd laß dein Erbtheil nicht zuschanden werden / daß die Heiden vber sie herfahen / warumb wiltu lassen vnder den Völckern sagen/ wa ist nun jhr Gott? So wirdt dann der Herr vmb sein Land eyfern/vnd seines Volcks verschonen. Vnd der Herr wirdt antworten vnnd sagen zu seinem Volck / Sihe ich will euch Getraid/Most/vnd öle die fülle schicken / daß jhr gnug daran haben solt/vnd will euch nicht mehr lassen vnder den Heiden zuschanden werden: Vnnd will den von Mitternacht / ferr von euch treiben / vnd jhn in ein dürr vnnd wüst Land verstossen.

Als nun das Jüdische Volck diser Lehr volget / vnnd sich also in die sach schicket/halff jhn Gott der Herr auß nöten.

Also verhielten sich vor zeiten die Niniuiter/da jnen Gott durch den Propheten Jona drawet / vnnd sagen ließ / daß noch vber viertzig tag die Statt solte vndergehn / Glaubten sie an Gott / vnnd liessen ein gemein Fasten außrüffen/ vnnd trugen leid vber jhre Sünden / Deßgleichen thet auch der König selber/mit seinen gewaltigen Herren vnd Räthen/vñ ließ ein Beuelch außgehn/das weder Menschen noch Vihe/ essen oder trincken solten/ sonder klagen / Seck vmb sich hüllen/vnd zu Gott hefftigen rüffen/ vnnd ein jeglicher sich bekeren von seinem bösen Wege/ vnnd vom Fräuel seiner Händ. Da nun Gott sahe jhre Werck / daß sie sich bekereten von jhrem bösen Wege / rewet jhn deß Vbels / das er geredt hette jhnen zuthun/vnd thets nicht. Jona. 3.

Dann er ist/wie wir jetzo auß Joel gehört/gnädig/barm-

hertzig/geduldig/vnnd von grosser Güte/vnnd rewet jhn bald der Straff. Seitenmal er ein Vatter/ vnd nicht ein strenger Nachrichter ist/hat ein Vatters hertz/vnnd gedenckt in der Straff vnd Zorn/seiner Barmhertzigkeit.

Wann man sich nun von gantzem hertzen zu jhm bekert/ vnd von Sünden abstehet/so will er sich widerumb/mit gnaden zu vns keren/Wie er auch durch den Propheten Jeremia sagt: Plötzlich rede ich wider ein Volck vnd Königreich/daß ichs außreutten/zerbrechen vnnd verderben wölle. Wo sichs aber bekeret von seiner Boßheit/dawider ich rede/so soll mich auch rewen das Vnglück/das ich jhm gedacht zuthun. Jerem. 18.

Also ist kein zweiffel/vnser Herr Gott gedencket zustraffe/ dann er nicht vergeblich die Rutten auffgesteckt/vnnd sein Schwerdt gezucket/vnd sehen lasst/habens auch wol verdienet. Darumb so lasst vns Buß thun/von Sünden abstehn/ vnd vnser leben bessern. Es ist vil besser jetzo Buß thun/weil wir noch in gutem friden/daheim/bey Haab vnd Güttern sitzen/dann wann das Vnglück angeht/vnd der Zorn Gottes/ wie ein verzerend Fewr angebrunnen ist/vnnd wir in Jamer vnnd Ellend seind. Dann da Manasse der König nicht wolt abstehn von seinem Gottlosen wesen vnnd Tyranney/als er noch auff seinem Königlichen Stul in seinem Geschmuck/ Kron/vnd Gulden Ketten saß/mußt er draussen zu Babel in der Gefengnuß vnd eisen Ketten büssen. 2. Chron. 33.

Derhalben ein jeder solches zuhertzen führe/vnnd daheim in seinem Hauß/mit Weib/Kindern vnd seinem Gesind anfahe/die besserung deß Lebens/auch ernstlich zubetten/vnd zu Gott dem Herren von gantzem hertzen zuschreien/dann solches von jhme selber beuohlen/daß wir jhn in nöten sollen anrüffen/vnnd hat gefallen an denen/die jhn anlauffen/als im Psalmen geschriben steht/vnd S. Jacob sagt: Deß Gerechten

ten Gebett vermag vil/es durchdringt die Wolcken/vnd lasst nicht ab/biß daß es erhört wirdt/wie abermal die Schrifft zeuget.

Vermögen wir aber (von wegen anderer Vnbußfertigkeit) die woluerdiente Landstraffen/ bey Gott nicht abtragen/ sonder muß das Kalb (wie man spricht) mit der Kuh gehn/vñ kein besserung zuuerhoffen/wie es sich dann lasst ansehen/ als wöll es alles zum end lauffen/So soll sich doch ein jeder/dem sein eigen heil/vnd ewige der Seelen seligkeit lieb vnnd angelegen dahin rüsten/vñ schicken/daß wir dem ewigē Vnglück entrinnen/vnd das ewige Leben/frewd vnd Herrligkeit/ nach disem ellenden Jamerthal/erlangē mögen. Wie Gott durch den H. Propheten Isaiam getröstet: Prediget/spricht er/vō den Gerechten/daß sie es gut haben/dañ sie werdē die Frücht jhrer Werck essen. Isa. 3.

Dessen sollen wir vns stehts befleissen/dañ es will doch hie auff Erden nicht anderst zugehn/Das ewige vnnd Himlisch Gut vnd Reich/kan vns weder Teuffel noch Welt nemen/ wie wir im 46. Psalmen singen: Das Reich muß vns doch bleiben.

Vñ S. Paul?: Wer will vns scheidē von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Gefehrligkeit? oder Schwerdt? Wie geschribē steht: Vñ deinen willen werdē wir getödtet den gantzē tag/wir seind geachtet für Schlachtschaff/Aber in dem allem vberwinden wir weit/vñ deß willē/der vns geliebet hat/Dañ ich bin gewiß/daß weder Tod noch leben/weder Engel noch Fürstenthumb/noch Gewalt/weder gegenwertiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes/noch kein andere Creatur/mag vns scheiden vō der Liebe Gottes/die in Christo Jesu ist/vnserm Herren. Welchem sampt dem H. Geist/sey Lob/Ehr/vnd Preiß in ewigkeit/Amen. Rom. 8.

Die

Die achtzehendt Pre-
dig/vom Straal/so zu Tübingen den 19. Brachmonats/diß 1579. Jar eingeschlagen.

Gehalten zu Tübingen/den ersten Sontag nach Trinitatis. Anno/&c. 79.

GOtt hat vnser lieber Herr vnd Gott / vnnd Vater im Himmel/vorgestern / seiner Carthaunen eine lassen abgehn/vnd einen grewlichen vnd erschrockenlichen Schutz gethon / das ist / ein Straal gesandt/welcher allhie in das Wächterhäußlin/so ausserhalb vnnd hinder dem Fürstlichen Schloß gestanden/darunder ein gut theil Puluer gelegen / gerathen/ vnd geschlagen / vnnd von dannen der dunst im Schloß/den meisten theil der Fenster vnd Oeffen/sampt den Dächern gesprengt/zerschlagen vnnd zerschmettert / die Thüren auß den Angeln gehebt / vnnd geworffen / dergleichen auch an einem theil diser Statt / nämlich die benachbarten Häuser daselbsten/der Brüel genandt / vnnd Mülen ausserhalb der Statt/ gleicher gestalt gehauset / Welches fürwar erschrockenlich gnug gewesen/wie wir wissen vnd leider erfahren / Darumb es dann nicht zuuerkleinern / aber auch nicht höher auffmutzen/ (wie dann das Geschrey zweiffels ohn / ergehn wirdt) dann es an jhm selber/Gott lob/ergangen.

Vnnd hat der Allmächtig allda seinen Gewalt erzeiget/ was er thun könde/auch wol vrsach gnug zu vns gehabt/vnd noch

noch/seinen ernstlichen Zorn gegen vnnd wider vns zuerzeigen/wann er seiner Gerechtigkeit/vnd vnserm verdienst nach/mit vns hette wöllen handlen.

Aber er hat nicht den garauß wöllen machen / noch seinen grimmigen Zorn / vber vns allerdings außschütten / sonder ist im Zorn seiner gnaden vnnd Barmhertzigkeit eingedenck gewesen. Also/das nicht vber zwo Personen am Leib / da es etwar für were/sonders beschediget / denen es doch auch am Leben nichts schadet / Vnnd mögen also wol mit dem heiligen Propheten sagen: Die Güte deß Herren ists/ das wir nicht gar auß sein/sein Barmhertzigkeit hat kein ende/ jhm sey ewig Lob/Danck/Ehr/ vnnd Preiß darfür gesagt / der wölle vns auch genädiglich fürohin behüten vnd bewaren/Amen.

Nun weiß ich wol/das vil vnd mancherley reden/ schreibē/ vnd vrtheil daruon werden gefallen/vnd außgehn/dergleichen vil von vrsachen vnnd bedeutungen geredt werden / nach dem ein jeder Mensch gesinnet.

Dieweil ich nun auch von Gott / ewer vnwürdiger Kirchendiener am heiligen Euangelio verordnet bin / hat mich für rathsam nutz vnnd gut angesehen/auch etwas dauon auff dißmal kürtzlich zur Lehr/Warnung/ vnd Erinnerung zureden vnd predigen/doch nicht auß mir selber/sonder auß Gottes wort/darauß wir lehrnen sollen/was man von solchen fällen vnd zuständen halten/vrtheilen / vnnd wie man sich darein solle schicken/vnd verrichten.

Will derohalben / auffs erste dißmals sagen / woher der Straal / vnnd ander dergleichen Vngewitter/Vnfäll vnnd Zustend kommen. Zum andern/ was die vrsach derselbigen seyen. Zum dritten / wie wir vns darein sollen schicken vnnd verhalten/Gott der Herr verleyhe sein gnad darzu.

Von dem Ersten.

Nämlich/ woher der Straal vnd ander dergleichen Vngewitter vnd Vnfäll vrsprenglich kommen. Da finden sich nun viler Leut/ vilerley Meinungen/ Dañ etliche vermeinen vnnd halten/ es komme allein auß natürlichen vrsachen her/ vnnd geschehe vngefehr/ das es da oder dort einschlage/ vnnd wen es also treffe/ den treffe es. Aber darwider lehret vns Gott der Herr/ das nichts vngefahr geschehe/ wie der heilig Prophet Jeremias sagt: Wer darff sagen/ das etwas geschehe/ ohne deß Herren beuehle? Vnd das weder böses noch gutes komme auß dem Mund deß aller höchsten/ Vnnd vnser lieber HERR Christus: Es fellet nicht ein Haar von ewerm Haupt/ ohn den willen Gottes ewers Himmelischen Vatters.

Klaglied. Cap. 3

Andere geben die schuld dem H. Euangelio/ das bey derselbigen Lehr/ kein glück/ Vnd legens auff die Kirchendiener/ daß sie auch kein nütz vnnd ärgerlich leben/ ꝛc. Wie sich dann zu jeder zeit/ dergleichen Lose vnnd Gottlose Leut gefunden/ welche alles vnglück/ so sich zugetragen/ dem heiligen Gottes Wort/ vnd desselbigen Dienern/ die schuld geben/ vnd die vrsach zugeschriben haben. Wie man von dem Gottlosen König Achab liset: Das er dem heiligen vnd eyfferigen Propheten Helia/ die schuld deß vngewitters/ das es vierthalb Jar nicht geregnet/ darauß mißgewechs/ Theurung vñ Hungersnot eruolget/ zugemessen/ vnd zu jm gesagt: Bistu der Israel verwirret? Aber er antwortet/ vnd sprach: Ich verwirre Israel nicht/ sonder du/ vnd deines Vatters Hauß/ damit/ daß jhr deß Herren gebott verlassen habet/ vñ wandele Baalim nach.

1. Buch der König/ 18. Cap.

Also schreibet auch der H. Martyrer Cyprianus wider Demetrianum einen Heiden/ vnnd der heilig Lehrer Ambrosius/

sius/wider Symmachum den Stattuogt zu Rom / welche auch die Christenliche Religion anklagten vnd beschuldigten/ daß sie ein vrsach allerley vnrhu/empörung/Krieg/vnnd alles vnglücks/im gantzen Römischen Reich were.

Inmassen dann auch S. Augustin/von den Heiden zu seiner zeit schreibet/das wann vngewitter/vnfahl / Krieg/ꝛc. kame/schrie sie den nechstē/ Pluuia defecit, causa Christiāi &c. Das ist/es ist dürre zeit/es regnet nicht/ daran sind die Christen schuldig/ Darumb flugs her mit jnen/vnd sie den Löwen zuzerreissen fürgeworffen /Vnd vermeldet ferner daselbsten/ das sonderlich die Gelehrten/ für vnnd außgeben haben/ Das die Christen ein vrsach/ vnnd schuldig seyen/an allem anderm vnglück/so sich zu jeden zeiten / vnd auch an allen enden vnnd orten erhebt/ vnnd zugetragen habe/Welches er doch mit bestendigem grund der warheit/vnd glaubwürdigen Historien/ gewaltiglich widerleget. De ciuitate Dei lib. 2. cap. 3.

Also mögen wir auch wol sagen / was oder wer ist dann schuldig an denen orten/da das Euangelium nicht rein noch lauter geprediget wirt/vnnd eben so wol daselben Hagel vnnd Straal schlagen/vnnd das vngewitter schaden thut / als bey vns/den Euangelischen? Wie vns der Prediger Salomon darvon lehret/da er spricht: Es begegnet einem wie dem andern/dem Gerechten wie dem Gottlosen/dem guten vnd reinen / wie dem vnreinen / dem der Opffert / wie dem der nicht opffert. Wie es dem guten gehet/so geht es auch dem Sünder / wie es dem meineidigen geht / so geht es auch dem der den Eyd fürchtet/ Das ist ein böses ding vnder allem/daß vnder der Sonnen geschicht / das einem gehet wie dem andern Daher auch das hertz der Menschen vol arges wirt/ vñ thorheit ist in jhrem hertzen/dieweil sie leben / darnach müssen sie sterben. Cap. 9.

Souil dann die Kirchendiener belangt / müssen sie allenthalben deß Teuffels vnd der Welt / neid haß vnd verfolgung leiden vnd tragen / das man von jhnen in den Zechen schwetzet / herhalten / vnd jedermans fußtuch sein / vnd geschicht gemeinlich / das dise schwetzer vnd Löstermäuler / so die Kirchendiener am allermeisten beschuldigen / schenden vnd außschreyen / vor andern Leuten / in groben greifflichen Lastern / biß vber die Ohren stecken / vnd wöllen sich also mit jener lösterung schön vnnd sauber machen / oder ja auffs wenigst die sachen dahin mit jhrem lästern richten / das man jhrer schand vnnd laster dardurch solle geschweigen. Daß seind rechte Momi / die nur anderer Leut Laster sehen / dauon plaudern vnnd schreyen / darinnen nicht anderst / dann wie die Schwein im kaat / vnnd wüst wälen / der jhren aber nicht gewar werden / Vnnd sein die Gesellen / von welchen Christus sagt: daß sie in jhres nechsten Aug einen spreissen sehen / deß Balckens aber in jhrem Aug werden sie nicht gewahr / die sollen sich zuuor selbst bey der Nasen nemmen.

Es kan ja wol vnder so vilen / etwas vngeradts / vnd ergerlichs gefunden werden / wie Christus vnder seinen Jüngern den Judas hat. So sind vnd werden aber solche durch Gottes gnad / in disem löblichen Fürstenthumb / solche gute Ordnungen / zucht vnd Kirchen Regiment gehalten / daß man bey dem Predigampt vnd Kirchendienst / kein ärgernuß / oder Laster / duldet / oder vngestrafft lasst hingehn / noch gestattet.

Souil nun vns allhie anbelanget / seind wir ja gleich wol auch Menschen / vnd nicht Engel / haben vnd erkennen vnsere fähl vnnd mengel. Aber dörffen darneben gleich wol durch Gottes gnad / mit solchen Verleumbdern / sie seyen gleich wer sie wöllen / auff die schaw gehen / vnd vns neben jhnen von

aller

aller Erbarkeit vrtheilen lassen. Verhoffen auch / es werde niemands mit warheit / wider oder ab vns / billich klagen.

So findt man auch allenthalben deren gar vil / vnd ist jrer der gröste hauff / die die Vnholden oder Hexen anklagen / vñ jhnen die schuld geben / daß sie Wetter oder Vngewitter machen / Hagel sieden / ꝛc. Frücht / Vihe vnd Menschen beschedigen vnd verderben. Aber die Arme tröpffinen / Teuffels Hurē vnd Alte Weiber / kōndē weder für sich selber / noch auch durch mitwirckung deß leidigen Sathans / Wetter machen / ob sie wol von dem Teuffel dahin beredt werden / vnd in jren Vrgichten solches bekennen vnd verjehen / daß sie Hagel gesotten vnd Wetter gemacht haben. Das geschicht aber wol / daß wann ein Wetter vorhanden / welches der Sathan / der im Lufft herfchet / gar bald zuuor ersicht / so geht er zu seinen verlobten Bundtsgnossen / ermanet sie / daß sie hinauß ins Feld lauffen / Fewr mit sich nemmen / vnnd da etliche gewisse Kräutlin / so er jhnen zeiget / in jren Häffelin sieden sollen / darnach vmbschütten / daß der Rauch vnd Dampff dauon vber sich gehe in den Lufft vnd Wolcken / darauß ein Wetter vnnd Hagel werde vnd volgen solle / vnd dann dauon gehen. Wann dann nun das Wetter vnd Hagel kompt / vermeinen sie nicht anders / dann sie habens gethon / Vnnd also halten auch darvon der gröste theil vnnd hauff der Menschen. Aber das ist weit fehl / vnd sey fern / daß die Vnholden vnd Zauberine etwz jhres gefallens / im Lufft schaffen oder machen kōnden. Solchen gewalt hat jhnen weder Gott / noch kan auch der Teuffel / jhnen geben. Kan auch nicht erwisen werden. Der Teuffel aber / kan auß Gottes verhengnuß / sehr vil auch in disen sachen / daher jn auch die Schrifft einen Fürsten vnd gewaltigen im Lufft nennet. Vnd was er diß orte kōnde vnnd vermöge / hat er selber mit der that vnd schröckenlichem Exempel

Ephes. 6.

Job. 1. am frommen Gottseligen Job/seinen Kindern/ Hauß/ Hoff/ Leib vnnd Gut erwisen / da er einen so Gewaltigen Sturmwind vnnd Wetter erwecket/ das jhm das Hauß auff vnnd in einen Hauffen wirfft. Er machet vnnd bringet zu wegen/ daß das Fewr vom Himmel herab fellet / vnd verzeret jm 7000. Schaaff/ rc. Wie er jhn auch an seinem Leib angriffen vnnd zugerichtet habe/ das ist männiglichen wol bewust.

Hie lasst vns nun bey dem heiligen Mann Gottes / dem Job in die Schul gehen/ vnd lehrnen / wie vnd was man von solchen vngestümmen Wettern halten solle. Es ist bekandtlich vnd offenbar/ daß der Teuffel auß eigner jhme von Gott in der Erschaffung gegebnen macht/ doch durch Gottes verhengnuß/ solches gethon/ vnd verrichtet habe. Aber gleichwol/ saget Job nicht / Gott hat es mir gegeben/ der Teuffel aber hats mir wider genommen / Ob es wol wahr ware / das es der Teuffel hatte gethon/ Sonder spricht wol vnnd recht/ Gott hats gegeben/ Gott hats genommen. Warumb redet dann Job also? Darumb/ dann er sihet auff die rechte vrsprengliche Vrsach dises Handels / nämlich auff Gott den HERREN / ohn welchen vnnd seine bewilligung / andere Creaturen vnd Geschöpff alle mit einander/ sie heissen gleich Teuffel/ oder haben ein Namen wie sie wöllen / nichts könden oder vermögen außrichten oder würcken / Ja der Sathan selbs ist dermassen angebunden/ das er auch nicht das allergeringst kan oder vermag zuthun/ so gar/ das er auch nicht ohne
Matth. 8. sein erlaubnuß/ in ein Schwein kan fahren / wie die Euangelische Histori bezeuget/ zugeschweigen/ das er etwas grössers/ vnglück oder schaden / einem Menschen könde/ ohne Gottes verhengnuß/ zufügen/ oder seines gefallens/ seinen bösen mutwillen an jemands vben oder treiben / wie er gern offtermals

thete/

thete / wo jhme nicht von Gott dem Allmächtigen gnädiglich vnnd gewaltiglich gesteuret vnnd geweret würde. Gott der HERR aber ist nicht allein mächtig / sonder Allmächtig / vnnd kan jhme niemands wehren noch verhindern in seinen Wercken vnnd fürhaben / sonder was er will / das thut er / im Himmel vnd auff Erden.

Also ist Gott der Herr / auch ein Vrsacher / von dem da vrsprenglich herkompt alles Vnglück / Plagen vnnd Straffen auff Erden / allerley Vngewitter / Hagel / Straal / Reiffen / Frost / Wind / Schnee / Regen / Krieg / Thewrung / Pestilentz / ꝛc. Denen rüffet er / die schickt er / als seine Diener / Soldaten vnnd Prouisoner in aller Welt. Wa steht das geschriben? Antwort in der Alten Bibel. Amos 3. Cap. Ist auch ein Vnglück in der Statt / dz der Herr nicht thüe? Vnd abermals / Fewer / Hagel / Schnee vnnd Dampff / Sturmwind / die sein Wort außrichten / das ist / sie thun was er will / vnd er jhnen beuihlet. Psal. 148.

Das nun der Straal allhie vorigs tags / eben an diß ort / vnnd nicht anderst wohin gefahren / oder geschlagen / das hat Gott der HErr also geleitet / regiert vnnd dirigiert. Dann gleich wie sonsten ein Schütz zilet auff den Zweck oder Nagel / also thut auch Gott der HERR. Aber er ist ein vil gewisserer Schütz dann andere Schützen / welche offt weit / nicht allein der Scheiben vnnd Blattes / sonder auch deß Täschts vnd Mauren verfehlen / darneben schiessen vnd stechen / Er aber ist so gewiß / das er nicht fehlet / sonder wohin er zihlet / da trifft er gewiß. Er hatte ja wol könden den rechten Pulverthurn allhie treffen / gegen der Statt / vnnd den grössten theil diser Statt / oder sie auch gantz vnnd gar mit dem

Straal

Straal vnd Puluer verderben/wie er vormals an andern ein den vnnd orten wol mehr gethon hat/ vnnd die Exempla wol zuerzelen weren/so vor vil Jaren / vnnd auch zu vnsern Lebzeiten/ leider in etlichen namhafften Stetten / schrockenlich ergangen vnd geschehen. So mechtig vnd starck ist er wol. Aber er hat im Zorn auch seiner Barmhertzkeit gedacht/vnd nicht den garauß mit vns machen wöllen / sonder mit disem seinem Büchsenschutz deß Straals / vns auß dem schlaff der sicherheit wöllen auffwecken/ vnnd munder machen/ wie er sagt: Weil ich dann so ein mechtiger Gott bin/wöllet jhr daß mich nicht fürchten? In welches Hand/ vnser Leib vñ Seel/ zeitlich/ vnnd ewige wolfahrt stehet. Vnnd hat vns disen Straal sampt seiner wirckung / zu einem Prediger gemacht vnnd fürgestellet/der vns allen stetigs solle predigen/ vnnd zu warer Buß vnnd Gottesforcht ermanen / nicht allein jetzo/ weil es noch new/frisch/vnnd der schad vor Augen stehet/ wie leider gemeinglich geschicht / wann ein Wätter vorhanden/ so stellet sich jederman/als wölle er fromb sein/ so bald es aber auffhöret vnd vergangen / so hat die Forcht Gottes auch ein ende: Sonder stetigs vnnd ohne vnderlaß/ wir gehn auß oder ein/in vnsere Häuser/sie seyen geschlagen oder nicht/ daß wir Gottes gewalt/vnd gerechten Zorn betrachten/ vnnd gedencken: Jene haben nicht allein gesündiget / deren Häuser getroffen sein/sonder auch wir/andere alle vnd jede: Vnd wann Gott der HERR mit vns hette nach vnserm verdienst handlen wöllen/solte es nicht darbey gebliben sein.

Von dem andern.

NEmlich / auß was vrsach Gott der HERR solches thue/das er Straal / Hagel / Vngewitter / vnnd ander Vnglück

Vnglück schicket? Antwort. Es ist nicht eine allein / oder etnerley vrsachen / sonder vil vnd mancherley / welche alle vnnd jede außzuführen / vil zu lang were / wöllen allein eine oder zwo jetz erzehlen. Dann bißweilen so versucht vnnd probiert / oder beweret Gott der Herr / durch solche vnglück / vnnd zuständ / seine geliebte Kinder / ob sie / nämlich im Creutz / jhme wöllen still halten / gehorsam vnd beständig sein / vnd bey jhme bleiben vnd verharren / vnnd im Creutz gedultig sein. Wie er den frommen Gottseligen König Hiskiam / in höchste not vnnd gefahr hat kommen lassen / daß jhme nicht anderst war / dann einem schwangeren Weib / so in Kindsbanden vnd nöten gerath / da sie nicht empfliehen kan / vnd das Kind in Mutter Leib an der Statt vnd Geburt steht / wie ein Maur / vnnd weder hinder sich noch für sich kan / wie er sagt: Die Kinder seind kommen an die Geburt / vnnd ist kein krafft dazu geberen / also war er hart belegert zu Hierusalem von Sanherib / dem König der Assyrier vnd kein hilff noch rettung vorhanden. 2. König. 19.

Also hat Gott der Herr dem frommen Mann Job genommen / alle seine Haab vnd Güter / seine liebe Kinder vmbgebracht / das Hauß eingeworffen / vnnd vber einen hauffen gestürtzet / greiffet jhn noch darzu sehr hart an / an seinem Leib / das nichts gesundes an jhm ist / von der Hauptscheitel biß auff die Fußsolen / vnd also nicht allein ein sehr wol geplagter / sonder der aller arbeitseligst vnnd ermest Mensch auff Erden. Da disputieren nun seine Freundt mit jhme / vnnd sagen / er müsse etwas grosses wider Gott gethon vnnd gesündiget haben / darumb jhne Gott der Herr also grewlich straffe / dann Gott sey gerecht / darumb straffe er keinen vnschuldigen / oder frommen gerechten. Aber Job bestehet vnnd ver-

harret vestiglich darauff/ er sey vnschuldig vnnd gerecht/hab auch solches vnglück nicht mit seinen Sünden sonderlich verdienet. Vnd Gott fellt auch also das vrtheil für Job/wie der seine Freund/vnd spricht zu Eliphas von Thema: Mein Zorn ist ergrimmet/vber dich vnnd vber deine Freunde/ dann jhr habt nicht recht von mir geredt/wie mein Knecht Job.

Job am letsten Capitel.

Also auch die Jünger deß Herren Christi/ fragen jhn von dem/so von Mutter Leib blind geboren war/ ob er/ oder seine Elter solches mit jhrer Sünde verschuldt haben. Aber Christus antwortet vnd spricht: Es habe weder diser gesündiget/ noch seine Eltern/ sonder das die Werck Gottes an jhm offenbar wurden.

Joan. 9.

So geschicht auch solches fürnemlich von wegen der Sünden/welche Gott der Herr also eintweder in gemein/ oder aber auch in sonderheit also straffet/ wie Dauid singet/ daß Gott der Herr züchtige die Menschen von wegē der Sünd/ daher dann allerley grosse vnnd grausame Landstraffen herkommen.

Psal. 39.

Bißweilen aber nemmet Gott der Herr etliche auß dem grossen Hauffen herauß/ vnnd stellet sie zum Exempel seines Zorns/vnd gerechten Gerichtes vber die Sünd/als Spiegel für die Augen/dardurch er andere will zu der Buß erwecken/ vnnd auffmundtern/ daß sie sich in solchen bespieglen/in sich selber gehen/ jhre Sünd lehrnen erkennen vnnd betrachten/ was sie auch verdient hetten/ wann er jhnen nach jhrem verdienst geben wolte/dessen wir zwey schöne Exempel haben in S. Lucas Euangelio.

Luc. 13.

Dann als etliche zu dem Herren Christo kamen/vñ brachten jm Newe Zeitung/wie Pilatus so grewlich mit etlichen auff-

Auffrhürischen Gallileern vmbgangen vnd gehandelt/das er jhr Blut/mit dem Blut jhres Opffers / daß sie theten Gott dem Herren/ damit er jhnen Glück zu jhrem vorhaben gebe/ vermischet hatte: Antwortet Christus / vnnd sprach zu jhnen: Meinet jhr / daß dise Gallileer für allen Gallileern Sünder gewest sein / dieweil sie das erlitten haben? Ich sage / Nein/ sonder so jhr euch nicht bessert/ werdet jhr alle auch also vmbkommen. Oder meinet jhr/daß die achtzehen / auff welche der Thurn in Siloa fiel / vnnd erschlug sie/seyen schuldig gewesen/für allen Menschen/so zu Jerusalem wohnen? Ich sage/ Nein/sonder so jhr euch nicht bessert/werdet jhr alle auch also vmbkommen.

Das sollen wir vns auch in disem gegenwertigen vnserm fahl/lassen gesagt sein. Warumb das? Darumb/daß wir alle Sünder sein/sie sind alle abgewichen/vnd alle sampt vntüchtig/da ist keiner der guts thüe/auch nicht einer/ vnnd ist keiner keines Haars besser von Natur/dann der ander. Psal. 13.

Hie möcht nun jemands sagen / hat es dann die meinung/ wie kompt es dann/das nicht alle vnd jede also gestraffet werden/dieweil es doch alle verdienen? Antwort/das hat Gott der Herr ein mal gethon / da er durch den Sündfluß die gantze Welt vertilget hat/will es aber nicht mehr thun/ wie er selber sagt: Dann das tüchten deß Menschlichen Hertzen/ ist böß von Jugent auff: Als wolte er sagen? Wann ich alle mal die Welt straffen solte nach jrem verdienst/ so müste ich alle Jar/ ja alle tag einen Sündfluß schicken/darumb laßt er solche allgemeine straff vñ vrtheil anstehn / biß auff den Jüngsten tag/ vnd letstes Gericht. Im 1. Buch Mosis am 8. Cap.

Hiezwischen aber / wie zuuor vermeldet vnnd angeregt/ stellet er etliche Exempel/ deren so er straffet / für die Augen/ vnnd nemmet auß dem grossen hauffen etliche wenig / daran sich die andere alle stossen vnnd keren sollen/ von Sünden abzulassen vnd fromb werden/ vnd sich zu Gott bekeren/ wie nicht alle Dieb geheneckt werden/ sonder nur etlich wenig / vnd fast nur die kleine/ gegen den grossen aber / wie man pflegt zusagen/ zeucht man die Hüt ab. Also werden nicht alle Ehebrecher vnd Ehebrecherin/ Buben/ vnd Bübine/ ꝛc. hie auff Erden gestraffet / sonffer allein etliche wenig / der gröste hauff bleibt vngestrafft. Aber vnser Herr vnd Gott / warnet mit diesen Exempeln die andern/ vnd rüffet sie damit zur Buß/ vnnd besserung jhres Lebens/ daß sie sich daran stossen sollen. Wo nicht/ so werden sie der Straff nicht entgehn/ volget sie nicht in disem Leben/ (welches jhnen wol besser were) so wirdt sie doch dort gewißlich nicht außbleiben.

Es ist Gott der Herr langmütig / vnnd verzeucht mit der Straff / hat nicht lust an der armen Sünder todt / laßt sie auch nicht gern verderben / sonder will daß sie bekert werden vnnd leben / darumb so sicht er zu/ vnnd helt die Straff auff/ warnet vnd drewet täglich/ aber wann mans vbermachet/ vñ sich nicht will bekeren/ so hat er sein Schwert gewetzet / vnnd seinen Bogen gespannet/ vnnd tödtlich Geschoß darauff gelegt/ seine Pfeil hat er zugericht zuuerderben / wie im Psalmen geschriben stehet. Psal. 7.

Wir/ liebe Freund / haben auch alle vnd jede/ vnsere Sünden/ hie/ anderstwo/ vnd allenthalben/ vnnd darff da keiner den Kopff auß der Schlingen ziehen/ vnnd haben alle gesündiget/ hohes

hohes vnd nidriges Standts/in allen Orden/Jung vnnd alt/ Mann vnd Weib/vnd sind vnd regieren vil vnd mancherley grosse Sünden/an allen enden vnd orten in der gantzen Welt/ welche leider bekantlicher vnd offenbarer sind / dann daß man sie lang dörffe erzelen. Es gehe nur ein jeder in sich selber/ frag vnnd erforsche sein Gewissen/examinier sich selber recht/ vnd sey kein Gleißner/so wirdt sich wol finden/gemeine vnnd sonderbare Sünd vnd Laster / Vnnd das noch das aller gröst vnd ärgest ist/erschrockenliche/grewliche / grosse Vnbußfertigkeit vnd sicherheit in den Sünden. Das Gott der Herr billiche vnnd gnugsame vrsachen hette / wider vns zuzürnen/ vnnd vns nicht allein mit allerley zeitlichen/sonder auch ewiger Plage/Helischem Fewr/vnd ewigem Tod zustraffen.

Von dem dritten.

WAs sollen wir dann thun/vnd wie sollen wir vns schicken/daß wir beides/der zeitlichen vnd ewigen Straffen empfliehen mögen?

Antwort / Es ist diser Straal ein anzeigung deß Zorns Gottes / wider vnsere Sünden / vnnd ein starcke Warnung anderer grosserer wolverdienter Straffen/vnnd vermanung zu der Buß/dann/dieweil die Straffen / Warnungen/vnnd Vermanungen/ so er thut durch sein Wort vnnd Predigen/ bey vilen vnd dem meisten hauffen/ ein gering ansehen haben/ in Wind gschlagen/vnnd mans ein Red laßt sein vnd bleiben/ das kein besserung darauff eruolget/sonder es ist eben/als wann einer in einen kalten Ofen blaset/ oder die Gänß einē anpfeifen. So kompt er nemmet die Ruten in die Hand/fahet an darein zuschlagen / wiewol es ein gar Vätterliche Züchti-

gung gewesen/ welche genädiglich abgangen / Aber wir sollens nicht also leer vnnd ohne Frucht bey vns lassen abgehn/ sonder wie Fromme Gottsförchtige vnd gehorsame Kinder/ dem Himmelischen Vatter in die Rutten fallen. Wie aber vnnd warmit sollen wir dann Gott dem Herren in die Rutten fallen?

Antwort/ Durch rechtschaffne / wahre / hertzliche / vnnd Christenliche Buß / wie vns vnser lieber Herr vnnd Heiland Christus selber lehrt/ in dem vorangezognen 13. Cap. Sant Lucas/ da er spricht: Werdet jhr euch nicht bessern/ so werden jhr auch alle also vmbkommen. Warinn stehet dann nun solche Buß vnd Besserung?

Erstlich/ Daß wir in vns selber gehn / ein jeder seine eigne Sünde erkenne/ hertzlich beweinen/ rew vnnd leid darüber haben vnnd tragen / daruon ablassen/ dieselbige vermeiden/ auch alle Vrsach vnd gelegenheit derselbigen fliehen.

Zum andern / Von Gott dem Himmelischen Vatter/ Gnad vnnd Verzeihung der Sünden begeren / durch Christum seinen lieben Son/ vnsern einigen Heiland vnnd Sünden büssern/ auff welchen der Vatter aller vnser Sünden gelegt hat/ vnnd er vns jhm versönet / disen mit warem vesten Glauben ergreiffen vnd zueignen/ welches Blut vns reiniget von allen vnsern Sünden. Wann wir nun also durch jne Gerecht/ vnnd mit Gott versönet / dörffen wir durch den Glauben mit frewdigkeit zu jhm tretten/ vnd sprechen/ Abba lieber Vatter.

Isa. 53.

1. Joan. 1.

Zum dritten/ auß disem Glauben / wañ er recht geschaffen

ist/

ist/werden gewißlich volgen gute Werck/ welche/Früchten
sind deß Glaubens/vnd Christenlicher Buß/ wie der Täuf-
fer S. Joannes spricht: Sehet zu/ thut rechtschaffne frücht Matth. 3.
der Buß/Das ist/Gottseligkeit/allerley gute Werck/ so ein
jedes nach seinem Stand vnnd Beruff thun solle/ daß wir in
Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit/dem HERREN dienen vn- Luc. 1.
ser lebenlang. Dann ist Gott vnser Herr vnnd Vatter/so Malach. 1.
sollen wir als seine Knecht vnnd Kinder/ jhme dienen/ jhn
fürchten/ vnnd Ehren/ daß wir nicht auß der Art schlagen.
Darumb hat vns auch Christus erlöset/ das er jhm selber zu- Tit. 1.
richte ein Volck zum Eygenthumb/ das eyfferig were zu Epheſ. 4.
guten Wercken/ darinnen es wandle/Dann in Christo ist ein
rechtschaffen wesen. Darumb verzeucht Gott der Herr
mit der Straff/daß sein Güte/vns zur Buß vnd Besserung Rom. 2.
leite/wie vns auch Christus der Herr selber lehret/ durch die Luc. 13.
Gleichnuß vom Feigenbaum/der drey Jarlang kein Frucht
gebracht/ darumb jhn der Gärtner wolt abhawen lassen/
Aber der Bawmann erbatt jhn/ daß der Herr noch ein Jar
gedult hette/vnd zusehe/er wolte jm hacken vnd jhn dungen/
wann er als dann kein Frucht brechte/ solte er jhn abhawen.

Also sihet vns Gott der HERR zu/ hat gedult mit vns/
laßt vns durch sein heiliges Wort vnnd Hochwürdige Sa-
crament/ Pflantzen/Bawen/Hacken/Dungen/verhoffet jetz
vil Jar vnd lange zeit die besserung/ vnd gute Frucht/Wer-
den die nicht volgen/so wirdt er die vnfruchtbare Feigenbäum
abhawen/wie er den Juden gethon/ dann auch die Axt den Matth. 3.
Baumen schon an die Wurtzel gelegt/ welcher Baum nicht
Frucht bringen wirdt/ wirdt abgehawen/ vnnd ins Fewr ge-
worffen.

Lasset

Lasset vns Niniuiten sein/vnd nicht Sodomiten/jene thetten Buß auff ein Predig/die Jonas der Prophet/jhnen auff Gottes beuelch gethon/darumb wurden sie auch erhalten: Dise aber wolten sich den Loth nicht straffen lassen/noch von jhrem schandtlichen thun vnnd Leben ablassen/darumb wurden sie/mit Fewer vnnd Schwefel von Himmel herab verbrandt/vnd in abgrund der Hellen versinckt.

Lasset vns bey zeit/ehe vnd der Zorn Gottes entbrenne vnd angehe/Buß thun/vnd die zeit vnserer Heimsuchung erkennen/vnnd thun was zu vnserm Frid dienet/dann wann der Zorn Gottes angehet/so ist er ein verzerendes Fewr/das niemands löschen kan/als dann schreyet man vergebenlich/dann er will nicht mehr hören. Jetzo/dieweil wir zeit haben/ja heut/so wir sein Stimm hören/laßt vns vnsere Ohren nicht verstopffen. Jetz ist noch die angeneme zeit/vnnd der Tag deß Heils. Darumb so lasst vns ablegen/die Werck der Finsternuß/vnd anlegen die Waffen deß Liechts/laßt vns Erbarlich wandlen/als am tage/nicht in Fressen vnnd Sauffen/nicht in Kammern vnnd Vnzucht/nicht in hader vnnd neid/sonder ziehet an den Herren Jesum Christ/vnnd wartet deß Leibs/doch also das er nicht gail werde/Damit wir zeitlichen vnd ewigen Straffen/entfliehen mögen.

Luc. 19.
Pro. 1.
Psal. 95.
2. Cor. 6.
Rom. 13.

Vnd das sollen vnd müssen wir thun/weil wir noch leben hie auff Erden/dann ob man wol nicht allemal/der zeitlichen Straffe entrinnet/weil man sich saumbt mit der Buß/biß daß das Vnglück vor der Thür ist/so vil doch belanget/das Ewig/ist kein rew oder Buß zu spat/wie am Schächer/so mit dem Herrn Christo gecreutziget/zusehen/aber es muß geschehen

stehen/weil wir noch hie auff Erden / in disem zeitlichen Le-
ben sein/dann wann man gestorben ist/ ist es vergebenlich vnd
auß / da ist kein Buß noch Gnad mehr / sonder das erschro- (Prediger
ckenlich Gericht/vnd wie der Baum fellt/also bleibet er auch Sal. 11.
ligen / vnnd wirdt ein jeder empfahen/nach dem er gehandlet 2. Cor. 5.
vnd gethon hat/weil er in seinem Leib hie gelebt hat / da hilfft
auch nichts/sonder ist vmb sonst/alles was die Lebendigen/den
Abgestorbnen nach thun. Dann für das erst/so ist kein Feg-
fewr/ wie es die Päpstler fälschlich fürgeben / im andern Le-
ben / sondern sein nur zwey Ort dort / wie vns die Heilige
Schrifft lehret/wie auch nur zweyerley Menschē/Gläubige
vnd Vngläubig/ Himmel vnnd Hell / die Gläubigen kom-
men also bald in Himmel vnnd ewige rhu/ wie Christus zum
Schächer sagt: Heut wirst du bey mir sein im Paradeiß.
Die andere haben keinen Trost / die Todten wissen nichts/ Prediger Salo.
die verdienen auch nichts/denn jhr Gedächtnuß ist vergessen/ Cap. 9.
das man sie nicht mehr liebet/noch neydet / vnnd haben keinen
theil mehr auff der Welt / in allem das vnder der Sonnen
geschicht. Vnnd abermal: Alles was dir für die Hand
kompt/zuthun/das thu frisch/dann in der Hell/ da du hinfeh-
rest/ist weder Werck / Kunst / Erkandtnuß noch Weißheit/
da ist kein Trost / Hilff / noch Rettung mehr / wie auch auß
dem heutigen Euangelio/ vom Reichen Mann vnnd Armen Luc. 16.
Lazaro zusehen.

Darumb / liebe Freund / laßt vns bey zeit / vnnd heut deß
tages/ auch fürohin stehts ohn vnderlaß / von Sünden ab-
stehn / denen vrlaub geben / ein Gottseliges Leben anfahen/
vnnd vns bessern / damit wir allerley zeitlichen vnnd ewigen
Straffen mögen entfliehen. Gottes Huld vnnd Gnad be-

1565191

halten/vnnd nach disem zergenglichen Jamerthal/ erlangen ewige Frewd vnnd Seligkeit/ da solche Herzligkeit/ die keines Menschen Augen gesehen/kein Ohr gehöret/auch in keines Menschen Hertzen kommen/ durch Jhesum Christum/ vnsern Heilandt/der vns solches/einig vnnd allein/ verdienet vnd erworben/ welchem/sampt dem Vatter/vnnd heiligem Geist/ einigem wahren Gott/sey Lob/ Ehr/vnnd Preiß/in Ewigkeit/Amen.

Isa.64.

Ende diser Predigen:

Correctur.

Die erste zal/bedeuttet die Bletter.
Die ander zal/die lini selbigen Blats.

Fol. 2. 7. vom end vnden/soll/im außthan sein. 4. 5. vom end vnden/lise/Gerechtigkeit. 32. 6. vom ende/lise/ vrtheilen kan/welcher. Im volgenden Blat/ da auch 32. 3. setze darzu/ Nicht ein Newer Glaub. 50. 12. für/er/erst. 54. 9. vom end/ Stämme. 57. 2. denn jhr meinet/ jhr. 63. 19. wann man sich schon. 75. in der ohn eins letste lini. für da/ dann. 76. in der 6. lini vom end. für ein er/ ewer. 80. 2. gib mir ein newen. 96. 7. vom end/ herzlicher. 113. am rand/ Monachorum/ 162. 9. für richt/reich/ 164. 12. für/ jhn/ jhr. 170/ 12. thu auß/ zu. 177. 20. außgelegt. 187. 2. Söllen. 211. 8. vom end/gefahren. daselbst in der letsten/warhaffrigen. 224. 3. heuffig. 249. eckelt. 279. 2. für/er/es. 306. 14. die. 310. 7. nicht. 325. 13. verkündiget. 365. webett. 366. 7. gebracht/ vnd geplaget. 367. 1. Simeon. 375. webert. 388. 16. laster. 440. 16. heiligen. 444. 14. für/was/das. 445. 18. für/sie/sich. 476. 12. vrdruß 478. 13. alle. 485. in der letsten lini. Holland.

Inv. 79 mq 64

1571.